Digitized by Google

Mil. 9. 83 f 3, 1

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Geschichte

des

# Feldzuges von 1814

in

dem östlichen und nördlichen Frankreich
bis zur Einnahme von Paris

als Beitrag

zur

neueren Kriegsgeschichte.

Bibliothek Königreich Bayern MÜNCHEN

**Dritter Theil.**
(Erste Abtheilung.)

Mit drei Plänen.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1843.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

# Inhalt.

## Neunter Abschnitt.


Seite

Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne . . . . . 3

Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5ten März . . . . . 4

Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März . . . . . 8

Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5ten bis 8ten März . . . . . 8

Die schlesische Armee benutzt den 5ten März zur Retablirung . . 10

Angriff auf Soissons am 5ten März . . . . . 12

Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne . . . . . 15

Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6ten März 7 Uhr Morgens . . . . . 18

Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6ten bis 8ten März . . . . . 22

Gefecht bei Craonne am 6ten März . . . . . 24

General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêtieux detaschirt (6 Uhr Abends) . . 26

Blick auf das Schlachtfeld von Craonne . . . . . 33

Schlacht bei Craonne am 7ten März . . . . . 33

Erster Moment der Schlacht . . . . . 38

Zweiter Moment der Schlacht . . . . . 41

Dritter Moment der Schlacht . . . . . 45

Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an . . . . . 46

Angriff auf Rheims am 7ten März . . . . . 55


Digitized by Google

Seite

Bemerkungen über die Operationen der französischen und schlesischen Hauptarmee vom 5ten bis 8ten März . . . . . 57

Am Abend des 7ten März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Allianz der vier Hauptmächte ein . . . . . 61

Handlungsweise Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums gesetzten Frist . . . . . 62

Die französische Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8ten März) . . . . . 64

Blick auf die Umgegend von Laon . . . . . 66

Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi vom 8ten zum 9ten März . 71

Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly etwas vor Tagesanbruch des 9ten März . . . . . 72

Schlachtlinie des schlesischen Heeres bei Laon am Morgen des 9ten März . . . . . 73

Stärke des schlesischen Heeres in der Schlacht bei Laon . . . . 79

Stärke des französischen Heeres in der Schlacht bei Laon . . . . 80

Führung der Schlacht von Laon am 9ten März (erster Tag) . . 81

Erster Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens) . . . . . 83

Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags) . . . . . 87

Der Feldmarschall Blücher entschließt sich, mit dem linken Flügel die Offensive zu ergreifen . . . . . 89

Dritter Moment der Schlacht (4 Uhr Nachmittags) . . . . . 91

Das 1ste und 2te preußische Corps überfallen den rechten Flügel der Franzosen unter dem Marschall Marmont (Abends 7 Uhr) . . 100

Der Feldmarschall Blücher beschließt die Benutzung des gegen den Marschall Marmont errungenen Sieges . . . . . 107

Napoleon erhält um 1 Uhr nach Mitternacht (10ten) die Nachricht von der Niederlage seines rechten Flügels und beschließt, den Angriff auf Laon fortzusetzen . . . . . 111

Schlacht bei Laon (zweiter Tag). Erster Moment der Schlacht (gegen 10 Uhr Morgens) . . . . . 112

Zweiter Moment der Schlacht (2 Uhr Nachmittags) . . . . . 114

Die bereits zur Verfolgung des Feindes vorgeschickten Corps der schlesischen Armee werden in ihre frühere Stellung zurückgerufen . . . . . 115

Napoleon zieht sich in der Nacht vom 10ten zum 11ten März auf Soissons zurück . . . . . 119

Bemerkungen über die Operationen der französischen Haupt- und der schlesischen Armee vom 8ten bis 12ten März . . . . . 125

Fortsetzung der Operationen Napoleons und der schlesischen Armee vom 12ten bis 23sten März . . . . . 128

Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen unter dem Grafen St. Priest seit dem Monat Januar 1814 . . . . . 134

Sturm auf Rheims am 12ten März . . . . . 136

Digitized by Google

Seite

General St. Priest wird am 13ten März vor Rheims angegriffen, und in Folge dessen dieser Ort in der Nacht vom 13ten zum 14ten März von den Franzosen wieder besetzt . . . . . 144
Gefecht bei Bery au bac den 14ten März . . . . . 151
Fernerer Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Laon vom 12ten bis incl. 17ten März . . . . . 156
Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlassenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten . . . . . 162
Ueber die Detachirung der Streifpartei des Majors v. Lützow . . 162
Gefecht bei Epernay am 15ten März . . . . . 167
Napoleons Aufenthalt in Rheims vom 14ten bis 17ten März . . 169
Der Feldmarschall Blücher erfährt Napoleons Abmarsch von Rheims (am Nachmittage des 17ten März) . . . . . 176
Gefecht bei Bery au bac und Pont-à-vaire am 18ten März . . . 177
Wiedereinnahme von Rheims durch das Corps von Winzingerode am 19ten März . . . . . 184
Besetzung von Chalons durch den General Tettenborn am 19ten März . . . . . 187
Die französischen Marschälle Marmont und Mortier beschließen, ihre Stellung bei Mont St. Martin und Fismes in der Nacht vom 20sten zum 21sten März zu räumen . . . . . 191
Cavallerie-Gefecht bei Oulchy le Chateau am 21sten März . . . 195
Gefecht bei Epernay am 21sten März . . . . . 198
Die französischen Marschälle Marmont und Mortier treffen den 21sten März Abends in Chateau-Thierry ein . . . . . 199
Die preußischen Vortruppen besetzen Chateau-Thierry am Vormittage des 22sten März . . . . . 201
Die französischen Corps von Marmont und Mortier erreichen Montmirail am 22sten März . . . . . 203
Entschlüsse des Feldmarschalls Blücher für die Fortführung der Operationen, und Ereignisse am 23sten März bei der schlesischen Armee und den französischen Corps der Marschälle Marmont und Mortier . . . . . 204
Ereignisse in den Niederlanden von Mitte Februar bis nach der Mitte März . . . . . 213
Gefecht bei Oudenarde am 5ten März . . . . . 225
Gefecht bei Sweveghem am 7ten März . . . . . 229
Ueberfall von Bergen op Zoom in der Nacht vom 8ten zum 9ten März . . . . . 233
Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 12ten bis 17ten März und über die der schlesischen Armee vom 12ten bis 24sten März . . . . . 241

Digitized by Google

## Zehnter Abschnitt.

Seite

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 14ten März . . . . . 249

Darlegung der Gründe, die den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg veranlassen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren . . 252

Die Avantgarden der Corps v. Wittgenstein (6te) und v. Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7ten März) . . . . . 255

Versuch auf Bray am 8ten März . . . . . 257

Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps (6te) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10ten März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont sur Seine auf das rechte Ufer überzugehen . . . . . 259

Gefecht bei Villenoxe am 12ten März . . . . . 261

Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10ten März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor . . . . . 264

Durch die vom General Kaissaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben . . . . 268

Näheres Zusammenrücken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee (am 13ten März) . . . . . 270

Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5ten bis 14ten März . . . . . 273

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14ten bis 24sten März . . . . . 276

Einfluß der am 13ten März im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Priest über die Vortheile, welche Blücher am 7ten, 9ten und 10ten März über Napoleon erhalten hatte . . . . . 277

Gefecht bei Sezanne am 14ten März . . . . . 283

Gefechte bei Villenoxe und Provins am 14ten März . . . . . 285

Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9ten und 10ten März wird am 14ten März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet . . . . . 288

Gefecht bei Nogent am 15ten März . . . . . 292

Gefecht bei Lechelle am 15ten März . . . . . 293

Marschall Macdonald concentrirt seine Corps in der Nacht vom 15ten zum 16ten März um Provins . . . . . 297

Die in der Nacht vom 15ten zum 16ten März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13ten März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben . . . . . 300

Gefechte bei Lechelle, Cormeron und Lunay am 16ten März . . 312

Digitized by Google

Seite

Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg für den 17ten März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten seiner Streitkräfte zum Gefecht . . . . 316

Das Eintreffen der sichern Nachricht (am Nachmittage des 17ten März), daß Napoleon seine Hauptmacht schon am 15ten März bei Rheims versammelt habe, bestimmt den Fürsten Schwarzenberg, seine Kräfte am 18ten März auf Vitry und Fère Champenoise zu dirigiren . . . . . 319

Marschall Macdonald zieht sich am 17ten März mit seinen Corps in die Stellung von Maisons rouges, auf der Straße nach Nangis, zurück . . . . . 323

Die im Laufe des 18ten März eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß der Feind gegen Chalons und gegen die Marne keine eigentliche Offensive bezwecke und die Debouchéen der Marne nur besetzt halte, um dahinter seine Bewegungen zu maskiren . . . . . 324

Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17ten bis 23sten März 336

Gefechte bei Fère Champenoise und Sommesous am 18ten März . 337

Gefecht bei Allibaudière am 18ten März . . . . . 338

Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entschluß gefaßt, die Hauptarmee am 19ten März zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren . . . . . 339

Resultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18ten März . . . . . 341

Fortsetzung der Operationen Napoleons am 19ten März . . . . 346

Gefecht bei Planey am 19ten März . . . . . 349

Ereignisse bei Méry, Nogent und Châtres am 19ten März . . . 351

Ereignisse bei den Corps unter dem Marschall Macdonald am 19ten März . . . . . 354

Ueber Napoleons Lage und Entschlüsse am Abend des 19ten März 355

Fürst Schwarzenberg beschließt, die Hauptarmee, anstatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire, zwischen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (den 19ten 9 Uhr Morgens) . . 357

Entschluß des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, selbst in die Offensive überzugehen (19ten 9 Uhr Abends) . . . . . 358

Terrainbeschreibung der Umgegend von Arcis . . . . . 360

Einleitende Bewegungen zum Angriff des französischen Heeres am 20sten März . . . . . 362

Napoleon läßt den General Sebastiani auf dem linken und Marschall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20sten März) . . . . . 365

Letzte Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg zum Angriff des Feindes bei Arcis (20sten) . . . . . 367

Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20sten) . . . . 371

Seite

Schlacht bei Arcis am 20sten März. (Erster Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erster Moment 2 Uhr Nachmittags . . . . . 372
Zweiter Moment der Schlacht von 5 bis 8 Uhr . . . . . 377
Cavallerie-Gefecht bei Premier-fait während des zweiten Moments der Schlacht . . . . . 379
Dritter Moment der Schlacht von 8 bis 11 Uhr . . . . . 384
Anordnungen Napoleons für den 21sten März . . . . . 389
Anordnungen Schwarzenbergs für den 21sten März . . . . . 390
Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen sich am Morgen des 21sten März auf das rechte Ufer der Barbuisse . . . 392
Die französische Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (21sten Mittags) . . . . . 398
Der Fürst Schwarzenberg beschließt den Angriff (den 21sten 2 Uhr Nachmittags) . . . . . 401
Arrieregarden-Gefecht bei Arcis den 21sten März . . . . . 404
Der Marschall Oudinot stellt sich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21sten Abends) . . . . . 409
Marsch Napoleons auf Sommepuis am Nachmittage des 21sten März . . . . . 410
Aufstellung der Hauptarmee der Alliirten am 21sten März Abends 411
Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 23sten März und über Napoleons Operationen vom 17ten bis 23sten März, so wie über die Schlacht bei Arcis sur Aube . . . . . 414
Fortsetzung der Ereignisse bei den alliirten und französischen Streitkräften im südlichen Frankreich vom 5ten bis 23sten März . . 424
Marschall Augereau zieht sich auf Lyon zurück (6ten März) . . . 426
General Bianchi erfährt am 7ten März Augereau's Rückzug auf Lyon . . . . . 428
General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10ten März . . . . . 430
Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Division Hardegg am 10ten März Montrevel und das der Division Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour . . . . . 431
Gefecht bei Mâcon am 11ten März . . . . . 432
Der Erbprinz von Hessen-Homburg beschließt, seine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saone bei Mâcon zu concentriren (13ten März) . . . . . 435
Gefecht bei Belleville am 17ten März . . . . . 437
Gefecht bei St. Georges am 18ten März . . . . . 439
Gefecht bei Limonest am 20sten März . . . . . 443
Besetzung von Lyon am 21sten März . . . . . 445
Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21sten März . . . . . 448

## Beilagen.

Seite

№ I. Rapport du comte Woronzow au général Wintzingerode, d. d. bivouac, près de Craonne, le 21 février 1814 453

№ II. Schreiben des Generals v. Wintzingerode an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Bray, den 5ten März 1814 . . . . 454

№ III. Rapport du général Tschernitscheff au général Wintzingerode, le 21 février 1814 . . . . . 454

№ IV. A. Stand und Organisation der preußischen Armee bei der Schlacht von Laon . . . . . 455

B. Stand des russischen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon . . 458

№ V. Zusammensetzung der französischen Armee bei der Schlacht von Laon . . . . . 460

№ VI. Schreiben des Generals Grafen Langeron an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Laon, den 11ten März 1814 . . 461

№ VII. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Laon, den 12ten März 1814 . . . . 461

№ VIII. Summarische Bestands- und Abgangsliste von denjenigen Truppen, welche der General-Major v. Jagow zu dem Königl. preußischen zweiten Armee-Corps geführt hat; nebst dem namentlichen Verzeichniß der Officiere, welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims getödtet, blessirt und vermißt sind . . . . . 464

№ IX. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an die Generale Graf Langeron, v. Sacken, v. Wintzingerode, v. York, v. Kleist, v. Bülow und den Staatsrath Ribbentrop . . . . . 466

№ X. a. Disposition des Feldmarschalls v. Blücher, vom 15ten März 1814 . . . . . 469

№ X. b. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Hauptquartier Laon, den 16ten März 1814 469

№ XI. Schreiben des Generals v. York an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Corbény, den 15ten März 1814 . . . . . 470

Schreiben des Generals v. York an den General-Lieutenant Grafen v. Tschernitscheff, d. d. Corbény, den 16ten März 1814 471

Schreiben des Generals v. Zieten an den General v. Kleist, d. d. Jovincourt, den 16ten März 1814 . . . . . 472

Bericht des Generals v. Sacken an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Etouvelle, den $\frac{4}{16}$ten März 1814 . . . . . 472

Schreiben des Generals v. York an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Corbény, den 16ten März 1814 . . . . . 472

№ XII. a. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den General v. York, d. d. Laon, den 17ten März 1814 . . . . . 473

№ XII. b. Disposition des Feldmarschalls v. Blücher für den 18ten März 1814 . . . . . 473

Seite

№ XII. c. Lettre du prince royal de Suède Charles Jean au Maréchal de Blücher, d. d. Liège le 18 mars 1814 . . . 474

№ XIII. a. Uebersicht der alliirten und französischen Streitkräfte in der Mitte und nach der Mitte des Monats März, mit Ausnahme der auf alliirter und französischer Seite in den Niederlanden befindlichen Corps:

1. Süd-Armee der Alliirten . . . . . 476

№ XIII. b. 2. Süd-Armee der Franzosen . . . . . 477

№ XIII. c. 3. Eintheilung und Stärke des französischen Heeres unter dem Kaiser Napoleon und den zeitweise detachirten Marschällen . . . . . 477

№ XIII. d. 4. Stärke der schlesischen Armee zur Zeit des 8ten und des 17ten März 1814 . . . . . 481

№ XIII. e. 5. Stärke der Hauptarmee in der Mitte und nach der Mitte des Monats März 1814 . . . . . 481

№ XIII. f. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Hauptquartier Bery au bac, den 21sten März 1814 . . . . . 484

№ XIV. Schreiben des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg an Se. Majestät den Kaiser Alexander, d. d. Troyes, den $\frac{1}{13}$ten März 1814 . . . . . 485

№ XV. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Laon, den 10ten März 1814 . . . . 486

№ XVI. Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Hauptquartier Pougy, den 21sten März 1814 . . . . . 489

№ XVII. Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Hauptquartier Pougy, den 22sten März 1814 . . . . . 490

№ XVIII. Zweite Disposition des Fürsten Schwarzenberg zur Schlacht bei Arcis nach 9 Uhr Vormittags am 19ten für den 20sten März . . . . . 492

№ XIX. Dritte Disposition um 9 Uhr Abends am 19ten für den 20sten März . . . . . 493

№ XX. Disposition zum Angriff am 20sten März, 9 Uhr Vormittags ausgegeben . . . . . 494

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Neunter Abschnitt.

Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne. — Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5ten März. — Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März. — Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5ten bis 8ten März. — Die schlesische Armee benutzt den 5ten März zur Retablirung. — Angriff auf Soissons am 5ten März. — Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne. — Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6ten März 7 Uhr Morgens. — Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6ten bis 8ten März. — Gefecht bei Craonne am 6ten März. — General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêtieux detaschirt (6 Uhr Abends). — Blick auf das Schlachtfeld von Craonne. — Schlacht bei Craonne am 7ten März. — Erster Moment der Schlacht. — Zweiter Moment der Schlacht. — Dritter Moment der Schlacht. — Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an. — Angriff auf Rheims am 7ten März. — Bemerkungen über die Operationen der französischen und schlesischen Hauptarmee vom 5ten bis 8ten März. — Am Abend des 7ten März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Alliance der vier Hauptmächte ein. — Handlungsweise Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums gesetzten Frist. — Die französische Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8ten März). — Blick auf die Umgegend von Laon. — Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi vom 8ten zum 9ten März. — Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly etwas vor Tagesanbruch des 9ten März. — Schlachtlinie des schlesischen Heeres bei Laon am Morgen des 9ten März. — Stärke des schlesischen Heeres in der Schlacht bei Laon. — Stärke des französischen Heeres in der Schlacht bei Laon. — Führung der Schlacht von Laon am 9ten März (erster Tag). — Erster Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens). — Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags). —

Mitte März. — Gefecht bei Oudenarde am 5ten März. — Gefecht bei Sweveghem am 7ten März. — Ueberfall von Bergen op Zoom in der Nacht vom 8ten zum 9ten März. — Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 12ten bis 17ten März und über die der schlesischen Armee vom 12ten bis 24sten März.

---

**Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne.**

Als Napoleon seine Hoffnungen, die schlesische Armee vor ihrem Uebergange über die Aisne noch zu erreichen und dieselbe, von den Corps von Bülow und von Winzingerode getrennt, zur Schlacht zu zwingen, gescheitert sah, warf er die ganze Schuld des mißglückten Unternehmens auf die Uebergabe von Soissons. Durch den Gewinn dieses Uebergangspunktes, behauptete er, sei dem Feldmarschall Blücher allein der Rückzug über die Aisne möglich geworden. Er befahl daher noch von Fismes aus, den Commandanten des Platzes, General Moreau, sofort vor ein Kriegsgericht zu stellen und eine strenge Untersuchung über die näheren Umstände bei der Uebergabe selbst einzuleiten. In wie weit es in dem Interesse des Kaisers lag, diese Ansicht der Dinge seinem Heere gegenüber auszusprechen, welches nach angestrengten Märschen und Entbehrungen den Preis derselben, die Besiegung des Gegners, sich abermals entrückt sah, kann nur von einer andern Seite aufgeklärt werden. Hier dagegen braucht man nur auf die bereits dargelegten Thatsachen zu verweisen, welche den völligen Ungrund seiner Behauptungen unumstößlich festgestellt haben. — Ungeachtet des Mißlingens der bisherigen Operationen gegen die schlesische Armee, sowohl in der Richtung der Marne, als jetzt gegen die Aisne, glaubte Napoleon dennoch die begonnene Unternehmung fortsetzen zu müssen. Ehe er

jedoch die Ausführung begann, wollte er sich in seiner jetzigen Aufstellung um Fismes in seiner rechten Flanke sichern, um so mehr, als ihm die Nachricht zugegangen war, daß der russische General St. Priest, welcher in den ersten Tagen des Monats März 16 Bataillons und einige Reiterei bei Chalons zusammengezogen hatte, jetzt gegen Rheims vorrücke.

Er befahl daher zuvörderst dem General Corbineau, mit der Cavallerie-Division Laferrière auf dem Wege von Fismes nach Rheims vorzugehen und sich dieses Ortes durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Die Einwohner von Rheims wurden bereits in der Nacht vom 4ten auf den 5ten März durch Vertraute unterrichtet, daß eine vom Kaiser entsendete Colonne im Anmarsch sei. Sie hatten sich hiernach darauf vorbereitet, gegen die Alliirten mitzuwirken.

### Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5. März.

Gegen 4 Uhr Morgens (5ten) näherte sich der General Corbineau der Stadt. Die hier befindlichen russischen Truppen, 4 schwache Bataillons, welche von dem Winzingerodeschen Corps zurückgelassen waren, um die Verbindung mit Chalons festzuhalten, hatten die vor der Vorstadt von Epernay, nach Soissons zu, gelegene Hochfläche besetzt, wo sie in der Richtung von St. Brice an der Vesle plötzlich angegriffen und umringt wurden. Unterdessen hatten auch die Einwohner die Waffen ergriffen und die Thore der Stadt besetzt. Auf diese Weise geriethen die russischen Truppen vor dem Orte, so wie die schwache Besatzung in demselben größtentheils in Gefangenschaft.

Gleichzeitig mit dem Unternehmen auf Rheims hatte Napoleon dem General Grouchy aufgegeben, von Courcelles aus, auf dem Wege von Fismes gegen die Aisne gelegen, das vorliegende Städtchen Braine anzugreifen. In diesem Orte war der russische General Tschernitscheff zur Beobachtung des französischen Heeres aufgestellt.

Schon um 2 Uhr Morgens (5ten) rückte General Rousſel von Courcelles gegen Braine vor. Die hier befindlichen 1000 Kosaken wurden nach einem lebhaften Widerstande geworfen und ihnen mehrere Gefangene abgenommen.

Während dieser Demonstration gegen die Aisne in der Richtung auf Vailly und Missy entsendete Napoleon den General Nansouty mit der polnischen Cavallerie-Brigade des Grafen Pacz und der Reiter-Division Excelmans von Fismes nach Bery au bac, wo die einzige Brücke über die Aisne vorhanden war, welche der Kaiser in der Gegend, wo er sich mit seiner Armee jetzt befand, zum Uebergange benutzen konnte. Zwar waren die Wege dahin schlecht und beschwerlich, indeß vermied man durch diesen Umweg, im Angesichte der schlesischen Armee eine Brücke über die Aisne schlagen und die jenseitigen hohen und escarpirten Thalränder dieses Flusses in den beschwerlichen, gegen die Front des Gegners führenden Schluchten ersteigen zu müssen. Es kam nur darauf an, so rasch und unerwartet wie möglich sich des Ueberganges bei Bery au bac zu bemächtigen.

Um die Aufmerksamkeit des Feldmarschalls Blücher noch mehr von dem französischen rechten Flügel abzulenken, hatte Napoleon ferner angeordnet, daß die auf seinem linken Flügel befindlichen Corps der Marschälle Marmont und Mortier am 5ten März mit Tagesanbruch

Soissons angreifen sollten. Wir werden den Erfolg dieser Maaßregel erst später verfolgen können.

Unterdeß traf aber bereits am Morgen des 5ten in dem Hauptquartiere Napoleons zu Fismes die Meldung von der Einnahme von Rheims ein.

Hierdurch war ihm die Verbindung mit den an der Maas und Mosel liegenden Festungen geöffnet. Diesen günstigen Umstand benutzte er sofort, indem er dem Commandanten der zweiten Militair-Division, General Jansens, den Befehl ertheilte, aus den dortigen Depots 6- bis 8000 Mann zu sammeln und sie ihm über Rhetel zuzuführen.

Die Hoffnung auf diese, unter den gegenwärtigen Umständen nicht unbedeutende Verstärkung mochte Napoleon entschieden haben, die früher schon beabsichtigte Umgehung des schlesischen Heeres in dessen linker Flanke nunmehr wirklich auszuführen und den bereits getroffenen Einleitungen zum Gewinn des Ueberganges bei Bery au bac, so wie zur Täuschung seines Gegners über den eigentlichen Angriffspunkt, jetzt wirklich Folge zu geben.

Es war nämlich Napoleons Absicht, die schlesische Armee nach seinem Uebergange über die Aisne wo möglich in den Winkel zu drängen, der durch die Vereinigung der Aisne und Oise gebildet wird, und durch den Gewinn von Laon seinen Gegner von den Niederlanden abzuschneiden, von wo derselbe jetzt alle seine Unterstützungen und Zufuhren bezog.

Nachdem der Kaiser bereits den Garde-Infanterie-Divisionen Friant und Meunier den Befehl ertheilt hatte, der Cavallerie des Generals Nansouty auf Bery au bac zu folgen, ordnete er jetzt noch an, daß das Gros seiner Armee am heutigen und folgenden Tage (6ten) in dieser Richtung folgen sollte. Während auf diese Weise Na-

poleon den Erfolg seiner Operationen zu sichern suchte, entging ihm jedoch nicht, daß er sich durch dieselben immer mehr von seinem eigentlichen Kriegstheater, zwischen Seine und Marne, entfernte. Indem er im Begriffe stand, sich den Ausgängen der Ardennen zu nähern, konnte die Hauptarmee der Alliirten nicht gehindert werden, sich der Hauptstadt zu bemächtigen. Ein jeder Schritt vorwärts vermehrte vielmehr die Chancen für ein solches Unternehmen.

In diesem Augenblicke glaubte Napoleon, durch Decrete, welche er aus Fismes erließ, die Masse des Volks zum Ergreifen der Waffen aufbieten zu müssen, um dadurch vielleicht die Aufmerksamkeit der alliirten Souveraine und ihrer Heerführer zu fesseln.

Was bereits theilweise am 13ten Februar aus Chateau Thierry und am 24sten Februar aus Troyes in dieser Beziehung angeordnet worden war, wurde jetzt durch ein förmliches Aufgebot, welches allen Franzosen zur Pflicht machte, bei der Annäherung ihrer Armee zu den Waffen zu greifen und die Operationen derselben aus allen Kräften zu unterstützen, allgemein festgesetzt. Ein anderes Decret, aus demselben Orte erlassen, sprach die Strafe des Verräthers gegen jeden Maire oder öffentlichen Beamten aus, der das auflodernde Feuer seiner Untergeordneten ersticken würde, statt es aufzuregen. Je mehr der Kriegsschauplatz sich den Grenzen Frankreichs genähert hatte, um so mehr konnte die Masse des Volks zu dem Glauben verleitet werden, daß Napoleon noch als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würde, weshalb schon aus Furcht vor seinen späteren Ahndungen die erlassenen Decrete nicht ganz erfolglos blieben.

## Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März.

Kehren wir nun zur Fortführung der eigentlichen Operationen zurück, so sehen wir, daß der General Mansouty die russischen Truppen unter dem General Ilowaisky, welche Bery au bac besetzt hielten, mit Uebermacht angriff und dieselben zurückdrängte. Die Russen waren nicht mehr im Stande, die Brücke zu zerstören und wurden auf der gegen Laon führenden Straße bis über la Ville aux bois verfolgt. Sie verloren 2 Kanonen und 300 Gefangene. Die unterdeß eingetroffenen Infanterie-Divisionen Friant und Meunier überschritten den Fluß und stellten sich vorwärts des Uebergangspunktes auf. Napoleon nahm für die Nacht vom 5ten zum 6ten März sein Hauptquartier in Bery.

## Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5. bis 8. März.

Diesen Maaßregeln Napoleons gegenüber hatte der Feldmarschall Blücher am 4ten März, wie wir bereits gesehen, sein Heer hinter der Aisne in der Art aufgestellt, daß auf dem rechten Flügel das Corps des Generals v. Bülow von Fontenoy bis Soissons, das Corps von York links der Straße auf Laon im Bivouac bei Laffaux, und hinter demselben das Kleistsche Corps bei Anizy le Chateau stand. Auf dem linken Flügel befanden sich die russischen Corps, und zwar das Corps von Langeron in und um Soissons, wo der russische General Rudczewitsch zum Gouverneur ernannt worden war; das Corps von Sacken von Crouy bis Vailly längs der Aisne; das Corps von Winzingerode, welches hinter den Höhen von Vailly verdeckt aufgestellt war, hatte die Kosaken des Generals Tschernitscheff jenseits der Aisne nach Braine,

und auf seinem linken Flügel seine leichte Cavallerie nach Bery au bac vorgeschoben, wohin sich am 4ten März auch die Streifpartheien von Lützow, von Colomb und von Falkenhausen dirigirten. Nur das Streifcorps des Generals Tettenborn befand sich zwischen Fère en Tardenois und Rheims, und beobachtete auf dieser Seite die Bewegungen der feindlichen Armee.

Der Feldmarschall Blücher hatte, nachdem er die Generale der schlesischen und Nord-Armee am Vormittage des 4ten März in Soissons gesehen, am Nachmittage desselben Tages sein Hauptquartier nach Chavignon, auf der Straße nach Laon gelegen, verlegt und vor seinem Abgange noch angeordnet, daß dem russischen General Rudczewitsch eine Garnison von 5000 Mann nebst den erforderlichen Geschützen zur Vertheidigung des Platzes überwiesen werde, wogegen alle übrigen Truppen des Langeronschen Corps Soissons räumen sollten.

Die schlesische Armee, welche seit ihrem Aufbruch aus Chalons unter fortlaufenden Gefechten und forcirten Märschen nach Maaßgabe der allmählig anlangenden Verstärkungen eine neue Formation erhalten hatte, und in welcher namentlich das Langeronsche Corps erst in diesem Augenblicke seine verschiedenen Detachements, die nach und nach bei der Armee eingetroffen waren, zu einem Ganzen vereinigen konnte, bedurfte mindestens eines Tages zur Wiederherstellung ihrer innern Verhältnisse und zur Ergänzung ihrer Verpflegungsfuhren, von denen ein Theil jenseits der Aisne dem Feinde in die Hände gefallen war.

Bei Gewährung dieser den Truppen nothwendigen Zeit verlangte der Feldmarschall vornämlich von dem Winzingerodeschen Corps, welches sich auf dem äußersten linken Flügel befand und bisher noch nicht durch ange-

strengte Märsche und Fatiguen mitgenommen worden war, die genaue Beobachtung des Feindes und die Aufklärung der linken Flanke gegen Bery au bac. Der preußische Feldherr hatte den Entschluß gefaßt, sobald der Feind den Uebergang über die Aisne versuchen sollte, von seiner Uebermacht Gebrauch zu machen und ihm eine Schlacht zu liefern, entweder während seines Uebergehens, oder aber, wenn dieses zu spät erkannt würde, unmittelbar nachdem er den Uebergang ausgeführt haben würde. Man wußte den Feind am 4ten zwischen Soissons und Fismes, erfuhr auch schon am 5ten gegen Mittag den am Morgen desselben Tages stattgefundenen Angriff auf Braine und den Rückzug des Generals Tschernitscheff gegen die Brücke bei Vailly; man konnte jedoch hieraus noch nicht die eigentlichen Absichten Napoleons in Bezug auf den zu wählenden Uebergangspunkt erkennen, da auf der ganzen Linie der Aisne, von Missy, Villers bis gegen Beaurieux, Alarmirungen stattgefunden hatten.

### Die schlesische Armee benutzt den 5. März zur Retablirung.

Unterdeß benutzten die verschiedenen Corps der schlesischen Armee den 5ten März zur Wiederherstellung ihrer innern Verhältnisse.

Zu dem Corps von York stieß heute das aus Reconvalescenten und Ersatzmannschaften bestehende Detachement des Obersten v. Lobenthal. Derselbe hatte diese Abtheilung in Nancy gesammelt, von wo er am 18ten Februar nebst 23 Stück schweren Geschützes, 2 Munitions- und mehreren Train-Colonnen für das zweite Armee-Corps, so wie einer Kriegscasse aufbrach. — Am 24sten Februar, als die schlesische Armee, von Mery abmarschirt, die Aube überschritt, war er derselben bei Soudé Ste.

Croix am nächsten. Der Marsch des Heeres über Rebais nach Jouarre und die Besorgniß, vom Feinde, der sich bei Arcis zeigte, erreicht und abgeschnitten zu werden, veranlaßten den Obersten v. Lobenthal, sich den 26sten nach Chalons zu wenden. Den 28sten befand er sich schon nahe bei Montmirail, als Nachrichten von dem Vorrücken des französischen Kaisers ihn bewogen, über Orbais nach Epernay zu gehen. Den 1sten März kam das Detachement in Rheims an, den 3ten in Corbeny, den 4ten in Fetieux, und heute, den 5ten, wurden nunmehr die Mannschaften und das Material in die beiden Corps von York und von Kleist vertheilt. Das erstere erhielt 488 Mann Ersatz und 320 Reconvalescenten, in Summa 808 Mann. Außerdem waren noch für dieses Corps 12,000 Paar Schuhe und Stiefeln in Laon angekommen.

Mit dem Obersten v. Lobenthal traten auch die Oberst-Lieutenants v. Borck und v. Zepelin, welche von ihren Wunden genesen waren, wieder in das erste Corps ein. Oberst-Lieutenant v. Borck übernahm das Commando der ersten und Oberst v. Lobenthal das der zweiten Brigade, Oberst-Lieutenant v. Zepelin aber die Führung des Leib-Infanterie-Regiments.

Dem zweiten preußischen Armee-Corps schlossen sich die mitgekommene Artillerie und die genannten Colonnen an; demselben wurden aber keine weiteren Ersatzmannschaften zugetheilt.

Dem russischen Corps des Generals Langeron fehlten nur noch zu seiner Vollständigkeit die Truppen, welche unter dem General-Lieutenant Pandschulidschew und dem General St. Priest als letzte Colonne nachrückten.

Das russische Corps des Generals v. Sacken, welches bei dem Uebergange über die Aisne einen Theil seines

Fuhrwerks einbüßte, hatte sich so rasch wieder retablirt, daß der Commandirende desselben noch am 5ten zur Fortführung der Operationen sich bereit erklärte.

Die beiden Corps von Bülow und von Winzingerode bedurften, wie wir gesehen haben, gar keiner Erholung, weshalb man auch auf sie, in Bezug auf die Beobachtung des Feindes, für diesen Tag (5ten) ganz besonders rechnen konnte.

Die Stärke der verschiedenen Abtheilungen der schlesischen Armee hatte sich durch das Einrücken mehrerer Detachements während des heutigen Tages noch vermehrt und war daher am 5ten März folgende:

| | | |
|---|---|---|
| 1stes preußisches Armee-Corps | (York) | 13,500 M. |
| 2tes = = = | (Kleist) | 10,600 = |
| 3tes = = = | . . . | 16,900 = |
| Russisches Corps d. Gen. | Langeron . | 25,900 = |
| = = = = | Sacken . . | 13,700 = |
| = = = = | Winzingerode | 30,000 = |
| | Summa | 110,600 M. |

### Angriff auf Soissons am 5. März.

Im Laufe des Tages (5ten) wurde auch noch Soissons von den französischen Marschällen Marmont und Mortier angegriffen. Nach dem ihnen von Napoleon zugegangenen Befehle waren sie um 6 Uhr Morgens (5ten) von Noyan über Courmelles und Belleu gegen Soissons vorgerückt. Beide Corps zählten nach dem Eintreffen aller ihnen zugewiesenen Verstärkungen gegen 25,000 Mann. Als die Spitzen ihrer Colonnen über St. Germain erschienen, wurden sie von einer Abtheilung der schlesischen Armee, welche zur Recognoscirung des Feindes die Aisne bei Missy überschritten hatte, aus Kanonen lebhaft beschossen. Erst gegen Mittag konnten

sich die Marschälle in der die Stadt auf dem linken Ufer umgebenden Fläche ausbreiten. Sie ließen hierauf 30 Geschütze aufstellen und die Vorstädte beschießen.

Der russische General Rudczewitsch befahl bei Annäherung der feindlichen Marschälle, die von ihm bereits am 4ten für den Fall eines Angriffs bestimmten Anordnungen ins Leben treten zu lassen. Die Vorstädte auf dem linken Ufer der Aisne wurden durch Tirailleurs besetzt und hinter den Häusern in den der Stadt zunächst liegenden Theilen der Vorstädte starke Soutiens aufgestellt. Eine Reserve war auf dem Wall placirt und die Artillerie auf den geeigneten Punkten zur Unterstützung der Vertheidiger vertheilt.

Ein Theil der Reiterei blieb in dem Platze zur Aufrechthaltung der Ordnung im Fall eines Aufstandes unter den Einwohnern, und der übrige Theil wurde zu beiden Seiten von Soissons aufgestellt, um Nachrichten von dem Feinde einzubringen und die Wege gegen Braine und Compiegne so lange als möglich zu beobachten. Hinter der Stadt, unweit Crouy, befand sich das Gros des Langeronschen Corps, um in allen Fällen den Vertheidigern als Unterstützung zu dienen.

Gegen 3 Uhr Nachmittags drangen die Tirailleurs der Division Christiani, vom Corps des Marschalls Mortier, links in die Pariser Vorstadt ein, welche von dem Obersten Durnow mit dem 7ten, 29sten, 37sten und 45sten Jäger-Regimente und 1 Bataillon des Starokolskischen Regiments tapfer vertheidigt wurde. Hier dauerte das heftige Gewehrfeuer bis in die Nacht.

Um dieselbe Zeit (Nachmittags 3 Uhr) drang auch die Division Ricard, vom Marmontschen Corps, in die Rheimser Vorstadt ein, welche von dem General Kern

mit dem Belozerskischen und 48sten Jäger-Regiment festgehalten wurde.

Nachdem die Franzosen immer mehr Verstärkungen heranzogen, gelang es ihnen, sich in denjenigen Theilen der Vorstädte, die sie inne hatten, festzusetzen, und, indem sie die Dächer der nächsten Häuser abdeckten, schossen sie von hier aus auf Wälle und Mauern, die hier und da Breschen zeigten. Auch schickten sie sich an, den Graben, der auf einigen Punkten zugänglich erschien, zu überschreiten. Die Russen ließen sich jedoch durch alle diese Versuche in der hartnäckigen Vertheidigung des Platzes nicht irre machen.

Während dieses Gefechts in den Vorstädten placirte der Feind nordöstlich von Villeneuve St. Germain, auf der Höhe des vormaligen Cölestiner-Klosters, Batterien, um die jenseits des Flusses nach Laon führende Straße zu bestreichen. Auch trafen die Marschälle Anstalten, als ob sie bei dem genannten Orte eine Brücke über die Aisne zu schlagen beabsichtigten. Diese Demonstrationen machten jedoch gleichfalls auf die Vertheidiger keinen Eindruck. Durch die in die Stadt geworfenen Geschosse war das Rathhaus in Brand gerathen, und die in demselben zusammengebrachten Verwundeten konnten nur mit Mühe aus den Flammen gerettet und nach dem gleichfalls zur Aufnahme von Blessirten eingerichteten Präfectur-Gebäude, so wie den zunächst liegenden Wohnungen gebracht werden. Um 6 Uhr Abends hörte das Feuer von beiden Seiten auf. Die Marschälle zogen sich mit einem Verluste von 1000 Mann über Villeneuve St. Germain zurück. Auch die Russen zählten 1056 Todte und Verwundete bei dieser rühmlichen Vertheidigung.

## Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne.

In dem Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher hatte man den heutigen Tag (5ten) noch dazu benutzt, das Terrain in der Richtung von Soissons und Chavignon gegen Craonne näher kennen zu lernen. Der Weg, welcher bei l'Ange gardien von der Straße von Soissons auf Laon rechts abbiegt, wurde bis zur Ferme Royer gut und gepflastert befunden; bis zur Ferme Froidemont war fester Lehmboden; erst gegen Bray begann ein Defilee, auch wurde der Weg selbst schwieriger. — Ebenso zeigte sich die Fortsetzung der Straße bis Craonne weniger gut, besonders bei schlechter Jahreszeit, ohne dadurch jedoch den Bewegungen der Truppen geradezu hinderlich zu werden. Die Entfernung von l'Ange gardien bis Froidemont beträgt 2 Lieues, und von da bis Craonne 3 Lieues. Die Fortsetzung dieses Weges von Craonne, welcher Ort am Abhange des Plateau's liegt, geht auf Corbeny, wo derselbe in die Straße von Rheims nach Laon fällt. Diese Communications-Linie zwischen den beiden Straßen von Soissons und Rheims auf Laon führt auf dem Kamme eines langen und schmalen Bergrückens hin, der die Aisne von der Lette trennt und besonders auf dem südlichen Abhange von einer Menge kleiner, steiler Gründe durchschnitten wird, die zu dem Wasserbecken der Aisne gehören und den Zugang von der Seite von Craonne sehr erschweren, demnach aber die Vertheidigung begünstigen.

Aus diesem engen und durchschnittenen Terrain tritt man erst hinter Craonne gegen Corbeny, von wo sich längs der großen Straße auf Bery au bac eine offene Fläche hinzieht, welche namentlich einer Armee, die viel Cavallerie hat, sehr günstig ist. Um sich daher dieses

vortheilhaften Terrains gegen einen Feind, der von Bery au bac auf Laon vorrücken will, zu versichern, darf man Craonne, Corbeny und den Wald zwischen beiden Orten nicht aufgeben. — Dies wurde in dem gegenwärtigen Falle um so wichtiger, als gerade nur der linke Flügel der Stellung der schlesischen Armee hinter der Aisne über Bery au bac einem Angriffe Vortheile bot.

Außer den Uebergängen und Fuhrten der Aisne hatte man auch über die Uebergangspunkte der Lette, welche in einem Abstande von 2 Stunden parallel mit der Aisne den vorher beschriebenen Bergrücken nördlich begrenzt, die erforderlichen Erkundigungen einziehen lassen.

Im Laufe des 5ten März erfuhr man im Hauptquartiere der schlesischen Armee ferner, daß die am 4ten von Soissons mit Depechen an die Hauptarmee abgeschickten Couriere genöthigt worden waren, umzukehren, da Rheims am 5ten des Morgens genommen worden und die dortige Umgegend vom Feinde besetzt sei. Der Feldmarschall Blücher schrieb auch noch am heutigen Tage (5ten) an den General v. Winzingerode, den Punkt von Bery au bac genau beobachten zu lassen, damit er, der Feldmarschall, sobald der Feind daselbst überginge, die Armee auf dem Plateau versammeln könne, während der General v. Winzingerode die Stellung von Craonne hielte. Die hierauf eingehende Antwort lautete: „daß ganz im Sinne des Feldmarschalls gehandelt werden würde".

Von den verschiedenen Streifcorps auf dem linken Flügel der Armee, und namentlich von dem Major Colomb aus Beaurieux, ging noch die Meldung ein, daß der Feind hier heute (5ten) einen schwachen Versuch gemacht habe, die Aisne zu passiren. Auch fügte Major Colomb hinzu, daß der russische General Benckendorf, welcher sich aus der Richtung von Braine über die Aisne

zurückgezogen, ziemlich bedeutende Colonnen gegen Bery au bac im Marſch bemerkt habe; jedoch ſollte dieſer Ort am Abende (5ten) noch nicht vom Feinde beſetzt geweſen ſein. Da aber keine näheren Nachrichten von dem General v. Winzingerode eingingen, der mit einer zahlreichen Cavallerie dieſe Gegend beobachtete, ſo konnte man ſich durch jene Meldung noch zu keinen beſondern Maßregeln veranlaßt fühlen.

Die Streifcorps unter den Majors v. Lützow und v. Falkenhauſen waren dagegen am 4ten aus der Richtung von Fismes nach der Umgegend von Bery au bac, und von hier am 5ten über Selve nach Gros-Dizy marſchirt, um zu erfahren, ob Napoleon Sédan, Mezières und Rocroy benutzen würde, um Verſtärkungen oder Armeebedürfniſſe heranzuziehen. Das Streifcorps unter dem General v. Tettenborn, welches ſich am 5ten im Marſch von Ville en Tardenois, wo es am Tage vorher den Feind angetroffen hatte; auf Rheims befand, erhielt die Nachricht, daß die Franzoſen ſich ſchon am Morgen dieſer Stadt bemächtigt hätten. Bald nachher traf dies Streifcorps auf ein Regiment franzöſiſcher Garde-Dragoner mit 6 Kanonen, welches von Fismes auf Rheims zog. Mit 2 Koſaken-Regimentern griff Tettenborn dieſe Colonne an, ſchlug ſie und nahm 60 Dragoner nebſt mehreren Officieren gefangen. Der Reſt warf ſich mit dem Geſchütze eiligſt nach Rheims. Die Infanterie der Beſatzung kam aus der Stadt, um die Fliehenden aufzunehmen, und empfing die bis an die Thore verfolgenden Koſaken mit einem lebhaften Feuer. — Da ſich General Tettenborn nun gänzlich vom ſchleſiſchen Heere abgeſchnitten ſah, beſchloß er, zurück nach Epernay zu marſchiren, ſich im Rücken der franzöſiſchen Armee aufzuſtellen, um ihre Bewegungen zu beobachten und die alliirte

Hauptarmee von Allem in ununterbrochener Kenntniß zu erhalten. In Epernay stieß ein Kosaken-Regiment von den Truppen des Generals Narischkin, die zum Winzingerodeschen Corps gehörten, auf Tettenborn, welches, da es Rheims in des Feindes Händen fand, sich von seiner Bestimmung, dem Corps nachzurücken, abgeschnitten sah.

Alle diese Detailverhältnisse werden hier nur angeführt, um darzuthun, daß dem Feldmarschall Blücher von Seiten der Streifpartheien keine weiteren Aufklärungen, als die angegebenen, über die eigentlichen Absichten Napoleons während des 5ten zugehen konnten.

Am 5ten spät Abends traf im Hauptquartier der schlesischen Armee noch die Nachricht von Laon ein, der Feind sei vor diesem Orte in dem Augenblicke, als ihn die Bagagen der verschiedenen Corps erreicht hatten, mit einigen zurückgeworfenen Kosaken-Detachements gleichzeitig angekommen. Man hatte dort sofort Alarm schlagen lassen und Alles auf Crepy und La Fère dirigirt. Der Feldmarschall schickte augenblicklich nach Laon, erfuhr jedoch erst am folgenden Tage, daß das Vorrücken des Feindes gegen Corbeny und la Ville aux bois diesen übertriebenen Lärm herbeigeführt habe.

### Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6. März, 7 Uhr Morgens.

So unerklärlich auch die eingegangene Meldung war, so bewog sie den Feldmarschall doch, die Armee am 6ten Morgens auf dem Plateau zwischen der Aisne und Lette zu versammeln und hierzu folgende Disposition auszugeben, welche den verschiedenen Corps jedoch erst nach 10 Uhr Abends zugehen konnte.

## Disposition.

Der Feind macht Miene, unsern linken Flügel zu umgehen und die Aisne zwischen Bery au bac und Vailly zu passiren. Sollte er den Uebergang wirklich ausführen, so werde ich ihn zwischen der Lette und Aisne angreifen.

Dazu sind folgende Voranstalten nöthig; Sämmtliche, noch bei den Corps befindliche Bagage wird nach Laon gesendet und fährt am nächsten Dorfe jenseits auf der Straße nach Crepy in eine Wagenburg auf. Sie erwartet dort weitere Ordres.

Das Corps von Winzingerode beobachtet den feindlichen Uebergang aus seiner jetzigen Aufstellung, auf den Höhen zwischen Bray und Cerny.

Das Corps von Sacken besetzt Vailly und stellt sich zwischen Ostel und Bray auf.

Das Corps von Langeron behält Soissons mit 5000 Mann besetzt, zieht alle übrigen Truppen bis Crouy zurück und marschirt von da in eine Aufstellung bei Aizy. Es beobachtet die Aisne von Celles bis Soissons.

Das Corps von Kleist stellt sich zwischen Filain und la Royer auf.

Das Corps von York zwischen Jouy und Pargny.

Das Corps von Bülow concentrirt sich da, wo die Chaussee von Soissons nach Laon sich in den Postweg und die große Straße theilt. Alles bricht früh 7 Uhr auf.

Die Pontons fahren nach l'Ange-gardien und erwarten dort weitere Befehle.

Ich erwarte die Meldungen in Chavignon.

Chavignon, den $\frac{\text{21sten Februar}}{\text{5ten März}}$ 1814.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift.
Der Chef des Generalstabes.
N. v. Gneisenau.

Aus diesen Anordnungen, durch welche die ganze schlesische Armee in zwei Treffen, Front gegen die Aisne, versammelt wurde, geht hervor, wie im Hauptquartiere derselben die Ansicht vorherrschte, daß Napoleon die Aisne zwischen Bery au bac und Vailly passiren und dann suchen würde, in dieser Richtung das Plateau zwischen Aisne und Lette zu gewinnen. Die gestrigen Angriffe des Feindes auf Braine mochten diese Ansicht bestärkt haben. Selbst das spätere Vordringen feindlicher Cavallerie über die Brücke von Bery au bac und der bei Laon herbeigeführte Alarm konnten noch als Scheinangriff betrachtet worden sein. Wenigstens tritt als Thatsache hervor, daß man nicht annahm, der französische Kaiser werde so weit ausholen, um bei Bery au bac seine Hauptmacht über die Aisne zu führen und sie in der Ebene von Corbeny gegen Craonne zu versammeln. Hätte man dies vorausgesetzt, so würde das Corps von Winzingerode, anstatt zwischen Bray und Cerny, gleich bis auf die vortheilhaften Höhen von Craonne vorgeschoben worden sein. Die anderen Corps wären in diesem Falle zur Unterstützung näher herangezogen worden, und wahrscheinlich hätte man gleich einen großen Theil der Cavallerie in die Ebene von Corbeny, auf den linken Flügel dirigirt, da, wo jetzt nur die Kosaken von Jlowaisky und, etwas später, auch die von Tschernitscheff standen, indem das Plateau zwischen Aisne und Lette für den Gebrauch dieser Waffe, an der wir eine große Ueberlegenheit hatten, keineswegs geeignet erschien.

Aus allem diesen bestätigt es sich, daß man am 5ten die Umgehung des Kaisers über Bery au bac noch nicht voraussah. Erst nach der am frühen Morgen des 6ten eingegangenen Meldung: „daß Napoleon mit seiner Hauptmacht bei Bery au bac stehe und dort bereits die Aisne

zu überschreiten beginne", entschloß sich der Feldmarschall Blücher, sogleich dem Feinde mit dem ganzen Heere entgegen zu gehen und ihm eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Die Meldung des Generals Woronzow über das Vorrücken des Feindes auf Bery au bac war vom 5ten, 8 Uhr Abends (Beilage No. I.) datirt, und enthielt den Vorschlag, im Falle es die Absicht wäre, die Straße auf Laon zu decken, auf einem Richtwege die verschiedenen Corps dahin zu dirigiren. Woronzow selbst lag in einem Bivouac, stark an einem am Abende zuvor erhaltenen Hufschlage leidend, ohne aber deshalb sein Commando aufzugeben. Das Gros seiner Infanterie lagerte zwischen Craonne und Heurtebise.

Der General Winzingerode fügte der Meldung des Generals Woronzow das in der Beilage No. 2. befindliche Schreiben, nebst einer Meldung des Generals von Tschernitscheff (Beilage No. 3.) bei, worin er die Absicht aussprach, sein ganzes Corps unter diesen Umständen bei Craonne zu versammeln.

Um über die Oertlichkeit und die Anstalten des Feindes, so wie über seine Stärke nähere Kenntniß zu erlangen, schickte der Feldmarschall Blücher einen höheren Officier des Generalstabes, den General v. Müffling, sogleich nach dem vom Feinde bedrohten Punkte voraus. Der Feldmarschall selbst begab sich nach Froidemont. Die verschiedenen Corps der schlesischen Armee trafen auf den ihnen durch die Disposition vom gestrigen Abend angewiesenen Punkten ein und erwarteten dort die weiteren Befehle.

## Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6. bis 8. März.

Unterdeß hatten auf feindlicher Seite am 6ten März Morgens um 6 Uhr die Marschälle Marmont und Mortier ihren Angriff auf Soissons erneuert, jedoch nur um den Abmarsch zu maskiren, den ihnen ein Befehl des Kaisers vom 5ten Abends aus Bery au bac über Braine, Fismes gegen den genannten Uebergangspunkt vorschrieb. — Nach 7 Uhr Morgens begannen die beiden Marschälle diese Bewegung, indem sie einige Reiterei zur Beobachtung des Platzes aufgestellt ließen, die jedoch größtentheils bald darauf nachfolgte.

Napoleon dagegen ließ mit Tagesanbruch (6ten) den Rest der bei sich habenden Reiterei bei Bery die Aisne passiren. Gegen Mittag ging er selbst mit dem Cavallerie-Corps Grouchy, der von Rheims zurückgerufenen Reiter-Division Laferrière und einer Brigade der Infanterie-Division Boyer auf der Straße von Corbeny vor, und befahl, daß das Gros seiner Infanterie folgen solle.

Die russische Reiterei unter dem General Tschernitscheff war mittlerweile von Vailly aus in der Gegend vorwärts Craonne eingetroffen, behielt die Bewegungen des Feindes stets im Auge, und fügte demselben durch wohlunterhaltenes Geschützfeuer bei seinem Marsche auf der Chaussee gegen Corbeny nicht unbedeutende Nachtheile zu.

Der General Ilowaisky, welcher gestern von Bery au bac delogirt worden war, stand in Aizelle und das Streifcorps des preußischen Majors v. Colomb in St. Croix. Beide Orte, unmittelbar hinter Corbeny rechts und links der Chaussee auf Laon gelegen, waren noch Nachmittags des 6ten von den genannten Truppen besetzt, wogegen die Franzosen um diese Zeit nur erst Posten

auf der Höhe bei der Windmühle, jenseits Corbeny, zeigten. Erst am späten Nachmittage des 6ten erreichte Napoleon Corbeny, und ließ diesen Ort durch Infanterie besetzen.

Gegen Mittag (6ten) trafen beim Feldmarschall Blücher, der sich jetzt in Froidemont befand, die Meldungen ein, daß der Feind mit bedeutenden Colonnen von Bery au bac auf Corbeny vorrücke, und es demnach sich immer deutlicher herausstelle, daß derselbe beabsichtige, seinen Offensivstoß auf Laon zu richten.

Dies Unternehmen in Gegenwart der vereinten schlesischen Armee, welche sich ganz nahe auf der Flanke der feindlichen Marschlinie befand, ungestraft zuzulassen, lag nicht in dem Charakter des Feldmarschalls Blücher Schon befand sich der größere Theil seines Heeres auf der Hälfte der Traverse, die von der Chaussee von Soissons über Froidemont gegen Corbeny führt; er durfte daher hoffen, den Feind bei seinem Vorrücken noch auf frischer That zu ertappen. In dieser Ansicht ertheilte der preußische Feldherr Nachmittags 2 Uhr folgenden Befehl: „Die Armee „setzt sich in Marsch auf Craonne. Die 6 Corps des „schlesischen Heeres folgen in der Ordre de Bataille „auf einander. Das Terrain wird benutzt, um mit Infanterie-Massen und mit der Cavallerie rechts und links „der Straße zu marschiren. Wenn es zur Schlacht „kommt, so bleibt die Cavallerie in großen Massen beisammen."

„Froidemont, den 6ten März 1814, 2 Uhr Nachmittags."

„gez. v. Blücher."

Während dieser Zeit war auch die Meldung eingegangen, daß der Feind nunmehr auch seine Arrieregarde aus der Aufstellung vor Soissons abziehe und nur Ca-

vallerie-Detachements zurücklasse. Man sah von dem Plateau die feindlichen Colonnen auf Fismes marschiren.

Es war zu berechnen, daß die französischen Corps, welche vor Soissons gestanden hatten, vor dem 7ten Abends spät nicht über Bery au bac ankommen konnten, daß also das, was auf Corbeny anrückte, Napoleon mit höchstens 40- bis 50,000 Mann sein konnte. Hierdurch schien sich der Entschluß des Feldmarschalls Blücher, dem Feinde entgegenzugehen und ihn schnell zur Schlacht zu zwingen, ehe er sich mit den beiden nachrückenden Corps zu vereinigen vermochte, einen um so entschiedeneren Erfolg zu versprechen.

### Gefecht bei Craonne, am 6. März.

Das schlesische Heer war nunmehr in der Ausführung des ihm vorgeschriebenen Marsches begriffen. Der Feldmarschall eilte auf dem Wege gegen Craonne voraus und traf auf der Hochfläche, eine Stunde diesseits der Stadt, den General-Lieutenant Woronzow mit der ganzen Infanterie des Corps Winzingerode aufmarschirt. Der russische General Krassowsky hatte zwar mit dem 13ten und 14ten Jäger-Regiment Craonne besetzt gehalten; als sich jedoch zwei französische Divisionen — es waren die von Curial und Meunier — Nachmittags um 4 Uhr dem Orte näherten, wurde es zweifelhaft, ob derselbe ausdauernd gehalten werden würde, und doch war dieser Punkt für das Debouchiren der schlesischen Armee gegen Corbeny so wichtig.

Eine der feindlichen Divisionen ging unmittelbar auf Craonne und den links neben dem Orte liegenden Wald los, während die andere Division durch eine größere Umgehung des linken Flügels der russischen Avantgarde sich auf Heurtebise dirigirte. Graf Woronzow vertheidigte mit

den vorhandenen Truppen, dem 14ten Jäger-Regimente, den links von Craonne liegenden Wald hartnäckig, während Graf Orurk, der freiwillig den Befehl der Truppen in dem Orte selbst übernommen hatte, denselben auf das Aeußerste festhielt. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich besonders das 13te Jäger-Regiment aus, das mit seinem Commandeur, dem Obersten Majewsky, an der Spitze, den Feind mehr als zehnmal mit dem Bajonett angriff und einen Verlust von 16 Officieren und 400 Soldaten erlitt. Die übrig gebliebenen Officiere, fast alle zwanzigjährige Jünglinge, nahmen die Stellen ihrer gefallenen älteren Kriegsgefährten ein und suchten deren Beispiel nachzueifern.

Um diese Zeit erreichte der Feldmarschall Blücher das Gefechtsfeld, fand aber Craonne und den Wald von Corbeny bereits in den Händen des Feindes, der sich jetzt auch des Ueberganges über die Lette bei der Ferme St. Martin, auch Vaucler genannt, mit der zur Umgehung abgeschickten 2ten Division bemächtigte, und im Begriffe stand, von da aus gegen den Wald von Heurtebise zu debouchiren, wodurch der Rückzug des Grafen Orurk von Craonne her gefährdet wurde. In diesem entscheidenden Moment machte Graf Woronzow mit dem 14ten Jäger-Regiment und einer Infanterie-Brigade, die zur Unterstützung herbeigeeilt waren, einen Angriff mit dem Bajonette, und warf den Feind auf eine so kräftige Weise aus dem Walde von Heurtebise zurück, daß er keinen neuen Versuch, sich desselben zu bemächtigen, ferner unternahm.

Der Feldmarschall Blücher überzeugte sich aber aus dem Gange des Gefechts und den eingetretenen Verhältnissen, daß der Augenblick bereits vorüber sei, um den Feind mit Erfolg gegen Corbeny zurückzuwerfen, und daß

die jetzigen Umstände eine Abänderung seines ursprünglichen Planes erforderten.

**General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêtieux detachirt (6 Uhr Abends).**

Da des Plateau von Craonne stellenweise so schmal ist, daß auf diesen Punkten wenige Truppen sich gegen sehr überlegene Kräfte vertheidigen und halten können, so beschloß der Feldmarschall Blücher, die Infanterie des Corps von Winzingerode unter dem General v. Woronzow, so wie das russische Corps v. Sacken auf dem Plateau zur Unterstützung des Ersteren stehen zu lassen; den General Winzingerode dagegen mit 5500 Pferden und den reitenden Batterien seines Corps, ferner die ganze Cavallerie des Corps Graf Langeron, nebst ihren Batterien, und ebenso die ganze Reserve-Cavallerie des Corps von York mit ihrer reitenden Artillerie, im Ganzen über 10,000 Pferde und 60 Geschütze, über die Lette zu detachiren, damit diese Cavallerie-Masse auf dem kürzesten Wege die Straße von Laon nach Bery au bac gewinnen und am folgenden Morgen (7ten), wenn Napoleon die diesseitigen Truppen auf dem Plateau angriffe, ihm in den Rücken fallen könne.

Ebenso wurde den Corps York, Kleist und Langeron der Befehl zugeschickt, für jetzt stehen zu bleiben, sich jedoch für den folgenden Morgen (7ten) marschfertig zu halten, indem man beabsichtigte, diese Corps nach Umständen zur Unterstützung der Winzingerodeschen Umgehung auf dem rechten Ufer der Lette zu verwenden. — Damit man aber in jedem Falle gesichert bliebe, wurde dem General v. Bülow der Befehl ertheilt, noch in der

Nacht von Laffaux auf der Straße über Chavignon nach Laon abzumarſchiren und dieſen Ort zu beſetzen.

Abgeſehen von dieſer Entſendung des Bülowſchen Corps, erſchien der nach den augenblicklich eingetretenen Umſtänden neu gefaßte Plan in ſeinem Entwurf als eine der glücklichſten Eingebungen militairiſchen Genie's, wodurch vielleicht der Krieg durch einen großen Schlag hätte beendigt werden können, und doch ſcheiterte durch die Ungunſt einer Menge kleiner Zwiſchenfälle die Ausführung deſſelben gänzlich, wie dies der Erfolg ſpäter näher darlegen wird.

Es war 6 Uhr Abends (6ten), als der Feldmarſchall Blücher die Befehle für dieſe neue Operation an die Corps abgehen ließ.

Die Truppen brachten die Nacht vom 6ten zum 7ten März auf dem hohen, ebenen, baum- und dörferloſen Plateau zu, und hatten nicht wenig von dem wieder eingetretenen Froſtwetter zu leiden. Die preußiſchen Corps von York und Kleiſt bivouakirten bei der Ferme Royer, das Corps von Sacken rechts von ihnen bei Oſtel, uud hinter dieſen das Langeronſche Corps. Der Feldmarſchall Blücher nahm ſein Hauptquartier in Bray, und vorwärts dieſes Ortes lagerte die Infanterie des Winzingerodeſchen Corps unter dem Grafen v. Woronzow, zur augenblicklichen Annahme des Gefechtes bereit.

Auf franzöſiſcher Seite hatte Napoleon nach dem verunglückten Verſuche der Diviſion Meunier, durch den Wald von Heurtebiſe zu debouchiren und ſich der dahinter liegenden Meierei zu bemächtigen, nach 6 Uhr Abends befohlen, daß die genannte Diviſion auf dem linken Ufer der Lette bei der Ferme Vaucler, dieſe beſetzt haltend, lagern ſolle. Die Diviſion Friant der alten Garde kehrte in ihren Bivouac bei Corbeny zurück; Craonne blieb be-

setzt. Die Brigade Boyer, welche während des Gefechts eingetroffen war, wurde am rechten Ufer der Lette bis zur Mühle von Bouconville, rechts von dem nach der Ferme la Boue führenden Wege, vorgeschoben. Der Kaiser brachte die Nacht mit seinem Hauptquartiere in Corbeny zu. Die Marschälle Marmont und Mortier erreichten mit ihren Corps Braine an der Vesle.

Als der Morgen des 7ten März anbrach, meldeten die russischen Vorposten, daß der Feind bei Craonne sich zum Angriffe vorbereite. Der Feldmarschall Blücher hielt sich überzeugt, daß General v. Winzingerode mit seinem Cavallerie-Corps die bereits verflossenen 12 Stunden benutzt haben und nun schon in der rechten Flanke des Feindes angekommen sein müsse. Die Befehle an die Corps von York und Kleist wurden nunmehr in der Art ausgefertigt, daß diese beiden Corps, wie auch der General v. Bülow, den man noch auf seinem Marsche nach Laon zu treffen hoffte, den Feind auf dem rechten Ufer der Lette über Fétieux und Corbeny in Flanke und Rükken angreifen sollten, während die drei russischen Corps Woronzow, Sacken und Langeron in der Front des Feindes das Plateau von Craonne festzuhalten bestimmt waren.

Der Feldmarschall Blücher wollte so eben zu Pferde steigen und sich zu der Infanterie des Grafen Woronzow begeben, um das Commando dort selbst zu übernehmen, als er die überraschende Meldung erhielt, daß das ganze Cavallerie-Corps des Generals v. Winzingerode sich noch immer im Thal der Lette, und zwar hinter dem Hauptquartier des Feldmarschalls in Bray, bei Chevrigny befinde.

Der General v. Winzingerode hatte nämlich das in der Disposition im Allgemeinen festgesetzte Rendezvous der Cavallerie bei Filain, welches für die Reiterei der

Corps von Langeron und York zum Uebergange über die Lette zweckmäßig gelegen war, auch für die übrige Cavallerie seines Corps bestimmt, welche, da sie vorwärts gegen Craonne stand, durch diesen Rückmarsch wenigstens einen Umweg von 1½ Meile zu machen hatte. Ferner wollte der General Winzingerode den General Tschernitscheff mit seinen Kosaken die Avantgarde bilden lassen. Dieser aber hatte bei Craonne gefochten, mußte hierauf füttern lassen, und konnte folglich erst nach Mitternacht bei Chevrigny eintreffen. Mittlerweile war es finster geworden, es fehlte an Boten, und als der Tag anbrach, mußte wiederum gefüttert werden, wodurch die kostbarste Zeit verloren ging.

Alle diese Details erfuhr der Feldmarschall erst später. Er erkannte jedoch jetzt schon, daß auf den großen Erfolg, den er von der pünktlichen Ausführung seines Planes mit Recht erwarten durfte, nunmehr nicht gerechnet werden konnte. — Jedoch war er der Mann, der sofort einen neuen Entschluß fassen und von dem Geschick, wenn auch unter minder günstigen Umständen, einen glücklichen Erfolg der Dinge zu erringen vermochte.

Es war bereits 9 Uhr Morgens, als der Feldmarschall Blücher über die Versäumnisse bei dem Cavallerie-Corps des Generals Winzingerode Meldung erhielt. Sein Entschluß war nunmehr, sich selbst an die Spitze der Reiterei zu setzen und durch eigenes Beispiel die verlorene Zeit einzubringen. Dem Corps des Generals von Kleist wurde zuvörderst der Befehl ertheilt, sich sofort auf Fêtieux zu dirigiren. Dieses Corps, welches sich schon nach der ihm früher zugekommenen Ordre im Marsch befand, gewann, indem es bei der Winzingerodeschen Cavallerie vorbei den kürzeren Weg über das Plateau von Martigny einschlug, bald einen Vorsprung, und kam, ob-

gleich 10 Stunden später abmarschirt, dennoch früher als das Cavallerie-Corps an seinem Bestimmungsorte an. Dem Corps von York ging die Weisung zu, bei Chavignon die Lette zu überschreiten und rechts auf Bruyères zu marschiren. Das Corps von Langeron wurde bei Froidemont aufgestellt, mit der Ordre, im Falle es nothwendig werden würde, die beiden vorgeschobenen Corps zu unterstützen. In Froidemont, wohin der Feldmarschall Blücher den General v. Sacken beschied, übergab er ihm das Obercommando über die Infanterie Winzingerode's unter dem General v. Woronzow, und trug ihm auf, den Kampf anzunehmen und, wenn es nothwendig würde, durch sein eigenes Corps denselben zu unterstützen. Sollte Napoleon durch Flankenangriffe den Rückzug erzwingen, so trug er Sacken auf, aus einer Stellung in die andere, so wie solche auf dem Plateau hinter einander lagen, zurückzuweichen, jede derselben aber möglichst lange zu vertheidigen, um dadurch der Reiterei des Generals v. Winzingerode Zeit zu lassen, die Umgehung dennoch auszuführen. Man durfte selbst annehmen, daß der entworfene Flanken- und Rückenangriff der Reiterei um so wirksamer werden mußte, je weiter Napoleon von Craonne auf der Hochfläche vorrückte. Sobald der Feldmarschall Blücher jedoch unmöglich fände, den bereits eingetretenen Zeitverlust einzubringen und des Feindes Rücken noch zur rechten Zeit zu gewinnen, so wolle er, nachdem er sich hierüber die volle Ueberzeugung verschafft, dem General v. Sacken den Befehl zugehen lassen, mit den gesammten, auf dem Plateau gebliebenen Truppen über Chavignon nach Laon zu marschiren. In diesem Falle sollte auch die Besatzung von Soissons, die man, weil der Platz nicht mit Proviant versehen war, keiner Einschließung aussetzen könne, angewiesen werden, die Stadt,

nachdem alle Vertheidigungsmittel möglichst zerstört worden, zu räumen und sich auf Laon zurückzuziehen.

Nachdem der Feldmarschall Blücher alle diese Anordnungen getroffen, eilte er der Cavallerie des Generals v. Winzingerode nach. Es war bereits 11 Uhr Vormittags geworden, und schon seit einer Stunde hatten die Franzosen, von Craonne her, den Angriff begonnen, als der Feldmarschall Blücher die Reiterei noch hinter Chevrigny, Regimenterweise, mit solchen Weisungen versehen antraf, daß er durchaus den General v. Winzingerode sprechen mußte, wenn er etwas abändern wollte.

Dieser General hatte unglücklicher Weise, um sicherer zu gehen und nicht gesehen zu werden, den Weg in der Niederung auf Bruyères genommen, wo er erst von dem Feldmarschall eingeholt werden konnte.

Es war, als ob alle Zufälligkeiten sich vereinigt hätten, um die Unternehmungen des heutigen Tages scheitern zu machen.

Wenn der General v. Winzingerode, nachdem er die Cavallerie des Corps von Langeron und York bei Filain vereinigt und diese, wie die Cavallerie seines Corps auf Neuville dirigirt und dort den Uebergang über die Lette ausgeführt hätte, so würde er den schwierigen Uebergang bei Chevrigny und wenigstens einen Umweg von 3 Stunden vermieden haben.

Endlich aber über die Lette gelangt, blieb General v. Winzingerode weder auf dem Plateau, noch schlug er die gerade Richtung über Martigny auf Fêtieux und Craonne ein, sondern er marschirte im Thale auf Bruyères, wodurch er abermals 3 Stunden verlor.

Es war bereits gegen 2 Uhr Nachmittags, als der Feldmarschall Blücher den General v. Winzingerode einholte. Er überzeugte sich, daß er den von dieser Caval-

lerie-Umgehung erwarteten Erfolg aufgeben mußte, der, wenn man annimmt, daß das Corps von Kleist, obgleich es 10 Stunden später abmarschirte, als die Cavallerie von Winzingerode, dennoch bereits um 4 Uhr Nachmittags bei Fêtieux eintraf, auch nach den bereits eingetretenen Versäumnissen groß sein mußte, sobald die Cavallerie nur den Weg genommen hätte, den der General v. Kleist einschlug.

Wie die Sachen jedoch jetzt standen, blieb dem Feldmarschall nur übrig, dem General v. Sacken den Befehl zum Rückzuge zuzuschicken.

Wie schwer es dem preußischen Feldherrn wurde, diesen Befehl zu ertheilen, ergiebt sich aus dem Umstande, daß jetzt nunmehr Soissons aufgegeben werden mußte, und dem schlesischen Heere dadurch auf dem so eben betretenen neuen Kriegstheater, ein Punkt von so großer Wichtigkeit und nachwirkendem Einflusse für die Fortsetzungen der Operationen, verloren ging.

Indeß ein Entscheidungskampf bei Laon, zu dem jetzt der feste Entschluß gefaßt wurde, mußte das Schicksal beider Armeen bestimmen. Gewann man die Schlacht, so hoffte man, Soissons bald wieder in seine Hände zu bekommen, und so brachte man dieses Opfer.

Nachdem die Verhältnisse, welche der Schlacht bei Craonne, in der Art wie sie geliefert wurde, vorangingen, hier zur bessern Uebersicht im Zusammenhange dargelegt wurden, kehren wir nunmehr auf den Kampfplatz selbst zurück.

Der Kaiser Napoleon hatte am Morgen des 7ten die Stellung der Russen in Person recognoscirt, um nach dem Terrain und der von seinem Gegner genommenen Aufstellung den Angriff zu ordnen.

### Blick auf das Schlachtfeld von Craonne.

Das Plateau von Craonne erscheint als ein Kalksteingebilde, ist, nach französischen Angaben, etwa 27,000 Schritt lang, hat eine Breite von 240 bis 2500 Schritt und liegt 488 Fuß über dem Spiegel der Aisne. Von den beiden Flüssen, zwischen denen es gelegen ist, fließt die Lette in einem engen und sumpfigen Thale und fällt in die Oise; ihr linker Thalrand ist steil, an mehreren Stellen bewaldet oder mit Wein bepflanzt, auch hier und da sandig. Das Thal der Aisne ist tiefer und seine Abfälle sind nicht weniger schwierig. Die auf dem Plateau führende Straße, Route des dames genannt, haben wir bereits als Verbindungslinie der Chausseen über Rheims und Soissons kennen gelernt. Aus dem Thale Foulon, welches nach der Aisne mündet, führt ein sehr schwieriger Weg nach der Ferme Heurtebise und von dort weiter über Vaucler nach Bouconville auf dem rechten Ufer der Lette. Alle übrigen Wege sind bloße Fußpfade. In der Entfernung von 4800 Schritt rückwärts Craonne verengt sich das Plateau bei der Ferme Heurtebise, vor welcher sich ein 60 Schritt breites Ravin befindet, welches das Plateau in zwei Theile theilt, wovon der östliche das kleine, und der westliche das große Plateau von Craonne heißt.

### Schlacht bei Craonne am 7. März.

(Siehe den Plan und dessen Erklärung.)

Auf dem sogenannten großen Plateau von Craonne hatte sich das Infanterie-Corps des General-Lieutenants Grafen Woronzow, etwa 1900 Schritt hinter der Ferme Heurtebise, aufgestellt. In dem ersten Treffen standen 14 Bataillons. Dies Treffen lehnte sich rechts an die

Schlucht von Foulon, links an die von Ailles. Die zweite Linie bildeten 10 Bataillons, sie stand ungefähr 600 Schritt hinter dem ersten Treffen. Das dritte Treffen bestand aus 9 Bataillonen und 2 Batterien, war durch die Infanterie des Grafen Stroganow gebildet, und nahm ungefähr 800 Schritt hinter dem zweiten, unfern des Pachthofes la Bovelle, Posto.

Die Cavallerie-Brigade Benckendorff, aus den Pawlogrodschen Husaren und 4 Kosaken-Regimentern zusammengesetzt, stand auf dem rechten Flügel, unweit Vassogne, der einzigen geeigneten Stelle für eine größere Reiter-Abtheilung, von welcher Waffe Woronzow überhaupt nur diese Brigade bei sich hatte. Die Artillerie, welche in dieser Position die Hauptvertheidigungswaffe bildete, war so vertheilt, daß eine Batterie von 12 Kanonen die zum rechten Flügel der Position führende Schlucht Foulon, und eine zweite Batterie von 12 Kanonen die zum linken Flügel der Russen von Ailles heraufkommende Schlucht bestrich.

Die Front der Aufstellung war durch 36 Geschütze, welche den sanften Abhang unter ein rasantes Feuer nahmen, gedeckt.

Die in Reserve behaltenen Batterien wurden im Verfolg des Gefechts noch auf diejenigen Punkte geführt, welche die sich näher aussprechenden Angriffsrichtungen des Feindes später anzeigten.

Außerdem waren auf dem linken Flügel der Russen die Zugänge von Ailles durch mehrere leichte Compagnien besetzt, und ihnen zur Unterstützung Soutiens im Dorfe und hinter demselben auf der Höhe zugetheilt. Links von dieser Höhe war noch ein Jäger-Regiment und rechts derselben 2 Bataillons placirt.

Auf dem rechten Flügel der Stellung hielt man noch

den Kamm der Höhe gegen das Thal Foulon durch eine lange Tirailleurlinie besetzt. Diese sollte, im Falle eines Rückzuges, durch die Cavallerie Benckendorffs aufgenommen werden. Vor der Aufstellung der Russen waren die Meiereien les Roches und Heurtebise durch Beobachtungstruppen besetzt.

Hinter der Position des Woronzowschen Corps befand sich das russische Corps des Generals Sacken zur Aufnahme und Unterstützung des Ersteren rückwärts bis Bray in drei Treffen aufgestellt; die Reiterei dieses Corps, in der Stärke von 4000 Pferden, war unter dem General-Lieutenant Wassiltschikoff, wie wir später sehen werden, bereits bis in die Stellung zwischen Cerny und Troyon vorgerückt. Außerdem war noch das Corps des Generals Grafen Langeron als eine Unterstützung für äußerste Fälle bei Froidemont aufgestellt*).

*) Die Stärke der französischen Streitkräfte, welche gegen die oben bezeichnete Aufstellung der Russen zum Kampf anrückten, sind nach Kochs Mémoires, Tableau No. 12, hier bezeichnet. Jedoch ist dabei zu bemerken, daß nach den damals eingezogenen und übereinstimmenden Nachrichten die Stärke der Hauptmacht Napoleons, mit Ausnahme von Marmont, Mortier und den nach Rheims detachirten Truppen, dagegen mit Einrechnung der Reserven unter dem General Arrighi, sich auf 40- bis 50,000 Mann belief.

Dies würde auch mit den Ausweisen, welche über die Stärke der feindlichen Heeresmacht bei den Ereignissen um Troyes gegen Ende Februar gegeben wurde, übereinstimmen, weshalb hierauf um so mehr zurückgegangen werden muß, als dem französischen Heere nach den damaligen Nachrichten noch Verstärkungen zugegangen waren.

Gros der französischen Armee.

Der Kaiser.

Berthier, Major-General.

Grouchy, General-Oberst der Chasseurs, } welche am 7ten März nach einander die Reiterei befehligten.

Belliard, General-Oberst der Küraſſiere, }

Ruty, Divisions-General; Commandant der Artillerie.

In Betreff des Terrains, nach welchem im weitern Verfolg des Gefechtes sich der Kampf hinwendete, ist noch zu bemerken, daß sich rückwärts der Position des Woronzowschen Corps, längs der Traverse auf dem Höhen-

| | Mann zu Fuß. | zu Pferde. |
|---|---|---|
| **Rechter Flügel.** | | |
| Marschall Ney. | | |
| Brigade Peter Boyer | 1886 | — |
| Division Meunier | 865 | — |
| Division Curial | 1022 | — |
| Marschall Victor. | | |
| Division Boyer de Rebeval | 3800 | — |
| Division Charpentier | 3600 | — |
| General-Oberst Grouchy. | | |
| Division Roussel | — | 2200 |
| Division Laferrière | — | 1250 |
| **Reserve, zuletzt als Centrum.** | | |
| Marschall Mortier. | | |
| Division Friant | 3800 | — |
| Division Christiani | 3800 | — |
| Division Poret de Morvan | 4800 | — |
| Division Colbert | — | 1100 |
| **Linker Flügel.** | | |
| Divisions-General Nansouty. | | |
| Division Excelmans | — | 1350 |
| Division Pacz | — | 450 |
| | 23,573 | 6350 |
| | 29,923 | |

**Corps der schlesischen Armee, welche an der Schlacht bei Craonne Theil nahmen.**

General-Lieutenant Graf Woronzow.

**Erstes Treffen.**

**Rechter Flügel.**

| | Mann zu Fuß. | zu Pferde. |
|---|---|---|
| Brigade Benckendorff | — | 1000 |
| Brigade Krasowski | 1250 | — |
| Brigade Harpe | 2154 | — |
| **Linker Flügel.** | | |
| Division Wuitsch | 4300 | — |
| **Zweites Treffen.** | | |
| Division Laptieff | 3500 | — |
| zu übertragen | 11,204 | 1000 |

zuge zwischen Lette und Aisne in der Entfernung von $2\frac{1}{2}$ Stunden, noch drei Stellungen hinter einander, der oben beschriebenen an Festigkeit ganz gleich, befanden, und zwar die erste zwischen Cerny und Troyon, die zweite zwischen Ouarmont und Bray, und die dritte zwischen Filain und Jouy.

In Folge der Recognoscirung der russischen Aufstellung übertrug Napoleon nunmehr den Hauptangriff, der eine Umgehung des linken Flügels seines Gegners gegen Ailles bezweckte, dem Marschall Ney mit dessen eigenem Corps, dem Corps des Marschalls Victor und der Dragoner-Division Roussel. Ney war aufgegeben, die Attake aus der Richtung von Vaucler, den linken Thalrand der Lette ersteigend, auszuführen.

Gleichzeitig sollte General Nansouty mit seiner Cavallerie, der polnischen Brigade Pacz und der Division Excelmans, im Ganzen mit 18 Escadrons, den rechten Flügel der Russen durch das Thal von Vassogne anfallen. Ein Herr v. Bussy, welcher am Anfange der Revolution der Gefährte Napoleons gewesen war, später den Dienst verließ und auf seinem Landgute unweit Craonne lebte, soll dem Kaiser die Möglichkeit, den Feind von dieser

---

| | Mann zu Fuß. | Mann zu Pferde. |
|---|---|---|
| Uebertrag | 11,204 | 1000 |
| **Drittes Treffen.** | | |
| General-Lieutenant Stroganoff. | | |
| Brigade Chowanski . . . . . | 1800 | — |
| Brigade Scheltuschin . . . . . | 3300 | — |
| Reiterei des Corps von Sacken. | | |
| General-Lieutenant Wassiltschikoff. | | |
| Division Lanskoi . . . . . | — | 1500 |
| Division Pandschulidschew . . . . . | — | 1200 |
| Division Karpoff . . . . . | — | 1200 |
| | 16,304 | 4900 |
| | 21,204 | |

Seite zu umgehen, nachgewiesen haben. Wir werden später den Erfolg davon sehen.

Im Centrum wollte Napoleon die alte Garde und 24 Escadrons unter den Generalen Colbert und Laferrière als Reserve auf dem sogenannten kleinen Plateau von Craonne zurückbehalten. Um diese Zeit, es war gegen 10 Uhr Morgens, befanden sich die Marschälle Marmont und Mortier, welche gestern Abend in Braine eingetroffen waren und ihren Marsch über Fismes, um zu Napoleon zu stoßen, beeilten, noch gegen 2 Meilen vom Schlachtfelde entfernt.

Eben so fehlte noch die Division Charpentier des Victorschen Corps, die aber jeden Augenblick erwartet wurde.

### Erster Moment der Schlacht.

Napoleon ließ unterdeß durch 6 Batterien der Garde und des Corps von Victor, welche das kleine Plateau von Craonne bereits erreicht hatten, gegen die Front der feindlichen Aufstellung eine lebhafte Kanonade beginnen.

Der Marschall Ney hielt dies für das Zeichen zum Angriff und setzte sich, ohne die Division des Victorschen Corps abzuwarten, in drei Colonnen in Bewegung; die erste, unter dem General Boyer, rückte auf dem Wege von Chermisy gegen Ailles vor, die beiden andern Colonnen, aus den Divisionen Meunier und Curial der jungen Garde formirt, folgten dem Abhange des Thalrandes der Lette, der ihre Annäherung begünstigte, bis sie, vor dem Dorfe angekommen, mit einem heftigen Feuer empfangen wurden.

Obgleich nun Napoleon das Gefecht durch den Marschall Ney zu früh angefangen fand, indem die Division Charpentier noch nicht eingetroffen war, so befahl er

doch dem Marschall Victor, die begonnene Attake durch die Division Boyer de Rebeval zu unterstützen, ohne seine zweite Division abzuwarten. Victor machte hierauf einen Angriff auf den Pachthof Heurtebise, den die Russen räumten und in Brand steckten. Er stellte demnächst seine Division rechts, so viel wie möglich gedeckt, neben einer alten Redoute, und ließ 12 Geschütze etwas weiter vorwärts, dem russischen Centrum gegenüber, auffahren. In diesem Momente wurde dem Marschall der Schenkel durchschossen und derselbe hierdurch gezwungen, sich aus dem Gefechte bringen zu lassen.

Als nun die Franzosen, die drei Divisionen unter Ney und die eine Division des Victorschen Corps, ziemlich gleichzeitig und nicht zu weit von einander entfernt, den Rand der Hochfläche von der Lette her erreichten, zog Graf Woronzow seinen linken Flügel etwas zurück, um ihn aus der Direction von Ailles zu bringen und seiner Artillerie, die der feindlichen sehr überlegen war und mit Geschick und entschiedenem Vortheile benutzt wurde, eine noch größere Wirkung anzuweisen.

Marschall Ney schob hierauf die beiden Garde-Divisionen aus dem Walde über die Fläche vor. Auch der General Boyer de Rebeval ließ von seiner Division die Brigade Bigarré 1200 Schritte an dem Saume des Waldes vorrücken, den das 19te russische Jäger-Regiment und das Regiment Schirvansk so eben verlassen hatten. Vor dieser Brigade, welche sich in Colonnen aufstellte, breitete sich eine Tirailleurlinie aus. Die Brigade le Capitaine war hinter dem Walde als Reserve geblieben.

Auf diese Weise standen nunmehr die beiden Linien der Kämpfenden einander auf Kartätschschußweite gegenüber, und versuchten, durch ein mörderisches Kanonenfeuer ein Wanken in ihren Massen herbeizuführen. Das

Feuer der Franzosen wurde aber dadurch in seiner Wirkung geschwächt, daß mehrere Kanonen bei der Unbehülflichkeit der neu conscribirten Artilleristen und Trainsoldaten noch eher demontirt wurden, als sie auffahren konnten. Auch das französische Kleingewehrfeuer zeigte, besonders bei den jüngst ausgehobenen Truppen, wegen ihrer Ungeübtheit nicht die gewöhnliche Wirkung.

Um diese Zeit nahte auch dem äußersten rechten Flügel Woronzows der General Nansouty mit der französischen Cavallerie-Division Excelmans und der polnischen Cavallerie-Brigade Pacz durch die tiefe Schlucht Foulon gegen Vassogne. Sein Geschütz hatte ihm in den schlechten Wegen nicht zu folgen vermocht. Eine russische Batterie von 6 Geschützen, welche sofort nach dem bedrohten Punkte eilte und zeitig genug eintraf, später auch noch durch mehr Geschütz unterstützt wurde, vereitelte das Debouschiren der feindlichen Cavallerie für jetzt. Auch stand General Benckendorff mit 3 Kosaken-Regimentern und 4 Escadrons Husaren bereit, über die Tete der feindlichen Colonne herzufallen, sobald sie sich auf der Hochfläche zu entwickeln beginnen würde.

Marschall Ney erschöpfte unterdeß die Kräfte seiner Truppen in dem erfolglosen Bemühen, das Dorf Ailles, den Stützpunkt des russischen linken Flügels, zu erobern, welches von den russischen Jägern und dem sehr zweckmäßig aufgestellten Geschütz auf das Hartnäckigste vertheidigt wurde.

Mehr gegen das Centrum der russischen Aufstellung wagte es General Boyer de Rebeval kaum, mit seinen Rekruten eine Bewegung zu machen, aus Besorgniß, daß sie aus einander laufen würden.

Als er jedoch durch die Brigade le Capitaine verstärkt worden, versuchte er vorzurücken. Der russische

General Schwärikin warf sich mit dem 19ten Jäger-Regiment und dem Regiment Schirvansk, von 2 Escadrons Husaren unterstützt, die Graf Woronzow schon früher von dem rechten Flügel herholen ließ, auf die feindliche Division Rebeval. Diese Division wurde nur dadurch gerettet, daß General Drouot die russischen, zum Angriff vorgehenden Truppen mit 2 Garde-Batterien in die rechte Flanke nahm und sie dadurch zum Rückzug nöthigte.

### Zweiter Moment der Schlacht.

Der Kaiser trug nun dem General Grouchy auf, mit Allem, was er in der Nähe an Cavallerie finden würde, den Marschall Ney zu unterstützen und auf dessen linker Flanke vorzurücken. Grouchy nahm die erste Brigade der Division Roussel und stellte sich an dem ausspringenden Winkel des vor dem Pachthofe Vaucler liegenden Hölzchens auf. Von hier wollte er so eben die mit dem General Schwärikin vorgegangenen russischen Husaren angreifen, als er von einer Kugel schwer am Schenkel verwundet wurde. Nun blieb diese Reiterei, ohne Führer und ohne augenblickliche weitere Verwendung, der Verheerung der russischen Kartätschen ausgesetzt.

Unterdeß schickten Marschall Ney und General Boyer de Rebeval einen Officier nach dem andern an den Kaiser mit der Meldung: „daß sie, wenn keine Unterstützung erschiene, geworfen werden müßten, und daß von der Wirkung ihres Kanonenfeuers wegen der vielen, bereits demontirten Geschütze, so wie von dem Feuer ihrer Infanterie, wegen der großen Anzahl der Todten und Verwundeten, kein Erfolg mehr zu erwarten sei.“

Diese wiederholten und dringenden Vorstellungen veranlaßten den Kaiser, dem General Laferrière zu befeh-

len, daß er mit seiner Reiter-Division dem General Rebeval zu Hülfe eile. Auch dem General Charpentier wurde der Befehl geschickt, mit seiner Division vorzueilen, die, durch den Train der Garde-Artillerie aufgehalten, bisher noch nicht auf dem Schlachtfelde erscheinen konnte.

Während jedoch Napoleon die Befehle an die betreffenden Truppen abgehen ließ, hatte Graf Woronzow den günstigen Moment ersehen, um einen entscheidenden Schlag auszuführen. Er befahl dem General Schwärikin, sich mit seinen bereits früher genannten Truppen nochmals auf den Feind zu stürzen, und zwar auf die Divisionen Meunier, Curial und Rebeval, die so eben wieder im Vorrücken waren. Ehe diese Truppen den Feind erreichen konnten, befand sich einen Augenblick hindurch die hier den französischen Divisionen entgegenstehende russische Batterie reitender Artillerie in großer Gefahr, verloren zu gehen. Als aber die russischen Bajonette zur Befreiung ihrer Artillerie naheten, und als auch eine Infanterie-Brigade aus der russischen Reserve diesen Angriff unterstützte, wurden die feindlichen Divisionen mit bedeutendem Verluste in den Wald zurückgedrängt und auch der General Laferrière, der in diesem Augenblicke mit 12 Escadrons der Garde-Cavallerie die Schlucht von Vaucler passirte, um den Angriff der drei französischen Divisionen zu unterstützen, mit in die Niederlage verwickelt, in Folge deren die größere Masse der die Attake machenden feindlichen Trupps in die Schlucht von Vaucler zurückgeworfen wurde, während die Uebrigen sich im Walde zerstreuten.

Jetzt trat eine kurze Gefechtspause auf beiden Seiten ein. Die Franzosen suchten sich wieder zu formiren. Zu ihrer Unterstützung erschien die Division Charpentier

und stellte sich auf dem kleinen Plateau von Craonne, gegenüber von Heurtebise, auf. Auch das Corps des Marschalls Mortier, welches dem Marmontschen vorangeeilt war, und dessen Marsch die wiederholten Befehle Napoleons noch mehr beschleunigten, traf mit seiner Tete, welche durch eine Garde-Cavallerie-Division und die alte Garde unter dem General Friant gebildet wurde, auf dem Kampfplatze ein. Diese Truppen erhielten die Weisung, sich nebst den nachfolgenden Divisionen Christiani und Poret de Morvain auf dem kleinen Plateau von Craonne, sobald sie eintrafen, gleich zu formiren.

Es war bereits 3 Uhr Nachmittags. Der Kampf hatte demnach schon 5 Stunden ohne eigentliche Entscheidung gewüthet, wenn man nicht annehmen will, daß die Russen, da sie ihren Gefechtszweck bisher vollkommen erreicht hatten, sich im Vortheile befanden.

Vergeblich erwartete man indeß noch immer das Eingreifen der Cavallerie-Corps unter dem General v. Winzingerode und die Wirkung der projectirten Offensive gegen Flanken und Rücken des Feindes. Welch entscheidendes Resultat hätte man nicht erhalten können, wenn um diese Zeit 10,000 Reiter unter Winzingerode, die Corps von Kleist, York und vielleicht selbst das Corps von Bülow in die unbeschützte rechte Flanke des Feindes über Corbeny vordrangen, während der von dort hörbare Kanonendonner die drei russischen Corps auf dem Plateau veranlassen mußte, sich auf die Front des Feindes zu stürzen. Auf diese Weise hätte Napoleon durch seine gewagte Operation vor der Fronte seines Gegners, mit einer einzigen Brücke zum Rückzuge, seinen Untergang, den er sich überdies selbst heraufbeschworen haben würde, finden können.

Wir haben aber bereits gesehen, daß der Feldmar-

schall Blücher sich schon um 2 Uhr Nachmittags in Bruyères von der Erfolglosigkeit der weiteren Fortsetzung der entworfenen Umgehung überzeugte, und nunmehr dem General v. Sacken die Weisung zugehen ließ, auf der Traverse gegen l'Ange gardien den Rückzug der russischen Corps anzuordnen, wobei dem General Langeron aufgetragen wurde, die rückgängige Bewegung mit seinem Corps zu unterstützen. Derselbe brach daher auch sogleich von Froidemont auf, passirte bei Chevrigny die Lette und nahm auf dem rechten Ufer dieses Flusses mit seinem Corps eine Flanken-Aufstellung gegen die von Craonne gegen l'Ange gardien führende Straße.

General v. Sacken empfing den Befehl zum Rückzuge ungefähr um 3 Uhr Nachmittags. Er hatte bereits früher seine Reiterei unter den Generalen Wassiltschikoff und Lanskoy zur Unterstützung des Generals Grafen Woronzow in der Richtung zwischen Cerny und Troyon vorgeschoben. Diese Cavallerie formirte sich hier, mit 16 Escadrons in erster Linie und mit 32 dahinter, in Escadrons-Colonnen. Der General Wassiltschikoff, der den Oberbefehl über die Cavallerie führte und gegen Mittag die Ordre empfing, die im Gefecht befindlichen Truppen zu unterstützen, war für seine Person vorausgeeilt, um sich von dem Gange des Gefechts und dem vor sich habenden Terrain zu unterrichten.

Indem General v. Sacken auf diese Weise die Unterstützung des Woronzowschen Corps für den Fall eines Rückzuges schon vorbereitet hatte, ertheilte er jetzt, in Folge der von dem Feldmarschall Blücher erhaltenen Rückzugsordre, dem größten Theile seiner Artillerie den Befehl, abzumarschiren und sendete dem General Rudczewitsch die Weisung zu, Soissons zu räumen und mit der Besatzung über Chavignon gegen Laon zurück zu marschiren.

Den General Woronzow ließ er gleichzeitig benachrichtigen, nunmehr ſeinen Rückzug anzutreten. Dieſer General zögerte jedoch, dem Befehle ſogleich zu genügen, da er die Stärke ſeiner jetzigen Stellung kannte und wohl fühlte, daß er weniger Gefahr lief, in derſelben den Widerſtand gegen Napoleons ganze Macht fortzuſetzen, als einen Rückmarſch anzutreten, auf welchem ſeine Flanken den Angriffen feindlicher Uebermacht blosgeſtellt werden konnten. Die Gefahren verminderten ſich aber, wenn der Rückmarſch ſo ſpät als möglich begonnen wurde, weil dann die eintretende Dunkelheit die Verfolgung entweder ganz hemmte, oder doch unſchädlich machte.

### Dritter Moment der Schlacht.

Napoleon befahl unterdeß, daß die nunmehr nach und nach das kleine Plateau von Craonne erreichende Garde den Angriff unterſtützen und von allen übrigen Truppen eine Erneuerung deſſelben erfolgen ſolle. Dem General Colbert, welcher ſo eben die an der Spitze des Corps Mortier befindlichen Lanciers aufmarſchiren ließ, ertheilte er die Weiſung, auf einem ſteilen, von Craonnelle zu der Meierei les Roches führenden Wege nach der Hochfläche hinauf zu eilen. General Charpentier erhielt den Befehl, auf dem Hauptwege (Route des dames) gleichfalls in der Richtung auf les Roches vorzurücken; ihm ſollte General Boyer de Rebeval, der ſeine Truppen wieder geſammelt hatte, folgen. Ueber beide Diviſionen, die das Victorſche Corps bildeten, übertrug er dem General Charpentier, der aus der Gegend gebürtig und daher mit dem Terrain wohl bekannt war, den Oberbefehl. Eben ſo wurde den Infanterie-Diviſionen der alten Garde die Ordre ertheilt, in dem Maaße, wie ſie anlangen würden, den vereinten Angriff auf les Roches zu unterſtützen.

Zu derselben Zeit sollte auf dem rechten Flügel Marschall Ney mit seinen 3 Divisionen, wie das erste Mal, gegen Ailles vorrücken, und dem General Nansouty wurde aufgegeben, vom linken Flügel aus in das Gefecht einzugreifen.

Alle diese Bewegungen erfolgten in der größten Uebereinstimmung. Der General Colbert formirte seine Cavallerie unter dem Feuer der Regimenter Novaginsk und Tula. Gleichzeitig faßte Charpentier Fuß auf der Höhe zwischen les Roches und Ailles. Graf Woronzow ließ zwar den General Sanders mit einer Brigade der Reserve dem Feinde entgegenrücken, jedoch wurden diese Truppen durch eine Batterie der französischen Garde, so wie durch die über das Ravin von Heurtebise vorrückende Division Friant der alten Garde zurückgewiesen. Marschall Ney nahm etwas später das Dorf Ailles, trotz der tapfern Gegenwehr der Jäger-Regimenter No. 19 und 44, die indeß wahrscheinlich schon Befehl zum Rückzuge hatten, besonders als der General Colbert von les Roches aus Terrain gewann und dem General Nansouty endlich gelungen war, die Höhe bei Vassogne zu ersteigen.

### Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an.

Die Position war nun nicht mehr zu halten. Graf Woronzow entschloß sich, ungefähr um 4 Uhr Nachmittags, den Rückzug anzutreten; derselbe wurde en échiquier mit fester Haltung und der größten Ordnung ausgeführt.

So wie Napoleon die rückgängige Bewegung der Russen wahrnahm, befahl er dem General Drouot, die 6 Batterien der Garde und die zunächst befindlichen Batterien gegen den Feind in Wirksamkeit zu setzen. Er

hoffte, durch ein heftiges und nahes Geschützfeuer die Massen in Unordnung zu bringen und dadurch den Angriff der nun auf beiden Flügeln Terrain gewinnenden Cavallerie wirksam vorzubereiten. Zu diesem Zwecke stellte er die ganze Cavallerie des rechten Flügels unter den Oberbefehl des Generals Belliard, und wies denselben an, im Vereine mit der Cavallerie Nansouty's die Russen durch Ueberflügelung ihrer rechten Flanke an die Lette zu drängen. Marschall Ney sollte indeß im Thale dieses Flusses vordringen und dadurch dem Gefechte den Ausschlag geben.

Diese Befehle konnten nicht zur Ausführung kommen, weil ein Zustand der Dinge vorausgesetzt wurde, der nicht vorhanden war, nämlich eine Niederlage der Russen. Diese zogen sich vielmehr, ungeachtet des verheerenden Feuers von 80 feindlichen Geschützen, welche gegen sie in Wirkung gesetzt wurden, in immer gleicher Haltung gegen Cerny, wo sich die Hochfläche zwischen diesem Punkte und Troyon in einem schmalen Landstreifen zusammenzieht. Graf Woronzow, ungeachtet der heftigsten Schmerzen, welche er durch seinen Unfall am Beine litt, begab sich von Quarrée zu Quarrée, um an jeder Stelle, wo es nothwendig werden dürfte, den Befehl persönlich zu übernehmen.

Die Cavallerie des Generals Benckendorff wurde zwar bei diesem Rückzuge durch die feindlichen Divisionen Excelmans, Laferrière und die Brigade Pacz hart gedrängt; jedoch in diesem Augenblicke erschien der General Wassiltschikoff mit seinen Husaren- und Dragoner-Divisionen und hielt die feindliche Reiterei in ihrem weitern Vordringen auf.

Da es sich zeigte, daß noch eine Division des Woronzowschen Corps von den Truppen des Marschalls Ney

und den Diviſionen des Victorſchen Corps feſtgehalten wurde, während eine furchtbare Artillerie ihr Geſchoß gegen ſie ſchleuderte, und auch feindliche Cavallerie ſich bereits anſchickte, davon Vortheil zu ziehen, ſo war kein Augenblick zu verlieren, der ruſſiſchen Diviſion Luft zu machen.

General Waſſiltſchikoff befahl dem General Lanskoy, ſich mit den Regimentern Marianpol und Alexandrow auf den Feind zu werfen, und dem General Benckendorff, mit den Regimentern Pawlogrod und Eliſabethgrod zu folgen. Dieſe Angriffe waren entſcheidend. Die feindliche Reiterei wurde geworfen und ihre Kanonen genommen, obgleich dieſelben nicht weggebracht werden konnten, weil die Protzen Zeit gehabt hatten, wegzufahren.

Die ruſſiſchen Huſaren wurden in ihrer weitern Verfolgung durch das Feuer der feindlichen Infanterie und durch die Cavallerie von Nanſouty aufgehalten. Für dieſen Fall waren jedoch 3 Dragoner-Regimenter in Reſerve behalten worden, die jetzt im Schritt vorrückten. Der Feind machte Halt, und die Huſaren ſammelten ſich unter dem Schutze der Dragoner, worauf der Rückzug fortgeſetzt wurde.

Dieſe entſcheidende Attake konnte aber nicht ohne große Opfer durchgeführt werden. Das Marianpolſche Huſaren-Regiment verlor allein 22 Officiere. Die ausgezeichneten Generale Lanskoy und Uſchakow wurden an der Spitze ihrer Truppen ſchwer verwundet und erlagen bald darauf, allgemein betrauert, den erhaltenen, tödtlichen Verletzungen. So wie ſie im Leben durch innige Freundſchaft verbunden waren, vereinte ſie wiederum auf gleiche Weiſe und faſt zu gleicher Zeit der Tod.

Als etwas ſpäter General Waſſiltſchikoff ſah, daß feindliche, aus dem Dorfe Ailles debouchirende Cavallerie

ſich bereit machte, nun auf die linke Flanke der zurück-gehenden diesſeitigen Truppen zu fallen, dirigirte er ſo-gleich die aus den Huſaren-Regimentern Aktyr und Weiß-Rußland beſtehende Brigade des General-Majors Waſſilt-ſchikoff dahin. Dieſe Cavallerie machte mehrere Angriffe auf den Feind und hielt ihn vom weitern Vordringen zu-rück. Ungeachtet der feindliche General Belliard gleich darauf die Diviſionen Rouſſel und Colbert vereinigte und die ruſſiſche Reiterei bei der Fortſetzung des allgemeinen Rückzuges einen tiefen und ſteilen Grund paſſiren mußte, ſo benutzte der Feind die ihm gebotenen Vortheile doch nicht. Der Oberbefehlshaber der ruſſiſchen Reiterei hatte indeß die Gefahr der Seinigen erkannt und detachirte deshalb ein Dragoner-Regiment mit dem Befehl, die linke Flanke der feindlichen Cavallerie zu bedrohen, jedoch nur dann erſt anzugreifen, wenn der Feind die Huſaren-Bri-gade zu ſehr drängen ſollte.

Der Reſt der ruſſiſchen Cavallerie zog ſich, nach-dem das ganze Corps von Woronzow das enge Terrain zwiſchen Cerny und Troyon erreicht hatte und hier Halt machte, hinter die Infanterie und ſtellte ſich ſo auf, daß die zweite Huſaren-Brigade rechts der Route des dames und die Dragoner-Diviſion in Reſerve auf dieſem Wege placirt wurden. Dieſe Cavallerie ſtand in Colonnen mit großen Intervallen, um der feindlichen Artillerie ſo we-nig als möglich ausgeſetzt zu ſein, und ſich auch in der Verfaſſung zu befinden, jeden Augenblick durch die Inter-vallen der Infanterie hervorbrechen zu können.

Die ruſſiſche Infanterie, welche, bei Cerny ange-langt, den gefährlichſten Moment der Schlacht, in welchem ſie, von allen Seiten durch Uebermacht angefallen, zum Rückzuge aus ihrer Poſition gezwungen wurde, durch ihre nachahmungswerthe Ausdauer und Haltung überwunden

hatte, war hierbei aber auch durch die brüderliche Hilfsleistung ihrer Cavallerie und durch die ausgezeichnete Führung derselben, durch den General-Lieutenant Wassiltschikoff, der mit scharfem Blicke jeder Gefahr zeitig genug vorbeugte, auf das Kräftigste unterstützt worden. Hierbei ist noch zu erwägen, daß die Aufgabe der russischen Cavallerie, den Rückzug ihrer Infanterie zu decken, um so schwieriger zu lösen war, als sie unter den Wirkungen einer furchtbaren Artillerie und in Gegenwart einer überlegenen feindlichen Reiterei von 6000 Pferden, wogegen sie nur 4000 ins Gefecht bringen konnte, durchgeführt werden sollte.

Der weitere Rückzug der Woronzowschen Infanterie von Cerny gegen die neue Aufstellung bei Quarmont wurde in der Front, außer den Geschossen der nachrückenden feindlichen Artillerie, nicht weiter gefährdet. General Belliard zog sich mit den Reiter-Divisionen Colbert und Roussel immer weiter links und suchte, aber vergeblich, den rechten Flügel Woronzows zu überreichen.

Als die russische Infanterie bei Quarmont angekommen war, sah Graf Woronzow, daß Marschall Ney im Thale der Lette gegen seinen linken Flügel vordringe und wahrscheinlich beabsichtigte, sich des Ueberganges von Chevrigny zu bemächtigen. Er entschloß sich daher, mit den Truppen dieses Flügels den Weg gegen den genannten Uebergangspunkt einzuschlagen, um ihm dort zuvorzukommen.

General Charpentier, welcher den Russen mit dem Victorschen Corps in der Front gefolgt war, ließ sofort durch eine Batterie den steilen Engweg, den dieselben nach dem Thale der Lette herunter einschlagen mußten, in seiner Länge bestreichen, wodurch ihnen ein bedeutender Verlust zugezogen wurde. Bei dem weitern Nachdringen

der Franzoſen auf Chevrigny boten ſie jedoch dem ruſſiſchen Corps des Grafen Langeron, welches bereits auf dem rechten Ufer der Lette bei Troucy ſtand und ſeine Artillerie zur Beſtreichung des jenſeitigen Ufers zweckmäßig placirt hatte, ihre rechte Flanke. Auf das Lebhafteſte und Nachdrücklichſte beſchoſſen, wurden ſie in ihrem weitern Nacheilen aufgehalten, und nun zog ſich der linke Flügel der Woronzowſchen Infanterie ungeſtört das rechte Ufer der Lette hinab gegen die von Chavignon nach Laon führende Straße.

Der rechte Flügel der Woronzowſchen Infanterie dagegen beſchleunigte unterdeß, von ſeiner Cavallerie gedeckt, ſeinen Rückzug über die Hochfläche auf der Traverſe nach l'Ange-gardien, wendete ſich von dort rechts über Chavignon gegen die Lette und vereinigte ſich hier mit den Truppen des linken Flügels.

Die Verſuche des feindlichen Generals Belliard, mit den Lanciers und Dragonern gegen den auf dem Plateau ſich zurückziehenden Theil der Woronzowſchen Infanterie, wurden durch die Reiterei der Generale Waſſiltſchikoff und Benckendorff ſtets um ſo erfolgreicher abgewieſen, als die Cavallerie unter Nanſouty nicht vereint mit der von Belliard in Wirkſamkeit trat, entweder, weil ſie noch zurück war, oder aber weil ſie eine andere Richtung eingeſchlagen hatte.

Nach einer dreiſtündigen Verfolgung erreichte das Gros der franzöſiſchen Armee, um 7 Uhr Abends, als bereits die Nacht einzubrechen begann, die Gegend zwiſchen Filain und Oſtel. In dieſer Linie bezogen die Truppen ihre Bivouacs. Die Avantgarde, unter dem General Colbert, ſtellte ſich bei Aiſy auf und zog ihre Poſtenlinie quer über das Plateau von Pargny an der Lette bis Celles an der Aisne. Ein avancirter Poſten wurde nach l'Ange-gardien vorgeſchoben.

Digitized by Google

Auf russischer Seite hielt Graf Woronzow ungefähr 4 Stunden hinter Chavignon an. Nachdem er die Besatzung von Soissons an sich gezogen und die Arrieregarde unter dem General Benckendorff durch zwei Jäger-Regimenter zu Fuß verstärkt hatte, setzte er um 11 Uhr Nachts den Marsch gegen Laon fort.

Unterdeß war am heutigen Nachmittage 4 Uhr das zweite preußische Armee-Corps unter dem General v. Kleist bei Fêtieux eingetroffen, hatte Posten gegen Corbeny vorgeschoben und hielt auch durch 2 Escadrons Ulanen die nähere Straße von Craonne über die Brücke von St. Martin und Bruyères nach Laon besetzt. Es war, bei Fêtieux angelangt, zu der früher projectirten Offensiv-Bewegung vollkommen bereit. Das Cavallerie-Corps des Generals Winzingerode langte jedoch erst am Abend bei Parfondru hinter dem Corps des Generals v. Kleist an; die Kosaken des Generals Tschernitscheff wurden indeß noch bei einbrechender Nacht in der Richtung von Corbeny und gegen die Lette vorgeschoben.

Die russischen Corps der Generale von Sacken und Langeron führten während der Nacht den ihnen vorgeschriebenen Rückzug auf Laon aus. Das erste preußische Corps, unter dem General York, marschirte bereits am heutigen Morgen über Etouvelle und bezog bei Leully, vorwärts Laon, einen Bivouac, wogegen das dritte preußische Corps, unter dem General v. Bülow, schon am Morgen des 7ten Laon erreicht und besetzt hatte.

Der Feldmarschall Blücher begab sich noch am Nachmittage des 7ten nach Laon, um daselbst die Vereinigung seines Heeres abzuwarten und die erforderlichen Vorbereitungen zur Annahme der Schlacht zu treffen.

Die Verluste am heutigen Tage (7ten) waren auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die Franzosen, welche

die sehr feste Stellung Woronzows unter dem verheerendsten Geschützfeuer der Vertheidiger erobern mußten, erlitten in dieser Schlacht auch einen bei weitem größern Verlust. Nach ihrer eigenen Angabe belief sich derselbe auf 8000*) Todte und Verwundete. Unter den letzteren befanden sich der Marschall Victor, die Generale Grouchy, Laferrière, Peter Boyer, Bigarré und le Capitaine. Die Russen zählten 1529 Todte und 3256 Verwundete; unter den letzteren die Generale Fürst Chowansky, Swärikin, Laptieff und Mascaloff. Die Generale Lanskoy und Uschakoff starben an den erhaltenen tödtlichen Wunden. Von beiden Seiten soll kein Gefangener gemacht, keine Kanone erobert worden sein, und nur das Schlachtfeld zeigte sich mit Leichen, so wie mit Trümmern von Lafetten und Pulverkarren besäet. Russen und Franzosen tragen den Ruhm, durch ihre Tapferkeit der Erinnerung ein unvergängliches Denkmal übergeben zu haben.

Napoleon nahm am Abend (7ten) sein Hauptquartier zu Bray, wo die Nacht vorher das des Feldmarschalls Blücher gewesen war. Aus den Erkundigungen, die er hier einzog, und aus den Nachrichten, die ihm während der Nacht zugingen, zog er den Schluß, daß nur ein Theil des schlesischen Heeres bei Craonne gegen ihn aufgestellt gewesen und die übrigen Truppen sich wahrscheinlich in einer planmäßigen Bewegung befänden. Der Kaiser wollte nun dem preußischen Feldherrn nicht Zeit lassen, diese Bewegung zu vollenden, sondern wo möglich durch einen schnellen und überraschenden Angriff mitten in seine Colonnen fallen und ihm auf diese Weise Laon gleichsam

*) Kochs Memoiren Thl. I., pag. 402, und Labeaume: Histoire de la chûte de l'empire de Napoléon, Tome II., pag. 282.

durch einen Ueberfall entreißen, ehe er sich daselbst festzusetzen vermochte. Er befahl daher noch in der Nacht dem Marschall Ney, am nächsten Morgen mit seiner Infanterie und der ganzen Reiterei Belliards und Nansouty's den Feind zu verfolgen.

Das Corps des Marschalls Marmont hatte heute (7ten) die Umgegend von Roucy, am linken Ufer der Aisne, erreicht und einige Cavallerie zur Beobachtung von Soissons zurückgelassen. Nach dem Befehl des Kaisers sollten sich in Roucy die unter dem General Arrighi (Herzog von Padua) nachrückenden Truppen, welche aus dem ersten Cavallerie-Corps unter dem General Bordesoulle und der zweiten Pariser Reserve-Division bestanden, mit ihm vereinigen und er alsdann mit diesen vereinten Kräften auf Bery au bac marschiren, um dann seine weitere Direction auf Laon zu verfolgen, wobei er mit dem Gros der Armee seine Verbindung über Bruyères aufzusuchen habe.

An demselben Tage, an welchem mit so vieler Hartnäckigkeit bei Craonne gefochten wurde, hatte auch der russische General St. Priest einen Versuch gemacht, sich der Stadt Rheims im Rücken Napoleons zu bemächtigen und dadurch die unterbrochene Verbindung der Hauptarmee mit dem schlesischen Heere wieder herzustellen. General St. Priest war nämlich auf seinem Vormarsche von Chalons den 7ten in Beaumont sur Vesle eingetroffen, und hatte von hier aus den General Emmanuel zur Recognoscirung von Rheims vorausgeschickt. Da ihm die Nachricht zuging, daß dieser Platz vom Feinde nur mit 1000 Mann und 6 Kanonen besetzt sei, und daß es der Garnison namentlich an Cavallerie fehle, so beschloß er, sich mit Zuziehung des für jetzt unter seine Befehle gestellten preußischen General-Majors v. Jagow

und unter Mitwirkung des Streifcorps unter dem General Tettenborn, deſſen Führer ſich auch ſogleich bereit dazu erklärte, der Stadt Rheims durch einen überraſchenden Angriff zu bemächtigen.

### Angriff auf Rheims am 7. März.

Durch die ſchon ſeit dem 5ten März hier fortwährend ſtattgefundenen kleinen Gefechte und Alarmirungen war jedoch die Garniſon des Platzes ſehr wachſam erhalten worden; auch zeigten ſich die Nachrichten über die geringe Beſatzung des Ortes nicht richtig, vielmehr hatte man von dem Herannahen des St. Prieſtſchen Corps Kunde erhalten und bei dem Kaiſer um Unterſtützung nachgeſucht, die derſelbe auch noch durch eine Detachirung von 1000 Pferden von Bery au bac gewährte.

Als nun am 7ten März die Truppen unter den Generalen St. Prieſt und v. Jagow ſich auf der Straße von Chalons und das Streifcorps des Generals Tettenborn bei noch grauender Morgendämmerung ſich der weſtlichen Seite der Stadt von Epernay aus näherten, um die Aufmerkſamkeit der Beſatzung in dieſer Richtung auf ſich zu ziehen, zeigte es ſich, daß zuvörderſt der verabredete Angriff in der dazu gewählten Zeit nicht richtig combinirt war, indem die Truppen des Generals St. Prieſt ſich noch zurück befanden. General v. Tettenborn hatte auf die nach Fismes führende Straße eine Koſaken-Abtheilung entſendet, um der Garniſon den Rückweg abzuſchneiden. Man fand auch in einem vor der Stadt liegenden Dorfe hartnäckigen Widerſtand durch vorgeſchobene Truppen der Beſatzung, an die ſich die Einwohner angeſchloſſen hatten, der nur durch wiederholte Angriffe der Koſaken überwunden werden konnte. Die feindlichen Dragoner zeigten ſich auf dem Glacis, ohne jedoch in Maſſe einen allgemeinen Ausfall zu verſuchen.

Es war bereits 3 Uhr Nachmittags, als die russische Avantgarde, unter dem General Emmanuel, auf der Straße von Chalons über Sillery gegen die östliche und nördliche Seite der Stadt anrückte. Der preußische General v. Jagow war auch herbeigeeilt, das Unternehmen zu unterstützen. Er führte eine Haubitz-Batterie mit sich. Diese Batterie wurde auf Befehl des Generals St. Priest rechts von der Chaussee nach Chalons in der Nähe der beiden dort befindlichen Windmühlen postirt. Da aber die Entfernung vom Emplacement bis zu den die Enceinte von Rheims nach dieser Seite hin vertheidigenden Geschützen nicht mehr als 600 Schritte betrug, so demontirte der Feind mit seinen Kanonen nicht allein 3 preußische Geschütze, sondern schoß auch 4 Artilleristen und 6 Pferde der Bespannung nieder. Dem die Batterie commandirenden Premier-Lieutenant v. Oppen riß eine Kanonenkugel den rechten Fuß weg.

Nachdem dem General St. Priest der Vorschlag gemacht worden war, die in Reserve behaltenen 4 russischen Kanonen dem feindlichen Geschütze gegenüber zu placiren, und dagegen die preußische 7pfündige Haubitz-Batterie, die sich gegen dasselbe nicht behaupten könne, etwas weiter rückwärts hinter einer mäßigen Anhöhe aufstellen zu lassen, damit von da aus die Stadt mit Granaten beworfen werden könne, ertheilte er hierzu seine Genehmigung, und nun begann das diesseitige Artilleriefeuer mit größerem Erfolge zu wirken. Es dauerte kaum eine halbe Stunde, als das feindliche Feuer auf der angegriffenen Seite des Platzes zum Schweigen gebracht wurde.

Der General St. Priest hatte sich unterdeß auch überzeugt, daß die feindliche Besatzung Verstärkung erhalten und die Verhältnisse überhaupt nicht so günstig für einen

Angriff waren, als er früher glaubte, weshalb er nunmehr beſchloß, von ſeinem Vorhaben abzuſtehen und die ihm nachrückende Colonne unter dem ruſſiſchen General Pandſchulidſchew, welcher mit den zuletzt von Mainz abgerückten Truppen des Langeronſchen Corps im Anmarſch war, abzuwarten und dann mit allen ſeinen vereinten Kräften einen nochmaligen Verſuch auf Rheims zu unternehmen.

Gegen Abend marſchirten die ruſſiſchen Truppen daher gegen Sillery und die preußiſchen unter dem General v. Jagow auf Puyſieux zurück, von wo aus wir ſie ſpäter in die Operationen eingreifen ſehen werden.

**Bemerkungen über die Operationen der ſchleſiſchen und franzöſiſchen Hauptarmee vom 5. bis 8. März.**

Ueberblickt man die Ereigniſſe dieſer Tage in ihrem Zuſammenhange, ſo tritt hervor, daß Napoleon ſeine neue Operation gegen die rechte Flanke der ſchleſiſchen Armee am 5ten März durch die Wegnahme von Rheims ſicherte, und ſeinen Gegner durch Scheinangriffe auf deſſen Front, von Soiſſons bis Beaurieux, über den eigentlichen Uebergangspunkt zu täuſchen ſuchte. Es war wohl natürlich, einen Augenblick auf Blüchers Seite anzunehmen, daß Napoleon ober- oder unterhalb Vailly den Uebergang über die Aisne verſuchen würde, weil er dann durch einen Marſch die gegen Soiſſons detachirten Marſchälle Marmont und Mortier an ſich heranziehen und mit vereinten Kräften die Schlacht liefern konnte.

Durch das weite Ausholen über Bery au bac gewann Napoleon zwar ein günſtigeres Terrain zur Entwickelung ſeiner Armee in der Richtung auf Corbeny, entbehrte aber auch die Unterſtützung ſeiner detachirten Corps, von denen nur das eine, und dies auch nur mit

einem Theile, am Nachmittage des 7ten an dem Gefechte Theil nehmen konnte.

Die schlesische Armee dagegen war am 5ten über die Bewegungen des Feindes in Ungewißheit geblieben. Die Meldung des Generals Woronzow vom 5ten März 8 Uhr Abends, wonach der Feind Bery au bac am Nachmittage des 5ten genommen, traf erst am Morgen des 6ten im Hauptquartiere des Feldmarschalls Blücher zu Chavignon ein. Da jedoch die Armee in Folge der aus Laon eingetroffenen alarmirenden Nachrichten über das Vorrücken des Feindes auf der Rheimser Chaussee gegen Laon am 6ten Morgens bereits auf dem Plateau zwischen Lette und Aisne versammelt worden war, so wäre es sehr leicht möglich gewesen, den Vormittag dieses Tages zu benutzen, um sich des Debouchee's von Corbeny zu bemächtigen und auf diese Weise die Entwickelung der schlesischen Armee in diesem vortheilhaften Terrain möglich zu machen. Das Corps von Winzingerode hätte nur, wie Graf Woronzow vorschlug, entweder während der Nacht vom 5ten zum 6ten, oder am Morgen des 6ten Craonne, Corbeny und den dazwischen liegenden Wald zu besetzen brauchen. Die übrigen Corps von Sacken, York und Kleist wären alsdann, anstatt zu halten, im Marsch geblieben, und konnten, zeitig genug angekommen, nicht allein die durch das Winzingerodesche Corps bereits eingenommene Stellung unterstützen, sondern auch von Craonne aus gleich in die linke Flanke des Feindes vordringen, um ihm seinen einzigen Uebergangspunkt, Bery au bac, zu nehmen. Napoleon hätte diesem überlegenen Angriffe einer Armee von 60- bis 80,000 Mann am Nachmittage des 6ten nur die Infanterie-Divisionen Curial und Meunier, so wie die Reiterei des Generals Nansouty, und, etwas später, das Reiter-

Corps von Grouchy und die Brigade Boyer, im Ganzen vielleicht 16= bis 18,000 Mann, entgegenstellen können. Das Gros des französischen Heeres, nämlich das Corps des Marschalls Victor, war noch zurück, und in noch weiterer Entfernung befanden sich die Corps von Mortier, Marmont und die Truppen unter dem General Arrighi, wobei auch diesseits noch anzuführen ist, daß das Corps des Grafen Langeron, sobald es den Abmarsch der französischen Marschälle von Soissons bemerkte, der schlesischen Armee als Reserve nachrücken konnte, und diese auf der kürzern Linie viel eher erreichen mußte, als die französischen Marschälle über Bery au bac das Heer des Kaisers.

Da aber die Benutzung des Vormittags am 6ten März nicht in der hier angegebenen Art stattfand, Craonne auch nur von einem Jäger=Regiment, der daneben liegende Wald aber gar nicht und Corbeny nicht einmal leicht besetzt wurde, so konnte auch der Entschluß des Feldmarschalls Blücher, den er um 2 Uhr Nachmittags (6ten) in Froidemont faßte, dem Feinde, der sich so nahe auf seiner Flanke entwickelte, auf den Leib zu gehen, bei den veränderten Verhältnissen nicht mehr durchgeführt werden.

Napoleon hatte seinerseits wohl erkannt, daß er die schlesische Armee nicht seiner Operationslinie so nahe lassen könne. Um 4 Uhr Nachmittags ging er nun selbst mit dem, was er bei sich hatte, zum Angriff über. Dies war aber hinreichend, die ihm entgegengestellte russische Jäger=Brigade zurückzuwerfen und sich durch die Wegnahme von Craonne einen festen Punkt auf dem Plateau, so wie durch die Besetzung von Vaucler einen Uebergang und Stützpunkt an der Lette zu verschaffen, von wo er am folgenden Tage, sobald das Gros seiner

Truppen nachgekommen, die Fortführung ſeiner Operationen unternehmen konnte.

Wenn nun auch die erſten Maßregeln gegen Napoleons Ueberſchreiten der Aisne nicht glückten, ſo faßte der preußiſche Feldherr doch ſofort einen neuen und gewiß eben ſo wirkſamen Entſchluß. Er wollte Napoleon in ſeiner jetzigen Stellung mit einem Cavallerie-Corps von 10,000 Pferden und mit 3 Infanterie-Corps in Rücken und Flanke umgehen und angreifen, während 2 Corps das ſchmale Plateau zwiſchen Lette und Aisne in der Front des Feindes feſthalten und ein Corps für alle Fälle zum Beſetzen von Laon noch disponibel bleiben ſollte.

Wäre dieſer Schlag geglückt, ſo mußte er ein großes und entſcheidendes Reſultat herbeiführen, wie dieſes bereits nachgewieſen iſt.

Als jedoch der Feldmarſchall Blücher am Morgen des 7ten März die erſten Zeichen des Mißlingens dieſer Unternehmung erkannte, eilte er ſelbſt, der Greis mit dem Jünglingsfeuer, um durch ſein Beiſpiel das unmöglich Scheinende zu überwinden. Nachdem er aber auch dieſen letzten, perſönlichen Verſuch ſcheitern ſah, traf er mit der klaren und ruhigen Beſonnenheit eines höher Begabten ſofort alle Anordnungen, um nach dieſem neuen Mißgeſchicke ſeine ganze Armee in der vortheilhaften Stellung bei Laon zu concentriren und dadurch, trotz aller mißlungenen Verſuche, ſein Heer wiederum in eine günſtige Lage gegen Napoleon zu verſetzen.

Wer die Seelen- und Körperkräfte zu würdigen vermag, die dazu gehören, im Gewirre der widerſprechendſten Meldungen, im Getümmel des Gefechts und unter Entbehrungen und Ermüdungen aller Art, in der kurzen Zeit von 24 Stunden, ſtets nach den eingetretenen, ver-

änderten Verhältnissen, drei verschiedenartige und jedesmal große, angemessene und entscheidende Entschlüsse zu fassen, so wie alle Anordnungen dazu zeitgemäß ins Leben zu fördern, der wird im Rückblick solcher Handlungsweise den Heldengeist Blüchers bewundern müssen, der noch an der Grenze des Lebens so Großes zu leisten vermochte. Aber auch die Geschichte wird gewiß einst in gerechter Wage die besonnenen Entschlüsse dieser Tage dem leidenschaftlichen Urtheile Napoleons über seinen Gegner, wonach nur ein tollkühner Sinn in ihm wohnen sollte, erfolgreich entgegenstellen und dadurch ihren über die Aufregungen der Zeit stehenden Spruch bilden.

Was nun noch in der Fortsetzung der Operationen, nachdem der Feldmarschall Blücher die Concentrirung seiner Armee bei Laon beschlossen, die weitere Lösung des Knotens durch die Annahme der Schlacht bei Craonne betrifft, so ist hierüber dem bereits Gesagten nichts Weiteres hinzuzufügen, da die den russischen Corps gestellte Aufgabe, nach Maßgabe der eingetretenen Umstände, ruhmvoll durchgeführt wurde.

**Am Abende des 7. März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Alliance der vier Hauptmächte ein.**

Noch am Abende des Schlachttages von Craonne erhielt Napoleon in seinem Hauptquartier zu Bray die Meldung Caulincourts über das am 1sten März von den vier Hauptmächten in Chaumont erneuerte Bündniß, so wie die abermalige Kunde, daß man nach Ablauf von 10 Tagen eine definitive Erklärung von ihm erwarte, ob er die ihm in Chatillon vorgeschlagenen Friedensbedingungen annehmen wolle, oder nicht. Der Kaiser konnte sich jedoch auch jetzt noch nicht entschließen, eine bestimmte

Erklärung von ſich zu geben, und er überließ ſeinem Geſandten abermals, wie aus la Ferté, die Verhandlungen hinzuhalten.

### Handlungsweiſe Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums geſetzten Friſt.

Unter ſolchen Umſtänden konnte Caulincourt am feſtgeſetzten Tage keine officielle Erwiederung auf das Ultimatum der vier Mächte geben. Am 10ten März erbat er ſich daher eine Verlängerung der bewilligten Friſt bis zum 15ten März. Aber auch an dieſem Tage hatte der franzöſiſche Bevollmächtigte von ſeinem Kaiſer keine Entſcheidung über die wichtigen, Frankreichs Geſchick und ſein eigenes beſtimmenden Fragen erhalten. In dieſer dringenden Verlegenheit übergab nun der Geſandte ein von ihm ſelbſt verfaßtes Gegenproject, in welchem er die Geſinnungen der Mächte und die, ihm jedoch nur dunkel bekannten, Abſichten ſeines Kaiſers möglichſt zu vereinigen ſuchte. Doch der Erfolg zeigte die Schwierigkeit, zwei ſo entgegengeſetzte politiſche Syſteme, wovon das eine noch immer auf ein Uebergewicht und das andere auf ein hiſtoriſch begründetes Gleichgewicht abzielte, zu einem neuen Ganzen zu verſchmelzen. Caulincourt forderte für Frankreich die Rheingrenze; von den Niederlanden Nimwegen und einen Theil der Waal, Antwerpen und die Schelde; dann die ſeit 1792 verlorenen Colonien; für Eugen Beauharnais das Königreich Italien, mit Einſchluß Venedigs und der Joniſchen Inſeln; für die übrigen, mit uſurpirten Ländern ausgeſtatteten Verwandten Napoleons genügende Entſchädigungen; endlich die unverzügliche Räumung Frankreichs von den verbündeten Armeen. Die alliirten Bevollmächtigten erklärten hierauf ſtatt aller Antwort, welche dieſe ausſchweifenden

Forderungen keineswegs verdienten, nunmehr am 19ten März den Congreß zu Chatillon für aufgehoben.

Erst auf der Rückreise vom Congreß, zu Joigny, erhielt Caulincourt die letzte Instruction Napoleons. Sie war aus Rheims, vom 17ten März datirt, enthielt kein Gegenproject, keine klare Entscheidung, ließ vielmehr Alles in Zweifel, und gestattete Caulincourts nur theilweise zögerndes Nachgeben, insoweit es nöthig gewesen wäre, um die Unterhandlungen fortzuschleppen. Die das dunkle Schreiben begleitenden Erläuterungen des Staatssecretairs Maret (Herzogs von Bassano) stellten alle Gegenstände der Unterhandlung aufs Neue in Frage. Ueber nichts war darin entschieden. Es sollte nur über Belgien, Antwerpen, die Rheinprovinzen, Italien und die Colonien wiederholt unterhandelt werden. Demnach überschritt Caulincourt schon in dem, dem Congresse am 15ten März überreichten Gegenproject bei Weitem die Grenze, bis zu welcher Napoleon seine Nachgiebigkeit ausdehnen zu wollen schien.

Dieser erst nach dem Schlusse des Congresses erfolgte Ausdruck der Gesinnungen Napoleons gewährte demnach sämmtlichen Alliirten die Ueberzeugung, daß es dem Kaiser auch schon bei Eröffnung der Unterhandlungen mit dem Frieden nicht Ernst gewesen war, und daß daher Diejenigen, die dies voraussahen, Napoleon in seinem tiefsten Inneren richtig erkannt und durchschaut hatten.

Wenn wir hier der politischen Entwickelung der Ereignisse vorgriffen, geschah es, um die innerste Meinung Napoleons zu enthüllen, die unstreitig einen großen Einfluß auf alle seine späteren Entschlüsse bei Fortsetzung seiner Operationen übte.

Am Morgen des 8ten März, vielleicht noch von den

Eindrücken erregt, die in ihm die Nachrichten von Chatillon hervorgebracht hatten, begab ſich Napoleon nach l'Ange gardien, auf dem halben Wege zwiſchen Soiſſons und Laon, und verweilte hierſelbſt einige Stunden. Alle Nachrichten, die ihm hier zugingen, ſtimmten darin überein, daß das ſchleſiſche Heer ſich um Laon concentrire. Indem ihm hierdurch die Gelegenheit, einen Erfolg gegen Blücher zu erringen, immer mehr entrückt wurde, entfernte er ſich auch bei der weiteren Verfolgung der ſchleſiſchen Armee ſtets mehr von ſeinem eigentlichen Kriegstheater zwiſchen Seine und Marne. Ein Entſchluß mußte jedoch gefaßt werden, und da ihm die Räumung von Soiſſons von den Ruſſen und die Beſetzung dieſes Platzes durch die zur Beobachtung deſſelben von dem Marſchall Marmont zurückgelaſſene Cavallerie gemeldet wurde, ſo glaubte er noch einen neuen Stoß gegen das Blücherſche Heer ausführen zu können. — Die Nothwendigkeit, durch einen Sieg über Blücher ſeiner immer ſchwieriger werdenden Kriegslage eine günſtigere Wendung zu geben, mag unter den jetzigen Umſtänden entſchieden haben.

### Die franzöſiſche Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8. März).

Obgleich Napoleon noch am vergangenen Abend die ſchnelle Verfolgung der Ruſſen am heutigen Morgen befohlen hatte, ſo war doch General Belliard mit den Reiter-Diviſionen Rouſſel und Laferrière erſt gegen 10 Uhr Morgens über l'Ange gardien vorgedrungen, und hatte die ruſſiſche Arrieregarde unter dem General Benckendorff durch Chavignon gegen die Lette zurückgedrängt. Bei dieſem Orte ſtieß auch Marſchall Ney mit der Brigade Peter Boyer und den Diviſionen Meunier und Curial

zu der verfolgenden Cavallerie und übernahm nun das Obercommando.

Es war schon 4 Uhr Nachmittags, als General Benckendorff erst bis zu dem Dorfe Urcel zurückgewichen war. Hier wurde er von dem General Tschernitscheff mit seiner leichten Reiterei und der Jäger-Brigade Krassowsky aufgenommen. Bei Etouvelle läuft, wie wir dies bei der späteren Beschreibung noch näher sehen werden, die Straße über einen schmalen Damm durch ungangbare Moräste, welche hier durch den Ardon gebildet werden. General Tschernitscheff hatte dieses Dorf mit einem Jäger-Regiment besetzt; ein zweites Regiment stand in Chivi, welches auf der andern Seite dieses sumpfigen Baches lag. Eine starke Batterie bestrich die Straße der Länge nach. Die Franzosen machten vor diesem Defilee Halt. Marschall Ney ließ die Reiterei sich zu beiden Seiten der Straße längs des Randes des Morastes ausbreiten, die Batterien auffahren und ihr Feuer beginnen. Die Spitze der französischen Infanterie war kaum angekommen, als diese auch sogleich einen Versuch machte, durch den Moraſt zu dringen, welcher jedoch fruchtlos blieb. Der Marschall ließ hierauf seine Infanterie zurückgehen und bei Urcel Bivouacs beziehen, befahl auch der Reiterei, rechts der Straße Mailly, Laval, so wie Nouvion, und links derselben die dort befindlichen Pachthöfe zu besetzen.

Von dem nachfolgenden Corps des Marschalls Mortier blieb die Division Friant bei Chavignon; die Divisionen Christiani und Poret de Morvan, so wie die Cavallerie Nansouty lagerten noch weiter zurück. Das Victorsche Corps, nämlich die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebeval, bivouakirten bei Malmaison.

Der Kaiser begab sich noch am Abende nach Chavignon, wohin er auch sein Hauptquartier verlegte und

wo ihm auch General Flahaut die Meldung von der Auflösung der Waffenstillstands-Commission zu Lusigny, am 3ten März, überbrachte.

Auf dem rechten Flügel hatte der Marschall Marmont Corbeny erreicht, und schickte das 1ste Cavallerie-Corps unter dem General Bordesoulle nach Craonne. Starke Patrouillen streiften rechts von der nach Rheims und Laon führenden Straße gegen Aizelles und links gegen die von Soissons auf Laon führende Chaussee, um das Terrain zwischen den beiden Abtheilungen der Armee Napoleons zu sichern; indeß fiel dennoch der Wagenpark der Marmontschen Truppen den in dem Zwischenraume umherstreifenden Kosaken in die Hände, welche einen Theil desselben plünderten und den Rest in die Flucht bei Bery au bac jagten.

Im Rücken des französischen Heeres war, wie bereits angeführt ist, Soissons schon gestern besetzt worden. Man hatte dort mehrere von den Russen zurückgelassene vernagelte Kanonen und den von dem General v. Bülow aus la Fère herangezogenen Ponton-Train vorgefunden. Es wurde heute noch die Dirigirung aller Verstärkungen nach diesem Orte und seine Sicherung angeordnet.

### Blick auf die Umgegend von Laon.

Andererseits hatte der Feldmarschall Blücher den heutigen Tag (8ten März) dazu benutzt, um sein ganzes Heer in und um Laon zu vereinigen. Dieser an der Quelle des Ardon gelegene, 18 Meilen von Paris entfernte Platz ist auf einem steilen Hügel erbaut, der, in der ganzen Gegend sichtbar, 350 Fuß über die umliegende Ebene hervorragt. Der Ort ist in seiner ganzen Ausdehnung mit einer Mauer umgeben, die, bei einer Länge von 7750 Fuß, eine Menge kleiner Thürme und

11 Ausgänge oder Thore hat. Die Zugänge sind schwierig, und leicht zu vertheidigen, da die fünf Vorstädte am Fuße des Berges als eben so viele Außenwerke betrachtet werden können. Der südliche Abhang ist ganz mit Weinbergen bedeckt, die, zum Theil mit Mauern, zum Theil mit Hecken umschlossen, das Ersteigen des Berges ungemein erschweren und dasselbe fast nur auf die gewöhnlichen, auf beiden Seiten mit Mauern eingefaßten Wege beschränken.

Die umliegende Gegend ist eine Ebene, die mit einzelnen Gehölzen bedeckt und von vielen Gräben und Hohlwegen durchschnitten ist, welche die Bewegungen der Cavallerie erschweren. Diesen Charakter hat besonders die südliche Seite, von welcher das französische Heer unter dem Kaiser anrückte. Sie wird von zwei sumpfigen Bächen durchströmt, von denen der nahe an Laon entspringende Bach Ardon südlich, der Lette zu läuft, in welche er sich unterhalb Chavignon ergießt. Da derselbe einen geringen Fall hat und oft über seine Ufer tritt, so erzeugt er ein morastiges Terrain, welches dem rechten Flügel und dem Centro der Stellung zur Deckung dient, und das, außer der Chaussee von Soissons, nur wenig Uebergänge hat. Diese Chaussee führt auf einer Strecke von 1200 Schritt, von Etouvelle bis Chivi, wo ein von Molinchart kommender Nebenbach sich mit dem Ardon vereinigt, dammartig erhoben durch das morastige Terrain beider Bäche. Außerdem durchfließt noch ein in der Nähe von Fêtieux entspringendes Gewässer in nördlicher Richtung die Umgegend von Laon und läuft dem Flußgebiete der Serre zu. Das Gewässer zieht in einem flachen Grunde, der mit Gräben, Strauchwerk und Hecken durchschnitten ist, und in welchem das ziemlich bedeutende Dorf Athies liegt, gegen Chambry und Baranton in nördlicher Rich-

tung fort. Es gewährt dem linken Flügel der Stellung, welcher sonst keinen guten Stützpunkt hat, einige Deckung. Dieser Flügel konnte, wenn eine hinreichende Macht gegen ihn verwendet wurde, durch den Wald von Salmoucy leicht umgangen werden. Doch in dieser mehr offenen Gegend war die alliirte Reiterei nicht gehindert, mit Erfolg aufzutreten und ihre Ueberlegenheit an Zahl und Gehalt geltend zu machen.

Die Stadt, welche den Mittelpunkt dieser von Natur festen Stellung bildet und um welche herum eine Armee ihre Bewegungen verdeckt ausführen und ihre Stärke verbergen kann, ist zugleich der Vereinigungspunkt von fünf bedeutenden Straßen. Aus dem Norden kommen die von St. Quentin über la Fère, ferner die von Landrecy über Guise und Crecy, und endlich die von Maubeuge über Vervins und Marle. Aus dem Süden trifft die von Rheims über Bery au bac und Corbeny, und von Paris die über Soissons führende Straße ein. Dieser Zusammenfluß von Communicationen, die vortheilhafte Lage der Stadt, wodurch die Verbindung mit den Niederlanden gesichert war, von woher jetzt die schlesische Armee alle ihre Bedürfnisse ziehen mußte und wo sich die Unterstützungen sammelten, die künftig dem Heere zugehen konnten, gaben Laon eine strategische Wichtigkeit. Indessen hatte man nicht Zeit genug gehabt, irgend etwas zu thun, um dem Platze eine, wenn auch nur momentane, selbstständige Haltbarkeit zu geben. Die örtlichen Verhältnisse, wie sie vorlagen, und die Tapferkeit der Truppen mußten das Fehlende ersetzen.

Als der Feldmarschall Blücher bereits am Abende des 7ten sich entschieden hatte, in der so eben beschriebenen Stellung den Angriff des Kaisers Napoleon zu erwarten, ertheilte er am Morgen des 8ten März zur Aus-

führung dieses Entschlusses folgende Befehle: „Die seit dem 6ten März unter dem General der Cavallerie v. Winzingerode vereinigte Reiterei der drei Corps Winzingerode, Langeron und York trennt sich und kehrt zu ihren Corps zurück. Noch im Laufe des Tages lagert sich die Infanterie der Corps Langeron, Sacken und Winzingerode als rechter Flügel hinter Laniscourt, vor der von Crepy nach Laon führenden Straße, die gesammte Reiterei aller drei Corps bei Loise, an dem Wege nach Beßny. Das Corps von Bülow stellt sich als Centrum auf die Höhe von Laon und besetzt diese Stadt, so wie die nächsten der vor ihr liegenden Dörfer. Die Infanterie der Corps von York und Kleist lagert als linker Flügel seitwärts Laon bei der Vorstadt Vaux; ihre Reiterei in zweiter Linie auf der Straße nach Chambry."

Vorwärts dieser Aufstellung, in der Richtung auf Soissons, war Graf Woronzow mit 6000 Mann des Corps von Winzingerode als Avantgarde des rechten Flügels der schlesischen Armee bei Etouvelle und Chivi zurückgeblieben. Er hatte vor sich den General Tschernitscheff mit der leichten Reiterei, und dieser den General Benckendorff als äußerste Spitze. Wir haben bereits gesehen, wie diese am Abende des 8ten von l'Ange-gardien gegen die Lette und zuletzt gegen Etouvelle zurückgedrängt wurde.

Zur Sicherung des Centrums und linken Flügels der Aufstellung waren auf den Straßen nach Craonne über Bruyères und auf der Chaussee gegen Corbeny Vordetachements entsendet. Auf dieser letzteren stand der Oberst v. Blücher mit 2 Bataillons, 4 Escadrons und einer halben Batterie bei Fêtieux. Zur Deckung der linken Flanke war noch General v. Katzeler mit zwei Husaren-Regimentern bei Salmoucy und Aippes placirt.

Die vorläufige Aufstellung der Truppen erlitt nun in Folge der sich allmälig aussprechenden Angriffsrichtungen des Feindes die erforderlichen Abänderungen, welche bei dem Beginn der Schlacht im Detail nachgewiesen werden sollen.

Als Napoleon sich nunmehr am Abende des 8ten mit dem Gros seiner Armee in der Richtung auf Etouvelle der Stellung der schlesischen Armee näherte und seine rechte Flügel-Colonne, unter dem Marschall Marmont, bei Corbeny das Lager nehmen ließ, will er in seinem Hauptquartier zu Chavignon aus den näheren Erkundigungen, die er von Landleuten über die Aufstellung seines Gegners eingezogen, erfahren haben, daß es möglich sei, das Defilee von Etouvelle, welches von der russischen Arrieregarde besetzt war, zu umgehen. Der Kaiser schenkte dieser Nachricht Glauben, und beschloß, den Versuch auszuführen, Laon, in der Mitte des schlesischen Heeres, durch Ueberfall seinem Gegner zu entreißen, wobei er auf das Unerwartete dieses Handstreichs und auf die genaue Kenntniß der Oertlichkeit des Platzes und seiner Zugänge rechnete. Napoleon bestimmte aus seiner Umgebung den Escadrons-Chef Gourgaud mit 2 Jäger-Bataillons und 2 Escadrons der alten Garde, um Etouvelle durch diese Colonne links umgehen zu lassen. Marschall Ney sollte mit seinem Infanterie-Corps die Straße durch diesen Ort mit Gewalt öffnen und dadurch dem General Belliard mit der Cavallerie den Weg bahnen, auf welchem derselbe vorbrechen und, mit den Flüchtigen vermischt, durch die Vorstadt Chenizelle in die Stadt zu dringen suchen würde. Vergebens stellte Graf Belliard dem Kaiser die Verwegenheit und Unsicherheit des Unternehmens vor, dieser jedoch ließ sich durch den günstigen Rapport eines Generals seiner Garde, so wie durch seinen eigenen Sinn, der

immer dem Außerordentlichen zugewendet war, verleiten, auf der Ausführung dieses Angriffs zu bestehen.

### Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi, vom 8. zum 9. März.

Um 11 Uhr Nachts marschirte Gourgaud mit seiner Colonne von Chavignon ab. Er sollte bei der Mühle von Clery über die Lette, dann durch Challevois gehen und um 1 Uhr Mitternacht zu Chivi eintreffen. Terrainhindernisse und das nächtliche Dunkel verzögerten jedoch seinen Marsch, und so hatte, obwohl er keiner Patrouille der Alliirten begegnete, seine Umgehung doch nicht die von dem Kaiser erwartete Wirkung.

Dagegen überraschte der lebhafte Angriff des Marschalls Ney völlig. Die russischen Vorposten, die bei ihren halberloschenen Wachtfeuern nach bestandenen großen Anstrengungen zum Theil in Schlaf versunken waren, wurden durch das an der Spitze befindliche zweite französische leichte Regiment, welches auf der großen Straße gegen Etouvelle vordrang, mit dem Bajonett und unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ angefallen. Hierbei wurden viele Mannschaften niedergestoßen oder zu Gefangenen gemacht. Marschall Ney mit dem Gros der Colonne verfolgte seine Vortheile und drang nun auch in Chivi ein, woselbst Gourgaud mit seiner Colonne, jedoch erst um 2 Uhr Morgens des 9ten März, zu ihm stieß.

Graf Woronzow hatte sich mit dem Hauptheil der russischen Avantgarde bereits auf sein Corps zurückgezogen, und die Generale Tschernitscheff und Benckendorff suchten, wie es unter den angegebenen Umständen möglich war, dem übermächtigen Andringen ihrer Gegner zu widerstehen.

**Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly, etwas vor Tagesanbruch des 9. März.**

Nachdem nunmehr das ganze Debouchee über beide Bäche geöffnet war, stürzte, jedoch erst eine halbe Stunde vor Tagesanbruch, General Belliard mit der Reiter-Division Roussel, 300 Garde-Jäger an der Spitze, aus dem Dorfe Chivi hervor, und verfolgte die früher aus diesem Orte und aus Etouvelle verdrängten Russen gegen die Stadt. Am Fuße des Berges von Laon, in der Nähe des von Truppen des dritten preußischen Armee-Corps besetzten Dorfes Semilly, wurde diese Cavallerie mit einem Kartätschhagel aus einer Batterie von 12 Geschützen empfangen, welcher die Spitze der Colonne niederschmetterte und dieselbe nach dem Verluste ihres Führers zwang, anzuhalten. Da nächtliches Dunkel noch auf der Gegend lag, so konnte Graf Belliard den Angriff nicht fortsetzen. Er zog sich daher aus dem Bereiche des Kanonenfeuers der Preußen zurück, um den Tag zu erwarten.

Ein dichter Nebel hielt aber noch das Hervorbrechen des Tages zurück, und erlaubte auch nicht, die vor sich habenden Gegenstände zu unterscheiden, wodurch es dem General v. Bülow unmöglich gemacht wurde, den vorgedrungenen Feind zu verfolgen. Es schien nicht rathsam, um eines so geringen Vortheils willen die eingenommene, zweckmäßige Stellung zu verlassen. Als aber endlich der Nebel nach und nach verschwand, hatte auch das ganze schlesische Heer sich zum Empfange des Feindes in Schlachtordnung gereiht. Der Boden, auf dem nunmehr der Kampf beginnen sollte, war während der Nacht gefroren und ein leichter Schnee deckte das Feld.

Das Detail der diesseitigen Truppenaufstellung ordnete sich nun am heutigen Morgen, nach Maßgabe der verschiedenen Gefechtserfolge, in nachstehender Art:

## Schlachtlinie des schlesischen Heeres bei Laon, am Morgen des 9. März.

(Siehe den Plan und dessen Erklärung.)

Den rechten Flügel bildete das Corps des Generals v. Winzingerode, und lehnte sich an das Dorf Thierret. Vor diesem Orte hatte der General Tschernitscheff die aus Chivi zurückgeworfenen Truppen gesammelt und das Dorf Clacy stark besetzt.

Die Infanterie des Corps von Winzingerode war in zwei Linien aufgestellt, die 12te, 21ste, 14te und 24ste Division folgten sich hierbei vom rechten Flügel im Vordertreffen, die 13te und 15te Division blieben hinter dem linken Flügel in Reserve, und die Cavallerie unter dem General Orurk stellte sich hinter dem rechten beim Vorwerk Aven auf. Mehrere Batterien waren vor der Front aufgefahren.

Im Centrum stand das 3te preußische Corps (von Bülow), und war mit der Vertheidigung der Stadt Laon, so wie sämmtlicher Zugänge zu dem Plateau beauftragt. Zur Erreichung dieses Zwecks hatte General v. Bülow die ihm zur Disposition gestellte Artillerie durch den Obersten v. Holtzendorff, der diese Waffe befehligte, in folgender Art placiren lassen: 6 russische schwere Geschütze fuhren rechts am Thore nach Soissons, dicht an der Straße auf; die preußische Fußbatterie No. 5. auf einer Höhe links; die halbe zwölfpfündige No. 5. nebst 2 Haubitzen links am Wege nach Ardon; die andern 6 schweren Geschütze des rüssischen Obersten Dietrichs jenseits des Dorfes Ardon auf einer zwischen der großen und kleinen Straße nach Rheims gelegenen Höhe; die preußische sechspfündige Fußbatterie No. 6. rechts der großen Straße auf Soissons; die halbe Batterie No. 19. auf einem Hügel vorwärts, um diese Chaussee zu flankiren; die halbe

zwölfpfündige No. 4. etwas rechts davon zu ihrer Unterstützung. In Reserve blieben noch: die russische Batterie des Obersten Magdenko und eine halbe preußische Batterie.

Durch diese Vertheilung der preußischen und russischen Batterien, theils am Rande und Abhange des Plateau's, theils am Fuße desselben, bezweckte man, alle von Süden und Westen der Stadt zugehenden Straßen und Wege der Länge nach zu bestreichen, so wie die Vorstädte und zunächst liegenden Dörfer unter dem diesseitigen Feuer zu behalten.

Von der Infanterie waren das 2te ostpreußische Grenadier-Bataillon (3te Brigade) und das 1ste Bataillon des neumärkischen Landwehr-Regiments (6te Brigade) zur Besetzung der Stadt bestimmt. Der Oberst-Lieutenant v. Clausewitz wurde beauftragt, das Dorf Semilly mit dem ersten Bataillon des 4ten ostpreußischen Regiments, einer Abtheilung des ersten und dem ganzen zweiten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu vertheidigen.

Das 3te ostpreußische Regiment besetzte die Abtei St. Vincent, auf der hervorragenden südlichen Spitze des Plateau's gelegen, und zwar stand das zweite Bataillon im Garten, das Füsilier-Bataillon bei der letzten Mühle und das erste rückwärts in Reserve.

Das erste Bataillon des 4ten Reserve-Regiments war in dem Grunde links der Straße, zwischen der Stadt und Semilly, das Füsilier-Bataillon auf dem Abhange und die 9te Compagnie desselben mehr links postirt; eine Abtheilung von 100 Mann war auf der Straße nach Soissons vorgeschoben.

Das zweite und Füsilier-Bataillon des 4ten ostpreußischen Regiments placirten sich auf der Höhe hinter Se-

milly, und eine Abtheilung des letzteren in der Meierei vor diesem Dorfe.

Das erste Bataillon des 5ten Reserve-Regiments stand auf dem Mühlberge, rechts von Laon, und das Füsilier-Bataillon dieses Regiments links an der Stadtmauer; wie wir später sehen werden, wurden 2 Compagnien davon nach Semilly gesendet.

Das erste Bataillon des Colbergschen Regiments war in der Schlucht am Fuße der Citadelle, das zweite Bataillon links der Straße nach Rheims aufgestellt, und das Füsilier-Bataillon hatte 2 Compagnien zur Deckung der halben russischen Batterie gegeben und die beiden andern Compagnien in den Schluchten des Berges vertheilt.

Das erste und Füsilier-Bataillon des 9ten Reserve-Regiments standen dem Dorfe Ardon gegenüber, das zweite Bataillon links daneben und das dritte Bataillon des 1sten neumärkischen Landwehr-Regiments zur Rechten. (Das zweite Bataillon dieses Regiments bildete die Garnison von la Fère.)

Die Batterie No. 16. blieb auf der Straße nach Rheims disponibel.

Auf diese Weise hatte man die Infanterie dieses Corps theils in der Stadt und auf den vorspringenden Ecken des Plateau's, an der mit dem Angriffe bedrohten Seite desselben, theils am Fuße des Berges, besonders in den Dörfern Semilly und Ardon, aufgestellt und durch die ostpreußischen Jäger, so wie durch Tirailleurs den ganzen Abhang des Berges mittelst einer fortlaufenden Schützenlinie unter ein wirksames Büchsen- und Kleingewehrfeuer gebracht.

Von der den Brigaden zugetheilten Cavallerie war das 1ste pommersche Landwehr-Cavallerie-Regiment rechts von Laon an der Straße nach la Fère bei dem Dorfe

Neuville placirt; das 2te ſtand ſeitwärts des Dorfes Ardon; dem 2ten kurmärkiſchen Landwehr-Cavallerie-Regimente war ſein Platz auf der Promenade an dem Thore von Soiſſons angewieſen, und wurde daſſelbe zur Ueberbringung der Befehle und zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Sicherheit verwendet. Das 4te kurmärkiſche Landwehr-Cavallerie-Regiment und das 1ſte Leib-Huſaren-Regiment waren nach la Fère detachirt.

Die Reſerve-Cavallerie des 3ten preußiſchen Corps nebſt den reitenden Batterien No. 5. und 6. ſtanden bei der Vorſtadt Vaux im Lager, und wurden ſpäter in Escadrons-Colonnen vorwärts dieſer Vorſtadt aufgeſtellt.

Den linken Flügel des ſchleſiſchen Heeres bildeten das erſte und zweite preußiſche Armee-Corps. Dieſe Corps brachen aus ihren Bivouacs zwiſchen Vaux und Chambry auf und nahmen das erſtere ganz links und das Corps von Kleiſt rechts und links der Rheimſer Chauſſee vorläufig folgende Aufſtellung: Da der auf der Rheimſer Straße vom zweiten Armee-Corps zur Beobachtung der Defileen von Fêtieux und Veslud aufgeſtellte Oberſt von Blücher noch keine Nachricht von dem Anrücken des Feindes eingeſchickt hatte, ſo wurde vorläufig nur der General v. Katzeler, der gegen Salmoucy die linke Flanke gedeckt hatte, näher herangezogen und mit dem 2ten Leib- und brandenburgiſchen Huſaren-Regimente zur Unterſtützung der Avantgarde vorwärts Athies bei einem unweit der Landſtraße gelegenen, beholzten Hügel aufgeſtellt.

Das Dorf Athies ſelbſt wurde mit den beiden Füſilier-Bataillons des 1ſten und 2ten oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments unter dem Major v. Stockhauſen beſetzt und ihm die Weiſung ertheilt, nur das äußerſte Ende des Dorfes feſtzuhalten, dagegen den vorderen, ausgedehnten Theil des Ortes nur zu beobachten, jedoch, wenn er

zum Zurückweichen gezwungen würde, den Ort in Brand zu stecken.

Das Gros des ersten Corps war in einer Masse, Division hinter Division, diese wieder in sich in Bataillons-Colonnen formirt, jenseits der sanften Höhen, die zwischen Athies und Laon nach der Rheimser Straße abfallen, aufgestellt.

Die Division Prinz Wilhelm, 6 Bataillons im ersten Treffen, 2 Bataillons in Reserve hinter dem linken Flügel, lehnte sich mit diesem an das Vorwerk Manousse. Dies Vorwerk war von dem combinirten Füsilier-Bataillon des brandenburgischen und 12ten Reserve-Regiment besetzt. Die mecklenburgischen Husaren wurden jenseits des Baches gegen Athies vorgeschoben. Die 6pfündige Batterie No. 1 fuhr vor der Front auf. Alles übrige Geschütz blieb in Reserve. Rückwärts der Division Prinz Wilhelm stand die Division des Generals Horn in zwei Treffen. Links neben derselben war die Reserve-Cavallerie des ersten Corps aufmarschirt und hinter der Division Horn stand die Reserve-Artillerie.

Das zweite preußische Corps, unter dem General v. Kleist, war rechts und links der Rheimser Chaussee in Massen aufgestellt, und lehnte sich mit dem linken Flügel an einen Hügel, der die große und kleine Straße von Rheims beherrscht, wogegen sich der rechte Flügel in der Richtung des Vorwerks Sauvoir postirte. Rückwärts des genannten Hügels, auf dem die Meierei Chausour liegt, stand die Brigade des General-Majors v. Pirch I. Das Gehölz rechts der Rheimser Chaussee wurde mit den Füsilier-Bataillons des 1sten und 2ten westpreußischen und 2ten schlesischen Regiments nebst einer Compagnie schlesischer Schützen besetzt und diese Truppen unter die Befehle des Oberst-Lieutenants v. Lettow gestellt.

In dem zweiten Treffen stand die 9te Brigade unter dem General v. Klür, rechts der Chaussee hinter der Meierei Sauvoir. Von der Cavallerie wurden die neumärkischen Dragoner und das 1ste schlesische Husaren-Regiment, nachdem sie von der Avantgarde zurückgekehrt waren, hinter der 10ten Brigade placirt, um diese nöthigenfalls zu unterstützen. Die schwachen Landwehr-Escadrons und die des 2ten schlesischen Husaren-Regiments wurden zurückbehalten, um, sobald die Artillerie nach Maaßgabe des feindlichen Vorrückens sich entwickelte, derselben zur Deckung zu dienen. Die Reserve-Cavallerie des Corps, aus den ostpreußischen, brandenburgischen und schlesischen Küraſſier-Regimentern und dem schlesischen Ulanen-Regimente, zusammen aus 16 Escadrons bestehend, und der größere Theil der Reserve-Artillerie blieben noch etwas weiter rückwärts in Reserve.

Hinter dem Centrum der hier detaillirt beschriebenen Aufstellung des schlesischen Heeres waren die beiden russischen Corps von Langeron und Sacken, durch das Plateau von Laon verdeckt, am jenseitigen Fuße desselben als Reserve in Colonnen aufgestellt.

Diese beiden russischen, gleichwie das erste und zweite preußische Corps hatten bisher viel gelitten; dem Grafen Langeron fehlten noch 7 Infanterie- und 5 Cavallerie-Regimenter mit 30 Geschützen, welche theils vor Mainz geblieben, theils noch im Nachrücken begriffen waren. Dagegen hatten sich die von dem russischen 6ten Infanterie-Corps detachirt gewesenen Truppen herangezogen und waren wieder unter die unmittelbaren Befehle des Generals v. Sacken zurückgekehrt.

Das zweite preußische Armee-Corps, welches am schwächsten war, erwartete seine Verstärkungen durch den General v. Jagow, während das erste preußische Corps

etwas mehr an Combattanten zählte, jedoch seine Ersatzmannschaften schon eingestellt hatte.

**Stärke des schlesischen Heeres in der Schlacht bei Laon.**

Die Stärke der verschiedenen Corps der Alliirten, welche bei Laon zur Schlacht concentrirt waren und deren nähere Eintheilung in der Beilage No. IV. aufgeführt worden, ist ungefähr in folgender Art anzunehmen:

| | Bat. | Esc. | Kos.-Pulks. | Bat. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Das 1ste preuß. Corps (v. York) . . . | 17½ | 33 | — | 10 | 13,500 M. |
| Das 2te preuß. Corps (v. Kleist) . . . | 13 | 30 | — | 9 | 10,600 = |
| Das 3te preuß. Corps (v. Bülow) . . | 20 | 19 | — | 8 | 16,900 = |
| Das Corps des Generals Langeron . . | 28 | 36 | 15 | 13 | 24,900 = |
| Das Corps des Generals v. Sacken . | 26 | 24 | 8 | 7 | 12,700 = |
| Das Corps des Generals v. Winzingerode | 43 | 28 | 7 | 12 | 25,200 = |
| | | | | Summa | 103,800 M. |

Unter dieser Heeresmasse befanden sich 20,000 Reiter, jedoch ohne die Kosaken, die aus 30 Pulks bestanden. Rechnet man nun den Pulk im Durchschnitt zu 250 Pferden, so würden zur obigen Zahl der Reiter hierdurch noch 7500 Kosaken zuwachsen, von denen indeß vielleicht die Hälfte das französische Heer umschwärmte, und daher bei der Schlacht nicht gegenwärtig war. Die übrigen Waffengattungen im schlesischen Heere mochten aus 70,000 Mann Infanterie und den zur Bedienung von 4- bis 500 Geschützen erforderlichen Artilleristen bestehen, indem die Anzahl der Geschütze nicht genau anzu-

geben ist, da die Batterien, etatsmäßig bei den preußischen Corps zu 8, bei den russischen Corps zu 12 Geschützen, keineswegs vollzählig waren.

Unter dieser Zahl von Truppen sind die unter den Generalen St. Priest und v. Jagow anrückenden Verstärkungen nicht mit begriffen, welche aus etwas über 13,000 Mann bestanden, von denen etwa 4000 Mann preußische Truppen waren, wie dies zu seiner Zeit noch näher dargelegt werden wird.

In der Schlachtaufstellung selbst finden wir die Massen so vertheilt, daß 25,000 Mann den rechten Flügel, 24,000 Mann den linken und etwa 50,000 Mann das Centrum und die Reserve bilden.

Von diesem Heere von etwas über 100,000 Mann kamen jedoch nur 60,000 Mann ins Gefecht, und diese sind es daher eigentlich nur, welche den Kampf mit dem heranrückenden französischen Heere durchführten.

### Stärke des französischen Heeres in der Schlacht bei Laon.

Obgleich nun versucht worden ist, in der Beilage No. V. eine Uebersicht der Formation der französischen Armee in dieser Zeit beizufügen, so sind doch die Angaben über die Stärke und Zusammensetzung desselben bei weitem unsicherer, als bei dem schlesischen Heere. Uebereinstimmende Ausweise über die Stärke des französischen Heeres sind gar nicht aufzufinden, indem bei den vorhandenen die Zahlen von einander bis zu einem Dritttheil oder gar bis zur Hälfte abweichen. Koch, in seinen Memoiren über den Feldzug von 1814, giebt die Stärke der Franzosen am 7ten März, dem Tage von Craonne, auf 29,423 Mann, 6300 Pferde mitgerechnet, an. Der Verfasser einer Geschichte der Stadt Laon, de Vismes,

behauptet dagegen, aus officiellen Quellen zu wissen, daß die Armee des Kaisers am 7ten 37,000 Combattanten zählte. Von denen, welche die feindlichen Massen von dem Berge von Laon genau übersehen konnten, wurden dieselben, ehe das Corps des Marschalls Marmont auf der Rheimser Chaussee eintraf, auf 40,000 Mann geschätzt. Ein Dolmetscher Napoleons, aus Hannover gebürtig, der einige Tage vor der Schlacht gefangen wurde, behauptete indeß mit Bestimmtheit, daß die gesammte französische Armee, die jetzt der Kaiser gegen Blücher führe, 70,000 Mann betrage.

Wenn nun der Verlust, den Napoleons Hauptmacht bei Craonne erlitten, von ihrer früheren Stärke abgezogen, dagegen der in einzelnen Abtheilungen aus den Depots der Regimenter und mobilen Nationalgarde eintreffende Zuwachs hinzugerechnet wird, so dürfte am 9ten März, als dem ersten Schlachttage, der linke Flügel, oder die Hauptmacht Napoleons, auf 40,000 Mann, und der rechte Flügel, oder das Corps Marmonts, auf 16,000 Mann anzunehmen sein.

Demnach kann man die Stärke des ganzen französischen Heeres vor Laon zu 56,000 Mann, unter denen sich etwa 10,000 Reiter und vielleicht 2= bis 300 Geschütze befanden, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit berechnen.

### Führung der Schlacht von Laon am 9. März. (Erster Tag.)

Es ist nicht bekannt geworden, welchen Plan Napoleon beim Beginn der Schlacht durchzuführen beabsichtigte. Nur für den zweiten Schlachttag sind seine Ideen zu dem entworfenen allgemeinen Angriff des schlesischen Heeres angegeben worden, worauf wir jedoch erst zu einer spätern Zeit zurückkommen werden. Aus den Anordnun-

gen selbst ist nur zu entnehmen, daß Napoleon vorläufig das Centrum und den rechten Flügel des alliirten Heeres beschäftigen und erst beim Eintreffen des Marschalls Marmont auf gleicher Höhe mit ihm einen allgemeinen Angriff versuchen wollte, um in Folge dessen den günstigen Augenblick zu erspähen, irgend einen überraschenden Schlag auszuführen, wodurch er seinen Gegner zum Verlassen seiner Stellung zwingen könnte.

Auf Seiten des Feldmarschalls Blücher war dagegen, gleich nachdem der Anfall des Generals Belliard auf Semilly beim Anbruch des Tages zurückgeschlagen worden und die Armee ihre Aufstellung in Masse genommen hatte, der Entschluß gefaßt worden, dem Feinde, sobald er in seiner Stellung vorrücken würde, entgegenzugehen und ihn selbst anzugreifen.

Zu diesem Zwecke erließ der preußische Feldherr an die Corpsbefehlshaber nachfolgenden Befehl:

„Wenn der Feind gegen die Position vorrückt, welche „wir einnehmen, so werde ich die Offensive ergreifen.

„Jeder der Herren Corpscommandanten wird sich „eine Reserve bilden.

„Wenn zur Offensive übergegangen wird, so werden „die Batterien vorgezogen und damit die Schlacht er„öffnet. Bei dem jetzigen Nebel müssen die Truppen „zusammengehalten und die Front durch Infanterie be„wacht werden."

gez. v. Blücher.

Für Richtigkeit der Abschrift:
der Chef des Generalstabes
N. v. Gneisenau.

Dieser Befehl traf zwischen 7 und 8 Uhr Morgens bei den Truppen ein. Der Nebel bedeckte noch

immer die Gegend und erlaubte nicht, selbst in geringer Entfernung, die Gegenstände zu unterscheiden.

Während hierdurch der beschlossene eigene Angriff des Feldmarschalls aufgehalten wurde, begünstigte diese Witterung das Herannahen der feindlichen Colonnen.

**Erster Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens).**

Es war 7 Uhr Morgens, als der Marschall Ney die Infanterie-Brigade Peter Boyer, gefolgt von den Divisionen Meunier und Curial, aus Chivi debouchiren ließ. Links von dem Neyschen Corps hatte der General Belliard seine Cavallerie aufgestellt und Reiter-Abtheilungen gegen Clacy, um seine linke Flanke zu sichern, so wie nach Leully, um die rechte Flanke des Neyschen Corps aufzuklären, entsendet.

Hinter diesen vorgeschobenen Truppen waren die Divisionen, welche die Corps Victor und Mortier bildeten, in der Ordnung, wie sie gelagert hatten, von Chavignon her im Anmarsch. An der Spitze befand sich die Division Friant, dann kamen die von Charpentier, Boyer de Rebeval, Christiani und Poret de Morvan.

Durch das Vorgehen des Marschalls Ney und der Cavallerie des Generals Belliard wurden auf dem diesseitigen rechten Flügel hier und da einzelne russische Vortruppen bei dem dichten Nebel, der die Gegend noch immer einhüllte, überrascht und mußten auf ihr Gros zurückweichen. Der Feind entwickelte nun gegen den diesseitigen rechten Flügel eine zahlreiche Tirailleurlinie, die durch eine Batterie von 30 Geschützen hinter Clacy Unterstützung fand. Hinter diesem Vorhange stellten sich die Colonnen nach Maaßgabe ihres Eintreffens auf.

Der Kaiser war um diese Zeit eingetroffen und wollte sich zuvörderst durch eine nachdrückliche Recognoscirung

überzeugen, ob der preußische Feldherr entschlossen sei, seine Stellung ernsthaft zu vertheidigen.

Marschall Ney schickte daher die Infanterie-Brigade Peter Boyer gegen das am Fuße des Berges liegende Dorf Semilly, welches, wie wir gesehen, von Truppen des 3ten preußischen Corps (v. Bülow) besetzt war.

Der Oberst-Lieutenant v. Clausewitz hatte die Häuser in dem Dorfe Semilly, welche dem feindlichen Angriffe zuerst ausgesetzt waren, verrammeln und mit Schießscharten versehen lassen. Nach 9 Uhr Morgens, als der Nebel einen Augenblick anfing sich zu lichten, entdeckten die Preußen in einer Entfernung von 60 Schritt zwei feindliche Colonnen, jede ungefähr 700 Mann stark, die gegen das Dorf vorrückten. Die 2te Compagnie des 1sten Bataillons 4ten ostpreußischen Regiments gab eine Generalsalve auf die Colonne links, welche auch zurückwich. Die Colonne rechts drang aber bis in das Dorf vor, welches, wegen seiner zu großen Ausdehnung, nicht überall gleich stark hatte besetzt werden können. Allein der General v. Thümen zog 2 Compagnien vom 3ten Bataillon des 5ten Reserve-Regiments herbei, die sich auf den Feind warfen und, in Verbindung mit den in Semilly stehenden Truppen, denselben gänzlich aus dem Dorfe zurückwarfen.

Die feindlichen Tirailleurs nisteten sich nun in den ungefähr 200 Schritt vom Dorfe befindlichen Gräben und Vertiefungen ein und setzten von dort aus ihr Feuer während des ganzen Tages fort. Die aus dieser eingenommenen Stellung unternommenen wiederholten Versuche, das Dorf zu erobern, blieben stets erfolglos. Gelang es den Franzosen auch einige Male, in die Gassen des Dorfes einzudringen, so wurden sie doch stets durch die tapfere Besatzung unter dem Oberst-Lieutenant v. Clau-

sewitz wieder hinausgedrängt, so daß es dem Feinde nicht einen Augenblick gelang, den Besitz des ganzen Dorfes zu erringen. Als der Kampf am hartnäckigsten wurde, sendete der General v. Bülow das 2te und Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zur Unterstützung vor, wovon das erstere in dem Dorfe verwendet wurde, während das 2te rückwärts auf dem Abhange des Berges zur Reserve blieb.

Etwas weiter rechts von Semilly, gegen das Dorf Ardon, ließ Marschall Mortier die Division Poret de Morvan vorrücken. Diesen Truppen gelang es, unterstützt von einem Theil von Belliards Reiterei, nach einem kurzen Gefechte mit den preußischen Tirailleurs, sich des Dorfes zu bemächtigen. Vom Nebel noch immer begünstigt, drang nun eine französische Colonne den Abhang des Berges von Laon hinan, erklimmte auch wirklich die halbe Höhe desselben, wurde hier aber von dem Füsilier-Bataillon des 3ten ostpreußischen Regiments und den Tirailleurs des 4ten Reserve-Regiments, in Verbindung mit denen des 9ten Reserve-Regiments, wieder hinabgeworfen.

Es konnte dem Kaiser nach den Maßregeln, die auf Seiten der Alliirten genommen wurden, um die verlornen Posten wieder zu erobern, nicht mehr zweifelhaft bleiben, daß der Feldmarschall Blücher entschlossen sei, seine eingenommene Stellung zu behaupten.

Während dieser durch die Witterungs-Verhältnisse begünstigten partiellen Gefechte war das Gros der französischen Infanterie aufmarschirt und hatte sich mit dem rechten Flügel an Leully und mit dem linken an die Hügel von Clacy und Mons en Laonnois gelehnt. Durch das umfassende Feuer der alliirten Batterien gegen den engen Raum, in welchem sich die feindliche Armee vorwärts Chivi, zwischen den sich hier vereinigenden beiden

Bächen, entwickeln mußte, wurden die Marschälle Ney und Mortier gezwungen, um nicht ihre Truppen der vollen Wirkung des diesseitigen Feuers auszusetzen, die eingenommene Stellung mehrmals zu verändern. Der Kaiser in Person ordnete an, daß der besonders dem russischen Kanonenfeuer bloßgestellte, äußerste, linke Flügel eine Schwenkung rückwärts machen mußte, um sich demselben einigermaßen zu entziehen. Außer den bereits angeführten Angriffen auf Semilly und Ardon hatten die Franzosen seit fast 2 Stunden kein ernstliches Unternehmen mehr versucht und sich auf ein sehr lebhaftes Tirailleurfeuer und auf das ihrer Batterien beschränkt, die vorzüglich gegen den diesseitigen rechten Flügel in Wirksamkeit getreten waren.

Erst gegen 11 Uhr, als sich der Nebel größtentheils und auf längere Zeit gehoben hatte, konnte der Feldmarschall Blücher die feindliche Stellung ganz übersehen und traf danach auch sogleich seine Dispositionen, ungeachtet er sich schon sehr krank befand. Die feindlichen Streitkräfte, welche sich vor der Stellung befanden, schienen nicht bedeutend, und man mußte glauben, daß noch andere feindliche Colonnen über Bruyères oder Fêtieux im Anmarsch seien. Um diese Zeit traf aber auch die Meldung ein, daß feindliche Massen auf der Straße von Rheims über Corbeny vorrückten. Hieraus folgerte der preußische Feldherr, daß Napoleon das Gefecht bisher nur darum hingehalten habe, um, nach dem Eintreffen der Truppen seines rechten Flügels, einen allgemeinen Angriff auf die diesseitige Stellung auszuführen. Der Entschluß, den ihm gebotenen günstigen Augenblick wahrzunehmen, um dem Feinde im Angriff zuvorzukommen und die Trennung seiner Flügel, die jetzt noch mehrere Meilen aus einander waren, zum einzelnen Aufreiben derselben zu benutzen,

wurde nunmehr durch die eingetretenen Umstände selbst hervorgerufen und von der Oertlichkeit begünstigt.

Hätte die Gesundheit des Feldmarschalls Blücher es nur irgend zugelassen, sich persönlich an die Spitze der von ihm befohlenen Angriffsbewegungen zu stellen und sie unter seinen Augen ausführen zu lassen, so scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß dieselbe mit Uebereinstimmung und Nachdruck durchgeführt wurde und hierdurch auch gegen den feindlichen linken Flügel die entscheidendsten Erfolge erkämpft wurden. So aber wurde der greise Feldherr, von Schmerzen überwältigt, gezwungen, sich schon jetzt vom Kampfplatz zu entfernen. Der von Truppentheilen verschiedener Corps combinirte Angriff erhielt nunmehr nicht die nachdrückliche Folge.

**Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags).**

Es war nämlich dem General v. Winzingerode befohlen worden, mit dem rechten Flügel die Offensive zu beginnen. Gleichzeitig sollte sich der General Wassiltschikoff von dem Sackenschen Corps mit 4 Husaren-Regimentern, den Kosaken und einigen leichten Batterien von dem äußersten Punkte dieses Flügels aus, wohin er sich sogleich zu begeben den Befehl erhielt, schnell und überraschend in Flanke und Rücken des Feindes werfen. Der General Wassiltschikoff führte diesen Auftrag mit vieler Umsicht aus und schob seine Kosaken-Detachements bis Mons en Laonnois und Vaucelle, im Rücken des Feindes gelegen, vor. Eben so hatte General v. Bülow die Weisung, den Hauptangriff des diesseitigen rechten Flügels durch ein Hervorbrechen aus der Mitte zu unterstützen.

General Winzingerode ergriff die Offensive jedoch nur mit der 12ten Division, unter den Befehlen des Fürsten Chovansky, und ließ dieselbe durch eine Brigade

Cavallerie unterstützen. Die erste Brigade der genannten Division setzte sich in Besitz des Dorfes Clacy, welches der Feind räumte. Die Kosaken waren durch diesen Ort vorgeeilt und erregten, in Verbindung mit denen, die auf dem rechten Ufer des Baches bis Vaucelle vordrangen, bei dem Feinde so lebhafte Besorgnisse, daß Napoleon Truppenmassen mit Artillerie über den von Molinchart kommenden Bach schickte und dieselben zur Deckung seiner linken Flanke aufstellen ließ.

Als jedoch die russische Infanterie aus Clacy debouchiren wollte, zeigte es sich, daß dieser Angriff mit zu schwachen Kräften unternommen war. Marschall Ney, den gefährlichen Augenblick erkennend, warf sich mit den zunächst stehenden Escadrons der Garde den Russen entgegen und hielt sie auf. Eben so wurde eine andere russische Colonne, die seitwärts Clacy jetzt vorbrechen wollte, durch die Cavallerie unter dem General Grouvelle zurückgedrängt. General v. Bülow hatte sich gleichzeitig des Dorfes Ardon bemächtigt und die hier und vor Semilly stehenden Franzosen in Unordnung zurückgeworfen. Diesen Zurückweichenden eilte General Belliard mit der Dragoner-Division Roussel zu Hilfe.

Der Kampf wurde hartnäckig und blutig. Immer mehr alliirte Abtheilungen des rechten Flügels und der Mitte wurden in denselben verwickelt. Die Franzosen führten ihre Bewegungen mit örtlicher Ueberlegenheit an Truppen und solcher Uebereinstimmung aus, daß die Offensivbewegung der Alliirten ohne entscheidenden Erfolg blieb.

Die feindliche Division Poret de Morvan, vom Marschall Mortier geführt und von der Dragoner-Division Roussel unterstützt, nahm Ardon wieder. Die Dragoner breiteten sich rechts in der Richtung auf Sauvoir aus.

Durch den aufs Neue die Gegend bedeckenden Nebel verhüllt, gelangte der Feind bis an den Fuß des Berges von Laon, dort, wo auf der Hochfläche die Abtei St. Vincent liegt. Zu gleicher Zeit drangen französische Infanterie-Colonnen, bei Semilly vorbei, bis an die Straße nächst dem Thore von Soissons. Da jedoch in diesem Augenblicke der Nebel sich wieder hob, wurden diese feindlichen Haufen durch das durchgreifende Feuer der links neben dem genannten Wege aufgestellten Batterie No. 5 gezwungen, bis in ihre Position, und die feindliche Cavallerie bis Leully zurückzuweichen.

Darauf rückten noch 2 Geschütze der preußischen Batterie No. 5 herab in die Ebene, um das Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu unterstützen, welches die feindlichen Tirailleurs verjagte.

### Der Feldmarschall Blücher entschließt sich, mit dem linken Flügel die Offensive zu ergreifen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags ging hierauf bei dem Feldmarschall Blücher eine zweite Meldung ein, „wonach starke französische Colonnen über Fêtieux im Anmarsch seien.“ Major v. Dossau, der mit 2 Escadrons neumärkischer Dragoner vorwärts Fêtieux bei Maison rouge, auf der Straße nach Rheims, postirt war, hatte dem Obersten v. Blücher schon im Laufe des Vormittags von dem Anrücken feindlicher Colonnen Nachricht gegeben. Um 1 Uhr Mittags sah Oberst v. Blücher die Avantgarde des Marschalls Marmont, aus 3 Cavallerie-Regimentern bestehend, vorwärts Fêtieux vor sich.

Man war auf Seite der Alliirten überzeugt, daß der rechte Flügel des schlesischen Heeres, wenn gleich die projectirte Offensive desselben nicht den gehofften Erfolg gehabt hatte, doch in der eigentlichen Position, zu der nur

wenige Wege auf Dämmen durch Dörfer und über Brücken führten, hinreichend stark sei, selbst eine bedeutende Uebermacht aufzuhalten. Dagegen befand sich auf dem linken Flügel der Alliirten, wie schon früher erwähnt worden, eine offene Gegend, für Reiterei geeignet, in welcher man große Bewegungen ausführen konnte. Der Feldmarschall fand sich dadurch bewogen, den letzten Schlag nunmehr auf seinem linken Flügel vorzubereiten.

Er ließ den General Wassiltschikoff, welcher bisher die linke Flanke Napoleons bedroht hatte, zu dem Corps von Sacken zurückkehren und bestimmte, daß die noch hinter Laon als Reserve stehenden Corps von Langeron und Sacken sich nach dem linken Flügel in Marsch setzen sollten. Auf dem rechten Flügel blieben daher nur noch die Corps von Winzingerode und Bülow gegen die französische Hauptmacht stehen.

Auf feindlicher Seite war unterdeß die Ungeduld des Kaisers über das Nichteintreffen des Marmontschen Corps aufs Höchste gestiegen. Er schickte von halber Stunde zu halber Stunde Adjutanten ab, um Nachrichten über das Anrücken dieser Truppen einzuholen und den Marschall Marmont aufzufordern, seine Bewegung zu beschleunigen. Doch keiner dieser Officiere erreichte seine Bestimmung; sie verirrten sich entweder oder fielen den hinter und zwischen den beiden Abtheilungen der französischen Armee herumstreifenden Kosaken in die Hände. Napoleon blieb auf diese Weise über den Anmarsch des Marmontschen Corps in völliger Ungewißheit.

Als der preußische Feldherr auf die Unternehmungen seines linken Flügels das ganze Gewicht der Entscheidung gelegt, und die Corps von Langeron und Sacken mit 6000 Reitern ihren Linksabmarsch von Neuville und St. Marcel, durch das Plateau von Laon verdeckt, ausführ-

ten, konnte es gegen 4 Uhr Nachmittag sein. Um diese Zeit waren auch bereits die zur Offensive vorgeschobenen Truppen des Winzingerodeschen Corps in ihre Position zurückgekehrt und nur eine Brigade der Division Chovansky hielt noch das vor der Front liegende Dorf Clacy besetzt.

**Dritter Moment der Schlacht (4 Uhr Nachmittags).**

Eine neue Pause im Gefecht, die nur durch Tirailleurfeuer ausgefüllt wurde, war eingetreten.

Napoleon, der die Unthätigkeit auf dem Schlachtfelde nicht länger ertragen konnte, befahl dem General Charpentier nach 4 Uhr Nachmittags, mit den Truppen des Victorschen Corps, nämlich seiner eigenen Division und der des Generals Boyer de Rebeval, gegen Clacy vorzurücken. Die Divisionen Friant und Curial wurden dazu bestimmt, diese Attake zu unterstützen. Die Aufgabe war sehr schwierig, weil das Dorf mitten in Morästen lag und man demselben nur auf dem Wege von Mons en Laonnois leicht nahen konnte. General Curial ließ das Dorf durch einige 100 Tirailleurs rechts umgehen. General Charpentier rückte mit der Brigade Montmarie auf dem Wege von Mons vor, während er dem General Lagrange befahl, mit seiner Brigade auf einem Seitenwege in die rechte Flanke des Dorfes einzubrechen. General Lagrange konnte zwar auf diesem Wege nicht fortkommen, dagegen aber drang die Brigade Montmarie in Clacy ein, besiegte den Widerstand der Russen, entriß ihnen das Dorf und nahm 7 Officiere und 250 Mann gefangen. Die russische Brigade zog sich unter das Feuer der Batterien ihrer Position zurück.

Zu derselben Zeit, wo Napoleon diesen Hauptangriff auf Clacy befahl, erhielt General v. Bülow von dem

Feldmarschall Blücher die Ordre, den Feind aus Ardon zu vertreiben. In Folge dessen erhielt der General v. Krafft die Weisung, mit dem 1sten Bataillon des 9ten Reserve-Regiments und den Füsilieren des 1sten neumärkischen Regiments vorzurücken und beide Bataillone durch das 2te pommersche Landwehr-Cavallerie-Regiment unterstützen zu lassen.

Das Dorf war mit 2 Bataillons der Division Poret de Morvan besetzt. Nach der hartnäckigsten Gegenwehr wurden die Franzosen aus diesem Dorfe vertrieben und durch ein Geschütz, das der General v. Krafft zur rechten Zeit vorbringen ließ, zwang er den Feind, ganz bis Leully zurückzugehen; die diesseitige Cavallerie konnte bei der Verfolgung des Feindes nicht mitwirken, da das Terrain zu durchschnitten war. Die Franzosen verloren in dem mit vielem Nachdruck geführten Gefechte den General Poret de Morvan und den Obersten Leclerc.

Man hatte preußischer Seits die Absicht gehabt, noch die ganze Reserve-Cavallerie des dritten Armee-Corps durch das Dorf und über den Bach Ardon nach dem Schlosse Cornelle in den Rücken des Feindes zu senden; allein diese Bewegung unterblieb, um für den diesseitigen linken Flügel mehr Truppen zur Disposition zu behalten.

Nachdem der Feind bis Leully zurückgeworfen und dadurch eine Verbindung mit seinem rechten Flügel unter dem Marschall Marmont verhindert worden war, begnügte man sich preußischer Seits, durch eine lebhafte Kanonade und durch ein starkes Tirailleurfeuer das Gefecht fortzusetzen. Eben auf dieselbe Art wurde nun auf dem linken Flügel der Franzosen, nachdem sie Clacy genommen, das Gefecht fortgeführt und endete erst mit Einbruch der Nacht, ohne daß auf der ganzen bezeichneten Schlachtlinie noch irgend eine weitere Unternehmung versucht wurde.

Napoleon hatte den Abmarsch der russischen Reserven, da derselbe durch den Berg von Laon gänzlich verdeckt wurde, nicht bemerken können. Dagegen mochte er das Zurückziehen mehrerer diesseitigen Truppen vom rechten Flügel, wozu namentlich der Abmarsch der Cavallerie des Generals Beuckendorff gehörte, die der Feldmarschall Blücher zur Unterstützung der preußischen Reserve-Cavallerie des 1sten und 2ten Corps nach dem linken Flügel beorderte, auf eine anderweitige Entschließung des preußischen Feldherrn deuten. Wenn der Kaiser jedoch, wie angegeben wird, aus den bemerkten Maßregeln folgerte, daß der Feldmarschall Blücher, des Kampfes müde, dessen Fortsetzung auf den nächsten Morgen zu verschieben suche, so mochte diese Ansicht der Dinge wohl seinen eigenen Wünschen entsprechen, jedoch wurde die eigentliche Absicht seines Gegners dadurch verkannt.

Es ist wenigstens gewiß, daß Napoleon, der noch immer über die Ereignisse auf seinem rechten Flügel völlig unaufgeklärt war, sich so einrichtete, als wenn die Schlacht für den heutigen Tag ganz beendet sei. Er hoffte, während der Nacht die lange ersehnten Nachrichten von dem Eintreffen des Marschalls Marmont zu erhalten und am folgenden Morgen den Kampf, mit demselben vereint, fortsetzen zu können. Der Kaiser ließ daher den größten Theil seiner Infanterie, demnach die Corps von Ney, Victor und die Garde-Division Poret de Morvan, die Nacht auf den Punkten zubringen, auf welchen sie zuletzt gekämpft hatten. Nur die Garde-Infanterie-Divisionen Friant, Christiani und die gesammte Reiterei, mit Ausnahme der polnischen Brigade Pacz, gingen über den Bach Ardon zurück und bezogen Bivouacs bei Etouvelle, Chavignon, Mons en Laonnois und Laval. Den General Grouvelle entsendete der Kaiser nach Soissons.

Während auf dieſe Weiſe auf dem Theile des Schlachtfeldes, auf welchem Napoleon mit ſeinen Hauptkräften gefochten, der Kampf beendigt war, hatte im dritten Moment der Schlacht, gerade zu der Zeit, wo der Kaiſer auf ſeinem äußerſten linken Flügel den Hauptangriff auf Clacy anordnete, auf dem entgegengeſetzten äußerſten Flügel mit dem Corps des Marſchalls Marmont, das jetzt mit ſeinen Maſſen in das Gefecht eingriff, die Schlacht erſt recht begonnen.

Der Marſchall Marmont war nämlich mit dem rechten Flügel des franzöſiſchen Heeres früh Morgens von Corbeny aufgebrochen. Wir haben geſehen, daß ſeine Avantgarde nach 10 Uhr Morgens von dem Oberſten v. Blücher bemerkt wurde und daß die feindlichen Vortruppen die preußiſchen Huſaren einige Stunden ſpäter aus Fêtieux verdrängten. Nach 1 Uhr Mittags begann der Feind, mit allen Waffen aus dem Defilee von Veslud, auf der Straße nach Rheims, zu debouchiren. Während ſeine Infanterie und Artillerie auf der großen Straße vorgingen, wendete ſich die Cavallerie, das Reiter-Corps des Generals Bourdeſoulle, rechts gegen Aippes. Es ſchien, als wenn die Franzoſen hierdurch eine Umgehung des diesſeitigen linken Flügels beabſichtigten.

Während Oberſt v. Blücher ſich auf die beiden Huſaren-Regimenter des Generals v. Katzeler zurückzog und dieſe Truppen vereint dem Feinde in der Front gegenüber blieben, entſchloſſen ſich die Generale v. York und v. Kleiſt, ihre beiderſeitigen Cavallerie-Reſerven unter dem General v. Zieten jenſeits des Baches zwiſchen dem Dorfe Athies und dem Walde von Salmoucy vorzuſchicken, um hier, möglichſt verdeckt, eine Flankenaufſtellung zu nehmen.

Unterdeß hatte der Feind gegen die preußiſche Avantgarde unter dem Oberſten v. Blücher und General

v. Katzeler Geschütze auffahren lassen, und nach einigen gewechselten Kanonenschüssen zogen sich die preußischen Vortruppen auf ihre Corps zurück.

In dieser Zeit war aber auch die Bewegung der preußischen Reserve-Cavallerie ausgeführt wordrn. Der Feind, der diese Maßregel bemerkte, stellte den größten Theil seiner Cavallerie, einige 1000 Mann Infanterie und 10 bis 12 Geschütze dem General v. Zieten gegenüber auf. Der in der Terrainbeschreibung bereits erwähnte morastige Bach deckte hier die feindliche Front, so wie Tirailleurs ein in der rechten Flanke der Franzosen liegendes Gehölz besetzt hielten. General v. Zieten dagegen placirte seine Cavallerie, hinter einer sanften Erhöhung verdeckt, in zwei Treffen; die Reserve-Cavallerie des zweiten Corps auf dem rechten, die des ersten Corps auf dem linken Flügel, und zwar das litthauische Dragoner-Regiment im ersten Treffen, verstärkt durch das hinter beiden Flügeln vertheilte brandenburgische Ulanen-Regiment. Im zweiten Treffen der Cavallerie des ersten Corps stand das westpreußische Dragoner- und das combinirte Landwehr-Cavallerie-Regiment, beide unter dem Obersten Grafen Henkel. Die 3 Küraſſier-Regimenter und das Ulanen-Regiment des zweiten Corps hatten eine gleiche Formation. Drei reitende Batterien, No. 7, 8 und 9, blieben hinter dem Holze, und nur die Batterie No. 2 wurde vorgezogen, um die feindliche Cavallerie zu beschießen.

Während dies geschah, hatten feindliche Granaten in dem Dorfe Athies gezündet. Das Gros des Marmontschen Corps war bis zu der beholzten Anhöhe rechts von der Chaussee, dem Dorfe Athies gegenüber, vorgerückt und hatte hier eine Stellung genommen. Der Marschall befahl dem General Arrighi (Herzog von Padua), das

Dorf Athies zu nehmen. Als der Major v. Stockhausen sah, daß der Feind mit Uebermacht gegen ihn vorrücke, steckte er sogleich den vordern Theil des Dorfes, das schon von feindlichen Granaten angezündet war, vollends und dergestalt in Brand, daß derselbe von keinem Theile besetzt werden konnte. Major v. Stockhausen beschränkte sich lediglich auf die Behauptung der rückwärts gelegenen Gehöfte und hielt ein links seitwärts liegendes Vorwerk fest.

Unterdeß hatten sich die preußischen Batterien des ersten und zweiten Corps bereit gehalten, den Feind zu empfangen, sobald derselbe zwischen Athies und der Rheimser Chaussee vorbrechen würde.

Als die Franzosen nunmehr, durch kleine Erhöhungen begünstigt, ungefähr 18 bis 20 Geschütze in mehreren Batterien bei dem Windmühlenberge zwischen dem Dorfe Athies und der großen Straße auffahren ließen, wurden sie durch die preußische 12pfünder Batterie des zweiten Corps empfangen, welche auf dem nach dem Feinde zu befindlichen Abhange der dominirenden Höhe, auf der die Meierei Chaufour gelegen ist, placirt war. Die Haubitz-Batterie des zweiten Corps war auf und neben der Chaussee placirt, um über ein vorliegendes Gehölz weg die feindliche Aufstellung zu bewerfen. Die Fußbatterie No. 1 des ersten Corps, welche anfänglich dem Feinde entgegengerückt war, so wie die beiden 12pfündigen Batterien des ersten Corps bildeten den linken Flügel der diesseitigen Artillerie-Aufstellung. Die Distance zwischen den gegen einander kämpfenden Geschützlinien betrug beinahe 2000 Schritt. Die Wirkung des feindlichen Feuers zeigte sich äußerst gering. Dagegen schienen die Rollschüsse aus den preußischen 12pfündigen Batterien dem Feinde bedeutende Verluste zuzufügen. Es war

bereits 5 Uhr Abends, als diese gegenseitige Kanonade stattfand.

In dieser Zeit waren bereits von dem Obercommando der schlesischen Armee die Maßregeln vorbereitet worden, durch welche man den Schlag gegen den rechten Flügel des Feindes ausführen wolle. Die russischen Corps der Generale v. Langeron und v. Sacken trafen hinter der Chaussee zwischen Chambry und Vaux ein, und General Benckendorff befand sich mit einem starken Detachement Reiterei vom äußersten rechten Flügel im Anmarsch, um die Bewegungen der preußischen Cavallerie zu unterstützen.

Während nun die Kanonade bei Athies ohne besondern Erfolg fortdauerte und der Feind durch den Brand des Dorfes verhindert wurde, durch dasselbe zu debouchiren, überzeugten sich die Generale v. York und v. Kleist, daß die ihnen gegenüber stehenden feindlichen Truppen ihren Corps nicht überlegen seien. Das Defiliren auf der Straße hatte aufgehört und man durfte nach Allem, was man sah, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß nur ein detachirtes Corps dem diesseitigen linken Flügel gegenüber stehe. Die Generale v. York und v. Kleist faßten nun den Entschluß, mit ihren vereinten Kräften bei einbrechender Dunkelheit über den Feind herzufallen.

Major Graf Brandenburg, welcher diese Absicht dem Feldmarschall Blücher melden sollte, traf am Fuße des Laoner Berges auf den Obersten Grafen Goltz, Adjutanten des Feldmarschalls, der gleichzeitig den beiden preußischen Corps den Befehl überbringen sollte, in die Offensive überzugehen.

Die Generale v. York und v. Kleist trafen nun folgende Disposition: „Sobald es völlig dunkel ist, greift die Division Prinz Wilhelm das Dorf Athies an. Die



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Division v. Horn geht rechts vom Dorfe vor. Das zweite Corps bleibt rechts und links der Chaussee in gleicher Höhe und gewinnt durch die in dem Walde rechts detachirten Bataillons die linke Flanke des Feindes, während der General v. Zieten ihm mit der ganzen Cavallerie in die rechte Flanke und den Rücken fällt."

„Das Vorrücken geschieht in geschlossenen Colonnen und mit lautloser Stille, bis man an den Feind kommt. Es fällt kein Schuß, der Angriff geschieht nur mit dem Bajonett."

Auf feindlicher Seite dagegen hatte der Marschall Marmont, da er bei eintretender Abenddämmerung noch keinen Befehl, nicht einmal Nachrichten von dem Kaiser erhalten, den Obersten Fabvier mit 400 Reitern und 4 Kanonen in der Richtung von le Breuil und Bruyères entsendet, um sich die Verbindung mit dem linken Flügel der französischen Armee zu eröffnen und Nachrichten über die dortigen Ereignisse einzuziehen. Zu gleicher Zeit stellte der Marschall sein weiteres Vorrücken ein, ließ auf allen Punkten, außer bei Athies, das Gefecht abbrechen und den größeren Theil seiner Geschütze zu dem auf dem Waldhügel und an der Straße aufgefahrenen Park zurückführen. Den in Besitz genommenen Theil des Dorfes Athies ließ er außer der Brigade Lucotte noch durch dahin detachirte Verstärkungen festhalten. Die übrige Infanterie Marmonts lagerte bereits um den bewaldeten Hügel rechts der Chaussee und das erste Reitercorps hatte seinen Bivouac rechts neben der Infanterie bezogen. Es schien, als ob der Marschall die ihm in allgemeinen Ausdrücken gegebene Bestimmung des Kaisers, nämlich den linken Flügel des schlesischen Heeres genau zu recognosciren und dadurch die für den nächsten Morgen bestimmte Entscheidungsschlacht einzuleiten, für genügend

Bayerische Staatsbibliothek München

erfüllt hielt. Wenigstens scheint es, daß ihm keine weiteren Befehle im Laufe des Tages zugegangen sein können.

Diesen feindlichen Kräften gegenüber, welche im Ganzen auf 16,000 Mann anzunehmen sind, verließen wir die Corps von York und von Kleist in Bereitschaft, den günstigen Augenblick zu erwarten, um über ihren Gegner herzufallen. Beide Corps zusammen hatten eine Stärke von 24,000 Mann. Hinter den Preußen waren noch 36,000 Russen angelangt, und so hatte sich diese furchtbare Masse, vom Feinde unbemerkt, gebildet und drohte ihm nahes Verderben.

Als es bereits dunkel geworden, drangen feindliche Tirailleurs durch und seitwärts Athies vor und warfen die ostpreußischen Füsiliere bereits aus den letztern Häusern des Dorfes. Um diese Zeit erhielt der Prinz Wilhelm den Befehl, sich in Marsch zu setzen.

Oberst v. Borck bildete mit 4 Bataillons der 8ten Brigade die Spitze der Division; Oberst v. Warburg mit der 2ten Brigade folgte; General v. Katzeler mit seinen beiden Cavallerie-Regimentern hielt sich links, um mit der Reserve-Cavallerie in Verbindung zu kommen; General v. York blieb rechts von Athies bei der Division Horn, und General v. Kleist bei seinem Corps auf der Chaussee.

Man hörte nur noch einzelne Gewehrschüsse in Athies; der Himmel zeigte sich sternenklar. Auf der feindlichen Seite sah man hie und da ein Bivouacfeuer auflodern, und deutlich nahm man die brennenden Lunten bei den in Position gebliebenen feindlichen Kanonen wahr.

**Das erste und zweite preußische Corps überfallen den rechten Flügel der Franzosen unter dem Marschall Marmont (Abends 7 Uhr).**

Der Augenblick der Ausführung war nunmehr gekommen. Beide Corps setzten sich in größter Stille in Bewegung. Prinz Wilhelm, der seine aus Athies zurückgedrängten Füsilier-Bataillone aufnahm, stieß zuerst auf feindliche Tirailleurs, die ins Dorf zurückgeworfen wurden. Bald darauf traf der Prinz in dem Orte selbst auf feindliche Infanterie-Massen. Die an der Spitze befindlichen Bataillons, vereinigt mit den ostpreußischen Füsilieren, griffen die französische Brigade Lucotte mit dem Bajonett an und warfen sie über den Haufen.

Nun erklangen mit einem Male Trommeln, Hörner und Instrumente bei der Division Prinz Wilhelm; ein Hurrah nach dem andern durchschallte die Lüfte, und Schrecken und Verwirrung verbreitete sich in den feindlichen Massen, die man in größter Sorglosigkeit mit Anstalten für den Bivouac beschäftigt fand. Einzelne feindliche Abtheilungen suchten sich hinter den Gartenmauern und in den Häusern zu halten. Dies war jedoch vergeblich; sie wurden aus dem Dorfe, das in Flammen stand, mit dem Bajonett vertrieben.

Unterdeß waren die Division Horn und das Corps von Kleist rechts von Athies vorgedrungen; diese Massen hatten sich bis auf 500 Schritt den feindlichen Batterien am Mühlenberge genähert, als die feindliche Artillerie, nachdem sie einige Granaten- und Kartätschschüsse gethan, welche jedoch über die Colonnen fortgingen, ohne aufgeprotzt zu haben, ihr Heil in der Flucht suchte. Die feindlichen Batterien konnten aber ihrem Schicksale nicht mehr entgehen und fielen, wie wir später sehen werden, theilweise der Division Horn, vorzüglich aber dem Kleistschen

Corps, welches den linken feindlichen Flügel angriff und umging, in die Hände.

Eben so war zu der Zeit, als Prinz Wilhelm Athies nahm, die Reserve-Cavallerie unter dem General v. Zieten über den Bach gegen die rechte Flanke und den Rükken des Feindes vorgerückt. Die beiden Husaren-Regimenter unter dem General v. Katzeler hatten hierbei die Verbindung zwischen der Division Prinz Wilhelm und der Cavallerie unter Zieten aufgesucht.

Ehe jedoch noch der Flankenangriff der preußischen Cavallerie seine volle Wirkung äußern konnte, war Prinz Wilhelm an der Spitze seiner Division unaufhaltsam durch Athies vorgedrungen. Hinter dem Orte wurde er von der waldigen Höhe, wo der Feind seine Massen zu formiren suchte, mit Gewehr- und Kartätschfeuer empfangen. Ohne einen Augenblick zu zögern, umging die 8te Brigade diesen Punkt auf der einen Seite, während das zweite preußische Armee-Corps, welches in diesem Augenblicke, auf der Chaussee vorrückend, auf gleiche Höhe mit der Brigade gelangt war, von der andern Seite die waldige Höhe umging und angriff. Die ostpreußischen Füsiliere richteten gleichzeitig ihre Attake gegen die Front.

Diese schnellen und entscheidenden Bewegungen vermehrten die Verwirrung des Feindes. Nach kurzer Gegenwehr, von einem panischen Schrecken ergriffen, nahm er die Flucht, und es war nunmehr an ein Sammeln desselben nicht mehr zu denken. Prinz Wilhelm verfolgte die Fliehenden und schickte denselben von der Chaussee ab, woselbst die Division in Folge des Handgemenges mit dem Feinde einen Augenblick Halt machte, um sich zu formiren, nur die Füsiliere der Brigade nach.

Während dieser glänzenden Erfolge auf allen Punkten gegen Front und linken Flügel des Feindes, vervoll-

ständigte General v. Zieten durch ein schönes Manöver gegen die rechte Flanke und den Rücken des Marmontschen Corps die Niederlage desselben. Es war nämlich diese Cavallerie in aller Stille hinter Athies weg gegen die Chaussee von Rheims vorgegangen. Die litthauischen Dragoner, gefolgt von den brandenburgischen Ulanen, naheten sich zuerst den feindlichen Posten. Oberst v. Below, an der Spitze der Dragoner, nahm mit seinem Adjutanten einem feindlichen Doppelposten, der sie für Franzosen hielt, die Gewehre aus den Händen.

So gelangte die preußische Cavallerie unentdeckt bis unweit der Rheimser Straße, wo sie auf abgesessene feindliche Escadrons stieß und zugleich das Abfahren der Kanonen und Munitionswagen auf der Chaussee vernahm. Auf das Signal „zur Attake" stürzten sich die Dragoner auf den Feind und erbeuteten mit leichter Mühe das französische Geschütz. Wie hier durch die Cavallerie des ersten Corps unter dem General v. Jürgaß die feindlichen Escadrons überrascht wurden, geschah es durch die Reiterei des zweiten Corps unter dem General v. Roeder auf anderen Punkten. Hierdurch gerieth das ganze feindliche Cavallerie-Corps unter dem General Bourdesoulle in solche Unordnung, daß dieselbe zuletzt in wilde Flucht ausartete. In der Dunkelheit der Nacht erkannte man weder Freund noch Feind; französische Cüraſſiere hieben auf ihre eigene Infanterie ein; überall stieß man auf Trupps zersprengter Abtheilungen aller Waffen.

Prinz Wilhelm hatte den Major v. Hedemann, vom Generalstabe, abgeschickt, um die Communication mit den links der Division vorgegangenen beiden Husaren-Regimentern unter dem General v. Katzeler aufzusuchen. Er findet zuerst die schwarzen Husaren. In einiger Entfernung zeigt sich ein Trupp Cavallerie, in der Flanke un-

serer Infanterie stillhaltend. Man hält diese Reiterei zuerst für Preußen. Als man sich jedoch eines Andern überzeugt, wird der Feind sofort angegriffen und geworfen. Solche Vorfälle wiederholen sich, und in Folge eines derselben wird ein feindliches Cüraſſier-Regiment, welches Widerstand leisten will, aus einander gesprengt. Ein Theil desselben will in der Verwirrung bei der diesseitigen Infanterie Schutz suchen, und findet hier nun sein Ende.

In gleicher Art waren die Husaren-Regimenter des zweiten Corps unter dem Obersten v. Blücher, von den Füsilier-Bataillons unter dem Oberst-Lieutenant v. Lettow gefolgt, rechts der Chaussee längs der Wald-Lisiere in die linke Flanke des Feindes vorgedrungen und hatten hier, wo derselbe noch auf seiner Flucht versuchte, den hartnäckigsten Widerstand zu leisten, Alles niedergeworfen, was sich ihnen entgegensetzte. Hierbei kam es gleichfalls zu den eigenthümlichsten Scenen.

Es dürfte jedoch vergeblich sein, zu versuchen, ein eben so lebhaftes als treues Bild dieser schönen Waffenthat in allen ihren einzelnen Zügen zu entwerfen. Nur wenn man sich eine Masse von allen Waffengattungen in Schrecken und wilde Flucht gesetzt denkt, welche durch vom Siege begeisterte Schaaren von allen Seiten umgeben, ereilt und verfolgt wird, und die hierdurch herbeigeführte, durch die Dunkelheit der Nacht vergrößerte Verwirrung sich vergegenwärtigt, ist man im Stande, in allgemeinen Zügen der Erinnerung ein schwaches Bild dieser Ereignisse wiederzugeben. Dagegen wird die glückliche Wahl des Augenblicks, die umsichtige Anordnung und die kühne Durchführung dieses Ueberfalls der Nachwelt stets ein nachahmungswerthes Beispiel solcher Waffenthat zurücklassen.

Bei der weiteren Verfolgung der Franzosen wollte

nun ein Zufall, daß Oberst Fabvier in dieser Zeit mit seinen 400 Reitern und 4 Kanonen von seiner Detachirung nach le Breuil zurückkam und sich den nacheilenden Preußen auf der Rheimser Straße entgegenstellte. Im Dunkel der Nacht konnte man die Stärke des Gegners nicht gleich beurtheilen, den man geordnet und in guter Haltung erkannte. Man glaubte daher einen Augenblick, hier auf ernsteren Widerstand zu stoßen. Als jedoch die Infanterie des Kleistschen Corps unter dem Prinzen August sich mit dem Detachement unter dem Obersten von Blücher vereinigt hatte, drang man unaufhaltsam über das Defilee von Fêtieux und den Engpaß von Maison rouge vor. Die Cavallerie unter den Generalen v. Zieten und v. Katzeler, so wie die Husaren unter dem Obersten v. Blücher verfolgten hierauf den Feind bis zum Einbruch der völligen Nacht. General v. Benckendorff, der mit der russischen Reiterei mittlerweile auch herbeigekommen war, eilte noch während der Nacht über Corbeny hinaus und besetzte Craonne.

Die leichte Cavallerie des Langeronschen Corps rückte auf Bruyères, nahm hier mehre hundert verwundete und versprengte Franzosen gefangen und debouchirte gegen die Lette. Eben so war die Cavallerie des Sackenschen Corps unter dem General Wassiltschikoff bis gegen die Meierei Chaufour vorgerückt, um im Falle des Gebrauchs sogleich bei der Hand zu sein.

Ueberblickt man nun noch die Aufstellung des ganzen schlesischen Heeres um Mitternacht, so sieht man die preußischen Infanterie-Divisionen und Brigaden beider Corps, nachdem sie in bewunderungswürdiger Ordnung und Uebereinstimmung jenseits Athies zusammengetroffen, jetzt etwas weiter vor zwischen Aippes und dem Schlosse Lavergny im Bivouac. Als Avantgarde hatten 4 Füsi-

lier-Bataillone Fêtieux und Maiſon rouge beſetzt. Das Gros der Cavallerie unter dem General v. Zieten lagerte auf dem vorliegenden Plateau, während die leichte Reiterei unter dem General v. Katzeler und Oberſten v. Blücher noch mehr vorwärts ihre Bivouacs nahm. Benckendorff beſetzte la Ville aux bois.

Die Gros der ruſſiſchen Corps von Sacken und von Langeron blieben rückwärts bei Chambry im Lager; die Cavallerie derſelben ſtand auf den Punkten, die bereits bezeichnet worden.

Die Corps von Bülow und von Winzingerode dagegen hatten ihre Poſition auf dem Plateau und rechts deſſelben unverändert inne behalten.

Die Trophäen des ausgeführten Ueberfalls beſtanden in 2500 Gefangenen, 45 Kanonen, 131 Munitionswagen und einem bedeutenden Heergeräth. Mit Einſchluß der Todten, Verwundeten und Zerſprengten konnte das Marmontſche Corps über 4000 Mann eingebüßt haben.

An das preußiſche Artillerie-Depot lieferte:

| | | | |
|---|---|---|---|
| das 1ſte Corps | 15 | Geſchütze, | 35 Artillerie-Fahrzeuge, und |
| das 2te Corps | 21 | = | 10 = |
| Summa | 36 | Geſchütze, | 45 Artillerie-Fahrzeuge, |

nach Beſcheinigung des Oberſten v. Schmidt ab. Die übrigen Geſchütze und Fahrzeuge wurden von der Cavallerie und den einzelnen Abtheilungen genommen.

Der Verluſt der beiden preußiſchen Armee-Corps war ſehr gering.

Er beſtand beim erſten Corps:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an Todten | 1 | Officier, | 12 | Gemeine, | 16 | Pferde, |
| an Bleſſirten | 6 | = | 135 | = | 8 | = |
| an Vermißten | — | = | 12 | = | 7 | = |
| Summa | 7 | Officiere, | 159 | Gemeine, | 31 | Pferde. |

Hiervon kommen allein 75 Todte und Verwundete auf die 8te, und 25 Mann auf die 2te Brigade, demnach ein Verlust von 100 Mann an Todten und Verwundeten auf die Division des Prinzen Wilhelm.

Der Verlust des zweiten Corps betrug:

an Todten 3 Officiere, 124 Unterofficiere und Soldaten,
an Verwund. 23 = 402 = = =

Summa*) 26 Officiere, 526 Unterofficiere und Soldaten.

Das dritte preußische Corps zählte an dem ersten Schlachttage einen Verlust von 376 Mann an Todten und Verwundeten.

Der eigentlichen Position der schlesischen Armee gegenüber war der linke Flügel des französischen Heeres auch während der Nacht in der Stellung, in welcher dort der Kampf des Tages geendet hatte, ruhig geblieben; dagegen war der rechte Flügel des feindlichen Heeres unter dem Marschall Marmont die Nacht hindurch bis Bery au bac in Flucht und Unordnung zurückgeeilt und suchte sich hier wieder zu formiren.

Napoleon hatte auch noch bis Mitternacht weder von den Bewegungen, welche Marmont den ganzen Tag über ausgeführt, noch von den Gefechten, die er geliefert, und dem Schicksal, welches sein Corps getroffen, irgend einen Bericht empfangen. Noch Abends — es ist unaufgeklärt, um welche Stunde — erließ Napoleon folgende Disposition für den nächsten Morgen zum Angriff der Stellung von Laon:

„Um 6 Uhr Morgens werden auf dem linken „Flügel die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebe„val in Colonnen aus Clacy vorrücken. Diesen fol„gen das Corps Ney, die Infanterie-Division Friant,

*) Nach Plotho 3ter Theil Seite 302.

„die 3 Reiter-Divisionen Laferrière, Colbert und Excel-
„mans und die Reserve-Artillerie. Diese Colonne wird
„den rechten Flügel des schlesischen Heeres in der Rich-
„tung gegen Neuville zurückdrängen.“

„In der Mitte wird Marschall Mortier mit den
„Infanterie-Divisionen Poret de Morvan und Chri-
„stiani, den Dragonern des Generals Roussel und den
„Lanciers des Generals Pacz sich rechts der Straße
„von Soissons, hinter Ardon, aufstellen, um nach Er-
„forderniß den Hauptangriff zu unterstützen, oder die
„Mitte der Preußen zu bedrohen.“

„Rechts wird Marschall Marmont von den Punk-
„ten, wo er sich eben befindet, seine Offensiv-Bewe-
„gungen fortsetzen, um die Verbindung zwischen Laon
„und Vervins abzuschneiden.“

„Der Zweck dieser Disposition ist, die Hochfläche
„von Laon rechts und links zu umgehen und auf der
„Front, an der Straße von Soissons, die Gegner zu
„beobachten und im Zaum zu halten.“

**Der Feldmarschall Blücher beschließt die Benutzung des gegen den Marschall Marmont errungenen Sieges.**

Als bei dem Obercommando der schlesischen Armee zu Laon durch den Hauptmann v. Lützow gegen 11 Uhr Nachts die Meldung über den durch die beiden preußischen Corps errungenen Sieg einging, hielt man sich überzeugt, daß Napoleon mit seiner Hauptmacht auf Soissons zurückgehen würde. Man rechnete aber darauf, daß der Kaiser die Nachricht von der erlittenen Niederlage des Marschalls Marmont nicht eher als am folgenden Tage, den 10ten März, erhalten könne. Die Zwischenzeit wollte man nun benutzen, um die dem schlesischen Heere gegenüber gebliebenen, isolirten 40,000 Mann anzugreifen und

sie durch die hier verwendbare Macht von 70,000 Mann der Corps Bülow, Winzingerode, Sacken und Langeron, so weit dies ausführbar, gegen die Defilee'n von Chivi und Etouvelle unter möglichst nachtheiligen Gefechtsverhältnissen zurückwerfen. Dies war die erste und auch natürliche Idee für die Fortsetzung der Schlacht.

Da man jedoch auch noch weiter greifende Resultate vorbereiten wollte, so ging man von diesem Entschluß in etwas ab, und in Folge dessen wurde um Mitternacht vom 9ten zum 10ten März nachstehende Disposition erlassen:

„Nach der so eben eingegangenen Meldung ist es „den Corps v. York und v. Kleist gelungen, den Feind „mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen zu „werfen, sein Geschütz und seine Munitionswagen zu „nehmen, ihn in complette Deroute zu bringen; so, daß „die diesseitige Avantgarde bereits bei Maison rouge steht."

„Hiernach werden den $\frac{\text{26sten Februar}}{\text{10ten März}}$ die Corps „v. Kleist und v. York über Bery au bac und Neuf„chatel (wenn die Passage von Bery von den Franzosen „zerstört sein sollte) dem Feinde folgen. Diese Corps „eröffnen die Communication mit dem Grafen St. Priest „und der großen Armee über Rheims, und bringen ihr „Nachricht von dem, was vorgefallen ist. Sie werfen „sich um des Feindes rechten Flügel, der sich wahrschein„lich über Fismes zurückziehen wird."

„Das Corps v. Sacken folgt auf der Chaussee „bis Corbeny, und steht es alsdann dem General von der „Infanterie v. Sacken frei, nach Umständen über Bery „oder zwischen Vailly und Bery die Aisne zu passiren."

„Das Corps Graf Langeron zieht die Pon„tons, welche in Chery auf der Straße von Laon nach

„Guiſe ſtehen, an ſich, marſchirt über Bruyères auf der „Straße nach Craonne bis Heurtebiſe, ſendet von dort „die Pontons unter Bedeckung nach Miſſy voraus und „erwartet von mir die Nachricht, ob es noch möglich iſt, „den feindlichen linken Flügel bei l'Ange-gardien abzu„ſchneiden oder bei Miſſy die Aisne zu paſſiren und nach „Braine zu rücken. In dieſem letzteren Falle würde die „Cavallerie alsdann bis auf die Höhen von Soiſſons „vorpouſſiren und ſich des Defilee's von Noyon hinter „Soiſſons bemächtigen."

„Die Corps v. Bülow und v. Winzinge„rode folgen dem linken Flügel der feindlichen Armee, „wenn ſolcher abzieht; das Corps v. Winzingerode auf „der alten Straße nach Soiſſons über Pinon; das Corps „v. Bülow auf der neuen über Chavignon."

„Im Gegenfall werde ich die weiteren Dispoſitio„nen geben."

„Alles bricht um 7 Uhr auf."

„gez. v. Blücher."

Da nach dieſer Dispoſition das erſte und zweite preußiſche Corps eine gemeinſchaftliche Beſtimmung erhielt, ſo vereinigten ſich die beiden commandirenden Generale v. York und v. Kleiſt dahin, daß ſie zuſammen eine Avantgarde von 5 Bataillons, 2 Compagnien Jäger, 2 Compagnien Schützen, 4 Huſaren-Regimentern und einer reitenden Batterie bildeten und das Commando derſelben dem General v. Katzeler übergaben.

Die Avantgarde beſtand:

Vom erſten Corps: aus dem Füſilier-Bataillon des 1ſten oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, dem Füſilier-Bataillon des 2ten oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, dem Leib-Füſilier-Bataillon, 2 Compagnien oſtpreußiſcher Jäger, dem 2ten Leib-Huſaren-Regi-

ment, dem brandenburgiſchen Huſaren-Regiment und einer reitenden Batterie.

Vom zweiten Corps: aus 2 Füſilier-Bataillons, 2 Huſaren-Regimentern und 2 Compagnien Schützen.

Dieſe Avantgarde formirte ſich auf dem Plateau hinter Fêtieux und ſetzte mit Anbruch des Tages ihren Marſch gegen Corbeny fort. Die vereinigte Reſerve-Cavallerie beider Corps folgte unter dem General v. Zieten. Vor der Avantgarde traf General Benckendorff mit der ruſſiſchen leichten Reiterei vom Corps Winzingerode bereits bei Bery au bac ein, und das Streifcommando des Majors v. Colomb behielt in der rechten Flanke Craonne beſetzt.

General-Lieutenant v. Kleiſt war mit dem zweiten Corps auf der Rheimſer Straße nachgerückt; ihm folgte um 8 Uhr das Corps von York.

Beide genannten Corps waren bereits mit ihrem Gros unweit Fêtieux eingetroffen, als um 11 Uhr Vormittags der nachſtehende Befehl von dem Feldmarſchall Blücher einging:

„Da der Feind auf unſerm rechten Flügel noch unbeweglich ſteht und die Ausſagen aller Gefangenen dahin übereinſtimmen, daß der Kaiſer Napoleon auf heute, als den 10ten März, einen allgemeinen Angriff beſtimmt hat, ſo fordert die Vorſicht, daß die Corps Graf Langeron und v. Sacken ihren Marſch noch ſo lange aufhalten, bis die Abſicht des Feindes ſich entwickelt hat.“

„Dieſe beiden Corps bleiben in Colonnen ſtehen, wo ſie ſich jetzt befinden, und zeigen mir den Punkt an, wo ſie ſtehen.“

„Die Corps v. York und v. Kleiſt ſetzen die Verfolgung des Feindes mit der leichten Cavallerie fort, halten jedoch bei Corbeny, wo der Weg über Craonne

„auf das Plateau geht, in Colonnen an, bis ich ihnen „weitere Nachricht gebe.“

„Laon, den $\frac{\text{26sten Februar}}{\text{10ten März}}$ 1814, Morgens „8 Uhr.“

„gez. v. Blücher.“

„Für Richtigkeit der Abschrift:

„der Chef des Generalstabes

„N. v. Gneisenau.“

Dieser Befehl des Feldmarschalls traf das Corps von Sacken noch bei Chambry und das von Langeron bei Presles und Bruyères, bei welchen Punkten sie nunmehr stehen blieben.

**Napoleon erhält um 1 Uhr nach Mitternacht (10ten) die Nachricht von der Niederlage seines rechten Flügels, und beschließt, den Angriff auf Laon fortzusetzen.**

Auf der entgegengesetzten Seite hatte Napoleon um 1 Uhr nach Mitternacht die Niederlage seines rechten Flügels vernommen. Wenn gleich er nun nicht mehr die Hoffnung haben konnte, mit seinem linken Flügel allein, dem ihm nun noch weit mehr überlegenen schlesischen Heere die feste Stellung bei Laon zu entreißen, so glaubte er doch, daß der Feldmarschall Blücher seinen eigenen rechten Flügel und die Mitte entblößt haben werde, um Marmont durch Entwickelung weit überlegener Streitkräfte zu erdrücken. Daher beschloß er, sich vor Laon zu behaupten und vielleicht den Feldmarschall für den rechten Flügel seiner Stellung besorgt zu machen. Verhinderte er hierdurch, daß sein Gegner die Vortheile, welche er bereits erfochten, in ihrer ganzen Ausdehnung benutzte, so konnte dies sowohl dem Corps des Marschalls Marmont zu seinem Sammeln förderlich werden, als auch

seinen eigenen Rückzug auf Soissons erleichtern. Hierzu kam noch, daß man preußischer Seits gleich Anfangs erkannte, daß die um Mitternacht ausgegebene Disposition, wenn Napoleon nicht selbst gleich den Rückzug antrat, die Corps doch ein wenig zu weit aus einander brachte und dadurch leicht bei einem so gewandten Gegner wie Napoleon Nachtheile herbeigeführt werden konnten.

Um sich daher bald von den Absichten Napoleons Ueberzeugung zu verschaffen, ehe noch die verschiedenen Corps zu weit entfernt waren, befahl der Feldmarschall Blücher um 9 Uhr Morgens, eben als sich die französischen Truppen vor ihren Bivouacs ordneten, daß die Corps von Winzingerode und von Bülow nicht, wie es zuerst bestimmt war, die Maßregeln des Feindes abwarten, sondern gleich selbst zum Angriffe übergehen sollten.

### Schlacht bei Laon. (Zweiter Tag.) Erster Moment der Schlacht (gegen 10 Uhr Morgens).

General-Lieutenant v. Bülow stieg mit seinem Corps von der Höhe von Laon in die Fläche herab. Als dasselbe in Brigaden aufmarschirte, wurde es von den Franzosen mit einem lebhaften Feuer empfangen. Zugleich sagten Ueberläufer und Gefangene aus, daß der Kaiser einen neuen Angriff auf das schlesische Heer ausführen lassen wolle.

Gleichzeitig hatte Graf Woronzow, der auf dem äußersten rechten Flügel stand, das Dorf Clacy durch den Fürsten Chowansky mit der zwölften Division angreifen lassen, während der General Balck mit den Dragonern auf dem Wege von Thierret nach Mons en Laonnois vorrückte.

Der französische General Charpentier hatte aber die Nacht benutzt, um sich in seinem Posten zu befestigen.

Alle Zugänge waren verrammelt; drei Feldstücke bestrichen den Weg nach Laon, drei andere einen zweiten Weg, und eine auf dem hochgelegenen Kirchhofe mitten im Dorfe aufgefahrene Batterie beherrschte die ganze umliegende Fläche. Der Division des Generals Charpentier, welche den Ort zu vertheidigen hatte, war als nächste Unterstützung die Division Boyer de Rebeval zugewiesen. Noch weiter rückwärts stand Marschall Ney mit der Brigade Peter Boyer auf einem Hügel, über welchen die Straße nach Mons läuft.

Als die Division Chovansky dem Dorfe Clacy nahete, wurde sie durch das verheerende Feuer der Kanonen genöthigt, in das links hinter dem Orte liegende Wäldchen zurückzuweichen.

Von hier aus wiederholte sie ihre Angriffe, und wurde hierbei durch die leichte Brigade Gleboff, von der Division Laptieff, unterstützt. Bei den noch fünfmal von frischen Truppen der beiden genannten Divisionen und der des Generals Wuitsch unternommenen Attaken gelangten die Russen zwar mehrmals bis in das Dorf, konnten sich aber dort nicht behaupten. Das Gefecht war hier sehr hartnäckig. Der Kaiser begab sich selbst nach Clacy, um die Vertheidiger durch seine Gegenwart zu noch fernerem Widerstande zu ermuthigen.

Als das Gefecht am hitzigsten war, bemerkte der Oberst v. Holtzendorff, der die Artillerie des dritten preußischen Armee-Corps befehligte, daß die Franzosen hinter Clacy ihm ihre ganze rechte Flanke boten. Er ließ sogleich die russische Batterie Magdenko aus der Reserve holen, und stellte sie rechts von Semilly, gerade in der Verlängerung der französischen Linie, auf, wodurch diese viel litt. Auch eine Batterie des Marschalls Ney, auf einer Höhe bei Mons aufgefahren, beschoß die eigenen

Truppen, die Vertheidiger von Clacy, im Rücken. Sie blieben jedoch unerschüttert.

Der Kaiser hielt sich größtentheils während der bisher angeordneten Angriffe auf einem Hügel rechts neben dem Dorfe Clacy auf, von wo er die Bewegungen seines Gegners beobachten konnte und die erforderlichen Befehle ertheilte.

**Zweiter Moment der Schlacht (2 Uhr Nachmittags).**

Es mochte gegen 2 Uhr Nachmittag sein, als Napoleon zu bemerken glaubte, daß die preußischen Truppen, welche auf dem Plateau von Laon auf der Seite von St. Vincent, dem rechten Flügel des Marschalls Ney gegenüber, aufgestellt waren, zurückgezogen würden. Dies brachte ihn auf den Gedanken, daß der Feldmarschall Blücher seine bisherige Beharrlichkeit aufgeben würde und im Begriff stehe, den Rückzug anzutreten. Er befahl hierauf den Divisionen Curial und Meunier, vorzurücken und einen Angriff auf die Stadt auszuführen.

Beide französische Divisionen rückten mit Bataillons-Massen in Colonnen vor. Ein lebhaftes Geschützfeuer unterstützte sie. Auf diese Weise gelangte die Division Curial bis an den Fuß des Berges vor Semilly. Von dort aus wurden 2 Bataillons in Tirailleurs aufgelöst, um die Höhe zu ersteigen. Ein drittes Bataillon folgte auf der Straße.

Diese Tirailleur-Massen wurden plötzlich durch ein verheerendes Feuer einer verdeckt aufgestellten Batterie empfangen, wobei gleichzeitig der Oberst-Lieutenant von Clausewitz das Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments, in Compagnie-Colonnen aufgelöst, auf die beiden Flanken der feindlichen Tirailleur-Linie aus Semilly

hervorbrechen ließ, und dadurch diese, wie auch das auf der Chaussee anrückende feindliche Bataillon, zurückwarf.

Die französische Division Meunier, welche gleichzeitig durch das von den Preußen verlassene Dorf Ardon gegen das Plateau vordringen wollte, wurde durch zwei Bataillons des Colbergschen und 9ten Reserve-Regiments nebst den Füsilieren des 1sten neumärkischen Regiments von diesem Vorhaben abgehalten, und beschränkte sich nunmehr darauf, das Gefecht durch ein bloßes Tirailleur-Feuer fortzusetzen, welches auch von der zurückgeworfenen Division Curial gegen Semilly unterhalten wurde.

**Die bereits zur Verfolgung des Feindes vorgeschickten Corps der schlesischen Armee werden in ihre frühere Stellung zurückgerufen.**

In der Zeit zwischen dem um 9 Uhr Morgens ausgeführten, ersten, allgemeinen Angriffe auf die in der Stellung von Laon zurückgebliebenen Corps der schlesischen Armee und dem angeordneten zweiten Angriffe Napoleons, der gegen 2 Uhr erfolgte, war es nun, wo sich der Feldmarschall Blücher bewogen fand, die bereits durch den um 10 Uhr Morgens erlassenen ersten Befehl in ihrem Vorrücken aufgehaltenen Corps nunmehr gänzlich in die Position zurückzurufen. Das um diese Zeit überaus hartnäckige Gefecht auf dem rechten Flügel der schlesischen Armee mag hierzu mit Veranlassung gegeben haben.

Hiernach marschirte das Corps des Grafen Langeron in seine frühere Stellung neben dem Sackenschen Corps nach Chambry zurück.

Dem General v. York ging in Bezug hierauf folgendes Schreiben des Feldmarschalls Blücher zu:

„Uebereinstimmende Nachrichten sagen aus, daß der „Kaiser unserm rechten Flügel gegenübersteht. Es würde

„gefährlich sein, wenn er noch einen Angriff — ein er-
„ster hat schon Statt gefunden — gegen uns unterneh-
„men sollte, und wir hierbei von unsern Corps getrennt
„wären.“

„Ew. Excellenz wollen daher mit Ihrem Corps um-
„kehren und sich unserer hiesigen Stellung dergestalt nä-
„hern, daß Sie uns hier zu unterstützen bereit sind, wäh-
„rend Ihre leichte Cavallerie im Verfolgen des von Ih-
„nen geschlagenen Feindes bleibt.“

„Laon, den 10ten März 1814.“

„v. Blücher.“

„An
„des Herrn Generals der Infanterie
„v. York Excellenz.“

Die Generale v. York und v. Kleist konnten sich jedoch nicht überzeugen, daß die Angriffe Napoleons gegen Laon heute noch gefährlich werden könnten. Denn, wenn gleich ihrer Meinung nach es schon hinreichend gewesen sein dürfte, mit dem ersten und zweiten preußischen Corps und Abtheilungen russischer Cavallerie den Marschall Marmont zu verfolgen, den Rücken des feindlichen Heeres zu bedrohen und sich mit den Generalen St. Priest und v. Jagow, welche von Chalons über Rheims anrückten, zu weiteren Operationen zu verbinden, so hielten sie doch die übrigen bei Laon vereinigten vier Armee-Corps für stark genug, um einem Feinde die Spitze zu bieten, der ursprünglich schon ungleich schwächer, jetzt aber nach dem großen Verlust bei Craonne, nach den gestrigen vergeblichen Angriffen auf die Stellung von Laon und nach der totalen Niederlage des Marmontschen Corps, unmöglich seiner heutigen Offensive eine Entscheidung zu geben vermochte. Vielmehr glaubten die Generale v. York und v. Kleist, daß, da der Feind den heutigen Abmarsch der

vier Armee-Corps bemerkt haben müsse, derselbe die Angriffe nur mit solchem Nachdrucke ausführe, um sowohl seinem geschlagenen rechten Flügel, als seinem ganzen Heere den Rückzug zu sichern.

Durch diese Ansicht der Verhältnisse bewogen, wurden der Oberst v. Grolman, Chef des Generalstabes des zweiten Corps, und der Major Graf Brandenburg an den Feldmarschall Blücher nach Laon abgeschickt, um einem von Ersterem gemachten Vorschlage: die beiden preußischen Corps von den Höhen bei Fêtieux rechts über das Plateau, auf dem das zweite Corps am Schlachttage von Craonne (7ten) marschirt war, gegen die Soissoner Straße, da wo dieselbe die Lette überschreitet, vorrücken zu lassen, — die höhere Genehmigung zu verschaffen. Durch diesen Stoß in den Rücken Napoleons mußte er sofort von dem Angriffe auf Laon ablassen, nicht zu gedenken der sehr gefährlichen Lage, in die er vornämlich noch bei seinem Rückzuge kommen mußte, auf welchen die beiden preußischen Corps sehr nachtheilig, wenn nicht verderblich wirken konnten. Auch waren beide Corps von dem Punkte (unweit Fêtieux), wo sie den Befehl erhielten, zurückzukehren, fast eben so weit von Chavignon, als von Laon entfernt.

Als Oberst v. Grolman und Graf Brandenburg in Laon eintrafen, fanden sie den Feldmarschall Blücher bettlägrig und so leidend, daß er nicht im Stande war, sie vorzulassen. Dieser Umstand war es daher vornämlich, so wie das Bedenken, ohne persönliche Leitung des Feldmarschalls eine größere und entferntere Unternehmung auszuführen, wodurch herbeigeführt wurde, daß der bereits angegebene Vorschlag, welcher den Ereignissen eine entscheidende Wendung geben konnte, nicht zur Ausführung kam. Man wiederholte vielmehr den Befehl zum Rück-

marsche der Corps von York und Kleist, und nun mußte ihm gefolgt werden.

Während auf diese Weise das Ungewitter, welches sich über Napoleons Haupte zusammenzuziehen drohte, vorüberging, setzte er die Schlacht selbst mit immer gleicher Heftigkeit fort.

Die letzten Versuche des Kaisers zu einem abermaligen allgemeinen Anfall auf die Stellung der beiden Corps der schlesischen Armee stimmen, so wie sie französischer Seits angegeben werden*), in ihren wesentlichen Punkten mit den Nachrichten der diesseitigen Generale überein, weshalb auch diese ersteren Angaben, um so mehr da sie die persönlichen Entschließungen des Kaisers betreffen, hier wiederholt werden:

„Sonach sprang es in die Augen, daß es unmög„lich war, Laon mit Gewalt zu nehmen. Da indeß der „Kaiser sich nicht entschließen konnte, vor dem Feldmar„schall Blücher den Rückzug anzutreten, so wollte er noch „einen Versuch auf der Straße von la Fère machen, „und sendete den Grafen Drouot an den Ausgang des „Wäldchens von Clacy. Dieser General kam zurück und „erklärte mit seiner gewöhnlichen Freimüthigkeit, daß ein „solches Project unausführbar sei. Durch diese Antwort „wenig befriedigt, gab er dem General Belliard auf, eine „Cavallerie-Abtheilung so weit als möglich zwischen dem „Holze und den Mühlen von Molinchart vorzusenden, „um die Stärke des Feindes auf dieser Seite zu beob„achten. Dieser General wurde durch die Russen vor „dem Hölzchen zwischen Neuville und Cerny aufgehalten, „und bestätigte den ersten Rapport. Dessenungeachtet

*) Koch, Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814. Tome I., pag. 422.

„blieb der Kaiser unentschlossen. Nachdem der General „Belliard ihm nochmals die Gründe auseinandergesetzt, „worauf seine Meinung beruhte, beschwor er ihn, sich „nicht einem gänzlichen Untergange auszusetzen, und be„wog ihn endlich gegen 4 Uhr, den Rückzug nach Soiß„sons zu bestimmen. Die Kanonade dauerte jedoch bis „in die Nacht fort, wo die Armee anfing, sich über das „Defilee von Etouvelle zurückzuziehen, und nur einzelne „Posten blieben in der Stellung.

Es konnte 4 Uhr Nachmittags sein, als der Kaiser den Entschluß zu seinem Rückzuge auf Soissons gefaßt hatte, jedoch verdeckte er denselben durch die Fortsetzung des Gefechts auf der ganzen Linie bis zur eingetretenen Dunkelheit, wodurch demnach für die Fortführung des Gefechts kein neuer Moment zu bezeichnen ist.

Wenn nun Napoleon auch seinen eigentlichen Zweck, das schlesische Heer von Laon fortzudrängen, nicht erfüllt sah, so erreichte er doch durch seine heutigen ernsten Angriffe das Aufhalten der bereits im Vorrücken begriffenen vier Corps der schlesischen Armee, so wie auch einen wenig gestörten Rückzug des Haupttheils seines Heeres, und verschaffte dem von ihm getrennten und auseinander gesprengten Marmontschen Corps einen Tag Ruhe, um sich hinter der Aisne wieder zu sammeln.

### Napoleon zieht sich in der Nacht vom 10. zum 11. März auf Soissons zurück.

Die Nacht vom 10ten zum 11ten benutzte Napoleon, die Colonnen des großen Artillerie-Parks, der Bagage, der Verwundeten und Gefangenen in größter Eile auf Soissons marschiren zu lassen. Die Queue der Colonne wurde dennoch zwischen l'Ange-gardien und Mal-

maiſon von einer Abtheilung ruſſiſcher Reiter eingeholt, welche die Gefangenen befreite und 50 Wagen erbeutete.

Als mit dem Abend der Kampf am zweiten Schlachttage endete, brachten die verſchiedenen Abtheilungen des ſchleſiſchen Heeres die Nacht vom 10ten zum 11ten auf folgenden Punkten zu: General Benckendorff mit der leichten ruſſiſchen Reiterei war dicht bei Bery au bac; General v. Katzeler in Corbeny, ſeine Spitze, unter dem Oberſt-Lieutenant v. Sohr, vor Bery au bac; General-Lieutenant v. Zieten mit der Reſerve-Cavallerie hinter Letzterem an der Lette. Das Corps v. Kleiſt, welches an der Spitze der Colonne geweſen war und erſt die Entſcheidung über ſeine Marſchrichtung aus Laon abgewartet hatte, ging heute nur noch bis in das Lager hinter Fétieux zurück; das Corps von York bis Athies; die Corps von Langeron und Sacken lagerten bei Chambry; Bülow, wie früher, in und um Laon, und Winzingerode auf dem rechten Flügel zwiſchen dem Plateau und Molinchart.

Der Verluſt des ſchleſiſchen Heeres in den beiden Schlachttagen am 9ten und 10ten März betrug etwas über 2000 Todte und Verwundete. Die bei dem nächtlichen Angriff auf Etouvelle und in dem Dorfgefechte bei Clacy gefangenen Ruſſen wurden wieder befreit. Der Verluſt des franzöſiſchen Heeres belief ſich bei dem Haupttheil unter dem Befehl des Kaiſers auf 3800, und bei dem detachirten Corps unter dem Marſchall Marmont auf 5000, zuſammen auf 8800 Mann, wovon ein Drittheil Todte, der Reſt Verwundete und Gefangene waren*). Die Verluſte der Franzoſen an Geſchütz und Material ſind bereits erwähnt.

---

*) Die Schlachten und Treffen der preußiſchen Armee 1813—1815, III. Heft, S. 101. — Plotho, 3r Bd., S. 301—302. — Koch,

Wenn nun auch diese Verluste beim Feinde in Bezug auf den Umfang der Operationen nicht groß erscheinen, so sind sie es doch in Bezug auf seine Stärke, indem er vor Laon beinahe den sechsten Theil seines Heeres verlor und erst einige Tage vorher bei Craonne eine fast eben so große Masse desselben einbüßte, was auf die endliche Entscheidung des Kampfes im Großen von dem wesentlichsten Einflusse werden mußte.

Nachdem jetzt die seit sechs Tagen mit einander in Kampf gewesenen Heeresmassen wieder mehr auseinandergehen, wird es von Interesse, die Bewegungen der Streifpartheien und Partisane zu verfolgen, deren Wirksamkeit nun wieder größeren Spielraum gewinnt.

Den Major v. Colomb haben wir bereits am 10ten bei Deckung der rechten Flanke während des Vormarsches der preußischen Corps thätig gesehen, eben so waren Streifpartheien des Grafen Langeron über Bruyères gegen die Lette vorgedrungen und bewachten den Zwischenraum, der zwischen dem linken und rechten Flügel des französischen Heeres bestand. Major v. Lützow erhielt bereits den 8ten in Monceau, wo er mit den Ulanen seines Streifcorps die Straße zwischen Laon und Vervins beobachtete, den Auftrag, das Corps des Generals Grafen St. Priest zwischen Rheims und Chalons aufzusuchen und dem Corpsbefehlshaber die Weisung zu überbringen: „er solle auf den „Ausgang der Schlacht von Laon aufmerksam sein, und wenn „sie gewonnen würde, von Rheims aus an der Aisne „der schlesischen Armee entgegenkommen, um den Feind, „der zur Deckung des Ueberganges dieses Flusses ein „Gefecht würde annehmen müssen, in Flanke und Rücken

---

Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814. Tome I., p. 423. — Schels Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814, S. 186.

„zu nehmen.“ Major v. Lützow traf durch einen großen Umweg am 11ten in Beaumont sur Vesle ein, wo er den General St. Priest zu finden hoffte, jedoch erst am 12ten in Rheims, wo er den genannten General traf, sich seines Auftrages zu entledigen vermochte. General Tettenborn streifte seit dem ersten mißglückten Angriffe auf Rheims (7ten März) im Rücken des französischen Heeres. Der Rittmeister Bismark war mit einer Parthei bis über Fismes vorgedrungen, hatte sich mit französischen Abtheilungen erfolgreich geschlagen und viele Gefangene gemacht. Durch diesen Streifzug erhielt Tettenborn am Morgen des 10ten März einige vorläufige, wenn auch noch unbestimmte Nachrichten über den Ausgang des Kampfes, welchen der seit dem 7ten März anhaltende Kanonendonner ihm verkündet hatte. Noch an demselben Tage (10ten März) setzte General Tettenborn sich in Bewegung, um einen Theil der Marne, so wie den zu erwartenden Rückzug des Kaisers zu beobachten. Er ließ den Major Droste mit einem Kosaken-Regiment in Epernay, besetzte Dormans mit 2 Kosaken-Regimentern unter dem Obersten Pfuel und stellte sich mit seinen übrigen Truppen in der Mitte zwischen Beiden zu Port-à-Binson auf. Von dort aus versuchten er und die Partisane, die Majors v. Falkenhausen und v. Lützow, die Verbindung mit dem schlesischen Heere zu eröffnen und jene mit dem General St. Priest zu erhalten. Man war der Ansicht, daß dieser General, wie es ihm aufgetragen, sofort gegen die Aisne gehen würde, um in unmittelbare Verbindung mit dem schlesischen Heere zu treten.

Der Feldmarschall Blücher blieb am 11ten März zu Laon. Die Corps der schlesischen Armee behielten die Stellungen, in welchen sie die letzte Nacht zugebracht hatten. Nur das zweite preußische Corps unter dem

General v. Kleist marschirte von Fêtieux nach Aippes zurück.

Zur Verfolgung des Feindes waren die russischen Vortruppen des Winzingerodeschen Corps der Hauptmacht unter Napoleon nachgerückt. Wir werden ihre Bewegungen beim Rückzuge des französischen Heeres noch näher verfolgen können. Die Spitze der preußischen Vortruppen unter dem Oberst-Lieutenant v. Sohr hatte gestern (10ten März) jenseits der Aisne bis zum Einflusse der Suippe feindliche Abtheilungen aller Truppengattungen in großer Unordnung bivouakiren, zum Theil auch nach Fismes marschiren sehen. Man erfuhr hier gestern schon von feindlichen Officieren, die den Vorschlag machten, das Schießen einzustellen, daß sie Bery au bac nur so lange zu behaupten gedächten, bis der Kaiser seinen linken Flügel von Laon zurückgezogen haben würde. Sie theilten selbst noch mehrere Scenen des nächtlichen Angriffs am 9ten mit und versicherten, daß das allgemeine Hurrahrufen die französische Reiterei so verwirrt habe, daß sie ein Quarree ihrer eigenen Infanterie größtentheils niedergehauen habe. Am 11ten bemerkte man noch 2 feindliche Escadrons diesseits der Aisne, alles Andere befand sich im Rückmarsch auf Fismes.

Bei den preußischen Corps wurde die Ruhe des heutigen Tages (11ten) noch benutzt, die inneren Verhältnisse derselben wieder zu ordnen, und durch ernste Einwirkungen auf Gemüth und Herz der Soldaten dahin zu streben, neben ihrem kriegerischen Muth und der bewiesenen ausdauernden Tapferkeit auch den Gefühlen der Menschlichkeit gegen die unglücklichen Bewohner des Kriegsschauplatzes recht lebendige Theilnahme zu erhalten.

Diese Einwirkungen waren von solchem Erfolge, daß Soldaten aus den Reihen hervortraten und im Na-

men ihrer Waffenbrüder in die Hände ihrer Generale das Versprechen ablegten, über den Soldaten den Menschen und Christen nicht zu vergessen.

Die französische Hauptmacht hatte der Kaiser bei Tagesanbruch theils auf der Chaussee nach Soissons, theils rechts auf dem alten Wege über Anizy le Chateau zurückgeführt. General Charpentier mit seiner Division und den Lanciers des Generals Colbert bildeten auf der alten Straße die Arrieregarde. Auf der eigentlichen Chaussee schlossen die Brigade Semery, vom Neyschen Corps, und eine Abtheilung von Roussels Dragonern den Marsch.

Die Brigade Semery wurde den 11ten um 9 Uhr Vormittags bei Etouvelle von 1500 russischen Reitern angefallen, die jedoch in einen Hinterhalt geriethen und von da ab nur sehr behutsam und von weitem der französischen Arrieregarde folgten.

Bei der Windmühle von Laffaux, wo die beiden Straßen zusammenstoßen, vereinigten sich auch die beiden Colonnen des französischen Heeres.

Um 3 Uhr Nachmittags stand bereits das Gros der Truppen in der Stellung von Soissons, wo auch der Kaiser sein Hauptquartier nahm. Die zur Deckung des linken Flügels aufgestellte französische Division Poret de Morvan wurde zwar durch einen plötzlichen Anfall der Kosaken von den Höhen bei Crecy au mont an der Lette vertrieben, besetzte denselben jedoch, unterstützt von der Brigade Semery, bald wieder. Die russischen Vortruppen behaupteten sich jedoch auf beiden Ufern der Lette und streiften gegen Soissons und gegen die Aisne, wo sie mit denen der preußischen Corps zusammenstießen.

**Bemerkungen über die Operationen der französischen Haupt- und der schlesischen Armee vom 8. bis 12. März.**

Die Schlacht von Craonne und deren weitere Folgen hatten Napoleon aus der Richtung, welcher er seinem Offensivstoß über Corbeny auf Laon zu geben beabsichtigte, herausgeworfen. Mit seinen Hauptkräften in dem engen Terrain zwischen Aisne und Lette den mit ihm in Kampf gewesenen russischen Corps nachfolgend, war er am 8ten, als er die Chaussee von Soissons auf Laon erreichte, einen Augenblick zweifelhaft, ob er auf diesem Wege seinem Gegner folgen solle. Indeß der Gedanke, daß es ihm vielleicht gelingen würde, zwischen den Heeresmassen der schlesischen Armee, ehe sie sich bei Laon vereinigt haben würden, einzudringen und in der Ueberraschung ihnen selbst den Centralpunkt ihrer Stellung zu entreißen, bestimmte ihn zur Fortsetzung seiner Offensive, wenn auch jetzt unter ganz andern Verhältnissen, wie sie beim ersten Entwurf derselben bestanden.

Der nächtliche Angriff auf Etouvelle und Chivi und der vor anbrechendem Morgen des 9ten unternommene Anfall auf Laon führten den allgemeinen Angriff des Centrums und rechten Flügels der schlesischen Armee durch die Hauptmacht Napoleons herbei, während sein detachirter rechter Flügel sich noch ganz von ihm getrennt bei Corbeny befand.

Auf diese Weise richtete der französische Kaiser gerade gegen den festesten Theil der Stellung seines Gegners, in welchem selbst eine Minderzahl dem Andringen mit überlegenen Kräften gewachsen blieb, seinen Offensivstoß und vergeudete hier in hoffnungslosen Angriffen den Kern seiner Truppen; nicht zu gedenken, daß er, zwischen zwei sumpfigen Bächen eingeklemmt, mit einem langen Defilee im Rücken, kaum Raum zum Aufmarsch fand

und dabei nicht vermeiden konnte, seine Linien dem Flankenfeuer der überlegenen diesseitigen Batterien auszusetzen.

Niemals hätte der Feldmarschall Blücher seinem großen Gegner diesen Mißgriff zugemuthet, um so mehr, als der linke Flügel der Aufstellung des schlesischen Heeres dem Kaiser eine sehr günstige Gelegenheit darbot, hier mit vereinten Kräften zu operiren, während in dem bezeichneten schwierigen und beengten Terrain wenige Truppen ausreichend waren, die ihnen gegenüberstehenden zu beschäftigen.

Wäre der französische Kaiser mit der Masse seiner Kräfte über Fêtieux vorgedrungen, hätte er den Wald von Salmoucy besetzt und so den linken Flügel des schlesischen Heeres mit Macht angefallen, so erhielt er bei weitem mehr Chancen eines glücklichen Erfolges für sich. Auf diesem Flügel war ihm das Terrain ungleich günstiger; er gewann die kürzeste Communication Blüchers mit den Niederlanden und vor Allem, er focht mit Marmont vereint.

Die schlesische Armee hätte allerdings, obgleich auf ihrem linken Flügel die Terrain-Verhältnisse für die Vertheidigung weniger vortheilhaft waren, durch die Ueberlegenheit ihrer Massen und namentlich durch die größere Zahl ihrer Reiterei, die mit mehr als 20,000 Pferden auf dem Schlachtfelde erscheinen konnte, dem Andringen Napoleons entgegengewirkt und seine Angriffe wahrscheinlich erfolglos gemacht; indeß hätte der Kaiser doch den Vortheil gehabt, eine partielle Niederlage seines rechten Flügels zu vermeiden und würde auch nicht Gefahr gelaufen sein, bei einer energischen Verfolgung seines Gegners nach abgeschlagenem Angriff mit dem Gros des Heeres selbst in eine Catastrophe verwickelt zu werden.

So aber verleitete den Kaiser auch hier die geringe

Meinung, welche er stets von seinem Gegner hatte, und der Gedanke, daß ihm bei einigem Glück Alles möglich sei, und dieses Glück sah er auf seiner Bahn noch nicht erschöpft.

Den Feldmarschall Blücher erblickten wir dagegen, nachdem er, nach vergeblichem Ringen mit dem Geschick, dem Kampfe bei Craonne keine solche entscheidende Wendung geben konnte, wie er dies gehofft, mit derselben unermüdlichen Thätigkeit beschäftigt, nunmehr sein Heer bei Laon zu vereinigen und hier die vergeblich gesuchte Entscheidungsschlacht zu liefern.

Es war aber, als wenn auch seine Kräfte nur noch ausgereicht hätten, dieses letzte Werk zu vollenden! Der mächtige Geist des 72jährigen Heldengreises schien einen Augenblick den unausgesetzten Beschwerden und Anstrengungen eines Winterfeldzuges zu erliegen. Die tiefe Erschütterung seiner Seele in den Unglückstagen des Februars war zwar durch den Gedanken, diese Unfälle wieder gut zu machen, und durch den Lichtstrahl, der ihm durch den Abmarsch von Troyes gegen Paris wurde, wieder gehoben; doch das neue, vergebliche Ringen an der Aisne und Lette brachen die Kräfte des greisen Feldherrn. Nur mit größter Mühe und unsäglichen Schmerzen konnte er sich am ersten Schlachttage noch einige Stunden zu Pferde erhalten. Später vermochte nur sein treuer Waffengefährte und Chef seines Stabes, der General v. Gneisenau, in den bewußteren Augenblicken seines Feldherrn, dessen Entschließungen an seinem Schmerzenslager entgegen zu nehmen.

Dieses Verhältniß mußte bei einer Armee, die aus verschiedenen Nationen zusammengesetzt war und in der die preußischen Corps nur den geringeren Theil bildeten, um so mehr, da keine Bestimmung über die Fortführung

des Obercommando's vorlag, in dem Augenblicke, wo die Armee sich im Kampfe mit Napoleon befand, von größtem Einfluß werden.

Wenn daher auch an dem ersten Schlachttage durch die Vernichtung des Marmontschen Corps Alles geschah, was die Gefechtsverhältnisse geboten, so wirkte doch am zweiten Schlachttage und namentlich bei der Verfolgung des zurückgeschlagenen Feindes die Krankheit des Feldmarschalls Blücher tief und wesentlich auf alle Entschlüsse ein.

Diesem Umstande besonders verdankt es Napoleon, daß er so wohlfeilen Kaufes aus einer der schwierigsten Lagen des Feldzuges, in die er sich selbst versetzt hatte, glücklich entkam, und sich jetzt von Neuem in dem Verhältniß befand, sein Heer wiederum bei Soissons zur Fortsetzung seiner Operationen zu ordnen.

### Fortsetzung der Operationen Napoleons und der schlesischen Armee vom 12. bis zum 23. März.

Nachdem Napoleon das Corps des Marschalls Marmont noch am 11ten März aus der Umgegend von Bery au bac nach Fismes herangezogen hatte, wollte er seinem erschöpften Heere hinter der Aisne einige Ruhetage gewähren und die auf Soissons dirigirten Verstärkungen an sich ziehen. Auch war durch die bedeutenden Verluste in den letzten Schlachten eine neue Organisation seines Heeres nothwendig geworden. Die Corps Ney und Victor der jungen Garde, so wie die provisorische Division des Generals Poret de Morvan wurden aufgelöst. Diejenigen Truppen dieser Corps, welche am meisten gelitten, wurden zu den Besatzungen in Soissons und Compiègne bestimmt, die größere Hälfte dieser Truppen aber in zwei Divisionen formirt, deren Commando die Gene-

rale Curial und Charpentier erhielten. Die überzählig gewordenen Officiere und Unterofficiere gingen nach Paris, um dort neu ausgehobene Mannschaften zu übernehmen.

Aus den zu den verschiedenen Cavallerie-Corps gehörigen 3 Marsch-Regimentern, welche in der Stärke von 1700 Pferden in Soissons eintrafen, wurde eine neue Cavallerie-Division gebildet und dem General Berkheim die Führung derselben übergeben.

Auch stießen in Soissons zu der Armee des Kaisers das Regiment der Weichsel, welches, 1400 Mann stark, früher die Garnison dieses Platzes ausmachte. Ferner trafen ein polnisches Regiment von 600 Lanciers, 2 Compagnien Sappeurs, 2 Compagnien Kanoniere der Küstenwache und ungefähr 1000 Conscribirte, welche einen Artilleriepark geleitet hatten, bei der Armee ein.

Napoleon ernannte den Bataillons-Chef Gérard zum Commandanten von Soissons und gab die nothwendigen Befestigungs-Arbeiten an, um den Platz zur Vertheidigung gegen einen Sturm haltbar zu machen.

Wenn gleich alle diese Anordnungen sofort mit der größten Thätigkeit begannen, so erforderte es doch wenigstens einige Tage, sie ins Leben treten zu lassen.

Es ist daher auch wahrscheinlich, daß es zuerst die Absicht des Kaisers war, die neue Organisation seiner Truppen in den Cantonnirungen hinter der Aisne auszuführen und Soissons einigermaßen vertheidigungsfähig einzurichten, ehe er seine Operation wieder begann.

Die Nachricht von der abermaligen Annäherung eines neuen Corps, das des Grafen St. Priest, gegen seine Operationslinie über Rheims gegen die Aube, — vielleicht auch der Gedanke, daß der Feldmarschall Blücher in dieser Richtung operiren und ihm dadurch die Vereinigung mit den aus den Ardennen-Festungen beorderten

Verstärkungen abschneiden könne, — ließ ihn das Gebot seines Geschickes erkennen, durch unausgesetzte Thätigkeit, selbst wenn sie die Kräfte seiner Truppen erschöpfte, diesen neuen Angriffen die Spitze zu bieten. Als daher General Corbineau, dem der Kaiser den Befehl in Rheims anvertraut hatte, im Laufe des 11ten meldete, daß er einem neuen Angriffe des Grafen St. Priest, der sich mit seinem Corps dem Platze nähere, ausgesetzt sei und daher dringend einer Unterstützung bedürfe, konnte er ihm für den Augenblick nur den General Defrance mit einer Division Ehrengarden überweisen. Dieser General vermochte jedoch bis zum Morgen des 12ten erst gegen 3- bis 400 Reiter bis Chalons sur Vesle und Junchery, auf dem halben Wege zwischen Fismes und Rheims, entgegen zu senden, da ihm auch zugleich der Auftrag geworden war, durch Abtheilungen Bery au bac zu beobachten.

Am Abend des 11ten März ertheilte auch Napoleon seinem ganzen Heere, das eben seine neue Organisation begonnen, den Befehl zum Aufbruch für den 12ten März. Er selbst begab sich am 12ten mit der Colonne des Marschalls Ney sofort nach Fismes. Auf dem Marsche, den seine Armee jetzt gegen die Aube antrat, wollte er sich zuvörderst in Rheims mit den aus den Ardennen-Festungen herangezogenen Truppen vereinigen und dann den Versuch machen, ob er gegen die Hauptarmee der Alliirten mit mehr Erfolg den Kampf durchführen könne, als gegen das schlesische Heer.

Während dies die Beschäftigungen Napoleons in Soissons und seine nächsten Entschlüsse in den Tagen des 11ten und 12ten März waren, hatte der Feldmarschall Blücher geglaubt, seinem Heere nach den angestrengten Märschen und so ruhmvollen, aber auch so blu-

tigen Kämpfen der letzten Zeit gleichfalls einige Tage der Erholung gewähren zu müssen. Besonders war es der große Mangel an Lebensmitteln für die Soldaten und an Futter für die Pferde, welcher den preußischen Feldherrn zwang, darauf zu denken, demselben vor allem Anderen abzuhelfen.

Um den Verpflegungszustand der Armee zu übersehen, ist hier der Bericht des Grafen Langeron vom 11ten März in der Beilage No. VI. beigefügt worden. Es wird darin unter Anderem gesagt:

„In diesem Augenblicke befindet sich mein Corps „ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme ver„sichert, daß er nichts herbeizuschaffen wisse, und dies „beim Staatsrath Ribbentrop auch nicht habe bewirken „können. Alle Dörfer und Vorstädte um Laon befanden „sich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, „und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der ge„horsamsten Bitte wenden, doch diesem dringenden Be„dürfniß durch Lieferung von Salz, Fleisch und Brod „abhelfen zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer die„ses Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der aller„größten Verlegenheit befinden würde.“ Ein gleicher Nothstand war bei den übrigen Corps eingetreten, die in der bereits völlig ausgesogenen Umgegend von Laon nicht mehr zu existiren vermochten, und doch mußte man einen gewissen Vorrath von Lebensmitteln gleich mitführen, wenn man die Operationen beginnen wollte. Es wurde daher nothwendig, die Corps der schlesischen Armee mehr auseinander zu legen, und ihnen aufzugeben, sich mit Vorräthen zu versehen, die sie alsdann bei dem Wiederbeginn der Operationen, wie dies bisher geschehen, mit sich führen konnten.

Die Nachrichten, welche man vom Feinde hatte,

unterstützten diesen Entschluß. Die feindliche Armee sollte erschöpft bei Soissons stehen und gleichfalls Mangel an Lebensmitteln und Fourage leiden. Die Cavallerie-Generale sollten auch dem Kaiser nicht verhehlt haben, daß ihre Reiterei ganz zu Grunde ginge, wenn sie sofort agiren müsse, worauf ihnen aber sehr harte Bescheide zugegangen sein sollen. (Beilage No. VII.)

Die Truppen des französischen Heeres unter Napoleons unmittelbarem Befehle wurden nach den Nachrichten eines in Gefangenschaft gerathenen Secrétaire interprête des Kaisers, Namens Palm, nach ihrer innern Güte auf folgende Weise rangirt:

12,000 Mann alter Garde;

15,000 Mann (worunter 3500 Mann Cavallerie in 7 Dragoner-Regimentern), die von der spanischen Armee herangezogen sind;

16,000 Mann junger Garde.

Alle übrigen Truppen sollten aus Cadres bestehen, in welche die Conscribirten eingeschoben sind und bei der Armee wenig Zutrauen genießen.

Die Streifcorps, welche im Rücken der französischen Armee die Bewegungen des Feindes beobachteten, drangen kühn von der Marne aus gegen Fismes, Soissons bis gegen Villers-Coterets vor und brachten die übereinstimmende Nachricht mit, daß Napoleon keine Maßregeln getroffen habe, um gegen die Marne, d. h. zur Deckung von Paris, abzumarschiren, obwohl die Brücke bei la Ferté sous Jouarre wohl erhalten sei und die zerstörte Brücke bei Chateau Thierry wieder hergestellt würde. Die nachrückenden Verstärkungen an Linientruppen und Nationalgarden wurden noch immer vorwärts nach Soissons dirigirt.

Aus allem diesen schloß der Feldmarschall Blücher,

daß der französische Kaiser seinem Heere während einiger Tage die so sehr bedürftige Ruhe gleichfalls gewähren würde; indessen schrieb er doch an den Fürsten Schwarzenberg aus Laon unter dem 12ten März Morgens um 10 Uhr: „daß ein Marsch Napoleons von Soissons auf „Rheims, in der Hoffnung, den General St. Priest zu „schlagen und über Epernay gegen die Flanke der Haupt„armee vorzurücken, nicht außer der Möglichkeit liege."

In Bezug auf das Corps des Grafen St. Priest wußte man während des 11ten und 12ten nichts Näheres, glaubte aber, daß dieser General, von dem Erfolge der Schlacht von Laon durch die Streifcorps unterrichtet, ein ernstes Zusammentreffen mit Napoleons Armee vermeiden und zeitig genug entweder über Bery au bac oder weiter oberhalb über die Aisne ausweichen würde.

Indem man also beim schlesischen Heere die Rücksichten der Verpflegung der Truppen vorwalten ließ, wurde am 12ten März angeordnet, daß nur die Infanterie des Corps von Winzingerode in und um Laon verbleiben und die Reiterei dieses Corps längs der Aisne und über dieselbe hinaus den Feind beobachten solle. Das Corps von Bülow marschirte noch am Mittag des 12ten an das rechte Ufer der Oise nach la Fère und erhielt den Auftrag, die Orte Pont St. Maxence und Verberie zu besetzen. Das Corps von Langeron wurde angewiesen, in und um Coucy Cantonirungen zu beziehen und, mit dem Corps von Bülow vereinigt, eine Unternehmung auf Compiègne auszuführen. General v. Sacken erhielt den Auftrag, noch am 12ten nach Chavignon und am 13ten auf die Höhen bei Soissons vorzurücken. Das Corps von York wurde angewiesen, bis Corbeny zu marschiren, und das Corps von Kleist, sich rechts von demselben zwischen Chermizy und Bouconville, nahe am Ursprung der

Lette, aufzustellen und den 13ten auf der Hochfläche von Craonne, zwischen Oulches und Vassogne, Posto zu fassen.

Hiernach wurden also am 12ten drei Corps der schlesischen Armee vorwärts Laon und zwei Corps auf der westlichen Seite von diesem Orte vorgeschoben, während ein Corps den Centralpunkt, Laon, besetzt hielt. Alle sechs Corps hatten die Weisung, sich bei der ersten Benachrichtigung vom Wiedervorrücken Napoleons gegen Laon bei diesem Orte zur Schlacht zu concentriren.

**Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen unter dem Grafen St. Priest seit dem Monat Januar 1814.**

Nachdem hierdurch die Verhältnisse bei den im Kampf gewesenen beiden Armeen während des 11ten und 12ten März dargelegt sind, dürfte es nun nothwendig sein, die Ereignisse bei dem Corps des Grafen St. Priest wieder aufzunehmen. Obgleich wir dieses Corps schon mehrere Mal erwähnt haben, so wird hier, der allgemeinen Uebersicht wegen, nur noch nachgeholt, daß der Graf St. Priest, nachdem er von Coblenz gegen die Mosel und Ardennen vorgerückt, später zur Blokade von Mainz herangezogen wurde und erst am 15ten Februar mit 3 Infanterie-Regimentern und einem Cavallerie-Regiment aus der Umgegend von Mainz nach Nancy marschirte. Hier fand er die Marschroute vor, sich auf Chalons sur Marne zu dirigiren. Auf diesem Vormarsche traf die Ordre des Feldmarschalls Blücher aus Epernay vom 28sten Februar bei ihm ein, welche die preußischen Truppen des General-Majors v. Jagow unter seine Befehle stellte und ihn beauftragte, die noch vor Mainz zurückgelassenen 5 Regimenter an sich zu ziehen und die Verbindung der Haupt- und schlesischen Armee über Chalons und Vitry sicher zu stellen. Um diesen Zweck zu erfüllen, wurde der General

v. Jagow von ihm beauftragt, mit den preußiſchen Truppen, die urſprünglich aus 12 ſchwachen Bataillons und 8 Escadrons, in der Stärke von ungefähr 6000 Mann, beſtanden und von denen auf Befehl des Feldmarſchalls Blücher ſchon ein Bataillon vor Saarlouis zurückgelaſſen worden war, Vitry und St. Dizier zu beſetzen. Die ruſſiſchen Truppen führte der General St. Prieſt nach Chalons und bezweckte hier, die nachrückenden Regimenter an ſich zu ziehen, ſo wie die Reconvalescenten, die Artillerie-Parks und andere Transporte, welche für die ſchleſiſche Armee beſtimmt waren, in Chalons zu vereinigen, um dieſelben, ſobald die Communication mit dem ſchleſiſchen Heere eröffnet wäre, ihren Corps zuzuſchicken.

Als General Graf St. Prieſt erfuhr, daß Napoleons Vorrücken über die Marne gegen die Aisne auch die Einnahme von Rheims, wo der General v. Winzingerode eine kleine Beſatzung zurückgelaſſen hatte, am 5ten März nach ſich gezogen habe, beſchloß er am 6ten März, durch Heranziehung der Hälfte der Truppen des Generals v. Jagow, Chalons gegen einen gleichen Anfall zu ſchützen. Um ſich jedoch auch von der Stärke des Feindes nähere Ueberzeugung zu verſchaffen, rückte er am 7ten gegen Rheims vor und unternahm, in Gemeinſchaft mit dem General Tettenborn, am 8ten März den bereits näher bezeichneten Angriff auf dieſen Ort. Nach dieſem erſten vergeblichen Verſuche gegen Rheims beſchloß Graf St. Prieſt, die ihm noch nachrückenden Truppen an ſich zu ziehen, von denen der zurückgelaſſene Theil des Jagowſchen Corps unmittelbar nach dem erſten Vorgehen, und am 11ten März auch die noch fehlenden 5 Regimenter unter dem General Pandſchulidſchew von Mainz in der Umgegend von Beaumont ſur Vesle eintrafen. Hierdurch vereinigte Graf St. Prieſt eine Maſſe von circa

Digitized by Google

14,000 Mann, unter denen sich etwas über 5000 Preußen befanden. Er verabredete hierauf mit dem General v. Jagow, der in und um Puisieulx, links der Straße von Chalons auf Rheims, stand, einen neuen Angriff auf letzteren Ort, welcher am 12ten März um 5 Uhr Morgens in drei Colonnen ausgeführt werden sollte.

Die Stadt Rheims liegt auf einem Hügel, an dessen Fuß die Vesle läuft. Sie zählte etwas über 30,000 Einwohner und war zum größern Theil mit Mauern umgeben. Ein Theil dieser Umfassung ist jedoch abgetragen, um die öffentlichen Promenaden am Flusse zu erweitern. Die Vorstadt de la Vesle, auf der Seite gegen Soissons, liegt auf einer Insel. Dieser Platz war also durch sich selbst kaum einer Vertheidigung fähig; aber er konnte gegen Soissons hin dadurch gedeckt werden, daß sich die Vertheidiger auf der Hochfläche aufstellten. Die Besatzung bestand aus 100 Reitern der Garde, 50 Gensdarmen und 3 Bataillons. Der Commandant, General Corbineau, mochte über die Verstärkungen, welche dem Grafen St. Priest zugegangen waren, Nachrichten erhalten haben und daher einen Angriff ahnen. Es ist wenigstens Thatsache, daß er schon am 11ten den Kaiser von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet und dringend um Unterstützung gebeten hatte. Wir haben bereits gesehen, daß Napoleon den General Defrance zu diesem Zwecke abschickte, der jedoch am Abend des 12ten nur bis Junchery vorzupoussiren vermochte. Auch ließ der Kaiser noch am 12ten März die Armee in der Richtung von Fismes aufbrechen.

### Sturm auf Rheims am 13. März.

Unterdeß hatte der General Graf St. Priest die Details zu dem Angriffe auf Rheims in der Art an-

geordnet, daß die Reiterei bereits in der Nacht vom 11ten auf den 12ten März die Stadt so nahe einschloß, als es, ohne die Besatzung zu alarmiren, geschehen konnte. Die rechte Flügel-Colonne bestand aus dem größern Theile der russischen Truppen, geführt von dem General Emanuel und unterstützt von 3 preußischen Bataillons mit 2 Kanonen und 2 Haubitzen.

Die zweite oder mittlere Colonne wurde von dem russischen General Pilar geführt, und bestand aus den übrigen Theilen der russischen Truppen und aus 2 preußischen Bataillons nebst 50 Reitern und 2 Haubitzen. Diese beiden Colonnen gingen auf dem rechten Ufer der Vesle vor und sollten hier den wirklichen Sturmangriff ausführen.

Die dritte oder linke Flügel-Colonne, welche der General v. Jagow führte, bestand aus 6 preußischen Bataillons, 150 Reitern, 4 Haubitzen, 4 Kanonen und 2 russischen 12Pfündern. Ihre Bestimmung war, auf dem linken Ufer der Vesle zwischen den beiden Straßen, die auf Soissons und Epernay führen, gegen Rheims vorzugehen, den Ort von da aus zu bombardiren und hier mehr einen Scheinangriff auszuführen.

General v. Jagow sammelte seine Colonne um 3 Uhr Nachts bei dem Dorfe Cormontreuil, am linken Ufer der Vesle, rückte dann vor und kam um 5 Uhr Morgens bei Rheims an. Er ließ seine beiden Haubitzen und 12pfündigen Geschütze bei einer Windmühle, nahe der Vorstadt St. Anne, auffahren und durch Tirailleurs den zur Stadt führenden Weg und einige dort gelegene Häuser besetzen. Nachdem bereits 5 Uhr vorüber war und sich noch kein Angriff auf der entgegengesetzten Seite der Stadt hören ließ, befahl der General-Major v. Jagow dem 3ten Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regi-

ments, die Vorstadt und das Pariser Thor anzugreifen. Das 1ste Bataillon des genannten Regiments folgte als Soutien; die übrigen Truppen waren bereit, den Angriff zu unterstützen.

Mit dem Eindringen in die Vorstadt begann auch das diesseitige Geschütz in Wirksamkeit zu treten. Der Feind, obgleich einen Angriff voraussetzend, war doch vollkommen überrascht. Er versuchte, das Pariser Thor durch 4 leichte Geschütze zu vertheidigen. Die beiden pommerschen Landwehr-Bataillons drangen aber gegen dieses Thor vor, und, nachdem das Gefecht kaum eine Stunde gedauert, stürmten sie mit dem Bajonett die Stadt. Die übrigen Truppen, mit Ausnahme eines Theils der Cavallerie, welcher sofort auf der Straße gegen Soissons zur Beobachtung des Feindes vorgeschickt wurde, rückten nun gleichfalls in die Stadt nach, und besetzten die Thore und den Markt.

Die Vertheidiger suchten von den verschiedenen Punkten, die sie bei dem Beginn des Angriffs eingenommen, sich gegen die Porte de Mars, welche auf Bery au bac führt, zu retten. Diejenigen, welchen dies gelang, eilten mit einem Theil der Reiterei längs des rechten Ufers der Vesle über St. Brice zurück. Der andere Theil der Reiterei hatte sich gleich Anfangs entfernt, und dem General Corbineau, dem es glückte, sich bei einem Einwohner zu verbergen, gelang es später noch, das Freie zu gewinnen und so nach Fismes zu eilen, wo unterdeß der Kaiser mit einem Theile seines Heeres am Abend des 12ten eingetroffen war.

Die beiden anderen Angriffs-Colonnen, bei denen sich der General Graf St. Priest aufhielt, waren in der Nacht irre geführt worden und trafen erst dann auf den ihnen zugewiesenen Angriffspunkten ein, als die Stadt

schon durch die Colonne des General-Majors v. Jagow besetzt war. Die Preußen nahmen hier 2 Haubitzen und 7 Kanonen, die General v. Jagow sofort auf Vitry dirigiren ließ, um sie dort zur Armirung dieses Platzes mit verwenden zu lassen.

Als endlich die russische Reiterei angelangt war, eilte sie den entkommenen Truppen der feindlichen Besatzung nach, hieb auch mehrere Abtheilungen französischer Cavallerie nieder, konnte jedoch die feindliche Infanterie nicht überwältigen, der es gelang, sich wieder mit den heranrückenden französischen Truppen zu vereinigen.

Die bereits am 11ten März vorgeschobene französische Cavallerie des Generals Defrance war, sobald sie das Kanonenfeuer bei Rheims hörte, längs der Vesle zur Unterstützung herbeigeeilt, wurde aber durch die unter dem General Emanuel gegen die Höhe von Neuvilette vorrükkenden russischen Dragoner zurückgeworfen. Als die feindliche Reiterei, verstärkt, nochmals vorkam und auch die Russen etwas zurückdrängte, gingen die letzteren doch bald darauf wieder zum Angriffe über und nöthigten den Feind zum Rückzuge.

In einigen Stadtvierteln von Rheims hatten die Nationalgarden der Stadt es versucht, zur Vertheidigung mitzuwirken. Da jedoch der Sturm des Generals von Jagow so vollkommen gelang, so mochten sie das Nutzlose eines weiteren Waffengebrauchs einsehen und verhielten sich daher ruhig. Von der französischen Garnison wurden der General Lacoste, der Oberst Reynier und 2500 Mann Infanterie gefangen und 11 Geschütze erobert.

Unmittelbar nach der Einnahme von Rheims bestimmte der General Graf St. Priest, daß die russischen Truppen sämmtlich in Rheims bleiben, die Preußen aber

auf den Straßen, vorwärts nach Soissons und rückwärts auf Chalons, in Quartiere verlegt werden sollten, wozu die Dörfer Junchery, Muizon, Rosnay, Gueux, Tillois les Ormes, Bezannes, Sillery und Cormontreuil angewiesen wurden.

Da diese Dörfer sehr zerstreut und an oder links neben der Straße nach Fismes lagen, auf welcher die Annäherung des Feindes erwartet werden mußte, so machte der General v. Jagow gegen diese Dislocirung Vorstellungen, konnte aber seinen Gründen keinen Eingang verschaffen. Er erhielt vielmehr den wiederholten Befehl, die angewiesenen Quartiere zu beziehen, mit der Versicherung, daß vom Feinde durchaus nichts zu fürchten sei.

Um indeß keine Vorsichtsmaßregeln zu versäumen, ließ General v. Jagow die Cavallerie eine Stunde früher als die Infanterie abmarschiren, mit der Weisung, bis Junchery vorzugehen und ihre Patrouillen bis Fismes zu poussiren. Von der Infanterie wurden 2 Bataillons des 3ten pommerschen Landwehr-Regiments bei Rosnay, eins bei Muizon, das 5te kurmärkische Landwehr-Regiment bei Gueux und Tillois, das erste und dritte Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Regiments nebst der Artillerie, die aus 4 Kanonen und 8 Haubitzen bestand, bei Bezannes, wo auch der General v. Jagow sein Quartier nahm, das zweite bei Ormes, das erste Bataillon des neumärkischen Landwehr-Regiments bei Cormontreuil und das dritte bei Sillery aufgestellt. Die Truppen wurden angewiesen, ihre Lebensmittel aus den genannten Ortschaften zu beziehen und wegen der muthmaßlichen Nähe des Feindes alle nur mögliche Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, um sich gegen einen Ueberfall zu sichern. Für den Fall eines feindlichen Angriffs wurde den Truppen befohlen, sich auf Rheims zurückzuziehen.

Einige Stunden nach dem Abmarsche der Cavallerie erhielt General v. Jagow die Meldung, daß Junchery vom Feinde besetzt sei. Er ließ sofort dem Grafen St. Priest durch einen Officier hiervon Meldung machen und dabei hinzufügen, daß unter diesen Umständen die Infanterie wohl nicht die angewiesenen Ortschaften besetzen könne. Allein der russische General änderte an dem von ihm erlassenen Befehle weiter nichts ab, als daß die Cavallerie nur bis Rosnay vorgehen sollte, mit der Bemerkung, daß das, was sich vom Feinde zeige, nichts mehr sei, als die am Morgen des heutigen Tages aus Rheims vertriebenen feindlichen Truppen. Dessenungeachtet sendete der General v. Jagow aus Besorgniß für seine Truppen den in Rosnay und Muizon stehenden Bataillons noch am Abend des 12ten den Befehl zu, sogleich aufzubrechen und bis Tinqueux zurückzugehen.

Der Major v. Stempel, der mit seinem Bataillon in Muizon stand, kam der ihm zugegangenen Weisung sofort nach und entging dadurch der herannahenden Gefahr. Die nach Rosnay gesendete Ordonnanz wurde durch Boten irre geführt und traf erst um 11 Uhr Abends daselbst ein. Hierzu kamen noch anderweitige Verzögerungen, so daß die in diesem Orte befindlichen zwei Bataillons, nachdem auch ein am folgenden Morgen an sie abgeschickter Officier vergeblich versuchte, ihnen nochmals den Befehl zum Rückmarsch zu überbringen, durch den bereits vorgedrungenen Feind überfallen und gefangen genommen wurden.

Der General Graf St. Priest hatte für den 13ten einen allgemeinen Gottesdienst für die Russen in Rheims und für die Preußen in Bezannes angeordnet.

Als General v. Jagow den 13ten des Morgens halb 11 Uhr bei den Truppen in Bezannes dieser reli-

giösen Feierlichkeit beiwohnte, erhielt er die Meldung, daß der Feind seine Cavallerie mit Uebermacht zurückgeworfen habe. Er befahl sofort den Aufbruch der hier befindlichen beiden Bataillons nebst der Artillerie nach den Höhen vor Rheims, wohin auch alle übrigen preußischen Bataillons ihre Direction nahmen, mit Ausnahme des 3ten neumärkischen, welches auf Befehl des russischen Befehlshabers in Sillery bleiben mußte.

Graf St. Priest bekam ungefähr um dieselbe Zeit, wie der General v. Jagow, die Meldung von dem Vorrücken der Franzosen gegen Rheims. Er blieb jedoch bei der vorgefaßten Meinung, daß Napoleon, der nach den ihm von dem Feldmarschall Blücher zugegangenen Nachrichten am 9ten und 10ten bei Laon geschlagen worden, am 11ten auf Soissons zurückgegangen war, ihn jetzt, am 13ten, nicht mit bedeutenden Kräften angreifen könne; es würden daher wohl nur Streifpartheien sein, die diesen Alarm verbreiteten.

Kehren wir jedoch zu dem Kaiser Napoleon nach Fismes zurück, wo er am Abend des 12ten März eintraf, so sehen wir, daß, sobald ihm der aus Rheims entkommene General Corbineau die Meldung über den Verlust dieses Platzes überbrachte, sein Entschluß sofort feststand, diese Stadt wieder zu erobern. Ihr Besitz war ihm, wie bereits bemerkt worden, sowohl zur Ausführung seiner nächsten Operationen, als auch darum unentbehrlich, weil er dort die Division der Ardennen unter dem General Jansens an sich ziehen konnte. In Folge dessen traf der Kaiser noch in der Nacht vom 12ten zum 13ten folgende Anordnungen: Der Marschall Marmont sollte am nächsten Morgen mit seinen Infanterie-Divisionen Ricard und Lagrange und mit dem ersten Cavallerie-Corps (Bordesoulle) von Fismes gegen Rheims marschiren, —

demſelben ſollten die ganze Garde-Cavallerie, die Infanterie-Diviſion Friant und die mit dem Weichſel-Regiment verſtärkte Brigade Peter Boyer dahin folgen. Um den linken Flügel der mit ſeiner Armee hinter der Aisne eingenommenen Linie zu ſichern, und um Soiſſons gegen einen Angriff vom ſchleſiſchen Heere zu ſchützen, wurde Marſchall Mortier mit 13,000 Mann zurückgelaſſen. Dieſes Corps beſtand an Infanterie aus 9000 Mann, nämlich aus der Diviſion Chriſtiani der alten und den Diviſionen Curial und Charpentier der jungen Garde, ferner aus 4000 Reitern unter General Belliard, die aus der Dragoner-Diviſion Rouſſel, der Lanciers-Brigade Pacz und der Brigade Curely zuſammengeſetzt waren. Der Marſchall erhielt die Weiſung, „längs der Aisne „bis Compiègne zu ſtreifen und überall auf jener Strecke „ſeine Truppen zu zeigen, ohne ſie jedoch in ein Gefecht „zu verwickeln. Ober- und unterhalb Soiſſons ſollte er „Batterien von ſchwerem Geſchütz errichten, das Dorf „St. Paul verſchanzen und es als Vorpoſten beſetzen „laſſen. Würde er durch ſehr überlegene Streitkräfte „zum Rückzuge gegen Soiſſons gezwungen, ſo hätte er „ſich vor dem Orte in dem Bogen, den hier die Aisne „bildet, ſo aufzuſtellen, daß ſich der rechte und linke Flügel an den Fluß ſtützten, die Mitte aber hinter St. „Médard ſtehe. Um bei den Gegnern die Vermuthung „von offenſiven Abſichten ſeiner Seits zu erregen, müſſe „eine ſtarke Avantgarde mit Geſchütz, zu Bucy le long „poſtirt, den Schein annehmen, als ob ſie Vailly, auf „dem rechten Ufer der Aisne, bedrohen wolle. Der Marſchall ſolle ferner einen zuverläſſigen Officier mit einem „Bataillon und 2- bis 300 Reitern auf dem linken Ufer „der Aisne zu Sermoiſe aufſtellen, um die Bewegungen „der Alliirten dies- und jenſeits des Fluſſes zu beobach-

„ten und die von Soissons nach Rheims führende Straße „gegen Streifpartheien zu decken.“

Nachdem sich der Kaiser bemüht hatte, durch diese Maßregeln die untere Aisne zu sichern, begab er sich am Morgen des 13ten mit den dienstthuenden Escadrons auf den Weg nach Rheims.

**General St. Priest wird am 13ten vor Rheims angegriffen und in Folge dessen dieser Ort in der Nacht vom 13. zum 14. März von den Franzosen wieder besetzt.**

Marschall Marmont stieß am frühen Morgen des 13ten mit der Avantgarde des feindlichen Heeres, an deren Spitze sich das Cavallerie-Corps Bordesoulle befand, vorwärts Rosnay auf preußische Vorposten. Die beiden in diesem Orte befindlichen Landwehr-Bataillons wurden durch die Masse der Cavallerie umstellt, jedoch erst bei dem Eintreffen der Infanterie-Division Ricard zur Ergebung gezwungen. Beim weiteren Vorrücken trieben sie die preußische Landwehr-Cavallerie gegen Rheims zurück, wo sie jedoch bereits vorwärts des Ortes, auf den Höhen von Tinqueux, die Truppen der Generale St. Priest und v. Jagow zum Gefecht aufgestellt fanden. Die hier versammelten Streitkräfte bestanden aus 22 Bataillons, 1200 Reitern mit 24 Geschützen. Ihr rechter Flügel lehnte sich an die Vesle und der linke dehnte sich vorwärts Basse Muire aus. Die Reserve stand am Eingange der Vorstadt nach Soissons; die Geschütze bestrichen die Annäherungsrichtungen zu der besetzten Höhe. Die russische Reiterei war auf dem rechten, die preußische auf dem linken Flügel aufgestellt.

Die einzige erhalten gebliebene Brücke in der Umgegend von Rheims war die oberhalb der Stadt bei Sil-

lery, welche durch ein preußisches Bataillon festgehalten wurde.

In der so eben bezeichneten Stellung, die Stadt Rheims und das Defilee der Vesle im Rücken, erwartete der Graf St. Priest das Anrücken des Feindes. Die Franzosen zeigten anfangs nur Cavallerie und etwas Geschütz, und zogen sich nach einem leichten Gefecht von einer Stunde sogar wieder bis auf eine Viertelmeile von der Stellung zurück. Der Kaiser hatte dieses Verfahren ausdrücklich angeordnet und bestimmt, daß der eigentliche Angriff erst erfolgen solle, sobald das Gros seiner Truppen, durch die vorgeschobenen Plänkerschwärme verdeckt, angelangt sein würde. Hierdurch kam es, daß das Gefecht während zwei Stunden ganz aufhörte, und selbst noch in dieser Zeit hätte es nur von dem Grafen St. Priest abgehangen, sich ohne allen Verlust durch das Defilee und gegen Bery au bac zurückzuziehen. Selbst wenn der russische General darauf bestand, Rheims nicht aufzugeben, so brauchte er nur die Vertheidigung desselben hinter den Ort zu verlegen. Mit einer kleinen Avantgarde konnte er den Feind von den Höhen, wo er jetzt mit seinem Gros stand, beobachten lassen; die Stadt durch einige tausend Mann vertheidigen und sich mit seinen Hauptkräften auf der Straße nach Bery au bac aufstellen. Wenn nun noch die Brücke von Sillery zerstört und das dahin detachirte Bataillon herangezogen worden wäre, so fand Napoleon in der Umgegend von Rheims keinen Uebergang über die Vesle, und hätte sich daher wahrscheinlich am heutigen Tage mit einem fruchtlosen Angriffe auf Rheims begnügen müssen, um so mehr, als die Vertheidigung des Platzes ganz nach dem Ermessen des Grafen St. Priest aus seiner eingenommenen Stellung unterstützt werden konnte.

Auf diese Weise hätte man die Nacht erwarten und während derselben den Rückzug auf Bery au bac, wo die preußische Avantgarde unter dem General v. Katzeler stand und bereits auf das linke Ufer der Aisne gegen Rheims Posten vorgeschoben hatte, ausführen und so dem Feinde ohne alle Gefahr ausweichen können.

Statt dieser, durch die Vorsicht und durch die Verhältnisse gebotenen Handlungsweise beharrte der Graf St. Priest bei der Ansicht, daß der Feind nur eine Recognoscirung beabsichtige, und wurde hierin noch mehr bestärkt, als er die feindliche Cavallerie sich zurückziehen sah. Er unterließ es aber, durch eine eigene, ernsthafte Recognoscirung sich zu überzeugen, ob seine Ansicht auch die richtige sei.

Dagegen hielt es der russische General Emanuel für seine Pflicht, dem Grafen St. Priest die dringendsten Vorstellungen gegen die Annahme eines Gefrchts in der eingenommenen Stellung, die durchaus keine Vortheile, dagegen die entschiedensten Nachtheile darbot, zu machen. General v. Jagow machte noch besonders darauf aufmerksam, daß bei dem nahen und langen Defilee im Rükken ein Rückzug vor einem anscheinend überlegenen Feinde höchst verderblich werden müßte. Alles dies konnte jedoch den Commandirenden von seiner einmal gefaßten Ansicht nicht abbringen.

Erst um 4 Uhr Nachmittags traf der Kaiser vor der Stellung der Alliirten ein. Er recognoscirte dieselbe, und, da sich kein Uebergang über die Vesle ermitteln ließ, durch den er die Position seines Gegners umgehen und denselben ganz einschließen konnte, befahl er den Angriff auf die Front der Stellung.

Die Massen der französischen Reiterei entwickelten sich hierauf. Die Cavallerie-Division Merlin, unterstützt

von den Cürassieren des ersten Reitercorps, zog sich rechts über die von Epernay kommende Straße. Die Ehrengarden und 2 Divisionen der Garde-Cavallerie näherten sich auf der von Fismes kommenden Hauptstraße. 30 bis 40 Geschütze fuhren auf, um die Stellung der Alliirten zu beschießen. Auf diese Weise währte es nicht lange, so war der Raum von einem Ufer der Vesle zum andern durch feindliche Massen umzogen. Jetzt erst zeigten sich die feindlichen Infanterie-Colonnen; es war das Corps von Marmont. Ihnen folgten als Reserve die Division Friant und die Brigade Peter Boyer.

General Graf St. Priest erkannte nun wohl das Verzweifelte seiner Lage, um so mehr, als durchaus keine Vorkehrungen für den Fall eines Rückzuges getroffen waren, und er sich nicht einmal entschied, ob er denselben auf Chalons oder auf Bery au bac beabsichtige. Dagegen begann der Feind nunmehr mit seiner Cavallerie und Infanterie gleichzeitig auf die diesseitige Stellung loszustürmen. Das erste Treffen widerstand zwar diesem Andrange; auch erhielt das zweite die Weisung, die Vorstadt zu besetzen und dadurch zu verhindern, daß das Defilee im Rücken der Position nicht in die Hände des Feindes falle; in dem Augenblicke aber, wo die Bataillons des zweiten Treffens den ihnen gegebenen Befehl ausführten, warf sich der feindliche General Ségur mit einer Cavallerie-Brigade der Ehrengarden auf die russischen Dragoner, welche sich vorwärts des Vereinigungspunktes der Straßen von Soissons und Epernay aufgestellt befanden. Die russische Reiterei wurde geworfen und gegen die Vesle gedrängt, wobei 8 Geschütze verloren gingen. Wäre diese glückliche Attake durch mehr Kräfte unterstützt worden, so hätte dies dahin führen können, daß die noch vorwärts befindlichen preußischen und russischen Bataillons

völlig abgeschnitten wurden. — Indeß hatte diese Attake auch jetzt schon zur Folge, daß sich die im Marsche begriffenen Truppen, Cavallerie und Fuhrwerk, Alles in größter Unordnung, gegen die Brücke über die Vesle drängten, wodurch das ganze Defilee und die Vorstadt bis zur Brücke verstopft wurden.

Graf St. Priest hielt sich unterdeß bei der preußischen Batterie, welche zur Unterstützung des ersten Treffens zurückgeblieben war, auf, und befahl dem Lieutenant Junghans, mit seinen Haubitzen noch weiter vorzugehen. Gleich darauf ereilte ihn sein Geschick. Durch ein Stück einer geplatzten Granate wurde ihm die Schulter zerschmettert. Das erste Bataillon des russischen Regiments Riäsan nahm den verwundeten General in seine Mitte auf und suchte sich durch die in Folge des gleichzeitigen Cavallerie-Angriffs eingedrungenen feindlichen Reiter mit dem Bajonett einen Weg zu bahnen.

General v. Jagow, der in dieser Zeit noch immer dem Feinde gegenüber gestanden hatte, warf sich, sobald er die Unordnung bei dem Defilee im Rücken erkannte, mit zwei preußischen Bataillons der feindlichen Reiterei entgegen und sendete ein anderes Bataillon ab, um das Defilee vom Feinde zu reinigen, welches auch mit Erfolg ausgeführt wurde. Jedoch konnte dies Alles nicht ohne Verlust an Geschütz geschehen, da die preußischen Batterien bis zum letzten Augenblicke gegen den Feind in Wirksamkeit blieben und die mitgeführte Munition zum Theil ganz verschossen hatten. Man vermochte nur 3 Haubitzen durchzubringen, während 4 Kanonen und 5 Haubitzen dem Feinde im Defilee in die Hände fielen.

Als Graf St. Priest durch Rheims gebracht wurde, übergab er dem General-Lieutenant Pantschulidschew, der wegen eines Unfalls, den ihm der Schlag eines Pfer-

des zugezogen und durch den er bisher in der Stadt zurückgehalten worden war, die Fortführung des Commando's. Dieser General eilte sogleich nach dem Pariser Thore, welches der General Emanuel mit einem Bataillon des Riäsanschen Regiments tapfer vertheidigte.

General v. Jagow, der seinen Truppen den Befehl gegeben hatte, sich hinter der Stadt auf dem Wege nach Bery au bac zu formiren, unterstützte die Anordnungen des Generals Pantschulidschew, wonach zwei russische Bataillons das Pariser Thor und vier russische Bataillons die anstoßenden Wälle vertheidigen sollten, dadurch, daß er mit einem preußischen Bataillon die innere Stadt besetzen ließ. Die an dem genannten Thore versammelten alliirten Generale verabredeten nun, daß General Bistram die Vertheidigung von Rheims bis um Mitternacht fortsetzen solle, während die Masse der Truppen ihren Rückzug auf Bery au bac ausführe. So weit es möglich wurde, benachrichtigte man diejenigen Abtheilungen, welche bereits einen andern Rückzugsweg genommen hatten, von diesen Anordnungen.

In dieser Zeit erneuerte nun der Marschall Marmont mit seinen Infanterie-Massen, durch Geschützfeuer unterstützt, die Angriffe auf das Pariser Thor. Seine Kanonen zerschmetterten das eiserne Gitterthor, wogegen die französischen Artilleristen von den diesseitigen Tirailleurs niedergeschossen wurden. Die Franzosen standen endlich von den vergeblichen Versuchen, sich des Einganges zu bemächtigen, ab. Marschall Marmont ließ nur durch ein Bataillon die der Stadtmauer zunächst liegenden Häuser besetzen, und von hier aus bis 11 Uhr Nachts das Feuer fortsetzen.

Während jedoch der Eingang in die Stadt von den Alliirten mit solcher Hartnäckigkeit vertheidigt wurde, hatte

der Kaiſer die an den Ufern der Vesle poſtirten diesſeitigen Tirailleurs vertreiben und die Brücke bei der Mühle von St. Brice, unterhalb Rheims, herſtellen laſſen. Graf Kraſinsky ging mit ſeinen leichten Reitern über dieſelbe, warf ſich in die linke Flanke der gegen Bery au bac zurückziehenden Colonnen und brachte ihnen noch namhafte Verluſte bei. Um 5 Uhr Morgens (14ten) erreichten die diesſeitigen Truppen Bery au bac. Das in Sillery geſtandene preußiſche Bataillon zog ſich nach Chalons an der Marne, wohin auch mehre ruſſiſche Abtheilungen, Bagage und anderes Fuhrwerk ſich hinwendeten, zurück.

Die Stadt Rheims wurde bis 3 Uhr nach Mitternacht gehalten, und der hierüber ſprechende Bericht des General-Lieutenants Pandſchulidſchew rühmt hierbei die Tapferkeit des Riäſanſchen Regiments und deſſen Oberſten Skobelew, ſo wie auch des preußiſchen Bataillons, welches unter Befehl des Generals v. Biſtram zurückblieb, einer rühmlichen Erwähnung geſchieht. Der Verluſt der Preußen war, wie die in der Beilage No. VIII. beigefügte Verluſtliſte zeigt, ſehr bedeutend. Von den 8 Infanterie-Bataillons, welche dem Gefechte beiwohnten, betrug der Verluſt über 1300 Mann, von der Cavallerie 85 Pferde und von der Artillerie 6 Haubitzen und 4 Kanonen. Die Geſchütze wurden jedoch, mit Ausnahme einer Haubitze, die auf dem Rückzuge nach Bery au bac verloren ging, nicht von dem Feinde erobert, ſondern in dem Defilee im Gedränge umgeworfen, beſchädigt und auf dieſe Weiſe zurückgelaſſen. Der Verluſt der Ruſſen mochte gegen 1400 Mann und 12 Geſchütze betragen haben. Die Franzoſen geben an, daß ſie 7- bis 800 Kampfunfähige hatten, worunter ſich der ſchwer verwundete General Graf Ségur befand, und 2500 Gefangene den Alliirten abgenommen haben.

Die preußiſchen Vorpoſten des Generals v. Katzeler bei Bery au bac hatten das Kanonenfeuer bei Rheims deutlich vernommen und ihre Patrouillen bis gegen Cormicy vorgeſchickt. Gegen 4 Uhr Nachmittags überbrachte ein ruſſiſcher Officier eine Meldung des Grafen St. Prieſt an den Feldmarſchall Blücher, wonach er in Rheims, jedoch bis dahin nicht ſehr lebhaft, angegriffen worden ſei.

Erſt in der Nacht um 12 Uhr erfuhr General v. York den unglücklichen Ausgang des Gefechts. Gegen Morgen (14ten) traf General v. Jagow mit 2 Bataillons und einigen Geſchützen, und gegen Mittag der ruſſiſche General Biſtram über Neufchatel, oberhalb Bery au bac, ein und brachte noch mehre preußiſche Bataillons mit, die ſich an ihn angeſchloſſen hatten, ſo daß General-Major v. Jagow nunmehr 2500 Mann nebſt einigen Geſchützen dem Kleiſtſchen Corps zuführen konnte.

Napoleon befahl ſeinerſeits, ſobald er in Rheims eingezogen, daß die Cavallerie-Diviſion Merlin den im Rückzug begriffenen Abtheilungen der Corps St. Prieſt und Jagow auf Bery au bac nacheilen ſollte. Den Marſchall Ney mit der Infanterie des Generals Boyer und der Cavallerie-Diviſion Defrance ſendete er gegen Chalons. Die übrigen nach Rheims gerückten Truppen bezogen in und um dieſe Stadt Cantonirungen.

### Gefecht bei Bery au bac den 14. März.

Es war gegen Mittag des 14ten, als von der Feldwache, die der Lieutenant v. Wedell des brandenburgiſchen Huſaren-Regiments mit 60 Pferden vorwärts Bery au bac auf der großen Straße nach Rheims hatte, der Ruf erſcholl: der Feind ſei im Anrücken. Das 2te Leib-Huſaren- und das brandenburgiſche Huſaren-Regiment

unter dem Befehl des Generals v. Katzeler hatten ihren Bivouac jenseits der Aisne; Bery au bac, so wie die auf dem linken Ufer des Flusses gelegenen wenigen Häuser waren mit einer Compagnie Infanterie besetzt. Die von den Franzosen gesprengte Brücke hatte man nur so weit herstellen können, daß abgesessene Cavallerie sie passiren konnte. Außerdem befand sich die 3te Escadron der Leib-Husaren unter dem Major v. Schenk zur Aufklärung der rechten Flanke gegen Fismes entsendet.

So waren die Verhältnisse, als das Anrücken des Feindes gemeldet wurde. General v. Katzeler befahl sofort, daß die 1ste Escadron der Leib-Husaren unter dem Major v. Krafft zum Soutien der Feldwache vorrücken solle. Die Escadron hatte sich eben fertig gemacht, um die 3te in der Beobachtung der rechten Flanke abzulösen, und eilte daher sogleich nach der Brücke, welche jedoch nur mit Aufenthalt passirt werden konnte. Gleich hinter der Brücke ließ der Major v. Krafft den ersten Zug im Trabe gegen eine vorliegende dominirende Höhe anrücken, auf der sich eine Anzahl recognoscirender feindlicher Officiere befand. Er hatte den Befehl gegeben, diese Officiere zu vertreiben und die Höhe zu gewinnen, um zu sehen, was sich hinter derselben befinde. Die übrigen drei Züge der Escadron folgten im Trabe rechts der großen Straße. Der erste Zug war kaum am Fuße der Höhe angelangt, als auch sogleich einige französische Flankeurs vorsprengten und ihn mit Karabinerfeuer empfingen. Diesen wurden einige Flankeurrotten schleunigst entgegengeworfen, welche die feindlichen Plänker, so wie die Recognoscirenden vertrieben, während der Zug sich anschickte, die Höhe links seitwärts zu erreichen, um den ihnen gegebenen Auftrag auszuführen. Ein Zug feindlicher Lanciers rückte augenblicklich entgegen, wurde jedoch durch

einen diesseitigen Choc zum Rückzuge genöthigt, wobei das muthige Benehmen des Husaren Hasse, welcher sich unaufgefordert auf den französischen Officier stürzte, besonders auf den günstigen Erfolg einwirkte. In diesem Moment kam der Major v. Krafft vorgesprengt, um sich selbst zu überzeugen, was hinter dem Berge stecke, und erblickte nun eine überlegene feindliche Cavallerie hinter der Anhöhe aufmarschirt. Man erkannte Lanciers, Garde d'Honneur und Dragoner, vielleicht eine Masse von 8 bis 10 Escadrons. Major v. Krafft befahl nun dem ersten Zuge, sich augenblicklich zu der Escadron zurückzuziehen, da eben eine feindliche Lanciers-Escadron dem geworfenen feindlichen zu Hilfe eilte und im Begriff war, hervorzubrechen. Auf der Höhe angelangt, machte sie jedoch Halt.

General v. Katzeler, der so eben eingetroffen war, hatte das Nachrücken der übrigen Escadrons der Leib-Husaren, so wie des brandenburgischen Husaren-Regiments und einer russischen Jäger-Escadron bereits angeordnet, auch den General Jürgaß, der die Cavallerie führte, von dem Anrücken des Feindes in Kenntniß gesetzt. Da es jedoch darauf ankam, den Feind zuvörderst vom weitern Vorrücken abzuhalten, so befahl er, trotz der feindlichen Ueberlegenheit, den Angriff. Der Major v. Krafft erklärte nun den Officieren und der Escadron mit wenigen Worten, daß er, um die feindliche Escadron von der Höhe herab zu locken, einen Scheinangriff im Trabe gegen sie vollführen, plötzlich mit Zügen kehrt schwenken und laufen lassen würde; die Franzosen, durch ihre gewöhnliche Hitze verleitet, würden wahrscheinlich en débandade folgen; Alles solle auf seinen Ruf: „Front!" hören, plötzlich Front machen und auf die Franzosen einhauen.

Dies wurde, wie es angeordnet, pünktlich vollführt; die feindlichen Lanciers ließen ſich verleiten und ſtürzten, keilartig ſchwärmend, mit eingelegter Lanze hinterher, und, als ſie der Escadron ſchon ziemlich nahe waren, erfolgte das Commando des Führers, worauf Alles, dieſem Rufe folgend, die Pferde wendete und ſich auf die feindlichen Reiter warf, die, ihrer Pferde und Waffen nicht mehr mächtig, ſich theilweiſe mit dem Ruf: „déserteurs! pardon, camarades!" ergeben wollten, größtentheils jedoch herunter gehauen wurden; der Reſt, ſo wie die Officiere mit guten Pferden retteten ſich zu dem ihnen folgenden Lancier-Regimente. Die Escadron raillirte ſich raſch und nahm ihren Platz im Regimente ein, welches ſich ſo eben im Anrücken befand. Der Commandeur deſſelben, Oberſt-Lieutenant v. Stöſſel, entſchloß ſich nun, ſofort mit den Leib-Huſaren gegen das auf der Höhe haltende feindliche Lancier-Regiment im Trabe vorzugehen, ungeachtet der linke Flügel dabei durch einige Escadrons franzöſiſcher Chaſſeurs, welche ſich jenſeits der Chauſſee aufgeſtellt hatten, bedroht wurde. Da indeß das brandenburgiſche Huſaren-Regiment zum Soutien herbei eilte und eine Escadron deſſelben, unter Major v. Zaſtrow, bereits die Brücke paſſirt hatte und gegen die Chaſſeurs im Trabe vorrückte, ſo glaubte der Oberſt-Lieutenant v. Stöſſel den Augenblick günſtig und gab das Signal: „Galopp", worauf das feindliche Lancier-Regiment mit großer Ruhe die Lanzen fällte.

Alles war in der geſpannteſten Erwartung, es ging Mann gegen Mann. Kaum noch 30 Schritt von einander entfernt, rief der Major v. Krafft dem Lieutenant Timm zu, mit dem erſten Zuge raſch in die linke Flanke des Feindes zu brechen. Dieſer Befehl wurde durch ein halbrechts Auseinandergehen in der Carriere ſogleich voll-

zogen, und ſchon begannen die linken Flügelrotten des Feindes unruhig zu werden, als auch von der ganzen Linie die Säbel in der Luft geſchwungen und mit einem kräftigen „Hurrah!“ die feindliche Linie über den Haufen geſtürzt und ſo deren Soutien von ihnen ſelbſt mit umgeritten wurde. Der dritte und vierte Zug der 4ten Escadron, unter den Lieutenants v. Rochow II. und Küntzel, hatten ſich ebenfalls auf die unſere linke Flanke bedrohenden Chaſſeurs geſtürzt und ſolche zur Flucht gezwungen, wobei ſie in der Escadron brandenburgiſcher Huſaren, unter Major v. Zaſtrow, eine kräftige Unterſtützung fanden.

Die Verfolgung wurde nun während einer Viertelſtunde, in welcher man eine Lieue zurücklegte, anfänglich in der Carriere, ſpäter in langſameren Gängarten unter beſtändigen Säbelhieben fortgeſetzt. In der Erinnerung der Huſaren lebt dieſer glänzende und wirkſame Choc noch unter dem Namen der „langen Attake“. Der Feind verlor gegen 200 Mann, unter denen ſich 140 ſchwer Bleſſirte befanden.

Als man ſpäter auf die von Rheims im Anmarſch begriffene Infanterie-Colonne des Feindes, es war eine Brigade der Infanterie-Diviſion Ricard, ſtieß, befahl der General v. Katzeler den Rückzug. Die Cavallerie-Regimenter gingen langſam zurück, paſſirten die Aisne und ſtellten ſich hinter Bery au bac auf.

Der Feind, der unterdeß das linke Ufer der Aisne erreichte, placirte auf den nahe liegenden Höhen ſeine Batterien und bewarf Bery au bac mit Granaten, wodurch ein großer Theil des Ortes in Flammen aufging. Die preußiſche Infanterie verließ nun die auf dem linken Ufer gelegenen einzelnen Häuſer und ſpäter auch den auf dem rechten Ufer liegenden größeren Theil des Ortes.

Digitized by Google

General v. Katzeler nahm mit seiner Avantgarde eine Viertelstunde von Bery au bac, auf der Straße nach Corbeny, Posto und schloß den größtentheils in Feuer aufgegangenen Ort eng ein.

Der Feind dagegen verrammelte die Brücke und richtete dieselbe, wie man später erfuhr, zum Sprengen ein. Die übrige Infanterie Marmonts, zu welcher die vorgerückten Truppen gehörten, cantonirte links der Rheimser Straße um Cormicy und die Reiterei rechts derselben bei Sapigneules.

### Fernerer Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Laon vom 12. bis incl. 17. März.

Im Hauptquartier der schlesischen Armee zu Laon hatte man während des 12ten und 13ten nur sehr unvollkommene Nachrichten über das, was beim Feinde vorging, erhalten. Die Kosaken unter dem General Benckendorff beobachteten zwar das Einrücken Napoleons am 11ten in Soissons, umgingen dann seinen linken Flügel, nahmen Bagage, Couriere und Posten, aber man wurde doch über seine Bewegungen auf Fismes und Rheims nicht aufgeklärt. Von dem Kosaken-Corps unter Attaman Platoff, welches damals von dem General-Lieutenant Kaissaroff commandirt wurde und welches über Vertus mit dem Kosaken-Corps unter Tettenborn, der sich an der Marne aufhielt, in Verbindung stand, hatte man zwar die Nachricht von einem Schreiben Napoleons vom 10ten März erhalten, aus welchem hervorging, daß der Kaiser schon vor der Schlacht bei Laon den Entschluß gefaßt hatte, im Fall dieselbe siegreich endete, über Chalons nach Arcis sur Aube zu eilen, der alliirten Hauptarmee in die rechte Flanke zu fallen und sie, wie er hoffte, zu schlagen; da aber der Kaiser bei Laon statt Sieg eine Niederlage

gefunden, so glaubte man, daß er zuvörderst seine Armee wieder in etwas retabliren und verstärken würde, ehe er zur Ausführung dieses Planes überginge. Man hoffte ferner, daß die Streifcorps von Tettenborn und von Falkenhausen, die man im Rücken des französischen Heeres an der Marne wußte, diesen Abmarsch Napoleons gewiß beobachten würden. Bei Rheims hatte man die Streifparthei des Majors v. Lützow, bei Beaurieux an der Aisne den Major v. Colomb, und es fehlte daher nur noch ein stärkeres, von einem intelligenten Führer geleitetes Streifcorps, um auch den Raum zwischen Aisne und Marne östlich von Rheims aufzuklären und auf diese Weise auch den rechten Flügel des französischen Heeres zu umfassen. Hierzu wählte man nun den General-Lieutenant Tschernitscheff mit 3000 Reitern, welcher zu diesem Zweck oberhalb Bery au bac auf den äußersten linken Flügel des schlesischen Heeres dirigirt wurde.

Indem auf diese Weise das Netz um Napoleons Heer hinter der Aisne gestellt war, hinderte die noch immer fortbestehende Krankheit des Feldmarschalls Blücher einen kräftigen Versuch, durch einen Stoß über die Aisne sich vollkommene Gewißheit über das, was Napoleon beginne, zu verschaffen. Man glaubte vielmehr, daß die auf beiden Seiten eingetretene Pause vom schlesischen Heere dazu benutzt werden könne, sich für die Fortsetzung des Feldzuges auf die Niederlande zu basiren. Die bisherige Operationslinie über Nancy gegen Vitry und Chalons hatte man aufgegeben. Alle Zufuhren an Munition, Bekleidung und sonstigen Vorräthen, ja alle Verstärkungen mußte man künftig aus den Niederlanden beziehen; es war daher natürlich, daß der Feldmarschall Blücher nach dieser Richtung seine Blicke wendete und demnach die erforderlichen Vorkehrungen treffen mußte.

Digitized by Google

Zuvörderſt wollte man die Ausbreitung der Corps von Bülow und von Langeron weſtlich von Laon, welche die Sicherſtellung der Verpflegung zum nächſten Zweck hatte, auch dazu benutzen, ſich der Orte St. Quentin und Hamm an der Somme, und Noyon und Compiègne an der Oiſe, ſo wie mehrer der unterhalb gelegenen Brücken zu bemächtigen, um ſo hinter der Oiſe weg Verſtärkungen aus den Niederlanden an ſich zu ziehen. Die Corps von Bülow, von Langeron und von Sacken wollte man nach den eintretenden Umſtänden zu dieſen Verſtärkungen ſtoßen laſſen und mit den hierdurch vereinten Kräften, um die Waldabſchnitte von Villers-Coterets und Compiègne herum, die Straße über Senlis auf Paris gewinnen. Die Corps von Winzingerode, von York und von Kleiſt würden dieſe Bewegungen maskirt haben und mit den links der Oiſe anrückenden Heeresmaſſen zugleich vor Paris eingetroffen ſein. Mit einer Armee von 120- bis 130,000 Mann war man alsdann vollkommen in der Lage, jeder Chance des Krieges mit Erfolg entgegen zu treten.

Zur Einleitung dieſes neuen Operationsplanes wurde der Herzog von Weimar erſucht, ſobald die Verſtärkungen unter dem General-Lieutenant v. Thielemann eingetroffen wären, mit ſeinem dann bis auf 27,000 Mann herangewachſenen Corps ſich der Feſtung Maubeuge zu bemächtigen. Dieſer Platz genirte die Communication von Laon nach Brüſſel, da man, um dieſen Punkt zu vermeiden, den Umweg von Avesnes über Solre le Chateau und Beaumont, wo die Wege ſehr ſchlecht waren, nach Mons nehmen mußte.

Auch war es die Abſicht des Feldmarſchalls, die unter dem General v. Borſtell zurückgelaſſenen preußiſchen Truppen ſobald als möglich als erſtes Echellon an ſich zu ziehen. Wir werden ſpäter ſehen, welchen Fortgang dieſe Einleitungen hatten.

Digitized by Google

Nur ist noch zu bemerken, daß die damaligen Absichten der Souveraine, wonach der Kronprinz von Schweden in den Niederlanden eine neue Armee aus Schweden, Dänen, Niederländern, Hannoveranern und andern norddeutschen Truppen formiren sollte, mit dem unter gewissen Verhältnissen sich vorbehaltenen neuen Operationsplan des Feldmarschalls Blücher vollkommen zusammen trafen und denselben unterstützt haben würden. Später ereigneten sich auch in dieser Beziehung Umstände, welche den Absichten der Souveraine entgegen traten, die aber gleichfalls einer künftigen Aufklärung angehören.

Bei diesen Anordnungen, die in Bezug auf die neue Operationslinie gegen die Niederlande getroffen wurden, wollte man auch den gegenüber gebliebenen Feind möglichst in der Fühlung behalten. In Folge dessen recognoscirte General v. Sacken am 13ten die feindlichen Posten vor Soissons und drängte sie durch ein längeres Infanterie-Gefecht, wobei auf beiden Seiten einige hundert Mann blieben, in die Stadt zurück. Auch übernahmen die Streifpartheien des Generals v. Sacken vom 15ten ab die Aufklärung der linken Flanke, während General Benckendorff der Reiterei des Generals Tschernitscheff nach dem linken Flügel folgte. Die in der Beilage No. IX. beigefügte Disposition des Feldmarschalls vom 14ten März enthielt das Verhalten, welches für die schlesische Armee eintreten solle, sobald Napoleon sich entweder entschlösse, die Offensive gegen Laon von neuem zu ergreifen, oder aber gegen die Hauptarmee der Alliirten abzumarschiren.

Kaum aber waren diese Befehle abgegangen, so erhielt der Feldmarschall Blücher zuvörderst die Nachricht, daß der Feind bei Fismes bedeutende Kräfte zusammenziehe, dann eine Meldung von dem Angriff auf Rheims

und später auch die Kunde, daß Napoleon seine Hauptmacht bei diesem Orte versammle.

Dies veranlaßte ihn, noch am Abend des 14ten die in der Beilage No. X. beigefügte zweite Disposition zu ertheilen, wonach das Corps von Sacken sich bei Etouvelle, das Corps von Langeron noch näher an Laon bei Clacy aufstellen und das Corps von Bülow bis la Fère heranziehen, und die Gegend von Noyon nur durch Cavallerie beobachten solle. Hierdurch wurden vier Corps der schlesischen Armee in der Nähe von Laon zur Annahme einer Schlacht vereinigt, während die beiden Corps von York und von Kleist auf und neben der Rheimser Chaussee gegen Bery au bac stehen blieben und die leichte Reiterei des Generals Tschernitscheff von Prouvay und Neufchatel aus gegen Rheims streifte, um hier weitere Nachrichten über die Bewegungen des feindlichen Heeres einzubringen.

In dieser Stellung blieb das schlesische Heer am 15ten, 16ten und 17ten März, und zog in dieser Zeit die zur Fortsetzung der Operationen erforderlichen Munitions- und Lebensmittel-Bestände aus den rückwärts gelegenen Landestheilen an sich*).

Unterdeß war auch durch den zu dem Corps des Herzogs von Weimar gehörigen Partheigänger, den russischen Obersten v. Geismar, die Stadt St. Quentin,

*) Ueber die eigentlichen Verhältnisse bei der schlesischen Armee und über die Schwierigkeit, sich mit der Hauptarmee in Verbindung zu setzen, liefert das in der Beilage No. X. b. beigefügte Schreiben an den Fürsten Schwarzenberg einen Beweis. Indem man nicht wußte, wie man diesen Brief in die Hände des Empfängers gelangen lassen konnte, beauftragte man den General Tschernitscheff, einen zuverlässigen Officier zu erwählen, der, im Falle er gefangen würde, einen thatsächlich unwahren Brief vorzeigen, und dagegen den Zettel, auf welchem sich die wahrhafte Mittheilung befand, verschlucken sollte.

die durch 4= bis 500 Nationalgarden beſetzt war, bereits am 11ten genommen. Man fand in dieſem Orte 49 Stück metallene Geſchütze, meiſtentheils ſchweren Kalibers, welche ihre Beſtimmung für die belgiſchen Feſtungen erhalten hatten. Eben ſo wurde ein auf 700 Kranke völlig eingerichtetes Lazareth vorgefunden und wurden mehre gefangene engliſche und preußiſche Officiere befreit. Jetzt wurde dieſer Ort einer Garniſon vom Langeronſchen Corps anvertraut, ſo wie auch das Schloß zu Hamm durch eine Beſatzung feſtgehalten und dem Oberſten v. Geismar aufgegeben, gegen die Somme, in der Richtung auf Amiens, zu ſtreifen. Ein Verſuch, ſich am 13ten auch der Stadt Compiègne durch ein Beſchießen derſelben vom rechten Ufer der Oiſe aus zu bemächtigen, mißglückte, indem dieſer Ort ſo eben erſt von Soiſſons aus eine ſtärkere Garniſon unter einem entſchloſſenen Führer erhalten hatte.

Die Generale v. York und v. Kleiſt, die nunmehr an der Aisne dem Feinde allein gegenüber geblieben waren, wendeten Alles an, ſich Aufklärungen über die Bewegungen bei dem feindlichen Heere zu verſchaffen. Unter dem 15ten März meldete der General v. York in dem in der Beilage No. XI. beigefügten Schreiben: „daß es ſcheine, als wenn der Feind ſelbſt eine Offenſive „der ſchleſiſchen Armee über Bery au bac fürchte und „ſich in den Beſitz der Defileen der Aisne nur darum „geſetzt habe, um über Rheims und Epernay ungehindert gegen die Hauptarmee marſchiren zu können.“ Auch erſuchte General v. York den General Tſchernitſcheff, die von der feindlichen Armee von Rheims über Rethel auf Mezières, mithin mit den Maas=Feſtungen, erhaltene Communication zu unterbrechen.

### Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlaſſenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten.

Die durch die Decrete Napoleons aus Fismes herbeigeführte Volksbewaffnung war in der Nähe des franzöſiſchen Heeres und gegen die Maas, von wo aus Napoleon jetzt ſeine Verſtärkungen ziehen wollte, und auch weiter hin gegen die Ardennen in volle Wirkſamkeit getreten. Die Bauern hielten Wachen in den Dörfern, ließen keine Couriere mehr durch, nahmen ſie gefangen und brachten ſie nach den Maas-Feſtungen. Es wurden bei dem Herannahen von alliirten Abtheilungen Verſammlungszeichen gegeben, die auf den Beginn einer förmlichen Organiſation der Volkskräfte ſchließen ließen.

### Ueber die Detachirung der Streifparthei des Majors v. Lützow.

Die Streifparthei des Majors v. Lützow, welche den Auftrag gehabt hatte, ſich mit dem Grafen St. Prieſt in Verbindung zu ſetzen und ihm Nachrichten zu überbringen, empfand die erſten Folgen hiervon. Als Napoleon am 13ten Rheims einnahm, fand ſich die Streifparthei des Majors v. Lützow in Lude, einem Dorfe auf der Straße über Avenay nach Epernay. Die gegen Rheims vorgeſchobenen Poſten ſahen am 14ten bei Tagesanbruch von einer vortheilhaften Höhe ſtarke feindliche Colonnen auf den beiden Straßen von Chalons und Epernay im Marſch begriffen. Der Major v. Lützow näherte ſich hierauf Chalons, ſendete Meldungen nach dieſem Ort über die wahrgenommenen Bewegungen und wich dann rechts nach St. Etienne au Temple aus, um demnächſt auf dem rechten Aisne-Ufer zur ſchleſiſchen Armee zurückzukehren. Am 15ten erreichten die Lützowſchen Ulanen über Suippe und Sommepuy, lange nach eingetretener

Dunkelheit, Vouziers an der Aisne. In einer engen Straße näherten sich die beiden Ulanen-Escadrons der Brücke, welche man wider Erwarten besetzt fand. Der Lieutenant Obermann, der die Spitze bildete, sprengte augenblicklich gegen dieselbe hervor. Die Besatzung floh überrascht aus einander und ließ den Ulanen den Uebergang offen. Ein Aufwurf, der jenseits der Aisne die Chaussee durchschnitt, wurde nicht ohne Beschwerde überschritten und darauf ohne Hinderniß das Dorf Chêtre erreicht, wo man nach einem so starken Marsche einen Bivouac bezog*).

Mitten im Dorfe liegt ein Schloß, dessen Hof von einer Mauer umgeben ist; man fand das Gebäude selbst allenthalben fest verschlossen und hielt es für unbewohnt. Die 1ste Escadron zog auf den Hof, die 3te bivouakirte im Dorfe, auf dem Platze vor dem Schlosse. Die Feldwachen wurden ausgesetzt, so gut es sich in der Dunkelheit thun ließ; der Maire ward herbeigerufen, theils um von ihm die nöthigen Lebensmittel zu fordern, theils um Erkundigungen wegen des weitern Marsches einzuziehen.

Der Marsch der Ulanen auf Vouziers mußte wahrscheinlich schon früher verrathen worden sein, indem alle Vorbereitungen zu einem Angriff auf dieselben bereits getroffen waren.

Der Unterpräfect hatte, wie man später erfuhr, 19 reitende Boten nach allen Gemeinden der Gegend abgefertigt und die Nationalgarden aufgerufen. In dem für unbewohnt gehaltenen Schlosse zu Chêtre hatte sich dessen Besitzer, der alte General Alix, verrammelt und erwartete das Zeichen des Angriffs von außen.

---

*) Geschichte des Lützowschen Freicorps von Ad. S. Seite 178.

Noch war der Major v. Lützow mit dem Maire im Gespräch, als plötzlich mehrere Schüsse aus dem Schlosse fielen und die Feldwachen das Heranrücken der Nationalgarden meldeten. Der Maire wurde festgehalten, die Ulanen saßen auf und verließen sofort das Dorf, in welchem ein Infanterie-Angriff sie in die mißlichste Lage hätte versetzen müssen.

Ein enger Weg, rechts eine schroffe Bergwand, links dichte Hecken, führte nach einem zweiten Dorfe; der Eingang in dasselbe war durch einen Verhau gesperrt; die Hecke links mußte daher durchbrochen werden. Nun erreichte man eine Wiese, die von einem tiefen und morastigen Graben durchschnitten wird, dessen Brücke abgeworfen war, aber wieder hergestellt werden konnte, da man die Bretter in der Nähe fand. Bald darauf wurde die Fuhrt eines Baches durchritten und ein drittes Dorf erreicht. Hier erhielt man auf dem Wege, der durch den Ort führte, ein heftiges Gewehrfeuer aus den Häusern; der Major v. Lützow wurde hierbei in der linken Hand verwundet. Die Ulanen setzten sich in Trab, um das Dorf schnell zu passiren; da nun aber mehre Leute und Pferde an der Queue der 1sten Escadron verwundet worden waren und zusammenstürzten, so entstand hier ein Stocken, das von der Spitze in der Finsterniß nicht bemerkt wurde. Noch im Dorfe, gegen dessen Ausgang, trennen sich zwei Wege; die 1ste Escadron war links geritten, die 3te blieb gerade aus, und so geschah es, daß beide Escadrons aus einander kamen. Die 1ste bemerkte dies erst, nachdem sie eine gute Strecke das Dorf hinter sich hatte, die 3te schon beim Ausgang aus dem Dorfe; beide machten sofort Halt, aber es gelang nicht, sich in der Finsterniß wieder zu finden. Endlich hoffte die 3te Escadron, durch eine schnelle Bewegung vorwärts

doch noch die 1ste einzuholen, welche auf demselben Wege rasch vorgerückt sein konnte, und so blieben denn beide Escadrons getrennt, um so mehr, als es immer dunkler wurde und in der That nicht lange gezaudert werden durfte, um sich einer äußerst mißlichen Lage zu entziehen.

Dies findet seine Bestätigung, wenn man erwägt, daß das für Cavallerie durchaus ungünstige Terrain, welches voller Schluchten, steiler Bergwände, Hecken, Gräben und Hohlwege ist, durch zahlreiche wohlbewaffnete Nationalgarden, die aus entlassenen alten Soldaten bestanden und von pensionirten Officieren geführt wurden, besetzt war. Durch Feuer-Signale oder reitende Boten bezeichneten die Insurgenten den Marsch der Escadrons. Jedes Dorf hatte sich in Vertheidigungsstand gesetzt. In den Häusern, Hecken und Gräben fand man bewaffnete Trupps, welche die Escadrons auch außerhalb der Dörfer, wo das Terrain ihnen günstig war, anfielen. Nur die offene Gegend blieb von den Insurgenten gänzlich vermieden, und hier suchte man nun in den wellenförmigen Vertiefungen sich ihrem Gesichtskreise zu entziehen. Vortheilhaft wurde es daher auch, daß die Reiterei auf zwei verschiedenen Wegen ihren Rückzug ausführte, da dies wenigstens anfänglich die Boten der Insurgenten irre machte.

Der Major v. Lützow führte die 1ste Escadron bei Villers le Tourneur nahe bei Launoy vorbei nach Montcornet, etwa 7 Meilen von Laon; der Lieutenant Beczwarzowsky die 3te Escadron über le Chesne bis einige Meilen hinter Roiroy, wo diese Abtheilung den 17ten Nachmittags eintraf. Beide Escadrons, ungefähr 300 Pferde stark, verloren 40 Mann. Unter den Todten befand sich der Lieutenant Friesen, Adjutant des Majors v. Lützow, der am 16ten in dem Walde von Hilleux durch einen blödsinnigen Schäfer erschossen wurde.

Digitized by Google

Ungeachtet des unter so schwierigen Umständen ausgeführten ehrenvollen Rückzuges der Lützowschen Ulanen kann man nicht unerwähnt lassen, daß diese Streifpartei gerade das ungünstigste Terrain zu ihrem Rückzuge wählte, indem es weit vortheilhafter gewesen wäre, an der Marne aufgestellt zu bleiben, wo dieselbe in ganz naher Verbindung mit dem Major v. Falkenhausen und dem General v. Tettenborn die fernere Beobachtung des Feindes erfolgreich ausführen und Nachrichten bei Soissons vorbei an die schlesische Armee gelangen lassen konnte.

General v. Tettenborn, der gleichfalls den Ausgang des Gefechts bei Rheims im Auge behalten hatte, berief am 14ten sofort alle seine entsendeten Partheien zu sich nach Pont-à-Binson. Am Abend dieses Tages (14ten) marschirte er noch nach Epernay, um nun die obere Marne, drr sich Napoleon näherte, zu bewachen. In Epernay fand er den preußischen Major v. Falkenhausen mit 2 Escadrons, welcher bemüht war, die Verbindung mit den Kosaken Kaisaroffs und auf diese Weise auch die zwischen der Haupt- und schlesischen Armee möglichst aufrecht zu erhalten. In der Nacht vom 14ten auf den 15ten März brachten zahlreiche Flüchtlinge beiden Partheigängern die Kunde, daß der Feind auf den Straßen gegen Chalons und Epernay vorrücke. Man rüstete sich hierauf zur Vertheidigung dieses letztern Ortes.

Napoleons Absicht mochte wahrscheinlich dahin gehen, die Marne auf einer gewissen Strecke von den feindlichen Partheien zu reinigen, um dann, im Besitz der Uebergänge, wie bei der Aisne, seine weitern Bewegungen, durch beide Flußlinien maskirt, ausführen zu können.

**Gefecht bei Epernay am 15. März.**

In Folge dessen war la Ferté sous Jouarre und Chateau Thierry bereits von den Franzosen besetzt worden, und General Vincent, der in letzterem Orte stand, erhielt nun den Befehl, am 14ten März sich gegen Epernay in Bewegung zu setzen; gleichzeitig wurde auch General Colbert von Rheims aus dahin gesendet. Am Vormittage des 15ten März naheten hierauf feindliche Truppen aus dem Walde von Rheims der Marne. Ihre Vortruppen drückten die Reiterposten der Alliirten nach kurzem Geplänkel an den Fluß. Gleich darauf rückte eine Colonne, die auf 300 Mann Infanterie und 4 Escadrons Reiter geschätzt wurde, gegen die Brücke vor. General Tettenborn sendete 2 Kosaken-Pulks über dieselbe, die sich in vollem Jagen auf jene Feinde stürzten. Die 4 feindlichen Escadrons wurden durch den heftigen Anfall geworfen und ergriffen die Flucht; die Kosaken holten sie jedoch größtentheils wieder ein und machten sie nieder. Die feindliche Infanterie, abgeschnitten und umringt, gab sich gefangen. In diesem Moment wurde die unter der Brücke angebrachte Mine durch einen bisher unaufgeklärten Zufall gezündet und ein Theil derselben flog in die Luft; doch war der eine Rand der Brücke der Länge nach stehen geblieben, und es gelang, dieselbe durch eilige Arbeit in so weit herzustellen, daß die Kosaken einzeln über die Brücke zurückkommen, auch ihre Gefangenen über den Fluß bringen konnten. Kaum war man mit Allem in Sicherheit, so nahete auch schon das Gros des Feindes. Die Brücke wurde hierauf mit den zwei vorhandenen Kanonen gegen die doppelte Anzahl feindlicher Geschütze ausdauernd vertheidigt. Erst in der Dunkelheit traten Tettenborn und Falkenhausen ihren Rückzug an; Ersterer schickte noch eine Parthei gegen Chalons,

um die hier eingetretenen Verhältnisse zu erforschen; mit seiner Haupttruppe wendete er sich nach Velye am Flüßchen Somme-Soude. Hier befand sich General Tettenborn in gleicher Entfernung von Epernay und Chalons, konnte auch im Nothfalle einer feindlichen Uebermacht ausweichen und sich in die befestigte Stadt Vitry werfen.

Am Morgen des 16ten März kam die in die Gegend von Chalons entsendete Abtheilung nach Velye zurück und meldete, daß auch diese Stadt in den Händen des Feindes sei.

Graf St. Priest hatte nämlich bei seinem Vorrücken auf Rheims 2 Regimenter Infanterie und 1 Dragoner-Regiment unter den Generalen Davidoff und Wassiltschikoff III. in Chalons als Besatzung zurückgelassen. Mit diesen Truppen vereinigte sich das im Gefechte bei Rheims zur Bewachung der Brücke bei Sillery aufgestellte preußische Bataillon und ein großer Theil der Flüchtlinge. Als nun Napoleon am 14ten März, unmittelbar nach der Einnahme von Rheims, den Marschall Ney mit der Reiter-Division Defrance, der Infanterie-Brigade Peter Boyer und einem bedeutenden Artilleriepark auf Chalons dirigirte, so zog sich der russische General Davidoff, um einer Einschließung in Chalons zu entgehen, mit sämmtlichen hier befindlichen alliirten Truppen auf Vitry zurück.

General v. Tettenborn, von allem diesem unterrichtet, machte hierüber seine Meldungen und berichtete schon aus Velye am 15ten um 11 Uhr Nachts an den Fürsten Schwarzenberg, wie sich das Gerücht verbreite, daß der Kaiser über Chalons und Epernay vorzurücken im Begriff stehe. Noch am 16ten vereinigte sich General Tettenborn bei Cosle mit den vorgeschobenen Cavallerie-Abtheilungen der alliirten Hauptarmee, und führte nun

im Verein mit diesen die weitere Beobachtung gegen Chalons und in der Richtung über Vatry und Vertus aus, wo er wieder mit den Kosaken von Kaissaroff in Verbindung blieb.

### Napoleons Aufenthalt in Rheims vom 14. bis 17. März.

Nachdem Napoleon am 14ten März um drei Uhr Morgens seinen Einzug in Rheims gehalten hatte, erließ er eine Proclamation an das Volk, nannte sich den Sieger von Laon und Rheims, verkündete, daß er im Begriff stehe, die Alliirten über den Rhein zu werfen, und befahl, die Nationalgarde zu versammeln und die Trümmer des geschlagenen Feindes anzugreifen, wo sie sich sehen lassen würden. Er gefiel sich auch darin, die Batterie, durch welche Graf St. Priest blessirt worden, als eine Art jüngstes Gericht darzustellen, da es dieselbe sei, welche Moreau bei Dresden zerschmettert habe.

Indem Napoleon auf diese Weise auf die Einbildung der Massen wirken und dadurch seine eigentliche Schwäche verbergen wollte, war er zugleich auf das eifrigste bemüht, seinen jetzigen, dreitägigen Aufenthalt in Rheims auf das thätigste zu benutzen, um sich zum Marsche gegen die Aube vorzubereiten, die unterbrochene Organisation der Truppen möglichst zu vollenden und ihre Anzahl zu vermehren. Er ließ nach seiner alten Gewohnheit verschiedene Corps die Revue passiren, und versuchte dadurch auf den Geist seiner Truppen zu wirken. Jede solcher Heerschauen mußte ihm jedoch die Ueberzeugung geben, daß diese Reste der vormaligen großen Armee in einen Zustand der Schwäche und Auflösung herabgesunken waren, der kaum noch einen günstigen Ausgang des mit so vieler Hartnäckigkeit und Erbitterung geführten Kampfes

in Aussicht stellte. Die Ueberbleibsel der meisten Infanterie-Regimenter zählten mehr Officiere und Unterofficiere als Soldaten. Zwischen den wenigen, mit Lumpen bedeckten Veteranen waren die Reihen mit unreifen, bereits durch Noth und Beschwerden erschöpften Recruten gefüllt, die kaum ihre Waffen zu tragen vermochten. Die Pferde der Reiterei und Artillerie befanden sich in einem traurigen, kraftlosen Zustande. In den provisorischen Cavallerie-Corps waren alle Gattungen von Reitern unter einander gemengt. Um die großen Lücken der Regimenter einigermaßen, und zwar zunächst bei den Corps, welche dem schlesischen Heere entgegengestellt blieben, auszufüllen, bestimmte der Kaiser 6000 Nationalgarden des Departements der Aisne für das Corps Marmont, und 3000 Nationalgarden von dem Departement der Marne für Mortiers Corps. Wirklich eilten diese Mannschaften auch nach Rheims. Aber da der rasche Gang der Ereignisse den Kaiser schnell wieder in entfernte Gegenden fortrief und in Rheims keine Waffen für die Nationalgarden vorhanden waren, mußten sie einige Tage später, als das schlesische Heer der Stadt nahete, zum größeren Theile unbenutzt wieder in ihre Heimath entlassen werden.

Unterdeß hatte General Jansens aus den festen Plätzen an der Maas und überhaupt aus der zweiten Militair-Division die erwarteten Verstärkungen herbeigeführt (4ten März), die von Einigen auf 3600 Mann, von Andern auch auf 6- bis 8000 Mann angegeben werden. Der Kaiser beabsichtigte, auch den größern Theil der Garnisonen der Mosel-Festungen an sich zu ziehen. Marschall Ney hatte von Chalons über St. Ménéhould die Verbindung mit dem General Duvigneau eröffnet, der in den Argonnen commandirte. Dieser Theil der Ober-Champagne, welcher die Departements der Maas,

Marne und der Ardennen in ſich ſchloß, zeigte ſich beſonders kriegeriſch geſtimmt. So wurde es auch möglich, dem Gouverneur von Verdun, General Caſſagne, den Befehl zugehen zu laſſen, ſtarke Partheien in den Rücken der Alliirten zu ſenden und dahin zu ſtreben, ſich der über Nancy nachrückenden Zufuhren, Bagagen und ſonſtigen Armee-Bedürfniſſe zu bemächtigen. Eben ſo ging dem Gouverneur von Metz, General Durutte, die Weiſung zu, aus den feſten Plätzen der dritten Militair-Diviſion 10- bis 12,000 Mann zuſammenzuziehen und dieſelben baldigſt bei Chalons zur Armee ſtoßen zu laſſen.

Die Bevölkerung der Departements der Moſel, der Meurthe und der Vogeſen ſchien dem Kaiſer zu einem allgemeinen Aufſtande bereit. Es war daher ſeine Abſicht, durch den Marſchall Ney in jenen Gegenden einen Aufruf zu den Waffen verbreiten zu laſſen. Marſchall Ney erwartete jedoch von einem kraftvollen Beiſpiele eine entſchiedenere Wirkung, als von den nachdrücklichſten Proclamationen, und bat den Kaiſer um eine unbeſchränkte Vollmacht, ſich ſelbſt mit einigen hundert Reitern in die Vogeſen werfen, den größeren Theil von allen dortigen Garniſonen um ſich verſammeln und dann den kleinen Krieg im Rücken der Alliirten führen zu dürfen. Aber der Kaiſer war dem eigentlichen Volkskriege in ſeinem Innerſten abgeneigt und benutzte ihn nur zu einem Schreckbilde für ſeine Feinde. Unter dem Vorwande, die feſten Plätze von Vertheidigern nicht entblößen zu wollen und einen ſo thätigen General wie Ney nicht aus ſeiner Nähe zu laſſen, verſagte er jenem Vorſchlage ſeine Genehmigung.

Napoleon glaubte vielmehr, daß in ſeiner jetzigen Lage, wo ſeine Hülfsmittel, die er von der Loire und dem weſtlich von Paris gelegenen Theile Frankreichs gezogen

hatte, faſt gänzlich erſchöpft waren, nur noch aus den öſtlichen Departements, und namentlich aus den hier befindlichen Feſtungen, die man bei dem erſten Zurückgehen mit Recruten angefüllt hatte, die erforderlichen Mittel zur Fortführung des Kampfes beziehen zu können. Mit dieſen Verſtärkungen, die ihm, wenn auch nur nach und nach, zufloſſen, wollte er einen letzten, verzweifelten Verſuch wagen, um Paris zu retten. Nach allen Nachrichten, die ihm zugekommen, mußte er die Hauptarmee der Alliirten nahe bei Paris glauben, da ſie bereits den 4ten März in Troyes eingerückt war, und der gegen ſie commandirende Marſchall Macdonald berichtete, daß die Armee des Fürſten Schwarzenberg „mit Zuverſicht" vorrücke. In Paris erkannte der König Joſeph, Stellvertreter des Kaiſers, die inneren Verhältniſſe für ſo kritiſch, daß er der Kaiſerin rieth, insgeheim an ihren Vater, den Kaiſer von Oeſterreich, zu ſchreiben, um den herannahenden Einſturz des Ganzen aufzuhalten.

Napoleon ſtützte indeß ſeine Hoffnungen für die nächſte Zukunft vorzüglich darauf, daß er die in der großen Ausdehnung zwiſchen Sens, an der Yonne, und Epernay, an der Marne, ſich befindende Hauptarmee der Alliirten von Rheims aus überraſchen, mitten in ihre Colonnen einbrechen und durch den Schreck, der hierdurch augenblicklich herbeigeführt werden müſſe, dieſelbe zu einem übereilten Rückzuge zwingen würde.

Als der Kaiſer das erſte Mal einen ähnlichen Entſchluß am 15ten Februar faßte, hatte er die einzelnen Theile des ſchleſiſchen Heeres am 10ten, 11ten, 12ten und 14ten Februar geſchlagen; jetzt war er am 9ten und 10ten März beſiegt worden, und die ſchleſiſche Armee ſtand, ſtärker als jemals und nunmehr völlig ſchlagfertig, auf ſeiner Flanke. Sie konnte, während er gegen die

Hauptarmee marſchirte, auf Paris vorrücken, und, wenn man die bereits völlig unterminirten inneren Verhältniſſe der Hauptſtadt ſo genau gekannt hätte, wie ſie ein ſpäter aufgefangenes Schreiben des franzöſiſchen Polizei-Miniſters Savary ſchilderte, ſo würde man vielleicht jetzt ſchon durch ein über Compiègne auf Paris entſendetes Koſaken-Corps die Entfernung der Central-Gewalt, ſo wie der Kaiſerin mit ihrem Sohne herbeigeführt haben.

Für jetzt iſt nur zu bemerken, daß Napoleon ſeiner Seits Alles that, um die innere Schwäche ſeiner Lage zu verhüllen. Wir haben ſchon geſehen, wie er bemüht war, jede Beobachtung und Erkennung ſeiner Anordnungen zwiſchen Aisne und Marne zu vermeiden. Beſonders war es ihm darum zu thun, daß die ſchleſiſche Armee bei ihrem Abmarſche nach der Aube von einer Vereinigung mit der Hauptarmee und vorzüglich verhindert würde, auf Paris zu marſchiren. In Folge deſſen beſchloß der Kaiſer, — außer dem Corps des Marſchalls Mortier, welches nach den demſelben zugewieſenen Verſtärkungen aus 3 Garde-Infanterie-Diviſionen, der Reiter-Diviſion Rouſſel und einer Brigade der vereinigten Escadrons beſtand und hierdurch auf 15,000 Mann herangewachſen war, — auch das Corps des Marſchalls Marmont der ſchleſiſchen Armee gegenüber zu ſtellen. Dies Corps zählte, nach franzöſiſchen Angaben, 8216 Mann, unter denen 5080 M. Infanterie, 2379 M. Cavallerie und 757 M. Artillerie. Hierdurch würde die an der Aisne zurückgebliebene ganze franzöſiſche Streitmacht, mit Einſchluß der Garniſonen von Soiſſons, Compiègne und Rheims, nur 16,990 Mann Infanterie, 4441 Reiter, 1719 Artilleriſten, zuſammen 23,150 Mann, mit 60 Feldgeſchützen, betragen haben. Dieſe Angabe iſt aber unbedingt zu gering, indem Napoleon vor Laon noch 56,000

Mann hatte, und da er nur mit 16,000 Mann, wie wir ſehen werden, nach der Aube marſchirte, ſo müſſen ihm, ſelbſt wenn er auch 20,000 Mann in der Zwiſchenzeit verloren hatte, doch noch einige 30,000 Mann übrig geblieben ſein, da die Verſtärkungen, die er in Soiſſons und Rheims an ſich zog, die gehabten Verluſte wenigſtens zur Hälfte erſetzten.

Es dürfte daher der Wahrheit näher kommen, wenn wir dem Marſchall Mortier einige und 20,000 Mann und dem Marſchall Marmont 10= bis 12,000 Mann anrechnen.

Bevor der Kaiſer die letzten Anordnungen zu ſeiner Operation getroffen hatte, ließ er den Marſchall Marmont nach Rheims beſcheiden, um über den ihn in der Schlacht bei Laon getroffenen Unfall Rechenſchaft zu geben. Die Vorwürfe, die er ihm machte, mögen den Marſchall um ſo tiefer verletzt haben, als Napoleon ſelbſt hierbei die große Schuld traf, ſeinen Unterfeldherrn ſo iſolirt überlegenen Kräften gegenüber gelaſſen zu haben. Indeß ließ Napoleon dem Herzog von Raguſa nicht allein ſein Commando, ſondern gab auch nicht einmal den ihm von ſeinen Generalen gemachten Vorſtellungen Gehör, einen Oberbefehlshaber für beide Corps zu ernennen. Da bisher ein gutes Vernehmen zwiſchen beiden Marſchällen geherrſcht hatte, ſo rechnete er mit Sicherheit darauf, daß ihre Eintracht auch in der Folge nicht geſtört werden würde. Er verlangte daher nur von ihnen, „ſie ſollten „die Bewegungen des ſchleſiſchen Heeres ſorgfältig be„wachen, und, im Fall Blücher auf Paris marſchire, mit „ihren Corps dieſe Hauptſtadt decken.“

Die Streitkräfte, mit denen der Kaiſer an die Aube eilen wollte, beſtanden aus der Diviſion Janſens, die den unter dem Marſchall Ney bereits nach Chalons vorge=

rückten Truppen zugetheilt wurde, und wodurch das Corps auf 3 Brigaden kam, welche 4800 Mann Infanterie zählten und wozu die Division Defrance von 800 Reitern gehörte. Ueber die Garde-Cavallerie, in der Stärke von 3600 Reitern, in 3 Divisionen unter den Generalen Excelmans, Colbert und Letort getheilt, erhielt der General Sebastiani das Obercommando. Die Division Friant der alten Garde und die neue Cavallerie-Division Berckheim waren gleichfalls bestimmt, sich dem Zuge gegen die Aube anzuschließen. Eben so wurden 2 Compagnien Sappeurs nebst einem Pontonzug mitgeführt. Die Stärke dieser sämmtlichen Truppen belief sich nur auf 10,000 Mann Infanterie und 6000 Reiter. Der Kaiser erwartete jedoch, unverzüglich durch folgende Truppen verstärkt zu werden: Am 16ten sollte der General Lefèbvre-Desnouettes von Paris eine Division von 4500 Mann der jungen Garde, 1500 Reitern und 2 Batterien aufbrechen lassen. Eine eben so starke Division, theils Linientruppen, theils Nationalgarden, sollte der Kriegsminister unter dem General Decaen am 18ten März von Paris abschicken. Diese Verstärkungen betrugen 11,500 Mann. Wenn sie eintrafen, wären die Streitkräfte des Kaisers auf 27,500 Mann angewachsen. An der Aube wollte sich Napoleon mit den drei bisher hinter der Seine der alliirten Hauptarmee gegenüber gestandenen Infanterie-Corps Macdonald, Oudinot und Gérard und mit den Cavallerie-Corps St. Germain, Valmy, Milhaud und Briche, zusammen beinahe 40,000 Mann, vereinigen. Dadurch konnte er für den Augenblick des Zusammentreffens mit der alliirten Hauptarmee eine Masse von 67- bis 68,000 Mann concentriren, die ihm hinreichend schien, dem Kriege eine günstige Wendung zu geben.

Am 17ten brach der Kaiser mit den in Rheims und

der Umgegend gestandenen Truppen nach Epernay auf, wo er die Nacht zubrachte. Marschall Ney hatte den Befehl erhalten, die Reiterei des Generals Defrance, welche dem russischen General Davidoff gegen Vitry nachgeschickt war, rechts auf Vatry zu dirigiren und selbst mit seiner Infanterie dahin zu folgen. General Duvigneau wurde angewiesen, mit der Garnison von Verdun Chalons zu besetzen und dadurch zu suchen, die Verbindung mit den Mosel-Festungen aufrecht zu erhalten.

Ehe wir jedoch die weitere Fortführung dieser Operation verfolgen können, müssen wir zu dem schlesischen Heere zurückkehren, um die Handlungsweise des Feldmarschalls Blücher und seine ganze Kriegslage der Napoleons gegenüber zu überblicken.

### Der Feldmarschall Blücher erfährt Napoleons Abmarsch von Rheims (am Nachmittage des 17. März).

Erst am Nachmittage des 17ten erhielt der Feldmarschall Blücher in Laon die Nachricht von dem Abmarsche bedeutender feindlicher Streitkräfte gegen die Marne, und daß ihm gegenüber, bei Soissons und Rheims, nur schwache Corps zurückgeblieben wären. Um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, erging an den General v. York das in der Beilage No. XII. a. beigefügte Schreiben, welches am 17ten Abends 10 Uhr eintraf und wonach die Corps von York und von Kleist bestimmt wurden, der zum 18ten angeordneten Recognoscirung des Feindes zur Reserve zu dienen. Nach den in der Beilage No. XII. b. beigefügten Disposition sollten die übrigen Corps, nämlich das von Winzingerode am 18ten bis Amifontaine auf der Seitenstraße von Laon gegen Rheims, das Corps von Sacken bis Corbeny, das von Langeron nach Ramcour hinter dem Corps von Winzingerode vorgehen,

während das Corps von Bülow bis Laon heranrückte. Hierdurch beabsichtigte man also, den größeren Theil des schlesischen Heeres auf seinem linken Flügel gegen die obere Aisne zu vereinigen und gleichzeitig mit den beiden Corps von York und von Kleist den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen, wobei die leichte Reiterei unter dem General Tschernitscheff durch eine Umgehung des rechten feindlichen Flügels über Asfeld la ville mitwirken sollte.

General v. Kleist schickte schon in der Nacht vom 17ten auf den 18ten zwei Bataillone und eine Pionier-Compagnie nach Pont-à-vert, unterhalb Bery au bac, um hier während der Nacht die abgebrannte Brücke wieder herzustellen. Capitain v. Hülsen von den Pionieren fand jedoch gar kein Material, um dies bewerkstelligen zu können. Man konnte das erforderliche Holzwerk zum Brückenbau nur durch Abdecken von Häusern erlangen, und dennoch war man nicht vermögend, vor dem Mittage des 18ten eine nothdürftige Bockbrücke zu Stande zu bringen.

### Gefecht bei Bery au bac und Pont-à-vert, am 18. März.

Unterdeß brachen am 18ten um 9 Uhr Morgens das erste und zweite preußische Corps aus ihren Bivouacs in der Umgegend von Corbeny auf. General v. York marschirte auf Bery au bac und General v. Kleist auf Pont-à-vert. Das erste Corps fand Bery au bac stark besetzt. Die preußischen Tirailleurs wurden mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen. Die örtlichen Verhältnisse waren den Franzosen sehr günstig, indem das von ihnen besetzte linke Aisne-Ufer sowohl bei Bery au bac als bei Pont-à-vert das rechte Ufer dominirt. Ihre

Truppen konnten sich ferner auf dem linken Ufer nicht allein verdeckt aufstellen, sondern hatten auch sehr vortheilhafte Emplacements für ihre Geschütze. Die preußischen Truppen dagegen waren ohne allen Schutz dem wirksamsten feindlichen Feuer ausgesetzt. Diese Umstände veranlaßten den General v. York, die Umgehung des Generals Tschernitscheff abzuwarten, wogegen bei Pont-à-vert noch andere Schwierigkeiten den General v. Kleist in seinen Unternehmungen hinderten. Als nämlich um halb 11 Uhr der Bau der Brücke so weit vorgeschritten war, daß man hoffen durfte, um 2 Uhr damit fertig zu sein, stellte der Feind auf der jenseitigen buschigen Anhöhe 6 Geschütze so vortheilhaft auf, daß der Brückenbau ferner nicht fortgesetzt werden konnte. Mehre hundert feindliche Tirailleurs besetzten zu gleicher Zeit das linke Ufer des Flusses, und es entspann sich nun ein Tirailleurgefecht, durch welches der Feind seinen Zweck erreichte, den Brükkenbau zu verzögern.

Vergeblich erwartete man bis 2 Uhr Nachmittags den Flankenangriff der leichten Cavallerie des Generals Tschernitscheff. Schon hatte General v. York den Befehl gegeben, gegen Bery au bac vorzurücken und den dortigen Uebergang zu erzwingen, als man endlich am jenseitigen Ufer Kosaken gegen die Straße von Rheims schwärmen sah. In diesem Augenblicke flog auch die steinerne Brücke von Bery au bac in die Luft. General Tschernitscheff, der mit Tagesanbruch von Prouvay aufgebrochen war, fand die Brücke von Asfeld la ville (in der vergangenen Nacht) vom Feinde zerstört; er sah sich daher genöthigt, den Umweg über Bâlham zu machen, von wo er über Poilcourt ging, bei Pont Givard die Suippe passirte und, Bermérícourt links lassend, gegen die große Straße in der Richtung auf Cormicy vordrang.

Der Feind, durch den Rückenangriff der Kosaken in Schrecken gesetzt, verließ nun eilig Bery au bac, so wie auch das jenseitige Ufer bei Pont-à-vert, und zog sich auf Roucy zurück, wobei er einige hundert Gefangene verlor. General v. York gab nun dem General v. Katzeler den Befehl, mit den beiden Husaren-Regimentern der Avantgarde die Fuhrt von la Pêcherie, zwischen Bery au bac und Pont-à-vert, zu passiren. Dies geschah, und General v. Zieten folgte mit der Reserve-Cavallerie. Eben so schlossen sich die leichten Cavallerie-Regimenter unter dem Obersten v. Blücher an. General v. Katzeler umging die vortheilhafte Stellung des Feindes auf den Höhen von Roucy, warf seine Cavallerie zurück, machte 30 Gefangene und zwang ihn zum Rückzuge, den er bis Baslieux, in der Richtung auf Fismes, fortsetzte. Hier nahm die feindliche Arrieregarde bei einbrechender Nacht eine vortheilhafte Stellung, empfing den General v. Katzeler mit einer heftigen Kanonade, und, da General v. Zieten Bedenken trug, weiter vorzurücken, weil sich in seiner linken Flanke Gewehrfeuer hören ließ, so wurde die weitere Verfolgung des Feindes aufgegeben. General von Katzeler ging mit seinen Husaren bis Ventelay zurück. General v. Zieten lagerte mit der Reserve-Cavallerie bei Roucy, und General Tschernitscheff blieb die Nacht über in Cormicy, welchen Ort Marschall Marmont am heutigen Morgen um 10 Uhr verlassen hatte.

Gegen Abend wurde auch die Brücke bei Pont-à-vert vollendet, worauf die Brigade v. Pirch sogleich überging und auf den jenseitigen Höhen lagerte.

Mit dem Rest des zweiten Corps blieb General v. Kleist in Pont-à-vert.

Der Brückenbau bei Bery au bac hielt eine längere Zeit auf. Um 8 Uhr Abends waren die Pontons des

Langeronschen Corps angekommen, und erst am andern Morgen um halb 5 Uhr konnte die Pontonbrücke passirt werden. Die Divisionen des ersten preußischen Corps rückten gegen Abend, die des Prinzen Wilhelm nach Juvincourt, die des Generals v. Horn nach la Ville aux bois, woselbst auch General v. York blieb.

Die übrigen Corps der schlesischen Armee erreichten die ihnen in der Disposition angewiesenen Punkte, während der Feldmarschall Blücher am 18ten sein Hauptquartier in Corbeny nahm.

Auf feindlicher Seite war bereits am 17ten der Marschall Mortier mit den Divisionen Curial, Christiani und Roussel von Soissons nach Fismes aufgebrochen und hatte nur die Division Charpentier vor Soissons und die Brigade Grouvelle zu Compiègne zurückgelassen, um die untere Aisne zu beobachten. Am 18ten März setzte Marschall Mortier seinen Marsch auf Rheims fort, wo er sich mit den Infanterie-Divisionen Curial und Christiani aufstellte und die Dragoner-Division Roussel nach Neuvilette, auf der Chaussee nach Bery au bac, vorschob.

Diese Bewegung hatte den Zweck, sich auf die Operationslinie zu stellen, welche Napoleon gegen die Aube gewählt hatte, und dadurch auch mit dem Corps des Marschalls Marmont besser in Verbindung zu kommen.

Als nun aber in Folge des Vorrückens der schlesischen Armee gegen die Aisne der Marschall Marmont genöthigt war, die Uebergänge dieses Flusses zu verlassen und sich auf Fismes zurückzuziehen, wo derselbe mit dem Gros seines Corps die Nacht vom 18ten zum 19ten zubrachte, befanden sich beide Marschälle durch eine Strecke von 4 Meilen von einander getrennt, und gerade in einem Augenblicke, wo ihre beiden Corps in der Front durch überlegene Kräfte bedroht wurden. Eine solche

Trennung konnte aber herbeiführen, daß am folgenden Tage (19ten) jedes Corps einzeln angegriffen und aufgerieben wurde. Es scheint daher, daß der Marschall Marmont gewiß die Aisne weniger hartnäckig vertheidigt und sich gleich auf Rheims zurückgezogen und so die Vereinigung mit Mortier herbeigeführt haben würde, wenn nicht der bestimmte Auftrag des Kaisers: vor Allem Paris zu decken, ihn veranlaßt hätte, die Richtung auf Fismes einzuschlagen. In Rheims, mit dem Corps des Marschalls Mortier vereinigt, würde er nur den linken Flügel des schlesischen Heeres gegen sich gehabt haben, welcher stark genug war, beide Corps zu beschäftigen und festzuhalten, während das Centrum und der rechte Flügel Blüchers, an der linken Flanke des französischen Corps vorbei, gerade auf das ungeschützte Paris hätten voreilen können, woran der Kaiser Napoleon, der heute (18ten) mit seinen Truppen in Fère Champenoise eintraf, diesen Theil des schlesischen Heeres nicht zu hindern vermochte.

Wenn dies wahrscheinlich die ersten Gedanken gewesen sein mögen, welche den Marschall Marmont leiteten, als er seinen Rückzug auf Fismes antrat, so scheint doch die Rücksicht, von dem Mortierschen Corps getrennt zu werden, wiederum einen Augenblick die Oberhand erhalten zu haben, indem wir ihn am 19ten mit seinem Gros Fismes verlassen und den Marsch gegen Rheims antreten sehen. Bald darauf wendete sich doch das ganze Corps nach Fismes zurück und die preußische Avantgarde sah lange Züge von Geschütz und Gepäck durch den Ort marschiren.

Zur Fortsetzung der Bewegungen des schlesischen Heeres war nämlich dem Corps von Winzingerode aufgegeben, über Bery au bac auf Rheims zu marschiren und eine Cavallerie-Colonne über Asfeld nach jenem Orte

vorauszuschicken. Das Corps von Langeron sollte bis Bery au bac nachrücken, wohin auch der Feldmarschall Blücher sein Hauptquartier am 19ten verlegte, das Corps von Sacken bis Pont-à-vert marschiren und das Corps von Bülow bis nahe an Soissons poussiren und diesen Ort möglichst auf dem rechten Ufer der Aisne einschließen.

Die Corps von York und von Kleist wurden dagegen angewiesen, dem Feinde über Cormicy und Roucy gegen Fismes zu folgen, ohne jedoch mit der Infanterie die Vesle zu passiren.

In Folge dessen brachen beide Corps mit Tagesanbruch des 19ten auf, und begannen bereits um 6 Uhr Morgens, das erste bei Bery au bac und das zweite bei Pont-à-vert, über die Aisne zu defiliren. Ein dicker Nebel hemmte alle Uebersicht der Gegend. Der Marsch mußte auf einem sehr schlechten und tiefen Wege ausgeführt werden. Hinter Roucy trafen das erste und zweite Corps zusammen. Bei der Fortsetzung des Marsches ging nachstehender Befehl des Feldmarschalls Blücher ein:

„An den Königlichen General der Infanterie, Herrn
„v. York Excellenz."

„Ew. Excellenz benachrichtige ich, daß die Passage „bei Bery au bac einige Schwierigkeiten findet, und Ihre „Reserve-Artillerie eben jetzt erst durchgeht, folglich das „Corps v. Winzingerode erst spät das Defilee wird pas„siren können. Da nun das Vorrücken Ew. Excellenz „und das des Generals v. Kleist gegen Fismes mit dem „General v. Winzingerode auf einer Höhe Statt finden „muß, so ersuche ich Sie, Ihre beiderseitigen Bewegun„gen hiernach einzurichten."

„Bery au bac, den 19ten März 1814, 9 Uhr „Morgens."

„gez. v. Blücher."

Die Generale v. Kleist und v. York vereinigten sich nun dahin, daß das Gros des ersten Corps in Romain und Ventelay, das Gros des zweiten Corps in Blanzy und die Reserve-Cavallerie unter dem General v. Zieten in Serval und Merval verbleiben sollten. Die Avantgarde des zweiten Corps unter dem Obersten v. Blücher wurde bis Perles vorgeschoben, um die Chaussee zwischen Fismes und Braine zu beobachten.

Während auf diese Weise über die Truppen disponirt worden, war General v. Katzeler mit der Cavallerie der Avantgarde des ersten Corps auf den Höhen bei Fismes aufmarschirt, als sich am Nachmittage eine Kanonade in der Richtung auf Rheims hören ließ. Der Major v. Colomb, der mit seiner Streifparthei die linke Flanke des ersten Corps aufklärte, meldete von Montigny, daß etwa 4000 Mann bei Junchery, auf der Straße von Fismes nach Rheims, im Bivouac ständen. Ein Corps, welches gestern (18ten) nach Rheims marschirt war, sollte dort Verstärkungen erhalten und über Junchery wieder zurückgekehrt sein. Es verbreitete sich sogar die Nachricht, daß Napoleon, der am 17ten von Rheims aufgebrochen war, mit seiner Armee wieder umgekehrt sei und jetzt von Neuem die Offensive ergreife.

Um 7 Uhr Abends hatte der Feind noch die Höhen von Fismes besetzt. Die Infanterie der preußischen Avantgarde unter dem Oberst-Lieutenant v. Klüx traf erst zu einer späteren Zeit ein und übernahm nun die Vorposten gegen Fismes. Als man noch am späten Nachmittage Courlandon an der Aisne mit einem Bataillon und 30 Pferden besetzen wollte, wurde vom jenseitigen Ufer kanonirt, daher der Ort blos beobachtet blieb. Zwischen Fismes und Magneux, an der Straße von Rheims, bemerkte man ein feindliches Corps im Lager.

Alle diese Verhältnisse führten herbei, daß die preußischen Truppen erst spät ihre Bivouacs bezogen und Patrouillen zur Aufklärung der gegenseitigen Lagen, vorzüglich nach Rheims, entsendeten, um Nachrichten über die in dieser Richtung gehörte Kanonade einzuziehen.

### Wiedereinnahme von Rheims durch das Corps von Winzingerode, am 19. März.

Die bei der Avantgarde des schlesischen Heeres im Laufe des heutigen Tages (19ten) unaufgeklärt gebliebenen Verhältnisse waren nun folgende:

Die Reiterei des Corps von Winzingerode hatte sich nämlich über Asfeld la ville auf Rheims geworfen und diesen Ort von den Truppen des Marschalls Mortier verlassen gefunden. Der Abmarsch des Mortierschen Corps war auf Vorstellung des Marschalls Marmont erfolgt, der nämlich am gestrigen Abende (18ten) das Gerücht vernommen, daß Winzingerode mit einer Macht, die weit übertrieben auf 40,000 Mann geschätzt wurde, von Amifontaine aus Rheims zu bedrohen scheine. Der Marschall Mortier war nun der Einladung Marmonts, Rheims am nächsten Morgen (19ten) zu verlassen, vorzüglich aus dem Grunde gefolgt, weil dieser ihm vorstellte, „daß, im „Fall er (Marmont) selbst nach Rheims zöge, zwar auch „ihre Vereinigung bewirkt, aber der an der untern Aisne „bei Soissons zurückgebliebene General Charpentier von „ihnen gänzlich abgeschnitten würde.“

Durch diese und die bereits früher angegebenen Rücksichten geleitet, hatten beide Marschälle mit Tagesanbruch des 19ten März sich mit ihren Corps in Bewegung gesetzt, und trafen mit den Spitzen ihrer Colonnen um 8 Uhr Vormittags in Junchery zusammen.

Hier geschah es nun, daß Marschall Marmont, durch

die unterdeß über die Bewegungen des ſchleſiſchen Heeres eingelaufenen näheren Nachrichten bewogen, den Marſchall Mortier überredete, wieder nach Rheims zurückzukehren. Mortier ließ hierauf ſeine Infanterie-Colonnen halten, das die Arrieregarde bildende Dragoner-Regiment aber umkehren und im Galop nach Rheims eilen. Als dieſes Regiment um Mittag in der Stadt anlangte, fand es dieſelbe bereits von einem Koſakenpulk beſetzt, der jedoch mit Leichtigkeit wieder hinausgeworfen wurde. Aber bald darauf zeigten ſich Winzingerode's Colonnen, ſowohl in der Richtung der Suippe, als auch auf der Chauſſee von Bery au bac. Es unterlag keinem Zweifel, daß man ruſſiſcher Seits bald Anſtalten treffen würde, die Stadt mit Gewalt wieder zu nehmen. Unterdeſſen war aber auch General Belliard mit der ganzen Diviſion Rouſſel nebſt Geſchütz bei Rheims eingetroffen. Dieſe Diviſion marſchirte, Front gegen die Aisne, auf. Das erſte ankommende Garde-Bataillon warf der General Belliard links in die Mühle von St. Brice, während er das ſchon früher in die Stadt gelangte Dragoner-Regiment abſitzen, die Thore verrammeln und beſetzen ließ. Auf dieſe Weiſe ſich zum Widerſtande einrichtend, erwartete der franzöſiſche General, nicht ohne Unruhe über den endlichen Ausgang dieſes Zuſammentreffens, das Anlangen des Mortierſchen Corps. Doch dies erſchien nicht.

Nachdem General Belliard mehre Officiere abgeſchickt, um den Marſchällen ſeine Lage zu melden, erhielt er endlich die Weiſung: „daß, da der Rückmarſch der „Infanterie nach Rheims eingeſtellt worden ſei, er die „Stadt, wenn er ſie nicht länger zu halten vermöge, „räumen ſolle.“

Mittlerweile hatten die Colonnen des Winzingerodeſchen Corps Rheims auf drei Seiten umſchloſſen, und

Belliards Rückzug hätte, wäre er noch am Tage ausgeführt worden, seinen Truppen verderblich werden müssen. Er versuchte daher, die Russen über seine Schwäche zu täuschen, indem er das Kanonenfeuer auf das lebhafteste fortsetzen ließ. Er hoffte, auf diese Weise, ohne ernstlich angegriffen zu werden, den Abend zu gewinnen.

Als General v. Winzingerode die auf eine ernsthafte Vertheidigung abzielenden Maßregeln des Feindes wahrnahm, glaubte er, daß Rheims mit einer starken Besatzung versehen sei. Er befahl seinen Colonnen, anzuhalten und aus den benachbarten Orten Leitern zusammenzubringen, um sich der Stadt in der Nacht durch Sturm zu bemächtigen.

Nach 7 Uhr Abends, sobald die Dunkelheit eingetreten war, räumte jedoch General Belliard die Stadt in der größten Stille und von den Russen unbemerkt.

Als er hierauf mit seinen Truppen in Junchery ankam, war Marschall Marmont bereits mit seinem Corps nach den Höhen bei Fismes zurückgegangen. Jetzt folgte ihm auch Mortier nach diesem Orte und ließ sein Corps auf dem rechten Flügel des erstgenannten das Lager beziehen. Unterdeß rückten die russischen Truppen noch am Abend (19ten) in Rheims ein. Alle übrigen Corps der schlesischen Armee erreichten die ihnen angewiesenen Bestimmungsorte.

Bei dem Ueberblick der Ereignisse des heutigen Tages läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß die Unentschlossenheit der beiden französischen Marschälle und der dadurch herbeigeführte Zeitverlust ihnen hätte gefährlich werden können, sobald das schlesische Heer von diesen Verhältnissen näher unterrichtet gewesen und mit Macht auf sie losgegangen wäre. Wenigstens konnte man das Corps von den nach Rheims und Soissons detachirten Abthei-

lungen trennen und sie geschwächt gegen die Marne zurückwerfen.

### Besetzung von Chalons durch den General Tettenborn am 19. März.

An demselben Tage, an dem die schlesische Armee Rheims besetzte, fiel auch Chalons wieder in die Hände der Alliirten.

Dieser Ort war, wie wir gesehen, am 18ten von dem Marschall Ney verlassen worden, der auch die gegen Vitry poussirten Truppen bereits am 17ten rechts nach Vatry dirigirt hatte.

Durch dieses Wegziehen der feindlichen Abtheilungen und durch das längere Verbleiben Napoleons in Rheims hatte sich bei der alliirten Hauptarmee die Ansicht gebildet, daß der Kaiser nunmehr nicht über die Marne gegen die Aube vorrücken, sondern, nachdem er seine rechte Flanke durch die Besetzung von Rheims und Epernay gesichert und Verstärkungen von der Maas herangezogen habe, seine Kräfte in der Richtung längs der Marne und näher an Paris vereinigen, und von hier aus mit der neuen Offensive auch zugleich den Schutz der Hauptstadt verbinden würde. Die eigentliche Absicht des Kaisers, Paris auf einige Tage sich selbst zu überlassen, dagegen alle seine Kräfte, auch die der schlesischen Armee gegenüber gebliebenen Corps, und sämmtliche heranrückenden Verstärkungen zusammen zu ziehen und sich mit dieser ganzen Masse in den Rücken der Schwarzenbergschen Armee zu werfen, war bis diesen Augenblick noch nicht erkannt worden.

Der russische General-Lieutenant Graf Lambert empfing vielmehr aus dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg den Befehl, mit den Truppen der Generale Tet-

tenborn und Davidoff gegen Chalons vorzurücken und auf diese Art zu versuchen, die Verbindung mit der schlesischen Armee wieder herzustellen.

Am 18ten März ging General v. Tettenborn von Cosle, wo wir ihn am 16ten März verließen, nach Togny, am Isson, sendete Partheien gegen Chalons und wollte diesen Vortrupps längs des linken Ufers der Marne folgen. Am rechten Ufer rückte General-Lieutenant Lambert mit einem Reiter-Regiment, 2 Infanterie-Regimentern und 7 Kanonen bis la Chaussée vor.

Unterdeß marschirte an demselben Tage (18ten) die Colonne des Marschalls Ney durch Vatry gegen Somme-Sous und eine andere, weit stärkere Colonne, — wie es sich in der Folge zeigte, unter Napoleons eigener Führung, — von Epernay auf Fère Champenoise. Beide feindliche Massen stießen nur auf Kaissaroffs Vortruppen und Patrouillen. Als diese den gegen Chalons vorrückenden russischen Truppen von den Bewegungen feindlicher Kräfte gegen die Aube Nachricht gaben, glaubte General-Lieutenant Lambert, sich nicht zu weit von Vitry entfernen zu können, damit dieser wichtige Punkt gesichert blieb, und trug daher dem General Tettenborn auf, allein auf Chalons vorzugehen, während er mit Davidoffs Truppen nach Vitry zurückkehrte. Tettenborn setzte hierauf mit seinen Kosaken durch die Marne und rückte auf dem rechten Ufer nach Chalons vor. Am Abend des 19ten März fand er diese Stadt vom Feinde unbesetzt, indem Duvigneau's Truppen aus Verdun noch nicht eingetroffen waren. Die Bürger weigerten sich nun zwar, die von Ney vor seinem Abmarsche verrammelten Thore zu öffnen, leisteten aber auch keinen Widerstand, als die Kosaken diese mit Gewalt erbrachen. Zwei Kosaken-Regimenter besetzten hierauf die Stadt, und Tettenborn selbst

stellte sich rechts, auf der Straße nach St. Ménéhould, mit dem Reste seiner Truppen bei Notre Dame de l'Epine auf. Von hier aus wurde um 7 Uhr Abends dem Fürsten Schwarzenberg die Besitznahme dieses wichtigen Punktes angezeigt, und auch gleichzeitig gegen Rheims, Epernay und Vatry gestreift, um Nachrichten über Napoleons Marsch einzubringen und die Verbindung mit der schlesischen Armee zu eröffnen.

Die Fortsetzung der Operationen des schlesischen Heeres hatte der Feldmarschall Blücher für den 20sten März in der Art bestimmt, daß Winzingerode in Rheims stehen bleiben sollte, die Corps von York und von Kleist den Feind noch ferner bei Fismes zu beobachten und nur dann zu folgen hätten, wenn er seinen Rückzug anträte. Das Corps von Sacken wurde angewiesen, von Pont-à-vert die Aisne abwärts bis Bailly zu marschiren, hier eine Brücke zu schlagen und durch seine Avantgarde Braine besetzen lassen. Man verband hiermit die Absicht, entweder gegen die linke Flanke der feindlichen Marschälle zu operiren, oder aber gegen die etwa bei Soissons zurückgebliebenen feindlichen Truppen etwas zu unternehmen. Dem Corps von Bülow wurde aufgetragen, so nahe an Soissons heranzurücken, daß die weiteren Arbeiten an den Festungswerken möglichst verhindert würden. Auch sollte General v. Bülow sich der Brücke von Bailly bedienen, um, sobald die Gegend zwischen Fismes und Soissons von feindlichen Truppen gereinigt sei, durch einen Theil seines Corps Soissons auf dem linken Ufer der Aisne einzuschließen. Das Corps des Grafen Langeron behielt der Feldmarschall Blücher in Bery au bac zur Reserve der gegen Vesle und Aisne vorgeschobenen Corps.

Er ließ aus Bery au bac, wo er auch während

des 20sten sein Hauptquartier behielt, unter dem russischen General Grafen Witt eine mobile Colonne von 2000 Mann Infanterie, 1000 Pferden und einer halben Batterie nach Rethel abrücken.

Mit dieser Detachirung wurde der Auftrag verbunden, die Insurgenten dieser Gegend zur Ruhe und zum Gehorsam zurückzuführen. Der Durchmarsch der französischen Division Jansens und die Proclamationen, welche der Kaiser von Rheims aus verbreiten ließ, hatten auf die Einwohner dieser Gegend so eingewirkt, daß eine Maßregel, wie sie der Feldmarschall traf, vollkommen gerechtfertigt erschien, um so mehr, als dadurch nur größeren Zusammenrottungen vorgebeugt werden sollte.

Als die Generale von York und von Kleist die Befehle für den 20sten erhielten, hatten sie bereits während der Nacht vom 19ten zum 20sten die vom Feinde zerstörte Brücke oberhalb Fismes, bei Courlandon, wieder herzustellen begonnen. Eine Escadron des ostpreußischen National-Cavallerie-Regiments wurde durch die Fuhrt bei Breuil über die Vesle geschickt. Sie brachte einige 30 feindliche Traineurs ein, beobachtete während der Nacht Fismes auf der Westseite und streifte gegen die Ardre. Gegen Mittag (20sten) traf auch der russische Oberst Busch von Rheims über Junchery ein. Er vereinigte sich mit der vorgeschobenen Escadron unter dem Major v. Kracht, und Beide besetzten hierauf das Dorf Magneux. Unterhalb Fismes hielt Oberst v. Blücher die Brücke von Bazoches über die Vesle fest und streifte gegen Braine.

Nachdem die Brücke bei Courlandon fertig geworden war, rückte General v. Zieten mit der Reserve-Cavallerie über die Vesle und traf auf dem linken Ufer dieses Flusses in dem Augenblicke ein, als eben die feindliche Cavallerie den Major v. Colomb mit seiner Streifparthei,

die Escadron des Majors v. Kracht und die Kosaken des Obersten Busch, zurückdrängten. General v. Zieten ließ sogleich den Feind angreifen, der auch sofort über die Ardre zurückwich. An dem Defilee von St. Gilles sah sich die preußische Reiterei durch feindliche Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, aufgehalten. General v. Zieten ließ hierauf durch die brandenburgischen Ulanen die Vorposten gegen den Feind bilden und bezog mit dem Gros der Reserve-Cavallerie auf dem linken Ufer der Vesle bei Magneux einen Bivouac. Hinter ihm wurde durch die Division des Prinzen Wilhelm der Uebergang bei Courlandon besetzt gehalten und Geschütze zur Vertheidigung der Brücke aufgestellt.

Die übrigen Corps der schlesischen Armee kamen den ihnen gegebenen Weisungen nach, und die Streifpartheien Winzingerode's eröffneten noch heute über Beaumont sur Vesle, welches sie besetzten, die Verbindung mit den Kosaken-Corps des Barons Tettenborn in Chalons.

**Die französischen Marschälle Marmont und Mortier beschließen, ihre Stellung bei Mont St. Martin und Fismes in der Nacht vom 20. zum 21. März zu räumen.**

Auf feindlicher Seite hatten die Corps von Marmont und Mortier die Nacht vom 19ten zum 20sten auf den Höhen von Mont St. Martin zugebracht. Die Ardre, welche sich bei Fismes mit der Vesle vereinigt, floß vor ihrer Front, und die Stadt Fismes blieb von einer Avantgarde besetzt. Diese Stellung war nicht geeignet, einen Kampf mit einem an Kräften überlegenen Feinde anzunehmen. Sie deckte auch weder die von Soissons nach Paris führende Straße, noch sicherte sie jene, die von Rheims an die Marne führen. Die Marschälle entschlossen sich also, ihre Stellung in der Nacht

vom 20sten zum 21sten zu räumen. Die von Soissons abgerufene Division Charpentier war bereits bei dem Corps Mortier eingetroffen. Auch hatten die letzten sechs Tage hingereicht, die Werke von Soissons einigermaßen auszubessern. Durch 2 Compagnien Sappeurs und 800 Arbeiter war es möglich geworden, die ganze Umfassung gegen einen Handstreich zu sichern; vorzüglich war das Kronwerk von St. Waast zu einer selbstständigen Vertheidigung eingerichtet worden. Der Platz war mit einer Besatzung von 3192 Mann und mit 39 Geschützen versehen, und der Commandant Gérard zu einer hartnäckigen Vertheidigung entschlossen. In Compiègne blieb der Major Ottenin mit 621 Mann der jungen Garde als Besatzung.

Für den 21sten März bestimmte der Feldmarschall Blücher, daß die Corps von York und von Kleist dem Feinde in den Richtungen auf Fère en Tardenois und Oulchy le Chatel folgen und ihre Aufstellung nach den eintretenden Umständen wählen sollten. Die Benachrichtigung über den Punkt, bis wohin sie vorgerückt waren, sollte dem Feldmarschall Blücher nach Fismes gesendet werden, wohin er sein Hauptquartier für den 21sten verlegte. Auch wurde General v. York angewiesen, dem General v. Sacken, der mit dem Gros seines Corps heute bis Braine vorrückte, über seine genommene Aufstellung und über die beim Feinde vorgefundenen Verhältnisse Mittheilung zu machen. Dem General v. Sacken ging noch insbesondere die Weisung zu, seine Avantgarde in der Richtung auf Oulchy le Chatel zu poussiren und rechts gegen Soissons Abtheilungen zu entsenden.

Sobald es sich zeigen würde, daß der Feind das Plateau zwischen Ourcq und Aisne verlassen habe, sollte ein Cavallerie-Detachement bis auf die Höhe von Noyant

vorrücken und ein anderes Cavallerie-Detachement mit einer reitenden Batterie sich auf den kleinen Höhen unmittelbar vor Soissons etabliren, von wo der Wall und die Vorstadt mit Vortheil beschossen werden konnten, um auch auf dieser Seite die weiteren Schanzarbeiten zu verhindern und den Platz aufzufordern.

Sobald der General v. Sacken die Ueberzeugung gewonnen, daß kein feindliches Corps mehr bei Soissons steht, vielmehr der Platz nur seinen eigenen Kräften überlassen ist, giebt er dem General v. Bülow zu Vaudesson hiervon Nachricht, damit derselbe mit einem Theile seiner Corps bei Vailly übergeht, insofern nicht näher bei Soissons eine Brücke hergestellt werden kann, und läßt, bis die Truppen des Generals v. Bülow den Platz auf dem linken Aisne-Ufer eingeschlossen haben, die entsendete Cavallerie-Abtheilung vor demselben stehen, die sich dann später wieder an die Sackensche Cavallerie anschließt.

Das Corps von Langeron erhielt die Bestimmung, von Bery au bac bis auf die Höhen von Baslieux und Romain zu marschiren, eine Pontonbrücke bei Bery zurückzulassen und mit einem Bataillon den Ort besetzt zu halten.

Das Corps von Winzingerode sollte in Rheims stehen bleiben und gegen Epernay Cavallerie-Abtheilungen poussiren, auch die Brücken über die Vesle herstellen.

Hiernach wurden also für den 21sten vier Corps der schlesischen Armee in die Umgegend und vorwärts Fismes dislocirt. Ein Corps sollte auf dem rechten Flügel Soissons einschließen und ein anderes Rheims auf dem linken Flügel besetzt halten. Die Ansicht, welche der Feldmarschall Blücher von seiner jetzigen Kriegslage hatte, wird durch das in der Beilage No. XIII. f. bei-

gefügte Schreiben an den Fürsten Schwarzenberg (vom 21sten März Vormittags) ausgedrückt.

Am 21sten des Morgens 4 Uhr bemerkten die Vorposten des ersten und zweiten Corps, daß die feindlichen Marschälle Marmont und Mortier die Höhen von Mont St. Martin verließen und die Traverse über Mareuil en Dôle einschlugen. Um 5 Uhr zogen die letzten 30 feindlichen Infanteristen von der Brücke von Fismes ab. General v. Katzeler ließ die Stadt sogleich durch seine Infanterie besetzen; die Cavallerie ging durch und jene 30 Mann wurden hierauf bald eingeholt und zu Gefangenen gemacht.

Das Defilee von St. Gilles über die Ardre war noch bis gegen 7 Uhr Morgens besetzt; dann wurde es verlassen. General v. Zieten ging hierauf mit der Reserve-Cavallerie über die Ardre und folgte nunmehr der Avantgarde des Generals Katzeler, welcher dem feindlichen Nachtrupp über Mont St. Martin und Chéry auf Mareuil en Dôle nachdrängte.

Um 8 Uhr defilirte das erste Armee-Corps über die Brücke von Courlandon, unterhalb Fismes, wohin das Rendezvous des Corps bestimmt worden war, und folgte alsdann der Avantgarde.

General v. Kleist passirte mit dem zweiten Corps unterhalb Fismes bei Bazoches die Vesle und kam auf einem Seitenwege bei Mareuil an.

Man glaubte preußischer Seits, daß die feindlichen Corps von Mareuil en Dôle den kürzern Weg nach Chateau Thierry über Fère en Tardenois nehmen würden. Da aber die feindliche Haupt-Colonne den größeren, aber bessern Weg auf Oulchy verfolgte und nur geringe Detachements über Fère en Tardenois gingen, so konnten sich die französischen Marschälle von Oulchy ent-

weder dennoch links nach Chateau Thierry wenden, oder aber auch den Weg gerade aus über Neuilly St. Front und la Ferté Milon einschlagen.

General v. Zieten, der die Richtung der feindlichen Hauptkräfte erst jenseits des Waldes von Mareuil entdeckte, hatte die Avantgarde des Generals v. Katzeler links über Fère en Tardenois gegen die Chaussee auf Chateau Thierry dirigirt, während Oberst v. Blücher mit der Avantgarde des zweiten Corps und die gesammte Reserve-Cavallerie der Haupt-Colonne des Feindes auf Oulchy folgten.

Bei Oulchy angelangt, wendete der Feind seine Colonnen links und defilirte über den Ourcq, die Chaussee nach Chateau Thierry verfolgend. Zur Deckung des Ueberganges der Infanterie und Artillerie hatten die französischen Marschälle 3- bis 400 Mann Cavallerie zwischen Oulchy und Cugny aufgestellt.

**Cavallerie-Gefecht bei Oulchy le Châtel am 21. März.**

General v. Zieten rückte mit der gesammten Reserve-Cavallerie beider Corps zwischen Sapponay und Cramaille vor und beschloß, den gegenüber stehenden Feind in zwei Colonnen anzugreifen.

Die Colonnen des linken Flügels unter dem Obersten v. Blücher, aus der Cavallerie der Avantgarde, nämlich dem neumärkischen Dragoner- und dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment bestehend, sollte die Höhe von Cugny links umgehen. Die rechte Flügel-Colonne, aus dem brandenburgischen Ulanen- und schlesischen Kürassier-Regiment zusammengesetzt und unterstützt durch die Brigade des Obersten v. Wrangel, nahm die Richtung auf Oulchy. General v. Jürgaß folgte mit den andern 3 Cavallerie-Regimentern als Reserve.

Der rechte Flügel der preußischen Cavallerie warf

die feindliche Reiterei von Oulchy zurück; da aber die linke Flügel-Colonne mit der Umgehung und Bedrohung der Höhen zögerte, und der Feind, diesen Umstand benutzend, dieselbe Höhe zu einer Flanken-Aufstellung gegen den vordringenden rechten Flügel anwandte, so wurden dadurch größere Resultate als die Gefangennehmung von einigen 20 Mann vereitelt.

Einen zweiten Angriff, den Oberst v. Blücher durch ein Vorgehen längs des Ourcq unterstützen sollte, wartete der Feind nicht ab, sondern ging über die Brücke, die von 18 dahinter aufgefahrenen Geschützen bestrichen wurde.

Unterdeß war General v. Katzeler um 2 Uhr durch Fère en Tardenois gegangen. Bei Coincy stießen die brandenburgischen Husaren auf eine feindliche Escadron, die sich sogleich zurückzog.

Zwischen Coincy und Rocourt, welches letztere Dorf auf der Straße nach Chateau Thierry liegt, marschirten beide preußische Husaren-Regimenter auf. Ihnen gegenüber stand feindliche Cavallerie und Geschütz, in Rocourt aber 3 Bataillone Infanterie.

Um 6 Uhr Abends, nachdem General v. Zieten am Ourcq sich mit dem Feinde kanonirt hatte, zog die französische Arrieregarde ab und durch Rocourt auf Chateau Thierry zurück. Rocourt wurde gleich darauf vom Obersten v. Blücher besetzt. General v. Katzeler war zu schwach, um gegen die Flanke des Feindes etwas unternehmen zu können, und mußte sich daher darauf beschränken, mit dem Gros seiner Truppen in Coincy zu verbleiben. Die Orte Bruyères und Villeneuve wurden mit Infanterie besetzt und über Beuvardes gegen Chateau Thierry patrouillirt. General v. Zieten blieb mit der Reserve-Cavallerie bei Oulchy le Châtel.

Mittlerweile war auch das erste preußische Corps

bei Fère en Tardenois angekommen, woselbst es die Nacht zubrachte.

Das zweite preußische Corps, unter dem General v. Kleist, rückte bis Cramaille vor. Die Verbindung mit dem General v. Sacken in Braine wurde eröffnet.

Die rückgängige Bewegung der beiden französischen Marschälle aus ihrer Aufstellung bei Mont St. Martin und Fismes war durch eine Weisung des Major-Generals Berthier, welche ihnen durch den in Epernay stehenden General Vincent zuging, veranlaßt worden. Nach dieser Weisung war es der Wille des Kaisers, daß sie mit ihren Corps „bei Chalons oder Epernay die Marne pas„siren und über Vitry sich mit ihm vereinigen sollten." Die Marschälle wußten jedoch, daß Chalons bereits am 18ten von Ney verlassen worden. Wenn sie nun auch die durch Tettenborn am 19ten Abends ausgeführte Besetzung dieses Ortes wahrscheinlich noch nicht erfahren hatten, durften sie jedoch nicht zweifeln, daß die Alliirten auf jeden Fall ihnen dort zuvorkommen würden. Nach Epernay, welches der zweite ihnen angewiesene Uebergangspunkt über die Marne war, führte von Fismes keine gute Straße. Die Marschälle zogen daher vor, den weitesten Weg zur Vereinigung mit dem Kaiser zu wählen und auf der Traverse über Oulchy le Châtel die Chaussee, und auf dieser den Uebergangspunkt über die Marne bei Chateau Thierry zu gewinnen.

Zu derselben Zeit, wo nun die französischen Marschälle durch das erste und zweite preußische Corps verfolgt wurden, hatte der Feldmarschall Blücher, wie wir bereits angegeben, dem Winzingerodeschen Corps aufgetragen, bis gegen Epernay zu detachiren; seine Absicht war, sich in den Besitz aller in der Nähe befindlichen Uebergangspunkte der Marne zu setzen, damit, im Falle

Napoleon sich gegen diesen Fluß zurückwendete, die Brücken zerstört werden könnten. Nur die Brücke von Epernay wollte sich der Feldmarschall Blücher als Uebergangsmittel für seine eigenen Operationen erhalten, und verlangte daher die Besetzung dieses Uebergangspunktes.

### Gefecht bei Epernay am 21. März.

In Folge dessen sendete General v. Tettenborn den Obersten v. Pfuel mit 2 Kosaken-Regimentern und 2 leichten Geschützen ab, um den französischen General Vincent aus Epernay zu vertreiben. Die Stärke der hier zur Vertheidigung des Ortes aufgestellten Truppen wird verschieden angegeben.

Die Franzosen wollen hier 500 Mann Infanterie und 125 Reiter gehabt haben; nach andern Berichten sollen es aber 800 Mann Infanterie, 3 Escadrons und 4 Geschütze gewesen sein. Auf die baldige Hilfe der Marschälle rechnend, denen er die Weisung des Major-Generals, sich in dieser Richtung zurückzuziehen, zugeschickt hatte, und von der Nationalgarde der Stadt unterstützt, war General Vincent entschlossen, sich zu vertheidigen. Er rückte mit seinen Reitern vor die Stadt, den Kosaken entgegen, und hielt einige Stunden, so lange Oberst v. Pfuel sich auf drohende Bewegungen beschränkte, Stand. Aber um 2 Uhr Nachmittags griff Oberst v. Pfuel, sobald er mehr orientirt war, ernstlich an. Die französische Cavallerie wurde plötzlich mit der ganzen Masse angefallen, die das Thor besetzt haltende Infanterie niedergemacht und Vincents Detachement durch die Stadt lebhaft verfolgt.

Um dieselbe Zeit traf auch von einer andern Seite, nämlich von Rheims aus, der Vortrab von Winzingerode's Reiterei ein. Eine Abtheilung derselben durchritt

unterhalb Epernay die Marne durch die Fuhrt von Damerie. General Vincent, auf dieſe Weiſe von mehren Seiten abgeſchnitten, entkam nur mit genauer Noth links durch den Wald von Vaucienne. Nur Wenigen gelang es, längs der Marne hinab nach Dormans zu entkommen. Die Brücke bei Epernay wurde hierauf ſchnell hergeſtellt und das Gros der Avantgarde von Winzingerode's Cavallerie rückte nun ebenfalls in die Stadt.

**Die franzöſiſchen Marſchälle Marmont und Mortier treffen den 21. März Abends in Chateau Thierry ein.**

Als die Marſchälle Marmont und Mortier am Abend des 21ſten März in Chateau Thierry anlangten, erfuhren ſie das Ereigniß von Epernay. Sie vermutheten nun, daß die große Pariſer Straße über Chalons von den Alliirten ſtark beſetzt ſein müſſe und beſchloſſen, dem Kaiſer auf der kleinen Pariſer Straße über Montmirail zuzueilen.

Durch die Ausführung der Dispoſitionen des Feldmarſchalls Blücher zum 21ſten März befand ſich die ſchleſiſche Armee mit den vorgeſchobenen Corps von York und von Kleiſt am Ourcq von Fère en Tardenois bis Oulchy le Châtel; mit den Corps von Langeron und von Sacken an der Vesle bei Fismes und Braine. Auf dem linken Flügel war das Corps von Winzingerode noch immer in Rheims, hatte jedoch mit ſeiner Cavallerie die Marne von Chalons bis unterhalb Epernay beſetzt; dagegen ſchloß auf dem äußerſten rechten Flügel das Corps von Bülow heute Soiſſons auf beiden Ufern der Aisne ein.

Am Morgen des 22ſten März um 5 Uhr ging das nachſtehende Schreiben des Feldmarſchalls Blücher an den General v. York ein:

„Euer Excellenz Schreiben aus Fère en Tardenois

„vom 21sten Abends 5 Uhr habe ich erhalten. Sollte „der Feind wirklich auf Chateau Thierry marschirt sein, „so kann ich mir keinen andern Grund denken, als daß „derselbe über la Ferté sous Jouarre bis Meaux Chaus„see sucht; denn daß die Marschälle Marmont und Mor„tier dem Kaiser gegen Arcis folgen und uns den Weg „nach Paris ganz offen lassen sollten, ist höchst unwahr„scheinlich."

„Euer Excellenz ersuche ich daher, Ihre leichte Ca„vallerie der Avantgarde in einiger Entfernung, von der „Reserve-Cavallerie unterstützt, der feindlichen Bewegung „folgen zu lassen, mit Ihrem Corps sich in der Gegend „von Oulchy am Ourcq festzusetzen, dagegen den General„Lieutenant v. Kleist zu benachrichtigen, daß derselbe sich „mit seinem Corps zu Ihrer rechten Hand aufstellt und „seine leichte Cavallerie gegen Neuilly St. Front vor„pousirt, in der Direction von la Ferté Milon."

„Während Euer Excellenz und General v. Kleist „diese Bewegung machen, wird der General-Lieutenant „v. Bülow morgen Soissons angreifen und der General „v. Winzingerode mit dem größten Theil seiner zahl„reichen Cavallerie über die Marne, in den Rücken des „Feindes, gegen Arcis operiren."

„Die Cavallerie des Generals v. Sacken wird sich „zu Euer Excellenz Unterstützung Oulchy nähern."

„Ich erwarte in Fismes die Nachrichten, die Hoch„dieselben mir über die ferneren Bewegungen des Fein„des geben wollen."

„Hauptquartier Fismes den 21sten März 1814 „Abends 11½ Uhr."

„gez. v. Blücher."

„An den General der Infanterie v. York Excellenz."

In einem ſpätern Schreiben benachrichtigte der Feldmarſchall Blücher den General v. York, daß die Verbindung mit Chalons und Vitry hergeſtellt und Napoleon gegen Arcis vorgerückt ſei. Die alliirte Hauptarmee ſollte ſich am 18ten und 19ten März bei Brienne verſammelt haben, um dort eine Schlacht anzunehmen. Geſtern (21ſten) hat man eine Kanonade bei Arcis gehört.

Im Hauptquartier der ſchleſiſchen Armee erwartete man demnach, daß die beiden franzöſiſchen Marſchälle die Straße von Chateau Thierry auf dem rechten Ufer der Marne nach Meaux zur Deckung von Paris einſchlagen würden. Sie hatten aber die Nacht benutzt, um die Marne bei Chateau Thierry zu paſſiren und demnach auf das linke Ufer überzugehen. Mit Tagesanbruch waren auch die letzten Poſten abgezogen, denen General v. Katzeler und Oberſt v. Blücher ſofort Patrouillen nachſchickten.

**Die preußiſchen Vortruppen beſetzen Chateau Thierry am Vormittage des 22. März.**

Um 10 Uhr rückte Rittmeiſter v. Weſtphal in Chateau Thierry ein, fand die Stadt von den Einwohnern verlaſſen, die Brücke zerſtört, das jenſeitige Ufer beſetzt und ſah den Feind auf der Straße nach Montmirail defiliren.

Um 12 Uhr verließ der Feind das jenſeitige Ufer gänzlich, und nur kleine Abtheilungen zogen die Marne aufwärts gegen Dormans, ſo wie die Marne abwärts gegen Nogent l'Artaud.

General v. Katzeler beſetzte ſogleich Chateau Thierry mit der Avantgarde und ließ einen Officier und 30 Huſaren nebſt einem Koſaken-Detachement durch die Marne ſchwimmen, um dem Feinde zu folgen.

General v. Zieten brach um 10 Uhr mit der Re-

serve-Cavallerie auf und war bis Bezu St. Germain der Avantgarde auf Chateau Thierry gefolgt.

Die Avantgarde des zweiten preußischen Corps unter dem Obersten v. Blücher rückte bis Neuilly St. Front vor und streifte gegen la Ferté Milon.

Um 9 Uhr brach das erste preußische Corps von Fère en Tardenois auf und rückte auf dem rechten Ufer des Ourcq nach Oulchy le Châtel und Cugny.

Das zweite preußische Corps dirigirte sich von Cramaille nach Billy sur Ourcq, rechts von dem ersten.

Die Orte Oulchy und Chateau Thierry waren fast ganz von den Einwohnern verlassen; auch in den Dörfern fand man nur einzelne Leute. Die Greuel des Krieges, die besonders auf diesem unglücklichen Landstrich, der von Feind und Freund gleich heimgesucht wurde, lasteten, zeigten sich hier in ihrem ganzen Umfange. Die Aufrufe Napoleons hatten den Bewohnern die Waffen in die Hände gegeben, und jetzt setzten sie sich zur Wehr, um dasjenige zu vertheidigen, was sie noch in Wäldern und Schlupfwinkeln verborgen hielten. Nicht allein gegen ausgeschickte kleinere Patrouillen, sondern auch gegen größere richteten sie öfters ihre Waffen. So wurden am heutigen Tage 1 Unterofficier und 8 Mann, die zum Beschlagen der Pferde nach Corpoil, einem Dorfe auf der Straße von Fère en Tardenois nach Chateau Thierry, geschickt waren, aus einer Scheune mit Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Kürassier verwundet wurde. Als man hierauf dem Commando nach Corpoil Verstärkungen nachschickte, setzten die Einwohner ihre Gegenwehr fort und schossen einen Kürassier durch den Leib. Es blieb nun weiter nichts übrig, als das Dorf den Flammen preis zu geben und größere Commando's auszuschicken, um die insurgirten Bauern einzufangen.

Eben so waren in Chateau Thierry noch am 21sten März 500 bewaffnete Landleute versammelt gewesen, welche jedoch bei dem Anrücken bedeutenderer Kräfte der Alliirten aus einander gingen.

Wenn nun auch bei solchen Aufregungen Gegenmaßregeln nothwendig wurden, so war es doch die Ansicht der alliirten Befehlshaber, die Abwehr solcher Herausforderungen nur auf das Nothwendigste zu beschränken und dabei die begütigenden Mittel und die Aufklärung der wahren Interessen der Bewohner dabei nie aus den Augen zu verlieren.

**Die französischen Corps von Marmont und Mortier erreichen Montmirail am 22. März.**

Auf feindlicher Seite hatten die Marschälle Marmont und Mortier, ehe sie von Chateau Thierry abmarschirten, die Brücke zur Zerstörung vorbereiten lassen, auch dem aus Epernay geworfenen General Vincent den Befehl zugeschickt, über Orbais zu ihnen zu stoßen. Sie richteten hierauf ihren Marsch auf Montmirail und ließen ihre Arrieregarde, wie wir bereits gesehen, bis gegen Mittag in demjenigen Theile von Chateau Thierry, der an dem linken Ufer der Marne liegt. Diese Arrieregarde führte auch die gründliche Sprengung der steinernen Brücke aus. Die rechts und links entsendeten Abtheilungen mochten den Zweck haben, alle diejenigen Verstärkungen, welche der Hauptarmee des Kaisers nacheilten, von der Richtung zu benachrichtigen, welche die Marschälle so eben einschlugen, um so den Zweck, die Vereinigung mit Napoleon, zu erreichen.

**Entschließungen des Feldmarschalls Blücher für die Fortsetzung der Operationen, und Ereignisse am 23. März bei der schlesischen Armee und den französischen Corps der Marschälle Marmont und Mortier.**

Der Feldmarschall Blücher war am 22sten März in Fismes geblieben und wollte hier erst eine größere Aufklärung gewinnen, ehe er den verschiedenen Corps seines Heeres die weitere Direction gab. Als jedoch bei ihm die Nachricht einging, daß die feindlichen Marschälle bei Chateau Thierry die Marne passirt und sich auf Montmirail dirigirt hätten, zeigte sich sogleich sein so oft erprobter Feldherrnblick.

In der Disposition, die er noch in der Nacht vom 22sten zum 23sten den verschiedenen Corps der schlesischen Armee für den 23sten ertheilte, heißt es:

„Es scheint nach der Direction, die der französische „Kaiser mit seinen Hauptcorps auf Arcis genommen, und „nach der Richtung, welche die Marschälle Marmont und „Mortier eingeschlagen, daß Napoleon beabsichtige, alle „seine Kräfte zu vereinigen, um durch eine entscheidende „Schlacht gegen die diesseitige Hauptarmee den Krieg „zu endigen und Paris bis dahin seinen eigenen Kräf„ten, den Nationalgarden, zu überlassen. Dieser Ent„schluß erfordert die größten Anstrengungen der combi„nirten schlesischen und Nord-Armee, um unserer Haupt„armee zu Hilfe zu eilen und den Feind in Flanken und „Rücken anzugreifen, während die Hauptarmee sich mit „ihm in der Front schlägt."

Folgendes ist die Disposition dazu für den $\frac{11\text{ten}}{23\text{sten}}$ März:

„Der General der Cavallerie v. Winzin„gerode bleibt mit seinen 8000 Mann Cavallerie und „46 Geschützen reitender Artillerie als Avantgarde des

„Heeres in der bereits genommenen Direction über Eper-
„nay auf Arcis und rückt bis Vatry."

„Der General Graf Woronzow marschirt mit
„der Infanterie des Winzingerodeschen Corps links an
„die Marne nach Chalons und nimmt hier einen Bi-
„vouac."

„Das Corps Graf Langeron passirt Rheims
„und stellt sich auf der Straße nach Epernay, eine
„Stunde vorwärts Rheims, auf."

„Das Corps von Sacken marschirt über Fismes
„bis eine Stunde von Rheims ins Bivouac."

„Die Corps von York und von Kleist rücken
„nach Chateau Thierry, stellen die dortige Brücke her
„und schicken ihre Reiterei den feindlichen Marschällen
„nach."

„Das Corps von Bülow setzt den Angriff auf
„Soissons fort."

„Das Hauptquartier des Armee-Commando's kommt
„nach Rheims."

„Der allgemeine Plan ist: daß am 24sten Graf
„Woronzow mit der Infanterie des Corps Winzingerode
„bei Chalons, das Corps des Grafen Langeron bei Eper-
„nay die Marne passiren; gleichzeitig naht sich das Corps
„des Barons Sacken der Stadt Chalons, so daß am
„25sten eine Concentration dieser drei Corps zwischen
„Marne und Aube stattfinden kann."

„Die Corps von York und von Kleist sind be-
„stimmt, den feindlichen Marschällen über Montmirail
„zu folgen, und sich von da dem Concentrationspunkte
„des ganzen Heeres zu nähern, der im Allgemeinen in
„der Direction gegen Arcis liegen muß. Jedoch ist bei
„dem Marsch dieser letztern Corps die größte Vorsicht
„anzuwenden, um nicht einzeln in nachtheilige Gefechte

„verwickelt zu werden. Es würde daher zweckmäßiger „sein, die Cavallerie an dem Feinde zu lassen und mit „der Infanterie um einen Marsch zurückzubleiben, als sich „der Gefahr auszusetzen, sich mit der ganzen feindlichen „Armee schlagen zu müssen. Der General der Infante„rie v. York wird hiernach vom 24sten März an seine „Disposition geben. Dem General Emanuel ist aufge„tragen worden, zwischen ihm und Epernay die Commu„nication zu unterhalten und die Nachrichten über den „Marsch der Corps von York und von Kleist an mich „gelangen zu lassen. Den 24sten werde ich in Chalons „sein. Sollte sich der Feind mit Ueberlegenheit gegen „die Corps von York und von Kleist wenden, so gehen „sie bei Chateau Thierry über die Marne zurück."

„Wenn es dem Corps von Bülow gelingt, Soiss„sons zu nehmen, so wird die Garnison von Laon heran„gezogen, Soissons besetzt gelassen und General v. Bü„low bedroht nun Paris, worüber ich demselben noch „eine besondere Instruction ertheilen werde."

„Ist die Garnison von Soissons schwach und der „Platz leichter durch eine Blokade, als mit gewaffneter „Hand zu nehmen, so findet das Vorrücken gegen Paris „ebenfalls nach Zurücklassung eines Blokade-Detachements „und einer Observation gegen Compiègne statt."

„An Lebensmitteln muß mitgenommen werden, was „möglich ist. In Vitry werden alle Anstalten getroffen, „um ein Brodmagazin zu errichten."

„gez. v. Blücher."

„Für gleichlautende Abschrift:

„der Chef des Generalstabes

„N. v. Gneisenau."

Während wir die schlesische Armee am 23sten März in der Ausführung der ihr gegebenen Disposition sehen,

befanden sich auf feindlicher Seite die Marschälle Marmont und Mortier auf der kleinen Pariser Straße von Montmirail nach Bergères und Etoges in Bewegung, wo sie die Nacht zum 24sten verblieben. General Merlin, welcher ihre Avantgarde führte, stieß bei Bergères auf einen Cavallerie-Posten, welchen General Tettenborn zur Deckung einer von ihm in Vertus angeordneten Recognoscirung aufgestellt hatte. Der Posten wurde angegriffen und mit Verlust von 100 Gefangenen geworfen. General Vincent, der aus Orbais eine russische Abtheilung delogirte, vereinigte sich auf diesem Marsche mit ihnen.

Die französischen Marschälle scheinen an diesem Tage noch keine Nachricht von dem Verlust der Schlacht bei Arcis sur Aube, die am 20sten und 21sten März gefochten wurde, gehabt zu haben. Hierdurch aber, so wie besonders durch das Vordringen des Feldmarschalls Blücher, dessen Cavallerie unter dem General v. Winzingerode heute schon vor der Tete der Marschälle vorbei bis nach Vitry vorrückte, wurden die Verbindungswege, die zu dem Heere des Kaisers führten, welcher sich auf Vitry zurückzog, sehr gefährdet. Dies trat aber für die Corps der Marschälle Marmont und Mortier nicht allein ein, sondern noch mehr für alle anderen Truppen-Abtheilungen und Detachements, welche gleichfalls den Befehl erhalten hatten, sich mit dem Kaiser zu vereinigen, und die sich noch weiter rückwärts befanden. Hierzu gehörten nun die zwei ersten Brigaden der Division Pacthod, 4000 Mann, die Marschall Macdonald am 22sten März von Villenoxe nach Sezanne geschickt hatte, wo sie am 23sten anlangten. Ferner General Amey mit einer Division von 1800 Mann, der von St. Saturnin gleichfalls in Sezanne angekommen war. Eben so die unter dem Be-

fehl des General-Adjutanten Noizet stehende, am 19ten März von Meaux abgegangene Colonne von 800 Mann, theils Linientruppen, theils Nationalgarden, einer halben Batterie und 100 Husaren, welche einen Proviant-Transport am 21sten bis Sezanne geleitet hatten und auf einen Befehl Berthiers dort anhalten mußten. In gleichem Verhältniß befanden sich das 8te und 9te Cavallerie-Marsch-Regiment, zusammen 800 Reiter, deren erstes am 17ten März, das zweite am 19ten von Versailles abmarschirt war und die sich jetzt zu la Ferté Gaucher und Coulommiers befanden. Ferner die von dem General Ledru-des-Essarts zu Meaux errichtete provisorische Division von 1500 Mann Infanterie und 450 Reitern; das Freicorps des Obersten Simon von 400 Infanteristen und 40 Lanciers, welches in der Gegend von Coulommiers herumstreifte.

Außer diesen ganz in der Nähe der Marschälle sich aufhaltenden Abtheilungen und Detachements befanden sich noch in einer weitern Entfernung von ihrer Marschlinie, hinter der Yonne, von Auxerre bis Montereau, die Division Alix und der General Souham mit der 2ten pariser Reserve-Division und dem 4ten Cavallerie-Marsch-Regiment, 4500 Mann Infanterie, 500 Reiter mit 16 Kanonen, wie es schien, ohne einen eigentlichen militairischen Zweck, nur um Paris von dieser Seite zu decken. Alle diese Kräfte bildeten zusammen eine Masse von 16,000 Mann, welche, wenn sie mit den Marschällen Marmont und Mortier sich zu vereinigen vermochten, nicht ohne Gewicht in der Wagschale des Krieges werden konnten. So aber blieben alle diese Kräfte vereinzelt, und wir werden es später sehen, wie der Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf sie einwirkte.

Verfolgt man nun noch die einzelnen Corps der

schlesischen Armee während des 23sten März, so erblicken wir die Corps der Generale v. York und v. Kleist im Marsch vom Ourcq auf Chateau Thierry, während die Avantgarde auf das Thätigste beschäftigt ist, Alles herbeizutreiben, um eine neue Brücke über die Marne herzustellen. Da jedoch die gesprengte steinerne Brücke nicht mehr zu benutzen war, sich auch ein großer Mangel an Hilfsmitteln und Arbeitern zeigte, so bedurfte man 36 Stunden, um eine Bockbrücke an der Stelle, wo am 9ten Februar die Schiffbrücke lag, zu bauen. Hierbei trat der Mangel eines Pontontrains für die beiden preußischen Corps recht grell hervor, indem sie, mit einem solchen Train versehen, heute noch die Marne hätten passiren und den Feind sofort auf Montmirail verfolgen können; so aber mußten die beiden preußischen Corps in und nahe bei Chateau Thierry Cantonnirungen beziehen und die Beendigung des Brückenbaues abwarten.

Nur das combinirte Grenadier-Bataillon des Majors v. Leslie wurde zu einem Streifzuge gegen die bewaffneten Bauern verwendet und ihm bei der Ausführung dieses Auftrags noch 1 Officier und 40 Pferde des schlesischen National-Cavallerie-Regiments zugetheilt.

Unter diesen Umständen waren demnach die Corps der französischen Marschälle nur durch Cavallerie-Abtheilungen beobachtet worden.

Der Lieutenant v. Boganowsky vom brandenburgischen Husaren-Regiment war auf Montmirail vorgegangen. Er fand diesen Ort Abends halb 7 Uhr unbesetzt. Die Marschälle Marmont und Mortier hatten sich am heutigen Vormittage (23sten) links gegen Chalons gewendet. Gegen den Rittmeister v. Westphal, der bis 1 Stunde von la Ferté sous Jouarre vordrang, rückten ein Bataillon Infanterie und etwa 50 Pferde aus. Das

Streifcorps des Majors v. Colomb überschritt bei Treloup die Marne und fand bei Dormans bereits russische Abtheilungen.

Im Rücken der Corps von York und von Kleist ließ heute (23sten) General v. Bülow Soissons mit glühenden Kugeln beschießen. Da die französische Garnison jedoch Zeit gehabt hatte, die Befestigungswerke zur Vertheidigung einzurichten und sich mit Lebensmitteln und Schießbedarf hinlänglich zu versehen, der Commandant überdies ein Mann war, der Widerstand leisten wollte, so durfte man nicht hoffen, diesen Platz so leichten Kaufes wie früher einzunehmen. Zu einer spätern Zeit werden wir erst hier die weitern Ereignisse aufnehmen können.

Die Avantgarde des schlesischen Heeres unter dem General v. Winzingerode traf mit ihrem Gros heute bei Vatry ein. Der Vortrupp derselben unter dem General Tschernitscheff kam bis Sommesous, wo dieser General mit dem Baron Tettenborn, der mit seinen Kosaken aus Chalons bis Soudé St. Croix vorgerückt war, in Verbindung trat. Hinter dieser vorgeschobenen Cavallerie traf Woronzow in Chalons, Langeron und Sacken bei Rheims ein und Epernay blieb stark besetzt.

Das schlesische Heer befand sich hiernach in der Verfassung, in drei Colonnen die Marne zu passiren oder aber nach Umständen die bei Rheims zurückbehaltenen Corps auch auf Chalons zu dirigiren, und auf diese Weise gleich mit drei Corps dem Feinde von Chalons aus, wo man ihn antraf, entgegen zu rücken.

Am Vormittag des 23sten wurde dem Feldmarschall Blücher noch ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an die Kaiserin Marie Louise überbracht, welches von einer Parthei des Generals Tettenborn am Abend des 22sten März aufgefangen wurde, woraus der Feldmarschall Ver-

anlassung nahm, der Armee sofort folgende Bekanntmachung zugehen zu lassen:

„Wir haben einen Brief des Kaisers Napoleon an „die Kaiserin aufgefangen, woraus hervorgeht, daß unsere Hauptarmee sich den 20sten und 21sten März mit „ihm bei Arcis geschlagen hat, und daß er nicht vorzudringen vermochte, worauf er am 21sten März drei „Brücken über die Aube geschlagen und auf St. Dizier „marschirt ist. Den 22sten März wollte er in St. Dizier sein."

„Der Marsch der feindlichen Armee ist durch den „General Tettenborn und durch den Commandanten von „Vitry bestätigt."

„Den 22sten rückte die diesseitige Hauptarmee gegen Arcis vor und hatte ein Gefecht mit Marschall „Oudinot."

„Ich gehe mit den Corps von Langeron und von „Sacken nach Chalons, wo ich mich mit der Infanterie „des Winzingerodeschen Corps unter dem General Woronzow vereinige."

„General v. Bülow behält seine Bestimmung, ist „aber bereit, auf die erste Nachricht entweder gegen die „Marne oder gegen Paris abzumarschiren. General „v. York bleibt in seiner Direction. Alle Kräfte müssen „angestrengt werden, um den Feind einzuholen."

„gez. v. Blücher."

„Für gleichlautende Abschrift:

„der Chef des Generalstabes

„N. v. Gneisenau."

Der General v. York bekam noch den Auftrag, den erwähnten Brief des französischen Kaisers an seine Gemahlin dem ersten in der Richtung auf Meaux commandirenden französischen Officier zur weitern Beförderung

übergeben zu lassen. Der Adjutant des Generals v. Kleist, Major v. Watzdorff, übergab hierauf dem Commandanten in la Ferté sous Jouarre, Baron Michel, das mehrerwähnte Schreiben*) nebst dem Begleitungsschreiben des Feldmarschalls Blücher**) an die Kaiserin zur Weiterbeförderung.

Auf diese Weise fand die Voraussicht des Feldmarschalls Blücher, daß Napoleon alle seine Kräfte gegen den Rücken der alliirten Hauptarmee auf St. Dizier vereinigen und während dieses gewagten Unternehmens Paris einige Tage hindurch unbeschützt lassen wolle, — ihre volle Bestätigung. Es war daher auch nicht nothwendig, in den getroffenen Anordnungen irgend eine wesentliche Veränderung eintreten zu lassen, und der Feldmarschall Blücher

---

*) Der wörtliche Inhalt des eigenhändigen Briefes des Kaisers an seine Gemahlin ist in Nachfolgendem enthalten:

Mon amie. J'ai été tous ces jours à cheval. Le 20, j'ai pris Arcis sur Aube. L'ennemi m'y a attaqué à huit heures du soir le même jour, je l'ai battu et lui ai fait 4000 morts; je lui ai pris 2 pièces de canon et même pris 2 obusiers quittés.

Le 21, l'armée ennemie s'est mise en bataille, pour protéger la marche de ses corps d'armée sur Brienne et Bar-sur-Aube. J'ai pris le parti de me porter sur la Marne, afin de les pousser plus loin de Paris et de me rapprocher de mes places. Je serai ce soir à St. Dizier.

Adieu, mon amié. Embrassez mon fils.

Napoléon.

**) Das Begleitungsschreiben des Feldmarschalls Blücher war nachfolgenden Inhalts:

Madame,

Me trouvant avec mon armée sur les derrières de l'armée française, j'ai intercepté un courrier qui était porteur de la lettre ci-jointe. Je m'empresse de la mettre aux pieds de la fille auguste de S. M. l'Empereur d'Autriche, et d'assurer à Votre Majesté que je ne manquerai pas de saisir toute occasion pareille, pour Lui donner des preuves du profond respect avec lequel je suis

Blucher.

zog nur vor, das Corps von Langeron, statt auf Epernay, jetzt mit dem Corps von Sacken vereint auf Chalons zu dirigiren, wohin auch der Feldmarschall Blücher am 23sten sein Hauptquartier verlegte.

### Ereignisse in den Niederlanden von Mitte Februar bis nach der Mitte März.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, um die Kriegslage des preußischen Feldherrn in diesem Zeitpunkte in ihrem ganzen Umfange zu übersehen, einen Blick auf die Ereignisse in den Niederlanden zu werfen. Aus diesem Theil des Kriegstheaters sollten bei der Fortsetzung des Kampfes dem schlesischen Heere die ferneren Verstärkungen und ein wesentlicher Theil des Armeebedarfs zugehen, weshalb es um so nothwendiger wird, die hier vorhandenen Hilfsmittel kennen zu lernen. Der Feldmarschall Blücher hatte selbst, wie wir gesehen haben, einen Augenblick daran gedacht, seinen Operationen unter gewissen Umständen eine Richtung zu geben, wodurch sie unmittelbar auf die Niederlande basirt worden wären. Es kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß bei einer andern Wendung des Kampfes immer noch Chancen hätten eintreten können, die auf den erwähnten Operations-Entwurf wieder zurückführten.

Wenn es auch erst dem Feldzuge von 1815 vorbehalten blieb, das ganze Gewicht und die Entschiedenheit, die in einer Operations-Richtung von den Niederlanden aus lagen, darzuthun, so gehört es doch auch hierher, anzudeuten, daß man sich dessen schon jetzt bewußt wurde und die sich in dieser Richtung sammelnden Kräfte für einen solchen Zweck anzuwenden beabsichtigte.

Nach dem Abmarsche des größern Theils des dritten preußischen Armee-Corps unter dem General-Lieutenant

v. Bülow behielt der Herzog von Weimar eine Maſſe von etwa 15,000 Mann Infanterie, 2200 Mann Cavallerie und 42 Geſchützen für Operationen im offenen Felde zu ſeiner Dispoſition. Unter dieſen Truppen war die preußiſche Diviſion des General-Lieutenants v. Borſtell, welche noch zum Bülowſchen Corps gehörte und die aus 8000 Mann Infanterie, 1400 Pferden und 20 Geſchützen beſtand, mit eingeſchloſſen. Die übrigen Truppen gehörten dem dritten deutſchen Corps an, welches ſeine Hauptverſtärkung durch die Thüringer Diviſion und durch den General v. Thielemann noch erwartete. Der Herzog von Weimar hatte, nach dem Abmarſche der Corps von Bülow und von Winzingerode, zur Zeit des 20ſten Februars ſeinen Truppen folgende Aufſtellung gegeben:

In und um Mons befand ſich der General-Major v. Ryſſel mit 4 Bataillonen Infanterie, 6 Escadrons und einer Batterie reitender Artillerie.

In und um Tournay ſtand der General-Lieutenant v. Borſtell mit 9 Bataillonen Infanterie, 7 Escadrons, einer Batterie Fuß-, einer Batterie reitender Artillerie und 4 12-pfündigen Geſchützen, nebſt einer Compagnie Pioniere.

Zur Reſerve dieſer beiden Poſten war der ſächſiſche General-Lieutenant Lecoq in Leuze mit 4 Bataillonen Infanterie und 4 Escadrons Cavallerie, einer 6-Pfünder Fuß- und einer halben 12-Pfünder Batterie aufgeſtellt.

Die rechte Flanke dieſer verſchiedenen Poſten war durch das Streifcorps des Majors v. Hellwig, welches durch 1 Bataillon Fußjäger, 1 Escadron reitende Jäger und 3 Escadrons Huſaren gebildet wurde, geſichert. Dieſes Streifcorps, in Courtray poſtirt, hatte die Beſtimmung, Lille, Ypern und Oſtende zu beobachten.

Außerdem war noch das Koſaken-Regiment des Ober-

sten Byhalow in Gent aufgestellt, um gegen Antwerpen auf dem linken Ufer der Schelde und gegen Sas-van-Gent zu streifen.

Das Hauptquartier des Corps-Commando's befand sich in Ath, wo ein Bataillon Infanterie stand, und ein zweites Bataillon bildete die Garnison von Brüssel.

Der Herzog von Weimar verband mit dieser Aufstellung den doppelten Zweck, die Straße, auf welcher die Corps von Bülow und von Winzingerode dem schlesischen Heere nachgerückt waren, zu sichern und das französische Corps unter dem General Maison, welcher sich zwischen den Festungen Ypern, Lille, Douay, Valenciennes, Condé und Maubeuge bewegte, und, durch die Garnisonen dieser festen Plätze verstärkt, zu öfteren Malen selbst in die Offensive überging, möglichst unwirksam zu machen. Da nun General Maison über ein mobiles Corps von 10,000 Mann, von den Generalen des Essarts, Caster, Barrois und Solignac geführt, so wie über 2000 Mann Cavallerie verfügen konnte, und durch die Oertlichkeit und die Hilfsmittel, welche die Festungen ihm darboten, unterstützt wurde, so hatte der Herzog von Weimar bis zu dem Zeitpunkte, wo seine Verstärkungen eintrafen, hinlänglich zu thun, um die ihm gewordene Aufgabe zu lösen.

Napoleons Fortschritte oder Unglücksfälle im Innern Frankreichs bildeten gleichsam das Barometer für seine detachirten Flügelcorps, und es war daher nicht unmöglich, daß bei seiner Annäherung oder bei sonstigen entschiedenen Vortheilen, dem kleinen Corps des Generals Maison große Hilfsquellen zuwachsen konnten. Außerdem kommen noch die Besatzungen der wichtigeren Festungen auf diesem Kriegstheater in Erwägung, von denen Antwerpen 10,000, Bergen-op-Zoom 5000, Mae-

ſtricht 3000, Vlieſſingen 3000, Jülich 3000, Maubeuge 2000, Valenciennes, Condé und Lille zuſammen gegen 10,000, ſo wie Oſtende 1500 Mann, demnach im Ganzen eine Maſſe von etwa 30,000 Mann zählten.

Wenn nun auch die engliſchen Truppen unter dem General-Lieutenant Graham 8000 Mann Infanterie und 1500 Pferde, welche zur Einſchließung von Antwerpen und Bergen-op-Zoom verwendet wurden, ſo wie die unter dem ſächſiſchen General Gablenz vereinigten ſächſiſchen und preußiſchen Truppen gegen 6000 Mann betrugen, ſo beliefen ſich doch die geſammten Streitkräfte der Alliirten bis gegen Ende des Monats Februar nicht über 30,000 Mann, deren Aufgabe war, 30,000 Mann feindlicher Beſatzungstruppen und 10- bis 12,000 Mann im freien Felde zu bewachen.

Erſt am 25ſten Februar wuchs dem dritten deutſchen Armee-Corps durch die anhalt-thüringiſche Diviſion unter dem Commando des ruſſiſchen Brigade-Generals Prinzen Paul von Würtemberg eine Verſtärkung von 3500 Mann Infanterie und 80 Pferden zu, wodurch um dieſe Zeit die alliirten Truppen in den Niederlanden auf 34,000 Mann angenommen werden konnten.

Wenn nun gleich der Vortheil, den das dritte deutſche Armee-Corps gegen den zwiſchen den franzöſiſchen Grenz-Feſtungen operirenden Diviſions-General Maiſon hatte, vorzüglich darin beſtand, daß daſſelbe mit mehr Kräften im freien Felde auftreten konnte, als der Feind, ſo konnte der Herzog von Weimar doch nicht den vollen Gebrauch davon machen, weil ſein Gegner ſich jeden Augenblick in einen der größeren Plätze werfen und darin Schutz finden konnte, wogegen er ſelbſt immer auf der Hut ſein mußte, hinreichend ſtark zu bleiben, um die Operationslinie der Alliirten zu ſichern.

Unter diesen Umständen zog der Herzog von Weimar vor, bis die größeren Verstärkungen ihm nachrückten, durch unternehmende Partheigänger den Feind zu beschäftigen und seine rechte Flanke zu sichern, auf welcher von Lille aus über Courtray, Oudenarde gegen Antwerpen die Operationslinie des Feindes ging, auf der er mit diesem Haupt-Waffenplatze in Verbindung bleiben und ihn unterstützen wollte.

Einer der glücklichsten und umsichtigsten dieser Partheigänger war der russische Oberst v. Geismar, Adjutant des Herzogs von Weimar, der mit einer Escadron Ulanen und einer Escadron Husaren, in der Stärke von 260 Pferden, nebst dem donischen Kosaken-Regiment Czerni Subow, das gegen 800 Pferde zählte, ein Streifcorps bildete, welches, in Ath vereinigt, den 15ten Februar über Renaix nach Courtray ging, von welchem Orte man ihm bei seinem Erscheinen die Schlüssel überreichte. Hierdurch war dem rechten Flügel der Alliirten ein Anhalt gewonnen, weshalb auch die Besetzung Courtray's durch das Streifcorps des Majors v. Hellwig sogleich erfolgte. Bei seinem weiteren Vorgehen fand Geismar Menin zu stark besetzt, um es angreifen zu können; er ging daher am 16ten zwischen Lille und Ypern durch nach Messines. Den 17ten überfiel Geismar Bailleul, warf die ungefähr 100 Mann starke Infanterie-Besatzung und machte viele Gefangene. Hierauf wurde der Entschluß gefaßt, sich des Städtchens Cassel, auf der Kuppe eines in jener weiten Ebene jäh ansteigenden Hügels gelegen, zu bemächtigen. Ein Detachement von 400 Mann Infanterie, das man vor der Stadt antraf, wurde sogleich angegriffen, doch gelang es nicht, es gänzlich abzuschneiden. Die Spitze des angreifenden Ulanentrupps drang dessenungeachtet kühn vor, erhielt jedoch bei einer plötzlichen Wendung der

Straße auf Pistolen-Schußweite ein wirksames Feuer aus dem barricadirten Eingange des Städtchens, wodurch mehre Officiere und Soldaten verwundet und der brave Major v. Berge, von den sächsischen Ulanen, getödtet wurde. Auch nachdem nun die Husaren und ein Theil der Kosaken absaßen und das Gefecht mit dem Carabiner führten, gelang es doch nicht, sich des Ortes zu bemächtigen. Während der Nacht, als sich Oberst v. Geismar bereits abgezogen, verließ jedoch der Feind Cassel, wahrscheinlich um einem erneuerten Angriffe auszuweichen. Der sächsische Major Graf Pückler besetzte hierauf am folgenden Tage (18ten) den Ort mit 100 Husaren.

Am 19ten Februar ging Oberst v. Geismar zwischen Aire und St. Venant über die Lys, überfiel St. Roc, entwaffnete 300 Mann, befreite überall Gefangene und zerstörte die Telegraphen. Den 20sten Februar überfiel er das Städtchen Doulens und nahm die Hälfte der Besatzung der Citadelle gefangen. Als am folgenden Tage (21sten) 1000 Mann Infanterie und eine Escadron Husaren von Arras anrückten, ging Oberst v. Geismar mit dem Kosaken-Regiment und einer Escadron sächsischer Cavallerie dem Feinde entgegen, brachte ihm durch einen unvermutheten Angriff bedeutenden Verlust bei und nahm demselben 20 Gefangene ab. Die Citadelle, die während dessen eingeschlossen blieb, capitulirte in der Nacht vom 22sten zum 23sten, wodurch dem Streifcorps eine große Beute an Munition und Waffen zufiel und 100 englische und spanische Kriegsgefangene befreit wurden.

Nachdem aus Arras zum zweiten Male feindliche Truppen, durch 2 Escadrons und 400 Mann aus Amiens verstärkt, vorrückten, wurden sie durch den Obersten v. Geismar, der von ihrem Anmarsche unterrichtet war, unvermuthet im Rücken angefallen und dadurch abermals zum

Rückzuge genöthigt. Die eroberte Citadelle von Doulens erhielt nunmehr eine Besatzung, welche aus den gefangenen Spaniern gebildet wurde, konnte jedoch für die Dauer nicht behauptet werden.

Zu derselben Zeit, wo Oberst v. Geismar seine Streifzüge bis gegen die Somme ausdehnte, hatte sich Oberst Byhalow mit seinem Kosaken-Regimente gegen das Fort Sas van Gent, an der Mündung des Kanals, gewendet, und am 21sten Februar einen Angriff durch seine Kosaken, die er absitzen ließ und die das Fort von mehren Seiten erstiegen, ausführen lassen. Die Besatzung, aus 300 Mann französischer Infanterie bestehend, capitulirte und wurde als kriegsgefangen abgeführt, das Fort aber mit einem Detachement alliirter Truppen besetzt.

Ebenso rückte das rechte Flügel-Detachement unter dem Major v. Hellwig, welches wir in und um Courtray verließen, am 23sten Februar bis Menin vor. Durch die sich gezeigte günstige Stimmung der Bürger von Ypern für die Sache der Alliirten, sah sich Major v. Hellwig aufgefordert, gegen diesen Ort vorzurücken, und hoffte, daß sein Erscheinen den Bürgern Gelegenheit geben würde, im Innern des Platzes mitzuwirken. Mit dem Gros seines Detachements rückte er bis Puithelst vor, ließ Ypern mit Granaten bewerfen, kehrte aber noch am Abend nach Menin zurück, woselbst das hier zurückgelassene Detachement während seiner Abwesenheit von Lille aus angegriffen worden war, sich jedoch daselbst behauptet hatte.

Während dies auf dem rechten Flügel der eingenommenen Aufstellung des Herzogs von Weimar vorging, beschloß derselbe, gleichzeitig durch eine Recognoscirung gegen Maubeuge und Condé die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen und vielleicht in Folge dieser Unternehmung

Maubeuge, als den wichtigsten Punkt auf der Operationslinie der alliirten Heere von den Niederlanden aus in das innere Frankreich, zu nehmen.

Der General-Major v. Ryssel traf mit seinen Truppen den 24sten Abends in der Umgegend von Maubeuge ein und rückte den 25sten in 3 Colonnen bis nahe gegen die Festungswerke vor. Der Feind eröffnete hiergegen ein lebhaftes Geschützfeuer, welches jedoch den größtentheils gedeckt stehenden Truppen keine bedeutenden Verluste zufügte. General v. Ryssel gewann aber die Ueberzeugung, daß die Einnahme des Platzes nur durch größere Mittel und namentlich durch Errichtung von Batterien herbeizuführen wäre, und trat daher am Abend desselben Tages seinen Rückzug wieder an.

Bei der gleichzeitigen Recognoscirung von Condé durch den General-Lieutenant v. Lecoq kam es zu einem lebhaften Gefechte. Durch 4000 Mann aus Valenciennes verstärkt, war der Feind dem Recognoscirungs-Detachement überlegen und rückte demselben außerhalb der Festung entgegen. General-Lieutenant v. Lecoq behauptete sich jedoch bis zum 25sten Abends, wobei es ihm auch gelang, sich von dem Umfange der Ueberschwemmungen, welche zwei Drittheile der Umgebungen von Condé auf Kanonenschußweite bedeckten, Ueberzeugung zu verschaffen. Hierbei erschien ein Angriff auf diesen kleinen, aber festen Platz um so schwieriger, als auf der Landseite wiederum starke Minensysteme einem beschleunigten Angriffe entgegentraten.

Beide Recognoscirungs-Detachements nahmen am 26sten Februar ihre früheren Aufstellungen um Mons und Leuze wieder ein.

Im Rücken der Position des Herzogs von Weimar hatte das Beobachtungs-Corps von Antwerpen unter dem

engliſchen General-Lieutenant Graham und dem ſächſiſchen General v. Gablenz in dieſer Zeit mehre Recognoscirungen und Ausfälle des Feindes zurückgewieſen. Der bedeutendſte Ausfall geſchah am 27ſten Februar mit ungefähr 2000 Mann und 4 Geſchützen auf die Poſten von Edeghen und Bouchout.

Das ſehr durchſchnittene Terrain begünſtigte das Unternehmen des Feindes, wobei es einem franzöſiſchen Bataillon gelang, bis in den Rücken von Bouchout vorzudringen. Der ſächſiſche Oberſt v. Niſemeuſchel führte jedoch zeitig genug ſeine Truppen dem Feinde entgegen und warf ihn wieder nach Antwerpen zurück.

Es iſt hierbei noch zu bemerken, daß der General-Major v. Gablenz, als er ſich ſchon überzeugt hatte, daß die ſeinem Befehle untergebene Abtheilung von kaum 6000 Mann nicht hinreichend ſei, den ihm zugewieſenen bedeutenden Theil der Umfaſſung von Antwerpen einzuſchließen, ſich damit begnügte, denſelben beobachten zu laſſen und mit ſeinem Detachement eine concentrirte Aufſtellung bei Lier einzunehmen.

Wenn auf dieſe Weiſe gegen die von den Franzoſen beſetzten Feſtungen und ſelbſt tiefer in das nördliche Frankreich hinein der kleine Krieg bisher geführt worden war, ſo ſchien ſich doch jetzt ein ernſteres Unternehmen auf feindlicher Seite vorzubereiten. Dem General Maiſon ging nämlich durch den Major-General die beſtimmte Weiſung des Kaiſers Napoleon zu, einen Theil der Beſatzung von Antwerpen, nämlich die Diviſion Roguet, 6- bis 7000 Mann ſtark, an ſich zu ziehen. Dieſe Truppen waren, da die Engländer den ernſten Angriff auf dieſen Platz aufgegeben hatten, dort überflüſſig, und konnten dagegen von dem General Maiſon auf eine wirkſamere Weiſe gegen die Operationslinie der in das Innere von Frankreich vorgerückten Corps verwendet werden.

Digitized by Google

In Folge dessen ließ General Maison das Detachement des Majors v. Hellwig am 25sten aus Menin verdrängen. Obgleich nun General v. Borstell den Major v. Hellwig durch 2 Bataillone und 4 Geschütze verstärken ließ, so wurde derselbe jedoch am 26sten durch die feindliche Uebermacht genöthigt, auch Courtray zu verlassen und sich selbst bis Oudenarde zurückzuziehen.

Diese mit bedeutenden Kräften, wie man später erfuhr, mit 6000 Mann Infanterie und 1000 Pferden, unternommene Bewegung des Feindes verrieth entschiedenere Absichten, als er bisher gezeigt hatte. Der Herzog von Weimar benutzte daher die am 25sten in Brüssel eingetroffene anhalt-thüringische Division, um sie sofort auf Gent zu dirigiren. Ebenso wurde der General-Lieutenant Lecoq angewiesen, noch 2 Grenadier-Bataillone und 6 Geschütze zur Verstärkung der Division des General-Lieutenants v. Borstell zu detachiren.

Man beschloß nunmehr, den Feind von Tournay aus in Courtray anzugreifen, während das Detachement des Majors v. Hellwig zu gleichem Zweck von Oudenarde aus vorrücken sollte. Dieser gemeinschaftliche Angriff war zum 1sten März festgesetzt worden, mußte jedoch um einen Tag verschoben werden, weil der Feind mit 4- bis 5000 Mann und 4 Kanonen aus Lille hervorbrach und eine starke Recognoscirung gegen die von dem General-Lieutenant v. Borstell von Tournay aus vorgeschobenen Vorposten unternahm und dieselben in ein lebhaftes Gefecht verwickelte.

In Folge dessen konnte das zum Angriff auf Courtray von dem General v. Borstell bestimmte Detachement des Obersten v. Hobe, aus 5 Bataillonen, 3 Escadrons und 1½ Batterien bestehend, erst den 2ten März aufbrechen. Seine Avantgarde unter dem Major v. Rom-

berg warf bei Belleghem einen feindlichen Vorposten zurück. Dies Gefecht mit den Vortruppen benutzte der Oberst v. Hobe, um, dadurch maskirt, mit dem Gros seines Detachements rechts von der Straße gegen Sweveghem zu marschiren, welchen Ort der Major v. Hellwig, der von Oudenarde vorgerückt war, bereits genommen hatte. Von Sweveghem wendete sich Oberst von Hobe gegen Haerlebeke und besetzte diesen Ort, um von hier aus die Verbindung gegen Brügge, so wie die linke Flanke von Courtray selbst zu bedrohen.

Der Feind mochte sich jedoch stark genug fühlen, um dies Manöver zu ertragen, und zwang nicht allein die unter dem Major v. Romberg bei Belleghem zurückgelassene Avantgarde, ihre Aufstellung aufzugeben und dem Obersten v. Hobe zu folgen, sondern attakirte auch den Major v. Hellwig in Sweveghem lebhaft. Bei diesem letzteren Angriffe sah sich jedoch der Feind durch das Anrücken des Majors v. Romberg, der sich über Sweveghem auf sein Gros zurückziehen wollte, veranlaßt, von seinem Unternehmen abzustehen. Es brach nunmehr die Nacht ein, die der Oberst v. Hobe in Haerlebeke, das noch weiter vorwärts liegende Dorf Kuerne besetzt haltend, und der Major v. Hellwig in Sweveghem zubrachten.

Am 3ten März wollte der Oberst v. Hobe, im Verein mit dem Major v. Hellwig, Courtray von ihren jetzt eingenommenen Stellungen aus angreifen, auch, wenn es ginge, Menin wieder durch 1 Bataillon und 2 Kanonen besetzen lassen. Der Feind erhielt aber eine Verstärkung von 1000 Mann Infanterie und 6 Kanonen, ging nun selbst zum Angriff über, drängte das Detachement des Majors v. Hellwig aus Sweveghem und nöthigte dasselbe noch im Laufe des Tages, bis Oudenarde zurückzugehen. Oberst v. Hobe war dagegen auf dem linken Ufer

der Lys gegen Thielt zurückgegangen, und wendete sich erst am 4ten März wieder links auf Oudenarde, welchen Ort er mit seinem Gros besetzte und dagegen den Major von Hellwig zur Deckung seiner rechten Flanke in Deynse stationirte.

An demselben Tage (4ten) hatte der Herzog von Weimar sein Hauptquartier von Ath nach Tournay verlegt, und beschloß, hier eine größere Masse seiner Truppen zu concentriren. In Folge dessen wurden 3 Bataillone der anhalt-thüringischen Brigade, welche von Brüssel gegen Gent vorgeschoben waren und Alost und Dendermonde besetzt hielten, unter dem Prinzen Paul von Würtemberg nach Tournay herangezogen. Ebenso rückte das Garde-Bataillon aus Ath nebst der halben 12Pfünder-Batterie dahin ab. In Brüssel blieben 2 Bataillone und 80 reitende Jäger der thüringischen Brigade als Besatzung.

Unterdeß schritt der französische General Maison in der weiteren Ausführung seines Planes, einen Theil der Garnison von Antwerpen an sich zu ziehen, in der Art vor, daß er am 5ten März gegen 7000 Mann Infanterie und 1000 Pferde nebst 25 Geschützen in Courtray vereinigte und den Gouverneur von Antwerpen, General Carnot, gleichzeitig aufforderte, durch einen bedeutenden Ausfall auf dem linken Ufer der Schelde in der Richtung auf Gent die Verbindung mit ihm aufzusuchen.

Durch die Richtung, welche der General Maison seinen Bewegungen gab, verband er noch die besondere Absicht, bei den Alliirten Besorgnisse für Brüssel zu erregen und dadurch dieselben von dem eigentlichen Zwecke seiner Operationen abzuleiten. Indem er daher mit seinem Gros von Courtray gerade auf Oudenarde losging, schickte er unter dem General Penne auf seiner linken Flanke ein

Seiten-Detachement von 5- bis 600 Mann, welches auf der Straße von Courtray nach Deynse vorrücken, bei St. Eloysvywe die Lys passiren und dann, sich rasch auf Gent wendend, diesen Ort überfallen und so lange besetzt halten sollte, bis die aus Antwerpen erwarteten Truppen eingetroffen sein würden. Die Franzosen hatten bei dieser Unternehmung auf dem linken Ufer der Lys gegen Gent nur die Kosaken des Obersten Byhalow gegen sich.

### Gefecht von Oudenarde, am 5. März.

Es war am 5ten März, 4 Uhr Nachmittag, als die feindlichen Colonnen aus der Richtung von Avelghem auf der längs der Schelde führenden Chaussee gegen Oudenarde vorrückten.

Der preußische Oberst v. Hobe war entschlossen, mit seinen 5 Bataillonen, 400 Pferden und 1½ Batterie den fast offenen Platz, der nur durch einen Graben, den die Gewässer der Schelde füllen, geschützt ist, auf das Aeußerste zu vertheidigen.

Nachdem der Feind eine Kanonade gegen Oudenarde eröffnet hatte, nahm er die unbesetzte Vorstadt und postirte hier nun seine Tirailleurs und selbst einige Geschütze, um hierdurch seinen Angriff auf das Thor von Lille vorzubereiten. Hierauf versuchte er einen zweimaligen Sturm auf das genannte Thor, wurde aber durch die feste Haltung der diesseitigen Infanterie und durch die kraftvolle und kaltblütige Verwendung der alliirten Geschütze, die in den Thoren aufgefahren waren, jedesmal mit bedeutendem Verluste zum Rückzuge gezwungen.

General Maison stand hierauf von den ferneren Angriffen ab, und begnügte sich von nun an, die Stadt heftig mit Granaten zu bewerfen, so daß der Gesammtverlust des Obersten v. Hobe auf 70 Mann anwuchs.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten März zog sich hierauf der Feind gegen Courtray zurück.

Das gleichzeitige Vorrücken des französischen Generals Penne gegen Deynse hatte den Major v. Hellwig veranlaßt, sich gegen Gent zu wenden, um diesen Ort festzuhalten, wodurch gerade das Project des Feindes, sich hier mit den Truppen aus Antwerpen zu vereinigen, auch auf dieser Seite durchkreuzt wurde.

Sobald im Hauptquartier des Herzogs von Weimar zu Tournay die Nachricht vom Angriffe der Franzosen auf Oudenarde eingetroffen war, trug derselbe dem General-Lieutenant v. Borstell auf, dem Obersten v. Hobe durch eine starke Demonstration gegen die Rückzugslinie des Feindes auf Courtray Luft zu machen. General v. Borstell ließ daher noch in der Nacht vom 5ten zum 6ten den Obersten v. Schon mit 3 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Husaren und einer halben 6Pfünder-Batterie von Tournay abmarschiren, und befahl dem Prinzen Paul von Würtemberg, mit 2 Bataillonen, 1 Escadron und einer halben 6Pfünder-Batterie bis Warcoing, auf der Straße von Tournay, nach Courtray nachzurücken, um hier dem zuerst vorgeschobenen Detachement zum Soutien zu dienen.

Der Oberst v. Schon rückte am 6ten März bis gegen Courtray vor. Man fand den Feind erst in den Vorstädten, wo er von der Spitze der diesseitigen Avantgarde verjagt wurde. Der Rittmeister v. Seebach, von einigen Husaren begleitet, drang bis auf den Marktplatz vor, wo er jedoch von der in Colonne aufgestellten feindlichen Infanterie empfangen wurde.

Der Oberst v. Schon war nicht stark genug, den Franzosen ihren Rückweg über Courtray zu verlegen, weshalb er auch weiter keinen Versuch machte, sich des Ortes

zu bemächtigen, ſondern ſich damit begnügte, dem Feinde für ſeine Rückzugslinie Beſorgniß zu erregen.

Als die Franzoſen ſahen, daß ſie keinen ernſten Angriff zu befürchten hatten, ihnen auch Verſtärkungen durch den General Penne, der ſein Unternehmen auf Gent vereitelt ſah, zukamen, ſo rückten ſie aus Courtray hervor und führten Geſchütze gegen das Detachement des Oberſten v. Schon auf, welches ſich hierauf gegen Warcoing zurückzog und hier, vereint mit den Truppen des Prinzen Paul von Würtemberg, einen Bivouac bezog.

Der franzöſiſche General Penne ſtellte ſich hierauf mit einem Bataillon, 100 Mann Cavallerie und 3 Geſchützen in Belleghem auf. Ebenſo wurde der franzöſiſche General Daudenaerde mit 2 Bataillonen und 400 Lanciers, nebſt einer halben Batterie in Sweveghem, auf der Chauſſee nach Oudenarde, poſtirt und der Oberſt Latour mit 2 Bataillonen und einigen hundert Mann Cavallerie auf dem linken Flügel in Haerlebeke, Kuerne und Hülſte verwendet.

Mittlerweile führte auch der General Maiſon im Laufe des 6ten März ſeinen Rückzug über Avelghem gegen Courtray aus. Der Oberſt v. Hobe folgte ihm ſogleich aus Oudenarde und nahm der feindlichen Arriergarde 30 Gefangene ab.

Der Herzog von Weimar wollte nun ſeiner Seits die errungenen Vortheile weiter verfolgen, weshalb er die Truppen des General-Lieutenants v. Lecoq aus Leuze am 6ten heranzog, dieſem General das Commando aller Vorpoſten gegen Lille und Condé zuwies und dagegen dem General-Lieutenant v. Borſtell die Concentrirung von 12 Bataillonen, 6 Escadrons und 22 Geſchützen für den 7ten bei Warcoing übertrug. Der Herzog von Weimar traf ſelbſt des Morgens um 8 Uhr (7ten) in Warcoing

ein, woselbst der General-Lieutenant v. Borstell seine Truppen bereits formirt, auch den Obersten Prinzen von Schönburg mit 1 Bataillon, 1 Escadron beauftragt hatte, die Verbindung mit dem Detachement des Obersten von Hobe aufzusuchen, welches gegen Mittag in Avelghem einzutreffen beordert war. Ebenso ließ General v. Borstell ein Bataillon mit 2 Kanonen zur Deckung der bei Herinnes über die Schelde geschlagenen Schiffbrücke zurück.

Gleichzeitig war dem Major v. Hellwig und dem Kosaken-Regiment Byhalow aufgegeben worden, von Gent gegen Haerlebeke vorzugehen, um so einen umfassenden Angriff von allen drei diesseitigen Colonnen gegen Courtray auszuführen.

Da indeß in dem Augenblicke, als der Herzog in Warcoing eintraf, noch keine Nachrichten über den Anmarsch der Detachements des Obersten v. Hobe eingegangen waren, so sendete er seinen Adjutanten, den Obersten v. Ziegler, mit einem halben Bataillon Grenadiere und 40 Pferden nach Avelghem, um hier die von Oudenarde anrückende Colonne des Obersten v. Hobe zu erwarten.

Unterdeß rückte der General-Lieutenant v. Borstell mit dem Gros der Truppen auf der Straße nach Courtray bis Coighem vor. Die feindlichen Vorposten wurden bis Belleghem zurückgeworfen. Da jedoch die Colonne des Obersten v. Hobe noch immer nicht eingetroffen war, so glaubte der Herzog von Weimar, den für heute (7ten) projectirten Angriff auf Courtray bis zum andern Morgen verschieben zu müssen. Indeß war zur Einleitung dieses Vorhabens der Besitz der Orte Belleghem und Sweveghem unumgänglich nothwendig.

**Gefecht bei Sweveghem, am 7. März.**

Um 2 Uhr Nachmittags rückten nunmehr der General v. Borstell von Coighem und das Detachement des Obersten v. Ziegler von Avelghem vor. Der Feind räumte ohne Widerstand den Ort Belleghem und zog sich unter unbedeutendem Geplänker bis auf die jenseitige Höhe zurück. General-Lieutenant v. Borstell ließ hierauf den Feind durch seine 12Pfünder beschießen, welches Feuer derselbe aus Geschützen leichteren Calibers ohne besondere Wirkung erwiederte.

In Sweveghem, worin der Feind 1000 Mann und 4 Kanonen hatte, leistete er dagegen einen harten Widerstand. Der Oberst v. Ziegler war mit seinen Grenadieren, zum Theil in Tirailleurs aufgelöst, gegen das Dorf vorgegangen, mußte sich aber bei der Ueberlegenheit des Feindes zurückziehen. Um diese Zeit traf der Oberst Fürst Schönburg, der, wie schon erwähnt, gleichfalls die Verbindung mit dem von Oudenarde vorrückenden Obersten v. Hobe aufsuchen sollte, von St. Genoix vor Sweveghem ein. Ebenso waren 2 Escadrons und 2 Geschütze reitender Artillerie von der Colonne des Obersten v. Hobe bereits eingetroffen, während das Gros dieser Colonne seinen Marsch links gegen Coighem fortsetzte, um sich hinter dem Hauptcorps des Generals v. Borstell aufzustellen. Hierdurch beabsichtigte man, die Masse der diesseitigen Truppen auf dem linken Flügel zu vereinigen, um mit demselben bei der Fortsetzung der Bewegungen die Verbindungslinie des Feindes mit Lille zu bedrohen. Unterdeß war der Angriff auf Sweveghem mit Einbruch der Nacht erneuert worden. Drei Compagnien eines Bataillons des 1sten pommerschen Infanterie-Regiments rückten auf der Chaussee gegen das Dorf vor, während die 4te Compagnie zur Deckung des linken Flügels detachirt

war. Sobald man die sächsischen Grenadiere auf dem rechten Flügel vorgehen sah, drangen die drei Compagnien im Sturmschritte in den Ort ein. Die Colonne war genöthigt, die schnurgerade Straße, welche auf den mit einer niedrigen Mauer umgebenen Kirchhof führte, zum Vorrücken zu wählen. Hinter der Kirchhofmauer war die feindliche Besatzung dicht neben einander aufgestellt, und empfing die Stürmenden auf Pistolenschußweite mit vollen Lagen, floh aber sogleich, als sie sah, daß ihre Gegner nicht wankten. Dieser einzige Moment des Widerstandes raffte jedoch 3 Officiere und 80 Mann des braven pommerschen Bataillons dahin. Die sächsischen Grenadiere, die den Feind in Flanke und Rücken angriffen, erkauften ihren Sieg zwar ebenfalls blutig, doch wohlfeiler als die Preußen.

Gleichzeitig mit diesem Gefechte hatte sich der französische Oberst Latour in Haerlebeke und Kuerne gegen das Andringen des Majors v. Hellwig und Obersten Byhalow bis zur einbrechenden Nacht gehalten, und war dann erst im Laufe derselben nach Courtray abgezogen.

Der ganze Verlust der Alliirten am heutigen Tage war vor Belleghem 16 Mann und bei Sweveghem 4 Officiere und 130 Mann an Todten und Verwundeten; der des Feindes wird nur auf 180 Mann angegeben, muß aber viel bedeutender gewesen sein.

Der Herzog von Weimar war nun entschlossen, am folgenden Tage Courtray anzugreifen, und hatte dazu bereits die Dispositionen entworfen. Seine Absicht ging dahin, daß der General-Lieutenant v. Borstell den Hauptangriff von Belleghem her ausführe, während eine Nebencolonne unter dem Obersten v. Ziegler in der Richtung von Sweveghem diese Attake unterstützte. Der Oberst v. Hobe dagegen, den man bereits hinter den linken Flü-

gel herangezogen hatte, erhielt die Bestimmung, sich mit 3 Bataillonen, 1 Escadron und einer halben Batterie auf Roubaix zu dirigiren und von hier aus gegen die Rückzugslinie des Feindes auf Lille zu operiren.

Auf französischer Seite wird behauptet, daß General Maison die Absicht der Alliirten, gegen seine Rückzugslinie auf Lille zu wirken, erkannt und daher vorgezogen habe, noch eine Stunde vor Tagesanbruch seinen Rückzug anzutreten. Seine erste Absicht, auf der Straße über Tourcoing dicht bei dem linken Flügel der Alliirten vorbeizugehen und hierbei ein Ueberfallsgefecht zu versuchen, sei an der Ermüdung der Truppen gescheitert. Er habe nunmehr die Straße über Menin eingeschlagen, später seinen Rückzug bis vor Lille fortgesetzt und nur durch seine Vorposten Roncq, auf der Straße nach Menin, so wie Tourcoing, auf der Straße nach Courtray, besetzt gehalten.

Als die Alliirten sich daher Courtray näherten, fand ihre Avantgarde den Ort schon seit 4 Uhr Morgens vom Feinde verlassen, und folgte ihm nun sogleich auf dem Wege nach Menin. Hier stieß man auf seine Arrieregarde und später, jenseits Halluin, auf das feindliche Hauptcorps, welches hier vorläufig Position genommen hatte.

Ungeachtet der Herzog von Weimar überlegen war und auch mit allen Truppen in Courtray einrückte, so wollte er doch nur diesen Ort für die Folge als Vorposten besetzt halten und kehrte noch am heutigen Tage (8ten) für seine Person, so wie mit einem Theile der Truppen, nach Tournay zurück. Der General-Lieutenant v. Borstell erhielt die Weisung, mit dem Reste des Corps einen Tag später nachzufolgen. Nur das Detachement des Majors v. Hellwig nebst 70 Kosaken blieben als Beobachtungsposten in Courtray. Die einzige Abweichung von den früheren Arrangements dieses Flügelpostens bestand

darin, daß der Prinz Paul von Würtemberg mit 5 Bataillonen und 3 Kanonen in Warcoing und Umgegend als Soutien des Majors v. Hellwig aufgestellt wurde. Alle übrigen preußischen und sächsischen Truppen nahmen ihre früheren Positionen wieder ein, wobei, da das Borstellsche Corps bei Tournay sehr verstärkt worden war, auch von demselben von jetzt ab die Vorposten gegen Condé übernommen wurden.

Obgleich nun auch in dem Hauptquartier des Herzogs von Weimar die Meldungen eingingen, daß am 7ten März gegen 5000 Mann der Garnison von Antwerpen durch die Tête de Flandres, auf dem linken Ufer der Schelde, nach Beveren vorgegangen wären und selbst Lokeren, St. Nicolas und Vaesmünster stark mit Infanterie und Artillerie besetzt hätten und nach einer allgemeinen Fouragirung des linken Schelde-Ufers den 9ten März nach Antwerpen zurückgekehrt wären, so scheint doch der diesem Vorrücken bis auf 2½ Meilen von Gent einer Seits und des Generals Maison gegen Oudenarde und Deynse anderer Seits zum Grunde liegende Plan einer Heranziehung von Verstärkungen aus Antwerpen in diesem Augenblicke auf Seiten der Alliirten noch nicht hinlänglich erkannt worden zu sein. Auf französischer Seite dagegen wurde man durch diesen ersten mißglückten Versuch über die Verhältnisse orientirt, die dem Gelingen desselben entgegenstanden, und wir werden später sehen, wohin dies auf beiden Seiten führte.

Um diese Zeit war es auch, wo der englische General-Lieutenant Graham, der seine Hülfsmittel zu einem ernsten Angriffe auf Antwerpen nicht ausreichend fand, ein Unternehmen gegen die Festung Bergen-op-Zoom entwarf.

## Ueberfall von Bergen-op-Zoom, in der Nacht vom 8. zum 9. März.

Dieser Platz, der in der Kriegsgeschichte durch seine öfteren Belagerungen eine Berühmtheit erlangt hat, und gegen den man durch die große Ausdehnung seiner Befestigungs-Anlagen, die allein 26 Bastionen zählen, schon mehre Ueberfälle versuchte, hatte unter dem französischen General Bizanet eine Garnison von ungefähr 4000 Mann. In Folge des angestrengten Dienstes in den weitläufigen Werken, die zur Vertheidigung eine Garnison von mindestens 10- bis 12,000 Mann erforderten, und wegen Mangel an guten Lebensmitteln hatte sich die ursprüngliche Garnison zu Anfange des Monats März auf kaum 3000 Mann vermindert. General Graham, der mit mehren Einwohnern in Verbindung stand, war von diesen Verhältnissen genau unterrichtet worden. Er beschloß daher, in der Nacht vom 8ten zum 9ten März mit einem Corps von circa 4800 Engländern diesen Platz zu überfallen. Seine Disposition dazu gründete sich auf die örtlichen und ihm sonst bekannt gewordenen inneren Verhältnisse. Die Stadt selbst, welche ungefähr 6000 Einwohner zählt, bildet fast einen Kreis, und nimmt den östlichen Theil des Kanals ein, während die Hafenstadt sich länglich nach Westen ausdehnt und von hier aus durch den in einen Hafen umgewandelten Zoomfluß mit der Ost-Schelde in Verbindung steht.

Die eigentliche Stadt hat drei Thore: das nördliche auf der Straße nach Steenbergen, das östliche auf der nach Breda und das südliche auf der nach Antwerpen. Dagegen führt zu dem Hafenviertel nur das sogenannte Wasserthor, welches mittelst des Hafens den Eingang auf der westlichen Seite bildet, wo auch unter den Matrosen und Schiffseignern, die hier wohnen, sich die

eigentlichen Anhänger für die Sache der Engländer befanden.

In Folge dieser Oertlichkeiten theilte der General-Lieutenant Graham seine Truppen in vier Colonnen ein, von denen die erste, in der Stärke von 1000 Mann, zwischen dem Thore von Antwerpen und dem Hafen, die zweite, 1200 Mann, auf der östlichen Seite das Thor von Breda angreifen sollte, dagegen die dritte, 650 Mann stark, das nördlich gelegene Thor von Steenbergen zum Scheine bestürmen sollte.

Der eigentliche Hauptangriff war aber der vierten Colonne, 1100 Mann stark, unter den Generalen Skerret und Goore, gegen das Wasserthor vorbehalten. Diese Colonne sollte zur Zeit der Ebbe durch das Fahrwasser des Kanals in das Hafen-Viertel eindringen, und dann, mit der ersten Colonne, die unterdeß den Wall zwischen dem Hafen und dem Antwerpner Thore zu übersteigen hätte, vereint, in das Innere der Stadt vorgehen, um dann auch das Antwerpner und Bredaer Thor von innen zu öffnen und der Cavallerie unter dem General-Lieutenant Graham durch ersteres, sowie der zweiten Colonne durch letzteres den Eingang zu eröffnen.

Zwischen 9 und 10 Uhr Abends des 8ten März hörte man zuerst gegen das Steenberger Thor ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die dritte Colonne der Engländer, welche die Scheinattake ausführen sollte, überfiel um diese Zeit die hier aufgestellten feindlichen Posten und drang bis gegen die Pallisaden vor, welche zum Schutze der Brücke eingerichtet waren. Durch diesen Angriff wurde die Besatzung aufgeschreckt und eilte sogleich nach dem bedrohten Punkte auf der nördlichen Seite.

Unterdeß drang aber gegen 10½ Uhr die vierte Colonne in den Hafen, ohne von den hier wachthabenden

Seesoldaten wahrgenommen zu werden. Als der Commandant, General Bizanet, hiervon Meldung erhielt, befahl er, daß noch alle in Reserve stehenden Truppen der Garnison gegen das Wasserthor marschiren sollten. Während diese Truppen sich jedoch erst sammelten und auf dem Markte zusammengezogen wurden, war der englische General Goore längs des Walles gegen das Thor von Antwerpen vorgedrungen, in der Absicht, dasselbe von innen zu öffnen und dadurch dem General Graham, der mit seiner Cavallerie auf der Chaussee von Antwerpen bereit stand, das Eindringen in die Festung möglich zu machen.

Bei diesem Vorgehen längs des Walles reinigte General Goore auch das Bastion Oranien, und half der ersten Colonne unter dem General Cooke, die durch das Eis des Grabens bisher gehindert wurde, die Wälle zunächst des Hafens zu ersteigen, und dadurch die ihr gestellte Aufgabe lösen.

Von diesem Augenblicke an bleibt aber in allen Beschreibungen die fernere Handlungsweise der Engländer noch immer im Dunkeln. Denn es ist keine Frage, daß, sobald man jetzt entweder das Thor von Antwerpen öffnete und den General Graham mit seiner Cavallerie einließ, oder aber, wenn man mit den beiden Colonnen, die glücklich in die Festung eingedrungen waren, die Franzosen, die sich sammelten, und durch die Scheinattake, so wie durch diesen nächtlichen Ueberfall noch nicht hinlänglich orientirt waren, sofort gegen den Markt zu angriff und aus einander sprengte, man annehmen darf, daß dieses Unternehmen vollkommen gelungen sein würde.

Die französischen Berichte sagen nur, daß durch das weitere Vordringen des englischen Generals Goore gegen das Bredaer Thor, welches auf der entgegengesetzten öst-

Digitized by Google

lichen Seite der Stadt lag, die Kräfte der Engländer zersplittert worden wären. Außerdem hielt sich aber auch der französische Posten an dem Bredaer Thore, wodurch das Oeffnen desselben, um das Eindringen der zweiten Colonne zu erlauben, nicht zur Ausführung kam. Dieser Umstand und vielleicht auch das Zerstreuen mehrer englischer Soldaten in die Häuser der Einwohner und manche andere Zufälligkeiten, die durch ein Nachtgefecht erzeugt werden, veranlaßten, daß die französische Besazzung, welche den Vortheil für sich hatte, in dem Innern des Ortes genau bekannt zu sein, die eigentliche Lage ihrer Gegner eher erkannte, als diese selbst. Es gelang dem General Bizanet in dieser allgemeinen Verwirrung, wenigstens den größeren Theil seiner Truppen zu sammeln und nun selbst zum Angriffe überzugehen.

Die Engländer, noch immer in der ganzen Stadt zerstreut, wurden bei anbrechendem Morgen gegen das Wasserthor gedrängt, wo sie nun auch von dem Außenwerke durch die auf sie gerichteten Geschütze mit einem Kartätschhagel empfangen wurden. Die Thore hatte man in ihrem Rücken gesperrt, die Geschütze auf den Außenwerken gegen sie gerichtet, und so blieb ihnen nur übrig, nachdem einer ihrer Generale geblieben, der andere tödtlich blessirt worden war, sich gegen 9 Uhr Morgens auf den Stellen, wo sie so glücklich in die Festung eingedrungen waren, zu ergeben. Gegen 2000 Gefangene und 800 Gebliebene wurden die Opfer dieses unglücklichen Unternehmens *).

Zu dieser Zeit war es auch, wo die Garnisonen mehrer französischer Festungen Streifzüge in ihre nächsten Umgebungen ausführten und dadurch eine Art von offen-

*) Legrand „Relation de la surprise de Bergen-op-Zoom, le 8 et 9 Mars 1814".

ſiver Haltung andeuteten. So wurde von Valenciennes aus das Städtchen Quiévrain mit einer Requiſition heimgeſucht. Aus Maubeuge machte man einen Streifzug nach Solre le Château, um dort einen übernachtenden ruſſiſchen Transport aufzuheben, mußte aber unverrichteter Sache und mit Verluſt zurückweichen. Dagegen gelang es etwas ſpäter der Garniſon dieſer Feſtung, einem Transport von 400 franzöſiſchen Gefangenen unter Escorte von 150 Preußen in dem Dorfe Rouveroy aufzulauern und den größern Theil der Gefangenen zu befreien. Auch aus Philippeville verſuchte man noch am 13ten März, einen 2000 Mann ſtarken Transport von Gefangenen in Freiheit zu ſetzen, wurde aber hierbei durch die Escorte zurückgewieſen.

Ebenſo, wie dies auf dem linken Flügel des Herzogs von Weimar eintrat, verſuchte in gleicher Art die Garniſon von Oſtende auf dem äußerſten rechten Flügel, die Streifparthei des ſächſiſchen Majors Grafen Pückler am 12ten März aus Brügge zu vertreiben und dieſen Ort zu brandſchatzen. Nachdem dies ausgeführt, kehrten jedoch die Franzoſen noch am Abende deſſelben Tages nach Oſtende zurück.

Werfen wir nun noch einen Blick auf das Streifcorps des Oberſten v. Geismar, welches wir am 23ſten Februar in Doulens verließen, ſo ſehen wir ihn den 26ſten Februar unfern der Oiſe in Chauny. Ueberall auf ſeinem Zuge überfiel und entwaffnete er feindliche Trupps, befreite Kriegsgefangene und fing Couriere auf. Als die Bewohner von Chauny zu den Waffen griffen und ihm einige Koſaken tödteten, verfuhr er gegen diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, nach Kriegsgebrauch und ſtellte dadurch die Ruhe wieder her. Am 1ſten März ging er über Noyon vor

und recognoscirte Compiègne, alarmirte am 5ten März die dortigen Vorposten und machte einige Gefangene. Nach dem Siege bei Laon rückte Oberst v. Geismar den 11ten März vor St. Quentin, das, nach alter Art befestigt, durch 1200 Nationalgarden vertheidigt war und bisher allen Detachements den Eingang verweigert hatte. Durch Drohungen und ernstliche Anstalten zum Angriff, wobei wohl auch die Nachricht von der Niederlage Napoleons und die Annäherung von 5000 Mann des Langeronschen Corps, die am folgenden Tage hier eintrafen, mitwirkten, führte er die Capitulation des Ortes herbei. Man fand hier, außer den bereits angeführten Waffen und Geschützen (Seite 161), noch 200 Stück metallene Geschützröhre vom schwersten Kaliber, die später sämmtlich nach Sachsen abgeführt wurden.

Die Folgen des Sieges des Feldmarschalls Blücher bei Laon begannen nunmehr auch auf das Kriegstheater in den Niederlanden einzuwirken. Was einige Tage früher selbst durch das Vordringen des General-Lieutenants v. Borstell von Tournay aus gegen Roubaix, unweit Lille, nicht möglich schien, nämlich den hier aufgestellten Feind noch weiter in die Linien seiner Festungen zurückzudrängen, machte sich jetzt von selbst, indem sich die Masse des Feindes so verminderte, daß man die bereits nach Oudenarde und Avelghem zur Sicherung der rechten Flanke detachirten Truppen wieder nach Tournay heranziehen und auch das zu dem Bülowschen Corps gehörige ostpreußische Landwehr-Regiment mit dem Major v. Klinkenstein, welches Alost und Termonde besetzt halten mußte, zu seiner Bestimmung abrücken lassen konnte.

Der jetzige Augenblick schien auch, wie wir dies bereits gesehen, dem Feldmarschall Blücher günstig, um die sich jetzt in den Niederlanden anhäufenden Streitkräfte

der Alliirten mit in die Operations-Entwürfe auf Paris hineinzuziehen. Er ſchrieb daher in dieſer Beziehung auch an den Kronprinzen von Schweden, der in den erſten Tagen des Monats März mit dem aus 26 Bataillonen und 32 Escadrons beſtehenden ſchwediſchen Corps, in der Stärke von 20,000 Mann Infanterie, 3000 Pferden und 62 Geſchützen, an der Maas eingetroffen war und bisher ſich damit begnügte, in der Umgegend von Aachen und Lüttich Cantonnirungen zu beziehen, und Maeſtricht, Venloo und Jülich mit zu beobachten. Die ihm aus Lüttich unter dem 18ten März zugekommene Erwiederung des Kronprinzen von Schweden (Beilage No. XII. c.) konnte ihn jedoch nicht zufrieden ſtellen.

Hierbei iſt noch zu erwähnen, wie unter den Monarchen verabredet worden war, daß die am linken Rheinufer gelegenen, ehemals preußiſchen Provinzen: Cleve, Geldern ꝛc. wieder an Preußen zurückfallen ſollten. General v. Bülow hatte daher Officiere nach Cleve geſendet, um, wie in den übrigen wieder eroberten preußiſchen Provinzen, Freiwillige anzunehmen und Landwehren zu errichten.

Der Kronprinz von Schweden hatte aber nach ſeiner Ankunft am linken Rheinufer alle Bewaffnungen unterſagt, mit der Aeußerung: „Es ſei gegen die früheren „Tractate mit Frankreich, und namentlich gegen die Ab„tretung des linken Rheinufers.“

Alles dies zuſammen trug dazu bei, bei dem Feldmarſchall Blücher alte Erinnerungen zu erwecken und den Fall in Erwägung zu ziehen, daß die ſchwediſche Politik eine andere ſein könne, als die der übrigen Alliirten.

Da man ſich überdies bei der ſchleſiſchen Armee in dieſer Zeit ohne Nachrichten aus dem großen Hauptquartier befand, auch die Communication mit demſelben

während einiger Zeit unterbrochen blieb, so konnte es dem Feldmarschall Blücher nur erwünscht sein, daß nunmehr der Zeitpunkt eingetreten war, wo sich die Streitkräfte der Alliirten in den Niederlanden zu vermehren begannen und allmälig zu einer Stärke heranwuchsen, die es zuließ, den verschiedenen Eventualitäten des Krieges mit mehr Sicherheit entgegen zu treten.

Es waren nämlich am 12ten März unter dem General-Lieutenant v. Thielemann eine Colonne der sächsischen Landwehr und Ergänzungen der Linientruppen, zusammen 7000 Mann, in Brüssel eingetroffen. Hierdurch wuchs das dritte deutsche Armee-Corps, mit Einschluß der preußischen Division des General-Lieutenants v. Borstell, dem Hellwigschen Corps und dem Kosaken-Regiment Byhalow, zu einer Stärke von 27,000 M., mit 3200 Pferden und 45 Feldgeschützen. Rechnet man nun noch das Detachement des General-Majors v. Gablenz vor Antwerpen und das Streifcorps des Obersten v. Geismar, so wie die sonst noch in Thätigkeit gesetzten Abtheilungen hinzu, so würde man die Stärke dieses Corps immer auf etwa 30,000 Mann mit 4000 Pferden nebst 65 Geschützen annehmen können.

Die neuen Organisationen in Holland sind hier gar nicht mit aufgenommen, da sie ihre Bestimmungen im Innern des Landes erhielten. Auch ist unerwähnt gelassen, was man für Belgien beabsichtigte, indem es erst in einer spätern Zeit wirklich ins Leben trat.

Dagegen traf am 18ten und 19ten März das Corps des General-Lieutenants Grafen Wallmoden, in der Stärke von 7471 Mann Infanterie, 1970 Mann Cavallerie und 24 Geschützen, bei Masseyk und Rüremonde, an der Maas, ein. Auch waren die englischen Truppen unter dem General-Lieutenant Graham wiederum auf 8000 M.

Infanterie und 1500 Pferde angewachsen, so daß man alle diese Streitkräfte, ohne das schwedische Corps und die verschiedenen preußischen Besatzungen, noch die neuen Organisationen der Holländer ꝛc., mit einzuschließen, zur Zeit des Beginnens der zweiten Hälfte des Monats März immer auf 50= bis 60,000 Mann berechnen konnte, von denen 45,000 Mann zum Gebrauch im offenen Felde disponibel blieben.

Es war daher auch der Wunsch des Feldmarschalls Blücher, daß nunmehr die Operationslinie aus den Niederlanden in das Innere Frankreichs durch einen ernsten Versuch auf Maubeuge frei gemacht werde, und daß zuvörderst die preußische Division unter dem General=Lieutenant v. Borstell und dann auch nach den Umständen das ganze dritte deutsche Armee=Corps sich den Operationen gegen Paris anschließe.

Einer spätern Darlegung muß es jedoch zufallen, die letzten Acte auf diesem Kriegstheater zu bezeichnen, und es schien nur von besonderem Interesse, schon jetzt die sich hier gebildeten Verhältnisse und Eventualitäten, welche den Ereignissen vor und nach der Schlacht von Laon so nahe treten, genauer kennen zu lernen.

## Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 12. bis 17. März und der schlesischen Armee vom 12. bis 24. März.

Die Handlungsweise Napoleons nach dem Verlust der Schlacht bei Laon faßt mit das Größte in sich, was er in diesem Feldzuge leistete. Man denke sich die großen Verluste, welche seine Armee in den blutigsten und unglücklichsten Schlachten dieses Feldzuges, bei Craonne und Laon, gehabt hatte und durch die er den eigentlichen Kern

seiner Armee verlor; ferner den Mißmuth bei den Generalen seiner Armee, die völlige Erschöpfung seiner Truppen und in seinem eigenen Innern die erlangte Ueberzeugung, daß er nicht im Stande sei, nur gegen die Hälfte der alliirten Streitkräfte unter dem Feldmarschall Blücher das Feld zu behaupten, — Alles dies zusammen war geeignet, einen noch so festen und starken Geist für Augenblicke zu beugen. Aber schon bei Soissons in den dringendsten Organisationen seines Heeres begriffen, von den Vorstellungen seiner Generale über den Ruin der Truppen bestürmt, erblickt er in den bei Rheims eintretenden Verhältnissen einen einzigen Lichtstrahl wiederkehrenden Glücks, und gleich ist er bereit, mit seinen letzten Kräften diese damals noch unbestimmte Aussicht zu erfassen, welche, bei etwas mehr Vorsicht des russischen Generals St. Priest, ihm nicht einmal ein bedeutendes Resultat gewährt haben würde, um dadurch die Wagschale seines Geschicks wieder in etwas steigen zu machen.

Indem Napoleon keinen Augenblick verlor, um den Vortheil bei Rheims sich nicht entschlüpfen zu lassen, versäumte er aber auch keine Vorsichtsmaßregel, um sich zwischen Aisne und Marne durch Besetzung der ihm nahen Debouchéen so zu sichern, daß weder die schlesische Armee, noch die Hauptarmee der Alliirten durch ihre Partisane ihm nahe genug kommen konnten, um nach der Einnahme von Rheims seine ferneren Operationen und Maßregeln hinlänglich zu bewachen. Wir haben bereits gesehen, daß das schlesische Heer sich in dieser Zeit auf einen Angriff des französischen Kaisers vorbereitete, während das Hauptheer der Alliirten, wie sich dies später zeigen wird, in Ungewißheit schwebte, ob nicht ihm der neue Offensivstoß gelten werde.

Napoleons Aufenthalt in Rheims, den er auf das Thätigste zu der Fortführung der bei Soissons unternommenen Organisation seines Heeres benutzte, brachte ihm aber auch keine bessern Aussichten für seine Zukunft.

Zum letzten Male vor seinem ersten Sturz gewinnt er eine längere Zeit (14ten, 15ten und 16ten), um die laufenden innern Geschäfte seines großen Reiches zu leiten und nach den von seinen entfernten Armee-Corps eingegangenen Nachrichten die ganze Lage seiner Verhältnisse zu überblicken.

Aus den Niederlanden meldet Maison, daß die gegen ihn auftretenden Kräfte der Alliirten zu einer unverhältnißmäßigen Stärke gegen die ihm disponibeln Mittel anwachsen.

Bei Lyon ist nicht allein das Gleichgewicht gegen Augereau wieder hergestellt, sondern das Uebergewicht der Oesterreicher, wie wir dies später nachweisen werden, hat sich im südlichen Frankreich festgestellt.

Von dem Fuße der Pyrenäen hat sich Soult erst hinter den Adour und, nach dem Verluste der Schlacht bei Orthez am 27sten Februar, auf Toulouse zurückziehen müssen. Bayonne war dadurch seinen eigenen Kräften überlassen und der Weg nach Bordeaux Wellingtons Armee geöffnet worden.

Die Nachrichten aus Paris sprachen die Besorgniß aus, jeden Augenblick die alliirte Hauptarmee vor den Thoren erscheinen zu sehen. Außerdem zeigten sich die Prinzen des Hauses Bourbon, nämlich der Herzog von Angoulême im südlichen Frankreich, der Graf von Artois in der Franche-Comté und Bourgogne und ihre Anhänger wirkten für sie in Paris.

Digitized by Google

Unter diesen Verhältnissen hielt es Napoleon weder für entscheidend, noch für angemessen, seinen Aufruf aus Soissons und Fismes an das Volk zur allgemeinen Bewaffnung zu wiederholen und zu steigern; eben so wenig konnte er sich entschließen, Männer, wie den Marschall Ney, mit Truppen an die Spitze des Aufstandes zu stellen. Daher erscheint der Entschluß Napoleons, sich mitten in die Colonnen der alliirten Hauptarmee zu werfen und das Letzte und Entscheidendste in seiner gegenwärtigen Lage zu versuchen, als das ihm allein noch übrig Bleibende, vollkommen gerechtfertigt.

Verfolgen wir nun die Operationen bei dem schlesischen Heere, so ist der Einfluß, den die Krankheit des Feldmarschalls Blücher auf die Entschlüsse in dieser Zeit hatte, unverkennbar. Wenn auch die gehabten großen Fatiguen der Truppen, die Rücksichten, welche die Verpflegung der Armee durchaus erheischte, und die Sicherung der Basis für die Operationen stets von großem Einflusse sein müssen, so dürfte doch nicht in Abrede zu stellen sein, daß eine Armee von 100,000 Mann, einem nur halb so starken Heere gegenüber, mehr thun konnte, als sich zu einer Schlacht blos bereit zu halten. Einem gewöhnlichen Feldherrn würde man, seiner Vorsicht wegen, eine solche Handlungsweise hoch anrechnen, und wenn sein Heer später nun gar dem Feinde mit dem Entschluß nachfolgte, um, wie in diesem Falle, die Armee des Fürsten Schwarzenberg in ihrem Kampfe gegen Napoleon an der Aube zu unterstützen, so würde dieses Nachdringen zur Vereinigung auf einem Schlachtfelde gewiß als etwas sehr Nachahmungswerthes erscheinen.

Von dem Feldmarschall Blücher war man aber nur Großes und Entscheidendes gewohnt. Die schmerzhaften

Leiden des greisen Helden, die es nur gestatteten, daß er von Laon bis unter die Mauern von Paris in einem Wagen, gleichsam als Panier des Heeres, mitgeführt werden konnte, machten seine persönliche Einwirkung unmöglich, die sich sonst gewiß nicht mit Suppositionen begnügt, sondern, dem Feinde immer nahe auf den Leib gehend, sich überzeugt haben würde, was man eigentlich vor sich hatte. Dies allein rettete seinen Gegner bei Laon, wie bei dem fortgesetzten Kampfe nach der Schlacht, von einer fast unvermeidlichen Vernichtung.

Abgesehen von diesem rein militairischen Urtheile über die Fortführung der Operationen nach der Schlacht von Laon ist aber nicht zu verkennen, daß für das Geschick des ganzen Feldzuges die Schlachten von Craonne und Laon unstreitig von dem entschiedensten Einflusse waren. Napoleon verlor in dieser verfehlten Operation gegen 20,000 Mann seiner besten Truppen, was für ihn unter den jetzigen Verhältnissen ein unersetzlicher Verlust war. Seine materiellen und moralischen Kräfte, welche bei Troyes in der letzten Hälfte des Monats Februar am Höchsten gestiegen waren, wurden durch diese dreiwöchentlichen Operationen gegen die Aisne und durch die Schlachten bei Craonne und Laon gebrochen, und an Stelle des gewonnenen Uebergewichts trat die Erkenntniß seiner eigentlichen Schwäche und des Wagnisses, den sein letzter Wurf gegen die Aube für sein ganzes Geschick mit sich führte.

Dies nun herbeigeführt zu haben, ist als der große Erfolg, den die Operationen der schlesischen Armee gegen die Marne und über die Aisne hinaus hatten, anzusehen. Durch die nähere Aufklärung der Thatsachen werden aber auch die Leistungen dieses Kriegsheeres nicht verringert,

das, wenn es auch durch ungünstige Umstände verhindert wurde, das Höchste zu erreichen, doch auf der unter Mühseligkeiten und den härtesten Entbehrungen zurückgelegten blutigen Bahn Großes errang.

Nachdem wir dies als Resultat der Operationen der schlesischen Armee in der Zeit vom 5ten bis 24sten März erkannten, werfen wir unsern Blick auf die gleichzeitigen Ereignisse bei der Hauptarmee der Alliirten, die wir in Folge der Gefechte bei Troyes diesen Ort besetzen sehen, während der Feind sich auf Nogent zurückzieht.

# Zehnter Abschnitt.

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 14ten März. — Darlegung der Gründe, die den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg veranlassen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren. — Die Avantgarden der Corps v. Wittgenstein (6te) und v. Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7ten März). — Versuch auf Bray am 8ten März. — Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps (6te) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10ten März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont sur Seine auf das rechte Ufer überzugehen. — Gefecht bei Villenoxe am 12ten März. — Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10ten März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor. — Durch die vom General Kaissaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben. — Näheres Zusammenrücken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee (am 13ten März). — Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5ten bis 14ten März. — Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14ten bis 24sten März. — Einfluß der am 13ten März im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Priest über die Vortheile, welche Blücher am 7ten, 9ten und 10ten März über Napoleon erhalten hatte. — Gefecht bei Sezanne am 14ten März. — Gefechte bei Villenoxe und Provins am 14ten März. — Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9ten und 10ten März wird am 14ten März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet. — Gefecht bei Nogent am 15ten März. — Gefecht bei Lechelle am 15ten März. — Marschall Macdonald concentrirt seine Corps in der Nacht vom 15ten zum 16ten März um Provins. — Die in der Nacht vom 15ten zum 16ten März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13ten März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben. — Gefechte bei Lechelle, Cormeron und Lunay am 16ten März. — Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg für den 17ten

März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten ſeiner Streitkräfte zum Gefecht. — Das Eintreffen der ſichern Nachricht (am Nachmittage des 17ten März), daß Napoleon ſeine Hauptmacht ſchon am 15ten März bei Rheims verſammelt habe, beſtimmt den Fürſten Schwarzenberg, ſeine Kräfte am 18ten März auf Vitry und Fère Champenoiſe zu dirigiren. — Marſchall Macdonald zieht ſich am 17ten März mit ſeinen Corps in die Stellung von Maiſons rouges, auf der Straße nach Nangis, zurück. — Die im Laufe des 18ten März eingehenden Nachrichten ſtimmen darin überein, daß der Feind gegen Chalons und gegen die Marne keine eigentliche Offenſive bezwecke und die Deboucheen der Marne nur beſetzt halte, um dahinter ſeine Bewegungen zu maskiren. — Fortſetzung der Operationen Napoleons vom 17ten bis 23ſten März. — Gefechte bei Fère Champenoiſe und Sommeſous am 18ten März. — Gefecht bei Allibaudière am 18ten März. — Im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entſchluß gefaßt, die Hauptarmee am 19ten März zwiſchen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren. — Reſultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18ten März. — Fortſetzung der Operationen Napoleons am 19ten März. — Gefecht bei Planey am 19ten März. — Ereigniſſe bei Mery, Nogent und Châtres am 19ten März. — Ereigniſſe bei den Corps unter dem Marſchall Macdonald am 19ten März. — Ueber Napoleons Lage und Entſchlüſſe am Abend des 19ten März. — Fürſt Schwarzenberg beſchließt, die Hauptarmee, anſtatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire, zwiſchen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (den 19ten 9 Uhr Morgens). — Entſchluß des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg, ſelbſt in die Offenſive überzugehen (19ten 9 Uhr Abends). — Terrainbeſchreibung der Umgegend von Arcis. — Einleitende Bewegungen zum Angriff des franzöſiſchen Heeres am 20ſten März. — Napoleon läßt den General Sebaſtiani auf dem linken und Marſchall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20ſten März). — Letzte Dispoſition des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg zum Angriff des Feindes bei Arcis (20ſten). — Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20ſten). — Schlacht bei Arcis am 20ſten März. (Erſter Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erſter Moment 2 Uhr Nachmittags. — Zweiter Moment der Schlacht von 5 bis 8 Uhr. — Cavallerie-Gefecht bei Premier fait während des zweiten Moments der Schlacht. — Dritter Moment der Schlacht von 8 bis 11 Uhr. — Anordnungen Napoleons für den 21ſten März. — Anordnungen Schwarzenbergs für den 21ſten März. — Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen ſich am Morgen des 21ſten März auf das rechte Ufer der Barbuiſſe. — Die franzöſiſche Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (21ſten Mittags). — Der Fürſt Schwarzenberg beſchließt den Angriff (den 21ſten 2 Uhr Nachmittags). — Arrieregarden-Gefecht bei Arcis den

Digitized by Google

21ſten März. — Der Marſchall Oudinot ſtellt ſich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21ſten Abends). — Marſch Napoleons auf Sommepuis am Nachmittage des 21ſten März. — Aufſtellung der Hauptarmee der Alliirten am 21ſten März Abends. — Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 23ſten März und über Napoleons Operationen vom 17ten bis 23ſten März, ſo wie über die Schlacht bei Arcis ſur Aube. — Fortſetzung der Ereigniſſe bei den alliirten und franzöſiſchen Streitkräften im ſüdlichen Frankreich vom 5ten bis 23ſten März. — Marſchall Augereau zieht ſich auf Lyon zurück (6ten März). — General Bianchi erfährt am 7ten März Augereau's Rückzug auf Lyon. — General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10ten März. — Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Diviſion Hardegg am 10ten März Montrevel und das der Diviſion Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour. — Gefecht bei Mâcon am 11ten März. — Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchließt, ſeine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saonne bei Mâcon zu concentriren (13ten März). — Gefecht bei Belleville am 17ten März. — Gefecht bei St. Georges am 18ten März. — Gefecht bei Limonest am 20ſten März. — Beſetzung von Lyon am 21ſten März. — Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21ſten März.

---

## Fortſetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5. bis 14. März.

Nach der am 4ten März erfolgten Einnahme von Troyes glaubte der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg, dem alliirten Hauptheere eine neue Ruhe gewähren zu müſſen. Die franzöſiſche Armee unter dem Marſchall Macdonald hatte bei ihrem am Tage vorher zurückgelegten Rückzuge eine entmuthigte Stimmung gezeigt, welche ſich auch durch das Zerſtreuen und Zurückbleiben vieler jungen Soldaten des feindlichen Heeres ausſprach.

Am Morgen des 5ten März wich die Arrieregarde des Feindes, welche man noch am Abend auf der Chauſſee nach Nogent in les Créz bemerkt hatte, ſo ſchnell zurück, daß der mit der leichten Reiterei des Wittgenſteinſchen Corps (6te) vorrückende Graf Pahlen ſie erſt in

der Stellung zwischen St. Hilaire und Quincy, nahe vor Nogent, wiederfand.

Das Gros des sechsten Armee-Corps marschirte bis Châtres und Umgegend nach, und suchte über Mery und Arcis die Verbindung mit den Kosaken des Attaman Platow gegen Sezanne.

Links von dem Corps des Grafen Wittgenstein (6ten) rückte das fünfte Corps unter dem Grafen Wrede auf der sogenannten alten Straße bis Prünay vor. Seine Avantgarde poussirte er über Trainel gegen Bray.

Auf feindlicher Seite war dagegen schon am Morgen des 5ten der Marschall Macdonald in Nogent eingetroffen und hatte sogleich den General Pacthod mit einer Brigade nach Bray detachirt, um diesen Uebergangspunkt über die Seine gleichfalls festzuhalten. Sämmtliche Parks wurden auf Provins dirigirt, und noch in der Nacht vom 5ten zum 6ten das elfte Infanterie-Corps zur Unterstützung des Generals Pacthod nach Bray in Marsch gesetzt.

Mit dem 2ten und 7ten Infanterie- und einem Reiter-Corps wartete der Marschall Macdonald in der Position hinter dem Arduſſon-Bach, Nogent besetzt haltend, das weitere Vorrücken der Alliirten ab.

Der Fürst Schwarzenberg, der jedoch noch am 5ten sein Hauptquartier in Vendoeuvres behielt, hatte schon den Entschluß gefaßt, der Hauptarmee eine längere Ruhe zu gewähren, und es war jetzt seine Absicht, nur mit seiner rechten Flügel-Colonne wo möglich die Uebergangspunkte über die Seine bei Nogent, Bray und Montereau zu besetzen. Die linke Flügel-Colonne, aus dem dritten Corps (Graf Giulay) und dem vierten Corps (Kronprinz von Würtemberg) bestehend, sollte auf der Straße nach Sens vorrücken und am 5ten Cantonnirungen zwischen

Villemaur und Villeneuve beziehen. Für den 6ten wurden dagegen beiden Corps um Sens Ruhequartiere angewiesen, nur sollte das vierte Corps eine Avantgarde in Pont sur Yonne aufstellen.

Hiernach rückte daher auch die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps am 6ten nur noch näher gegen den Arbusson-Bach vor, wobei Graf Pahlen Marnay und den Wald von l'Etoile mit Infanterie besetzte; der General Rüdiger auf dem linken Flügel nach Quincy, und der General Leontief mit 2 Bataillonen, 2 Kanonen reitender Artillerie und einer Küraſſier-Brigade in der Mitte nach St. Aubin vorgeschoben wurden. Hinter diesem Vorposten nahm das zweite russische Infanterie-Corps bei Pont sur Seine und das erste Infanterie-Corps, bei dem auch der General v. Wittgenstein verblieb, bei Romilly Cantonnirungen.

Links von den russischen Truppen rückte Graf Wrede mit seinem Gros bis Trainel und mit seiner Avantgarde bis Bray vor. Der Fürst Schwarzenberg verlegte dagegen am 6ten sein Hauptquartier nach Troyes, welches von den österreichischen Grenadier-Reserven besetzt war, wogegen das dritte und vierte Corps der Hauptarmee am 6ten die angewiesenen weitläufigen Cantonnirungen um Sens bezogen.

Noch weiter links von diesen beiden Corps rückte am 6ten März die leichte Division des Fürsten Lichtenstein, nachdem sie von Is sur Tille, wo sie die Verbindung mit der Südarmee gegen Dijon zu erhalten hatte, von Montbart am Armançon hinab nach Tonnerre. Hier erhielt Fürst Lichtenstein die Weisung, sich noch weiter links an die Yonne nach Auxerre zu wenden.

Den äußersten linken Flügel bildeten die Kosaken des Generals Seslawin, welche von Montargis, am Loing, bis gegen die Loire streiften.

Auf diese Weise hatte die Hauptarmee der Alliirten zur Zeit des 6ten März dieselbe große Ausdehnung wieder eingenommen, die sie in der Mitte des Monats Februar gehabt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß die Garden und Reserven unter dem Grafen Barclay de Tolly noch weiter rückwärts um Chaumont cantonnirten, während sie damals doch wenigstens in und um Troyes aufgestellt waren.

**Darlegung der Gründe, die den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg veranlassen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren.**

Die Gründe, welche den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg zu diesem Verfahren veranlaßten, werden nun in folgender Art angegeben:

Zuerst wird der Mangel an Lebensmitteln als das wesentlichste Hinderniß zur Fortführung der Operationen bezeichnet und dabei bemerkt, daß die ganz ausgesogene Champagne der Hauptarmee auch nicht mehr den nothdürftigsten Unterhalt gewährt habe. Zweitens sah man den bewaffneten Aufstand, der sich gegen die Zufuhren und Transporte wendete, als eine Veranlassung an, welche auf die Schlagfähigkeit der Truppen zurückwirken müsse, indem ihnen das Nothwendigste zu ihrer Subsistenz dadurch entzogen werden konnte. Drittens schien die Erschöpfung und Verminderung der Truppen eine Berücksichtigung nothwendig zu machen, da der Krankenstand der österreichischen, bei der Haupt- und Süd-Armee befindlichen, Truppen allein in den ersten Tagen des Monats März gegen 400 Officiere und 50,000 Mann betrug. Zuletzt giebt man noch viertens an, daß die Unkenntniß der bei dem schlesischen Heere bisher stattgehabten Ereignisse die weiteren Bewegungen der Hauptarmee verhindert hätten.

Alle dieſe Angaben ſcheinen aber mehr oder weniger auf einer Selbſttäuſchung zu beruhen. Der Mangel an Lebensmitteln konnte weniger durch ein Stillſtehen, bei dem nur noch mehr verzehrt wurde, als durch fortgeſetzte Märſche in andere Gegenden beſeitigt werden. Was den Aufſtand der Bewohner betrifft, ſo konnte derſelbe nur gefährlich werden, wenn man den Krieg verlängerte und namentlich ſpäter in das Frühjahr hinein ausdehnte, wo die Vorräthe aufgezehrt ſein mußten, und daher die Einwohner, hierdurch, wie durch alle andern Greuel des Krieges zur Verzweiflung gebracht, in Maſſe aufſtanden. Demnach waren es auch dieſe Verhältniſſe, welche dringend geboten, die Beendigung des Kampfes nicht aufzuhalten, ſondern ſo ſchnell als möglich herbeizuführen.

In Bezug auf die Erſchöpfung und Verminderung der Truppen kann nur angeführt werden, daß verſchiedenen Corps der Hauptarmee gerade in dieſer Zeit Verſtärkungen zugegangen waren und dieſelbe um die Mitte des Monats März, wie die Beilage No. XIII. e. nachweiſet, eine Stärke von 109,000 Mann hatte, wobei noch zu bemerken iſt, wie die große Anzahl der Kranken ſtets mehr durch die den Truppen gewährte Ruhe nach gehabten Anſtrengungen herbeigeführt wird, dagegen eine fortgeſetzte Bewegung immer günſtig auf den Geſundheitszuſtand wirkt.

Was nun zuletzt noch den Mangel an Nachrichten über die Ereigniſſe beim ſchleſiſchen Heere betrifft, ſo würde man gerade am ſicherſten dazu gelangt ſein, wenn man dieſem Heere näher gerückt wäre.

Wollte man daher nicht den Entſchluß faſſen, während Napoleon ſchon am 6ten März die Aisne überſchritten hatte und die Einleitungen zu der Schlacht bei Craonne traf, geradezu auf Paris zu marſchiren, wo man

Digitized by Google

an dem Tage anlangen konnte, an welchem Napoleon bei Laon geschlagen wurde, so blieb nur noch übrig, sich gegen den Rücken Napoleons zu dirigiren und dadurch mit dem schlesischen Heere die Verbindung zu erzwingen.

Wenn man alsdann das dritte und vierte Armee-Corps in der Stärke von 27- bis 30,000 Mann dem Marschall Macdonald gegenüber ließ und mit den Corps von Wittgenstein, von Wrede und den Reserven, also mit einer Masse von 60- bis 70,000 Mann, über Arcis, Sezanne und Montmirail entweder bei Chateau Thierry oder la Ferté sous Jouarre die Marne passirte und so in den Rücken Napoleons vorging, so würde man das feindliche Heer von 40- bis 50,000 Mann, durch eine Masse von 180,000 Mann in Front und Rücken eingeengt, zu einem höchst ungleichen Kampfe gezwungen haben.

Wurde jedoch diese Bewegung in den Rücken des Feindes für zu kühn erachtet, so blieb ferner noch ein Marsch gegen Chalons und Epernay ausführbar, wodurch man sich der Deboucheen der Marne bemächtigen, alle Uebergänge, die man nicht selbst benutzen wollte, zerstören und auf diese Weise nach dem Siege bei Laon, mit Blücher vereint, die Trümmer des französischen Heeres auf Paris zurückwerfen konnte.

Wenigstens hätte man hierdurch die Unsicherheit, die vor der Schlacht bei Arcis stattfand, vermieden und Napoleon nicht die Gelegenheit geboten, einen letzten verzweifelten Schlag auszuführen, dessen Folgen immer nicht vorherzusehen waren.

Durch die letzte Handlungsweise würde man dasselbe auf umgekehrte Art gethan haben, was die schlesische Armee vollführte, als der Abmarsch Napoleons gegen die Aube derselben bekannt wurde und sie nun eilte, sich der

Deboucheen an der Marne zu bemächtigen, um von hier aus der Hauptarmee gegen die Aube zu Hilfe zu eilen.

Statt ſich nun für eine von dieſen Handlungsweiſen zu entſchließen, beſchränkte ſich der Fürſt Schwarzenberg darauf, durch die Avantgarde der Corps von Wittgenſtein und von Wrede den Feind, der noch am Abend des 6ten vorwärts Nogent hinter dem Arduſſon-Bach aufgeſtellt war, zu recognosciren und den übrigen Abtheilungen ſeines großen Heeres die ihnen angewieſenen Ruhequartiere zu belaſſen.

**Die Avantgarden der Corps von Wittgenſtein (6te) und von Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7. März).**

Zu dieſem Zwecke ſollte die Avantgarde des Grafen Wittgenſtein den Feind in der Front attakiren, während die Avantgarde des Grafen Wrede auf der Straße von Trainel auf Mâcon vorrücken und den rechten Flügel des Feindes gegen Nogent zurückdrängen ſollte.

Die ruſſiſche Avantgarde unter dem Grafen Pahlen rückte hiernach am 7ten bald nach Tagesanbruch gegen den Arduſſon-Bach vor und griff mit einem Theile ihrer leichten Reiterei die bereits im Abzug befindliche feindliche Arrieregarde an, während eine andere Abtheilung dieſer Reiterei dem Feinde bei Tournebride in den Rücken zu kommen ſuchte.

Gleichzeitig ließ der General Baron Frimont von dem Wredeſchen Corps die Regimenter Erzherzog Joſeph und Szekler Huſaren, 2 Chevaurlegers-Regimenter und eine Batterie auf Fontenay-Beauſſery in der Richtung auf Nogent vorrücken und gegen Mâcon die Verbindung mit dem Wittgenſteinſchen Corps aufſuchen.

Die Franzoſen, welche ſchon in der Nacht vom 6ten zum 7ten ihre meiſten Truppen vom Arduſſon-Bach zurück auf das rechte Ufer der Seine gezogen hatten, beeilten ſich nunmehr, die bei la Chapelle zurückgelaſſene Arrieregarde raſch nach Nogent zurückzunehmen. Gleich darauf räumte der Feind auch die Stadt, ſtellte ſeine Arrieregarde zuerſt auf der durch die Seine gebildete Inſel und dann in der auf dem rechten Ufer des Fluſſes gelegenen Vorſtadt, ſo wie auf der Höhe von Meriot auf. Die hölzernen Ueberlagen der ſchon früher geſprengten Brücke wurden zerſtört und ein anderer, aus kleinen Schiffen gebauter Uebergang verbrannt. Hierauf marſchirte Marſchall Oudinot mit dem Gros des Corps auf Provins, während eine Arrieregarde des Gérardſchen Corps die auf dem rechten Ufer der Seine gelegene Vorſtadt beſetzt behielt. Die leichte Infanterie der Avantgarde des Grafen Pahlen niſtete ſich hierauf längs des diesſeitigen Ufers des Fluſſes ein und unterhielt ein fortgeſetztes lebhaftes Tirailleurfeuer mit dem Feinde. Koſaken wurden dagegen die Seine abwärts auf Bray pouſſirt, um hier die Verbindung mit den Baiern zu erhalten.

Unterdeß war der öſterreichiſche Major Trach mit 2 Escadrons Schwarzenberg Ulanen gegen Bray vorgegangen, hatte dieſen Ort ſtark vom Feinde beſetzt gefunden und ſich hierauf bis Villiers zurückgezogen. Als General Frimont hiervon Meldung erhielt, ließ er am Nachmittage des 7ten März die Cavallerie der leichten Diviſion Anton Hardegg gegen Bray vorrücken. Die Reiter-Brigade Dietz wurde, bei les Perches, an dem Punkte aufgeſtellt, wo der von Trainel kommende Landweg in die von Nogent längs der Seine hinabziehende Straße einfällt, um die Verbindung rechts mit der ruſſiſchen Avantgarde, ſo wie rückwärts mit der Diviſion

Spleny und links mit den von dem Kronprinzen von Würtemberg aus der Richtung von Sens zu entsendenden Detachements zu erhalten.

Graf Hardegg selbst traf mit der Cavallerie-Brigade Geramb erst gegen Abend (7ten) vor Bray ein. Diese Stadt war mit feindlicher Infanterie besetzt und jeder Eingang barrikadirt. Jenseits, am rechten Ufer, sah man Artillerie aufgestellt. Die vorgeschickten österreichischen Patrouillen wurden mit Gewehrfeuer empfangen; da indeß jetzt auch die Nacht einbrach und keine Infanterie herangezogen war, so konnte Graf Hardegg heute nichts mehr gegen die Stadt unternehmen. Er bezog daher mit seiner Division einen Bivouac bei Grisy.

Während auf diese Weise die Avantgarden der Corps von Wittgenstein und von Wrede gegen Nogent und Bray operirten, waren die Gros in ihren Cantonnirungen stehen geblieben.

Noch in der Nacht vom 7ten zum 8ten traf ein Parlamentair aus dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg vor Bray ein, wurde aber vom Feinde mit Flintenfeuer empfangen und hierbei sein Pferd getödtet.

Am 8ten März um 7 Uhr Morgens rückte hierauf der Feldmarschall-Lieutenant Anton Hardegg mit den bei sich habenden Truppen zu einem Versuch auf Bray vor.

### Versuch auf Bray am 8. März.

Die Zugänge dieses Ortes waren von 10, auf dem jenseitigen rechten Ufer aufgestellten, feindlichen schweren Geschützen bestrichen. Mit der Batterie reitender Artillerie, die Graf Hardegg bei sich hatte, vermochte er weder dem Feuer des Feindes auf die Dauer zu widerstehen, noch die Stadt anzuzünden. Eben so konnte er auch nur das Kleingewehrfeuer der feindlichen Infanterie durch

das Karabinerfeuer seiner Cavallerie beantworten lassen. Infanterie war ihm noch immer nicht zur Disposition gestellt worden. Ueberdies hatte der Feind die auf das rechte Ufer führende Brücke noch nicht zerstört und konnte daher jeden Augenblick die ihm nöthigen Unterstützungen heranziehen.

Unter diesen Umständen beschränkte sich daher Graf Hardegg auf die Einschließung der Stadt. Er stellte die beiden bayerischen Chevaurlegers-Regimenter unter dem General Dietz bei Montigny auf.

Von ihnen wurde die nach Montereau zu liegende Seite der Stadt durch 3 Escadrons bewacht. Die österreichische Cavallerie-Brigade Geramb ließ Graf Hardegg auf der Seite von Nogent bei Grisy Posto fassen. Dieser Cavallerie zur Unterstützung stand General Baron Frimont mit der Reiter-Division Spleny weiter rückwärts bei Avon la pèze.

Nachdem Graf Hardegg Bray auf die angegebene Weise eingeschlossen hatte, begab sich ein zweiter Parlamentair nach der Stadt, um die Uebergabe zu verlangen. Auch dieser wurde mit Flintenschüssen zurückgewiesen. Eben so blieb eine dritte im Laufe des Tages wiederholte Aufforderung ohne Erfolg. Man mußte sich alliirter Seits daher auf die fernere Beobachtung von Bray um so mehr beschränken, als weder am heutigen, noch am folgenden Tage Infanterie zur Ausführung eines Angriffs eintraf, und die endlich am 10ten in Grisy anlangende Infanterie des fünften Corps nur zur Unterstützung der bereits getroffenen Maßregeln gegen Bray verwendet wurde.

Auf diese Weise behielten die Franzosen im Angesichte der ganzen alliirten Hauptarmee ein nahe gelegenes Debouchee auf dem linken Ufer der Seine in Händen.

Während dieser Vorfälle vor Bray ließ Graf Wittgenstein in der Gegend von Nogent leichte Reiterei durch die Seine gehen, um Nachrichten von dem Feinde einzubringen. Es war auch seine Absicht, die zerstörte Brücke bei diesem Orte wieder herzustellen; indeß war man nicht im Stande, die erforderlichen Kähne herbeizuschaffen, da der Feind alle Wasserfahrzeuge auf dieser Strecke der Seine vernichtet hatte und der Bau eines Ueberganges auf andere Weise durch die in der Vorstadt postirten feindlichen Tirailleurs unmöglich gemacht wurde.

Graf Wittgenstein ließ nunmehr die Brücke bei Mery über die Seine herstellen und schon am 10ten konnte seine Bagage und ein Theil seines Geschützes über dieselbe passiren. In Folge der ihm zugegangenen Weisungen des Fürsten Schwarzenberg vom 9ten März ließ er hierauf auch das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg von Pont sur Seine nach Mery rücken und entsendete eine Abtheilung Infanterie nach Arcis, um hier die Brücke über die Aube bewachen zu lassen. Das erste Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff blieb in Romilly, wo auch Graf Wittgenstein sein Hauptquartier behielt.

**Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps (6tes) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10. März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont sur Seine auf das rechte Ufer überzugehen.**

Der Avantgarde unter dem Grafen Pahlen, welcher am 9ten Abends der französische General Gérard durch einen Parlamentair vorschlagen ließ, längs der Seine auf der Ausdehnung der Stadt das unnöthige Tirailleurfeuer einzustellen, und die diesen Vorschlag gegen halbstündige Aufkündigung eingegangen war, ging dagegen am Abend

des 10ten der Befehl zu, Infanterie und Cavallerie vor Nogent ſtehen zu laſſen und mit dem Gros nach Pont ſur Seine zu marſchiren. Am 11ten Morgens führte dies General Pahlen in der Art aus, daß er den General Liſanewitſch mit einem Regiment Ulanen und dem 4ten und 34ſten Jäger-Regiment bei und in Nogent ſtehen ließ, und die 3te Küraſſier-Brigade unter dem General Stahl dieſen Truppen bei Marnay zum Soutien ſtellte. Eben ſo blieb General Jlowaisky mit 2 Koſaken-Regimentern in Fréparoy. Mit dem Gros ſeiner Avantgarde, aus 2 Huſaren-Regimentern, der 4ten Küraſſier-Brigade unter dem General Leontief und der Batterie reitender Artillerie No. 6 beſtehend, ging Graf Pahlen nach Pont ſur Seine (11ten). Gleichzeitig entſendete er aber auch den General Dichtiroff mit einem Koſaken- und einem Huſaren-Regiment über Mery und Plancy nach Anglûre, um von hier aus die Verbindung mit dem Koſaken-Corps des Attaman Platow aufzuſuchen.

Da nun alle Nachrichten darin übereinſtimmten, daß der Marſchall Macdonald die Uebergänge der Seine nur mit ſeinen Vortruppen beſetzt halte und dagegen das Gros ſeiner Armee weiter rückwärts bei Provins habe, ſo wünſchte der Fürſt Schwarzenberg hiervon Ueberzeugung zu erhalten, weshalb er am 11ten dem Grafen Wittgenſtein und den Koſaken-Corps des Grafen Platow den Auftrag ertheilte, am 12ten eine Recognoscirung gegen Villenoxe zu unternehmen.

Hierauf wurde dem Detachement des Generals Dichtiroff vom Grafen Wittgenſtein ſofort der Befehl zugeſchickt, gegen Villenoxe vorzugehen. Gleichzeitig ließ derſelbe noch in der Nacht vom 11ten zum 12ten eine Pontonbrücke bei Pont ſur Seine ſchlagen und auch von hier aus ein Koſaken-Regiment und 200 Huſaren gegen

Villenoxe vorgehen, um die Aufmerkſamkeit des Feindes vorzüglich auf dieſen Punkt zu locken.

Unterdeß rückte General Dichtiroff am 12ten von Anglûre in der Richtung von Villiers aux Corneilles gegen Villenoxe vor. Eben ſo näherte ſich General Kaiſaroff mit einem Theil des Platowſchen Koſaken-Corps von Sezanne über Barbonne.

### Gefecht bei Villenoxe am 12. März.

Der Feind hatte Villenoxe mit 500 Mann Infanterie von der Diviſion Maurin beſetzt und vor der Stadt den General Montbrun mit 6 Escadrons der Diviſion Doumerc lagern laſſen. Bevor noch der Tag graute, überfiel General Kaiſaroff mit 2 Koſaken-Regimentern die feindliche Cavallerie. Nachdem mehr als 200 franzöſiſche Reiter niedergemacht, über 100 gefangen wurden, ergriffen die übrigen die Flucht. Ein bedeutendes feindliches Cavallerie-Corps, welches auf 1500 Pferde geſchätzt wurde, kam zu ſpät zur Unterſtützung herbei. Es marſchirte jedoch in Linie auf und hinderte die Verfolgung der geſchlagenen Escadrons. Nachmittags verſuchten es die Koſaken, die Stadt in Brand zu ſtecken; obwohl nur die beiden äußerſten Häuſer von den Flammen ergriffen wurden, räumte die franzöſiſche Infanterie dennoch die Stadt und zog ſich nach Mont les potiers.

Als hierauf die ſämmtlichen ruſſiſchen Reiter-Abtheilungen den Feind verfolgten, gerieth das franzöſiſche Reitercorps in Unordnung. Die Koſaken griffen hierauf an, drängten die feindliche Cavallerie über eine Stunde zurück, die hierauf in Eile Provins zu erreichen ſuchte.

Durch dieſe Recognoscirung beſtätigte es ſich nunmehr, daß der Feind mit dem Corps des Marſchalls Oudinot (7ten) und dem des Generals Gérard (2ten) in

und um Provins stehe, während das 11te Corps (Molitor) Bray und Montereau besetzt halte.

Bei einbrechender Dunkelheit wurde die Pontonbrücke abgebrochen und den auf das rechte Ufer übergegangenen Kosaken der Befehl ertheilt, auf diesem Ufer Villeneuve besetzt zu halten und sich, im Fall sie gedrängt würden, die Seine und Aube aufwärts zu ziehen.

Im Laufe des heutigen Tages (12ten) ging auch für den General der Cavallerie Grafen Wittgenstein die von seinem Kaiser wegen des übeln Zustandes seiner bei Bar sur Aube erhaltenen Wunde erbetene Erlaubniß ein, zu seiner Wiederherstellung auf einige Zeit das Heer verlassen zu dürfen, worauf vom 13ten ab der General der Cavallerie Rajeffsky das Commando des sechsten Corps übernahm.

Während die Hauptarmee der Alliirten auf diese Weise vom 5ten bis zum 13ten März mit einigen Recognoscirungen und im Ausruhen ihrer Corps zubrachte, hatte das schlesische Heer in den Schlachten bei Craonne und Laon gekämpft, und Napoleon war eben im Begriff, sich der Stadt Rheims, in dem Zeitraum von 8 Tagen zum zweiten Male, durch Ueberfall zu bemächtigen. Wie wir gesehen haben, war durch seinen ersten Anfall (5ten) die Verbindung über Chalons und Epernay mit dem schlesischen Heere zersprengt worden, und die Berichte des Feldmarschalls Blücher, welche er am Abend des 4ten März aus Soissons abgehen ließ, konnten am 5ten nicht mehr über Rheims durchkommen. Alle Nachrichten, die man daher von dieser Seite im großen Hauptquartier der Alliirten erhielt, konnten nur von dem Grafen St. Priest aus Chalons oder von dem Baron Tettenborn aus der Gegend der Marne eintreffen.

Der Kaiser Alexander wollte nun aber auch, daß

von dem Kosaken-Corps des Grafen Platow ein Versuch gemacht werden solle, über Montmirail und Chateau Thierry vorzudringen, um auf dieser Seite möglichst eine Verbindung mit der schlesischen Armee zu eröffnen. Er ließ daher den Attaman Grafen Platow nach seinem Hauptquartier berufen und ertheilte dem General Kaisaroff die Weisung, vom 13ten ab die Führung des Kosaken-Corps zu übernehmen und durch dasselbe das ihm vorgesteckte Ziel mit größter Thätigkeit und Anstrengung zu verfolgen, so wie überhaupt Nachrichten über die feindliche Hauptarmee unter Napoleon einzubringen.

Eben so war es das ganze Bestreben des Kaisers, den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg zu bewegen, einen entscheidenden Entschluß für die Fortführung der Operationen zu fassen

Da aber der Oberfeldherr der Alliirten dem Hauptcorps unter Napoleon nicht gefolgt war, auch keine selbstständige Unternehmung auf Paris ausführen wollte, sich vielmehr durch schwache feindliche Kräfte, von der schlesischen Armee getrennt, beschäftigen ließ und nur abzuwarten beabsichtigte, was diese Armee gegen Napoleon ausrichten würde, so konnte es nicht anders kommen, als daß ein unter solchen Umständen entworfener neuer Operationsplan für die Verhältnisse nicht ausreichend erscheinen mußte.

Es ist charakteristisch, für die Führung der Operationen bei der Hauptarmee in dieser Zeit anzugeben, auf welche Voraussetzungen der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg seinen Operations-Entwurf gründete und wie er denselben auszuführen gedachte. Da dieser Entwurf am 10ten März von dem Fürsten selbst den Monarchen in Chaumont vorgelegt wurde, so ist er ein geschichtliches Dokument, und erklärt als solches die damaligen Ver-

hältnisse bei der Hauptarmee der Alliirten am vollständigsten.

**Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10. März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor.**

Es wurden nämlich zwei Fälle als möglich vorausgesetzt:

Erster Fall: „Ein Theil der französischen Armee „ist unvorsichtig vorgegangen und geschlagen worden; aber „diese Armee selbst hat keine entscheidende Schlacht ge„liefert, sondern Kaiser Napoleon zieht sich mit derselben „freiwillig gegen Paris zurück, um in der Gegend vor „der Hauptstadt alle seine Streitkräfte zu vereinigen und „denjenigen Theil der alliirten Armee mit gesammter „Macht anzufallen, welcher es wagen wollte, mit minde„ren Streitkräften in der Spitze vorzudrängen und die „Flanke preis zu geben."

Zweiter Fall: „Die Hauptarmee des Kaisers „Napoleon selbst ist geschlagen und zum Rückzuge nach „Paris gezwungen worden."

„In dem ersten Falle könnte der Feind von Soiss„sons in drei Colonnen: bei Chateau Thierry, la Ferté „sous Jouarre und Meaux die Marne überschreiten, um „sich mit der unter Marschall Macdonald bei Nangis „und Provins stehenden Armee zu vereinigen. Diese „Vereinigung könnte am frühesten wohl nicht vor dem „16ten März stattfinden."

In dem Plane wurde nun die Meinung ausgesprochen: „Die Hauptarmee hätte zuerst durch einige „ihrer Armee-Corps die bei Provins aufgestellten fran„zösischen Corps zurückwerfen lassen, um sich dann von „den weiteren Bewegungen Napoleons früh genug die

„nöthige Kenntniß verschaffen zu können. Der zur Ent„scheidung führende Vormarsch der ganzen Hauptarmee „wäre aber so lange zu verschieben gewesen, bis dem „Oberfeldherrn über die Art des Vorrückens des schlesi„schen Heeres genaue und bestimmte Daten zugegangen „sein würden."

Das Detail der Bewegungen, sobald der erste Fall eintritt, nach welchem Napoleons Armee nur als theilweise geschlagen angenommen wurde, sollte nun von der Hauptarmee in folgender Art ausgeführt werden:

„Das sechste Corps unter dem General Rajeffsky „geht bei Pont sur Seine über die hier zu schlagende „Pontonbrücke, sucht das Defilee von Nogent auf dem „rechten Ufer der Seine zu reinigen, während das vierte „Corps unter dem Kronprinzen von Würtemberg sich „gleichzeitig zur Unterstützung des erstgenannten bei Mâ„con und Fontaine-Beaussery sammelt und Stadt No„gent auf dem linken Ufer der Seine besetzt. Auf gleiche „Weise werden diese beiden Corps versuchen, das Defilee „bei Bray zu reinigen, wobei angenommen wurde, daß „der Feind durch diese Bewegungen veranlaßt würde, „Provins zu verlassen."

„Zu derselben Zeit soll sich das dritte österreichische „Armee-Corps unter dem Grafen Giulay, welches rück„wärts Sens cantonnirte, bei diesem Orte concentriren. „Während also diese drei Armee-Corps ungefähr auf „gleicher Höhe bei Provins, Bray und Sens angelangt „sein werden, soll sich das fünfte Armee-Corps unter „dem Grafen Wrede bei Arcis vereinigen und eine Rei„ter-Division auf das rechte Ufer der Aube auf die Hö„hen bei Faux und Frenoy detachiren, und auch wo „möglich eine Brücke bei Plancy über die Aube her„stellen lassen. Die von diesem Corps zur Einschließung

„von Bray detachirte Division des Grafen Anton Har-
„degg wird jedoch angewiesen, sobald das Defilee bei
„Bray gereinigt ist, über die Seine zu gehen und die
„Wiedervereinigung mit dem fünften Corps bei dem wei-
„tern Vorrücken der Armee auf dem rechten Ufer der
„Seine abzuwarten."

„Die Garden und Reserven unter dem Grafen Bar-
„clay de Tolly rücken nach Brienne und besetzen den
„Aube-Uebergang bei Lesmont.

Sobald die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald ihren Rückzug über Nancy gegen den Abschnitt der Yères und Paris weiter fortsetzten, wollte man nun die alliirte Hauptarmee à cheval der Aube und Seine, und später der Seine allein, bis gegen Melun und Fontainebleau vorgehen lassen, wobei auf dem äußersten linken Flügel die leichte Division des Fürsten Liechtenstein Nemours und die Kosaken des Generals Seslawin Pithiviers zu besetzen hätten.

Wenn nunmehr die an der Spitze befindlichen Corps der Alliirten Melun erreicht haben würden, so sollte es dann von den bis dahin eingetretenen Umständen abhängen, ob die Hauptarmee eine Schlacht annehmen wolle oder nicht. Sobald sie sich für eine Schlacht entschiede, so würde sie dem Feinde entgegen gehen. Wolle sie jedoch das Gefecht vermeiden, so wäre sie in der Lage, die Seine zwischen sich und den Feind zu bringen, und ihn dadurch zum Manövriren zu zwingen. Auf solche Weise würde das schlesische Heer die Zeit gewinnen, entweder dem Feinde auf dem Fuße zu folgen, oder die Operationen gerade auf Paris zu leiten.

Ebenso wurde auch das Detail der Bewegungen für den zweiten Fall, in welchem Napoleons Hauptmacht als geschlagen angenommen wurde, bestimmt. Da jedoch die

Leitung dieser Operationen ganz auf dieselbe Weise, nur etwas schneller, geschehen sollte, um mit dem schlesischen Heere vereint eher vor Paris erscheinen zu können, so ist die fernere Ausführung derselben nicht weiter berührt worden.

Nachdem die Monarchen dem Operations-Entwurfe des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg am 10ten März ihre Genehmigung ertheilt hatten, wünschten sie nur, daß die Ausführung desselben sobald als möglich beginne.

Als aber in Folge der Recognoscirung am 12ten März die Dispositionen für die einzelnen Corps in dem Hauptquartier zu Troyes ausgearbeitet werden sollten, glaubte Fürst Schwarzenberg, daß dies nicht geschehen könne, bevor man unmittelbare Nachrichten vom schlesischen Heere erhalten hätte. Seit 8 Tagen waren keine Berichte des Feldmarschalls Blücher über die Ereignisse bei seinem Heere eingelaufen. Nur eine vom General Kaisaroff aus Sezanne vom 10ten März datirte und am 11ten zu Troyes eingegangene Meldung sagte, daß der mit seiner russischen Division zu Beaumont sur Vesle stehende General-Lieutenant Graf St. Priest dem General Tettenborn Folgendes geschrieben habe: „Am 7ten März hatte der „französische Kaiser den Feldmarschall v. Blücher zwi„schen Corbény und Craonne angegriffen, wurde aber „mit einem namhaften Verlust zurückgeworfen. Hierauf „erneuerte der Feind den Angriff, nachdem er sich be„trächtlich verstärkt hatte, und zwang den Feldmarschall, „sich gegen Soissons zu ziehen. Am 9ten hörte man „eine eben so heftige Kanonade an der Aisne; allein die „Resultate sind noch nicht bekannt."

Bald darauf langte eine zweite, jedoch spätere Meldung des Generals Kaisaroff vom 10ten März in des Fürsten Hauptquartier zu Troyes an, in welcher die un-

günstige Nachricht enthalten war: „daß der Feind Rheims „besetzt habe. Die Einwohner hätten bei der Ankunft „der Franzosen die Waffen ergriffen, die Thore gesperrt „und den Prinzen Gagarin mit einem Baschkiren-Regi„mente dem Feinde in die Hände gespielt.“

Diese Meldung betraf ein schon vor sechs Tagen eingetretenes Ereigniß, da bekanntlich der durch den französischen General Corbineau ausgeführte Ueberfall am Morgen des 5ten März geschah, und das hier angeführte Baschkiren-Regiment, wie wir gesehen haben, sich an den General Tettenborn anschloß. Das für den gegenwärtigen Augenblick Wichtige dieser Meldung bestand darin, daß man sich nun erklären konnte, wodurch die Verbindung mit dem schlesischen Heere unterbrochen worden sei. Man versuchte nun, wie dies gleichfalls bereits angedeutet worden, sich über die obere Marne und Aisne, um den linken Flügel des französischen Heeres herum, auf weiten Umwegen Laon zu nähern, welches auszuführen dem General Kaisaroff dringend aufgetragen wurde.

Alle diese Verhältnisse trugen aber nunmehr dazu bei, daß man in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg, bei den bis jetzt mangelhaften Nachrichten, den am 10ten März den Monarchen vorgelegten Operationsplan nicht mehr ausreichend fand, und sich jetzt auf noch mehr Fälle, als die bereits vorgesehenen, vorbereiten zu müssen glaubte.

**Durch die vom General Kaisaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben.**

Es wurde hiernach also ein dritter Fall angenommen, in welchem supponirt wurde, „daß Napoleon über

„Blücher geſiegt hätte und jetzt auf Chalons gegen den „rechten Flügel der alliirten Hauptarmee marſchire.“

Sobald dies nun eintrete, ſollten ſich das fünfte und ſechste Armee-Corps bei Arcis, das vierte bei Mery concentriren, das dritte Corps, die Seine beſetzt haltend, ſich bei Troyes vereinigen, während General Seslawin auf St. Valérien und die leichte Diviſion Liechtenſtein auf Joigny zurückgingen und nunmehr an die Befehle des Grafen Giulay in Troyes gewieſen wurden.

Die Garden und Reſerven ſollten alsdann gleichzeitig aus ihren Cantonnirungen um Chaumont gegen St. Dizier vorrücken.

In der weiteren Fortſetzung dieſer Operationen wollte man alsdann das vierte, fünfte und ſechste Corps nebſt den Garden und Reſerven bei Vitry concentriren und das dritte, ſo wie die linken Flügel-Detachements, in und um Troyes zu belaſſen.

Aber auch noch einen vierten Fall ſchien man im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg berückſichtigen zu müſſen, der alsdann eintreten würde, „wenn gar keine „Schlacht bei Laon vorgefallen, und der Kaiſer Napoleon „dennoch über Chalons gegen den rechten Flügel der al„liirten Hauptarmee vorrücke.“

Bei dieſer Lage der Dinge wollte man das fünfte und ſechste Armee-Corps auf Arcis, das dritte und vierte auf Troyes marſchiren laſſen; die Garden und Reſerven würden alsdann, wenn ſie bereits bei St. Dizier eingetroffen wären, über Joinville auf Chaumont zurückgehen. Wären ſie jedoch in Folge einer andern Suppoſition bereits auf Arcis dirigirt, ſo müßten ſie über Brienne gleichfalls auf Chaumont marſchiren, während das dritte, vierte, fünfte und ſechste Armee-Corps Bar ſur Aube erreichen müßten.

Wie man nun in den beiden zuerst angenommenen Fällen den Blick nur auf Paris gerichtet hatte und ein Vorrücken auf Melun beabsichtigte, so sah man jetzt in den beiden zuletzt angenommenen Fällen nur nach rückwärts und wollte sich zur Deckung der Operationslinie entweder bei Vitry oder aber bei Bar sur Aube concentriren.

Ueber alle diese verschiedenen Annahmen, die man noch vermehrte und doch dabei die Operationen, die wirklich eintraten, nicht vorausbedachte, kam man aber zu keinem entschiedenen Handeln und begnügte sich daher damit, am 13ten März sich die verschiedenen Corps der Hauptarmee in sich mehr concentriren zu lassen.

**Näheres Zusammenwirken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee in sich (am 13. März).**

Auf diese Weise rückte das dritte österreichische Armee-Corps bei Prunay und Thierrey St. Pierre näher zusammen. Im letzteren Orte nahm Graf Giulay sein Quartier.

Der Kronprinz von Würtemberg vereinigte seine Truppen in der gedrängten Stellung zwischen St. Martin le Bosnay, wo der Prinz sein Quartier nahm, Avon la Pèze und Marsilly le Hayer. Das unter seinen Befehlen stehende vierte Corps war bedeutend verstärkt worden, und bestand jetzt aus den würtembergischen Truppen, einem österreichischen Husaren-Regimente, der zweiten Cüraſſier-Division des General-Lieutenants Kretoff, die, aus den Brigaden der Generale Stahl und Leontieff zusammengesetzt, bisher dem Wittgensteinschen Corps zugetheilt gewesen war; ferner aus der von den österreichischen Reserven unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostitz zugewiesenen Grenadier-Division des Feldmarschall-Lieu-

tenants Mariassy von 8 Bataillonen und der Cürassier-Division des Feldmarschall-Lieutenants Kroyherr von 4 Regimentern.

Die bisher von dem vierten Corps in Pont sur Yonne und Umgegend gestandene Avantgarde unter dem Prinzen Adam von Würtemberg wurde nach Trancault le repos zurückgezogen und dagegen zur Deckung der Bewegungen des dritten und vierten Armee-Corps und zur Beobachtung der von den feindlichen Truppen besetzten Gegend von Montereau ein würtembergisches Jäger-Regiment zu Pferde bei Pont sur Yonne und Vichery zurückgelassen, welches zugleich beauftragt war, die Verbindung mit dem General Seslawin in St. Valérien zu erhalten.

Das fünfte Armee-Corps unter dem Grafen Wrede brach aus seinen Cantonnirungen zwischen Trainel und Troyes gleichfalls am 13ten auf, überschritt die Seine bei Mery und St. Lié und erreichte Arcis sur Aube und Gegend. Drei Bataillone besetzten die Stadt, wo auch Graf Wrede sein Quartier nahm.

Die Division des Generals Anton Hardegg blieb vor Bray.

Das sechste Armee-Corps, jetzt unter dem General Rajeffsky, blieb mit seiner Avantgarde in Pont sur Seine, und hielt an diesem Flusse Marnay, Nogent und Fréparoy, jenseits Nogent gelegen, besetzt. Ebenso wurden von dem Grafen Pahlen an der Aube Anglure und Planey festgehalten.

Am heutigen Vormittage (13ten) unternahmen die Franzosen mit Infanterie und Reiterei von Provins aus über St. Feréol und Liours eine Recognoscirung gegen Villenoxe, und drückten die jenseits der Seine aufgestellten Posten des Grafen Pahlen, so wie auch jene der Villenoxe besetzt haltenden Kosaken vom Kaisaroffschen Streifcorps

bis hinter den Kanal von Courtavant zurück. Französische Infanterie besetzte den Ort Courtavant. Nachmittags ging hierauf der Feind wieder auf St. Feréol und Mont les Potiers zurück. Als die die Arrieregarde bildende feindliche Infanterie eben Courtavant verlassen wollte, wurde dieselbe von den bereits auf der Lauer liegenden Kosaken plötzlich umringt und 400 Mann hierbei gefangen genommen.

Die zum sechsten Corps gehörigen Infanterie-Corps Fürst Gortschakoff und Prinz Eugen von Würtemberg blieben, das erstere in Romilly, das letztere in und um Mery stehen.

Das Gros des Kaisaroffschen Kosaken-Corps befand sich in Sezanne und hielt Moeurs und Villenoxe durch Abtheilungen besetzt, so wie auch von hier aus durch gut berittene Kosaken versucht wurde, die Marne zu überschreiten und von jenseits Nachrichten einzubringen.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven brachen heute (13ten) auch aus Chaumont und Gegend auf, wo sie nunmehr seit dem 26sten Februar, demnach seit beinahe drei Wochen, cantonnirt hatten, und bezogen an der Aube, zwischen Bar, Brienne und Montier en Der, Cantonnirungen. Graf Barclay de Tolly nahm sein Quartier in Bar sur Aube. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg behielt sein Hauptquartier in Troyes, so wie auch das Hoflager der drei Monarchen heute noch in Chaumont verblieb.

Da man es für nothwendig hielt, in dem Augenblicke, wo die Reserven von Chaumont aufbrachen, die rechte Flanke der Hauptarmee die Marne abwärts mehr zu sichern, so wurde dem preußischen Obersten v. Schwichow, Commandanten von Vitry, aufgetragen, sich zu einer Vertheidigung dieses Platzes zu rüsten. Ebenso rückte

der russische General Davidoff mit einem Cavallerie- und zwei Infanterie-Regimentern nebst 7 Kanonen, welche derselbe von Mainz dem General Pantschulidscheff nachführte, in Vitry ein. Auch ging dem Grafen St. Priest, der die letzte Colonne des Langeronschen Corps nach und nach von Mainz an sich zog, heute (13ten) die Weisung zu, mit allen diesen Truppen, so wie mit den unter seine Befehle gestellten preußischen Corps des Generals v. Jagow, von jetzt ab die Befehle von der Hauptarmee zu empfangen und die Sicherung der rechten Flanke derselben zu übernehmen. Wir wissen aber, welches Schicksal gerade an dem heutigen Tage den Grafen St. Priest ereilte.

Indem nun auf diese Weise die alliirte Hauptarmee sich in die Verfassung setzte, ihre Operationen beginnen zu können, ohne jedoch bis jetzt über den eigentlichen Stand der Verhältnisse beim schlesischen Heere ganz aufgeklärt zu sein, wird es nun auch nothwendig, auf feindlicher Seite die Verhältnisse bei dem Marschall Macdonald bis zu diesem Zeitpunkte kennen zu lernen.

### Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5. bis 14. März.

Durch die den feindlichen Truppen von ihren Gegnern seit dem 5ten März gewährte Ruhe war es dem Marschall Macdonald möglich geworden, nach den Verlusten bei Bar sur Aube, Bar sur Seine und Troyes in der hinter der Seine genommenen Aufstellung sein Corps, namentlich die Artillerie und Reiterei, wieder in schlagfertigen Stand zu setzen.

Auf seinem rechten Flügel hatte General Alix die durch das Decret Napoleons vom 26sten Februar aus Troyes in den Departements der Aube und der Seine und

Marne angeordnete Volksbewaffnung benutzen wollen, um mit seinem, aus 5000 Mann bestehenden Streifcorps die linke Flanke der alliirten Hauptarmee gegen Chatillon zu beunruhigen. Da aber Fürst Schwarzenberg vom 26sten an wieder in die Offensive überzugehen begann, so warf die österreichische Division Moritz Liechtenstein auch den General Alix bald wieder auf Auxerre zurück.

Napoleon hatte noch angeordnet, daß der Kriegsminister die Stämme von 6 Linien-Bataillonen nach Sens rücken lassen sollte, um durch sie der aufgerufenen Volksbewaffnung einen Halt und eine regelmäßigere Formation zu gewähren. Obgleich nun die Sturmglocken beim Vorrücken der alliirten Truppen sich hören ließen und auch eine Masse der Bewohner sich nach Sens begab, so waren doch daselbst die erwarteten Stämme der Linien-Bataillone nicht eingetroffen, worauf Alles wieder aus einander ging. Die weiteren Fortschritte der alliirten Hauptarmee und die erlassenen Proclamationen, auf die wir später zurückkommen werden, benahmen auch den Bewohnern sehr bald die ihnen durch übertriebene und ganz falsche Nachrichten beigebrachten Ansichten über die jetzige Lage der Dinge. Die Stimmung der Einwohner änderte sich auch bald darauf so, daß der Kronprinz von Würtemberg schon bei seinem Einrücken in Sens, so wie die übrigen Corps der Hauptarmee auf andern Punkten hiervon die Wirkung erkannten.

Die späteren und strengeren Decrete Napoleons von Fismes vom 4ten März, in Bezug auf die Bewaffnung der Volksmasse und deren Theilnahme an dem Kriege, äußerten in diesen Gegenden keine weiteren, ernsteren Folgen. Die Kosaken Seslawins durchstreiften, wie früher, das Land zwischen Seine, Armançon und Yonne, und dem General Alix, dessen Streifcorps bis auf 2000 Mann

Infanterie und 300 Pferde schmolz, blieb nichts Anderes übrig, als mit seinen Truppen zu versuchen, Auxerre noch einige Zeit zu halten.

In Bezug auf die von dem Fürsten Schwarzenberg aus Troyes vom 10ten März erlassene Proclamation ist noch zu bemerken, daß man mit derselben die Absicht verband, die friedlichen Gesinnungen der verbündeten Mächte nochmals auszusprechen, so wie die Fortdauer des Krieges und der denselben begleitenden Leiden der Hartnäckigkeit des Kaisers Napoleon beizumessen. Es schien nothwendig, das französische Volk über die wahren Verhältnisse der beiderseitigen Heere, über die Kriegsmittel des vereinten Europa's und über die Nutzlosigkeit des fortgesetzten Widerstandes aufzuklären. Hierbei wurde aber auch erforderlich, die Einwohner und Ortschaften, welche Widerstand leisten würden, nicht ferner zu schonen. In Folge dessen wurde der Tod gegen die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Insurgenten und die Zerstörung durch Feuer gegen ganze Ortschaften, die im Aufstande angetroffen würden, verhängt.

Eine gleiche Proclamation erließ der Feldmarschall Blücher am 13ten März aus Laon, die als Gegenmaßregel auf die Decrete Napoleons aus Fismes in diesem Theile des Kriegstheaters mit gleichem Erfolge durchgeführt wurde und den Aufstand einzelner Orte und Landstriche sehr bald wieder zur Ruhe zurückführte.

Unterdeß gelang es aber dem Marschall Macdonald, für seine Armee-Corps hinter der Seine einzelne Verstärkungen heranzuziehen und dieselben, die am 5ten kaum noch 30,000 Mann zählten, wieder auf eine Masse von beinahe 40,000 Mann zu bringen.

Als nun das Corps des Grafen Wittgenstein am 12ten März bei Pont für Seine eine Brücke schlug und

Truppen auf das rechte Ufer des Flusses übergehen ließ, glaubte der französische Obergeneral hierin die Vorbereitungen zu einem ernsten Angriffe zu erkennen. Er befahl daher dem Marschall Oudinot, das siebente Infanterie-Corps zwischen den nach Nogent und Bray führenden Straßen zusammenzuziehen. General Kellermann wurde mit seinem Reitercorps nördlich von Provins über Rouilly und Cucharmoy vorgeschoben, um sowohl Provins als Nangis von dieser Seite zu decken. Dem Grafen Milhaud ging die Weisung zu, eine Cavallerie-Division nach Hermée zu senden, welche die Seine bis Bray hinab beobachten sollte. Mit den beiden andern Cavallerie-Divisionen wurde ihm aufgegeben, nach Léchelle vorzurücken und die nach Sezanne und Villenoxe führenden Straßen zu bewachen. Es war auch die Absicht des Marschalls Macdonald, zum 14ten eine größere Recognoscirung gegen Sezanne und Villenoxe auszuführen und sich dadurch über die Stellung und Absicht der Alliirten eine genauere Aufklärung zu verschaffen. Die Infanterie-Corps des Generals Gérard (2tes) und des Generals Molitor (11tes) wurden vorläufig in ihren Aufstellungen bei Provins, Nogent, Bray, Montereau und Nangis belassen.

## Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14. bis 24. März.

Nachdem der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg alle seine Operations-Entwürfe darauf beschränkte, erst nach den Erfolgen, die der Kampf Napoleons mit der schlesischen Armee herbeiführen würde, abzumessen, und demnach sich nicht zu entschließen vermochte, den Raum zwischen Seine und Marne zu durchschreiten, und, an letzterem Flusse von Chalons bis la Ferté sous Jouarre sich festsetzend, dem Feldmarschall Blücher näher zu treten,

um ihm auf dieſe Weiſe gleichſam die Hand zu reichen; ſo blieb nichts Anderes übrig, als nach den Nachrichten und Meldungen, die in dem weiten Raume zwiſchen Aisne und Seine nur mit Schwierigkeiten und ſpät zu ihm gelangen konnten, ſeine Operationen einzurichten. Napoleon hatte hierbei noch den Vortheil, in dem Zwiſchenraume beider Heere, durch zwei Flußlinien maskirt, zu manövriren und der Mittheilung von Nachrichten zwiſchen den ſo weit getrennten alliirten Heeren immer größere Hemmniſſe entgegenzuhäufen. Hierdurch war es natürlich, daß die Handlungsweiſe des Fürſten Schwarzenberg etwas Unbeſtimmtes, Zögerndes und Unſchlüſſiges erhielt, und um ſie von der militairiſchen Seite möglichſt aufzuklären, wird man ſich vorzüglich an die Reihefolge der eingegangenen Nachrichten zu halten haben, wobei Zeit und Ort des Eintreffens im Hauptquartiere, ſo wie die obwaltenden perſönlichen Verhältniſſe berückſichtigt werden müſſen.

### Einfluß der am 13. März im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Prieſt über die Vortheile, welche Blücher am 7., 9. und 10. März über Napoleon erhalten habe.

Während demnach die verſchiedenen Corps der Hauptarmee am 13. März die bereits nachgewieſenen Bewegungen gegen die Seine und Aube ausführten, traf ein aus Chaumont vom 12ten März datirtes Schreiben des Fürſten Wolkonsky, Chef des Stabes des Kaiſers Alexander, ein, mit welchem derſelbe dem Fürſten Schwarzenberg zwei Meldungen des Generals St. Prieſt mittheilte. Die erſte Meldung des Grafen St. Prieſt, aus Sillery am Morgen des 11ten März abgeſchickt, enthielt die ihm durch Spione zugekommenen unbeſtimmten Nachrichten über das Gefecht bei Craonne am 6ten, welches

die Einleitung zur Schlacht am 7ten machte, und von der Schlacht bei Laon, am 9ten und 10ten März. Jene Kundschafter berichteten von der Niederlage, von den grossen Verlusten der französischen Armee und von ihrem Rückzuge auf Soissons. Um die Verbindung mit dem Feldmarschall Blücher herzustellen, hatte Graf St. Priest in der Nacht vom 10ten zum 11ten den Major Medredeff mit 60 Kosaken auf dem weiten Umwege rechts über Montcornet gegen Laon abgeschickt. Auch zeigte St. Priest an, daß er am nächsten Morgen Rheims mit Sturm nehmen wolle. Er schließt seinen Bericht mit folgenden, seine eigene Ansicht über die ferneren Plane Napoleons ausdrückenden Worten: „General Baron Tettenborn hat „mir ein Schreiben des Generals Kaisaroff überschickt, „welcher, nach den aufgefangenen Depechen Napoleons, „es für angemessen hielt, sich auf Fère Champenoise zu„rückzuziehen, um den Feind zu hindern, über Chalons „gegen Arcis vorzudringen. Ich weiß nicht, ob dieses „wirklich des Kaisers Plan ist. Aber so viel ist gewiß, „daß ich bis jetzt noch keine Spur eines solchen Vorha„bens erkennen kann. Wenn der Kaiser bei Laon nur „einigen Nachtheil erlitten hat, so wird die Verminde„rung seiner Streitkräfte, welche sich schon vor der Schlacht „bei Craonne auf nicht mehr als höchstens 70,000 Mann „beliefen, ihm nicht gestatten, Paris so sehr bloßzustellen „und einen so bedeutenden Umweg über Chalons einzu„schlagen. Seine rückgängige Bewegung über Soissons „ist viel natürlicher, und ich glaube lieber daran. Wenn „übrigens Napoleon wirklich über Chalons marschiren „würde, müßte er zuerst auf mich stoßen, und ich würde „demnach genug Zeit haben, Ihnen hiervon Nachricht zu „geben und sogar den Kaiser eine Weile in seinem „Marsche aufzuhalten.“

Durch die zweite Meldung, von Sillery am 11ten um 9 Uhr Abends, überschickte General-Lieutenant Graf St. Priest einen Bericht des Generals Emanuel aus Bezannes, nahe bei Rheims, von 4 Uhr Nachmittags, welcher die durch seine Streifpartheien und Patrouillen, so wie durch aufgefangene Reisende erhaltenen Nachrichten enthielt, wonach Alle die Niederlage der französischen Armee bei Laon und ihren Rückzug auf Soissons bestätigten. Graf St. Priest fügte diesem Berichte hinzu: „Der Rück„zug Napoleons über Soissons scheint also gewiß. Sehr „wahrscheinlich wird er nun die Offensive gegen die Haupt„armee wieder ergreifen, während wir aufs Neue in sei„nem Rücken operiren werden."

Fürst Wolkonsky sagte am Schlusse seines Begleitungsschreibens: „Der Kaiser Alexander halte dafür, daß „eine offensive Bewegung in diesem Momente mehr als „jemals nöthig sei. So eben sei der Chef des General„stabes, Baron Diebitsch, mit den Entwürfen des Für„sten Schwarzenberg, welche auf vier verschiedene Vor„aussetzungen gegründet seien, in Chaumont angekommen. „Mit Rücksicht auf die Lage der Dinge bei dem Feld„marschall Blücher, wo Napoleon wirklich Nachtheile er„litten zu haben scheine, glaube Kaiser Alexander, daß es „jetzt am angemessensten sein dürfte, sich an die erste je„ner Voraussetzungen zu halten, welcher die Monarchen „ihre Zustimmung nicht versagen würden. Der Feld„marschall möchte dem Fürsten Wolkonsky nur so bald „als möglich seine Entscheidung bekannt machen, damit „er dieselbe dem Kaiser vorlegen könne."

Es ist hierbei noch zu bemerken, daß dem Fürsten Schwarzenberg schon wiederholte Aufforderungen von dem Kaiser Alexander zugegangen waren, sich für die Wiederergreifung der Offensive bestimmen zu wollen und die noch

immer bei Chaumont zurückgelassenen Reserven doch näher zur Armee heranzuziehen. Die Schreiben des Kaisers vom 8ten und 11ten März drücken die Ansicht aus, die Hauptarmee bei Arcis und Vitry zu vereinigen und von hier aus gegen die Marne vorzurücken. Erst vom 12ten März ab, nachdem alle Nachrichten die Niederlage Napoleons und seinen Rückzug über Soissons bestätigten, schließt sich der Kaiser einer Offensive längs der Seine an, hält jedoch dabei für nothwendig, dem Oberfeldherrn der Alliirten unter dem 13ten März noch selbst zu schreiben. Obgleich dieser Brief nicht bekannt geworden ist, so zeigt doch die in der Beilage No. XIV. beigefügte Antwort des Fürsten Schwarzenberg hinlänglich, daß der Kaiser einen Punkt berührt haben muß, den er als einen wesentlichen, für die Erklärung der zögernden und unschlüssigen Handlungsweise des Fürsten Schwarzenberg erkannte. Der Kaiser hielt auch für nothwendig, einen Tag darauf, am 14ten, Chaumont, nach einem zweimonatlichen Aufenthalt, während dessen er den Sieg in der Politik über Napoleon davon trug, zu verlassen und sich sofort nach Troyes, dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg, zu begeben. Vor seiner Abreise von Chaumont hatte er noch an den in Vesoul eingetroffenen Grafen Artois, der gegen ihn den Wunsch ausgedrückt hatte, sich ihm vorstellen zu dürfen, geschrieben, daß er dem Prinzen auch jetzt nur wiederholen könne, was er gegen ihn geäußert habe, als derselbe aus London nach Frankreich abgegangen wäre, nämlich: „daß der Zweck aller Anstrengungen „der Monarchen in der Abschließung eines unverletzlichen „Friedens bestehe; daß sie an den inneren Umwälzungen, „welche in Frankreich entstehen würden, nicht den geringsten Antheil nehmen wollten und also die allgemeinen „Gesinnungen zu Gunsten der Bourbons weder begünstigen noch ihnen zuwider handeln würden.“

Unterdeß war am Nachmittage des 13ten in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg die Disposition für den 14ten März entworfen und an alle Corps-Commandeure abgeschickt worden. Nach derselben neigte man sich dazu, den Rückzug Napoleons auf Paris, in Folge der ihm beigebrachten Verluste, als wahrscheinlich anzunehmen, und ordnete daher ein theilweises Vorrücken der Hauptarmee auf beiden Ufern der Seine an.

Das dritte österreichische Armee-Corps unter dem Grafen Giulay marschirte demnach aus seiner Stellung um Prunay wieder gegen Villeneuve l'Archevêque, auf der Straße nach Sens, vor. Die Division Creneville dieses Corps besetzte Sens und suchte durch Cavallerie-Detachements die Verbindung mit dem General Seslawin und der Division des Fürsten Moritz Liechtenstein herzustellen. Andere Abtheilungen gingen links auf Courtenay, um die Gegend am Loing zu beobachten. Ebenso setzte man sich mit der würtembergischen Cavallerie noch weiter vorwärts gegen Pont sur Yonne, so wie rechts gegen Bray in Verbindung.

Die leichte Division des Fürsten Liechtenstein blieb in und um Auxerre, General Seslawin behielt St. Valérien besetzt und wurde von jetzt ab an die Befehle des Grafen Giulay gewiesen.

Der Kronprinz von Würtemberg erhielt durch Verspätung eines Officiers die Disposition zum 14ten, welche am 13ten Abends 6 Uhr abgeschickt worden war, erst am 14ten um 10 Uhr Vormittags. Gegen Mittag konnte daher der Kronprinz erst mit dem Gros des vierten Corps nach Mâcon, Fontenay-Baussery und St. Aubin abmarschiren, woselbst er um 2 Uhr Nachmittags eintraf. Um 4 Uhr löste die würtembergische Brigade Misany die russische Brigade des Generals Lissanowitsch in der Stadt

Nogent ab. Die Russen folgten hierauf über Pont sur Seine ihrem Corps (6ten).

Der Bewegung des würtembergischen Corps auf Nogent war die bei Trancault le repos postirt gewesene Avantgarde, aus der Cavallerie-Brigade Walsleben und der Infanterie-Brigade Stockmaier bestehend, auf Fontenay gefolgt. Nur der Oberst-Lieutenant Reinhard des würtembergischen Jäger-Regiments zu Pferde blieb noch an der Yonne zurück und beobachtete Montereau, von wo aus die Franzosen ihre Posten eine halbe Stunde diesseits der Seine vorgeschoben hatten.

Graf Wrede, der mit dem Gros des fünften Corps in und um Arcis verbleiben sollte, ließ nur den General Baron Frimont mit der Division Spleny bei Arcis über die Aube gehen und längs des rechten Ufers nach Plancy marschiren. Hier um Mittag angelangt, besetzte Baron Frimont den Ort mit 3 Bataillonen Infanterie, einer Batterie und einem Cavallerie-Regimente, detachirte zwei Escadrons und zwei Compagnien weiter vor nach Boulages und ließ die dortige Aube-Brücke festhalten. Zwei Bataillone, eine Batterie und ein Cavallerie-Regiment wurden nach Saron verlegt, welche auch Faux und Fresnay in der Richtung über Ploeurs auf Sezanne besetzten, wohin auch Patrouillen entsendet wurden.

Der in Plancy befohlene Brückenbau war schon um 3 Uhr über den bei diesem Orte vorbei gehenden rechten Arm ausgeführt worden. Die über den zweiten Arm auf der Straße nach Mery, bei Charny, gestandene Brücke konnte man aber nicht wieder herstellen, weil ihre Joche bis an den Wasserspiegel niedergebrannt waren. Auch vermochte man die bei Arcis liegenden Kohlen- und sonstigen Landesschiffe über Viapres nicht nach Bachot zu bringen, weil dieser Arm der Aube zum Behuf des Holz-

flößens gesperrt war. Es blieb nur noch übrig, die Brücke bei Boulages über die hier vereinigte Aube und nachdem dieselbe auch die Barbuisse aufgenommen hat, zu benutzen. Zu diesem Orte führte aber nur ein Feldweg, der bei eintretendem Thauwetter nicht practicabel war.

### Gefecht bei Sezanne am 14. März.

Wir verließen den Marschall Macdonald, nachdem er die beiden größern Recognoscirungen für den 14ten angeordnet hatte. Die erstere derselben führte der französische General Treilhard mit 2400 Reitern von den Cavallerie-Corps Kellermann (Graf Valmy) und Milhaud, über Monceaux en Brie, Courgivaux und Tourneloup aus. Eine Brigade der Infanterie-Division Leval folgte mit Geschütz zur Unterstützung. Nach französischen Berichten ist es dem General Treilhard gelungen, in Sezanne einzudringen und die in dieser Stadt anwesenden Kosaken-Abtheilungen aus derselben zu vertreiben. Nach Angabe der Alliirten aber soll Kaisaroff, obwohl starke Abtheilungen seiner Kosaken auf einem Streifzuge nach Barbonne abwesend waren, auch andere Abtheilungen Villenoxe besetzt hielten, dennoch dem weit überlegenen Feinde aus Sezanne nach Moeurs entgegen gerückt sein. Das Gefecht währte hier über 2 Stunden. Um seine Schwäche zu verbergen, wendete Kaisaroff die List an, die Packpferde der Kosaken rückwärts in Reihen aufzustellen. Die Franzosen sollen nun aus Scheu vor diesem scheinbaren Rückhalt ihren Angriffen keinen großen Nachdruck gegeben haben.

Es ist wenigstens gewiß, daß der französische General Treilhard bei Sezanne seine Zeit verlor und es der gleichzeitig gegen Villenoxe vorgerückten französischen Cavallerie-Colonne von 1500 Pferden nicht glückte, die Ko-

Digitized by Google

sakenpulks hier festzuhalten. Vielmehr gelang es diesen Kosaken und wahrscheinlich auch den auf dem Wege nach Barbonne befindlichen Abtheilungen, noch zeitig genug gegen Sezanne zurückzueilen. Alle diese Pulks warfen sich nun in die rechte Flanke Treilhards. Gleichzeitig hatte Kaisaroff eine starke Abtheilung durch ein Defilee gegen den linken Flügel der französischen Reiterei dirigirt, während er die Fronte der letzteren aus 2 Kanonen lebhaft beschoß. Auf diese Weise wurde die französische Cavallerie, auf ihren Flügeln umfaßt, von allen Seiten angegriffen und zum Rückzuge über Moeurs gezwungen. Sie ließ auf dem Wahlplatze 150 Todte; 1 Officier und 30 Mann blieben als Gefangene in den Händen der Kosaken zurück. Die Russen verfolgten den Feind nun über Beauvais bis Tourneloup und fügten ihm noch in dem Defilee von Esternay bedeutenden Schaden zu.

Da General Kaisaroff die Besorgniß äußerte: „daß „ihm ein neuer Angriff mit Uebermacht bevorstehe, gegen „welchen er dann den Posten vor Sezanne nicht würde „behaupten können," so wurde im Laufe des heutigen Tages dem Grafen Wrede aufgetragen, das Kosaken-Corps zu unterstützen. Dieser schickte nun aus seinem Quartier Arcis dem General Baron Frimont um 4 Uhr Nachmittags den Befehl zu: „sogleich Cavallerie-Abtheilungen „über Pleurs gegen Sezanne und über Marsangis gegen „Villenoxe vorzuschicken." Am Morgen des 15ten März sollte Frimont mit allen Truppen theils gegen Pleurs, theils gegen Marsangis folgen. Wrede selbst würde gleichzeitig mit der Infanterie-Division de Lamotte und der Cavallerie-Brigade Vieregg zur Unterstützung nachrücken.

**Gefechte bei Villenoxe und Provins am 14. März.**

Während das Gefecht bei Sezanne ſtattfand, hatte Graf Pahlen die Brigade Liſſanowitſch aus Nogent herangezogen und war mit der Avantgarde des ſechsten Corps bei Pont ſur Seine über den Fluß gegangen. Das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg folgte ihm unmittelbar auf das rechte Ufer.

Es war 4 Uhr Nachmittags, als General Graf Pahlen rechts über Villenoxe und links über Pleſſis-Meriot vorrückte, um die ſich noch in der Vorſtadt von Nogent haltenden franzöſiſchen Truppen zum Rückzuge zu nöthigen.

Die ruſſiſche Avantgarde ſtieß auf das franzöſiſche Cavallerie-Corps unter dem General Grafen St. Germain, der von dem Marſchall Macdonald den Auftrag erhalten hatte, die zweite große Recognoscirung gegen Villenoxe auszuführen.

Die feindlichen Küraſſiere drängten die Reiterei Pahlens bis Villenoxe zurück. Als aber die Infanterie des Prinzen Eugen eintraf, wurden die feindlichen Küraſſiere zurückgeworfen. General Pahlen ließ den General Rhüdiger, der mit 2 Koſakenpulks, 2 Regimentern und 2 Escadrons Huſaren die Spitze der Avantgarde bildete, durch die von dem Corps noch nicht abgerückte Küraſſier-Brigade des Generals Stahl unterſtützen und den Feind nunmehr völlig zum Rückzuge nöthigen.

Die Ruſſen drangen gegen Provins bis auf die Höhen von Chalantré la grande und St. Martin vor. Erſt jenſeits Léchelle wurden wieder franzöſiſche Poſten entdeckt. Bei der Verfolgung war General Ilowaisky mit einem Koſakenpulk und einem Huſaren-Regimente, unterſtützt von der gleichfalls noch beim Corps befindlichen Küraſſier-Brigade Leontieff, bis la Hauſſaie vorge-

rückt, schnitt 2 Compagnien französische Tirailleurs ab und machte diese, so wie viele andere Feinde gefangen. Durch diesen Stoß in die von den Truppen besetzten Linien hinein hatte sich der Alarm in den französischen Cantonnirungen um Provins verbreitet. General Gérard rückte mit dem zweiten Infanterie-Corps über Mériot und le Port vor, stellte eine Division auf den Höhen von St. Nicolas, vorwärts der Straße von Nogent nach Provins, auf und ließ dies bereits von den Russen besetzte Dorf durch die Brigade Belair angreifen; die Russen räumten den Ort. General Belair ließ die ihm zunächst befindliche diesseitige Colonne in der Flanke beschießen und nöthigte dieselbe, sich etwas zurückzuziehen. Prinz Eugen von Würtemberg stellte sich nunmehr auf den Höhen hinter St. Féréol und Mont les Potiers auf und suchte sich links gegen Mériot auszudehnen, um dadurch die Verbindung zwischen Nogent und Provins zu bedrohen. Das erste russische Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff hatte unterdeß auch die Seine überschritten und nahm am Abend Stellung hinter dem Kanal von Courtavant, unfern Villenoxe.

Auf diese Weise war das ganze sechste Armee-Corps am heutigen Tage (14ten) auf dem rechten Ufer der Seine in der Nähe von Nogent vereinigt worden. Da General Rajeffsky erst während dieser Bewegungen beim Corps eintreffen konnte, so hatte Graf Wittgenstein noch die Leitung bis dahin fortgeführt.

Im Rücken der Hauptarmee bezogen die Garden und Reserven heute Cantonnirungen zwischen Brienne, Lesmont und Arcis. Nach Luistre kam das dritte Grenadier-Corps, nach Rameru die preußische und badensche Garde zu Fuß, nach Brabant die preußische Garde-Cavallerie. Die übrige leichte Garde-Cavallerie bezog

Quartiere in Malgy, Brillecourt und Pougy. Weiter rückwärts, bis Brienne le Chateau, wo Graf Barclay de Tolly sein Quartier nahm, waren die übrigen Garden vertheilt.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Fürsten Schwarzenberg befanden sich in Troyes, während der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen sich heute (14ten) noch in Bar sur Aube aufhielten.

Noch am Morgen des 14ten erhielt Fürst Schwarzenberg in Troyes eine Mittheilung des Fürsten Wolkonsky vom 13ten, welcher die Abschrift einer am 12ten März an den Kaiser Alexander gerichteten Meldung des General-Lieutenants Grafen St. Priest beigeschlossen war, in der dieser General die an eben diesem Tage von den ihm untergeordneten Truppen ausgeführten Erstürmung von Rheims Anzeige machte und hinzufügte, daß er in dieser Stadt die Bestätigung von Napoleons Niederlage am 9ten bei Laon und von dessen Rückzuge nach Soissons erhalten habe. Am Schlusse seines Berichts sagt St. Priest: „Ich habe bereits eine Parthei gegen Bery „au bac gesendet, um diesen Punkt zu recognosciren und „meine Verbindung mit dem Feldmarschall Blücher zu „eröffnen, der gewiß nicht zögern wird, vorzurücken. Indeß schicke ich ihm meinen Rapport auf dem Wege „über Montcornet. Morgen hoffe ich, zuverlässigere Nachrichten erstatten zu können."

Eben so liefen zwei Berichte des Generals Baron Tettenborn ein. In dem ersten derselben, aus Port-à-Binson vom 13ten März um 8 Uhr Morgens, werden alle Maßregeln dieses Generals zur Beobachtung Napoleons seit dem Anfange März bis zu der am 12ten durch den General-Lieutenant Grafen St. Priest erfolgten Ein-

nahme von Rheims geschildert. In dem zweiten Berichte, aus dem nämlichen Orte, ebenfalls vom 13ten März, aber um halb 10 Uhr Abends, meldete Tettenborn schon: „daß Marschall Marmont mit 12,000 Mann „den Grafen St. Priest an diesem Morgen angegriffen „und bis unter die Mauern von Rheims zurückgedrängt „habe."

**Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9. und 10. März wird am 14. März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet.**

Das Wichtigste war aber, daß am heutigen Nachmittage der Adjutant des Feldmarschalls v. Blücher, Major v. Brünneck, die officielle Bestätigung über den am 9ten und 10ten März bei Laon erfochtenen Sieg überbrachte.

Die Unterbrechung der geraden Communication hatte diesen Officier zu so bedeutenden Umwegen genöthigt, daß er vier Tage brauchte, um von Laon nach Troyes zu gelangen, während die gerade Entfernung nicht mehr als 23 deutsche Meilen beträgt.

Die dem Major v. Brünneck mitgegebene Relation (Beilage No. XV.) enthielt die Operationen seit der Einnahme von Soissons bis nach der Schlacht von Laon, vom 3ten bis zum 11ten März, und setzte den Fürsten Schwarzenberg von dem ganzen Lagen-Verhältniß auf diesem Theile des Kriegstheaters in Kenntniß.

Es ist schwer und undankbar, nach vorüber gegangenen Ereignissen in die Zustände zurückzukehren, die vor dem Eintreten derselben bestanden, und doch ist es nothwendig, daß die Geschichte die Wirkungen, welche durch

diese Ereignisse herbeigeführt werden, aufbewahrt. In Bezug hierauf darf man nicht unerwähnt lassen, daß die officielle Nachricht von dem Siege des schlesischen Heeres bei Laon in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg erst den festen Entschluß herbeiführte, nunmehr dem Angriffe Napoleons entgegen zu wirken und demselben nicht ferner auszuweichen. Das moralische Gewicht dieser Schlacht, welche darthat, daß Napoleon nicht mehr im Stande sei, nur der einen Hälfte der alliirten Heere die Spitze zu bieten, rief auch in dem andern Heere das Bewußtsein hervor, dem durch zwei Schlachten geschwächten Gegner gleichfalls den Kampf anbieten zu müssen. Wie demnach durch den Abmarsch des Feldmarschalls Blücher von Mery gegen Paris die nur dem geistigen Auge sichtbare Wendung des Krieges gegeben war, so trat durch den Sieg bei Laon dieser Umschwung des Kriegsgeschicks als äußere Erscheinung hervor und gab dem ganzen Kampfe gegen Napoleon die eigentliche Entscheidung.

Aus dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg gingen nunmehr die Dispositionen zur Fortführung der Bewegungen zum 15ten für das 3te, 4te und wahrscheinlich auch für das 6te Corps um 4 Uhr Nachmittags (14ten) an den Kronprinzen von Würtemberg nach Nogent ab. Der Graf Wrede dagegen erhielt die Disposition für das 5te Corps am 15ten um halb 5 Uhr Morgens in Arcis, und dem Grafen Barclay de Tolly wurde sie für die Garden und Reserven um 6 Uhr Morgens zugeschickt.

Nach diesen Dispositionen sollte: „Das sechste Armee-Corps aus seiner Aufstellung auf den Höhen von St. Féréol und Mont les Potiers gegen Mériot vorrücken und den Feind dadurch zwingen, den auf dem

rechten Ufer gelegenen Theil der Stadt Nogent zu räumen, so daß das vierte Corps (Kronprinz von Würtemberg) den dortigen Uebergang frei erhielte und eine Pontonbrücke über die Seine geschlagen werden konnte."

„Sobald dies geschehen, war dem sechsten Corps (Rajeffsky) ferner aufgegeben, links den Wald von Sordun zu besetzen, sich auf den Höhen von Gouaix und le Plessis-Pigy aufzustellen und die Avantgarde sobald als möglich gegen Provins vorzuschieben, um genaue Nachrichten vom Feinde einzubringen. Verließe der Feind die Stadt, so wäre sie von der Avantgarde zu besetzen."

„Dem fünften Armee-Corps (Wrede) wurden Cantonnirungen zwischen Chalantré la grande und Villenoxe unmittelbar hinter dem sechsten Corps angewiesen, so daß auf diese Weise das vierte, fünfte und sechste Corps sich nahe um Nogent vereinigt befanden. Zur Sicherung der rechten Flanke dieser Aufstellung war dem Grafen Wrede aufgetragen, den Wald von Traconne zu besetzen, und mit dem sechsten Armee-Corps vereint Abtheilungen über St. Martin des champs gegen Provins vorzuschicken. Ein Streifcommando sollte die Verbindung rechts gegen Sezanne aufsuchen."

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) hatte ferner die Weisung erhalten, sobald die Vorstadt vom Feinde geräumt und die Pontonbrücke geschlagen wäre, über die Seine zu rücken und sich als Unterstützung des sechsten Corps auf der Höhe von Mériot aufzustellen. Diesem Corps wurde noch aufgetragen, längs des rechten Ufers der Seine gegen Bray vorzugehen, um den Feind zum Verlassen des Uebergangspunktes zu nöthigen."

„Das dritte Armee-Corps (Giulay) war angewiesen, seinen Marsch nach Sens fortzusetzen."

„Die leichte Division (Liechtenstein) wurde auf Joigny dirigirt."

Auch wurde dem General der Infanterie Barclay de Tolly aufgetragen: „Arcis sur Aube, welches durch das Vorrücken des Wredeschen Corps frei geworden war, durch einen Theil der Garden und Reserven zu besetzen und einen Theil der leichten Garde-Cavallerie zur Beobachtung des Feindes und Sicherung der rechten Flanke hinter dem Streifcorps des Generals Tettenborn zu verwenden."

Die Ausführung dieser Dispositionen geschah auf dem linken Flügel durch die leichte Division des Fürsten Liechtenstein in der Art, daß sie am 15ten mit ihrem Gros in Joigny eintraf. Von dieser Division war ein Streifcommando in Auxerre und dortiger Umgegend zurückgelassen; ein anderes wurde in Villeneuve sur Yonne postirt, um die Verbindung mit dem Corps des Grafen Giulay und den Kosaken des Generals Seslawin zu unterhalten. Dagegen wurde das zu Avalon stationirt gewesene Streifcorps zurückberufen, da die Ruhe in jener Gegend hergestellt war und in der ganzen Umgegend nichts weiter vom Feinde bemerkt wurde.

Gleichzeitig rückte Graf Giulay am 15ten Vormittags mit dem Gros des dritten Corps in Sens ein, besetzte die Stadt und beide Ufer der Yonne mit der Division Weiß, und stellte die Division Fresnel rechts rückwärts in Maslay, Saligny ꝛc., die Division Creneville links bei St. Martin du tertre auf. Die vorgeschobene Avantgarde poussirte links gegen St. Valérien, rechts gegen Champigny. Die Vorposten hielten Collemiers, Gron und St. Serotien besetzt. Man war im Begriff, das Gros der Avantgarde bis Pont sur Yonne vorzuschieben, worüber man jedoch erst die Genehmigung aus

dem Hauptquartier erwartete. General Seslawin war mit der Masse seiner Kosaken nach St. Valérien zurückgekehrt.

Ueber den dem diesseitigen linken Flügel gegenüber stehenden Feind hatte man folgende Nachrichten: „Am Loing standen ungefähr 1000 Franzosen mit 2 Kanonen; in Nemours befand sich General Alix mit 3- bis 4000 Mann und 8 Kanonen, der auch Melun und Fontainebleau, jedoch nur mit Abtheilungen Conscribirter besetzt hielt, und demnach seine Defensiv-Stellung bei Auxerre wieder aufgegeben hatte. Zu Moret standen 1500 Mann Infanterie, und auf den Höhen bei Montéreau waren 1500 Mann mit 12 Kanonen aufgestellt, die über Champigny gegen Pont sur Yonne patrouillirten."

### Gefecht bei Nogent am 15. März.

Verfolgen wir nun die Ausführung der Disposition beim Corps des Kronprinzen von Würtemberg (vierten), so sehen wir, daß dasselbe bis zum späten Vormittage des 15ten unthätig stehen bleiben mußte, da dem General der Cavallerie Rajeffsky die Befehle für den heutigen Tag zu spät zukamen und dadurch für das vierte Corps die Oeffnung des Defilees bei Nogent nicht herbeigeführt wurde.

Der Kronprinz von Würtemberg glaubte jedoch, daß die in der Vorstadt von Nogent und auf den nächsten Höhen hinter derselben stehenden Franzosen, welche schon durch die gestrige Aufstellung der Avantgarde Rajeffsky's fast umgangen waren, bei einem Angriffe seinerseits bald zurückweichen würden. Er befahl daher, die jenseitige Vorstadt aus einer schweren Batterie zu beschießen. Die Brigade Misani erhielt hierauf den Auftrag, unter dem Schutze dieser Batterie unterhalb der Stadt mittelst der

angelangten Pontons über den Fluß zu schiffen. Durch die Postirung dieser Brigade am rechten und durch das Feuer der Batterien vom linken Ufer sollte das Schlagen der Brücke gedeckt und möglichst schnell vollendet werden. Die zwei ersten über die Seine geschifften Compagnien trieben auch die in der Vorstadt aufgestellte Abtheilung der französischen Brigade Matère bis auf die Höhen von Mériot zurück und hatten sich bereits eines Theiles der Vorstadt bemächtigt; indeß waren viele Häuser derselben befestigt, die Mauern mit Schießlöchern durchbrochen, die Straßen barricadirt oder mit Gräben gesperrt und hinter den Erdaufwürfen Geschütze placirt. Hierdurch verzögerte sich das Gefecht und ließ dem französischen General Matère Zeit, die Reserve-Truppen seiner Brigade zu vereinigen und mit ihnen gegen die Vorstadt vorzudringen. Durch diese Uebermacht zwang er die beiden diesseitigen Compagnien, die man nicht schnell genug durch das Ueberschiffen anderer Truppen verstärken konnte, zum Rückzuge nach dem linken Ufer. Sie verloren hierbei 10 Todte, 94 Verwundete und 4 Gefangene.

Den übrigen Theil des Tages hindurch wurde nun eine gegenseitige Kanonade von beiden Ufern des Flusses bis zum Abend fortgeführt. Erst in der Nacht vom 15ten zum 16ten März räumten die Franzosen die Vorstadt.

### Gefecht bei Léchelle am 15. März.

Den russischen Vorposten unter General Rhüdiger, der bei St. Martin de Chenetron stand und seine Posten bis Chalantré la grande und Léchelle hatte, hatten sich unterdessen am 15ten Morgens aus der Gegend von Sezanne über Villenoxe die feindlichen Reiter-Divisionen des Generals Treilhard auf ihrem Rückzuge zur Armee

genähert, welche Tages zuvor gegen Kaisaroff jenes ungünstige Gefecht bestanden.

Das siebente französische Infanterie-Corps wurde gleichfalls in einer rückgängigen Bewegung erkannt. General Rhüdiger schätzte diese Infanterie auf 8000 und die ihren Marsch deckende Reiterei auf 3000 Mann. Es kam jedoch nur zu leichten Scharmützeln, in Folge deren die russischen Vorposten Léchelle räumten. Die feindlichen Colonnen zogen, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, bei den russischen Reiter-Abtheilungen vorüber und dirigirten sich auf Provins.

General Rajeffsky benutzte noch den heutigen Vormittag dazu, das erste Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff aus seiner am 14ten bezogenen Stellung hinter dem Kanal von Courtavant nach Villenoxe heranzuziehen.

Als endlich die Disposition für den 15ten eintraf, recognoscirte General Rajeffsky um Mittag des Feindes Stellung. Er fand die Franzosen mit ihrem rechten Flügel an der Seine, die Vorstadt von Nogent und das Dorf le Port besetzt haltend. Ferner hielten sie das Dorf St. Nicolas, den Wald von Sordun, die Höhen von Feréol und Nozeaux mit Infanterie fest. Auf ihrem linken Flügel war das Dorf Léchelle besetzt. Vorwärts des Waldes von Sordun sah man Reiterei aufgestellt. Eben so wurde ein bedeutendes Cavallerie-Corps auf der Hochfläche hinter St. Martin de Chenetron bemerkt.

Die Bedingungen, an welche die Disposition das weitere Vorrücken des sechsten Corps knüpfte, und die voraussetzten, daß der Feind die Höhen von Mériot und die Vorstadt von Nogent bereits verlassen hatte, waren also nicht erfüllt. Für das Corps des Kronprinzen von Würtemberg war daher auch der Uebergang nicht frei geworden, vielmehr ein Versuch, denselben zu erzwingen,

mißlungen. Dessenungeachtet standen Rajeffsky's Colonnen links gegen Mériot und den Wald gegen Sordun und rechts gegen die Höhen von St. Feréol und Nozeaux zum Vorrücken bereit.

In dieser Zeit traf folgender Befehl des Fürsten Schwarzenberg ein: „Daß noch vor dem Beginn des „Angriffs eine Recognoscirung in der Richtung gegen „Provins gemacht werden solle, um die rechte Flanke „und den Rücken des sechsten Corps zu sichern." General Rajeffsky trug hierauf dem Grafen Pahlen auf: „Die noch übrigen Stunden des Tages zu benutzen, um „auf der großen Straße gegen Provins vorzurücken und „sich möglichst genaue Kenntniß von der Stärke der hinter St. Martin de Chenetron und bei Provins aufgestellten feindlichen Truppen zu verschaffen."

Ehe jedoch diese neue Recognoscirung ausgeführt werden konnte, ging der ihm gegenüber stehende Feind selbst zum Angriff über. Er brach aus der Mitte seiner Stellung mit bedeutender Macht gegen Pahlens Reiterei vor, wurde aber von dieser geworfen und bis zu den Höhen hinter Léchelle verfolgt, auf welchen der Feind mehres Geschütz zeigte. Russische Patrouillen, welche die linke Flanke der Franzosen umgingen, entdeckten hinter diesen Höhen eine starke Cavallerie-Reserve mit vieler Artillerie.

Der Abend war schon eingebrochen, als nochmals eine feindliche Colonne über Léchelle vorrückte und sich der Stellung Rhüdigers bei St. Martin de Chenetron näherte. Sie wurde jedoch von den russischen Geschützen so lebhaft empfangen, daß sie sich bald darauf wieder in das Dorf Léchelle zurückzog.

Bei Einbruch der Nacht hatte das sechste Armee-Corps folgende Stellungen eingenommen: General Graf Pahlen mit der Avantgarde und Prinz Eugen von Wür-

temberg mit dem zweiten Infanterie-Corps standen rechts bei St. Martin de Chenetron. General Fürst Schachoffsky besetzte mit 2 Infanterie- und 2 Kosaken-Regimentern links die Höhe von St. Nicolas. Fürst Gortschakoff stand mit dem ersten Infanterie-Corps auf den Höhen von Mont les Potiers. General Rajeffsky befand sich in Villenoxe.

Das fünfte Armee-Corps unter dem Grafen Wrede war bei Ausführung der Disposition so vorgerückt, daß 2 Divisionen, die von Spleny und de Lamotte, in und um Villiers aux corneilles eintrafen und ihre Vorposten bis an den Kanal von Courtavant und gegen Villenoxe vorschoben. In Barbonne war die Cavallerie-Brigade Dietz eingetroffen und durch sie der Wald von Traconne beobachtet und die Verbindung mit dem Kosaken-Corps Kaisaroffs aufrecht erhalten. Die übrigen Truppen des fünften Corps lagen rückwärts bis Anglüre.

Durch Kaisaroffs Kosaken-Corps, dessen Gros sich in Sezanne befand, wurde die Rückseite des Waldes von Traconne beobachtet und über Tourneloup gegen Provins gestreift. In dieser Richtung hatten auch einige Pulks die französische Reiterei unter dem General Treilhard am heutigen Morgen verfolgt. Andere Abtheilungen standen gegen Chalons und Epernay mit Tettenborns Kosaken in Verbindung, so wie auch ein Regiment heute nach Montmirail abging, um über die französische Hauptarmee gegen Chateau Thierry, la Ferté sous Jouarre und gegen Meaux Nachrichten einzuziehen.

Die Garden und Reserven zogen sich zwischen Lesmont und Brienne enger zusammen und besetzten die Stadt Arcis. Die russische leichte Garde-Cavallerie-Division unter dem General Tschalikoff wurde als Soutien für den in Sezanne stehenden General Kaisaroff in die

Dörfer Cauroy, Courganson und Semoine verlegt. Man hatte hier eine Postenkette, welche von dem Wege, der von Vertus auf Fère Champenoise östlich um den Marais de St. Gond führt, und dem Wege, der über das Defilee von St. Prix nach Sezanne westlich um diesen Sumpf geht, eingerichtet. Diese einzelne Postenlinie schloß sich bei Pleurs an die Vortruppen des Wredeschen Armee-Corps an. Die in Brebant postirte preußische Garde-Cavallerie deckte durch ihre vorgeschobenen Posten die rechte Flanke der Armee.

Am heutigen Tage (15ten) verlegte der Fürst Schwarzenberg sein Hauptquartier nach Pont sur Seine. Die drei Monarchen dagegen befanden sich in Troyes.

**Marschall Macdonald concentrirt seine Corps in der Nacht vom 15. zum 16. März um Provins.**

Auf feindlicher Seite hatte der Marschall Macdonald die Absicht des Fürsten Schwarzenberg, ihn mit bedeutender Macht ernstlich anzugreifen, erkannt.

Er traf daher Anstalten, seine Streitkräfte zu der bevorstehenden Schlacht zu vereinigen. Seine ganze Infanterie versammelte er vor Provins, die Reiterei bei Léchelle. General Gérard erhielt den Befehl, die Brigade Matère aus der Vorstadt von Nogent abzurufen und eben so Bray zu räumen, so wie die dortige Brücke über die Seine zerstören zu lassen. Marschall Macdonald gab es hiernach auf, das rechte Ufer der Seine noch ferner zur Deckung seines rechten Flügels besetzt zu behalten. Nur weiter rückwärts wollte er sich den Uebergang bei Montéreau für jetzt noch vorbehalten und befahl daher dem hier aufgestellten General Pacthod: „nur wenn er „von überlegener Macht angegriffen würde, sich nach „Melun oder noch weiter über die Yères nach Brie-

„Comte-Robert zurückzuziehen. Fände es General Alix „nicht mehr möglich, sich bei Nemours auf dem linken „Ufer des Loing zu halten, so sollte er den Rückmarsch „über Moret oder bis Fontainebleau ausführen.“

Den in Guignes gestandenen Hauptpark der Armee des Kaisers und jenen der unter Macdonald vereinigten Corps ließ dieser Marschall über die Yères und Brie-Comte-Robert nach Charenton aufbrechen.

Während auf diese Weise der Marschall Macdonald etwa 35,000 Mann um Provins vereinigt hatte, ertheilte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg der Hauptarmee am 15ten März 8 Uhr Abends zur Fortsetzung der Offensiv-Bewegungen für den 16ten folgende Befehle:

„Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) besetzt den „Wald von Sordun und sucht Gefangene zu machen, „um Nachrichten vom Feinde einzuholen.“

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) bezieht enge „Cantonnirungen zwischen Villenoxe und Chalantré, be„setzt den Wald von Traconne und hält die Verbindung „mit Sezanne.“

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtem„berg) schlägt bei Nogent eine Brücke über die Seine, „besetzt die Höhen bei Mériot und bleibt mit einem Theile „in Nogent und mit einem andern löst es die Division „Hardegg vor Bray ab, welche zum fünften Corps zu„rückkehrt.“

„Im Falle jedoch der Feind sich in seiner Stellung „hält, so muß das sechste Corps in drei Angriffs-Colon„nen bereit stehen: Die erste rechts bei St. Martin de „Chenetron; die zweite links bei Féréol und die dritte „zur Verbindung zwischen diesen beiden in der Mitte bei „Fouchères.“

„Um eben diese Zeit steht auch, sobald der angege-

„bene Fall eintritt, das fünfte Corps in zwei Colonnen „bereit: Die erste mit der Spitze diesseits Villegruie, „die zweite auf der Höhe von Villenoxe. Der Wald „von Traconne und der von Sezanne bleiben zur Deckung „der rechten Flanke besetzt.“

„Das vierte Corps macht gleichzeitig auf den geeig„neten Punkten angemessene Demonstrationen. Bei sich „ergebenden Vortheilen handelt dasselbe im Geiste der „Disposition.“

Durch ein besonderes an den Kronprinzen von Würtemberg zugleich mit diesen Befehlen abgehendes Schreiben wurde derselbe ersucht: „Das dritte Armee-Corps „(Giulay) dergestalt weiter vorrücken zu lassen, daß es „sobald als möglich Pont sur Yonne erreiche. Von „dort aus sollte dasselbe Streifpartheien sowohl gegen „Montéreau, als gegen Moret auf der Straße nach „Fontainebleau abschicken und sich mit der in Joigny „stehenden leichten Division Liechtenstein zur Beobachtung „des Loing in Verbindung setzen.“

Auf diese Weise und nach den auf feindlicher Seite ergriffenen und bereits angegebenen Maßregeln hing es daher von dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg ab, am 16ten den Marschall Macdonald, der nur 35,000 Mann stark war, mit 60,000 Mann bei Provins anzugreifen. Hierbei blieb der diesseitige linke Flügel auf dem jenseitigen Ufer der Seine noch durch fast 1½ Corps gesichert und eine Reserve von 25- bis 30,000 Mann rückte noch längs der Aube nach, so wie die rechte Flanke der alliirten Hauptarmee gegen die Marne durch die Masse der leichten Cavallerie und Kosaken vollkommen aufgeklärt wurde.

**Die in der Nacht vom 15. zum 16. März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13. März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben.**

Statt dessen sieht man in dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg durch die in der Nacht vom 15ten zum 16ten eintreffenden Nachrichten die diesseitige strategische Lage als gänzlich verändert an. Um hierüber jedoch zu einem Urtheile zu gelangen, ist es erforderlich, diese Nachrichten, wie sie österreichischer Seits selbst angegeben werden, kennen zu lernen.

Zuvörderst traf ein Brief des russischen General-Quartiermeisters General-Lieutenant v. Diebitsch vom 15ten März Abends 8 Uhr, aus Brienne le Château an den österreichischen General-Quartiermeister Feldmarschall-Lieutenant Grafen Radetzky geschrieben, ein, wonach: „Der General der Infanterie Graf Barclay de Tolly „von dem Obersten la Roche, Commandeur der preußischen Garde-Cavallerie, aus Brebant die Nachricht erhalten hatte, daß dessen Patrouillen ihm gemeldet: der „Feind habe gestern (14ten) Rheims wieder genommen. „Da jedoch diese Nachricht nach den glücklichen Gefechten des Feldmarschalls Blücher unwahrscheinlich zu sein „scheine, so habe Graf Barclay dem Obersten la Roche „befohlen, durch nochmalige Aussendung von starken Patrouillen gewissere Kunde hierüber einzuziehen, die er „alsdann sogleich dem Fürsten Schwarzenberg mittheilen „werde." — — — „Da die Einnahme von Rheims „nicht authentisch sei, habe Graf Barclay nicht selbst „darüber an den Fürsten Schwarzenberg berichten wollen, bis er die Bestätigung davon erhalten habe." Dieses Schreiben kam erst am 16ten Vormittags in dem

von Brienne 10 deutsche Meilen entlegenen Hauptquartier Pont sur Seine an.

Von diesem Berichte des Obersten la Roche hatte zu gleicher Zeit Graf Barclay aus Brienne dem Grafen Wrede Mittheilung gemacht, und seinen Zweifel an dem Fall von Rheims mit gleichen Worten, wie General v. Diebitsch, geäußert. Wrede empfing diese Mittheilung in dem von Brienne nur 5 Meilen entfernten Arcis schon am Morgen des 16ten und schickte davon sogleich dem Fürsten Schwarzenberg eine Abschrift nach Pont sur Seine.

Am 16ten März, um 2 Uhr nach Mitternacht, war indeß schon von dem General Davidoff aus Chalons zu Pont sur Seine die Meldung eingelaufen: „daß General-„Lieutenant Graf St. Priest ein sehr scharfes Gefecht „gehabt und zum Rückzug gezwungen worden, welchen „er nach Bery au bac ausgeführt und sich dadurch mit „der schlesischen Armee in vollkommene Verbindung ge-„setzt habe. Der Feind sei zum Angriff auf der Straße „von Soissons herangerückt. General St. Priest habe „das Gefecht gegen die wiederholten Angriffe, die, wie „man sagt, vom Kaiser Napoleon selbst geführt wurden, „bis zum Einbruch der Nacht unterhalten. Um Mitter-„nacht wäre die Stadt geräumt und der Rückmarsch „nach Bery au bac angetreten worden. Der General „St. Priest sei schwer verwundet. Der Feind dringe „auf der Straße gegen Chalons vor, wo Davidoff mit „seinem aus einem Cavallerie- und 2 Infanterie-Regi-„mentern nebst 7 Kanonen bestehenden Corps sich be-„finde. Der General sei gesonnen, sich erforderlichen „Falls gegen Vitry zu ziehen, um die Parks, Pontons „und Bagagen des schlesischen Heeres zu decken."

General Kaisaroff überschickte die Meldung des Ritt-

meisters Bechmann vom 15ten aus Epernay: „Daß der „Feind Dormans besetzt habe und gegen Epernay an„rücke. Er werde sich auf Vertus, dann auf Cham„paubert, General Tettenborn auf Vatry zurückziehen."

Um 5 Uhr Morgens des 16ten März hatte der zu Courganson aufgestellte General Tschalikoff, Commandeur der russischen leichten Garde-Cavallerie-Division, dem Feldmarschall Wrede eine Meldung des Generals Davidoff aus Chalons vom 15ten März Abends überschickt: „Daß der Letztere, weil ihn der Feind von dem Corps „des Generals St. Priest abgeschnitten, Rheims und „Epernay schon besetzt habe und mit großer Macht, be„sonders mit vieler Reiterei, gegen Chalons vordringe, „sich gezwungen sehe, diese Stadt zu räumen, und daß „er sich so eben auf Vitry zurückziehe." Diese Meldung erhielt Graf Wrede erst Nachmittags und sendete sie sogleich wieder an den Oberfeldherrn ab.

Ferner waren auch zwei Berichte des Generals Tettenborn nach einander in des Fürsten Hauptquartier eingetroffen. Der erste, aus Epernay, vom 15ten März um halb 11 Uhr Vormittags, meldet den Verlust von Rheims, Tettenborns Rückzug nach Epernay, die Bewegung des Feindes gegen Sezanne und die durch denselben ausgeführte Besetzung von Dormans, so wie das Anrücken des Feindes auf der geraden Straße von Rheims nach Epernay.

Der zweite, aus Velye, vom 15ten März um 11 Uhr Nachts, meldet das Gefecht, welches Tettenborn an diesem Tage bei Epernay bestanden, die Räumung dieser Stadt, den Rückzug nach Velye und die Aussagen der Gefangenen, daß Napoleon von Rheims nach Chalons vorzurücken im Begriff stehe: „Obwohl Tettenborn hier„über noch nichts Sicheres melden könne, weil keine sei-

„ner auf Chalons geschickten Partheien bis jetzt noch „zurückgekommen sei.“

Auch lief an diesem Abende ein Schreiben des Feldmarschalls Blücher aus Laon, vom 12ten März Morgens 10 Uhr, im Hauptquartiere Pont sur Seine ein, welches den Rückzug Napoleons auf Soissons, dessen Verfolgung durch General Tschernitscheff, seine großen Verluste und den übeln Zustand der französischen Truppen schilderte. Das Schreiben, welches schon in Beilage No. VII. mitgetheilt ist, schloß mit den auch bereits angeführten Worten: „Ich rücke heute (12ten März) nach der Aisne „vor. Bis Morgen (13ten) wird es sich entscheiden, ob „der Feind auf Meaux oder auf Chateau Thierry marschirt. Ein Marsch auf Rheims, in der Hoffnung, den „General Grafen St. Priest zu schlagen und über Epernay gegen Euer Durchlaucht Flanke vorzurücken, liegt „nicht außer der Möglichkeit. Allein ich halte die französische Armee in diesem Augenblicke nicht für fähig, „einen solchen Marsch zu unternehmen.“

Aus allen diesen verschiedenen Berichten ging nur hervor, daß Napoleon am 13ten März über das kleine Corps des Grafen St. Priest Vortheile errungen hatte. Man konnte noch daraus folgern, daß der französische Kaiser sich noch stark genug fühle, entweder einen erneuerten Kampf mit der schlesischen Armee zu beginnen, oder aber gegen die Hauptarmee sein Glück zu versuchen, um auf diesem Wege seine militairische Lage zu verbessern.

Da man nun früher versäumt hatte, sich an der Marne festzusetzen, um auf diese Weise mit Blücher vereint handeln zu können, so war jetzt, wie es scheint, das Sicherste, die Zeit, deren Napoleon bedurfte, um eine dieser Operationen auszuführen, schnell zu benutzen, um den Marschall Macdonald, dessen Verbindung mit seinem

Kaiser gänzlich aufgehoben war, und der daher auch von den errungenen Vortheilen bei Rheims nichts wissen konnte, sofort mit Uebermacht anzufallen und ihn in der Richtung auf Paris gegen die Yères zurückzuwerfen. Glaubte man nun zur Sicherung der Verbindungen es nothwendig zu haben, Napoleons Stoß zu erwarten, so konnte man gleich nach dem Zurückwerfen Macdonalds mit dem Gros seiner Truppen umkehren und die Hauptarmee sich bei Arcis concentriren lassen. Napoleon würde, von dem Marschall Macdonald jetzt um so weiter getrennt, nicht gewagt haben, mit seinem kleinen Corps gegen die Verbindungslinie auf Chaumont und Langres zu operiren, was selbst später, als er, mit dem größeren Theile seiner Kräfte vereint, dies unternahm, erfolglos blieb. Bei Arcis aber befand sich die alliirte Hauptarmee auf dem Punkte, um nach der jetzigen Aufstellung Napoleons, bei Rheims und Chalons, die Verbindung mit der schlesischen Armee auf dem kürzesten und für den Feind am gefährlichsten Wege auszuführen.

Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg glaubte man aber die gegenwärtige Kriegslage anders betrachten zu müssen. Die Besorgnisse für die Communication mit dem Rheine ließen den Oberfeldherrn die Vortheile verkennen, welche er mit seiner Armee, über 100,000 Mann stark, dadurch besaß, daß er sich mitten zwischen den Corps unter Macdonald, die nur 35,000 Mann zählten, und Napoleons kleinem Corps, das nicht 20,000 Mann stark war, befand. Er erwog nur die Folgen, welche ein Vorrücken Napoleons in dem Rücken der Hauptarmee auf die Magazine, Depots, Lazarethe, Zufuhren und Verstärkungs-Colonnen um so mehr äußern würde, als man eines geschützten Rhein-Uebergangspunktes entbehrte. Zur Sicherung dieser Interessen, von welchen

man den ganzen Erfolg des Krieges abhängig wähnte, glaubte der Oberfeldherr der Alliirten nur in einer Stellung die Schlacht annehmen zu können, in welcher für seine Communicationslinie dieſe Beſorgniſſe nicht ſtattfanden. Und hierzu ſchien ihm eine Aufſtellung der Hauptarmee bei Trannes, nahe bei Brienne, wo ſich ſchon einmal das Geſchick des Krieges entſchieden hatte, die geeignetſte.

Fürſt Schwarzenberg ſchrieb daher am 16ten bereits um 2 Uhr nach Mitternacht an den Kaiſer von Oeſterreich, nachdem er ihm einen kurzen Bericht von den in der erſten Meldung des Generals Davidoff erhaltenen Nachrichten über General-Lieutenant St. Prieſt's Niederlage bei Rheims und das Vordringen des Feindes gegen Chalons erſtattet hatte, Folgendes:

„Den früher ſchon angenommenen Grundſätzen ge„mäß werde ich die Truppen der Hauptarmee bei Tran„nes concentriren und verlege in dieſer Abſicht heute noch „mein Hauptquartier nach Arcis ſur Aube."

In Folge deſſen wurde nun eine zweite Diſpoſition für den 16ten März erlaſſen:

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt ſich „bei Arcis ſur Aube, läßt aber ſeine Reiterei zur Ver„bindung und Unterſtützung des ſechsten Armee-Corps „(Rajeffsky) auf den Höhen von Faux und Fresnoy. „Dieſe Reiterei bleibt in genauer Verbindung mit dem „General Kaiſaroff, der ſich in Fère Champenoiſe auf„ſtellt und Sezanne beſetzt hält. Eine Abtheilung leich„ter Reiter beſetzt Vitry, um die Verbindung mit dem „General Davidoff zu erhalten."

„Das ſechste Armee-Corps (Rajeffsky) nimmt eine „concentrirte Stellung bei Mont les Potiers."

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Wür-
„temberg) bleibt in seiner Stellung und besetzt Pont sur
„Seine mit einer Brigade Infanterie, mit Reiterei und
„2 Batterien."

„Das dritte Armee-Corps (Giulay) zieht sich auf
„der Straße von Troyes zurück."

„Die Garden und Reserven concentriren sich zwi-
„schen Brienne und Bar sur Aube."

„Das Hauptquartier kommt nach Arcis."

Ebenfalls um 2 Uhr schrieb der Oberfeldherr, bei Uebersendung dieser Disposition, an den General der Cavallerie Rajeffsky: „Er finde es angemessen, das wei-
„tere Vorrücken gegen Provins einzustellen. Das sechste
„Armee-Corps habe die concentrirte Stellung auf den
„Höhen von Mont les Potiers so zu nehmen, um leichte
„Angriffe mit Nachdruck zurückweisen, jedem Angriffe
„eines überlegenen Feindes hingegen durch einen Rück-
„zug gegen Pont sur Seine ausweichen zu können. Es
„handele sich darum, den Feind durch keine voreilige
„Bewegung zum Vorrücken zu veranlassen. Der Ober-
„feldherr rechne darauf, daß General Rajeffsky im Geiste
„dieser Ansicht handeln werde."

In derselben Stunde schrieb der Fürst dem General der Infanterie Barclay de Tolly: „Es sei dem Grafen
„bekannt, daß für den Fall, wo die feindliche Haupt-
„macht sich gegen die Hauptarmee wenden sollte, der
„Grundsatz angenommen worden, unsere Gesammtkräfte
„bei Trannes zu versammeln. Da nun die Niederlage
„des General-Lieutenants Grafen St. Priest eingetreten
„sei und der Feind auf der Straße gegen Chalons vor-
„dringe, so finde es der Fürst den Umständen ange-
„messen, diese Versammlung bei Trannes auszuführen.
„In dieser Gemäßheit würden die hier an der Seine

„ſtehenden Corps die nöthigen Weiſungen erhalten, in „einer ſolchen vorbereitenden Aufſtellung heute zu ver„bleiben, damit ſie bei näherer Aufklärung der feind„lichen Bewegungen auf dem genannten Sammlungs„punkte unverweilt einzutreffen im Stande wären.“

„Der Graf ſolle daher die Garden und Reſerven, „nach der vorliegenden Abſicht, ſo zwiſchen Brienne, „Doulevant und Maiſons concentriren, daß ſie in einem „Marſche die Stellung von Trannes erreichen könnten.“

Zu gleicher Zeit wurde dem Oberſt-Lieutenant des Pontonier-Corps Hivkovick befohlen: „den Pontontrain „ſogleich nach Mery marſchiren und dort auffahren zu „laſſen, 6 bis 10 Pontons aber augenblicklich nach Plancy „zu ſenden, damit mittelſt derſelben dort auf das Schnellſte „eine Brücke geſchlagen werde.“

Nach Abſendung dieſer zweiten Dispoſition und der ſie begleitenden Schreiben in dem zweiten Theile der Nacht — langte noch vor Anbruch des Morgens der bereits angeführte Bericht des Generals Kaiſaroff, „wonach der Feind gegen Epernay und Vertus vorrücke,“ und um 9 Uhr Vormittags die zweite Meldung Davidoffs (durch General Tſchalikoff) an, in welcher dieſer General die vom Feinde wirklich ausgeführte Beſetzung von Chalons anzeigte. Um dieſelbe Stunde (9 Uhr Morgens) gingen auch die Meldungen vom General Rajeffsky und Kronprinzen von Würtemberg ein: „daß der Feind während „der Nacht das Defilee von Nogent verlaſſen habe.“

Der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg ſah ſich hierdurch veranlaßt, um dieſe rückgängige Bewegung Macdonalds zu benutzen, eine dritte Dispoſition für den 16ten März, welche jedoch nur das ſechste und vierte Armee-Corps, ſo wie Kaiſaroffs Koſaken betraf, in Folgendem zu ertheilen:

Digitized by Google

„Die Avantgarde des sechsten Armee-Corps (Ra-
„jeffsky) rückt gegen Provins und St. Martin des
„Champs vor. Das Infanterie-Corps des Prinzen Eu-
„gen von Würtemberg besetzt den Wald von Sordun,
„der Rest des Armee-Corps die Höhen von Mont les
„Potiers und St. Féréol. Das Hauptquartier desselben
„bleibt heute in Villeneuve au Chatelet."

„In Nogent wird die Brücke geschlagen. Das
„vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) schickt
„auf dem rechten Ufer der Seine eine Abtheilung von
„Mériot gegen Bray, um das dortige Defilee vom Feinde
„zu reinigen. Der Hauptttheil des Corps bleibt in sei-
„ner Stellung auf dem linken Ufer, besetzt Mériot und
„das Defilee von Nogent."

„General Kaisaroff steht heute bei Fère-Champe-
„noise, hält Sezanne stark besetzt, schickt von diesem Orte
„Patrouillen und starke Partheien gegen Montmirail,
„Epernay, und auf der Straße von Arcis gegen Cha-
„lons, und hält sich in steter Verbindung, links über
„Villenoxe mit dem sechsten und rechts gegen Arcis mit
„dem fünften Armee-Corps."

In Bezug auf die übrigen Corps der Hauptarmee enthält nur noch ein um 9 Uhr Vormittags über die zuletzt eingelaufenen Meldungen und die dadurch herbeigeführte dritte Disposition an den Kaiser von Oesterreich erstatteter Bericht: „daß General Kaisaroff den Auftrag
„erhalten habe, mit dem General Tettenborn in Verbin-
„dung zu bleiben, und daß die Garden und Reserven
„zwischen Brienne, Doulevent und Bar sur Aube con-
„centrirt seien." Ferner, wie in Folge der zweiten Dis-
position von 2 Uhr nach Mitternacht: „die leichte Divi-
„sion Liechtenstein in Joigny, das dritte Armee-Corps
„(Giulay) in Echelons auf der Straße von Sens gegen

„Troyes, das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt „bei Arcis stehe und Faux nebst Courganson besetzt halte."

Ueberblickt man nun diese drei verschiedenen Dispositionen des Oberfeldherrn, so sieht man, daß der Zweck der ersten war, den Marschall Macdonald bei Provins anzugreifen und mit der Hauptarmee auf beiden Ufern der Seine und Aube vorzurücken. Die zweite Disposition bestimmt aber eine entgegengesetzte, fast übereilte, rückgängige Bewegung, und blos aus dem Grunde, weil ein abgesondertes kleines Corps bei Rheims Unfälle gegen Napoleon erlitt, die nach der Lage der allgemeinen Verhältnisse und, da die über 100,000 Mann starke schlesische Armee eben erst einen Sieg errungen hatte und Napoleon ganz nahe war, doch nur einer entschiedenen Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden mußten. Die dritte Disposition schlägt nun, da die feindlichen Corps unter dem Marschall Macdonald selbst zurückgehen, einen Mittelweg ein und läßt die eine Hälfte der Hauptarmee auf dem rechten Ufer und an der Seine vorgeschoben, während die andere Hälfte auf der Straße von Sens und längs der Aube zurückgenommen wird.

Bei einer unbefangenen Beurtheilung dürfte diese Handlungsweise selbst durch alle eingegangenen Meldungen nicht gerechtfertigt werden. Vielmehr scheint sich herauszustellen, daß der Entschluß, die Offensive aufzugeben, zu rasch und ohne hinlänglich motivirt zu sein, gefaßt wurde, und daß gerade jetzt eine um so größere Veranlassung vorlag, den Marschall Macdonald anzugreifen, ihn noch weiter zurückzuwerfen und dadurch die Trennung von Napoleon immer größer zu machen.

Verfolgen wir nun die Bewegungen der verschiedenen Corps der Hauptarmee, die nach den im Laufe der letzten Nacht und des heutigen Tages ertheilten drei Dis-

positionen am 16ten März wirklich ausgeführt wurden, so sehen wir zuvörderst auf dem linken Flügel die zweite leichte Division des Fürsten Moritz Liechtenstein zu Joigny verbleiben. Ferner war das dritte Armee-Corps (Giulay) in der ersten Hälfte des Tages in und um Sens stehen geblieben. Die ausgeschickten Patrouillen brachten die Meldung ein, daß der Feind zu Monterau und Montargis an Verschanzungen arbeite und daß das Corps des französischen Generals Alix bei Nemours sich bis auf 10,000 Mann verstärkt habe. Um halb 3 Uhr Nachmittags traf zu Sens ein Befehl des Kronprinzen von Würtemberg ein, der in Folge der zweiten Disposition bestimmte, „daß das dritte Corps (Giulay) sogleich den „Rückmarsch nach Troyes antrete und noch an diesem „Tage mit seinem Gros bis hinter Villeneuve l'Archevêque zu marschiren habe. Die Avantgarden-Division „Creneville solle sich dagegen bis Pont sur Vanne zurückziehen. General Seslawin hätte die Deckung von „Sens zu übernehmen und das würtembergische Jäger-„Regiment zu Pferde von Pont sur Yonne, Gisy und „Michery nach Thorigny zurückzumarschiren, um sich dann „mit Creneville auf der Straße nach Troyes zu vereinigen."

Während Graf Giulay die Befehle an seine Truppen zur Ausführung dieser Disposition ausfertigen ließ, traf jedoch ein Gegenbefehl des Kronprinzen ein, nach welchem das dritte Armee-Corps, General Seslawin und die würtembergischen Jäger zu Pferde in den Stellungen, die sie damals hatten, verbleiben mußten.

Auf dem rechten Flügel der alliirten Hauptarmee hatte General Rajeffsky am heutigen Tage (16ten) um 6 Uhr Morgens eine Meldung des auf dem linken Flügel des sechsten Armee-Corps aufgestellten Generals Für-

ſten Schachoffski erhalten: „daß der ihm gegenüber ſte„hende Feind ſich zurückzuziehen beginne. Die Vorſtadt „von Nogent habe derſelbe bereits geräumt und ſich bei „Mériot ſo aufgeſtellt, daß er durch Infanterie den die „Höhen krönenden Wald beſetzt halte und neben demſel„ben einige Escadrons mit 2 Kanonen ſtänden.“

In Folge des die zweite Dispoſition des Oberfeldherrn begleitenden Schreibens hatte General Rajeffsky Anſtalten getroffen, im Fall der Feind einen Angriff mit überlegener Macht unternehme, ſich zurückzuziehen; jedoch nicht auf dem Wege nach Pont ſur Seine, weil dieſer ſehr beſchwerlich war, ſondern auf der Straße gegen Arcis.

Nach Eingang der Meldung Schachoffski's über den beginnenden Rückzug des Feindes, glaubte General Rajeffsky zwar, die weiteren Befehle des Feldherrn einholen und abwarten zu müſſen, beorderte indeß ſofort Cavallerie, um dem Feinde nachzurücken. Graf Pahlen mit der Avantgarde ſtand unterdeß vor St. Martin de chenetron, Prinz Eugen von Würtemberg mit ſeinem Infanterie-Corps zu deſſen Unterſtützung hinter jenem Dorfe, Fürſt Gortſchakoff auf den Höhen bei Mont les Potiers und Fürſt Schachoffski auf jener von Chalantré la grande zum Vorrücken bereit.

Die feindliche Arrieregarde, welche man auf 8000 Mann ſchätzte (nach franzöſiſchen Angaben die Infanterie-Diviſion Leval und das Cavallerie-Corps Milhaud), hielt in der Ebene vorwärts Legrand und Luboin. Die Vorpoſten derſelben ſtanden links in einem Wäldchen bei Léchelle und Cormeron und rechts in dem Walde von Sordun.

## Gefechte bei Léchelle, Cormeron und Lunay, am 16. März.

Nach Empfang der dritten Disposition konnte der General Rajeffsky erst den durch dieselbe gestatteten Vormarsch des sechsten Armee-Corps ausführen. Um 5 Uhr Nachmittags rückte Prinz Eugen von Würtemberg auf dem rechten Flügel gegen Léchelle und Lunay vor. Auf dem linken Flügel sollte unterdeß Fürst Schachoffski den Wald von Sordun gewinnen und dann dem Feinde in die rechte Flanke fallen.

Prinz Eugen ließ durch den General Rebrikoff mit einer starken Colonne Ulanen und Kosaken den Park von la Houssaie umgehen. Das feindliche Reiter-Corps unter dem General Milhaud störte diese Bewegung nicht. Dann rückte der Prinz mit seinen zwei Infanterie-Divisionen, denen die Cüraſſier-Brigade Leontieff folgte, zwischen dem Parke und dem Dorfe Léchelle vor, welches die vorgeschobenen französischen Posten räumten. Nach 6 Uhr wurden die feindlichen Tirailleurs auch aus dem Dorfe Cormeron vertrieben. General Leval ließ die seinen rechten Flügel bildende Infanterie-Brigade Maulmont vorrücken, um das Dorf wieder zu nehmen. Die Tirailleurs des 3ten und 130sten Linien-Regiments warfen sich in das Gehölz, welches die Ebene beherrscht, um den Russen das Vorrücken über das Ravin bei Richebourg zu verwehren. Die französische Brigade Maulmont nahm Cormeron mit dem 130sten Regimente, behielt den Ort während einer Stunde im Besitz und hatte das 3te Linien-Regiment zur Unterstützung des ersteren hinter dem dortigen Ravin placirt. Gegen 7 Uhr unternahm Prinz Eugen jedoch einen neuen Angriff; das Dorf wurde von den Russen nochmals erobert und die Brigade Maulmont zurückgeworfen. Diese Brigade wurde hierauf

von anderen, links vom Gehölze aufgeſtellten, franzöſiſchen Truppen aufgenommen, welche ihr Feuer mit den Kartätſchlagen einer Batterie von 6 Kanonen vereinigten, um die ruſſiſchen Colonnen aufzuhalten. Zur Unterſtützung des geſchlagenen feindlichen rechten Flügels ließ General Leval nun auch den linken, die Brigaden Montfort und Chaſſé, vorrücken.

Während dies hier geſchah, war General Schachoffski mit ſeiner Diviſion, unterſtützt von den Grodnoſchen Huſaren und der Cüraſſier-Brigade des Generals Stahl, auf dem diesſeitigen linken Flügel gegen den Wald von Sordun vorgegangen.

Der Feind war hier durch ſeine Aufſtellung zu ſehr im Vortheil, weshalb die wiederholten, tapferſten Anſtrengungen dieſer Colonne der feindlichen Diviſion Duhesme den genannten Wald nicht entreißen konnten.

Wäre indeß die erſte Dispoſition des Fürſten Schwarzenberg, wonach das Armee-Corps des Grafen Wrede zur Unterſtützung der Angriffe des ruſſiſchen rechten Flügels unter dem Prinzen Eugen mitwirken ſollte, in Erfüllung gegangen, ſo hätte man ſchon um Mittag den Feind gänzlich werfen und ihm gar nicht geſtatten müſſen, bei Maiſon rouge, wo er immer noch die Traverſe auf Coulomiers behielt, Poſition zu nehmen.

Ebenſo hätte man auch während der Nacht das Corps des Kronprinzen von Würtemberg über Pont ſur Seine heranziehen und zum Angriff verwenden können, um dadurch den Zweck, den Marſchall Macdonald immer weiter von Napoleon zu entfernen, vollkommen zu erreichen.

Unter den jetzigen Verhältniſſen bezog man auf beiden Seiten, da, wo man ſich zuletzt geſchlagen, bei einbrechender Nacht Bivouacs. Nach Mitternacht zog jedoch der franzöſiſche General Gérard die Diviſion Du-

hesme aus dem Walde von Sordun und näher gegen Provins zurück.

Bei dem vierten Armee-Corps konnte erst um ein Uhr Nachmittags die Pontonbrücke oberhalb Nogent vollendet werden. Ein Infanterie-Regiment besetzte sodann die jenseitige Vorstadt, deren Vertheidigungsstand wieder hergestellt und ein kleiner Brückenkopf angelegt wurde.

Der Kronprinz war im Begriff, mit einigen Cavallerie-Regimentern auf das rechte Ufer der Seine überzugehen. Er wollte alsdann über Gouaix und Everly auf Bray vorrücken. Gleichzeitig sollte am linken Ufer die Division Hardegg einen Scheinangriff auf Bray unternehmen. Der Kronprinz hoffte, durch dieses Zusammenwirken den Feind zur Räumung jenes wichtigen Punktes zu nöthigen. In diesem Augenblicke erhielt er jedoch eine Meldung aus St. Martin de chenetron vom Prinzen Eugen von Würtemberg: „daß Graf Pahlen mit dem größ„ten Theil seines Corps bei diesem Orte und nur eine „russische Infanterie-Brigade und vier Escadrons auf der „Höhe bei St. Féréol geblieben wären, so daß nur Ko„saken vor Mériot ständen. Der Feind halte aber den „Wald von Sordun noch mit 4 Bataillonen, 10 Esca„drons und 2 Kanonen, nach französischen Angaben mit „der Division Duhesme, besetzt."

Der Kronprinz begab sich nun selbst nach Mériot auf das rechte Ufer und recognoscirte die feindliche Position. Er fand, daß der Weg nach Bray am Fuße der feindlichen Stellung vorbei lief, und daß also auf demselben eine Diversion gegen diese Stadt nicht ohne Gefahr unternommen werden konnte. Der Kronprinz blieb demnach mit dem Gros seiner Truppen bei Nogent auf dem linken Ufer stehen.

Unterdeß hatte der Feind schon am Nachmittage die

Stadt Bray geräumt, jedoch die Brücke über die Seine abgebrochen und in der Vorstadt am rechten Ufer 300 Mann mit 2 Kanonen aufgestellt. Graf Hardegg besetzte die Stadt mit einem Bataillon. Am Abend ließ der Kronprinz indeß noch Truppen nach Mériot abrücken, schickte auch, trotz der Schwierigkeiten, eine Abtheilung gegen Bray längs des rechten Ufers der Seine, um dadurch den Feind zum Verlassen der auf diesem Ufer liegenden Vorstadt zu zwingen.

Bei dem fünften Corps hatte Graf Wrede, in Folge der von dem Oberfeldherrn am 15ten März um 8 Uhr Abends erlassenen ersten Disposition, welche er am 16ten um halb 5 Uhr Morgens in Plancy erhielt, dem General Baron Frimont befohlen: „mit zwei Divisionen und der „Reiter-Brigade Vieregg bis auf die Höhe von Ville„noxe vorzurücken und sich dort in 2 Colonnen aufzustel„len, um daselbst weitere Befehle zu erwarten.“ Graf Wrede blieb als Soutien dieser Bewegung mit einer Brigade der Division Rechberg in Anglure, mit der andern in Plancy zurück.

Schon am Nachmittage war Baron Frimont mit seinen Truppen bei Villenoxe eingetroffen und hatte sich hier aufgestellt, als gegen Abend in Folge der zweiten Disposition der Befehl einging, nach Arcis zurückzumarschiren. Feldmarschall Graf Wrede ging mit der Division Rechberg heute noch bis Herbisse und Villiers zurück und nahm sein Quartier in Allibaudière. Frimonts Truppen blieben die Nacht hindurch im Rückmarsch begriffen.

Graf Barclay de Tolly hatte in Folge der zuerst beschlossenen Offensive sein Hauptquartier in Arcis sur Aube genommen. Die Garden und Reserven wurden auf beiden Ufern der Aube so verlegt, daß sie sich sowohl bei

Arcis concentriren, als auch Vitry in einem forcirten Marſche erreichen konnten. Die vorwärts Arcis, zu Mailly, ſtehende preußiſche Cavallerie-Brigade des Oberſten La Roche hielt Poſten in Somme-puis und Somme-ſous, und ſchickte Partheien gegen Vitry und Chalons. General Tſchalikoff mit der ruſſiſchen leichten Garde-Cavallerie blieb noch immer in Courganſon zur Unterſtützung des bei Fère-Champenoiſe und Sezanne poſtirten Generals Kaiſaroff. Das ruſſiſche Grenadier-Corps befand ſich in und um Champigny, die preußiſche und badenſche Garde in Luiſtre, ein Theil der ruſſiſchen Garde in Rameru, die erſte Cüraſſier-Diviſion zu Donnement, die dritte in St. Etienne ſous Barbuiſſe, die Artillerie in den Dörfern längs der Aube, von Champigny, vorwärts Arcis, bis St. Leger, unweit Brienne.

**Die Monarchen blieben am 16ten in Troyes und Fürſt Schwarzenberg in Pont ſur Seine.**

**Die Dispoſition des Fürſten Schwarzenberg für den 17ten März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten ihrer Streitkräfte zum Gefecht.**

In der Nacht vom 16ten zum 17ten März ertheilte der Oberbefehlshaber den verſchiedenen Corps zur Fortſetzung des durch die zweite Dispoſition am 16ten ausgeſprochenen und durch die dritte Dispoſition nur für einige Corps des rechten Flügels in etwas modificirten Rückzuges gegen Trannes, folgende weitere Beſtimmungen:

„Die Garden und Reſerven concentriren ſich um „Trannes. Das ſechste Armee-Corps hält das Defilee „bei Nogent beſetzt und echelonirt ſich bis Mery, das „vierte Armee-Corps ſtellt ſich auf dem halben Wege „zwiſchen Nogent und Troyes auf, das dritte Armee-

„Corps zieht sich näher an Troyes, das fünfte Armee-
„Corps postirt sich auf dem linken Aube-Ufer bei Arcis.
„Die Vorposten dieses Corps stellen sich bei Mailly auf,
„lösen die preußische und russische leichte Garde-Caval-
„lerie ab und setzen sich in Verbindung mit den Gene-
„ralen Kaisaroff und Tettenborn."

In dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg wollte man durch die Ausführung dieser Disposition die Hauptarmee so in Bereitschaft halten, um mit derselben entweder eine kraftvolle Offensive ergreifen zu können, oder aber, sobald der Feind von Chalons her in die rechte Flanke operiren würde, die gesammten Streitkräfte in der Stellung von Trannes zu vereinigen. Daß dies Letztere die eigentliche und vorherrschende Idee war, bedarf hier keiner weiteren Auseinandersetzung.

Die Garden und Reserven erreichten am 17ten die Umgegend von Brienne, wohin Graf Barclay sein Hauptquartier verlegte. Das fünfte Armee-Corps stellte sich mit seinem Gros zwischen Arcis und Charny auf. Drei österreichische Bataillone des Regiments Erzherzog Rudolph wurden zur Vertheidigung von Arcis bestimmt und richteten die Mauern des Ortes zur Vertheidigung ein. Die Regimenter Knesevich Dragoner und Schwarzenberg Ulanen wurden, das eine bei Le Mesnil la Comtesse und das andere in St. Etienne aufgestellt. Ein bayerisches Chevauxlegers-Regiment übernahm die Vorposten in Mailly und sollte die Straßen von Vitry, Chalons, Vertus und Sezanne beobachten und die Verbindung mit General Kaisaroff sichern.

Von dem sechsten Armee-Corps (Rajeffsky) traf ein Theil bei Pont sur Seine ein, der andere Theil unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg rückte nach Nogent, und Graf Pahlen deckte mit der auf der Höhe von

Mériot aufgeſtellten Avantgarde dieſen Ort. Der von dem Feinde in der Nacht geräumte Wald von Sordun war von den Ruſſen beſetzt worden und Koſaken-Poſten blieben auf den Höhen von Léchelle. Nachmittags meldete Graf Pahlen: „Der Feind halte ſich vorwärts Pro„vins nur mit einer ſchwachen Arrieregarde. Die Haupt„macht ſei auf der Straße nach Nangis zurückgegangen.“

Bei dem Kronprinzen von Würtemberg war die Dispoſition für den 17ten um 4 Uhr Morgens eingegangen. Er blieb mit der Infanterie-Brigade Miſany und etwas Reiterei ſo lange in Nogent ſtehen, bis Prinz Eugen von Würtemberg von St. Martin de Chenetron dort ankam. Das bei Giſy und Michery aufgeſtellte Jäger-Regiment zu Pferde hielt Bray beſetzt. Graf Anton Hardegg marſchirte mit ſeiner Diviſion auf Mery zum fünften Corps ab. Er ſollte dort bei ſeinem Weitermarſch durch die leichte Reiterei des Prinzen Eugen erſetzt werden. Die Infanterie-Brigade Prinz Hohenlohe und eine öſterreichiſche Cüraſſier-Brigade blieben gleichfalls bis zur Ankunft der Ruſſen bei Pont ſur Seine ſtehen. Der Kronprinz marſchirte dann mit ſeinem Corps in der Richtung auf Troyes bis Echemine und St. Martin le Bosnay und nahm für ſeine Perſon in les Grez ſein Quartier.

Als der Befehl des Kronprinzen für das dritte Armee-Corps (Giulay) zu dem am heutigen Tage (17ten) auszuführenden Rückmarſch eintraf, war es bereits halb drei Uhr Nachmittags. Graf Giulay ſollte in Folge deſſelben „ſogleich aufbrechen und bis Villemaur, die Divi„ſion Creneville bis Villeneuve l'Archevêque zurückgehen, „General Seslawin die Beobachtung der Yonne über„nehmen und die Verbindung mit der zweiten leichten „Diviſion unterhalten, die Fürſt Moritz Liechtenſtein auf „der Straße gegen Dijon zurückzuführen habe.“ Graf

Giulay kam mit den Diviſionen Weiß und Fresnel nur bis Villeneuve l'Archevêque, und ließ dieſe Truppen dort enge Cantonnirungen beziehen. Er wollte nach Mitternacht wieder aufbrechen und am 18ten bis 8 Uhr Vormittags Villemaur erreichen. Feldmarſchall-Lieutenant Creneville gelangte von St. Martin de tertre nur bis Sens, wo auch General Seslawin eintraf. Fürſt Moritz Liechtenſtein, der in Joigny den Befehl Giulay's erſt am Abend erhielt, ging auf der Dijoner Straße gegen St. Florentin zurück, das er am 18ten März erreichte.

Auf dieſe Weiſe hatte Fürſt Schwarzenberg im Laufe des 17ten die ſämmtlichen Corps ſeiner Armee längs der Seine, Aube und auf Troyes in der Art zurückgeführt, daß er das vierte, fünfte und ſechste Corps noch auf dem rechten Flügel zuſammen hatte, durch die Garden und Reſerven bereits die Umgegend von Trannes, wo er die Schlacht anzunehmen beabſichtigte, erreichen ließ, während auf dem linken Flügel die Straße auf Troyes durch das Corps von Giulay und die Straße auf Dijon durch die Diviſion Liechtenſtein gedeckt blieb.

**Das Eintreffen der ſichern Nachricht (am Nachmittage des 17. März), daß Napoleon ſeine Hauptmacht ſchon am 15. März bei Rheims verſammelt habe, beſtimmt den Fürſten Schwarzenberg, ſeine Kräfte am 18. März auf Vitry und Fère-Champenoiſe zu dirigiren.**

Am Nachmittage des 17ten März gingen dem Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg ſichere Nachrichten zu, daß Napoleons Hauptmacht ſchon vor zwei Tagen (15ten) bei Rheims verſammelt geweſen ſei. Da nun die Franzoſen Chalons und die anderen Uebergangspunkte an der Marne abwärts beſetzt hielten, ſo nahm man im Hauptquartiere des Oberfeldherrn an, daß Napoleon von Rheims entweder über Bery au bac gegen das ſchleſiſche Heer,

Digitized by Google

oder über Chalons in die rechte Flanke der Hauptarmee operiren könne. Die dagegen wirklich ausgeführte Operation Napoleons, die derselbe bereits am heutigen Tage (17ten) begann und durch die er sich in die Mitte der in Bewegung begriffenen Colonnen des alliirten Hauptheeres zu werfen beabsichtigte, wurde nicht in Erwägung gezogen.

Um aber eine der ersten Annahme entsprechende Bewegung auszuführen, wonach Napoleon über Chalons die rechte Flanke der Hauptarmee zu gewinnen suchen würde, beschloß der Fürst Schwarzenberg nunmehr, mit dem rechten Flügel der Hauptarmee gegen die Marne vorzurücken, und erließ zur Erreichung dieses Zweckes folgende Disposition für den 18ten März:

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt sich „zwischen Ramerie und Allibaudière und besetzt die Orte „Vessigneux, Vatry und Fère-Champenoise. Die Avant-„garde marschirt auf Somme-sous, das Gros derselben „bleibt bei Mailly stehen. Wenn es nöthig ist, besorgt „Feldmarschall Graf Wrede die Deckung der Brücke bei „Arcis. Er behält sein Quartier in dieser Stadt."

„Die Garden und Reserven beziehen Cantonnirungen um Pougy, wo Graf Barclay de Tolly sein Quartier nimmt."

„Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) concentrirt „sich zwischen Charny und Villette auf dem linken Ufer „der Aube, unweit Arcis."

„Das vierte (Kronprinz von Würtemberg) und „dritte Armee-Corps (Giulay), General Seslawin und „Fürst Moritz Liechtenstein sichern die Gegend von Pont „sur Seine bis Joigny."

„Im Fall eines Rückzuges werden sich das dritte „und vierte Armee-Corps über Troyes ziehen, während

„General Seslawin von Pont für Yonne und Sens „auf der Straße von Chatillon zurückgeht und die Ver„bindung dieser beiden Armee-Corps mit der zweiten leich„ten Division unterhält. Fürst Liechtenstein nimmt mit „der letzteren den Rückzug von Joigny über Montbard „in der Richtung gegen Dijon."

In dem Begleitungsschreiben dieser Disposition an den Feldmarschall Grafen Wrede sagt der Fürst, „daß „diese neue Dislocation des rechten Flügels gewählt wor„den sei, um in der Lage zu sein, bei des Feindes Vor„rücken von Chalons gegen Vitry demselben entgegen zu „gehen."

An den Kronprinzen von Würtemberg wird der Zweck der neuen Aufstellung des rechten Flügels der Hauptarmee noch näher bezeichnet, indem es darin heißt: „Auch selbst „in dem Falle, daß der Feind seine Operationen gegen „Norden (Laon) wenden sollte, würde der Oberfeldherr „diese Corps (des rechten Flügels) nach Umständen aus „dieser Stellung zu anderweitigen Operationen bewegen." Dann folgt die nähere Bestimmung des Corps des linken Flügels, welche hier im Auszuge mitgetheilt wird *).

„So lange die Corps Macdonald, Oudinot und „Gérard sich zwischen der Seine und Marne halten, „kann der Oberfeldherr den Kronprinzen nicht an sich „ziehen. Er ertheilt ihm daher die Bestimmung, vereint „mit dem dritten Armee-Corps, dem General Seslawin „und Fürsten Moritz Liechtenstein die Gegend von Pont „sur Seine bis Joigny zu sichern. Bei dem Vorrücken „des rechten Flügels wird es die Aufgabe des Kronprin-

*) Alle diese Details sind aus dem Werke des Ob.-Lt. Schels über die Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814, entnommen worden, welches für diese Periode des Feldzuges die belehrendsten österreichischen Original-Quellen enthält.

„zen sein, die bei Provins aufgestellte feindliche Armee, „wenn er derselben nicht an Stärke überlegen ist, so im „Schach zu halten, daß sie sich nicht mit der Haupt„macht Napoleons vereinigen könne.“

„Würde Macdonald aber dem Kronprinzen zuvor„kommen, nämlich früher der Marne zueilen, um jenseits „des Flusses seine Vereinigung mit Napoleon zu bewir„ken, so soll der Kronprinz einen von ihm hinreichend „erachteten Theil seiner Truppen zur Sicherung der Seine „zurücklassen, damit der Feind nicht zu einer offensiven „Unternehmung über die Seine, in den Rücken der Ope„rationen der Hauptarmee, eingeladen werde. Den Haupt„theil seiner Truppen aber soll der Kronprinz auf den „kürzesten und besten Wegen gegen Arcis führen und mit „demselben dann den linken Flügel der Hauptarmee bil„den. Die im Geiste dieser Disposition nöthigen An„ordnungen zu treffen, wird dem Kronprinzen überlassen. „Würde dann der an der Seine zurückbleibende Theil „der Truppen des dritten und vierten Armee-Corps wider „Vermuthen doch zum Rückzuge genöthigt, so solle der„selbe auf Troyes geschehen. General Seslawin hätte „dann noch in Pont sur Yonne zu bleiben und die Ver„bindung rechts mit den auf Troyes zurückziehenden Trup„pen, auf der Straße von Sens über Chatillon, links „mit der zweiten leichten Division zu erhalten. Diese „würde der Fürst Moritz Liechtenstein, der an die Be„fehle des Commandanten der an der Seine haltenden „Truppen zu weisen wäre, von Joigny über Montbard „in der Richtung nach Dijon zurückführen.“

**Marschall Macdonald zieht sich am 17. März mit seinem Corps in die Stellung bei Maison rouge, auf der Straße nach Nangis, zurück.**

Schon am Abend des 16ten hatte der Marschall Macdonald nach den Gefechten bei Léchelle, Cormeron und Lunay beschlossen, dem Stoße überlegener Kräfte der Alliirten, den er erwartete, auszuweichen und sich in der Richtung auf Nangis zurückzuziehen. Wir haben bereits gesehen, daß die Nachrichten über den Verlust bei Rheims den Fürsten Schwarzenberg zu einer völligen Aenderung seiner bis dahin entworfenen Operationen veranlaßten und daß daher die Besorgniß des französischen Marschalls in Betreff des erneuerten Angriffs unbegründet war. Von dem bevorstehenden Zuge Napoleons gegen die Aube und der mit ihm bezweckten Verbindung scheint Macdonald bei Ausführung seiner rückgängigen Bewegung noch keine Kenntniß gehabt zu haben, und ebenso mochte er nicht ahnen, daß der bereits angeordnete Rückzug der alliirten Corps auf Troyes und Arcis ihm in dem Augenblicke seines eigenen Zurückgehens eine völlige Freiheit in den Bewegungen wiedergab. Er sollte in den Tagen vorher nur den Grafen Giulay bei Pont sur Yonne und Sens, den Kronprinzen von Würtemberg bei Bray und Nogent in seiner rechten Flanke, das Kosaken-Corps Kaisaroff bei Sezanne und Montmirail in seiner linken Flanke und in seiner Front die Corps von Rajeffsky und Wrede bemerkt haben. Alles dies erzeugte bei ihm den Glauben, von dem größten Theile der Hauptarmee auf eine entscheidende Weise angegriffen zu werden.

Da nun aber den Franzosen das Glück zu Theil wurde, am 16ten diesem Anfalle durch die in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg in der Nacht vom 15ten zum 16ten entworfenen neuen Dispositionen zu

entgehen, so war es diesen Verhältnissen nur angemessen, daß Marschall Macdonald am Morgen des 17ten März mit seiner Hauptmacht vor Tagesanbruch von Provins aufbrach und in die Stellung bei Maison rouge, den rechten Flügel zu Donnemarie, den linken bei Cucharmoy behaltend, zurückging. Die französische Reiterei wurde hierbei zu Rouilly zusammengezogen, um durch sie den Rückmarsch zu decken, dessen Störung durch die Alliirten französischer Seits sehr befürchtet wurde. General Gérard blieb mit dem zweiten Infanterie-Corps als Arrieregarde hinter Provins aufgestellt, damit durch ihn das Vorrücken der diesseitigen Hauptarmee auf der großen Straße, so wie durch die obere Stadt erschwert und verzögert werde.

**Die im Laufe des 18. März eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß der Feind gegen Chalons und gegen die Marne keine eigentliche Offensive bezwecke und die Debouchéen der Marne nur besetzt halte, um dahinter seine Bewegungen zu maskiren.**

Während dieser Rückzug des Feindes, wie wir bereits gesehen haben, nur durch die bei Mériot auf dem rechten Ufer der Seine zurückgebliebene Avantgarde des Grafen Pahlen beobachtet blieb, sehen wir am 18ten in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg mehre Nachrichten eintreffen, welche den Oberfeldherrn veranlassen, auch für den 19ten März das bereits am 18ten März begonnene Vorrücken in der Richtung von Arcis gegen Fère Champenoise, so wie in der Direction von Vitry gegen Chalons noch weiter fortsetzen zu lassen.

Die Nachrichten, welche diesen Entschluß motivirten, waren nun folgende:

Von einem Stabsofficier, welchen der Oberfeldherr zum ſchleſiſchen Heere abgeſchickt, der aber wegen der unterbrochenen Verbindung nicht dahin gelangen konnte, traf in der Nacht ein aus Vitry vom 17ten März datirtes Schreiben ein. In dieſem heißt es: „General „Davidoff ſtehe mit 2 Infanterie-Regimentern und 300 „Reitern vor und rückwärts der Stadt, um die preußi„ſchen Artillerieparks, welche über Rheims zum ſchleſi„ſchen Heere zu gehen beſtimmt geweſen, jetzt aber nach „St. Dizier zurückgeſchafft wurden, bei dieſem Zuge zu „decken und nöthigenfalls die preußiſche Garniſon in Vi„try zu unterſtützen. Am 15ten habe der Feind Cha„lons mit 8 Escadrons beſetzt, welchen bald 2 Infanterie„Colonnen folgten. Das Ganze wurde ungefähr auf „7000 Mann geſchätzt. Am 16ten ging eine feindliche „Abtheilung von 50 Reitern bis la Chauſſée vor, kehrte „jedoch gegen Abend nach Chalons zurück und ließ nicht „einmal einen Cavallerie-Poſten vor der Stadt. Pa„trouillen Davidoffs gingen in der Nacht vom 16ten „zum 17ten bis an die Thore, die ſie verſperrt fanden. „Einwohner ſagten aus, daß die Stadt nur mit Infan„terie und Geſchütz beſetzt ſei.“ Der Bericht endet mit folgenden Worten: „Aus dem Allem kann man ſchließen, „daß der Feind keine Bewegungen von Chalons gegen „Vitry machen will, und es ihm blos um die Beſetzung „erſterer Stadt zu thun iſt.“

Einige Stunden ſpäter traf ein zweites Schreiben dieſes Stabsofficiers aus Vitry, vom 17ten um 7 Uhr Abends, ein. Er zeigt an, „daß um Mittag ſtarke feind„liche Cavallerie-Colonnen aus Chalons auf den Straßen „nach Arcis und Vitry vorgerückt ſeien und feindliche „Infanterie das auf der letztern Straße gelegene Dorf „Pogny beſetzt habe. Der in Vitry commandirende

„preußische Oberst v. Schwichow habe die angemessensten „Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Würde jedoch die „Stadt mit Granaten beworfen, so wäre sie in größter „Gefahr, da sie von Holz gebaut und kein feuerfester Ort „zur Aufbewahrung der Munition vorhanden sei. — In „Chalons wären weder der französische Kaiser, noch die „Garden angekommen."

Gegen Morgen kam ein aus Brienne le Château vom 17ten um 11 Uhr Nachts datirtes Schreiben des Generals Grafen Barclay de Tolly an, mit welchem derselbe dem Oberfeldherrn zwei Meldungen des Generals Baron Tettenborn in Abschrift übersandte. In dem weitern Verfolge schlug er dem Fürsten Schwarzenberg eine Expedition gegen Chalons vor, welche Stadt, nach allen ihm zugekommenen Berichten, nur schwach besetzt sein sollte. Vorläufig habe Graf Barclay den General-Lieutenant Lambert bereits nach Vitry beordert, damit derselbe, wenn der Oberfeldherr es bewilligte, mit den Truppen Davidoffs und Tettenborns diese Unternehmung ausführe.

Das erste Schreiben Tettenborns war aus Cosle am Morgen des 17ten März datirt: „Seine Streifpar„theien waren in der Nacht vom 16ten auf den 17ten „in Coolus gewesen und hatten auf dieser Seite keine „feindlichen Bewegungen bemerkt. Ihre Patrouillen gin„gen ungehindert bis an die Thore von Chalons, wo sie „die ersten feindlichen Posten fanden, so daß also alle „Truppen in dieser Stadt stehen mußten."

Der General kann nicht glauben, „daß Napoleon „es wagen sollte, von dieser Seite eine offensive Unter„nehmung gegen die Hauptarmee auszuführen." Doch in dem Augenblicke, als General Tettenborn diesen Brief schloß, erhielt er die Meldung, „daß der Feind aus Cha-

„lons hervorgebrochen sei, die Posten in Coolus zurück-
„gedrängt habe, und mit ungefähr 10 Escadrons auf
„den Straßen nach Vitry und nach Cosle vorrücke.“
In dem zweiten Schreiben, vom Nachmittage, meldet General Tettenborn: „Der Feind hätte sich nicht über
„1½ Stunde von Chalons entfernt und an der Brücke
„über den Cosle-Bach Halt gemacht. Auch auf der
„Straße gegen Vitry ging er nicht weiter.“ — „„Die-
„„ses trägt dazu bei, — so schließt der Bericht — mich
„„zu überzeugen, daß die ganze Bewegung des Feindes
„„keinen andern Zweck gehabt hat, als sich der Ueber-
„„gangspunkte der Marne zu versichern.““

Bald darauf traf auch eine vom General Baron Tettenborn unmittelbar an den Oberfeldherrn aus Cosle am 17ten März, um halb 5 Uhr Nachmittags, gerichtete Meldung im Hauptquartiere ein, deren Inhalt zum Theil mit jenem der beiden an den Grafen Barclay erstatteten Berichte gleich lautete. Nachdem der General ebenfalls geäußert, daß er glaube, Napoleon würde auf dieser Seite keine offensive Bewegung gegen die Hauptarmee unternehmen, sondern daß das ganze Vorrücken an die Marne nur den Zweck gehabt habe, sich der Uebergangspunkte zu bemächtigen, fährt er fort: „Er sei
„in Cosle stehen geblieben, um die Entwickelung dieser
„Operationen Napoleons abzuwarten, und, im Fall sie
„nur der Anfang einer ausgedehnteren Bewegung wären,
„in der Lage zu sein, etwas zu nützen. Obwohl er bei-
„nahe nicht mehr zweifeln könnte, was daran ist, wolle
„er doch noch bis morgen (18ten) dort stehen bleiben,
„um die völlige Gewißheit zu erhalten, daß der Feind
„keine weiteren Absichten gegen diese Seite hegt.“

Von dem preußischen Obersten v. Schwichow, Commandanten von Vitry, lief eine Meldung vom 18ten

März ein, in welcher er dem Oberfeldherrn anzeigte: „daß er diesen Platz einen oder zwei Tage werde halten „können; daß die Außenwerke an der Marne (zwei fa„schinirte Fleschen mit Pallisaden und Sturmpfählen, ein „pallisadirter Tambour und eine Batterie) fertig seien und „es dem Feinde schwer machen würden, die Stadt von „dieser Seite anzugreifen."

Am Morgen des 18ten März meldete General Tettenborn dem Fürsten Schwarzenberg aus Cosle, um halb 9 Uhr Vormittags: „Der Feind macht nicht die ge„ringste Bewegung. Auf der von den Kosaken sorgfäl„tig bewachten Straße von Epernay bis Chalons hat „sich gar nichts vom Feinde gezeigt. Alles ist hier in „der vollkommensten Ruhe."

Der General wollte sich sogleich in Marsch setzen, bei Vitry über die Marne gehen, sich dann in die Gegend zwischeu Chalons und Rheims begeben und danach streben, die Verbindung der Hauptarmee mit dem schlesischen Heere wieder herzustellen.

In dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg, welches sich seit dem 17ten Abends in Arcis sur Aube befand, glaubte man, nach den eingegangenen Nachrichten und da noch bis 11 Uhr des 18ten keine anderweitigen Meldungen von den Vorposten eingegangen waren, das bereits für den 18ten März angeordnete Vorrücken von Arcis über Fère Champenoise gegen die Marne und von Vitry auf Chalons fortsetzen lassen zu können, und ertheilte demgemäß am Vormittage des 18ten folgende Disposition für den 19ten März: „Die Lage der Ar„mee erfordert, daß nicht nur der bei Provins stehende „Feind, als auch vorzüglich die Marne von Meaux bis „Chalons auf das Genaueste beobachtet werden, damit „der Feind nicht unter dem Schirme leichter Vortruppen „seine Bewegungen hinter der Marne verbergen könne."

In dieſer Abſicht wird morgen, am 19ten: „Das „ſechste Armee-Corps (Rajeffsky), welches nach der Dispo„ſition vom 18ten März zwiſchen Charny und Villette „cantonnirt, um 5 Uhr früh aus ſeinen heutigen Can„tonnirungen aufbrechen und enge Concentrirungs-Quar„tiere zwiſchen Allibaudière und Ormes beziehen. Der „Alarmplatz iſt die Höhe von Allibaudière, um für die „Straßen von Chalons und Fère Champenoiſe à por„tée zu ſein. Es hält Herbiſſe, Semoine und Salon „zur Aufnahme der Vorpoſten, deren Hauptheil ſich zwi„ſchen Pleurs und Cauroy aufſtellt, ferner Sezanne und „Fère Champenoiſe beſetzt, ſchiebt ſo weit als möglich „gegen la Ferté Gaucher Montmirail und Vertus vor „und ſetzt ſich links durch ein Streifcommando mit dem „vierten Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in „Verbindung, welches ein ähnliches Streifcommando in „Villenoxe aufſtellt."

„General Kaiſaroff poſtirt ſich in Vertus und ſichert „die Straßen von Epernay, Champaubert und Chalons."

„Das fünfte Armee-Corps bleibt in der am 17ten „angeordneten Stellung, mit Räumung jener Cantonni„rungs-Quartiere, die von der Chalons'er Straße links „liegen. Der Alarmplatz iſt die Höhe von Allibaudière, „rechts vom ſechsten Armee-Corps und der Chalons'er „Straße. Der Hauptheil der Vorpoſten ſtellt ſich in „Somme-ſous auf, beſetzt Vatry, ſchiebt ſeine Poſten ſo „weit als möglich gegen Chalons vor und erhält die „Verbindung mit den Vortruppen des ſechsten Armee„Corps und mit Vitry. Zur Unterſtützung der Vor„poſten werden Dosnon und Mailly beſetzt."

„Die Garden und Reſerven bleiben zwiſchen Dom„martin und Donnement. Graf Barclay de Tolly be„hält ſein Quartier in Pougy."

In den österreichischen Quellen über diese Operationsperiode wird nun angegeben, daß eine Abschrift dieser Disposition dem Feldmarschall Blücher am Vormittage des 18ten März mit dem nachfolgenden Schreiben zugesandt worden sei: „Die Mittheilung Ew. Excellenz „vom 3ten bis 16ten März habe ich die Ehre gehabt, „zu erhalten. Aus Allem leuchten die großen Ansichten „und die Entschlossenheit hervor, die immer die Handlungen Ew. Excellenz bezeichnen, und die der letzte „Sieg über den gemeinschaftlichen Feind gekrönt hat. „Ich wünsche Ew. Excellenz und mir Glück zu diesem „neuen Siege. Denn, wo das Gute geschieht, es geschieht für die gute Sache, der wir dienen und ich „hoffe, daß unsere vereinten Anstrengungen uns bald zum „Ziele führen, das wir uns vorgesteckt haben."

„Der Feind hat sich der Marne genähert, Chalons „besetzt und seine Aufstellung verräth seine Absicht deutlich, unsere gerade Verbindung zu trennen. Die meinige muß daher sein, diese Verbindung wieder zu öffnen, um gemeinschaftlich mit Ew. Excellenz wirken zu „können."

Bis zu diesem Punkte ist das in der Beilage No. XVI. beigefügte Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall Blücher aus Pougy, den 21sten März Abends 10 Uhr datirt, mit dem hier angeführten von gleichem wörtlichen Inhalte. Auch enthält das in der Beilage No. XVII. befindliche, gleichfalls aus Pougy, nur einen Tag später, vom 22sten März datirte Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall Blücher blos nähere Angaben über die Schlacht bei Arcis sur Aube.

Dagegen fügt die österreichische Quelle*) dem obenbemerkten Schreiben vom 18ten März Vormittags noch folgenden Schluß hinzu: „Zu diesem Ende sammele „ich meine Streitkräfte über die Aube, zwischen Sezanne „und Vitry, wie es die beiliegende Disposition Ew. Ex„cellenz näher bestimmen wird. Sobald ich bestimmte „Nachrichten über die Bewegungen des Feindes und jene „Ew. Excellenz erhalte, werde ich mit jenem Nachdrucke „handeln, den mir meine Lage erlaubt."

Dieser Brief ist aber, wie er österreichischer Seits nach seinem Inhalte und nach seinem Datum (vom 18ten) angegeben wird, im Hauptquartiere des Feldmarschalls Blücher nicht eingetroffen, und muß daher, wenn er wirklich abgeschickt wurde, in feindliche Hände gerathen sein.

In dem bei Absendung der Dispositionen zum 19ten März erlassenen Begleitungsschreiben wurde dem General Barclay de Tolly auf dessen Antrag vom 17ten März 11 Uhr Nachts erwiedert: wie der Oberfeldherr die durch den General-Lieutenant Lambert auszuführende Unternehmung auf Chalons billige. Gleichzeitig bedauert der Fürst, „daß die so äußerst widersprechenden Rapporte, welche „am 17ten März über die Bewegungen des Feindes von „Chalons her anlangten, nur die Vermuthung zuließen, „daß der Feind auf allen von Chalons auslaufenden „Straßen Sicherheitsposten vorgeschoben habe; wogegen „auf die weiter rückwärts stattgehabten Bewegungen um „so weniger ein Schluß gemacht werden könne, da auch „von Epernay der Feind bis Vertus vorgedrungen sei „und diesen Ort besetzt habe. Der Fürst hätte heute

*) Schels Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814. Theil I. Seite 307.

„nunmehr (am 18ten) das fünfte Armee-Corps (Wrede)
„auf dem rechten Aube-Ufer zur Sicherung der auf Ar-
„cis und Brienne führenden Straßen concentrirt, wäh-
„rend ſich das ſechste (Rajeffsky) auf dem linken Ufer
„nahe bei Arcis vereinige. Morgen (am 19ten) würde
„das ſechste Armee-Corps auf dem rechten, in Verbin-
„dung mit dem fünften Armee-Corps, aufgeſtellt werden.
„Am 20ſten wäre er ſonach im Stande, nach den mitt-
„lerweile eingehenden Nachrichten, diejenigen Bewegungen
„gegen die Marne zu machen, die am zweckmäßigſten
„erachtet würden.“ — Da beim Schluſſe dieſes Schrei-
bens ſo eben eine wiederholte Meldung des Generals
Kaiſaroff angelangt war: „der Feind dringe über Vertus
„gegen Fère Champenoiſe vor,“ ſo erſuchte der Fürſt
den General Barclay, „die Garden und Reſerven zwi-
„ſchen Donnement, Dommartin und Jaſſeines ſo zu con-
„centriren, daß ſie ein Vorrücken der bei Arcis ſtehenden
„Truppen gegen Somme-puis oder Mailly unterſtützen
„könnten.“

Dem General-Lieutenant Grafen Lambert ſchrieb der
Fürſt: „daß, wenn ſeine Truppen hinreichten, ſolle er mit
„dem Vorrücken nicht zögern. Der Oberfeldherr wolle
„ihn durch Cavallerie-Demonſtrationen gegen Vertus und
„auf den übrigen nach Chalons führenden Straßen un-
„terſtützen. Da es vorzüglich darum zu thun ſei, be-
„ſtimmte Nachrichten über die Stärke und Bewegungen
„des Feindes zu erhalten, ſo habe der Oberfeldherr die
„Linie von Veſſigneux und Faux heute mit 2 Cavallerie-
„Regimentern beſetzen laſſen. Auch die Linie von Vatry
„und Bergères (gegen Vertus und Chalons) ſei gleich-
„mäßig geſichert. Dieſe Aufſtellungen zu unterſtützen, iſt
„eine zweite Linie von Cosle bis Fère Champenoiſe, und
„eine dritte von Somme-puis bis Semoine beſetzt, hinter

„welcher gedeckt die Infanterie postirt sei. Vitry sei „durch diese Aufstellung von selbst gesichert, und General „Lambert werde dadurch im Stande sein, mit um so „größerem Nachdruck auf dem rechten Marne-Ufer vor„zurücken."

In einem Schreiben an den Kronprinzen von Würtemberg bemerkt der Oberfeldherr, daß die von Plancy auslaufenden Straßen sehr schlecht seien und die Bewegungen erschwerten. Er trug dem Kronprinzen auf, die Gegend von Boulages recognosciren zu lassen, wo die noch vor wenigen Tagen gestandene Brücke zwar schlecht, aber der Weg gegen Faux brauchbar sei. — „Er solle auch den Grafen Pahlen von der schlechten „Beschaffenheit der Straßen, besonders jener von Anglûre „auf Plancy, und auch davon in Kenntniß setzen, daß er „sich morgen, am 19ten März, mit dem Gros der von „ihm befehligten Avantgarde des sechsten Armee-Corps „zwischen Pleurs und Cauroy aufstellen, zugleich auch „Sezanne und Fère Champenoise besetzen müsse."

Es war von Interesse, die in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg vor der Schlacht von Arcis sur Aube herrschenden Ansichten, und wie diese sich nach und nach gebildet haben, genau kennen zu lernen, um dadurch einen Blick in die inneren Verhältnisse dieser Periode zu erlangen.

Nach den Dispositionen für den 18ten und 19ten März war es demnach der ausgesprochene Wille des Oberfeldherrn, mit der alliirten Hauptarmee die Aube zu überschreiten und sich an der Marne von Chalons bis gegen Meaux festzusetzen, um sich dadurch der schlesischen Armee zu nähern und, mit ihr vereint, Napoleon in Front und Rücken anzugreifen.

Während dieser Bewegung sollte der Kronprinz von

Würtemberg mit dem vierten und dritten Armee-Corps, der Division Liechtenstein und dem Kosaken-Corps Seslawin die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald beschäftigen und abhalten, sich von der Seine links gegen die Marne zu bewegen, so wie die Verbindungslinie auf Langres und Dijon möglichst sichern.

Wenn dies nun dieselbe Operation ist, welche von Seiten der Hauptarmee gleich nach der Einnahme von Troyes am 4ten März oder höchstens einige Tage später ausgeführt werden mußte, so beginnt sie erst am 18ten März, also 14 Tage später, zu einer Zeit, wo Napoleon bereits Fère Champenoise mit dem Hauptheile seiner Armee erreichte, und hätte daher, wenn der französische Kaiser die diesseitigen Verhältnisse genauer kannte und danach handelte, sehr leicht zu nachtheiligen Resultaten führen können.

Um jedoch die Aufstellung der verschiedenen Corps zu dem Zeitpunkte, als Napoleon die diesseitigen Vortruppen am 18ten zurückwarf, zu übersehen, ist es nothwendig, die Punkte anzugeben, welche sie in Folge der am 17ten Nachmittags erlassenen Disposition für den 18ten März wirklich erreichten.

Auf dem linken Flügel traf das dritte Armee-Corps (Giulay) am 18ten März Vormittags in Villemaur ein, erhielt hier am Nachmittage desselben Tages einen Befehl des Kronprinzen von Würtemberg, wonach Graf Giulay noch am heutigen Tage mit der Division Creneville die Seine-Uebergänge bei Nogent und Bray besetzte und die Divisionen Fresnel und Weiß in die Cantonnirungen bei Charmoy und Avon la pèze verlegte, für seine Person aber das Quartier in St. Martin le Bosnay nahm.

Die leichte Division Fürst Liechtenstein traf am 18ten in Tonnerre ein und erhielt nun den Befehl, in Gemein-

schaft mit Seslawins Kosaken wieder vorzugehen und gegen Pont sur Yonne und Montereau zu poussiren. Da aber diese Ordre erst am 18ten März, Abends 8 Uhr, in Tonnerre eintraf, so kam sie an diesem Tage nicht in Vollziehung. Seslawin blieb daher am 18ten März auch in Cerisiers.

Das vierte Armee-Corps rückte am heutigen Tage (18ten) von les Grèz nach Mery und dann weiter gegen Nogent hinab bis Maisières.

Bei dem sechsten Armee-Corps, welches sich am 18ten März hinter der Aube zwischen Charny und Villette aufstellen sollte, war bis um halb 3 Uhr Nachmittags des 18ten März die für diesen Tag erlassene Disposition gar nicht eingetroffen. Nur durch eine mündliche, dabei unvollständige Mittheilung eines Officiers vom Generalstabe hatte General Rajeffsky die Absichten des Oberfeldherrn erfahren und, um diesen entgegen zu kommen, das erste Infanterie-Corps unter dem Fürsten Gortschakoff in Romilly zwischen Mery und Pont sur Seine stehen lassen und das zweite Infanterie-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg vor Nogent, das Defilee von Mériot und den Wald von Sordun stark besetzt haltend, placirt. Auch war dem Grafen Pahlen aufgetragen, den Feind zu recognosciren und dessen Bewegung nicht aus den Augen zu lassen. Dadurch wollte er den doppelten Zweck erfüllen, sowohl die Uebergänge der Seine auf dem rechten Ufer zu bewachen, als nöthigenfalls gleich rechts nach Arcis marschiren zu können.

Auf diese Weise standen am Abend des 18ten März: Das dritte, vierte und sechste Corps zwischen Nogent und Mery, die Pontonbrücken bei Pont sur Seine und Nogent blieben erhalten; das fünfte Armee-Corps hatte um Mittag des 18ten März noch zwischen Rameru und

Allibaudière Quartiere; die Garden und Reserven cantonnirten um Pougy.

### Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17. bis 23. März.

Wir haben bereits früher gesehen, welche Vorkehrungen Napoleon für seine Operationen gegen die Aube traf. Nach französischen Nachrichten unternahm er dieselbe von Rheims und Chalons aus nur mit 10,000 M. Infanterie und 6000 Pferden. Er hoffte aber die früher erwähnten Verstärkungen an sich zu ziehen und sich mit den Corps des Marschalls Macdonald zu vereinigen, so daß er dann mit einer Armee von circa 56,000 Mann gegen die alliirte Hauptarmee aufzutreten vermöge. Für den Augenblick rückte am 17ten unter seinen eigenen Befehlen eine Colonne von 5000 Mann Infanterie und 5200 Pferden von Rheims nach Epernay. Napoleon blieb daselbst die Nacht vom 17ten zum 18ten März. Am 18ten März setzte diese Colonne ihren Weg auf Fère Champenoise fort. An der Spitze derselben befand sich die ganze Cavallerie (3 Divisionen Garde-Cavallerie und das Cavallerie-Corps des Generals Berkheim) unter dem Oberbefehl des Generals Grafen Sebastiani.

An demselben Tage (18ten) rückte die zweite Colonne unter dem Marschall Ney, 5000 Mann Infanterie und 800 Pferde stark, aus Chalons ab und erreichte Somme-sous und Mailly.

Die erste französische Colonne, bei welcher sich der Kaiser befand und die von Epernay auf Fère Champenoise vorrückte, stieß am Vormittage des 18ten März auf dem Wege von Vertus gegen Fère Champenoise auf Kaisaroffs Kosaken, so wie die zweite Colonne unter dem Marschall Ney vorwärts Somme-sous gleichfalls diese Kosaken antraf.

## Gefechte bei Fère Champenoise und Somme-sous am 18. März.

Der russische General Kaisaroff, der über ungefähr 1500 Kosaken nebst 6 Kanonen auf dieser ganzen Linie zu verfügen hatte, stellte sich dem anrückenden Feinde entschlossen entgegen. Als er aber die Entwickelung der französischen Cavallerie-Massen überblickte, welche, unter dem Grafen Sebastiani über 5000 Pferde stark, ihn zu umringen und aufzureiben drohten, war er genöthigt, sich hinter Fère Champenoise zurückzuziehen.

Um 11 Uhr Vormittags hatte Kaisaroff an den Fürsten Schwarzenberg noch aus Fère Champenoise die erste Meldung abgeschickt: „Ich werde von einer über„legenen Reiterei und einer Menge Infanterie mit Ar„tillerie angegriffen. Die Avantgarde des Feindes ist „von 6 Geschützen unterstützt. Der Feind rückt auf der „Straße von Epernay und auf jener von Chalons vor. „Wenn Ew. Durchlaucht mir keine Unterstützung senden, „werde ich mich auf Arcis zurückziehen."

Eine halbe Stunde später meldet derselbe General: „Kaiser Napoleon hat diese Nacht in Epernay zugebracht. „So eben greift er mich mit seiner Garde an." Die Entfernung von Fère Champenoise bis Arcis beträgt $3\frac{1}{2}$ deutsche Meile. Die mit verhängten Zügeln jagenden Kosaken konnten die Meldungen jedoch erst nach 3 Uhr Nachmittags ins Hauptquartier bringen. Fürst Schwarzenberg ließ augenblicklich die zur Hand befindlichen Truppen des fünften Armee-Corps unter die Waffen treten. Ein großer Theil der Reiterei dieses Corps befand sich schon vorwärts der Aube und mußte jetzt bereits an dem Gefechte der Kosaken Theil genommen haben. Doch ließ der Fürst noch den General Baron Frimont mit der Reiterei der Division Spleny nach Somme-puis auf-

brechen. Dort postirte dieser die Regimenter Knesevich-Dragoner und Schwarzenberg-Ulanen und sendete Patrouillen gegen Sezanne und Fère Champenoise, Chalons und Vitry vor, um die Bewegungen der feindlichen Colonnen zu beobachten.

Der Oberfeldherr hatte dem General Kaisaroff geschrieben, daß die von dem fünften Corps ihm zugesendete Reiterei in dieser Stunde wohl schon bei Fère Champenoise angelangt sei. Er hoffe, Kaisaroff werde, mit derselben vereint, den Feind aufzuhalten vermögen. Im Falle er aber durch ein unvorhergesehenes Ereigniß oder durch gar zu überlegene Stärke des Feindes sich genöthigt sehen würde, Fère Champenoise zu verlassen, solle er sich links seitwärts auf Sezanne zurückziehen. Dieser Befehl scheint dem General entweder gar nicht oder doch zu spät zugekommen zu sein. Unterdeß hatte Sebastiani mit der Avantgarde des Kaisers die Kosaken-Abtheilungen Kaisaroffs, auf die er in der Richtung von Fère Champenoise gestoßen war, so wie das zu deren Unterstützung vorgerückte bayerische erste Chevauxlegers-Regiment wiederholt geworfen und eilte unaufhaltsam der Aube zu. Kaisaroff wurde zuletzt genöthigt, die Marschlinie der Franzosen ganz zu verlassen und rechts seitwärts gegen Herbisse auszubiegen.

### Gefecht bei Allibaudière den 18. März.

Die Colonne des Marschalls Ney, von Vatry über Somme-sous voreilend, zerstreute gleichfalls die Kosaken-Abtheilungen und drängte sie, wie auch einige bayerische Reiterei, auf Allibaudière zurück.

Die bayerische Infanterie hatte sich hier hinter einem Bache aufgestellt. Sie wurde bald darauf lebhaft und wiederholt angegriffen; es gelang ihr jedoch, sich bis ge-

gen Abend zu behaupten und dann ihren Rückzug auf das linke Ufer der Aube auszuführen.

General Baron Frimont war durch das Vorrücken des Marschalls Ney, der seinen Rückzugsweg bereits bedrohte, genöthigt, Somme-puis zu verlassen und sich mit der Division Spleny auf Arcis zurückzuziehen.

Sobald die Nachricht von dem Anrücken Napoleons in Troyes eintraf, eilte der Kaiser Alexander sofort nach Arcis, um die Entschlüsse des Fürsten Schwarzenberg unter den eingetretenen Verhältnissen kennen zu lernen. Die alliirte Hauptarmee war in diesem Augenblicke, wo Napoleon sich auf einige Meilen vor der Front derselben befand, in einer Ausdehnung von Brienne bis Provins zerstreut. Bei dem geringsten Zeitverlust konnten hieraus die nachtheiligsten Folgen entspringen.

**Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entschluß gefaßt, die Hauptarmee am 19. März zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren.**

Als Kaiser Alexander Abends 6 Uhr (18ten) in die Wohnung des Fürsten Schwarzenberg eintrat, fand er denselben, an dem Podagra leidend, an sein Lager gefesselt. Man beschloß nunmehr, die Armee sofort von der Seine zurückzuziehen und sie zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren, um so nach den eintretenden Umständen die Schlacht vorwärts Trannes auf dem linken Ufer der Aube oder bei Trannes auf dem rechten Ufer dieses Flusses annehmen zu können. Zur Erreichung dieses Zweckes sollte das Corps von Wrede während der Nacht auf das linke Ufer der Aube zurückkehren und mit allen Kräften Arcis und den Uebergang daselbst behaupten.

Dieser Entschluß war ganz geeignet, die alliirte Hauptarmee in eine bessere militairische Lage zu bringen, sobald Napoleon derselben Zeit ließ, die hierzu erforderlichen Bewegungen auszuführen. Es war 8 Uhr Abends (18ten März), als eine zweite Disposition aus dem Hauptquartier Arcis sur Aube für den 19ten März erlassen wurde. Die verschiedenen Corps, welche nach der ersteren, am heutigen Vormittage (18ten) ertheilten Disposition in den Richtungen auf Fère Champenoise, so wie rechts auf Chalons und links auf Villenoxe gegen die Marne vorrücken sollten, wurden nach dem neuen Befehle angewiesen:

„Das dritte, vierte und sechste Corps unter Zurück„lassung des Generals Seslawin, der die Seine-Ueber„gänge von Nogent und Bray möglichst sichert, sofort „auf Troyes zu marschiren. Das fünfte Corps sollte „auf dem linken Ufer der Aube zwischen Arcis und Pougy „diese Bewegung decken, und die Garden und Reserven „mußten sich hinter der Voire, unweit Lesmont, sam„meln."

Am 20sten März wollte man dann mit der einen Colonne, welche durch das dritte, vierte und sechste Armee-Corps gebildet wurde, von Troyes nach Vandoeuvres gehen. Von der andern Colonne, welche aus dem fünften Armee-Corps und den Garden und Reserven bestand, sollten die letzteren am 20sten sich bei Trannes aufstellen, während das fünfte Armee-Corps längs der Aube über Lesmont nach Brienne ginge und an den Uebergängen über die Aube bei Lesmont und über die Voire bei Rosnay seine Arrieregarde zurückließe.

Indem wir nun diese Befehle den verschiedenen Corps der Hauptarmee zugehen sehen, müssen wir noch einen Blick auf die Expedition werfen, welche für den heutigen

Tag (18ten) auf dem äußersten rechten Flügel dem russischen General-Lieutenant Grafen Lambert aufgetragen worden war.

### Resultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18. März.

Er traf um 10 Uhr Vormittags in Vitry ein. Hier erfuhr er, daß am 17ten März eine französische Abtheilung von 2 Bataillonen, einem Husaren- und einem Ulanen-Regimente bei la Chaussée gegen Vitry gestanden und um 10 Uhr Nachts Patrouillen bis auf eine Stunde von letzterer Stadt vorgeschickt hätte, die mit Davidoffs Vorposten einige Schüsse wechselten. Diese Truppen wären aber am 18ten März um 3 Uhr Morgens gegen Chalons zurückgegangen. Es bedurfte nun einiger Stunden, bis Davidoffs Truppen versammelt und der Befehl zum Vorrücken an den General Tettenborn gelangt war. Daher konnten die zum Unternehmen gegen Chalons bestimmten Regimenter erst am Nachmittage (18ten) ihren Marsch antreten. General Lambert rückte mit Davidoffs Truppen am rechten Ufer der Marne bis la Chaussée und General Tettenborn auf dem linken Ufer dieses Flusses von Coole bis Pogny vor. Bei Sonnenuntergang trafen beide Generale auf den genannten Punkten ein. Erst spät Abends erfuhren sie hier den Marsch des Feindes, an ihrer linken Flanke vorbei, gegen die Aube. Sie sahen dadurch ihren Rücken von feindlichen Colonnen bedroht, deren Stärke sie nicht kannten. In dieser kritischen Lage meldete Graf Lambert um 8 Uhr Abends aus la Chaussée dem Fürsten Schwarzenberg: „Da Chalons „mit dem ganzen Corps des Marschalls Ney besetzt sei, „so habe er nicht hinreichende Truppen zum Angriffe „dieser Stadt. Er wolle also nur noch genauere Nach-

„richten über den dortigen Zustand einziehen; dann werde „er nach Vitry zurückkehren und Tettenborn rechts auf „Grand-Mourmelon marschiren lassen, um die Verbin- „dung mit Blücher zu eröffnen."

Nachdem nun General-Lieutenant Lambert erfahren, daß das ganze Corps des Marschalls Ney aus Chalons über Vatry marschirt sei, eilte er mit Davidoffs Truppen nach Vitry zurück, um diesen wichtigen Punkt im Falle eines Angriffs zu sichern. General Tettenborn ging durch die Marne auf das rechte Ufer und, auf diese Weise durch den Fluß gesichert, unternahm er, wie wir bereits früher gesehen haben, seinen Zug auf Chalons, welchen Ort er am 19ten März besetzte und hierdurch die Verbindung mit der schlesischen Armee wieder eröffnete.

Gleich nach Ertheilung der Disposition für den 19ten März berichtete der Fürst Schwarzenberg an den Kaiser von Oesterreich über die Gefechte des Tages (18ten) und rühmt hierbei den tapfern Widerstand der 1500 Kosaken Kaisaroffs, „die, durch die Uebermacht des Feindes von „Stellung zu Stellung bis auf die Höhen von Herbisse „gedrückt, jede derselben heldenmüthig vertheidigten. Die „nahende feindliche Macht zählte, nach Aussage der Ge- „fangenen, bei 40,000 Mann. — Vermöge der gestrigen „Disposition hätte sich das sechste Armee-Corps (Ra- „jeffsky) heute (18ten) zwischen Charny und Villette auf- „stellen sollen. Statt dessen stellte sich General Rajeffsky „mit einem Theile bei Mery und mit dem andern bei „Nogent und Provins auf. Unter diesen Umständen „könne der Oberfeldherr nicht darauf rechnen, die Ver- „einigung der Armee, welches stets der Zweck seiner Be- „wegungen sei, hier zu bewerkstelligen, weil er nicht im „Stande sei, aus dem Defilee von Arcis vorzurücken. „Er werde daher, dem gefaßten Plane getreu, dieselbe in

„der rückwärts gelegenen Stellung zwischen Trannes und „Bar sur Aube concentriren, um von dort aus den Um„ständen gemäß handeln zu können.“

Die neue Operation der alliirten Hauptarmee begann damit, daß General Kaisaroff nach Einbruch der Nacht mit seinen Kosaken über die Aube durch Arcis zurückging und dann auf dem linken Ufer dieses Flusses hinab gegen Règes, an der Barbuisse auf dem Wege nach Plancy gelegen, marschirte. Dem Kosaken-Corps folgten sämmtliche Truppen des Wredeschen Corps über den Fluß. Sie stellten sich hinter Arcis auf. Bei Pouan beobachtete das Regiment Knesevich-Dragoner und bei Villette das Regiment Schwarzenberg-Ulanen den Fluß.

Sobald die drei Corps des linken Flügels den Befehl, auf Troyes zurückzumarschiren, erhielten, waren sie sofort dahin aufgebrochen. Der Kronprinz von Würtemberg ließ vom vierten Armee-Corps eine Arrieregarde in Malmaison und 2 österreichische Grenadier-Bataillone in Mery stehen, mit den übrigen Truppen ging er durch Troyes und stellte sich hinter der Stadt auf. Durch das Zurücklassen der beiden Grenadier-Bataillone und der Arrieregarde sollte den zuletzt von der Seine abmarschirenden Truppen, nämlich der Division Creneville des dritten und der Avantgarde Pahlen des sechsten Armee-Corps, so wie den bei Nogent und Pont sur Seine im Gebrauch gewesenen Pontontrains, der Weg auf Troyes gesichert werden.

Vom sechsten Armee-Corps marschirten General Rajeffsky mit dem Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff von Mery und das Infanterie-Corps Eugen Würtemberg von Mériot über Pont sur Seine gegen Troyes. Der General Graf Pahlen, welcher sich beeilt hatte, seine Vortruppen von Provins zurückzuziehen, blieb noch einige

Stunden bei Pont sur Seine stehen und deckte die Abtragung der Brücke.

Um 9 Uhr Abends begann General Rajeffsky, mit seinen Truppen durch Troyes zu marschiren und stellte das Corps Gortschakoff auf den Höhen bei St. Parre aux tertres auf. Prinz Eugen von Würtemberg führte sein Corps bei Villacerf über die Seine und rückte um 10 Uhr Abends auf die Höhen von Pont St. Marie hinter Troyes, neben die österreichische Küraſſier-Diviſion Noſtitz. Graf Pahlens Truppen kamen erſt um 11 Uhr Nachts bei Troyes an.

Das dritte Armee-Corps unter dem Grafen Giulay war noch am 19ten Morgens mit den Diviſionen Fresnel und Weiß im Vorrücken auf Nogent begriffen, als demſelben der von dem Kronprinzen von Würtemberg in der Nacht vom 18ten zum 19ten März erlaſſene Befehl auf dieſem Marſche antraf, ſofort gegen Troyes umzukehren und vorwärts dieſes Ortes auf den Höhen von Mongueux Stellung zu nehmen, ſo wie eine Arrieregarde bei les Gréz zu poſtiren. Am Abend des 19ten erreichte das Corps die ihm angewieſene Aufſtellung bei Mongueux. Graf Giulay befahl der Diviſion Fürſt Liechtenſtein, auf Tonnerre zurückzugehen, welchen Ort dieſe Truppen, da ſie ſchon wieder im Vormarſch auf Joigny begriffen waren, erſt am 20ſten März erreichen konnten. General Seslawin, der ſich am 19ten März noch in Pont ſur Yonne befand, konnte erſt am 20ſten März Nachmittags in Troyes eintreffen, wohin er auch die an den Seine-Uebergängen zurückgelaſſenen Detachements, die ſeinen Befehlen untergeordnet wurden, beſchied.

Auf dieſe Weiſe hatten alſo die Gros der drei alliirten Corps des linken Flügels ihre ihnen für den 19ten März geſtellte Aufgabe im Weſentlichen gelöſ't.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen blieben am heutigen Tage (19ten März) in Troyes. Der Kaiser von Oesterreich begab sich nach Bar sur Aube und das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg wurde nach Pougy verlegt.

Von der rechten Flügel-Colonne hatten sich die Garden und Reserven in drei Treffen aufgestellt, mit dem rechten Flügel an Perthes, mit dem linken an die Weinberge zwischen Brienne und Lesmont gestützt. Die leichte Garde-Cavallerie-Division war als Vorhut bei Braux le Comte postirt. Die Verbindung rechts wurde mit Vitry erhalten, so wie nach vorwärts mit dem fünften Armee-Corps gegen Arcis.

Der Feldmarschall Graf Wrede nahm unterdeß hinter der Aube Stellung; die Stadt Arcis wurde mit der österreichischen Infanterie-Brigade Volkmann besetzt. Man hatte die äußerste Brücke über den schmalen rechten Arm der Aube abgebrochen; die an den Fluß führenden Straßen waren verrammelt; die Geschütze fuhren auf der Terrasse des Schlosses auf und somit waren alle Anstalten zu einer kräftigen Vertheidigung getroffen.

Hinter dem Flusse stellten sich unter dem Befehle des Generals Baron Frimont: die Division Spleny links zwischen Arcis und Villette, und die Division Anton Hardegg rechts zwischen Arcis und St. Nabor auf.

Weiter am Flusse aufwärts lagerte die Division Rechberg und die Cavallerie-Brigade Vieregg bei Chaudrey. Dieser Punkt wurde mit einer Infanterie-Brigade, 8 Escadrons nebst einer 12-pfünder und einer 6-pfünder Batterie besetzt. Die Division de Lamotte lagerte noch weiter oberhalb der Aube unweit Nogent, wo Graf Wrede sein Quartier nahm.

Graf Wrede befahl seinen Truppen, „die Ueber-

„gänge der Aube auf das Hartnäckigste zu vertheidigen. „Gelänge es dennoch dem Feinde, bei Arcis durchzudrin„gen, so solle sich Frimont mit den beiden österreichischen „Divisionen auf die Division Rechberg zurückziehen."

Die Aube abwärts war General Kaisaroff bereits um 3 Uhr Morgens (19ten März) auf dem äußersten linken Flügel des Wredeschen Armee-Corps (fünften) bei Règes eingetroffen und hatte sofort gegen Plancy vorpoussirt. General Kaisaroff stand rechts mit der Division Spleny bei Villette und links mit dem sechsten Armee-Corps (Rajeffsky) bei Mery, wohin später die beiden österreichischen Grenadier-Bataillone kamen, in Verbindung. Seine unmittelbar am linken Ufer der Aube aufgestellten Posten bewachten die Bewegungen der auf dem rechten Ufer sich ausbreitenden Franzosen. Die stärksten Kosaken-Abtheilungen standen an solchen Punkten, wo sich Fuhrten befanden und wo man auch Geschütze zur Vertheidigung dieser Durchgänge postirte. Graf Wrede, an dessen Befehle General Kaisaroff gewiesen war, hatte demselben befohlen, daß er, wenn der Feind bei Plancy über den Fluß dringe, sich über Villette auf den linken Flügel Frimonts zurückziehen sollte.

In Folge des am Abend des 18ten März gefaßten Entschlusses bewachte nunmehr die Hauptarmee der Alliirten mit ihrer rechten Flügel-Colonne die Aube von Plancy bis Lesmont, und sammelte hinter diesem Vorhang im Laufe des 19ten März ihre linke Flügel-Colonne (dritte, vierte und sechste Corps) um Troyes.

**Fortsetzung der Operationen Napoleons am 19. März.**

Wir haben Napoleon am 18ten März in Fère Champenoise eintreffen sehen, wo er während der Nacht zum 19ten März sein Hauptquartier hatte. General Se-

bastiani stand mit der Avantgarde der von dem Kaiser geführten Colonne in Courgançon, Semoine und Herbisse. Das Gros der Colonne des Marschalls Ney blieb in und um Somme-sous und poussirte gegen Allibaudière vor.

Die Nachrichten, welche der Kaiser in Fère Champenoise über die alliirte Hauptarmee erhielt, kamen darin überein, daß der Fürst Schwarzenberg in der Nacht vom 14ten zum 15ten März in Pont sur Seine mit seinem Hauptquartier gewesen und die Avantgarde des Corps Rajeffsky den 16ten März vor Provins gestanden habe. Die Berichte des Marschalls Macdonald geben an, daß er von der ganzen alliirten Hauptarmee gegen Paris gedrängt werde. Aus allem diesem zog Napoleon den Schluß, daß er bei seinem weitern Vorrücken gegen die Aube entweder auf die im Marsch gegen die Hauptstadt begriffenen Corps, oder aber auf die in langer Linie von Pont sur Yonne bis Brienne ausgedehnten Streitkräfte der Alliirten stoßen würde, ihr Centrum durchbrechen und auf diese Weise durch örtliche Ueberlegenheit auf einzelnen Punkten seinen Gegner schlagen könne.

Wenn nun gleich Fürst Schwarzenberg bereits seit dem 16ten März den Rückmarsch seiner Armee angeordnet hatte, so haben wir doch gesehen, wie oft er seinen Entschluß über die Fortsetzung der Operationen änderte und wie er in dem Augenblicke, als der französische Kaiser auf ihn traf, im Vorrücken gegen die Marne über Fère Champenoise, Villenoxe und gegen Chalons begriffen war. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß, wenn Napoleon noch während der Nacht vom 18ten zum 19ten von Fère Champenoise und Somme-sous geradezu auf Arcis marschirte und ihm hier der Uebergang über die Aube gelungen wäre, er durch diese Bewegung das Cen-

trum der im Sammeln begriffenen Hauptarmee gesprengt haben würde.

Aber auch noch im Laufe des 19ten März hatte der französische Kaiser nur einen Theil des Corps von Wrede bei Arcis gegen sich und würde daher auch jetzt wahrscheinlich besser daran gethan haben, in dieser Richtung vorzudringen, um wenigstens den Versuch zu machen, die damalige Mitte der Aufstellung der Alliirten zu durchbrechen.

Statt dieser entscheidenden Bewegung entschloß sich Napoleon für den 19ten März zu einem Flankenmarsch über Herbisse auf Plancy, um sich mit den Corps des über Provins anrückenden Marschalls Macdonald zu vereinigen. Ob Napoleon durch das Auffangen der Ordre an den General Rajeffsky (sich mit seinen Corps am 18ten März zwischen Charny und Villette aufzustellen, so wie Plancy zu besetzen), die dieser General nicht erhielt, weshalb die Ausführung auch unterblieb, sich bestimmen ließ, die ihm bei Plancy gelassene Oeffnung in der Aufstellung der Alliirten zu benutzen und durch sie zwischen die einzelnen Corps einzudringen, — bedarf noch einer weitern Aufklärung. Gewiß ist aber, daß der Kaiser in dieser Richtung, welche ihn nahe an den Zusammenfluß der Aube in die Seine führte, zwei Uebergänge, den bei Plancy über den erstern Fluß und den bei Mery über den letzteren, gewann, wodurch ihm der Vortheil wurde, sowohl auf beiden Ufern der Aube, als auf denen der Seine zu manövriren. Hierzu kam noch, daß er auf diese Weise die Vereinigung mit der Macdonaldschen Armee am sichersten bewerkstelligen konnte. Aber alle diese günstigen Chancen geben hier nur den unwiderlegbaren Beweis, daß es nicht eine vortheilhafte Localität allein, noch die Vereinigung der Massen ist, welche entscheidet,

sondern daß es nur auf die lebendige Auffassung des in jedem concreten Falle Richtigen ankommt und daß, dieses zu erkennen, eben dem göttlichen Funken zufällt, durch den das Geschick der Schlachten und Kriege entschieden wird.

### Gefecht bei Plancy am 19. März.

In Folge der getroffenen Entschließung des Kaisers erhielt General Sebastiani den Befehl, am heutigen Tage (19ten) die Aube bei Plancy zu überschreiten und die sich von dort zurückziehenden Truppen mit Nachdruck zu verfolgen. Marschall Ney sollte mit seinem Corps in der Richtung auf Arcis vordringen. Die französische Avantgarde stieß unweit Champfleury auf Kosakenposten und warf sie zurück. Eben so wurden die Kosaken aus Coursemain gegen die Aube zurückgejagt, die sie schnell passirten.

Dem Dorfe Charny gegenüber ließ General Sebastiani 12 schwere Geschütze auffahren, welche ihr Feuer gegen die auf dem linken Ufer placirten 6 russischen Geschütze richteten. Die diesseitige Artillerie wurde durch die Ueberlegenheit des feindlichen Feuers sehr bald gezwungen, sich von dem Ufer der Aube zurückzuziehen.

Unter dem Schutze der französischen schweren Geschütze begann die feindliche Reiterei unterhalb Plancy gegen Charny mittelst einer Fuhrt, welche zuerst ein Bataillon durchwatet und das diesseits liegende Dorf besetzt hatte, durch den Fluß zu gehen. Die allmälig am jenseitigen Ufer eintreffende und den Uebergang auf mehren Fuhrten bewerkstelligende Reiterei wurde auf ungefähr 6000 Mann geschätzt. General Kaisaroff griff die ersten auf dem linken Ufer sich formirenden Escadrons mit seinen Kosaken an, warf sie und trieb sie unter das Feuer

ihrer Batterie. Doch als die Kosaken in dessen Bereich geriethen, mußten sie wieder zurückweichen. Die feindliche Reitermasse vergrößerte sich sodann auf dem linken Ufer immer mehr, breitete sich aus und drückte die Kosaken auf der Straße nach Troyes gegen das Dorf Règes, jenseits des Barbuisse-Baches, zurück. General Kaisaroff mußte sich nun auf eine Beobachtung des Feindes beschränken. Während drei Stunden sah man feindliche Colonnen aller Waffengattungen jenseits auf den Straßen von Sezanne nnd Fère Champenoise der Aube zu marschiren. Durch die Aussagen der Gefangenen gewann General Kaisaroff sehr bald die Ueberzeugung, daß der Kaiser selbst mit seiner Hauptmacht im Anmarsch sei.

Es war gegen 5 Uhr, als die Franzosen mit Hilfe der Einwohner die abgetragene Brücke bei Plancy wieder hergestellt hatten. Die Division Friant begann die Brücke zu passiren. General Sebastiani theilte die Reiter der Garde in zwei Colonnen; die erste, aus den Divisionen Excelmans und Colbert bestehend, führte er selbst links zur Verfolgung Kaisaroffs. Die Kosaken hatten unterdeß von Règes den Weg auf dem linken Ufer der Barbuisse gegen Bessy eingeschlagen. Als sie hierauf lebhaft verfolgt wurden, eilte Kaisaroff im Trabe durch das Defilee der Barbuisse bei Pouan in der Richtung auf Arcis. Hinter dem Defilee stellte er sein Geschütz auf; um den Feind noch mehr aufzuhalten, ließ Kaisaroff das Dorf in Brand stecken. Die vom General Sebastiani mitgeführte Artillerie konnte bei der schon eingetretenen Dunkelheit den morastigen Bach auf keinem andern Punkte überschreiten; die feindlichen Geschütze mußten daher bei Bessy Halt machen. Nach Einbruch der Nacht versuchte es die französische Reiterei, den Uebergang bei Pouan zu erzwingen. Aber alle ihre Angriffe wurden

von den Koſaken kräftig zurückgewieſen. Eben ſo fruchtlos ſuchte Sebaſtiani durch eine Menge auf die Koſaken und die ruſſiſchen Geſchütze geſchleuderter Granaten dieſelben zum Rückzug zu nöthigen; dieſe hielten das Feuer mit größter Standhaftigkeit aus.

Endlich gab Sebaſtiani den Angriff auf und zog die vorgeſchobenen Escadrons bei Beſſy zurück. Die Koſaken erhielten ihre Poſten in der Mitte des brennenden Dorfes Pouan.

### Ereigniſſe bei Mery, Nogent und Châtres am 19. März.

Gleichzeitig mit dem Vorrücken Sebaſtiani's gegen Arcis war der Kaiſer mit der zweiten Colonne der Reiterei, welche aus der Diviſion Letort, der Cavallerie des Generals Berckheim und den dienſtthuenden Escadrons nebſt einiger Artillerie beſtand, rechts über Bachot auf Mery vorgerückt. Dieſe Colonne gerieth hier mit den von dem Kronprinzen von Würtemberg zur Vertheidigung des Ueberganges zurückgelaſſenen öſterreichiſchen Grenadieren in Kampf. Obwohl damals ſchon mehre 1000 Mann feindlicher Infanterie die Brücke bei Plancy paſſirt und die Diviſion Friant bereits Charny und Bachot beſetzt hatte, ſo wurden dieſe Truppen doch nicht zur Theilnahme an dem Angriff auf Mery verwendet.

Es war gegen 7 Uhr Abends, als die franzöſiſche Reiterei ſich des Ueberganges über die Seine bei Mery zu bemächtigen ſuchte. Zwei Compagnien öſterreichiſcher Grenadiere beſetzten den Ort auf dem rechten Ufer und 2 Escadrons Erzherzog Ferdinand Huſaren beobachteten das Terrain vorwärts des Ortes. Die Oeſterreicher zogen ſich bei Annäherung des Feindes hinter den Fluß zurück und zerſtörten die Brücke. Napoleon ließ unter-

Digitized by Google

deß eine Batterie gegen Mery auffahren und dieſen Ort heftig beſchießen. Die auf dem linken Ufer aufgeſtellten öſterreichiſchen Grenadiere wieſen durch ihr lebhaftes Gewehrfeuer das Anprallen der franzöſiſchen Reiterei zurück und vereitelten auch alle Verſuche Letorts, mittelſt der Fuhrt unterhalb Mery die Seine zu überſchreiten. Erſt nach Einbruch der Nacht und auf ausdrücklichen Befehl des Kronprinzen von Würtemberg räumten die öſterreichiſchen Grenadiere, welche die linke Flanke der nach Troyes marſchirenden Truppen ſo entſchloſſen gedeckt, Mery und folgten dem vierten Armee-Corps nach jener Stadt. Eine Huſaren-Escadron blieb in der Nähe dieſes Uebergangspunktes zur Beobachtung deſſelben aufgeſtellt. Dieſe wurde in der Nacht von einem Cavallerie-Regiment der franzöſiſchen Diviſion Letort, dem es endlich gelungen war, die Seine zu durchreiten, überfallen und erlitt hierbei bedeutenden Verluſt. Die weiter unterhalb gelegenen Seine-Uebergänge bei Nogent und Bray geriethen am heutigen Abend gleichfalls in die Hände des Feindes. Bei Nogent wurden die hier von der Diviſion Creneville zurückgelaſſenen drei Compagnien Warasdiner Sankt Georger um 5 Uhr Abends durch Macdonalds Truppen, der bei dem Rückzuge des Grafen Pahlen demſelben gefolgt war, angegriffen. Die Franzoſen gingen auf dem Stege bei der hier befindlichen Mühle auf das linke Ufer über und nöthigten dadurch die 3 Compagnien Kroaten zum Rückzuge auf die bei Pavillon aufgeſtellte Arrieregarde. Eben ſo zwangen auch Macdonalds Truppen die in Bray zurückgelaſſene leichte Abtheilung zum Rückzuge auf ihre Arrieregarde, bei der ſie nach Mitternacht eintrafen. Der von Nogent abgefahrene Pontontrain paſſirte am Morgen des 20ſten März das Defilee von Troyes.

Das Abbrechen der Schiffbrücke bei Pont ſur Seine

war deshalb verzögert worden, weil Graf Pahlen mit seiner Avantgarde, die bis vor Provins stand, erst um Mittag die Höhe von Mériot verlassen und sich hinter die Seine zurückziehen konnte. Mehre der noch auf den jenseitigen Höhen zurückgelassenen russischen Abtheilungen vermochten erst um halb 2 Uhr in Pont anzukommen, und nun erst konnte die Abtragung der Schiffbrücke beginnen. Nachdem endlich am Abend die Pontons auf ihre Wagen geladen wurden, ließ Graf Pahlen diesen Train auf der großen Straße, die über Châtres geht, nach Troyes abfahren. Der General selbst, mit der Cavallerie der Arrieregarde des sechsten Armee-Corps (Rajeffsky), nebst einer Infanterie-Brigade, welche Truppen zur Deckung des Trains bestimmt waren, schlug die alte Straße auf Troyes über St. Martin le Bosnay ein. Er wähnte, daß der Train durch die Seine, an deren linken Ufer die große Straße hinaufläuft, hinreichend gedeckt sei. Auch glaubte Graf Pahlen, auf der parallel laufenden alten Straße zur Beschützung des Pontontrains stets bei der Hand zu sein; daher gab er demselben auch gar keine eigene Bedeckung mit. Der Commandirende dieses Pontonzuges war der Ansicht, auf dem Feldwege über St. Martin mit seinen schweren Wagen nicht fahren zu können. Auf diese Weise kam es denn, daß, nachdem die ganze Division Letort bei Mery die Seine passirt hatte, dieselbe bei ihrem weitern Vorrücken in der Nacht bei Châtres auf den Pontontrain stieß und denselben als Beute davon führte. Letort bezog hierauf mit seiner Reiterei bei les Grèz einen Bivouac.

Gleich nach dem Gefecht am Uebergange bei Mery war der Kaiser Napoleon mit den Escadrons seiner Bedeckung nach Plancy zurückgekehrt und brachte dort die Nacht zu. Die Garde-Infanterie bivouakirte in der Nähe

dieses Ortes an beiden Ufern der Aube, die erste Reiter-Colonne unter General Sebastiani an der Barbuisse zwischen Bessy und Pouan.

Marschall Ney war auf dem Marsche von Sommesous gegen Arcis auf keine alliirten Truppen gestoßen. Er stellte am Abend seine Infanterie hinter dem Pachthofe Riverelle, unweit Plancy, auf. Seine Reiterei schob er nach Viapres, auf der Straße von Plancy nach Arcis, vor.

### Ereignisse bei den Corps unter dem Marschall Macdonald am 19. März.

In wie weit der Marschall Macdonald eine nähere Kenntniß von dem Anmarsche der durch Napoleon herbeigeführten Corps hatte, ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt worden. Es scheint vielmehr, daß er erst durch die Meldungen der am 18ten März auf Recognoscirung ausgeschickten Officiere die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die gegen ihn gestandenen alliirten Corps im vollen Rückzuge gegen Troyes begriffen waren, woraus er ein Anrücken Napoleons folgerte. Er vereinigte daher gleich bei Tagesanbruch seine ganze Reiterei und rückte längs des rechten Ufers der Seine den Alliirten nach. Starke Abtheilungen wendeten sich links gegen la Ferté Gaucher und Sezanne, um genaue Nachrichten über die Bewegungen Napoleons einzuziehen. Die Infanterie brach aus der Stellung von Maison rouge, zwischen Donnemarie und Cucharmois, auf, rückte über Provins vor und stellte sich bis Villenoxe in Echelons auf. Nur die Division Pacthod blieb mit ihrem Gros bei Montereau zurück. Detachements eilten an das Ufer der Seine und nahmen Bray, Nogent und Pont sur Seine in Besitz. Macdonald setzte sich auf diese Weise am 19ten März

in die Verfassung, um nach den eingehenden Nachrichten oder den eintreffenden Befehlen des Kaisers in die Operationen desselben eingreifen zu können.

Ob der französische Marschall bei dem sich bereits am 17ten März aussprechenden Rückzuge der Alliirten nicht schon einen Tag früher in die Offensive übergehen und daher heute schon zu Napoleons Armee hätte stoßen können, müßte von einer andern Seite nachgewiesen werden.

Für uns erregt es aber jetzt das lebhafteste Interesse, daß wir Napoleon nach Plancy zurückkehren sehen, was hinlänglich zeigte, daß er seinen Stoß über die Aube und Seine hinaus verfehlt sah, indem er hier nur noch gleichsam die Arrieregarde der Arrieregarde und die Pontons der zuletzt abgebrochenen Brücke erreicht hatte.

### Ueber Napoleons Lage und Entschließungen am Abend des 19. März.

Ueber Napoleons Lage zu dieser Zeit wird in einer authentischen Quelle angeführt *): „So leidet es denn „keinen Zweifel mehr: die große österreichische Armee ist „zurückgegangen, Paris von ihr befreit, und Napoleons „Anmarsch hat hingereicht, dies zu bewirken. Hier kehrt „sich aber das Glück gegen uns, es zerstört unsere Pläne; „die Armee, im schnellen Lauf von Rheims nach Mery „eilend, stößt ins Blaue hinein, wodurch wir wieder in „den Kreis der Ungewißheit gestürzt werden und Napo„leon die Nothwendigkeit auferlegt wird, ein neues Ope„rations-System zu beginnen. Der einzige Vortheil, den „man erhalten hat, besteht in der Vereinigung mit den „Corps der Herzöge von Tarent (Macdonald) und Reg-

*) Manuscript von 1814, von Fain. Seite 135.

„gio (Oudinot). Diese Marschälle rücken von Villenoxe „gegen Plancy, in der Meinung, den Spuren des russi„schen Corps Rajeffsky zu folgen. Doch ungeachtet die„ser Vereinigung sind unsere Kräfte noch so unverhält„nißmäßig, daß es unmöglich ist, sich den Zufällen einer „geordneten Feldschlacht auszusetzen. Die Betrachtungen, „welche in Rheims zu dem Entschlusse führten, in Schwar„zenbergs Rücken zu manövriren, bieten sich wieder mit „eben der Wahrscheinlichkeit des Erfolges dar. Napo„leon nimmt also seinen ersten Plan wieder auf. Wir „haben zu kurz umgewendet, als wir den Weg von Fère „Champenoise auf Plancy einschlugen; jetzt müssen wir, „um wieder in die Richtung zu kommen, welche in den „Rücken des Feindes führt, die Aube aufwärts gehen, „bis nach Bar, wenn es nöthig ist.“

Wahrscheinlich hoffte der französische Kaiser daher noch, auf einige der alliirten Corps zu stoßen, die auf der Straße von Sens über Troyes nach Bar sur Aube zurückgingen, ihnen durch einen Rechtsabmarsch bei einem der zuletzt genannten beiden Defileen zuvorzukommen und dadurch es möglich zu machen, der Hauptarmee Nachtheile beizufügen, ohne sich mit den vereinten alliirten Streitkräften Schwarzenbergs in eine Schlacht einzulassen.

Während wir auf diese Weise Napoleons Unternehmungen im Laufe des 19ten März verfolgten und das Eintreffen feindlicher Streitkräfte auf der Linie von Plancy über Villenoxe gegen Provins nachgewiesen haben, kehren wir in das Hauptquartier der Alliirten nach Pougy zu dem Fürsten Schwarzenberg zurück, der in Folge des glücklichen Entschlusses vom gestrigen Abend (18ten) seine Armee um Troyes und an der Aube sich vereinigen sah, und jetzt noch im Begriffe war, dieselbe in die Stellung von Trannes zurückzuführen.

**Fürst Schwarzenberg beschließt, die Hauptarmee, anstatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire zwischen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (9 Uhr Morgens den 19. März).**

Als man jedoch am Morgen des 19ten März keine Bewegung Napoleons weder gegen Arcis, noch weiter oberhalb gegen die rechte Flanke der Hauptarmee bemerkte, so glaubte der Oberfeldherr, daß es nicht nothwendig werden dürfte, die Armee bis Trannes zurückzuführen. Er hoffte vielmehr, das dritte, vierte und sechste Armee-Corps über Piney nach Desmont heranzuziehen und, während er durch das fünfte Corps zwischen Coclois und Pougy den Uebergang auf das rechte Ufer der Aube deckte, eine Stellung hinter der Voire beziehen zu können, von wo aus er im Stande sei, gegen die linke Flanke Napoleons zu operiren und auch in eine nähere Verbindung mit der schlesischen Armee zu gelangen.

Dieser Gedanke erzeugte die nach 9 Uhr Vormittags (19ten) veränderte Entschließung für den 20sten März (Beilage No. XVIII.).

Die hierauf bis Mittag eingehenden Meldungen, sowohl des Grafen Pahlen, als des Kronprinzen von Würtemberg, so wie auch die Meldungen des Grafen Wrede bis 3 Uhr Nachmittags stimmten darin überein, daß beim Feinde sich Alles ruhig zeige und keine Bewegungen, die auf die Fortsetzung der Offensive schließen ließen, sich gezeigt hätten.

Erst nach 3 Uhr schrieb Fürst Schwarzenberg dem Kronprinzen: „Der Feind ist, nach Anzeige des Gene„rals Kaisaroff, bei Plancy über die Aube gesetzt. Da „die Vereinigung meiner sämmtlichen Streitkräfte der „Hauptzweck der Bewegungen der Armee ist, so will ich, „zur Vermeidung jedes partiellen Gefechts, die morgen

„auf das rechte Aube-Ufer bei Lesmont und Precy zu „gehen bestimmten Colonnen nicht der Gefahr aussetzen, „in dieser Bewegung durch feindliche Anfälle gehindert „oder aufgehalten zu werden. Aus diesem Grunde wird „daher die heute ertheilte zweite Disposition zum 20sten „März aufgehoben und verbleibt es bei der gestern ge„gebenen Disposition für diesen Tag (20sten), wonach „das dritte, vierte und sechste Armee-Corps sich in der „Richtung auf Vandoeuvres zurückzuziehen hat."

Gegen 7 Uhr Abends hatte man den Kanonendonner bei Mery gehört und gewann dadurch, wie durch die späteren Meldungen Kaisaroffs die Ueberzeugung, daß der Kaiser Napoleon in keiner der Hauptarmee nachtheiligen Richtung operire.

General Kaisaroff verließ in der Nacht den Barbuisse-Bach, wurde von 2 Escadrons Knesevich-Dragoner bei Villette aufgenommen und stellte sich nun auf dem linken Flügel der Division Spleny, zwischen St. Remy und Voué. Das Husaren-Regiment Erzherzog Joseph besetzte Villette und schob seine Posten gegen Pouan vor. Hiernach lagerte demnach während der Nacht vom 19ten zum 20sten März: das Corps von Wrede in Echelons von Pouan bis Pougy; die Garden und Reserven befanden sich in Bereitschaft hinter der Voire, und das dritte, vierte und sechste Armee-Corps trafen in und um Troyes ein, wo sie die ihnen angewiesenen Bivouacs bezogen.

**Entschluß des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, selbst in die Offensive überzugehen (9 Uhr Abends 19ten).**

Es war schon die Nacht angebrochen, als die bis dahin eingelaufenen Meldungen dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg gestatteten, seines Gegners jetzige Lage

der ſeinigen gegenüber nochmals genau zu erwägen. Es lag klar vor Augen, daß der franzöſiſche Kaiſer über Plancy und Mery einen Luftſtoß gemacht und daß er ſich nunmehr entſchließen müſſe, entweder auf beiden Ufern der Aube aufwärts, gegen Arcis, oder die Seine aufwärts, gegen Troyes, vorzurücken, wenn er ſich nicht entſchied, im Laufe des folgenden Tages (20ſten) den noch auf dem rechten Ufer des Fluſſes lagernden Theil ſeiner Armee an ſich zu ziehen, ſo wie die Vereinigung mit den jenſeits der Seine und Aube noch einen Tagemarſch entfernten Corps des Marſchalls Macdonald abzuwarten und ſo mit vereinten Kräften die weiteren Operationen gegen die Front der Alliirten auszuführen. In jedem dieſer Fälle befand ſich daher Napoleon am folgenden Tage (20ſten), in getheilten Kräften, mit zwei Fluß-Defileen im Rücken und durch eben dieſe Flüſſe vom Marſchall Macdonald getrennt, der vereinten alliirten Hauptarmee gegenüber. Es iſt das perſönliche Verdienſt des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg, welches er ſich um die Sache Europa's erwarb, daß er dieſen für das alliirte Heer ſo günſtigen Augenblick mit Umſicht und Entſchloſſenheit benutzte, um ſeinen Gegner in dieſer ſelbſt bereiteten kritiſchen Lage mit vereinten Kräften anzugreifen.

Dieſen Entſchluß, aus der bisherigen Defenſive in eine entſchiedene Offenſive überzugehen, kündigte der Oberfeldherr der Armee durch die um 9 Uhr Abends erlaſſene und in der Beilage No. XIX. beigefügte Dispoſition an. Hiernach ſollte der Kronprinz von Würtemberg mit dem dritten, vierten und ſechsten Armee-Corps von Troyes über Charmont (auch Colas-Verdey genannt) gegen Plancy in die rechte Flanke des Feindes vorrücken, während das fünfte Armee-Corps (Wrede), gefolgt von ſämmtlichen

Garden und Reserven, über Chaudrey und Mesgnillettre die Front des Feindes anzufallen bestimmt wurde. Die an den Teten befindliche Cavallerie hatte die Bestimmung, bei dem gemeinsamen Vorrücken die Verbindung unter einander aufzusuchen und festzuhalten. Um 9 Uhr Morgens (20sten) sollten: der Kronprinz von Würtemberg mit den Spitzen seiner Colonnen bei Charmont, Graf Wrede vorwärts Chaudrey und die Garden und Reserven auf der Höhe bei Longsols eingetroffen sein.

Anstatt daß Napoleon, wie er gehofft, auf einzelne alliirte Corps bei ihrem Rückmarsche traf und dieselben durch momentane Uebermacht überwältigte, beabsichtigte man diesseits, früher als es Napoleon selbst möglich machen konnte, mit den alliirten Streitkräften vereinigt ihn anzugreifen, um ihm dadurch dasselbe Geschick zu bereiten, welches er seinen Gegnern zudachte.

### Terrain-Beschreibung der Umgegend von Arcis.

Das Terrain, auf dem die gegen einander operirenden Armeen sich jetzt begegnen sollten, wird durch die Aube und Seine eingeschlossen. Dasselbe ist von Lesmont und Troyes bis zum Zusammenflusse beider Flüsse bei Marsilly im Allgemeinen flach und nur von wellenförmigen Höhen, mit sanften Abdachungen, durchzogen. Der Barbuisse-Bach, welcher bei dem Dorfe Fontaine entspringt, durchschneidet dies flache Terrain bis Pouan in der Richtung von Süden nach Norden, wendet sich hierauf nach Westen und fällt bei dem Dorfe le Bachot, gegenüber von Plancy, in die Aube. An diesem Bache liegen mit geringen Zwischenräumen die Orte: Charmont, Montsuzain, Voué, St. Martin, St. Remy, St. Etienne, Nozai, Moulinneuf, Pouan, Bessy, Règes und Bachot. Die Barbuisse hat morastige Ufer und ist also, wo nicht

Brücken vorhanden sind, meist sehr schwierig zu überschreiten. Die Straße von Arcis nach Troyes überschreitet den Bach bei Voué und die von Plancy nach Troyes denselben bei dem Dorfe Règes.

Von dem Ursprunge der Barbuisse fällt das Terrain sanft gegen die Aube ab. Gegen Arcis, wo die Neigung des Bodens etwas merklicher ist, findet man in der Nähe des Ortes Weingärten, welche die Bewegungen der Reiterei beschränken und erschweren. Die Stadt Arcis selbst liegt auf dem linken, sanft nach dem Flusse abfallenden Thalrande. Die Aube ist bald am rechten, bald am linken, oft auch an beiden Ufern mit morastigem Grunde eingefaßt. An manchen Stellen findet man Baumgruppen und wildes Gebüsch; auch schleichen sich durch die Sumpfstrecken hin und wieder trocken liegende oder mit Wasser angefüllte Nebenarme dieses Flusses.

Die Hauptübergänge der Aube auf der Strecke von Lesmont bis zu ihrem Einflusse in die Seine sind bei Rameru, Arcis und Plancy. Durch die bezeichnete Beschaffenheit des Flußbettes werden diese Uebergänge zu langen und schwierigen Defilee's. Besonders war dies mit der Straße, die auf Arcis führt, der Fall, welche mittelst einer schmalen Brücke über den Hauptarm der Aube ging, dann durch einen über 1200 Schritt breiten, unpracticablen Morast auf einen Damm führte. Dieser Damm wurde überdies noch durch 5 Brücken, die über Nebenarme der Aube gingen, unterbrochen. Am Ende desselben, auf dem rechten Ufer des Flusses, vereinigten sich die von Plancy, Fère-Champenoise, Chalons, Vitry und Rameru kommenden Straßen bei dem Dorfe les Vasseures.

## Einleitende Bewegungen zum Angriff des französischen Heeres, am 20. März.

Nach der den alliirten Corps während der Nacht zugegangenen Disposition formirte sich das fünfte Armee-Corps (Graf Wrede) um 8 Uhr Morgens auf den Höhen zwischen Mesnil la Comtesse und Chaudrey. Die am Abend durch die Divisionen Anton Hardegg und Ignaz Splenyi gebildete Vorpostenlinie befand sich noch weiter vor, mit der Front gegen die Aube. In der Mitte dieser Vorposten standen 2 Bataillone Szekler Grenz-Regiments in Arcis; rechts das dritte Jäger-Bataillon in Grand- und Petit-Torcy und St. Nabor; links die Husaren-Regimenter Erzherzog Joseph mit 8 und Szekler Husaren mit 6 Escadrons an der Straße gegen Villette, jedoch mit der Front gegen die Barbuisse und gegen das Dorf Pouan.

Um 8 Uhr meldete Graf Anton Hardegg, „daß kleine „feindliche Abtheilungen gegen Villette vorrückten. Die „Husaren-Patrouillen der Vorposten gingen denselben ent„gegen. Die französischen Abtheilungen zogen sich hier„auf gegen Pouan zurück und blieben nun diesseits be„obachtet.“ Baron Frimont befahl hierauf dem General Geramb, „mit dem Regiment Erzherzog Joseph Hu„saren über Villette gegen Pouan vorzugehen, Stellung „und Stärke des Feindes zu recognosciren, sich jedoch „mit demselben in kein Gefecht einzulassen.“

General Geramb konnte jedoch seinen Auftrag nicht erfüllen, da der Anmarsch starker französischer Cavallerie-Colonnen ihn verhinderte, über die durch sie verdeckten anderweitigen Streitkräfte Kenntniß zu erhalten.

Im Sinne der Disposition des Oberfeldherrn, welche vor Eröffnung des Angriffs eine Vereinigung sämmtlicher Corps der Hauptarmee verlangte, befahl General Frimont,

nachdem ihm von dem Vorrücken des Feindes Meldung gemacht worden, dem Grafen Hardegg und Baron Spleny, welcher letztere eben damals auf dem rechten Flügel des Armee-Corps, am linken Ufer der Aube hinab, eine Recognoscirung ausgeführt hatte, sich mit ihren Divisionen nach Ortillon zurückzuziehen. General Kaisaroff erhielt die Weisung, mit seinen Kosaken sich bei Voué, wo die große Straße nach Troyes den Barbuisse-Bach überschreitet, aufzustellen und von hier über Mesnil la Comtesse die Verbindung mit dem linken Flügel Hardeggs zu unterhalten.

Die zwei Bataillone Szekler verließen hierauf um 9 Uhr die Stadt Arcis; ebenso zog das dritte Jäger-Bataillon aus Grand- und Petit-Torcy, so wie die noch weiter vorwärts gestandene Cavallerie gegen Ortillon ab, um hier das angeordnete Signal zum Angriff, welches, wie wir später sehen werden, durch eine von der Höhe bei Mesgnillettre aufsteigende Rauchwolke und durch drei Kanonenschüsse gegeben werden sollte, abzuwarten. Nur 2 Escadrons Szekler-Husaren ließ man an der von Arcis über Voué führenden großen Straße zurück, so wie Vorposten von der Division Spleny am linken Ufer der Aube gegen Petit-Torcy vorgeschoben blieben.

Nachdem das fünfte Armee-Corps sich bei Ortillon vereinigt hatte, übernahm der Baron Frimont das Commando sämmtlicher Cavallerie desselben.

Die Garden und Reserven trafen zwischen Longsols und Auzon, hinter der Aufstellung des fünften Corps, ein (9 Uhr Morgens).

Der Kronprinz von Würtemberg hatte die von dem Oberfeldherrn ertheilte Angriffs-Disposition in der Nacht zu Troyes empfangen.

Um 3 Uhr Morgens meldete er: „Er hoffe, daß die

„Colonnen-Spitzen des linken Flügels spätestens bis 10 „Uhr Vormittags Charmont erreichen würden. Graf „Pahlen werde die Avantgarde machen, das sechste Ar„mee-Corps (Rajeffsky) die rechte, das vierte und dritte „aber die linke Colonne bilden, und die Cavallerie aller „drei Corps neben der letzteren Colonne links in Massen „vorgehen."

Bei der nunmehr erfolgten Ausführung des Marsches rückte mit Tagesanbruch das sechste Armee-Corps als erste, rechter Hand marschirende Colonne von Villechetif über Creney, auf der Straße über Charmont nach Rameru, vor. Als zweite Colonne marschirte linker Hand das vierte und ein Theil des dritten Armee-Corps von Troyes über Pont Hubert und Feuges, auf der Straße nach Arcis, vor. Neben der zweiten Colonne, noch weiter links, cotoyirten dieselbe der General-Lieutenant Prinz Adam von Würtemberg mit der leichten würtembergischen Cavallerie-Brigade und Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostitz mit der österreichischen Cüraffier-Division. General-Lieutenant Graf Pahlen mit seiner leichten russischen Reiterei machte die Avantgarde.

Die Truppen der drei Corps des linken Flügels waren durch die am 19ten März zurückgelegten angestrengten Märsche so ermüdet, daß sie um 9 Uhr Vormittags von dem ihnen in der Disposition angewiesenen Punkte, Charmont, noch weit entfernt waren. Als die Spitzen der Colonnen endlich demselben näher kamen, glaubte der Kronprinz, der die Lage und Aufstellung des Feindes so annahm, als sie in den diesseitigen Anordnungen zum Angriff vorausgesetzt wurden, und nach welchen Plancy als der Directionspunkt zum Vorrücken bezeichnet war, ganz den Umständen angemessen zu handeln, wenn er das beschwerliche Defilee des Barbuisse-

Baches vermied und von Feuges gleich links über die Höhen von les Grandes Chapelles und Premierfait gegen Plancy rückte. Das damals schon bei Voué, an der Straße von Arcis, aufgestellte Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff sollte dann die Verbindung zwischen dem linken Flügel und dem auf dem rechten stehenden fünften Armee-Corps unterhalten. Dieser Marsch gegen Premierfait, wodurch der Barbuisse-Bach zwischen die beiden großen Abtheilungen des alliirten Heeres kam, störte ihr Zusammenwirken am ersten Schlachttage und verursachte, daß die linken Flügelcorps an demselben nur zu einem Cavallerie-Gefechte zwischen Premierfait und Règes kamen, wie wir dies später verfolgen werden.

**Napoleon läßt den General Sebastiani auf dem linken und Marschall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20. März).**

Unterdessen hatte der Kaiser Napoleon schon in der Nacht zum 20sten März starke Cavallerie-Abtheilungen am rechten Ufer der Aube bis nahe von Arcis hinaufrücken lassen. Er entschloß sich, an beiden Ufern der Aube aufwärts zu marschiren und nach den eintretenden Umständen seine weiteren Operationen zu bestimmen. Seine Ansicht war, daß die Armee des Fürsten Schwarzenberg sich in vollem Rückzuge die Aube hinauf befinde und daß er eilen müsse, ihre Arrieregarde zu erreichen, um derselben Abbruch zu thun.

In dieser Ansicht befangen, befahl Napoleon dem General Sebastiani am Morgen des 20sten März, sich mit seinem Corps längs des linken Ufers nach Arcis zu bewegen. Dieser General hatte zwar bereits dem Kaiser gemeldet, daß Fürst Schwarzenberg die rückgängigen Bewegungen seiner Corps eingestellt und den linken Flügel

Digitized by Google

über Troyes nach Charmont berufen habe. Aber Napoleon ſchenkte dieſem Berichte keinen Glauben und wiederholte den Befehl zum ſchnellen Vorrücken auf Arcis.

Es war 10 Uhr Vormittags, als auf dem rechten Ufer die Infanterie des Marſchalls Ney von Herbiſſe und auf dem linken Ufer General Sebaſtiani mit der Garde-Cavallerie in der Richtung von Plancy vor Arcis eintrafen und den Ort beſetzten. Die Einwohner ſagten aus, „daß Fürſt Schwarzenberg mit ſeiner Hauptmacht kaum „2 Stunden entfernt ſtehe.“ Marſchall Ney und General Sebaſtiani beeilten ſich, dieſe Nachricht dem Kaiſer nach Plancy zu melden, und bereiteten ſich, in Erwartung anderer Befehle, zur Vertheidigung der Stadt vor. Die Diviſion Janſens bildete den linken Flügel und wurde auf der Straße nach Lesmont placirt. Sie lehnte ſich bei Grand-Torcy an die Aube. Hinter ihr ſtand die Brigade Peter Boyer als Reſerve. Den rechten Flügel nahm General Sebaſtiani mit den beiden Cavallerie-Diviſionen der Garde ein, die er quer über die Straße von Troyes aufſtellte. Die Diviſion Colbert nahm die erſte und die Diviſion Excelmans die zweite Linie ein.

Nachdem General Sebaſtiani hierauf die Stellung der Alliirten recognoscirt hatte, ſtellte er den diesſeitigen Vorpoſten eine Vedettenlinie entgegen, und ſuchte ſich namentlich gegen den General Kaiſaroff auf der Straße nach Troyes zu ſichern. Die zu der Colonne des Marſchalls Ney gehörige Cavallerie-Diviſion Defrance hatte man auf dem rechten Ufer der Aube zurückgelaſſen und ſie auf der Straße nach Rameru gegen Vinets dirigirt.

Während dieſer Zeit begab ſich der Kaiſer gleichfalls von Plancy nach Arcis. Er hatte der Diviſion Friant befohlen, auf dem rechten Ufer der Aube aus der Umgegend von Plancy, und der Cavallerie-Diviſion Letort, aus

der von Mery, jedoch auf dem linken Ufer des Fluſſes, gleichfalls nach Arcis zu marſchiren. Durch ein Mißverſtändniß kam General Letort nur mit den Garde-Dragonern über die bereits wieder hergeſtellte Seine-Brücke bei Mery zurück und ließ die Grenadiere und Jäger zu Pferde in ihrem Bivouac bei les Grèz ſtehen.

Ehe die Garde-Diviſion Friant und die Cavallerie unter Letort eintrafen, blieben die bereits unter dem Marſchall Ney und Sebaſtiani in Arcis eingerückten Truppen, die zuſammen kaum 8000 Mann betrugen, dem ihnen gegenüber concentrirten rechten Flügel der alliirten Hauptarmee allein entgegengeſtellt.

**Letzte Dispoſition des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg zum Angriffe des Feindes bei Arcis (Oſten).**

Um 9 Uhr des Morgens ſchickte der Fürſt Schwarzenberg ſeine letzten Befehle aus ſeinem Hauptquartiere Pougy an die verſchiedenen alliirten Armee-Corps, nach deren Inhalte (Beilage No. XX.) jedoch noch immer die feindliche Armee bei Plancy, im Paſſiren der Aube begriffen, angenommen wurde.

Gleichzeitig hatte man zwei ruſſiſche Cavallerie-Regimenter zu einer Recognoscirung längs des rechten Ufers der Aube, gegen Arcis, abgeſchickt. Gegen 11 Uhr folgten noch 4 Escadrons ruſſiſcher Garde-Cavallerie auf der von Lesmont über Rameru nach Arcis führenden Straße bis gegen Isle, wo ſie im Verein mit den bereits vorgeſchickten Regimentern die franzöſiſche Reiterei, welche man auf 1500 Pferde nebſt 5 Kanonen ſchätzte, bis Vinets zurückdrückten. Bald darauf wurde jedoch der Feind verſtärkt, brachte auch mehr Geſchütz vor, ging nun ſelbſt zum Angriff über und drängte die ruſſiſche Cavallerie längs der Aube hinauf.

Digitized by Google

Der Feldmarschall Wrede stellte nun die österreichische Infanterie-Brigade Volkmann mit einer Batterie zwischen Petit-Torcy und Vaupoisson auf. Diese Batterie feuerte über den Fluß in die rechte Flanke der französischen Reiterei und hemmte dadurch ihr weiteres Vordringen.

Als jedoch die feindliche Cavallerie gegen Mittag die alliirten Angriffs-Colonnen auf dem linken Ufer vorrücken sah, zog sie sich langsam zurück. Die Division Spleny ging, in gleicher Höhe mit derselben, am Ufer hinab. Diesseits bemerkte man späterhin, daß bei le Chêne, gegenüber von Grand-Torcy, größere Massen Cavallerie und Infanterie wieder am rechten Ufer heraufkamen. Dies veranlaßte, daß man die Strecke zwischen Grand- und Petit-Torcy mit vorgeschobenen Posten besetzte und sich dadurch in der rechten Flanke gegen die Aube sicherte.

Gegen 10 Uhr Vormittags meldete der Kronprinz von Würtemberg von der Höhe bei Feuges dem Oberfeldherrn: „Er sei so eben mit der Spitze der linken Infanterie-Colonne (das dritte und vierte Armee-Corps) „dort angekommen und erwarte auf dem Plateau die Versammlung dieser beiden Corps, so wie die Ankunft des „sechsten Armee-Corps (Rajeffsky) auf der Höhe hinter „Charmont. Er habe ein Cavallerie-Regiment bei Villa„cerf gelassen, um die dortige Fuhrt zu bewachen und die „Verbindung mit Troyes zu unterhalten. Abtheilungen „seien in verschiedenen Richtungen ausgeschickt worden, „die Stellung des Feindes zu recognosciren. Graf Pah„len suche so eben die Verbindung mit der Avantgarde „des fünften Armee-Corps (Wrede)."

Der Kronprinz sandte auch noch von Feuges die Brigade Czollich nebst zwei Batterien über Villechetif auf die Höhen hinter Troyes zurück, damit dieselbe, wenn der

Feind die Stadt angriffe, den Posten Pont Hubert halte. Sollte aber die Armee sich zurückziehen müssen, so hatte Czollich das Defilee von Pont la Guillotière an der Barse zu vertheidigen und hierdurch die Straße von Vandoeuvres zu sichern. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Fresnel wurde jetzt ebenfalls nach Troyes zurückbeordert, um den Befehl über alle in der Stadt und Umgegend verwendeten Truppen zu übernehmen.

Die Anstalten zur Vertheidigung der Stadt wurden mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Das Kosaken-Corps von Seslawin, welches, aus der Umgegend von Sens zurückkehrend, in Troyes eintraf, schloß sich dem Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff bei Voué an.

Einige Zeit nach Absendung der Meldung des Kronprinzen an den Fürsten Schwarzenberg, als die hintersten Abtheilungen den verschiedenen Colonnen sich angeschlossen hatten, ließ derselbe die beiden Infanterie-Colonnen mit breiten Fronten, wie es die hier offene Gegend gestattete, in der Richtung gegen Premierfait vormarschiren. Dieser Infanterie voraus rückten: rechts Graf Pahlen mit der leichten Reiterei des sechsten Armee-Corps; in der Mitte Graf Nostitz mit den vier österreichischen Cürassier-Regimentern; links der Prinz Adam von Würtemberg mit der würtembergischen Reiterei.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen hatten Troyes am Morgen verlassen. Sie kamen gegen Mittag auf der Höhe von Mesgnilettre an, wo sie den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg fanden.

Hier wurde noch, in Erwägung der Sicherstellung der rechten Flanke der alliirten Hauptarmee, dem Commandanten von Vitry, Obersten v. Schwichow, der Befehl ertheilt: „diesen Platz möglichst lange zu behaupten. „Die Garnison dürfe den Rückzug nach St. Dizier erst

„dann antreten, wenn zu befürchten wäre, daß ihr die„ser Weg abgeschnitten werden könne. Alles Geschütz, „das Oberst v. Schwichow nicht zur Vertheidigung des „Platzes brauche, solle er zurückschicken. Dem Comman„danten von Vitry und dem General-Lieutenant Lambert „wurde noch mitgetheilt, daß man so eben im Begriffe „stehe, den Feind an der Aube anzugreifen und von dem „Erfolge Beiden sofort Kenntniß zugehen werde.“

Es war Mittag, als das Corps des Feldmarschalls Wrede in zwei Treffen aufmarschirt war. Den rechten Flügel bildete General Volkmann mit sechs österreichischen Bataillonen, denen noch zwei als Reserve folgten, gegen Petit-Torcy. Seine rechte Flanke gegen die Aube wurde durch österreichische Jäger und durch die Reiterei der Division Spleny gedeckt. Die bayerischen Divisionen Rechberg und de Lamotte standen im Centrum vorwärts Chaudrey, eine Division hinter der andern placirt. Die bayerische Cavallerie-Brigade Dietz befand sich hinter dieser Infanterie. Der linke Flügel wurde durch die österreichische Reiter-Brigade Geramb und durch die bayerische Reiter-Brigade Vieregg formirt. Man theilte diesem Flügel zwei Zwölfpfünder-Batterien aus der Reserve zu. Dem General der Cavallerie Baron Frimont war die Leitung dieser Truppen übertragen.

Links von der Cavallerie des Wredeschen Corps schloß sich das Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff vorwärs Voué an.

Der heutige, etwas kalte, aber dabei heitere Frühlingstag gewährte besonders um die Mittagszeit eine genaue und weite Umsicht der Gegend. Man sah von den Höhen, auf welchen das fünfte Armee-Corps stand, starke französische Infanterie-Massen von jenseits der Aube in Arcis einrücken, und bemerkte auch, daß mehre feind-

liche Bataillone diesseits Arcis das Dorf Grand-Torcy besetzten.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg sah den Augenblick gekommen, nunmehr zum Angriffe überzugehen, und ließ nach 1 Uhr das bestimmte Signal auf der Höhe von Mesniglettre durch das Aufsteigen einer Rauchwolke und durch drei Kanonenschüsse geben.

Die Angriffsmassen der Alliirten setzten sich hierauf aus der bereits nachgewiesenen Stellung gegen Arcis in Bewegung.

### Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20sten).

Unterdeß traf der französische Kaiser um 1 Uhr Mittags in Arcis ein. Er ließ sofort den Marschall Ney und General Sebastiani zu sich bescheiden, um von ihnen das Nähere über den Stand der gegenseitigen Verhältnisse zu erfahren. Beide Generale waren der Ansicht, daß Fürst Schwarzenberg mit seiner ganzen Macht gegen Arcis im Anmarsche sei. Der Kaiser hingegen hielt bei seiner Meinung fest, daß die alliirte Hauptarmee bereits am vorigen Abende den Rückzug begonnen habe, denselben auch jetzt noch fortsetze und nur zur Deckung dieser rückgängigen Bewegung manövrire. In Folge dessen schickte er einen Ordonnanz-Officier nach den Vorposten, um das, was bei den Alliirten vorginge, genau zu beobachten. Dieser junge, noch unerfahrene Officier meldete: „Er habe nur ungefähr 1000 Kosaken bemerkt.“ Auf diesen so wenig verläßlichen Bericht stützte Napoleon seine Sicherheit, weil derselbe mit seiner vorgefaßten Meinung übereinstimmte. Er beschloß hiernach, in der jetzt eingenommenen Stellung zu verbleiben und die Corps unter Macdonald, die am heutigen Tage (20sten) eintreffen sollten, zu erwarten.

Obgleich General Sebastiani von der Unrichtigkeit der dem Kaiser überbrachten Meldung überzeugt war, da er mit seinen eigenen Augen das Gegentheil davon gesehen hatte, so kehrte er doch ohne weitere Erwiederung nach dem ihm zur Leitung anvertrauten rechten Flügel der Aufstellung zurück. Aber bald darauf kam er in vollem Jagen nach Arcis zurück, um dem Kaiser zu melden: „daß „kein Augenblick mehr zu verlieren sei, da die Alliirten „bereits zum Angriff auf Arcis anrückten." Es war 2 Uhr. General Letort traf mit den Garde-Dragonern von Mery so eben ein, und schloß sich der Reiterei unter dem General Sebastiani an. Die Spitze der Garde-Infanterie-Division Friant nahete um diese Zeit Arcis auf dem längs dem rechten Aube-Ufer führenden Wege von Plancy.

**Schlacht bei Arcis, am 20. März. (Erster Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erster Moment (2 Uhr Nachmittags).**

Die an den Têten der alliirten Colonnen marschirenden Truppen trafen nunmehr vor der feindlichen Aufstellung ein. Auf dem rechten Flügel war es die Brigade Habermann, welche sich zum Angriffe auf Grand-Torcy formirte. Die Cavallerie Frimonts näherte sich vom linken Flügel aus, und das Kosaken-Corps Kaisaroffs noch weiter links erreichte die rechte Flanke der feindlichen Cavallerie des Generals Sebastiani. Der russische General bemerkte, daß die auf beiden Seiten der Straße nach Troyes aufmarschirte feindliche Reiterei auf bedeutende Entfernung eine Batterie vorgeschoben hatte. General Kaisaroff benutzte den günstigen Augenblick, stürzte sich mit einem Theil der Reiterei auf die Geschütze, von denen er vier mit dem Säbel in der Faust nahm, während der übrige Theil seiner Reiterei sich auf die hinter der Batte-

rie aufgeſtellte Cavallerie-Diviſion Colbert ſtürzte. Um dieſe glückliche Attake zu unterſtützen, ſchickte Graf Hardegg das Regiment Erzherzog Joſeph Huſaren vor. Der Major des öſterreichiſchen Stabes, Blagoevich, führte dies Regiment dem Feinde entgegen und wurde hierbei ſchwer verwundet. Eben ſo nahm die Cavallerie-Brigade des Generals Geramb an dem Angriffe auf die in erſter Linie geſtellte feindliche Reiter-Diviſion Colbert Theil. Graf Hardegg vervollſtändigte noch durch das Vorrücken mit dem Regiment Szekler-Huſaren und durch die wirkſame Anwendung einer reitenden Batterie, die auf einer Entfernung von 300 Schritten die feindliche Cavallerie niederſchmetterte, die Niederlage derſelben.

Als auf dieſe Weiſe die erſte Cavallerie-Linie der Franzoſen in größter Verwirrung gegen Arcis zurückfloh, wurde auch die hinter ihr ſtehende Reiter-Diviſion Excelmans, ſo wie die Dragoner Letorts zum Wanken gebracht. Beſtürzung verbreitete ſich unter den franzöſiſchen Truppen. Reiter-Abtheilungen eilten fliehend nach Arcis und ſuchten über die Brücke nach dem jenſeitigen Ufer zu entkommen. Es bedurfte der ganzen Perſönlichkeit Napoleons, um den allgemeinen Schrecken, der ſich ſeiner Armee zu bemächtigen ſchien, zu überwältigen. Mit gezogenem Degen warf er ſich den Flüchtlingen entgegen und rief ihnen zu: „Wer von euch will eher als ich die Brücke paſſiren?“ In dieſem kritiſchen Augenblicke, der über das Geſchick Napoleons hätte entſcheiden können, traf die Diviſion der alten Garde unter dem General Friant ein. Sie marſchirte im Sturmſchritt über die Brücke und ſtellte ſich vorwärts der Stadt auf. Durch ſie, und beſonders durch die Einwirkung des Kaiſers, gelang es, den erſchreckten Gemüthern die ſo nothwendige Faſſung wiederzugeben.

Napoleon ließ nunmehr seinen rechten Flügel durch eine zahlreiche Artillerie unterstützen, unter deren Schutze die französische Reiterei sich wieder formirte und zwischen Arcis und Villette Aufstellung nahm. Der letztere Ort wurde besetzt, so daß nunmehr die französische Schlachtlinie von Villette bis Grand-Torcy ging, während die alliirte Reiterei dem feindlichen rechten Flügel gegenüber, ihre Artillerie vor der Front, Stellung nahm.

Die gesammte Infanterie des Wredeschen Corps hatte unterdeß ihr Vorrücken, in zwei Treffen in Bataillons-Massen, gegen den linken Flügel und die Mitte der vor Arcis aufgestellten französischen Truppen fortgesetzt. Die bayerischen Divisionen im Centrum drückten den Feind immer näher gegen Arcis, der ihnen auch hier viel Geschütz entgegenstellte.

Auf dem linken Flügel sahen wir die Brigade Volkmann Petit-Torcy passiren und den Angriff auf Grand-Torcy beginnen. Der Feind hatte dies Dorf stark mit Infanterie besetzt und Geschütze zur Vertheidigung desselben aufgestellt. 500 Schritt von den letzten Häusern Grand-Torcy's lag das Schloß von Arcis; neben diesem die Aube-Brücke. Marschall Ney selbst war mit der Vertheidigung dieser Punkte beauftragt. In Grand-Torcy und zunächst hinter dem Orte hatte er die Brigade Rousseau der Division Jansens aufgestellt. Es war nun die Absicht der Alliirten, nach der Einnahme von Torcy längs der Aube und des hier fließenden Gironde-Baches Arcis rechts zu umgehen und auf diesem Wege gegen die Brücke, welche die Rückzugslinie des Feindes bildete, vorzudringen, um sich derselben zu bemächtigen. Hierdurch würde man gleichzeitig den Uebergang der sich vom rechten Ufer herannahenden Verstärkungen des Feindes gehindert und ihn, in Arcis eingeschlossen, auf seine jetzigen Kräfte allein beschränkt haben.

General Volkmann ließ zum ersten Angriff ein Bataillon unter dem Major Metzen, welches auf seinem rechten Flügel zwei Compagnien als Tirailleurs aufgelöst hatte, gegen Grand-Torcy vorrücken. Dies Bataillon erstürmte das Dorf mit vieler Tapferkeit und verfolgte die Vertheidiger noch eine bedeutende Strecke über dasselbe hinaus. Hierauf aber wurde dies Bataillon von den in Reserve behaltenen Truppen der Brigade Rousseau angegriffen. Major Metzen warf jedoch auch diese feindlichen Colonnen zurück und folgte denselben in die Arcis umgebenden Gärten.

Um jetzt die Brücke, welche den einzigen Rückzugsweg nach dem rechten Ufer der Aube bildete, zu sichern, mußte Napoleon Grand-Torcy wieder nehmen lassen. Er befahl, daß zwei Bataillone Grenadiere, ein Bataillon Gensd'armen, unterstützt von einer leichten Batterie und einer Escadron Lanciers, gegen die vorgedrungenen Oesterreicher sofort anrücken sollten. Das Bataillon Erzherzog Rudolph mußte, durch diese Uebermacht gedrängt, nach Grand-Torcy zurückweichen. Major Metzen wurde hierbei tödtlich verwundet und fand auch noch auf der Wahlstatt den Heldentod. Das zweite Bataillon von Erzherzog Rudolph focht unterdeß weiter rechts gegen die an der Aube vorrückenden Franzosen. Die übrigen Bataillone der Brigade Volkmann hielten links vom Ausgange des Dorfes gegen Arcis unweit der Straße. Das Dorf selbst wurde durch das Bataillon Metzen festgehalten, und eine Batterie, 100 Schritt vor den äußersten Häusern des Ortes postirt, empfing den anrückenden Feind mit Kartätschfeuer.

General Volkmann meldete nunmehr seine bedrängte Lage und die Unmöglichkeit, auf längere Zeit der feindlichen Uebermacht zu widerstehen, dem Feldmarschall Wrede.

Da jedoch die Truppen, welche der Brigade als zweites Treffen folgen sollten, zu weit links gezogen, auch die russischen Reserven noch nicht zum Eingreifen in das Gefecht herangerückt waren, so mußte die Brigade drei Stunden ohne alle Unterstützung verbleiben. Die beiden jetzt zur Vertheidigung des Dorfes vereinigten Bataillone des Regiments Erzherzog Rudolph fochten hier mit vieler Auszeichnung. Sie wurden indeß von einer großen Uebermacht in der Front angegriffen und zugleich längs der Aube in die rechte Flanke genommen. Napoleon leitete hier, nachdem er auf dem rechten Flügel das Gefecht wieder hergestellt hatte, in Person die Bewegungen seiner Truppen. Marschall Ney hatte gleichzeitig die Brigade Peter Boyer herbeibeordert. Auf diese Weise wurden endlich die beiden österreichischen Bataillone gezwungen, den vorderen Theil des Dorfes Grand-Torcy den Franzosen zu überlassen.

General Volkmann ließ hierauf einen zweiten Versuch machen, das Dorf wieder zu gewinnen. Er befahl dem Oberst-Lieutenant Willemanns, mit 2 Bataillonen links von dem Orte vorzugehen und dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen. Die Oesterreicher warfen die Franzosen auch mit dem Bajonett aus dem von ihnen eroberten Theile des Dorfes und verfolgten sie bis zu der etwas über 200 Schritt vom Schlosse gelegenen Kapelle. Hier wurde jedoch diese tapfere Schaar durch neu anrükkende feindliche Massen aufgehalten, mit Kartätsch- und Gewehrfeuer in Flanke und Rücken genommen und nach erlittenem bedeutenden Verluste zum Weichen gebracht.

Als das Gefecht auf dem rechten Flügel diese Wendung nahm, konnte es gegen 5 Uhr Nachmittags sein. Um diese Zeit nahete die bayerische Division des Grafen Rechberg, welche aus dem Centrum zur Unterstützung die-

ſes Flügels herangezogen worden war. General Volkmann war nun im Stande, das noch in Reſerve behaltene letzte Bataillon ſeiner Brigade zur Unterſtützung des Gefechts zu verwenden. Er befahl dem Major Dubois, den Feind, der von Neuem in Grand-Torcy eindrang, mit dem Bajonett anzugreifen. Zum dritten Male wurden die Franzoſen aus dem Dorfe geworfen.

Der Kaiſer verſtärkte indeß ſeiner Seits die Truppen des Marſchalls Ney noch durch 2 Bataillone Gens-d'armen von der Garde-Diviſion Friant. Eben ſo ſammelten ſich die Brigaden Rouſſeau und Boyer, um die Attake zu wiederholen. Der General Janſens, bisheriger Führer dieſer Truppen, hatte bereits, tödtlich verwundet, den Heldentod gefunden und General Leſol das Commando der Diviſion übernommen.

### Zweiter Moment der Schlacht, von 5 bis 8 Uhr.

(Siehe Klappe des Plans.)

Nachdem auf alliirter Seite die Brigade Volkmann während 5 Stunden ganz allein um den Beſitz von Grand-Torcy gekämpft hatte, wurde nach und nach die ganze bayeriſche Diviſion des Grafen Rechberg, ſo wie die Brigade Habermann der bayeriſchen Diviſion de Lamotte zu den immer wieder erneuerten Angriffen auf das Dorf verwendet. Die öſterreichiſchen Truppen unter dem General Volkmann blieben hier gleichfalls in Thätigkeit, ſo daß ſich nach dem bei Eröffnung des Kampfes Statt gehabten Cavallerie-Gefechte die eigentliche Entſcheidung der Schlacht von den erlangten Vortheilen oder Nachtheilen in dem Dorfgefechte bei Grand-Torcy abhängig machte. Es iſt allerdings nicht zu verkennen, daß der Beſitz dieſes Punktes nur den Vorwand gab, indem es eigentlich ſich darum handelte, ob es den Alliirten möglich werde,

über Grand-Torcy hinaus den Uebergangspunkt des Feindes über die Aube zu gewinnen. Wie wir dies bereits gesehen haben, konnte dieses im Anfange der Schlacht nur durch Verwendung einer größeren Masse von Truppen auf diesem Punkte, und später, im zweiten Momente des Kampfes, durch den ganzen Gebrauch der Reserven, mit denen man bei dem Dorfe vorbei gegen die Brücke vordringen mußte, ausgeführt werden; auch wäre die volle Entscheidung durch die Verwendung der Massen zwischen den Straßen von Troyes und Pougy gegen Arcis beschleunigt worden.

Es ist darum aber nicht weniger die ausdauernde Tapferkeit, welche die Oesterreicher und Bayern in diesem Kampfe auszeichnete, rühmlich zu erwähnen. Der bayerische General Habermann wurde hier schwer verwundet. Auch erwähnen die Berichte des Prinzen Carl von Bayern, der bei Führung seiner Brigade sich durch Umsicht und Entschlossenheit hervorthat. Eben so wird das Beispiel, welches die Führer der einzelnen Regimenter und Bataillone durch persönliche Hingebung und Muth ihren Truppen gaben, gerühmt. Dessenungeachtet kam man jedoch in dem eigentlichen Resultate des Gefechts nicht weiter. Vielmehr gelang es Napoleon gegen 6 Uhr, Grand-Torcy mit 9 Bataillonen und einer sehr zahlreichen Artillerie zu behaupten.

Links von diesem Dorfgefechte versuchte General Frimont mit seiner und der Cavallerie des russischen Generals Kaisaroff, auf beiden Seiten der Straße von Troyes die feindliche Cavallerie gegen die Stadt wiederum zurückzudrücken.

Die Franzosen bestrichen jedoch die Straße und das Terrain rechts und links derselben durch 5 starke Batterien, und, obgleich ihnen von Seiten der Alliirten gleich-

falls mehre Batterien entgegengestellt wurden, so setzte sich doch erst gegen das Ende der Schlacht die diesseitige Artillerie in ein Gleichgewicht. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg wurde auf diesem Theile des Schlachtfeldes in diesem zweiten Momente des Gefechts durch eine Granate verwundet.

Es zeigte sich auch hier, daß der eigentlich günstige Moment für die Entscheidung des Kampfes unbenutzt vorüber gegangen war. Denn, hätte man die Reiterei des linken Flügels zeitig genug mit den in Reserve behaltenen Truppen unterstützt, so mußten die bereits hier erkämpften Erfolge von dem größten Einfluß für den Gewinn der Schlacht werden. Die in dem Kampfe um Grand-Torcy verwendete Masse der feindlichen Infanterie hätte dadurch in die gefährlichste Lage gebracht werden können, indem man ihr im weiteren Verfolgen des Gefechts in ihren Rücken an der Aube-Brücke zuvorkam.

Obgleich die Garden und Reserven schon beim Beginn der Schlacht bis hinter die Höhen von Mesnil la Comtesse herangezogen worden waren, so zögerte doch der Fürst Schwarzenberg, sie in das Gefecht eingreifen zu lassen. Er wollte erst Nachricht erhalten, was sich bei den drei Corps des linken Flügels, unter den Befehlen des Kronprinzen von Würtemberg, zugetragen habe, die, durch den Barbuisse-Bach von dem übrigen Theil der Armee getrennt, sich auf Plancy dirigirten.

### Cavallerie-Gefecht bei Premier-fait während des zweiten Momentes der Schlacht.

Wir haben die linken Flügel-Corps der Hauptarmee (3te, 4te, 6te) in ihrem Vormarsch in der Richtung gegen Plancy verlassen. Der Kronprinz hatte sich selbst an die Spitze der ganzen Reiterei gestellt und war mit

derselben ohne irgend ein Hinderniß bis nahe an die von Mery nach Arcis führende Straße vorgerückt. Es war um 5 Uhr Nachmittags, als die links marschirende würtembergische Cavallerie jenseits Premier-fait auf den Feind stieß.

Die feindliche Colonne, die man in ihrem Marsch auf Arcis begriffen antraf, bestand aus den von dem General Letort in dem Bivouac jenseits der Seine bei les Grèz zurückgelassenen Grenadieren und Jägern zu Pferde der Garde, die mit dem bei Châtres erbeuteten Pontontrain um 2 Uhr Nachmittags aus ihrem Lager aufgebrochen waren und sich jetzt an die Truppen des Kaisers anschließen wollten. Wie dies damals bei den französischen Organisationen des Moments immer vorkam, so waren auch die Regimenter der Garde öfter nur provisorisch zusammengesetzt. In Folge hiervon bestanden auch diese beiden Garde-Regimenter, welche etwa 1000 Reiter zählten, zwar der Mehrzahl nach aus Grenadieren und Jägern zu Pferde, jedoch bemerkte man auch Dragoner, Husaren und Mamelucken unter ihnen. Auch führten sie einiges Geschütz mit sich. Bei dem unerwarteten Erscheinen der alliirten Colonnen machten die feindlichen Cavallerie-Regimenter auf den Höhen zwischen Premier-fait und Règes Halt und schwenkten ein.

Durch das rasche Vordringen der würtembergischen leichten Reiterei gegen den linken Flügel der französischen Cavallerie sah sich dieselbe bald darauf genöthigt, da ihr auch gleichzeitig durch die russische Reiterei des Grafen Pahlen der Weitermarsch auf Arcis abgeschnitten wurde, in der Richtung auf Plancy etwas zurückzugehen. Graf Pahlen hatte nämlich gleich beim Erblicken der feindlichen Colonne ihre eigentliche Absicht errathen. Er warf seine Kosaken auf den Weg, der über Villette nach Arcis

führt, und schnitt denselben dadurch der französischen Colonne ab.

Auf den Höhen bei Premier-fait, an dem Punkte, wo sich die von Mery nach Arcis und von Troyes nach Plancy führenden Straßen kreuzen, war die ganze französische Colonne gezwungen, den Angriff der vereinten alliirten Reiterei auszuhalten. Graf Pahlen führte von Moulinneuf die russischen Husaren von Olviopol und Grodno, so wie die Ulanen von Tschugujew in ihre linke Flanke. Der Kronprinz stellte ihr in der Front die österreichischen Cürassiere des Grafen Nostitz und die zweite russische Cürassier-Division Cretoff entgegen. Die würtembergische Reiterei des General-Lieutenants Prinzen Adam von Würtemberg hatte sich aber unterdeß schon gleichzeitig mit Pahlens Reiterei auf den Feind geworfen. Wie die Russen den linken Flügel ihrer Gegner umfaßten, so führten es die Würtemberger gegen den rechten Flügel derselben aus. Hier leitete der Oberst Graf Bismark den Angriff der Jäger-Regimenter zu Pferde Herzog Louis und Adam, wovon er das eine in die rechte Flanke des Feindes führte und sich mit demselben auf den Feind stürzte.

Die französische Colonne war schnell umringt und durchbrochen, gerieth hierdurch in Unordnung und stand in Gefahr, gänzlich aufgerieben zu werden.

Nach französischen Berichten soll in diesem Augenblicke die Brigade Curely von der Cavallerie-Division Berkheim mit ihrer Artillerie eingetroffen sein und den Garden Luft gemacht haben, so daß sie nach Mery entkommen konnten, ohne mehr als 120 Mann und 3 Pontons zu verlieren. Die Berichte der Alliirten erwähnen aber dieser plötzlichen Hilfe gar nicht. Diesen letzteren zufolge wurde die feindliche Reiter-Colonne geworfen und

nahm ihren eiligen Rückzug auf dem nach Mery führenden Wege. Dem fliehenden Feinde wurden über 100 Mann niedergehauen, ein Oberst, 12 Officiere und 300 Mann nebst ihren Pferden als Gefangene abgenommen und der Rest bis in das Defilee von Mery gejagt. Zu ihrem Glücke hatte eine von Pont sur Seine angekommene Infanterie-Abtheilung von Macdonalds Truppen bereits Mery besetzt und nahm nunmehr die Fliehenden auf. Die bei diesem Orte bereits aufgestellten feindlichen Geschütze empfingen die alliirte Reiterei mit ihrem Feuer und nöthigten dieselbe, die Verfolgung einzustellen.

Der Kronprinz ließ hierauf nur eine Abtheilung Cürassiere zur Beobachtung Mery's aufgestellt und kehrte mit der übrigen Reiterei zu seiner Infanterie, die den Erfolg des Gefechtes, ohne weiter daran Theil zu nehmen, bei Premier-fait abgewartet hatte, zurück.

Während dieses isolirt geführten Cavallerie-Gefechts bei Premier-fait waren dem Fürsten Schwarzenberg die bereits vor Beginn desselben überschickte Meldung zugegangen, daß die Corps des linken Flügels fast gar keinen Feind vor sich hätten und man nur bemerkt habe, daß sich die feindlichen Truppen sämmtlich auf Arcis dirigirt hätten. Der Oberfeldherr bestimmte hierauf, daß die drei Corps des linken Flügels sich gegen Arcis an die Armee heranziehen sollten, und, da er nun auf sie als eine neue Reserve rechnete, befahl er, daß die Garden und Reserven nunmehr in die Schlachtlinie einrücken sollten.

Es war aber bereits die Abenddämmerung eingetreten, als endlich diese lang erwarteten Unterstützungen heranrückten. Von dem russischen Grenadier-Corps, welches sich an der Tete befand, wurde die Brigade Jemelianoff, aus den Regimentern Pernau und Kexholm be-

ſtehend, ſogleich auf Grand-Torcy dirigirt, um hier an dem Kampfe Theil zu nehmen. Dieſen ausgezeichneten Truppen gelang es jedoch nicht, den Feind aus dem Dorfe zu vertreiben, da er ſich in demſelben nunmehr gut zur Vertheidigung eingerichtet hatte und durch ein kreuzendes wirkſames Artilleriefeuer alle Zugänge beſtrich.

Nach dem Centrum und dem linken Flügel der Schlachtlinie dagegen wurde die dritte ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion des Fürſten Gallizin, die preußiſche Garde-Cavallerie-Brigade und die ruſſiſche Garde-Artillerie entſendet.

Als die Truppen von den Anhöhen bei Mesnil la Comteſſe herabrückten, befanden ſich der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen an ihrer Spitze.

Die ruſſiſche Garde-Artillerie wurde zuerſt in der Schlachtlinie in Wirkſamkeit geſetzt. Zwei 12-pfünder Batterien fuhren nämlich ſpät Abends auf dem linken Flügel des Wredeſchen Armee-Corps auf, eröffneten hier ihr Feuer und trugen viel dazu bei, jenes der feindlichen Geſchütze zu dämpfen.

Während auf dieſe Weiſe das Artilleriefeuer der Alliirten eine immer größere Wirkſamkeit erhielt, kämpfte die Infanterie des fünften Corps und die ruſſiſchen Grenadiere noch immer um den Beſitz von Grand-Torcy. Die gegenſeitigen Cavallerien führten auf beiden Seiten der Straße von Troyes unentſchiedene Attaken aus. Mit einem Wort, der Kampf fand noch keine Entſcheidung.

Napoleon hatte ſich während der ganzen Schlacht auf allen Punkten, wo es die Entſcheidung galt, befunden. „Er floh nicht die Gefahr, — ſagt ein Augenzeuge — ſondern ſchien ſie im Gegentheil zu ſuchen. Eine Granate fällt zu ſeinen Füßen nieder; er wartet ab, bis ſie platzt und verſchwindet bald in einer Wolke von Rauch

und Staub. Wir glauben, er sei verloren, allein er erhebt sich, wirft sich auf ein anderes Pferd und stellt sich von Neuem den feindlichen Batterien entgegen. Noch hat sich der Tod dieses Opfer nicht auserlesen*)."

Der französische Kaiser war genöthigt worden, mit kaum 12,000 Mann noch einmal so starken Streitkräften zu widerstehen, deren Uebergewicht durch den ganzen Gebrauch der Reserven noch bedeutend vergrößert werden konnte. Der ganze Einfluß seines persönlichen Uebergewichts als Feldherr mußte hier einwirken, um diese schwierige Aufgabe zu lösen.

**Dritter Moment der Schlacht, von 8 bis 11 Uhr.**

Es war bereits der Abend eingetreten, als auf der Straße von Plancy, am rechten Ufer der Aube herauf, der General Lefebvre-Desnouettes, welcher, wie wir gesehen haben (Seite 175), beordert war, Verstärkungen heranzuführen, mit etwa 2000 Reitern und 4500 Mann Infanterie der jungen Garde sich Arcis nahete. Die Infanterie war so erschöpft, daß der General Henrion mit derselben bei Plancy Halt machen mußte. Die Cavallerie aber rückte noch über die Aube, durch Arcis, und stellte sich rechts von der Stadt im zweiten Treffen auf.

Es mochte gegen 9 Uhr Abends sein, als General Sebastiani diese noch nicht im Gefecht gewesene Reiterei benutzte, um noch einen neuen, durch die einbrechende Dunkelheit begünstigten Angriff auf die alliirte Cavallerie auszuführen. Der französische General beabsichtigte, den linken diesseitigen Flügel in der Flanke anzufallen und sich der dort aufgestellten Geschütze zu bemächtigen. An der Spitze seiner Angriffs-Colonne befand sich ein Regi-

*) Fain's Manuscript von 1814. Seite 137.

ment Lanciers und Eclaireurs der Garde; einige Cüraſſier-Regimenter folgten. Der erſte Anfall geſchah mit unwiderſtehlicher Gewalt auf Kaiſaroffs Koſaken, welche geworfen wurden. Die franzöſiſche Reiterei wendete ſich nun gegen die ruſſiſche Batterie, welche auf dem linken Flügel des fünften Armee-Corps ſtand, und griff zugleich eine ruſſiſche Grenadier-Brigade an, die zur Deckung jener Batterie links von derſelben aufgeſtellt war. Der Brigade-Commandeur Oberſt Timroth bildete ſchnell Quarrees und wies den erſten Angriff ab; doch die folgenden Abtheilungen der feindlichen Reiterei wiederholten die Attake auf die Grenadier-Brigade. Zur rechten Zeit kam noch die ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion des Fürſten Gallizin und eine vom Rittmeiſter v. Barner geführte Escadron des preußiſchen leichten Garde-Cavallerie-Regiments herbei und ſchlugen auch dieſen Angriff zurück. Bei dem Nachhauen wurden noch mehre franzöſiſche Reiter gefangen genommen.

Derjenige Theil der franzöſiſchen Cavallerie, welcher die Koſaken Kaiſaroffs verfolgte, ſtieß auf ein Cavallerie-Regiment der bayeriſchen Brigade Vieregg, bei welcher ſich die Koſaken ſammeln wollten; daſſelbe wurde gleichfalls geworfen. Als hierauf das zweite Regiment der Brigade Vieregg zur Unterſtützung heranrückte und mit dem bereits geworfenen, aber wieder formirten Regimente, ſo wie den ſich anſchließenden Koſaken den Angriff erneuerte, traf es ſich, daß das Regiment Szekler-Huſaren der feindlichen Reiterei in demſelben Momente in die linke Flanke fiel, wodurch der Kampf glücklich entſchieden wurde. Der Feind, in völlige Unordnung gebracht, ergriff die Flucht. Das bedrohte Geſchütz war nunmehr gerettet und Alles eilte dem Feinde nach, um ihn bis in

seine Stellung vor Arcis zu verfolgen, wobei Viele niedergemacht und gefangen wurden.

Unterdessen war auch der General der Cavallerie Baron Frimont mit dem Regiment Erzherzog Joseph Husaren und der bayerischen Brigade Dietz an die Straße von Troyes vorgerückt. Er beabsichtigte, die erfochtenen Vortheile und die von Neuem bei den Franzosen wahrscheinlich eingetretene Bestürzung durch ein weiteres Nachdringen gegen Arcis zu benutzen, als ihm die Meldung zuging, daß der Feind mit starken Cavallerie-Massen zwischen der Infanterie des fünften Armee-Corps vordringe. Baron Frimont wendete sich daher mit den Cavallerie-Brigaden Geramb und Vieregg gegen die Mitte der diesseitigen Schlachtlinie und schickte zugleich dem Feldmarschall-Lieutenant Spleny, der die Cavallerie auf dem äußersten rechten Flügel commandirte, den Befehl zu, mit den Regimentern Knesevich-Drazoner und Schwarzenberg-Ulanen zur Sicherung dieses Flügels vorzurücken.

Es konnte vielleicht 9 Uhr Abends sein, als sich hierauf feindliche Cavallerie zeigte, welche die noch um den Besitz von Grand-Torcy kämpfenden Truppen anzufallen im Begriff stand. Die hier befindliche österreichische Batterie, von dem Oberfeuerwerker Hollakoffsky geführt, welche bereits zu verschiedenen Malen wirksam in das Gefecht eingegriffen hatte, empfing die feindliche Reiterei aber mit einem Kartätsch- und Granathagel, so daß sie, ohne einen Angriff zu versuchen, ihren Rückzug antrat.

Während der Schlacht war noch um 3 Uhr Nachmittags von den auf dem rechten Ufer der Aube zur Beobachtung des Feindes aufgestellten 4 russischen Garde-Escadrons die Meldung eingegangen: „daß 3 französi„sche Reiter-Regimenter nebst einiger Infanterie schon

„bis St. Thuise vorgedrungen wären. Es könnte diese „Cavallerie vielleicht die Avantgarde eines stärkern Corps „sein, welches die Absicht habe, die Hauptarmee in ihrer „rechten Flanke zu umgehen.“

Diese Nachricht machte im Hauptquartier der Alliirten Eindruck und kann vielleicht mit dazu beigetragen haben, daß die günstigen Erfolge beim Beginn der Schlacht, sowohl auf dem linken, als rechten Flügel der Alliirten, nicht genug mit frischen Truppen unterstützt wurden. Der Fürst Schwarzenberg beorderte auch noch während des dritten Moments der Schlacht den Grafen Ozaroffsky, mit der russischen leichten Garde-Cavallerie-Division die Aube zu passiren, um den Feind auf dem rechten Ufer dieses Flusses aufzuhalten und über seine Stärke und Absicht Aufklärung zu verschaffen. Gleichzeitig wurden die Fuhrten zwischen Ramerü und Lesmont beobachtet und die zu einem Uebergange besonders geeigneten Stellen bei Brillecourt und Magnicourt besetzt.

Gegen Mitternacht war erst auf der ganzen Linie des rechten Flügels der Alliirten das Kanonenfeuer allmälig verstummt. Einige Beschreibungen dieser Schlacht geben an, daß die Stadt Arcis und das Dorf Grand-Torcy in Flammen gestanden hätten, wovon jedoch die Berichte der namentlich in letzterem Orte fechtenden Truppen nichts erwähnen.

Der Feldmarschall Graf Wrede, von dem die obere Leitung des Infanterie-Gefechts während der Schlacht ausging, führte nunmehr nach den ihm zugegangenen Befehlen die Truppen seines Armee-Corps in die Stellung auf die Höhen von Chaudrey zurück. Von der Cavallerie-Division Spleny wurden 2 Escadrons Knesevich-Dragoner und 2 Schwarzenberg-Ulanen unter dem Major Makay als Vorposten gegen Grand-Torcy zurückgelassen.

Von den Garden und Reserven war auf Befehl des Fürsten Schwarzenberg das Grenadier-Corps mit nach Chaudrey marschirt.

Graf Barclay de Tolly nahm sein Quartier in Montsuzain, am Barbuisse-Bach, und stellte ungefähr da, wo die Cavallerie Kaisaroffs und Frimonts gegen Sebastiani gefochten hatte, die dritte Cürassier-Division zur Deckung der linken Flanke des alliirten Heeres auf. Die Vorposten wurden diesseits und die des Feindes jenseits des von keinem Theile besetzten Dorfes Nozai, gleichfalls an der Barbuisse gelegen, aufgestellt. Erst beim anbrechenden Morgen des 21sten März um 3 Uhr sollte diese Cavallerie-Division von dort abmarschiren. Die übrigen um Montsuzain stehenden Garden wurden angewiesen, zu der nämlichen Stunde aufzubrechen, um die ihnen zur Fortführung der Schlacht am 21sten März angewiesene Stellung einzunehmen.

Bei den linken Flügel-Corps der alliirten Hauptarmee befahl der Kronprinz von Würtemberg, als er spät Abends aus der Umgegend von Mery zu seiner Infanterie zurückkehrte, die während der Verfolgung der feindlichen Cavallerie in Colonnen hinter Premier-fait stehen geblieben war, daß die Truppen Bivouacs beziehen sollten. Das vierte Armee-Corps bezog hierauf ein Lager bei les Grandes-Chapelles, das dritte bei Petites-Chapelles und das sechste Armee-Corps besetzte die Dörfer Moulin-neuf und St. Etienne, schob Vortruppen nach Charny und Règes und lagerte mit dem Gros auf den Höhen bei Nozai am linken Ufer des Barbuisse-Baches. Der Kronprinz nahm sein Quartier in les Grandes-Chapelles.

Auf diese Weise befand sich die alliirte Hauptarmee in der Nacht vom 20sten zum 21sten März in einem

Halbzirkel, von Arcis nach Chaudrey über Mesnil la Comtesse, Voué bis zu den Höhen von Premier-fait gelagert, für den folgenden Tag eine entscheidendere Fortsetzung des begonnenen Kampfes erwartend.

Die Franzosen dagegen bildeten mit ihren Lägern von Villette bis Grand-Torcy den kleinern innern Halbzirkel um Arcis und erwarteten die ihnen durch den Marschall Macdonald herbeigeführten Verstärkungen.

### Anordnungen Napoleons für den 21. März.

Dieser General fand bei seinem Eintreffen in Plancy den Befehl des Kaisers vor, nach Arcis zu eilen und den Marsch seiner Truppen dahin möglichst zu beschleunigen. Indeß marschirten seine Colonnen hinter einander und waren zum Theil noch weit von diesem Ziele entfernt. An der Tete befand sich Marschall Oudinot mit dem siebenten Infanterie- und dem zweiten Cavallerie-Corps des Grafen St. Germain. Er erreichte durch einen angestrengten Marsch Boulages, unweit Plancy, von wo er am folgenden Morgen (21sten) vor 8 Uhr in Arcis eintreffen sollte. General Gérard mit dem zweiten und Molitor mit dem elften Infanterie-Corps brachten die Nacht in Marsilly, am Zusammenflusse der Seine und Aube, das fünfte Cavallerie-Corps Milhaud und das sechste Kellermann (Valmy) in der Umgegend von Marsangis, seitwärts von Anglûre, zu.

Die Cavallerie-Division Berkheim, welche bei Mery und Plancy zur Beobachtung dieser Gegend zurückgelassen worden war, marschirte noch in der Nacht mit den bei Premier-fait im Gefecht gewesenen Regimentern der Cavallerie-Division Letort nach Arcis. Hinter der äußern Linie der französischen Bivouacs, die ganz eingeschlossen erschienen, wurde überhaupt Alles in größte Thätigkeit

gesetzt, um die Vereinigung der Armee zum folgenden Tage zu bewirken.

Nach allen Nachrichten und den eigenen Aeußerungen befand sich Napoleon noch immer in der Ansicht befangen, daß der Fürst Schwarzenberg sich am folgenden Tage zurückziehen würde und das Gefecht am 20sten nur angenommen habe, um seine rückgängige Bewegung gegen die obere Aube zu decken. Das Zurücknehmen des Wredeschen Armee-Corps nach beendigter Schlacht bis gegen Chaudrey bestärkte ihn in dieser Meinung und er glaubte nun, sich möglichst schnell concentriren zu müssen, um mit vereinten Kräften selbst in die Offensive überzugehen.

### Anordnungen Schwarzenbergs für den 21. März.

Während Napoleon, mit diesen Gedanken beschäftigt, für den folgenden Tag seine Anordnungen traf, schickte Fürst Schwarzenberg in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr aus seinem Hauptquartiere Pougy die Befehle für den 21sten März an die verschiedenen Corps. Im Wesentlichen enthalten dieselben Folgendes:

„Die hartnäckige Vertheidigung des Punktes Arcis „und die übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen „scheinen die Muthmaßung zu bestätigen, daß der Feind „uns morgen seine ganze Kraft entgegensetzen wird. Da„her hat der Kronprinz die unter seine Befehle gestellten „Armee-Corps so in Marsch zu setzen, daß sie morgen, „den 21sten März, um 5 Uhr früh in der Stellung von „Chaudrey und St. Remy eintreffen können. Das fünfte „Armee-Corps (Wrede) wird sich, als rechter Flügel, auf „der Höhe von Chaudrey aufstellen. Das sechste Armee„Corps (Rajeffsky) bildet das Centrum und behält Mes„nil la Comtesse vor der Front. Das dritte (Giulay)

„und vierte Armee-Corps stellt der Kronprinz als linken „Flügel auf. Zur Deckung dieses Flügels und zur Beob„achtung der von Arcis auf Troyes führenden Straßen „bleibt eine Cavallerie-Brigade mit einer Batterie reiten„der Artillerie auf dem linken Ufer des Barbuisse-Baches „detachirt."

„Jedes Corps sucht, gleich beim Anfange der Schlacht „sein ganzes Geschütz wirken zu lassen und behält seine „eigene Reserve als drittes Treffen zurück. Dem fünften „Armee-Corps wird wegen seiner Schwäche auch am „21sten März die russische Grenadier-Division, welche „demselben am 20sten März zugetheilt war, als Reserve „belassen und im dritten Treffen bei Chaudrey aufgestellt. „Die übrigen russischen Garden und Reserven bleiben „auf den Höhen vorwärts Mesgnillettre und schicken gleich „zu Anfange der Schlacht 6 Batterien ins Treffen."

„In Troyes ist nur eine zur Sicherung dieses Punk„tes und zur Beobachtung der umliegenden Gegend hin„reichende Abtheilung zurückzulassen. Alle übrigen dort „stehenden Truppen werden zu ihren Armee-Corps heran„gezogen. Nach Aussage der Gefangenen soll das Corps „des Marschalls Macdonald bestimmt sein, gegen Troyes „vorzurücken. Ist dies der Fall, so ist Alles aufzubie„ten, um das Defilee bei Pont Hubert und St. Parre „aux tertres für den morgenden Tag zu behaupten."

„Zur Sicherung des rechten Ufers der Aube hat „General Ozaroffsky mit der russischen leichten Garde„Cavallerie und einer Batterie vorläufig sich so aufzu„stellen, daß er die von Vitry und aus der Gegend von „Sezanne herführenden Straßen deckt."

Als die Meldungen am Morgen des 21sten März von den verschiedenen Corps im Hauptquartier eingingen, enthielt nur die des Generals Rajeffsky an den Kron-

prinzen von Würtemberg aus St. Remy am Barbuisse-Bache die Nachricht, daß viele französische Truppen am rechten Ufer der Aube von Plancy nach Arcis hinaufzögen und daß der Feind in der Nacht die Brücke von Plancy zerstört habe. Alle übrigen Meldungen sagten aus, daß der Feind sich während der Nacht ruhig verhalten habe.

Der Kronprinz schrieb noch dem Oberfeldherrn nach 5 Uhr Morgens: „Die Disposition sei so eben erst an„gekommen, daher könnten die Truppen des linken Flü„gels nicht vor 8 oder 9 Uhr in ihren Stellungen ein„treffen. Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) werde „über Nozai, welches Dorf die Avantgarde desselben in „der Nacht besetzt habe, nach der Höhe hinter Mesnil „la Comtesse marschiren, das vierte und dritte, nachdem „sie bei Voué über die Barbuisse gegangen, sich in drei „Treffen auf die Höhe von St. Remy stellen. Die Ca„vallerie Pahlens würde sich zwischen dem sechsten und „vierten Corps, und die österreichische Cüraſſier-Division „Nostitz zu ihrer Unterstützung placiren. Auf dem rech„ten Flügel dieser drei Corps werde er die würtember„gische leichte Cavallerie-Division aufstellen und auf dem „linken Flügel zur Sicherung der Straße von Plancy „nach Troyes zwischen der Barbuisse und Seine das „Kosaken-Corps Kaisaroffs zurücklassen."

### Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen sich auf das rechte Ufer der Barbuisse am Morgen des 21. März.

Das Heranziehen der drei linken Flügel-Corps der alliirten Hauptarmee zur Bildung der für den 21sten März angeordneten Schlachtlinie eröffnete Graf Pahlen mit seiner Cavallerie und der dazu gehörigen reitenden

Artillerie. Es war 8 Uhr Morgens. Die Dörfer Nozai, St. Etienne und St. Remy am Barbuisse-Bach waren von russischer Infanterie besetzt. Dagegen hatte man den Posten Moulinneuf aufgegeben, der in dem Augenblicke, als die Cavallerie Pahlens durch Nozai defiliren wollte, von den Franzosen besetzt wurde. Der Feind machte Miene, die Barbuisse aufwärts vorzugehen.

Es geschah dies in dem Augenblicke, wo das dritte und vierte Armee-Corps hinter dem sechsten weg bei Voué das Defilee der Barbuisse passirten, um so auf der gegen Arcis führenden großen Straße die den Corps angewiesene Stellung zu erreichen.

Die Franzosen begannen eine lebhafte Kanonade und rückten auch wirklich längs der Barbuisse vor. Das Dorf Nozai war aber stark mit russischer Infanterie besetzt und Graf Pahlen führte seine Reiterei so schnell durch das Defilee des Dorfes Nozai, daß er sich bald darauf in der Verfassung befand, selbst zum Angriffe überzugehen. Während die russische Infanterie den Feind längs der Barbuisse zurückdrängte, ging Graf Pahlen mit seiner leichten Reiterei auf den Feind los, warf ihn und nahm ihm 3 Kanonen ab. Die Franzosen gingen hierauf bis Moulinneuf zurück, welches sie besetzt hielten.

Nachdem das ganze sechste Armee-Corps seinen Uebergang bei Nozai vollendet hatte, wollte es, der Disposition des Oberfeldherrn gemäß, das Centrum der Schlachtlinie einnehmen. Dem Kronprinzen von Würtemberg schien es indeß gefährlich, diesen Flankenmarsch bis auf die Höhen von Mesnil la Comtesse in Gegenwart des Feindes, der bereits seine Aufstellung genommen hatte, ausführen zu lassen. Daher wurde die festgesetzte Schlachtordnung in der Art abgeändert, daß das sechste Armee-Corps nunmehr den linken Flügel, an die Barbuisse ge-

lehnt, einnahm, während das vierte Armee-Corps hinter dem sechsten weg rechts nach den Höhen von Mesnil marschirte. Das dritte Armee-Corps schloß sich dem vierten an und die Cavallerie wurde dazu verwendet, den Zwischenraum bis zum sechsten Corps auszufüllen.

Um 10 Uhr Vormittags hatte die alliirte Hauptarmee folgende Schlachtordnung eingenommen*): „Den „rechten Flügel bildete das fünfte Armee-Corps (Wrede) „bei Chaudrey und Ortillon. Die Brigade Volkmann „hatte etwas weiter vor das Dorf Vaupoisson besetzt. „Im Centrum stand das vierte Armee-Corps, vor seiner „Front das Dorf Mesnil la Comtesse mit einem Ba„taillon und 2 Escadrons festhaltend, ferner das dritte „Armee-Corps (Giulay)." Hierauf folgte die Reiterei des vierten, fünften und sechsten Armee-Corps; den linken Flügel bildete die Infanterie des sechsten Armee-Corps, welche sich an die Barbuisse bei St. Remy lehnte und Nozai stark besetzt hielt. Die leichte Cavallerie Pahlens befand sich vor der Front und beobachtete die Bewegungen des Feindes.

Die Gegend auf dem linken Ufer der Barbuisse wurde durch Kaisaroffs und Seslawins Kosaken beobachtet, die bis Plancy und Mery streiften, wogegen auf dem äußersten rechten Flügel, jenseits der Aube, die leichte russische Garde-Cavallerie unter dem Grafen Ozaroffsky für denselben Zweck agirte.

Als Reserven befanden sich: hinter dem rechten Flügel die erste Grenadier-Division bei Chaudrey und hinter dem linken Flügel die zweite und dritte Grenadier-Division unweit Voué. Hinter der Mitte der Schlachtlinie waren die erste und zweite Cüraſſier-Division auf den

*) Siehe den Plan.

Höhen hinter Mesnil la Comtesse aufgestellt und die Garden wurden hier erwartet.

Der König von Preußen war bald nach Tagesanbruch auf dem Schlachtfelde angekommen. Der Kaiser von Rußland befand sich krank zu Pougy. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte sich nach der Höhe bei Mesgnillettre begeben, um die Meldungen über das Eintreffen der verschiedenen Corps dort zu empfangen.

Aus der um 11 Uhr Vormittags von hier ausgegebenen nachfolgenden Disposition geht hervor, daß der Oberbefehlshaber der Alliirten erwartete, von Napoleon angegriffen zu werden. Sie lautete: „Die gegenwärtige „Stellung der Armee, mit dem Centrum die Höhe von „Mesnil la Comtesse haltend, lehnt sich mit dem rechten „Flügel zwischen Ortillon und Chaudrey an die Aube „und sichert den linken, am rechten Ufer des Barbuisse„Baches, durch die Cavallerie in der Direction gegen „St. Remy und St. Etienne. Es ist daher um so „nothwendiger, daß in allen Bewegungen rechts gehalten „werde, um keine Intervallen eintreten zu lassen."

„Die Cavallerie des fünften Armee-Corps stellt sich „in Masse, dergestalt durch die Höhen von Mesnil ge„deckt, auf, um, wenn der Feind gegen diese Höhen an„griffsweise vorgeht, demselben in die linke Flanke zu „fallen. Sämmtliche Cavallerie des vierten und sechsten „Armee-Corps wird der Kronprinz von Würtemberg so „dirigiren, daß sie im Stande ist, jedem feindlichen An„griffe mit Nachdruck entgegen zu wirken."

„Die sämmtliche Cavallerie der Garden und Reser„ven stellt sich hinter den Höhen von Mesnil auf, um „zur Unterstützung der Cavallerie am linken Flügel oder „auch im Centrum wirken zu können, wenn der Feind „auf die Höhe von Mesnil vorrücken wollte. In die-

„sein Fall wird auch die Cavallerie des fünften Corps „unter dem General Frimont dem Feinde in die linke „Flanke fallen."

„Die Garden zu Fuß rücken wieder in ihre Stel„lung auf die Höhe von Mesnil als Reserve."

Auf feindlicher Seite hatte Napoleon den heutigen Morgen benutzt, um seinem rechten Flügel durch die Besetzung von Moulinneuf einen Stützpunkt zu geben und auf seinem linken Flügel, von Grand-Torcy aus, selbst eine Recognoscirung zu unternehmen. Er erblickte auf den nächsten Höhen, über welche die nach Pougy führende Straße läuft, nur die österreichischen Vorposten der Division Spleny. Hierdurch mochte er die früher gefaßte Meinung von dem Rückzuge der Alliirten bestätigt finden.

Der Kaiser hatte unterdeß die am gestrigen Abend auf dem rechten Ufer angelangte Division Henrion der jungen Garde, so wie die während der Nacht von Mery und Plancy nach Arcis marschirte Cavallerie-Division Berkheim nebst der gegen 8 Uhr Morgens eingetroffenen Division Leval des siebenten Infanterie-Corps (Oudinot) und das zweite Reiter-Corps (St. Germain), eben so auch, nach einigen Nachrichten, die Cavallerie-Division Defrance die Aube passiren und sich auf dem linken Ufer des Flusses in Schlachtordnung aufstellen lassen.

Als Napoleon hierauf um 10 Uhr Vormittags von der über Grand-Torcy unternommenen Recognoscirung zurückkehrte, hatte seine Armee die angeordnete Schlachtlinie in folgender Art eingenommen: Marschall Ney bildete mit den Garde-Divisionen Friant und Henrion nebst den Infanterie-Divisionen Jansens und Boyer den linken Flügel. Die Division Leval des siebenten Infanterie-Corps stand im Centrum, und die Cavallerie-Divisionen

Excelmans, Colbert, Letort, Defrance, Berkheim, Lefebvre-Desnouettes und das zweite Cavallerie-Corps des Grafen St. Germain, zusammen eine Masse von mehr als 10,000 Mann Cavallerie, waren unter dem General Sebastiani auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie aufgestellt.

Der Kaiser befahl dem General Sebastiani, mit der ganzen Cavallerie der Garde und Linie vorzurücken und Alles, was er vom Feinde antreffen würde, auf die Straße von Troyes zu werfen. Der Marschall Ney erhielt die Weisung, mit der ganzen Infanterie dieses Vorgehen zu unterstützen.

Die gesammten, vor Arcis aufgestellten, französischen Truppen setzten sich nun in Colonnen und marschirten die sanften Höhen hinan, welche die beiden zum Kampf bereiten Armeen noch von einander trennten. Es begann nunmehr eine Kanonade, welche von den ihren Colonnen-Teten etwas weit voraus eilenden feindlichen Batterien eröffnet und von einigen vorgeschobenen Geschützen der Alliirten erwiedert wurde. Bald darauf erreichten die feindlichen Colonnenspitzen die der Aufstellung der Alliirten gegenüber liegende Hochfläche. Der Marschall Ney und General Sebastiani sahen von hier aus die ganze alliirte Armee vor sich in Schlachtordnung formirt. Den Halbkreis, welchen die diesseitigen Streitkräfte um die feindlichen Corps bildete, sahen die französischen Generale durch die auf den Flügeln befindliche leichte Cavallerie bereits auf beiden Flügeln bis zur Aube ausgedehnt und das Gros des alliirten Heeres in Bereitschaft, jeden Augenblick die Schlacht zu eröffnen.

Marschall Ney und General Sebastiani hielten daher ihre Lage für kritisch und glaubten, ihre Massen nicht entwickeln zu können, bevor sie nicht dem Kaiser gemeldet

hätten: „daß die ganze alliirte Hauptarmee vor ihnen „stehe und nur den Befehl zum Angriff zu erwarten „scheine.“

Inzwischen schickten die feindlichen Generale einige Cavallerie vor, welche zwar Anfangs Pahlens Kosaken etwas zurückdrückte, aber von der hierauf vorgehenden zweiten Reiterlinie der Alliirten gleich wieder zurückgewiesen wurde.

Napoleon soll sich nun selbst noch von der Richtigkeit der ihm gemachten Meldung überzeugt und nun erst den Rückzug befohlen haben.

## Die französische Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (31sten Mittags).

Es mag nicht leicht eine Armee sich in einer bedenklichern Lage befunden haben, als in diesem Augenblicke die französische. Sie war kaum 30,000 Mann stark*), hatte einen Fluß im Rücken, über den nur eine Brücke führte, und wurde von einem Heere, welches

---

*) Stärke der französischen Armee:

| | | Infant. | Cavall. |
|---|---|---|---|
| Marschall Ney. | Garde-Division Friant und Henrion | 8000 | — |
| | Garde-Division Jansens und Boyer | 5500 | — |
| General Sebastiani. | Division Excelmans, Colbert, Letort, Defrance | — | 7300 |
| | Division Berkheim und Lefebvre-Desnouettes | — | |
| Marschall Oudinot. | General St. Germain-Maurin und St. Germain | — | 2500 |
| | 7tes Corps: Division Leval | 6500 | — |
| | Zusammen | 20,000 | 9800 |

gegen 90,000 Mann zählte*) und das jeden Augenblick zum Angriff übergehen konnte, umschlossen.

In dem Momente, als die französischen Colonnenspitzen auf der Hochfläche von Arcis der alliirten Armee gegenüber erschienen, hatten sie auf ihrem linken Flügel die Besetzung von Grand-Torcy aufgegeben, alle ihre Truppen aus Arcis abrücken lassen, so daß, wenn der Oberbefehlshaber der Alliirten diese Verhältnisse benutzte, das fünfte Armee-Corps (Wrede) über Grand-Torcy gegen die Aube-Brücke vorrücken ließ und, nachdem dasselbe einen hinreichenden Vorsprung gewonnen, mit seinem ganzen Heere nachgedrückt hätte, die französische Armee wahrscheinlich hier ihren Untergang gefunden haben würde. Wenigstens scheint es gewiß, daß Marschall Macdonald, der erst am Abend mit dem zweiten und elften Infanterie-, so wie fünften und sechsten Cavallerie-Corps auf dem rechten Ufer der Aube bei Arcis eintreffen konnte, nur noch die Trümmer der auf dem linken Aube-Ufer geschlagenen Armee aufzunehmen im Stande gewesen wäre.

Statt eines solchen Ausganges, der aus dem von dem französischen Kaiser auf eine fast übermüthige Weise herbeigeführten Lagenverhältniß seiner Armee hervorgehen

*) **Verbündete Armee:**

| | Infant. | Cavall. |
|---|---|---|
| Drittes Corps (General Giulay) . . . . . | 10800 | 3200 |
| Viertes Corps (Kronprinz von Würtemberg) . . | 10200 | 3600 |
| Fünftes Corps (General v. Wrede) . . . . . | 22100 | 4800 |
| Sechstes Corps (General Rajeffsky) . . . . . | 16500 | 3500 |
| Reserve: Oesterreichische Grenadiere . . . . . | 5000 | — |
| Reserve: Russische Grenadiere und Cürassiere . | 3000 | 1600 |
| Reserve: Russische und preußische Garden . . . | 15800 | 4800 |
| Kosaken: Generale Kaisaroff und Seslawin . . . | — | 3000 |
| Zusammen | 83400 | 24500 |

**NB.** Hiervon gehen die Besatzung von Troyes und die vielfachen Detachirungen an Cavallerie ab, so daß die alliirte Hauptarmee nur etwas über 90,000 Combattanten zählte.

konnte, sehen wir, daß Napoleon seinen frühern Wagnissen nun noch ein neues hinzufügt. Anstatt den Abend zu seinem Rückzuge abzuwarten und jetzt nur durch Schlagung von Brücken denselben vorzubereiten und zu erleichtern, läßt er am hellen Mittage seine Corps gegen Arcis zurückgehen und den Uebergang auf das rechte Ufer der Aube beginnen. Nur für die Cavallerie, welche den Rückzug gegen Arcis decken sollte, wurde unterhalb der Stadt, zwischen Orme und Villette, noch eine Brücke über die Aube geschlagen.

Es war 2 Uhr Nachmittags, als man eine ununterbrochene Colonne über die Brücke der Aube und über die Dämme durch die jenseitigen Moräste marschiren und so die auf dem rechten Ufer liegenden Höhen ersteigen sah. Dies waren die Garde-Divisionen Friant, Henrion und die Infanterie-Divisionen des Marschalls Ney, welche, von demselben geführt, den Weg über Somme-puis auf Vitry einschlugen.

Dem Marschall Oudinot hatte der Kaiser aufgetragen, mit der auf dem linken Ufer befindlichen Division Leval seines Corps zuvörderst hinter der Reiterei stehen zu bleiben, dann aber nach Arcis zurückzugehen und die Zugänge dieses Ortes zu vertheidigen, so wie den Feind möglichst lange von der hinter dem Orte befindlichen Brücke abzuhalten. Zum Festhalten dieser letzteren Stellung bestimmte Marschall Oudinot, daß General Montfort mit seiner Brigade die nach Lesmont und Troyes führenden Straßen besetzen und die Brigade Maulmont den von Mery kommenden Weg festhalten solle. Die Brigade Chassé war zur Reserve für die beiden ersteren bestimmt. Alle diese Truppen konnten ungefähr 6000 M. zählen. Noch war angeordnet, daß, sobald die Division Rothenbourg, welche auch zum siebenten Corps gehörte

und den Artilleriepark begleitete, eintreffen würde, dieselbe sich auf dem rechten Ufer des Flusses zur Aufnahme der diesseits postirten drei Brigaden der Division Leval aufzustellen habe.

### Der Fürst Schwarzenberg beschließt den Angriff (2 Uhr Nachmittags den 21. März).

Während auf diese Weise der Rückzug der französischen Armee angetreten und die Art der Deckung desselben bestimmt worden war, hatte auf Seiten der Alliirten der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg um Mittag die Commandeure der Corps nach der Anhöhe zwischen Mesgnillettre und la Comtesse zusammenberufen, um mit ihnen den Angriff des vor Arcis stehenden Feindes, jetzt nur noch die Cavallerie Sebastiani's und die Division Leval, zu berathen.

Es wurde hier festgesetzt, daß dieser Angriff in drei Colonnen geschehen solle.

„Die erste Colonne besteht aus dem fünften Armee-„Corps, unterstützt von einer Division russischer Grena-„diere und einer Division Cürassiere, nimmt ihre Di-„rection von Chaudrey gegen Grand-Torcy und sucht „solches im Rücken zu nehmen. Die Cavallerie der er-„sten Colonne hält sich in Masse zwischen der ersten und „zweiten, um für jeden Fall à portée zu sein."

„Die zweite Colonne, aus dem dritten und vierten „Armee-Corps zusammengesetzt, dirigirt sich, Mesnil rechts „lassend, in der Richtung auf Arcis und rückt in gleicher „Höhe, so wie in Verbindung mit dem fünften Armee-„Corps, vor. Die Cavallerie der zweiten Colonne hält „sich in Masse zwischen dieser und der dritten, um gleich-„falls à portée zu bleiben."

„Die dritte Colonne, aus dem sechsten Armee-Corps „bestehend, dirigirt sich wie die andern gegen Arcis, den „linken Flügel an den Barbuisse-Bach gelehnt. Bei dem „Vorrücken bleibt sie mit den übrigen Colonnen auf „gleicher Höhe.“

„Die Fußgarden besetzen die Höhen von Mesgnil-„lettre dergestalt, daß sie durch dieselben noch gedeckt „bleiben.“

„Die Garde-Cavallerie folgt in Masse in der Rich-„tung der zweiten Colonne, um die Cavallerie des rech-„ten und linken Flügels nach Umständen unterstützen zu „können.“

Nach 1 Uhr Mittags hatten die alliirten Truppen die befohlenen Angriffs-Colonnen gebildet und traten um 2 Uhr ihr concentrisches Vorrücken gegen Arcis an.

Graf Pahlen, der mit der leichten Reiterei des sechsten Armee-Corps am Barbuisse-Bach hinabrückte, stieß zuerst auf den Feind. Er warf die französischen Garde-Escadrons, welche sich so eben auf der Höhe von Nozai zurückzogen, um die Brücke bei Villette zu erreichen. Man sah von hier die verschiedenen Echelons der feindlichen Reiterei im Rückzug gegen die Aube begriffen.

Graf Pahlen warf hierauf die feindliche Cavallerie von der Höhe bei Nozai und folgte dann derselben in der Richtung auf Villette. Sobald die Infanterie des sechsten Armee-Corps (Rajeffsky) die zur Unterstützung der feindlichen Reiterei aufgestellte Division Leval erreicht hatte, entfaltete sie ihre Tirailleurs und begann ihr Geschützfeuer gegen den Feind.

In dem Raume zwischen dem dritten und sechsten Armee-Corps marschirten die würtembergische leichte Cavallerie-Division Prinz Adam und die österreichische Cüraſſier-Division Nostitz. Als die Armee-Corps Arcis nä-

her kamen, setzte sich der Kronprinz an die Spitze der Reiterei und eilte mit ihr voraus, um sich mit der links von ihm rasch vordringenden Cavallerie Pahlens auf gleicher Höhe zu erhalten. Der Feldzeugmeister Graf Giulay schickte dem Kronprinzen auch das Chevauxlegers-Regiment Rosenberg nach.

Auf dem rechten Flügel der Alliirten hatte die Division Spleny den Feind, der Grand-Torcy mit 2 Bataillonen und 2 Kanonen besetzt hatte, durch ihr Geschützfeuer genöthigt, das Dorf zu verlassen.

Marschall Oudinot sah sich durch das concentrische Vordringen der alliirten Colonnen gezwungen, seine Infanterie theils auf die kleinen Höhen, unmittelbar vor der Stadt, theils in die Stadt selbst zurückzuziehen. Einige französische Reiterei blieb hierbei noch vor der Infanterie aufgestellt.

Unterdeß hatte man gegen 3 Uhr während des Vorrückens der alliirten Massen von der Höhe bei Mesnil bemerkt, daß starke feindliche Colonnen jenseits der Aube auf den Straßen, die nach Chalons oder Vitry führten, zurückgingen. Dies veranlaßte den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg um halb 4 Uhr zu folgender neuen Disposition:

„Der Feldmarschall Graf Wrede marschirt mit dem „fünften Armee-Corps sogleich ab, um sich so schnell als „möglich jenseits der Aube zwischen Donnement und „Dommartin militairisch aufzustellen. Diesem zufolge „pousstirt er nur eine Cavallerie-Brigade mit einer Bat„terie reitender Artillerie gegen den Feind, während der „Rest der Cavallerie so schleunig als möglich das jen„seitige Ufer gewinnt und die Vorposten bei Rameru, „Dampierre und Corbeil aufstellt.“

„Die russische leichte Garde-Cavallerie-Division Oza-„roffsky wird dem Feldmarschall Wrede zugewiesen."

„Die eine russische Grenadier-Division bleibt auf „der Straße von Chaudrey; die andere besetzt die Höhe „von Mesnil la Comtesse."

„Eine Cüraſſier-Division bleibt zum Soutien zwi-„schen den beiden Grenadier-Divisionen."

„Die übrigen Reserven setzen sich so in Marsch, „daß sie dem fünften Armee-Corps folgen können, und „stellen sich hinter der Voire zur Aufnahme des fünften „Corps auf. Die Artillerie und Bagage werden über „die Brücke bei Precy, oberhalb Lesmont, geschickt."

In Folge dieses neuen Entschlusses, dessen Zweck war, durch einen Parallelmarsch mit dem Feinde denselben abzuhalten, den rechten Flügel der alliirten Hauptarmee zu umgehen, marschirte Graf Wrede mit seinem Corps auf der Straße gegen Lesmont ab. Nur Feldmarschall-Lieutenant Spleny, der mit der österreichischen Husaren-Brigade im Vorrücken über Grand-Torcy begriffen war, blieb zurück, und schloß sich erst am folgenden Tage seinem Corps wieder an.

**Arrieregarden-Gefecht bei Arcis, den 21. März.**

Wir verließen den Marschall Oudinot in der unmittelbar vor Arcis eingenommenen Stellung. Der Kronprinz erhielt den Befehl, den Feind hier mit dem dritten, vierten und sechsten Armee-Corps anzugreifen. Dies erfolgte nach 4 Uhr. Graf Pahlen beeilte sich, mit seiner Reiterei das letzte Echelon der feindlichen zu erreichen. Die Husaren von Olviopol nebst mehren Kosaken-Pulks stürzten sich lebhaft auf dasselbe. Die französischen Reiter fochten sehr tapfer; sie mußten jedoch weichen und verloren viele Gefangene. Der Kronprinz gewann mit

der würtembergiſchen Reiterei und zwei Batterien gleichzeitig eine Anhöhe, von welcher er die feindliche Reiterei mit Kartätſchen beſchießen ließ. General Sebaſtiani beeilte ſich, mit ſeiner Cavallerie die Brücke bei Villette zu paſſiren, welche gleich darauf durch hier aufgeſtellte Sappeurs zerſtört wurde.

Gegen die feindliche Infanterie führte unterdeß die Infanterie des ſechsten Armee-Corps das Gefecht. Die ſämmtlichen Batterien deſſelben waren in volle Wirkſamkeit getreten. Zu ihnen ſtießen noch zwei öſterreichiſche Zwölfpfünder-Batterien und zwei reitende Batterien der ruſſiſchen Garde, welche auf der Straße von Chaudrey vorrückten. Hierdurch bildete ſich beim weiteren Vorgehen ein zuſammenhängender Halbkreis von Geſchützen, aus denen der Feind mit dem größten Erfolge beſchoſſen wurde.

Die franzöſiſchen Maſſen, welche dicht vor Arcis zuſammengedrängt waren, litten durch dies aus achtzig Geſchützen eröffnete Artillerie-Feuer bedeutenden Verluſt. Ihre eigenen Kanonen, größtentheils demontirt oder zum Schweigen gebracht, verließen den Kampfplatz zuerſt; der hier noch bei der Infanterie zurückgebliebene Theil der Cavallerie folgte. Die Infanterie verſuchte noch Stand zu halten, und wurde hierbei durch die auf einer Höhe am rechten Ufer der Aube aufgefahrene Batterie unterſtützt. Auch war die Diviſion Rothenbourg jenſeits der Aube eingetroffen und hatte ſich hier zur Aufnahme der noch vor Arcis im Gefechte befindlichen Truppen aufgeſtellt.

Als Marſchall Oudinot jedoch keine Möglichkeit mehr ſah, ſich noch länger in ſeiner jetzigen Poſition zu halten, ließ er ſeine Truppen den Rückzug nach dem rechten Ufer beginnen. Das Kanonenfeuer der Alliirten riß auch noch in den Straßen ganze Reihen der Weichenden nieder.

Dies veranlaßte an der Brücke Unordnung und Drängen. Die Infanterie wollte zugleich mit der Reiterei über dieselbe zurück. Die Mehrzahl der Cavallerie, welche nicht mehr an die Brücke gelangen konnte, setzte auf schlechten Fuhrten durch den Fluß und verlor hierbei viele Leute und Pferde. Das Gros der Infanterie überschritt in aufgelöst'er Masse die schmale Brücke und den langen Damm mit seinen fünf kleineren Uebergängen. In dem Gedränge wurden mehre Hundert Soldaten theils in den Fluß, theils in die Moräste gestürzt.

Unterdeß suchte eine Arrieregarde von einigen französischen Bataillonen und Geschützen die Stadt, und namentlich die Zugänge zu der Brücke, zu vertheidigen. Der Kronprinz befahl, den Ort zu erstürmen. Die Tirailleurs waren bereits in die ersten Häuser der Vorstadt von Mery eingedrungen und hatten sich in denselben festgesetzt. Dem 10ten französischen leichten Regiment gelang es, die russischen Tirailleurs, die noch nicht durch ihre Soutiens unterstützt waren, etwas zurückzudrängen. Als jedoch die Colonnen des russischen Gros ankamen, griff Prinz Eugen von Würtemberg mit seinem Infanterie-Corps die Westseite der Stadt an. In demselben Momente traf auch die Spitze des österreichischen Armee-Corps Giulay bei der Stadt ein. Der Kronprinz ließ hierauf die zwei vordersten Bataillone des Infanterie-Regiments Würzburg unter dem österreichischen General-Adjutanten Obersten v. Wernhardt gegen die östliche Seite der Stadt, wo der Weg von Grand-Torcy einfällt, vorrücken. Durch diesen Flankenangriff, bei welchem das österreichische Regiment die auf dieser Seite angebrachten Barricadirungen öffnete und mit dem Bajonett durch die Straße gegen die Brücke vordrang, kam es zum Handgemenge. Ein Theil des Regiments besetzte das Schloß,

die Terrasse desselben und die Mauer am Ufer, während der andere Theil sich auf die Zugänge der Brücke stürzte, gegen welche gleichzeitig von der Westseite her die Russen unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg unwiderstehlich vordrangen.

Bei der Brücke entbrannte nun der Kampf am heftigsten. Der Verlust der Franzosen war bedeutend. Eine Menge derselben mußte dem Bajonett der Andringenden erliegen. Der General Leval wurde verwundet und dem General Maulmont das Pferd unter dem Leibe getödtet. Schon war der Eingang der Brücke von den Alliirten genommen und dadurch die in der Stadt fechtenden französischen Truppen abgeschnitten worden: da gelang es dem General Chassé durch sein persönliches Eingreifen in das Gefecht, den diesseitigen Tirailleurs die Brücke wieder zu entreißen und dadurch seiner Brigade den Rückweg zu bahnen. In größter Eile drängten sich nun die hintersten französischen Schaaren durch das Defilee, wobei wiederum viele Soldaten in dem Flusse ihr Leben verloren.

Noch ehe die letzten Abtheilungen die Brücke zu erreichen vermochten, ließ Chassé dieselbe, so wie die nächste der fünf kleinen Brücken des Dammes, abwerfen. Diese Zurückgebliebenen, hierdurch getrennt von den Ihrigen, warfen die Waffen weg und gaben sich gefangen.

Der Kampf gegen die letzte Aufstellung der Franzosen vor Arcis und die Erstürmung der Stadt selbst, hatten ungefähr zwei Stunden gedauert. Es mochte nach 6 Uhr sein, als die Einnahme des Orts vollendet war.

Weder über die Verluste, welche die beiden kämpfenden Heere an diesem Tage, noch an dem Schlachttage vorher erlitten haben, sind genaue Angaben vorhanden. Der Kronprinz von Würtemberg sagt in seinem Berichte

über das Arrieregarden-Gefecht am 21sten März bei Arcis: „Unser Verlust war im Vergleiche mit jenem des Fein„des unbedeutend, und übersteigt nicht 300 Mann.“ Wenn nun, nach dem Tagebuche des vierten Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg), dasselbe nur 21 Mann und 49 Pferde verloren hat, so würden die Russen und Oesterreicher den übrig bleibenden Theil dieses Verlustes zu tragen haben.

Von dem eigentlichen Schlachttage (20sten) sind nur die officiellen Berichte der Brigade Volkmann, welche bei Grand-Torcy focht, vorhanden, und diese geben die Einbuße derselben auf 20 Officiere und etwas über 500 Soldaten todt und verwundet an.

Der Bericht des Feldmarschalls Wrede vom 21sten März sagt wörtlich, „daß der Verlust seines Corps am „gestrigen Tage (20sten März) sehr bedeutend war, und „bis jetzt in 40 todten und blessirten Officieren bestehe, „unter welchen letzteren der österreichische General Graf „Hardegg und der bayerische General Habermann gezählt „würden.“

Wenn nun unter diesen 40 Officieren auch der Abgang der Brigade Volkmann mit 20 Officieren einbegriffen ist, so dürfte man vielleicht der Wahrheit nahe treten, wenn auch eine gleiche Einbuße an Soldaten bei den Bayern und Russen angenommen wird, wodurch der ganze Verlust bei Grand-Torcy auf 40 Officiere und circa 1000 Soldaten zu stehen kommen würde.

Rechnet man hierzu auf den übrigen Punkten des Schlachtfeldes noch einen Verlust von circa 500 Mann, so würden sich dadurch auf Seite der Alliirten für den 20sten März etwa 1500 Todte und Blessirte und für den 21sten März 3- bis 400 Todte und Blessirte, so wie

hierdurch ein Gesammtverlust für beide Tage von 1900 bis 2000 Mann herausstellen *).

Auf französischer Seite werden die Verluste gleichfalls verschieden angegeben, ohne sich jedoch dabei auf officielle Ausweise zu stützen.

In einer dieser Angaben **) heißt es: „Die beiden „Tage vom 20sten bis 21sten März kosten uns 2500 „Mann, worunter 800 Gefangene, und 3 Kanonen." Eine andere Quelle ***) drückt sich hierüber in folgender Art aus: „So endete dieser zweitägige Kampf, in wel„chem der Eigendünkel und die Hartnäckigkeit des Kai„sers sein Heer der Vernichtung aussetzten. Sein Ver„lust ist auf 3 Geschütze und 4200 Mann, worunter „800 Gefangene, geschätzt worden."

**Der Marschall Oudinot stellt sich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21sten Abends).**

Nach dem Rückzuge aus Arcis hatte der Marschall Oudinot am jenseitigen Ende des Dammes, da, wo sich die drei Straßen von Fère-Champenoise, Chalons und Vitry bei dem Dorfe les Vasseurs vereinigen, das Gros seines Corps aufgestellt. In der am rechten Ufer liegenden Vorstadt von Arcis blieb die Brigade Maulmont. Aus den Häusern dieser Vorstadt und durch Tirailleurs, die sich hinter einer Barrikade einnisteten, welche aus Fässern, mit Sand angefüllt, aufgeführt worden war, unter-

*) Die Angaben Plotho's, im 3ten Theile S. 329, und Völderndorf's, in seiner Kriegsgeschichte, 4ter Band S. 317, wonach der Verlust des fünften Armee-Corps in 224 Officieren und 2000 Mann und 300 Pferden bestanden haben soll, werden durch die officiellen Berichte nicht bestätigt.

**) Vaudoncourt's Geschichte der Feldzüge von 1814.

***) Koch, Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814, 2ter Band S. 81.

hielt der Feind ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Auch hatten die Franzosen am rechten Ufer Geschütz aufgefahren. Alle diese Anstalten sollten das schnelle Nachdringen der Alliirten und die Wiederherstellung der Brücke verhindern.

Dies war um so nothwendiger, da Marschall Macdonald mit den übrigen Corps seiner Armee, obgleich er den Marsch seiner Truppen, als er den Kanonendonner bei Arcis hörte, möglichst beeilt hatte, doch erst um 9 Uhr Abends bei Ormes eintreffen konnte. Seine Truppen hatten den Marsch von St. Saturnin bis Plancy auf fast unwegsamen, durch Moräste führenden Dämmen zurücklegen müssen. Die völlig erschöpften Truppen des 11ten Infanterie-Corps (Molitor) stellten sich hierauf bei Ormes und die des 2ten Infanterie-Corps (Gérard) zu Viâpres auf. Das Cavallerie-Corps des Grafen Kellermann (6tes) schloß sich den unter dem General Sebastiani bei Ormes lagernden Cavallerie-Divisionen Excelmans, Colbert und Berckheim an.

### Marsch Napoleons auf Somme-puis, am Nachmittage des 21. März.

Napoleon hatte sich dagegen bereits am Nachmittage (21sten) mit den drei Infanterie-Divisionen des Marschalls Ney und den Cavallerie-Divisionen Letort, Lefebvre-Desnouettes, Defrance, Jacquinot und dem Cavallerie-Corps Milhaud (5ten) nach Somme-puis, auf der Straße nach Vitry, begeben, wo er am Abend sein Hauptquartier nahm. Die Cavallerie des Grafen St. Germain blieb unterdeß Abtheilungsweise hinter einander von Arcis bis Mailly, auf der Straße nach Chalons, aufgestellt, wahrscheinlich um durch sie in der Richtung gegen die Marne gesichert zu sein.

## Aufstellung der Hauptarmee der Alliirten, am 21. März Abends.

Der feindlichen Aufstellung in der auf dem rechten Ufer der Aube belegenen Vorstadt gegenüber, hatte der Kronprinz von Würtemberg auf der Terrasse des Schlosses in Arcis zwei Kanonen aufführen lassen, welche die am rechten Ufer postirten französischen Abtheilungen mit Kartätschen sehr wirksam beschossen. Das Gewehrfeuer der auf beiden Ufern eingenisteten Tirailleurs dauerte während des ganzen Abends lebhaft fort, und begann erst mit Einbruch der Nacht allmälig schwächer zu werden. Das dritte Armee-Corps (Giulay) lagerte in der Nacht rechts von Arcis, bei Ortillon, und das vierte Corps links daneben, bei Vaupoisson. Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) bivouakirte in Arcis und Villette. Der Kronprinz nahm sein Quartier in Voué.

Unterdeß waren in Pougy, wohin sich am heutigen Abend der Kaiser von Rußland und der König von Preußen begeben hatten, und wo auch Fürst Schwarzenberg eintraf, die Nachrichten über die Detachirung des Feldmarschalls Wrede eingegangen. Derselbe meldete noch spät Abends aus Coclois: „Er habe bei diesem Orte die „Aube passirt. Die Landleute der Gegend von hier bis „Vitry wüßten nichts vom Feinde. Der General Fri„mont habe mit der Cavallerie bei Rameru den Fluß „durchritten. Das österreichische dritte Jäger-Bataillon „des Obersten Baroni sei hier (bei Coclois) durch die „Aube geschwommen und gehe bis Dommartin. Die „übrige Infanterie mit der Artillerie gehe bei Lesmont „über. Er lasse die Brigade Volkmann, so wie die Di„visionen Rechberg und de Lamotte bei diesem Orte auf „dem rechten Ufer einen Bivouac beziehen, weil der wei„tere Marsch für diese Truppen zu beschwerlich wäre;

„doch morgen mit Tagesanbruch würden dieselben in die „Stellung zwischen Donnement und Dommartin ein„rücken.“

Um 10 Uhr Abends berichtete der General Frimont aus Romaine dem Feldmarschall Wrede: „Die ganze Rei„terei, mit Ausnahme der Husaren-Regimenter Erzherzog „Joseph und Szekler, und die Batterie haben die Fuhrt „bei Rameru passirt und die denselben angewiesenen Punkte: „die österreichische Reiterei Rameru, die bayerischen Bri„gaden Dietz Dampierre und Vieregg Corbeil erreicht. Ge„neral Spleny mit den genannten zwei Husaren-Regimen„tern, welcher mit den Angriffs-Colonnen gegen Arcis „vorgerückt war, stellte sich bei Chaudrey auf, und würde „dort morgen (am 22sten März) die Aube passiren, „welches bei der Nacht zu gefährlich scheine.“

Der Fürst Schwarzenberg befahl noch in der Nacht, daß die Truppen des fünften Armee-Corps sogleich wei„ter rücken, und die Infanterie bei Corbeil und Brebant aufmarschiren, die leichte Reiterei den Rückzug des Fein„des beobachten und dessen Nachhut necken solle.

Die Garden und Reserven waren bei Lesmont über die Aube gegangen. Sie marschirten bis Chalette, wo Graf Barclay de Tolly sein Quartier nahm, und stellten sich bei Einbruch der Nacht zur Unterstützung des fünften Armee-Corps an der Voire auf.

Die leichte Garde-Cavallerie-Division des Grafen Ozaroffsky bivouakirte bei Rameru und seine Vorposten standen in Vinets und Luistre.

Gegen Mitternacht schrieb der Feldmarschall Wrede aus Coclois an den Oberfeldherrn noch Folgendes: „Ich „erlaube mir, Ew. Durchlaucht zu bemerken, daß, wenn „der Feind seine Richtung gegen Vitry genommen hätte, „ich bereits vom General Frimont oder vom General

„Ozaroffsky eine Meldung darüber haben müßte. Ich „glaube bestimmt, daß der Feind von Mailly entweder „gegen Chalons, oder, welches ich für noch wahrschein„licher halte, von da über Semoine also auf Fère-Cham„penoise, seine Richtung genommen hat.“

Der Kronprinz von Würtemberg hatte gleichfalls gemeldet, „daß, nach Aussage der Bewohner, der Feind sich „auf Chalons gezogen habe.“

Der Fürst Schwarzenberg bestimmte hierauf, „daß, „wenn diese Sage sich bestätige und des Feindes Bewe„gungen dem Kronprinzen Gelegenheit gäben, über den „Fluß zu setzen, sich derselbe mit dem vierten und sechs„ten Armee-Corps bei Herbisse aufstelle, dem Feinde Ca„vallerie nachschicke und seine Bewegungen näher er„forsche.“

Auf diese Weise blieb man auf Seite der Alliirten über die Richtung, welche Napoleon seinen Operationen geben würde, bis jetzt in Ungewißheit. Der Fürst Schwarzenberg berichtete nur dem Kaiser von Oesterreich, „daß „er die Hauptarmee auf das rechte Ufer der Aube füh„ren und dabei den Zweck verfolgen werde, mit vereinter „Kraft den ferneren Absichten des Feindes entgegenzuwir„ken, um zugleich die Verbindung mit dem schlesischen „Heere wieder herzustellen.“ In Folge dessen theilte der Fürst noch um 10 Uhr Nachts dem Feldmarschall Blücher durch das in der Beilage No. XVI. beigefügte Schreiben die Vorfälle des heutigen Tages (21sten) mit.

Aus den Ereignissen bei dem schlesischen Heere wissen wir aber, daß am heutigen Tage (21sten) die Avantgarde des Corps von Winzingerode, mit Tettenborn vereint, Epernay besetzte, die Corps von York und von Kleist um Fère en Tardenois standen und ihre Vortruppen gegen Chateau-Thierry entsendet hatten; der Feldmarschall

Blücher dagegen mit den Corps von Sacken und Langeron sich in und um Fismes befand.

Auf diese Weise bereitete sich in den verschiedenen Richtungen der letzte große Act des Feldzuges vor, welcher die Beendigung des Krieges nach sich führen sollte. Bevor wir jedoch auf die Entwickelung desselben eingehen, erfordert es der bisher verfolgte Zweck dieser Darstellung, einen Rückblick auf die Ereignisse vom 4ten bis 23sten März zu richten.

### Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5. bis 23. März, und über die Napoleons vom 17. bis 23. März, so wie über die Schlacht bei Arcis sur Aube.

Um sich den vielfachen Urtheilen, welche die Operationen der alliirten Hauptarmee in dem Zeitraume vom 4ten bis 23sten März nach sich gezogen haben, nicht leichthin anzuschließen, wurde es für eine besondere Pflicht gehalten, mit der gewissenhaftesten Treue nach den österreichischen Quellen fast wörtlich den Inhalt der eingegangenen Meldungen und der durch sie herbeigeführten Thatsachen in diese Darstellung aufzunehmen.

Dessenungeachtet kann man jedoch nicht die Entschlüsse und die Handlungsweise des Oberfeldherrn der alliirten Hauptarmee nach der Einnahme von Troyes (4ten), vom militairischen Gesichtspunkte betrachtet, als gerechtfertigt erkennen.

Die Gründe hierzu sind eines Theils schon angegeben (Seite 252), andern Theils ist noch zu bemerken, daß ein geschlagener Feind sich stets in einer noch traurigeren und hülfloseren Verfassung wie der Sieger befinden wird, und daß als das Wesentlichste erscheint, diese seine Schwäche auf das Entscheidendste zu benutzen. Ge-

ſchah dies, ſo blieb die alliirte Hauptarmee in der Offenſive, in die ſie durch die Schlacht bei Bar ſur Aube übergegangen war, und welche ſie durch die Einnahme von Troyes fortſetzte. Es lag durchaus kein Grund vor, warum eine Armee von beinahe 100,000 Mann gegen einen kaum 30,000 Mann ſtarken, dabei geſchlagenen Feind plötzlich wieder in die Defenſive oder gar in Unthätigkeit verfiel.

Es wird zwar in öſterreichiſchen Quellen angegeben, daß es nothwendig war, Nachrichten von dem Feldmarſchall Blücher zu erwarten. Dieſe Nachrichten mochten aber ausfallen wie ſie wollten, ſo ſchien es doch gerathen, darum nicht die augenblicklichen Vortheile aus den Händen zu laſſen. Denn, war die Kunde ſchlecht, ſo hatten die Erfolge, die man an der Seine und gegen Paris errang, die Unfälle bei der ſchleſiſchen Armee aufgewogen, und waren dagegen die Nachrichten gut, ſo wurde durch eine fortgeſetzte Offenſive auf allen Punkten die Lage des Gegners um ſo verzweifelter.

Glaubte man jedoch, daß die Vortheile, welche an der Seine und in dem Marſche auf Paris errungen werden konnten, eine Wiedervereinigung mit dem Blücherſchen Heere nicht aufwiegen würden, ſo mußte man doch wenigſtens zum Herbeiführen dieſer Vereinigung etwas Entſcheidendes thun. Dies fand aber Statt, ſobald diesſeits gleich nach der Einnahme von Troyes 70,000 Mann gegen die Marne rückten, während 30,000 Mann dem Marſchall Macdonald gegenüber gelaſſen wurden. Im Beſitze der Marne-Uebergänge von Chalons bis Château-Thierry konnte die Verbindung mit dem ſchleſiſchen Heere ſchon zur Zeit der Schlacht bei Craonne wieder eröffnet ſein, in welchem Falle Blücher Soiſſons gewiß nicht geräumt haben würde.

Aber selbst wenn die Hauptarmee sich Zeit ließ und erst zur Zeit der Schlacht bei Laon, am 9ten oder 10ten März, an der Marne eintraf, würde sie im Stande gewesen sein, die Unterstützungen, die Napoleon auf Soissons heranzog, und die in einzelnen Abtheilungen anrückten, durch die diesseitige Ueberzahl an Cavallerie zu zerstreuen. Sie konnte die Verbindung mit St. Priest in Rheims eröffnen und auf diese Weise die von der Schlacht von Laon erschöpften und geschmolzenen Trümmer des französischen Heeres, ohne daß demselben eine Retablirung möglich geworden, immer enger einschließen, und sie so gleichsam zwischen Aisne und Marne erdrücken.

Von allem diesem, was eine entschlossene Kriegführung verlangt, geschah aber nichts. Bald zog man die Seine und Yonne abwärts, bald kehrte man wieder um und blieb stehen. Endlich fühlte man, es müsse Etwas geschehen, und nun erst, nach fast 14tägigem Schwanken, wurde der Entschluß gefaßt, der, gleich Anfangs mit Entschiedenheit durchgeführt, wahrscheinlich das früher angegebene Resultat herbeigeführt haben würde, nämlich: von Arcis und Brienne aus gegen die Marne zu marschiren und den Kronprinzen von Würtemberg mit 2 Corps dem Marschall Macdonald in der Richtung über Provins gegenüber zu lassen. Dieser Entschluß wurde aber zu spät in Ausführung gebracht, und zwar in einem Augenblicke, wo Napoleon bereits im Anmarsch gegen die Aube war und daher leicht mitten zwischen die alliirten Colonnen gelangen und sie einzeln schlagen konnte.

Wenn man daher nicht den Operations-Entwürfen des Oberfeldherrn der Alliirten, und am wenigsten der Art der Ausführung derselben beizupflichten vermag, so ist dagegen die am 18ten Abends getroffene Anordnung des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, die von Provins

bis Brienne zerstreuten Corps schnell hinter der Seine bei Troyes und hinter der Aube zwischen Arcis und Brienne sofort zu sammeln, gewiß als eine unter den eingetretenen Umständen ganz angemessene Maßregel zu bezeichnen.

Aber mehr noch stellt sich die richtige Beurtheilung der Verhältnisse durch die von dem Fürsten Schwarzenberg am 19ten März um 9 Uhr Vormittags gegebene zweite Disposition für den 20sten heraus, wonach derselbe augenblicklich die unrichtige Bewegung seines Gegners von Fère-Champenoise seitwärts bei ihm vorbei nach Plancy benutzte, um die Armee, statt rückwärts bei Trannes, wie es die erste Disposition verlangte, jetzt nunmehr gegen die linke Flanke des Feindes, nahe bei dem Vereinigungspunkte der Aube und Voire, zu sammeln.

Die dritte Disposition für den 20sten März, welche Fürst Schwarzenberg am 19ten März spät Abends ausgab, und welche sich auf die Meldungen stützte, daß der Feind nunmehr wirklich die Aube bei Plancy passirt habe, demnach aus dem Winkel zwischen Seine und Aube nicht mehr beabsichtigen könne, die rechte Flanke der Alliirten zu umgehen, sondern ihnen in der Front entgegen rücken müsse, enthielt den glücklichsten und entscheidendsten Gedanken, den die bisherige Leitung der Massen der alliirten Hauptarmee in sich schloß. Er bestand darin, selbst in die Offensive überzugehen und dem Gegner in dem Augenblicke, wo er beabsichtigte, zwischen Seine und Aube vorzubrechen, entgegen zu rücken, und die unentwickelte und getheilte Lage desselben zu benutzen, um ihn zu einer Schlacht zu zwingen.

Dies besonnene Erkennen der ungünstigen Kriegslage Napoleons, und der entscheidende Entschluß, in derselben ihn anzugreifen, bleibt das eigene und so große Verdienst

des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, das ihm die Geschichte dieser großen Zeit aufbewahren wird.

Wenden wir uns dagegen auf die feindliche Seite, und verfolgen hier die Leitung der Massen bis zu den nächsten Bewegungen, welche die Schlacht bei Arcis herbeiführte, so sehen wir, daß Napoleon die Vorbereitungen, die er in Rheims traf, und wodurch er zwischen Marne und Aisne sich so einrichtete, daß sowohl die Haupt- als die schlesische Armee über seine künftigen Operationen in völliger Ungewißheit blieben, gewiß sehr nachahmungswerth erscheinen.

Der herrschende Gedanke für die Leitung seiner Massen selbst, wodurch er den Gegner in seiner ausgedehnten Stellung an der Aube und Seine mit vereinter Macht durchbrechen und dann sich auf die Rückzugslinie desselben gegen den Rhein werfen wollte, trägt gleichfalls den Stempel kriegerischen Genie's und eines Charakters, der gewohnt ist, in dem Kühnsten die Entscheidung zu suchen. Unaufgeklärt bleibt es allerdings, warum Napoleon bei seinem dreitägigen Aufenthalt in Rheims nicht die Gelegenheit fand, dem Marschall Macdonald über Epernay oder Chateau-Thierry die Nachricht zugehen zu lassen, sich ihm zu nähern und durch einen Flankenmarsch gegen Esternay und Sezanne sich in dem Augenblicke ihm anzuschließen, wo er, von Chalons und Rheims kommend, die Linie von Somme-sous und Fère-Champenoise einnahm.

Wenn in demselben Augenblicke die Corps Marmont und Mortier über Epernay ihm als Reserve nachgerückt wären, so hatte er eine Armee von 80- bis 90,000 Mann zusammen, die hinreichend war, die alliirte Hauptarmee zu schlagen, ehe sie von der schlesischen Armee, die damals nur vorsichtig nachrückte, unterstützt werden konnte.

Bei aller Huldigung des Feldherrn-Talentes Napoleons ist doch nicht zu verkennen, daß, namentlich in den letzten Entschlüssen während dieses Feldzuges, sich eine gewisse leidenschaftliche Uebereilung aussprach, die, ihn rastlos fortreißend, ihn seinem Geschick entgegenführte. Viele Dinge, die er sonst der Berechnung unterwarf, überließ er jetzt, fast verwegen, dem Zufalle und dem Glücke. Aber gerade dies letztere begann ihn zu verlassen, und doch wollte er weder daran glauben, noch sich dieser Fügung beugen.

Als wir Napoleon daher in der Ausführung seines Planes gegen die alliirte Hauptarmee am 18ten März mit Ney's Colonne bei Somme-sous und mit der von ihm selbst geführten bei Fère-Champenoise ankommen sahen, war seine Lage allerdings nicht mehr so günstig, wie wir sie uns dachten, wenn Marschall Macdonald unterdeß einen forcirten Marsch um die rechte Flanke der Alliirten herum gegen Sezanne ausgeführt hätte, und nun im Stande gewesen wäre, die Operationen Napoleons zu unterstützen. Auch hatten die Marschälle Mortier und Marmont, anstatt Rheims zu behaupten und Napoleon über Epernay nachzufolgen, sich selbst in die Richtung auf Chateau-Thierry verschlagen.

Aber ungeachtet dieser Verhältnisse, und namentlich des Umstandes, daß die Corps von Macdonald noch zwei Märsche von ihm entfernt waren, hatte Napoleon doch noch am 18ten März Abends den großen Vortheil für sich, daß die Corps der alliirten Hauptarmee auf einer Strecke von 25 Lieues längs der Aube und Seine vor ihm zerstreut standen und im Begriff waren, in verschiedenen Colonnen über die Aube gegen die Marne vorzurücken, während er selbst nur 7 bis 8 Lieues von Arcis, in Somme-sous und Fère-Champenoise, vereinigt stand.

Hätte Napoleon den forcirten Marsch, den die Alliirten am 19ten und in der Nacht vom 19ten zum 20sten März zu ihrer Vereinigung ausführten, angewendet, um mit seinen 16- bis 20,000 Mann durch einen Nachtmarsch vom 18ten zum 19ten März sich auf Arcis oder seitwärts zu werfen, so würde er auch, ungeachtet die Corps von Macdonald noch zwei Märsche von ihm entfernt waren, immer ein ganz anderes Resultat erlangt haben, als er durch den Seitenmarsch auf Plancy herbeiführte. Er fand bei Arcis nur das Corps von Wrede, nicht einmal concentrirt, sondern auf beiden Ufern der Aube vertheilt, vor sich, und hätte selbst mit seiner kleinen Masse, besonders da er viel Cavallerie bei sich hatte, mitten in die Corps der Alliirten eindringen können, welches denn doch wahrscheinlich wenigstens die Zersprengung eines Corps und einen Schreck in dem Hauptquartier der Alliirten herbeigeführt haben würde, dessen Folgen nicht zu berechnen waren.

Es scheint daher einer der größten Mißgriffe, die Napoleon in dem Feldzuge von 1814 beging, in der unglücklichen Wahl seines Marsches von Fère-Champenoise nach Plancy bestanden zu haben, wo er sich, zwischen Aube und Seine eingeklemmt, in seiner Thätigkeit gleichsam gefesselt befand. Nie führten wohl auf diese Weise verlorene Stunden so gewaltige Folgen herbei; denn diese für ihn unglückliche Bewegung gab seinem Kriegsgeschicke den letzten Umschwung.

Ueber die bisherigen weiteren Operationen gegen Plancy am 19ten März, um sich Macdonalds Armee zu nähern, und seinen Luftstoß über die Seine bei Mery, ist bereits das Erforderliche gesagt worden, und es bleibt daher nur noch übrig, über die Schlacht bei Arcis einige Bemerkungen hinzuzufügen.

Der Oberfeldherr der alliirten Hauptarmee hatte geglaubt, die Armee Napoleons am 20sten März noch in dem Passiren der Aube anzutreffen, und hatte daher die Angriffscolonnen seines rechten Flügels über Arcis und die seines linken Flügels über Feuges und Charmont auf Plancy dirigirt.

Als der Fürst Schwarzenberg jedoch das Vorrücken Napoleons auf beiden Seiten der Aube gegen Arcis wahrnahm, entschloß er sich, diesen Ort zu räumen und den rechten Flügel seiner Armee nebst den Reserven hinter den Höhen von Mesnil la Comtesse und Chaudrey zu concentriren, den linken Flügel unter dem Kronprinzen von Würtemberg aber vorläufig auf dem linken Ufer der Barbuisse zu belassen, um den in dieser Richtung vordringenden Colonnen des Feindes entgegenzuwirken, wobei außerdem noch Troyes durch zwei Brigaden besetzt blieb. Gegen diese Einleitung, um ein Zusammentreffen mit dem Feinde herbeizuführen, ließe sich nichts einwenden, wenn die linke Flügelcolonne, wie wir dies später sehen werden, zeitig genug gegen Arcis herangezogen wurde und nicht den ganzen Tag hindurch in dieser Richtung, ohne angemessene feindliche Streitkräfte vor sich zu haben, verblieben wäre.

Napoleon, seiner Seits von dem Wahne befangen, die alliirte Hauptarmee müßte sich im Rückzuge befinden, warf auf eine verwegene Weise eine Masse von 8000 Mann unter dem Marschall Ney und dem General Sebastiani den Alliirten entgegen. Diese kleine Schaar blieb von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 1 Uhr der ganzen diesseitigen Armee in Arcis gegenüber und wurde bei dem Eintreffen des Kaisers den alliirten Massen selbst entgegen geführt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn hierauf der endlich ausgeführte Angriff der Alliirten, in Folge

dessen die Reiterei Sebastiani's geworfen wurde, durch frische Truppen und namentlich durch Infanterie unterstützt worden wäre, schon in diesem ersten Anlaufe wahrscheinlich Arcis und die Aube-Brücke in die Hände der Alliirten fiel und dadurch die isolirten Haufen Ney's und Sebastiani's zertrümmert werden mußten.

Die persönliche Einwirkung Napoleons und das Eintreffen der Divisionen Friant und Letort wendeten diesen Unfall um so erfolgreicher ab, als die Alliirten ihren siegreichen linken Flügel nicht unterstützten, und dagegen die Masse ihrer Kräfte, namentlich an Infanterie, in dem Kampfe um Grand-Torcy consumirten.

Wäre es nun aber beim Beginn der Schlacht die Absicht der Alliirten gewesen, längs der Aube und über Grand-Torcy die Entscheidung zu suchen, so hätte man auch von Anfang an nicht blos die Brigade Volkmann, demnach nur einige Bataillone, sondern das ganze Gewicht der disponibeln Streitkräfte in dieser Richtung, so wie zwischen den Straßen, die von Lesmont und Troyes kommen, verwenden müssen, wodurch vielleicht in dem Augenblicke, wo der Cavallerie-Angriff auf dem linken Flügel gelang, auch der Erfolg bei Grand-Torcy, den schon einige Bataillone zu erringen vermochten, so wie auf der übrigen Front durch Verwendung überlegener Streitkräfte zu einer Katastrophe für den Feind gesteigert werden konnte.

Statt einer solchen Führung der Schlacht sehen wir aber die französische Armee, durch die zuerst angelangten Verstärkungen auf etwas über 12,000 Mann gebracht, den Kampf in dem ersten Momente der Schlacht wieder herstellen und in dem zweiten Momente bis gegen 9 Uhr Abends auf den eingenommenen Punkten ausdauern.

Als um dieſe Zeit (9 Uhr Abends) die Verſtärkung unter dem General Lefebvre-Desnouettes eingetroffen und dadurch die franzöſiſche Armee auf etwa 18,000 Mann gebracht worden war, ſehen wir dieſelbe im letzten Momente der Schlacht ſogar zum Angriff übergehen, deſſen Reſultat jedoch nur in einem vergeblichen Anprallen gegen die alliirten Maſſen beſtand.

Wenn es daher unaufgeklärt bleibt, warum die Reſerve der Alliirten nicht früher und in größerer Maſſe zum Kampfe verwendet wurde und warum man den Kronprinzen von Würtemberg nicht ſchon vor 5 Uhr Nachmittags, wo er zuerſt auf einige feindliche Cavallerie-Regimenter ſtieß, benachrichtigte, ſich auf Arcis zu dirigiren, ſo kann man nach den bis jetzt vorliegenden Thatſachen nur ſagen, daß dem alliirten Hauptheere ſchon am 20ſten März die Gelegenheit entging, Napoleons Kräfte zu vernichten.

In faſt noch größerem Maße war dies aber am 21ſten März der Fall, wo die ganze alliirte Hauptarmee um 10 Uhr Morgens vereinigt Napoleons Heer, welches nur durch die Infanterie-Diviſionen Leval und Henrion, ſo wie durch die Cavallerie-Diviſionen Berkheim, Defrance und durch die Reiterei des Grafen St. Germain verſtärkt war, entgegen ſtand. Es ſtanden hiernach 90,000 Mann in der günſtigſten Stellung gegen kaum 30,000 Mann, die einen Fluß und ein langes Defilee im Rücken hatten, zur Schlacht bereit. Um die kritiſche Lage dieſes ſchwachen feindlichen Heeres zu vermehren, mußte der Feldherr deſſelben noch mit Starrſinn auf dem Gedanken beharren, die Alliirten ſeien im Rückzuge begriffen, und hiernach ſeinen Corps befehlen, zum Angriff vorzurücken. Nur die Beſonnenheit der franzöſiſchen Generale rettete Napoleons Heer noch im letzten Augenblicke,

und der späte Entschluß des Oberfeldherrn der Alliirten, zum Angriff überzugehen, führte herbei, daß aus einer Vernichtungsschlacht ein Arrieregarden-Gefecht wurde, dessen Gang und Folgen wir bereits kennen lernten.

**Fortsetzung der Ereignisse bei den alliirten und französischen Streitkräften im südlichen Frankreich vom 5. bis 23. März.**

Um die Kriegslage der gegen einander kämpfenden Heere, deren letzter Entwickelung wir jetzt entgegen eilen, vollkommen zu überblicken, um so mehr, als die Richtung der Operationen für einen Augenblick sich der südlichen Seite des großen Kriegstheaters zuwendet, ist es nothwendig, die Ereignisse bei den alliirten und französischen Streitkräften im südlichen Frankreich seit dem 5ten März nachzuholen. Wir haben den französischen Marschall Augereau in dem Augenblicke verlassen, als er seine Streitkräfte bei Lons le Saulnier, auf der Straße von Lyon nach Besançon, zusammenzog. Es soll seine Absicht gewesen sein, mit den Infanterie-Divisionen Pannetier, Musnier und der Cavallerie-Division Digeon zuvörderst Besançon und Auxonne zu entsetzen, dann, sobald Genf gefallen, mit den Truppen der Generale Marchand, Desaix, der Reserve-Division Bardet ꝛc., die jetzt noch vor Genf und an der Rhone standen und die er an sich ziehen wollte, in vereinter Macht sich dem Ober-Rheine zu nähern und so den Rücken der alliirten Hauptarmee zu bedrohen.

Den 5ten März wollte der Marschall Augereau sein Vorrücken von Lons le Saulnier, wo er für seine Person den 2ten März von Lyon eingetroffen war, gegen Poligny beginnen.

An demselben Tage (5ten) erhielt der General der

Cavallerie Erbprinz von Heſſen-Homburg von dem Fürſten Schwarzenberg die Weiſung, ſeine nunmehr vereinigten Streitkräfte ſo ſchnell als möglich in Wirkſamkeit treten zu laſſen. Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchloß nunmehr, ſeine ſämmtlichen disponibeln Kräfte zur Unterſtützung der Operationen des Feldmarſchall-Lieutenants Bianchi, der ſich um die linke Flanke Augereau's herum auf Lyon wendete, zu verwenden. Den 5ten März traf Bianchi bereits bei Chalons ſur Saone ein. Die Brigade Scheither beſetzte als Avantgarde bereits Tournus, gleichfalls am rechten Ufer der Saone gelegen. Die Colonne des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Ignaz Hardegg ging links von Bianchi bis Bletterande und St. Germain, und die Colonne des Feldmarſchall-Lieutenants Baron Wimpffen, den wir von Auxonne*) herangezogen ſahen, folgte über Villers-Robert. Das Streifcorps des Oberſt-Lieutenants Menninger wendete ſich auf St. Gengou le royal.

Außerdem hatte der Erbprinz noch die von dem zweiten Armee-Corps vor Beſançon abgegebenen Truppen unter dem General Prinzen Coburg über Arbois und Poligny gegen die Front der bei Lons le Saulnier zuſammengezogenen feindlichen Truppen dirigirt.

Als nunmehr der Marſchall Augereau durch die von mehren Seiten eintreffenden Nachrichten von dem Vorrücken der Streitkräfte der Alliirten unterrichtet wurde und namentlich die Bewegung des Generals Bianchi mit bedeutenden Kräften am rechten Ufer der Saone erfuhr, wodurch ſein Rückzug auf Lyon gefährdet werden konnte, entſagte er ſofort der vorgehabten Offenſive und beſchloß,

*) Zweiter Theil, Seite 432.

nach Lyon, dessen Vertheidigung er nicht hinlänglich vorbereitet hatte, zurückzueilen.

### Marschall Augereau zieht sich auf Lyon zurück (6. März).

In Folge dessen zog Augereau seine drei Divisionen am 5ten März gegen Lons le Saulnier zurück, erreichte den 6ten März St. Amour und Umgegend und rief auch von den vier, vor Genf verwendeten Brigaden zwei derselben nach Lyon zurück. Die Brigade Desair erhielt hiernach den Befehl, am linken Ufer der Rhone ihren Rückweg einzuschlagen, während die Brigade Bardet nach Bourg en Bresse dirigirt wurde, um von hier aus gegen die Saone zu streifen und die herabrückenden österreichischen Colonnen zu beobachten.

Unterdessen war der Erbprinz von Hessen-Homburg in Dôle eingetroffen. Hier erhielt er die Benachrichtigung von dem Fürsten Schwarzenberg, daß, um die gegen den Marschall Augereau auszuführenden Operationen in genaue Uebereinstimmung zu bringen, beschlossen worden sei, die zu diesem Zweck zu verwendenden Truppen in eine Süd-Armee zu vereinigen und ihm den Oberbefehl derselben zu übergeben. Nur die erste leichte Division des Grafen Bubna in und um Genf, ferner das zweite Armee-Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Alois Liechtenstein vor Besançon, endlich die zur Blokade von Auxonne zurückgebliebene Brigade des Generals Rothkirch von der Division Wimpfen würden, wie bisher, in unmittelbarer Abhängigkeit zu der alliirten Hauptarmee verbleiben.

Die hierdurch herbeigeführten neuen Formationen und Anordnungen veranlaßten, daß die nunmehrige Süd-Armee am 6ten März in ihren bisherigen Stellungen

verblieb und nur die Colonne des Generals Wimpffen bis Sellières, nahe bei Lons le Saulnier, herangezogen wurden.

Am 7ten März erhielt die Süd-Armee demnächst folgende Eintheilung:

Erstes Armee-Corps (Oesterreicher).

Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi.

1. Division: Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer.
Brigade: Gen.-Maj. Baron Scheither.

2. Division: Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi.
Brigaden: Gen.-Maj. Retsey.
Gen.-Maj. Qualenberg.

3. Division: Feldmarschall-Lieut. Prinz Wied-Runkel.
Brigade: Gen.-Maj. Graf Salins.

Division des Feldmarschall-Lieut. Baron Wimpffen.
Brigaden: Gen.-Maj. Gall.
Gen.-Maj. Graf Haugwitz.
Gen.-Maj. Mumb.

Corps des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Philipp von Hessen-Homburg.

1. Division: General-Lieutenant Prinz Emil von Hessen.
Brigaden: Gen.-Maj. Folenius.
Oberst Moser.
Gen.-Maj. Baron Fürstenwärther.

2. Division; General-Major Graf Wartensleben.
Brigade: Gen.-Maj. Kuttalek.

Division des Feldmarschall-Lieut. Grafen Ignaz Hardegg.
Brigaden: Gen.-Maj. Graf Heinrich Hardegg.
Gen.-Maj. Prinz Coburg.

An diesem Tage (7ten) zählten die eigentlich zur Süd-Armee gerechneten Truppen bereits 62 Bataillone und 74 Escadrons, die eine Combattantenzahl von 34,455 Mann Infanterie und 8730 Reitern, im Ganzen also von 43,185 Mann ergaben. Von dem Hauptheere wurden der Süd-Armee 13 Reserve-Batterien zugetheilt und eine bedeutende Truppenmasse war noch zur Verstärkung derselben im Anmarsch.

Das Hauptquartier des Erbprinzen blieb heute (7ten) zu Dôle, in und um welche Stadt die in zweiter Linie sich sammelnden Truppen der Süd-Armee Cantonnirungen bezogen.

Der Marschall Augereau setzte dagegen am 7ten März seinen Rückzug nach Bourg en Bresse fort und traf bereits am 9ten März in der Nähe von Lyon ein. Die herangezogene Brigade Bardet blieb bei Bourg en Bresse zurück und General Pouchelon erhielt die Weisung, bei Pont d'Ain sich aufzustellen. Auch erhielt die bisher noch vor Genf verwendete Brigade Serrant den Befehl, über Nantua sich mit Pouchelon zu vereinigen. Selbst der General Marchand wurde bald darauf angewiesen, mit den letzten vor Genf zurückgebliebenen Brigaden auf dem linken Ufer der Rhone gegen Lyon zu marschiren.

Marschall Augereau beschloß, auf diese Weise seine sämmtlichen disponibeln Streitkräfte um Lyon zu versammeln.

### General Bianchi erfährt am 7. März Augereau's Rückzug auf Lyon.

Unterdessen hatte General Bianchi erst am 7ten März Morgens in Chalons die Kunde erhalten, daß der französische Marschall Tages zuvor (6ten) den Rückmarsch

von Lons le Saulnier angetreten habe. Die Richtung deſſelben, ob gegen die Saone nach Mâcon, ob nach Bourg, in gerader Direction auf Lyon, war ihm noch nicht bekannt. Um hierüber Gewißheit zu erhalten, ſchickte Bianchi den Oberſten Hammerſtein mit einem Streifcorps nach St. Trivier und ließ von den links neben ihm befindlichen Colonnen, welche die Diviſionen Hardegg und Wimpffen bildeten, deren Vortruppen nach Lons le Saulnier eilen. Von dieſen Vortruppen wurden Partheien bis St. Amour geſendet, die Augereau's Marſch beobachteten. Die unter dem General Scheither an der Saone aufgeſtellte Avantgarde der Hauptcolonne unter dem General Bianchi rückte noch am Abend (7ten) in Mâcon ein. Rechts von der Avantgarde erreichte das Streifcorps des Oberſt-Lieutenants Menninger Clugny, wo es auf einige bewaffnete Bauern ſtieß, die aus einander gejagt wurden.

Nachdem General Bianchi am 8ten März die Gewißheit erhalten hatte, daß Marſchall Augereau ſeinen Rückzug auf Lyon fortſetze, ließ er die Avantgarde des Generals Scheither von Mâcon nach St. Symphorien vorrücken. Die Cavallerie-Brigade Kuttalek wurde vorwärts Chalons bis Senecey le grand vorgeſchoben. Die Diviſion Wimpffen und die Brigade Prinz Coburg trafen links von Bianchi's Colonnen zu Lons le Saulnier ein und erreichten mit ihrer Avantgarde Couſance. Es wurde angeordnet, daß von dieſen Truppen eine ſtarke Abtheilung über Orgelet und St. Claude die Verbindung mit der leichten Diviſion des Grafen Bubna in Genf aufſuchen ſollte.

Graf Bubna ließ unterdeſſen ſeinerſeits bereits am 8ten März durch den Major Blankenſtein rückwärts Genf Bonneville beſetzen, um ſich das Thal der Arve zu öff-

nen. Die zu der ersten leichten Division gehörige Reiterei unter dem General Klebelsberg bei Ferney wurde herangezogen, um die Straßen gegen den Jura zu beobachten und das Ländchen Gex in Ruhe zu erhalten.

Am 9ten März wurde das Vorrücken der Süd-Armee fortgesetzt; die Avantgarde Bianchi's rückte bis Maison-blanche; das Gros des ersten österreichischen Corps, dem für jetzt noch die Grenadiere unter dem General Fürstenwärther zugetheilt waren, befand sich in Echelons auf den Straßen am rechten Ufer der Saone gegen Mâcon, mit der Tete in St. Albin.

Auf dem linken Ufer der Saone traf die Division Ignaz Hardegg bei Cuisery, Tournus gegenüber, ein. Die Division Wimpffen und die Brigade Coburg erreichten nun theilweise St. Amour und Umgegend und schoben ihre Vortruppen gegen Bourg vor. Der Erbprinz marschirte mit den Reserven, welche zum größern Theil aus den Truppen des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg gebildet wurden, nach Seure an der Saone.

### General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10. März.

Den 10ten März erreichte das Gros des ersten österreichischen Corps unter dem General Bianchi Mâcon und cantonnirte in und um diesen Ort. Die Avantgarde blieb in Maison-blanche, und Clugny wurde durch den Prinzen Wied besetzt, um hier den französischen Partheigänger Damas, der ein Corps von ungefähr 1000 bewaffneten Bauern zusammengebracht hatte, zu zerstreuen. Rechts von dem Prinzen war noch der General Jakardovsky auf St. Romin dirigirt, um von hier aus die aufgeregte Stadt Charolles zu besetzen und zur Ruhe zurückzuführen.

**Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Diviſion Hardegg am 10. März Montrevel und das der Diviſion Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour.**

Auf dem linken Ufer der Saone rückte die Diviſion Ignaz Hardegg bis Montrevel. Die Diviſion Wimpffen und die Brigade Coburg trafen heute (10ten) mit ihrem Gros in St. Amour ein. Eins ihrer Streifcorps wurde bei Bourg en Breſſe angegriffen und bis St. Etienne zurückgedrängt.

Der Erbprinz erreichte heute mit den Reſerven Mervans und Umgegend.

Auf feindlicher Seite hatte Marſchall Augereau ſich bisher noch nicht durch überlegene Kräfte angegriffen geſehen und, um ſich von der Stärke und den Bewegungen des Feindes nähere Kenntniß zu verſchaffen, beſchloß er, auf dem rechten Ufer der Saone gegen Mâcon vorzudringen, dieſen Ort wieder zu nehmen und mit dieſer Unternehmung ein gleichzeitiges Vorrücken auf dem linken Ufer der Rhone zu verbinden. Zu dieſem Zweck erhielt der General Musnier die Weiſung, mit ſeiner Diviſion und den unter dem General Reumont geſammelten Nationalgarden von Villefranche gegen Mâcon vorzudringen. Mit den Diviſionen Pannetier und Digeon wollte der Marſchall ſelbſt nachrücken und auf dieſe Weiſe verſuchen, auf dem rechten Ufer ſeinem Gegner einen Schlag beizubringen. Gleichzeitig waren die Generale Bardet und Pouchelon angewieſen, auf dem linken Ufer gegen den Brückenkopf von Mâcon (St. Laurent genannt) vorzugehen. Marſchall Augereau verſprach ſich von dieſem Unternehmen auf beiden Ufern der Saone einen ſolchen Erfolg, daß er dadurch ſeinen Gegner von Lyon entfernt halten werde.

### Gefecht bei Mâcon am 11. März.

Am 11ten März Morgens warf sich die Division Musnier, an deren Spitze sich das 12te Husaren-Regiment befand, auf die Vorposten des Generals Scheither. Die Oesterreicher wurden überrascht, formirten jedoch die Cavallerie ihrer Avantgarde hinter Maison-blanche und suchten das ungestüme Andringen des Feindes aufzuhalten. Bei dem hier stattfindenden Handgemenge wurde General Scheither verwundet und, nach französischen Berichten, den Oesterreichern 2 Kanonen genommen, bevor diese Geschütze Feuer geben konnten.

Nachdem die diesseitige Reiterei der Avantgarde etwas zurückgegangen war und sich wiederum formirt hatte, ging sie dem andringenden Feinde von Neuem entgegen, wurde jedoch durch die in ihrer Flanke zweckmäßig postirten Voltigeur-Compagnien nochmals zum Rückzuge genöthigt, wobei der Oberst Colbert mit dem 12ten französischen Husaren-Regiment ihnen folgte.

Ermuthigt durch diesen glücklichen Anfang und auf die Mitwirkung der Generale Bardet und Pouchelon auf dem linken Ufer der Saone gegen den Brückenkopf von Mâcon rechnend, rückte nunmehr General Musnier weiter auf Mâcon vor. Er hatte in seinem ersten Treffen das ihm beigegebene Cavallerie-Regiment und seine Artillerie; die beiden Flanken desselben deckte er durch mehre Infanterie-Bataillone. Als zweites Treffen führte ihm der General Ordonneau die übrigen Linien-Bataillone und die Nationalgarden von Toulon nach. Die ganze Masse seiner Streitkräfte mochte etwas über 6000 Mann betragen.

Sobald General Musnier auf der großen, längs der Saone führenden Straße Mâcon nahe gekommen war,

befahl er dem General Ordonneau, sich links gegen Léger und Vinzelles zu ziehen, um sich der Höhen zu bemächtigen, welche die Stadt beherrschen. Diese bei so schwachen Streitkräften ganz unverhältnißmäßige Ausdehnung seiner Kräfte führte die nachtheiligsten Folgen herbei.

General Bianchi hatte nämlich, sobald er von dem Anfalle des Feindes Nachricht erhalten, sein Corps in der Stellung vor Mâcon versammelt. Nach österreichischen Nachrichten fehlte nur die Brigade Salins, welche Prinz Wied nach Clugny geführt, und die Brigade Jakordovsky, die noch weiter rechts im Charollois detachirt war. Es waren demnach die ganze Division Bianchi und die von den Divisionen Lederer und Prinz Wied beim Gros anwesenden Truppen, so wie die Grenadier-Brigade Fürstenwärther vereinigt.

Die Franzosen griffen gleichwohl mit einer solchen Hitze und fast Tollkühnheit die Hauptstellung der Oesterreicher an, daß weder die verheerende Wirkung der diesseitigen Artillerie, noch das nahe und gut angebrachte Feuer der Infanterie dem ersten Anlauf des Feindes Schranken setzen konnte. Nachdem nun die Franzosen die Höhen erreicht hatten, wurde hier der Kampf bis spät am Nachmittage mit Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Hälfte der französischen Geschütze war bereits demontirt; die Infanterie hatte bedeutenden Verlust erlitten und die Diversion des Generals Bardet auf dem linken Ufer gegen den Brückenkopf erfolgte nicht, da sein Vorrücken durch die österreichische Division Hardegg, die von Mont-Revel gegen Toissey vorgegangen war, aufgehalten wurde.

In dem Momente, wo demnach die Kräfte des Feindes durch das hoffnungslos fortgeführte Gefecht erschöpft waren, gelang es 2 Escadrons Würzburg-Dragoner und 1 Escadron Veliten von Kaiser-Husaren, auf den bei

Charnay ihnen gegenüber stehenden Feind eine glückliche und entscheidende Attake auszuführen, durch welche ein Theil der feindlichen Infanterie gegen die rückwärts gelegenen Weingärten geworfen wurde. Die österreichische Infanterie benutzte diesen Moment mit entschlossener Tapferkeit, griff den Feind mit Nachdruck an und errang nun einen vollkommenen Sieg. Die feindlichen Truppen unter dem General Musnier wurden bis in die Stellung bei St. Georges de Rencis, vor Villefranche, zurückgeworfen. Die österreichischen leichten Truppen nahmen hierauf ihre frühere Stellung vorwärts Maison-blanche wieder ein.

Der Verlust war auf beiden Seiten bedeutend; die Franzosen geben ihn mit etwa 500 Mann Todten und Verwundeten an; die Oesterreicher führen ihn für dieses Gefecht nicht speciell auf, sondern bemerken nur, daß sie dem Feinde 20 Officiere, 500 Gefangene, 2 Kanonen und mehre Munitionswagen abgenommen hätten.

Das Gros des ersten österreichischen Armee-Corps war dem Feinde nicht gefolgt, sondern blieb auf dem Kampfplatze vor Mâcon lagern.

Es dürfte nicht in Abrede zu stellen sein, daß, wenn Marschall Augereau mit der Infanterie-Division Pannetier und der Cavallerie-Division Digeon die unternommene Offensiv-Bewegung kräftig unterstützt hätte, seine Absicht, die Streitkräfte der Alliirten von Lyon abzuhalten, vielleicht erreicht worden wäre, um so mehr, als er die Alliirten durch sein plötzliches Hervorbrechen überraschte und ihre verschiedenen Abtheilungen noch unvereinigt antraf.

Es erreichten nämlich am heutigen Gefechtstage der Erbprinz mit den Reserven erst Louhans, die Division Wimpffen und die Brigade Coburg Coligny und die

Diviſion Ignaz Hardegg mit den Vortruppen Bourg en Breſſe.

Den folgenden Tag (12ten März) benutzte General Bianchi, die detachirten Brigaden wieder an ſich heranzuziehen. Er hatte erfahren, daß der Feind von Lyon her in ſeiner Stellung bei St. Georges Verſtärkungen erhalten hatte, und erwartete daher einen zweiten Angriff deſſelben. Die auf dem linken Ufer der Saone befindliche Brigade Coburg wurde bis Pont de Veyle herangezogen und die Reſerve erreichte St. Trivier. Der Erbprinz nahm ſein Hauptquartier in Cuiſery.

Gleichzeitig war die Diviſion Ignaz Hardegg in Bourg en Breſſe eingerückt, und die Diviſion Wimpffen hatte ſich hinter derſelben bei St. Etienne du bois am Chevron aufgeſtellt.

Auf feindlicher Seite vereinigten ſich unterdeß am heutigen Tage die Diviſionen Pannetier und Digeon mit den Truppen des Generals Musnier in der Stellung bei St. Georges. Die Generale Bardet und Pouchelon hatten den Befehl erhalten, ſich mehr gegen Lyon zurückzuziehen und die Straße über Montluel auf Bourg en Breſſe und die auf dem linken Ufer der Saone führenden Wege von Lyon zu beobachten.

In dieſer defenſiven Haltung wollte Marſchall Augereau die weitere Entwickelung der Ereigniſſe abwarten.

### Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchließt, ſeine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saone bei Mâcon zu concentriren (13. März).

Der Erbprinz dagegen entſchloß ſich, mit dem Reſerve-Corps des Prinzen Philipp von Heſſen-Homburg, der Diviſion Wimpffen und jenen Reſerve-Truppen, welche dem erſten Armee-Corps zugetheilt waren, auf das rechte

Ufer der Saone überzugehen und auf demselben, mit Bianchi's Truppen vereint, gegen Lyon vorzudringen. Auf dem linken Ufer sollten nur die Division Ignaz Hardegg und die Brigade Coburg verbleiben, um von hier aus gleichzeitig gegen Lyon zu poussiren.

Diesen Entschluß faßte der Erbprinz am 13ten März. Die Ausführung desselben geschah nunmehr in folgender Art: Während das erste Armee-Corps unter dem General Bianchi in der Stellung vor Mâcon verblieb und eine Recognoscirung des Feindes am 13ten März zurückwies, erreichte das Reserve-Corps an demselben Tage Mont Revel. Der Erbprinz ging nach Trivier de Courtoux. Die Divisionen Wimpffen, Hardegg und die Brigade Coburg blieben in ihren Stellungen. Den 14ten März traf das Reserve-Corps in Bagé le Chatel ein. Die Division Wimpffen vereinigte sich in Bourg en Bresse mit der Division Hardegg. Eine Abtheilung wurde von letzterem Orte nach Pont d'Ain entsendet, um die Straße zwischen Genf und Lyon zu unterbrechen und auf derselben die Verbindung mit der leichten Division des Grafen Bubna zu eröffnen.

Am 15ten März verlegte der Erbprinz sein Hauptquartier nach Mâcon. Auch traf an diesem Tage in der Umgegend dieses Ortes das Reserve-Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Philipp von Hessen-Homburg ein. Dies Corps bestand aus 8 deutschen Infanterie-Bataillonen, 5 österreichischen Grenadier-Bataillonen, 4 österreichischen Cüraſſier-Regimentern, und begriff eigentlich das frühere sechste deutsche Armee-Corps in sich, welches, nach dem ursprünglichen Operationsplane, zur Verstärkung der alliirten Hauptarmee nachzurücken bestimmt worden war.

Hierdurch sehen wir nun, mit Rückblick auf die bereits auf andern Punkten des großen Kriegstheaters ein-

getroffenen deutschen Corps, und mit Ausschluß des zweiten, die durch die neue Organisation hervorgerufenen acht deutschen Armee-Corps in Wirksamkeit getreten.

In der Fortführung des von dem Erbprinzen entworfenen Planes, den auf dem rechten Ufer der Saone vor Lyon in Position stehenden Feind anzugreifen, wurde am 16ten März die Division Wimpffen über die Saone nach Mâcon gezogen und vor dieser Stadt am Bache Petit-Grosne, bei Varennes, aufgestellt.

Auf dem linken Ufer der Saone blieben demnach nur die Division Ignaz Hardegg bei Bourg en Bresse und die Brigade Prinz Coburg, welche über Chatillon les Dombes nach St. Cyr vorrückte und von hier aus die Verbindung mit der Division Hardegg erhielt. Ein Bataillon und zwei Escadrons wurden noch von der Division Hardegg nach Nantua detachirt, um auch diesen zweiten Punkt auf der Straße nach Genf zu besetzen und dadurch die Verbindung mit der leichten Division Bubna zu sichern.

### Gefecht bei Belleville, am 17. März.

Marschall Augereau hatte nunmehr den größeren Theil seiner Streitkräfte um Lyon vereinigt und mochte, mit der noch aus Catalonien von der Armee des Marschalls Suchet am 20sten März eintreffenden Brigade Beurmann, etwas über 20,000 Mann*) zählen. Von

*) Stärke der Rhone-Armee am 20sten März 1814.

| | | Infant. | Cavall. | Kanonen. |
|---|---|---|---|---|
| Erste Linie. | Div. Musnier . . . | 4900 | — | 6 |
| | = Pannetier . . . | 4800 | — | 6 |
| | = Digeon . . . . | — | 1800 | 6 |
| | Brig. Beurmann . . | 2100 | — | 6 |
| | Zusammen | 11800 | 1800 | 24 |
| Zu Caluire: | 79. Regiment . . . . | 1500 | — | — |
| Zu Miribel: | Brigade Bardet . . . | 3000 | — | 4 |
| | Gesammtbetrag | 16300 | 1800 | 28 |

diesen Truppen befand sich die Brigade Bardet in der Stärke von 3000 Mann auf dem linken Ufer der Saone in Miribel und Umgegend, und deckte Lyon von dieser Seite, während 17,000 Mann auf dem rechten Ufer der Saone in der Position von St. Georges das Vordringen gegen die Hauptstadt des südlichen Frankreichs zu verhindern suchten.

Der Erbprinz hatte, wie wir gesehen haben, die Masse seiner Streitkräfte gleichfalls auf dem rechten Ufer der Saone vereinigt, und stand im Begriff, mit einigen und 30,000 Mann den Feind anzugreifen. Am 17ten März wurden seine Truppen in drei Colonnen formirt: Die erste oder rechte unter Feldmarschall-Lieutenant Bianchi zwischen Maison blanche und Lancié; sie sollte durch das Defilee von Cercie vorrücken. Die zweite oder linke Flügel-Colonne unter Feldmarschall-Lieutenant Wimpffen hatte sich bei Maison blanche zusammengezogen und ihr war der Vormarsch auf der Hauptstraße aufgetragen. Der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp bildete mit seinem Corps, der dritten Colonne, die Reserve.

---

Verbündete Armee.

| | | Infant. | Cavall. | Kanonen. |
|---|---|---|---|---|
| Colonne des Gen. Bianchi. | Div. Bianchi . . . . | 8000 | — | 24 |
| | = Wied-Runkel . . | 8000 | — | 16 |
| | = Grenadiere . . . | 3000 | — | 8 |
| | = Lederer . . . . | — | 3000 | 16 |
| Colonne des Gen. Wimpffen. | Brig. Wazel . . . . | 4300 | — | 8 |
| | Deutsche Legion . . . | 2800 | 1000 | 8 |
| | Brig. Mumb . . . . | 4800 | — | 8 |
| | Zusammen | 30900 | 4000 | 88 |
| Auf dem linken Ufer der Saone: | Brigade Coburg . . . | 1200 | 750 | 8 |
| Vor Miribel: | Div. Hardegg . . . . | 2500 | 3000 | 16 |
| | In Reserve: | | | |
| 6tes deutsches Corps. | Oesterreicher . . . . | 9000 | 750 | 16 |
| | Hessen-Darmstädter . | 7000 | 600 | 8 |
| | Gesammtbetrag | 50,600 | 9100 | 136 |

Um Mittag wurde der Angriff ausgeführt. Die linke Flügel-Colonne erstürmte das Dorf St. Jean d'Ardière; die rechte drang über Cercie in die linke Flanke des Feindes, wodurch derselbe sich veranlaßt sah, seine vorgeschobenen Truppen in die Stellung von St. Georges de Rencis zurückzuziehen. General Scheither mit der Avantgarde der rechten Flügel-Colonne stellte sich bei Odenas, an der von Beaujeu gegen Villefranche führenden Straße. Die Vortruppen der linken Flügel-Colonne wurden dagegen bis zum Fuße der Höhen von St. Georges vorgeschoben. Nach Belleville verlegte der Erbprinz sein Hauptquartier, wohin auch das Gros der Colonne Wimpffen kam. Die Colonne Bianchi stand um St. Léger und die Colonne Prinz Philipp bei St. Jean d'Ardière.

Auf dem linken Ufer der Saone rückte Graf Ignaz Hardegg von Bourg en Bresse bis Marlieux, und Prinz Coburg rechts von ihm von St. Cyr in gleicher Höhe bis St. Trivier en Dombes vor.

### Gefecht bei St. Georges, am 18. März.

Der Marschall Augereau hatte noch am Abend des 17ten März die Division Pannetier mit dem 4ten Husaren-Regimente vorwärts St. Georges, den Ort besetzt haltend, aufgestellt; die Brigade Ordonneau mit dem 12ten Husaren-Regimente in der Richtung auf Beaujeu placirt und den General Musnier mit der Brigade Gudin und dem 13ten Cüraſſier-Regimente als Reserve bei dem Vereinigungspunkte der Straßen von Villefranche und Beaujeu zurückbehalten.

Am 18ten März nach 6 Uhr Morgens rückten die Colonnen Bianchi's und Wimpffens zum Angriffe der feindlichen Stellung hinter dem Bache Vauzonne vor. Die erste Colonne war beauftragt, den Feind rechts zu

umgehen und dadurch den Angriff der zweiten zu erleichtern. General Bianchi rückte über die Vauzonne. Die Avantgarde unter General Scheither vertrieb den Feind aus mehren Schlössern und Ortschaften, und die Division Wied umging des Feindes linke Flanke, worauf sie sich der Höhen gegen Pouilly bemächtigte.

Unterdessen hatte General Wimpffen mit der linken Flügel-Colonne die französische Stellung in der Front angegriffen. Das Vorrücken wurde hier durch Schwierigkeiten des Terrains aufgehalten. Erst nachdem es gelungen war, das vor der Front des Feindes noch besetzt gehaltene Dorf Lagé Longsard in Folge der Umgehung Bianchi's zu nehmen, und ein zusammengesetztes Detachement unter dem Major Mederer, längs der Saone vorrückend, die Kräfte des Feindes theilte, gelang es dem General Wimpffen, Fortschritte gegen die Front des Feindes zu machen.

Die Franzosen warfen sich jedoch, um ihren Rückzug zu maskiren, mit Ueberlegenheit auf die ihnen zunächst nachfolgenden Truppen unter dem General v. Gall und drängten diese zurück. General Graf Haugwitz eilte zur Unterstützung derselben sofort herbei, ward aber hierbei verwundet und mußte das Gefechtsfeld verlassen. In diesem Augenblicke ließ jedoch General Holich den Major Busen mit 2 Bataillonen v. Simbschen auf einer vortheilhaften Höhe Stellung nehmen. Hier wurde der Feind bis zur Ankunft des Gros der Division aufgehalten, welches, im Sturmschritte herbeieilend, das Gefecht wieder herstellte.

Nachdem hierauf die Vereinigung der Colonnen von Wimpffen und Bianchi Statt gefunden hatte und auch die Reserve-Colonne unter dem Prinzen Philipp auf dem Kampfplatze eingetroffen war, wurde der Feind nunmehr

zu einem schnellen Rückzuge genöthigt, den er durch seine Cavallerie zu decken bemüht war. Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Lederer, der die Avantgarden beider Colonnen dem Feinde nachführte, drängte denselben über Villefranche und Anse bis auf die Höhen hinter les Chelles. Die Colonne Bianchi nahm Abends Stellung mit der Division Wied hinter Anse bei Pommiers, die Division Bianchi im zweiten Treffen bei Limans. Die Avantgarde dieser Colonne rückte bis Chassagne vor.

Die Colonne Wimpffen lagerte vorwärts Anse, und schob ihre Vorposten bis an den Bach Azergues vor.

Das Reserve-Corps (dritte Colonne) rückte bis Villefranche, wohin auch das Hauptquartier kam.

Auf dem linken Ufer der Saone war Graf Hardegg am heutigen Tage (18ten) bis Meximieux vorgerückt und hatte seine Vorposten, der feindlichen Stellung bei Miribel gegenüber, ausgedehnt. Prinz Coburg war dagegen am 18ten März unmittelbar am linken Ufer der Saone, stets in gleicher Höhe mit den beiden Hauptcolonnen auf dem rechten Ufer, vorgegangen, und fand hierbei Gelegenheit, öfter wirksamen Gebrauch von seiner halben Batterie reitender Artillerie zu machen, indem er das linke Ufer von feindlichen Abtheilungen reinigte. Als ein größeres feindliches Detachement beabsichtigte, die Saone bei Montmerle zu passiren, griff der Oberst-Lieutenant Thurn von der Colonne des Prinzen Coburg durch eine halbe Escadron Erzherzog Ferdinand Husaren, die er absitzen ließ, eine vom Feinde besetzte Meierei an und ließ sie wegnehmen, während die Veliten (ungarisches Aufgebot) desselben Regiments mit Entschlossenheit sich auf den übrigen Theil des Feindes warfen, wodurch das französische Detachement mit bedeutendem Verlust aus einander gesprengt wurde. Die Brigade des Prinzen Coburg erreichte Frans, gegenüber von Villefranche (18ten März).

Marschall Augereau ließ hierauf von seinem auf dem rechten Ufer der Saone befindlichen Truppen-Corps am 19ten März auf der höchsten Einsattelung des Gebirges bei Limonest eine sehr vortheilhafte Stellung zur Deckung von Lyon nehmen. Der Erbprinz dagegen benutzte den 19ten März, um diese Stellung in ihrer linken Flanke zu umgehen und die Straße von Moulins zu gewinnen. Während das Reserve-Corps bei Villefranche der feindlichen Position in der Front gegenüber blieb, nahmen die beiden andern Colonnen mehr rechts, zwischen Belmont und Lauzonne, Stellung. Die Avantgarde von Bianchi's Colonne rückte bis Dommartin vor, und die der Colonne Wimpffen bis auf die vortheilhaften Abfälle des Gebirges bei Rochefort. Die Uebergänge der Azergues wurden gesichert.

Während dieser Bewegung blieben auf dem linken Ufer der Saone die eingenommenen Stellungen Hardeggs und Coburgs unverändert, und man setzte nur das Patrouilliren gegen Lyon fort.

Der Marschall Augereau sah sich noch im Laufe des 19ten März durch die Seitenbewegung des Gros der Süd-Armee veranlaßt, seine Streitkräfte nach dem linken Flügel hin zu verstärken.

Die Division Musnier behielt die Höhen von Limonest besetzt. Dagegen wurde die Brigade Pouchelon der Division Pannetier, mit Beigebung des 4ten Husaren- und 13ten Cüraſſier-Regiments, bestimmt, das Plateau zwischen Limonest und Dardilly festzuhalten. In Dardilly war die Brigade Estève placirt. General Digeon hatte die Weisung, mit der so eben aus Catalonien eingetroffenen Brigade Beurmann und dem 12ten Husaren-Regimente in Reserve zu bleiben.

## Gefecht bei Limonest, am 20. März.

Am frühen Morgen des 20sten März setzten sich die Colonnen der Süd-Armee in Bewegung, um die letzte Stellung des Feindes vor Lyon anzugreifen. General Bianchi ging in zwei Colonnen bei Dorieux und Lozanne über die Azergues, und formirte sich hierauf auf der Höhe von Dommartin in Divisions-Massen. Die Avantgarde besetzte das Schloß la Tour de Salvagny, auf der Straße nach Moulins gelegen.

Sobald auf feindlicher Seite, durch das Vorrücken der österreichischen Division Wied auf Dardilly, welches die Brigade St. Estève besetzt hielt, die Angriffsrichtung erkannt worden war, ließ General Digeon aus der Reserve den General Beurmann mit 3 Bataillonen, 2 Escadrons und 4 Kanonen gegen die Höhe von Dardilly vorrücken. Ehe diese Truppen jedoch ankamen, hatten die Oesterreicher gegen 1 Uhr Mittags die genannten Höhen und das Dorf gleiches Namens bereits genommen und eine Batterie von 8 Geschützen zur Behauptung dieses Punktes, der den Schlüssel des Schlachtfeldes bildete, aufgefahren. Durch das Eintreffen der Truppen des Generals Beurmann wurde das bisher nur leicht geführte Gefecht ernsthafter.

Als General Digeon, der selbst vorgeeilt war, bemerkte, daß eine diesseitige Colonne sich noch weiter rechts gegen die Straße von Clermont wandte, zog er seine Truppen nach Grande blanche zurück, stellte hier zwei Bataillone auf einen Hügel rechts von der Straße, zwei Bataillone links von derselben, und behielt das 12te Husaren-Regiment in Reserve.

Die vereinigten Anstrengungen der Division Pannetier und des Generals Digeon waren jedoch nicht im Stande, dem Vordringen der nunmehr zusammenwirkenden Massen des Generals Bianchi zu widerstehen.

General Mumb hatte mit seiner Brigade schon die Direction gegen den von Chasseley bis Lyon hinabziehenden Gebirgsrücken genommen, und führte hier das Gefecht mit Umsicht und Tapferkeit.

Unterdeß war auch die Colonne des Generals Wimpffen gegen die in Limonest aufgestellte Division Musnier in fortwährendem Gefecht gewesen. Als jedoch die den linken Flügel des Feindes bildenden Divisionen Pannetier und Digeon, völlig umfaßt, gegen Lyon zurückweichen mußten, geschah dies auch durch die Division Musnier.

Marschall Augereau überzeugte sich, daß er nicht im Stande sei, seine Stellung zu halten, und beabsichtigte, Lyon nur noch bis zur Nacht zu behaupten. Er befahl daher, das hinter Dardilly befindliche Defilee auf das Aeußerste zu vertheidigen, und versuchte, mit nochmaliger Anwendung aller seiner Kräfte, das Gefecht zum Stehen zu bringen. Hierbei warf sich das 13te französische Cüraſſier-Regiment auf die Division Wimpffen, und das 12te französische Husaren-Regiment wurde gegen das auf der Straße von Clermont anrückende Regiment Hiller geführt.

Diese beiden Reiter-Angriffe geschahen zwar zu günstigen Momenten, jedoch konnten sie keinen weitern Einfluß mehr gewinnen, sondern erleichterten nur den Rückzug in Etwas. Das Gefecht dauerte bis zum späten Abend, worauf die diesseitigen Truppen auf den Abhängen der Höhen von Eculy bis Tassin Bivouacs bezogen.

Auf dem linken Ufer der Saone hatte die Division Hardegg die ihr aufgetragene Demonstration gegen Lyon, da, wo sich Rhone und Saone vereinigen, ausgeführt. Es war derselben auch der Auftrag ertheilt worden, leichte Cavallerie über die Rhone dem Feinde in den Rücken zu senden. Nachdem schon viele Versuche, durch den reißen-

den Fluß zu schwimmen, mißlungen waren, bot sich der Oberst Simony, von Hessen-Homburg Husaren, freiwillig dazu an. Ihm gelang es auch, obgleich mehre seiner Braven in den Fluthen der Rhone ihren Tod fanden, das jenseitige Ufer zu erreichen und im Rücken des Feindes Verwirrung zu verbreiten, indem er ihm mehre Officiere und Soldaten an Gefangenen, auch mehre Munitionswagen abnahm.

Prinz Coburg, welcher das Vorrücken der Division Hardegg gegen Miribel unterstützen sollte, rückte über Neuville gegen Caluire vor. Da jedoch der feindliche General Bardet den größeren Theil seiner Streitkräfte, die noch durch einige Bataillone verstärkt worden waren, besonders gegen ihn verwendete, so sah sich Prinz Coburg genöthigt, etwas zurückzuweichen. In der Nacht räumte jedoch General Bardet seine Stellung vor Lyon und zog sich nach der Stadt zurück.

### Besetzung von Lyon, am 21. März.

Der Marschall Augereau hatte am Abend des 20sten März die Verwaltungs-Behörden von Lyon zusammenberufen, um über die Vertheidigung dieses wichtigen Punktes zu berathschlagen. Da es sich jedoch zeigte, daß die Vorräthe an Lebensmitteln nicht ausreichend seien, die Nationalgarde weder organisirt, noch die übrigen Vertheidigungsmaßregeln vorgeschritten waren, so verzichtete man auf jeden Widerstand. Marschall Augereau beschloß hierauf die Stadt zu räumen. Während der Nacht marschirte die Bagage und Artillerie ab, und Morgens um 2 Uhr folgte die Armee. Die Brigade Bardet bildete die Arrieregarde derselben. Der Rückzug der Franzosen wurde längs des linken Ufers der Rhone auf Vienne, gegen die Isère, ausgeführt.

Auf Seiten der Alliirten folgte die leichte Reiterei des Grafen Ignaz Hardegg, welche wir bereits die Rhone passiren sahen, sofort nach.

Am Morgen des 21sten März überbrachte eine Deputation der Behörden dem Erbprinzen die Schlüssel von Lyon, und in der Mittagsstunde zog die Süd-Armee in die Hauptstadt des südlichen Frankreichs ein. Man fand in derselben 22 Kanonen, 2500 Gewehre, 24,000 Kanonenkugeln und einiges andere Kriegsmaterial.

Die Avantgarde des Corps von Bianchi, welche durch Cavallerie verstärkt worden war, wurde unter dem Feldmarschall-Lieutenant Lederer durch Lyon dem Feinde auf der Straße nach Vienne bis St. Symphorien nachgeschickt. Die übrigen Truppen der Süd-Armee bezogen in und um Lyon Cantonnirungen.

In den Gefechten vom 17ten, 18ten, 19ten und 20sten März betrug der Verlust der Süd-Armee an Todten: 2 Stabs-, 12 Oberofficiere und 374 Mann; an Verwundeten: 1 General, 44 Oberofficiere und 1459 Mann; an Gefangenen: 1 Stabs-, 9 Oberofficiere und 316 Mann; an Vermißten: 6 Oberofficiere und 654 Mann.

In dem Gefecht am 20sten März waren dem Feinde keine Geschütze, wohl aber einige hundert Mann an Gefangenen abgenommen worden. Während dieses Gefechts hatten viele Deutsche die feindlichen Reihen verlassen, um zu den diesseitigen Truppen überzugehen.

Den Verlust des Feindes in den Gefechten vom 18ten bis 20sten März schätzt man dagegen auf 3- bis 4000 Mann, indeß er selbst nur eine Einbuße von 1000 Mann eingesteht.

Mit dem Rückzuge des Marschalls Augereau längs der Rhone führten auch die bisher noch in der Nähe von

Genf gestandenen Truppen unter dem General Marchand ihre rückgängige Bewegung auf Rumilly und unter den Generalen Desaix und Serrant auf Annecy aus (22sten), wodurch sie sich gleichfalls der Isère zu nähern beabsichtigten. Das Fort l'Ecluse wurde von den Franzosen geräumt.

General Marchand hoffte sich mit der ihm von Turin zugewiesenen Division Vedell über Chambery bald vereinigen zu können, um dann wieder in die Offensive überzugehen.

Den beiden feindlichen Colonnen hatte General Bubna auf Rumilly die Brigaden Zechmeister und Klopfstein nachgeschickt, während der zweiten Colonne auf Annecy die Division Klebelsberg und die Brigade Luxem folgten.

Die Verbindung der Süd-Armee bei Lyon mit der jetzt gleichfalls in die Offensive übergehenden leichten Division Bubna wurde durch den um diese Zeit (22sten) in Mantua commandirenden Obersten Grafen Leiningen unterhalten.

Ueberblickt man nun noch zur Zeit des 21sten März die Stärke sämmtlicher im südlichen Frankreich aufgestellten Streitkräfte der Alliirten, so betragen dieselben, mit Einschluß der Blokade-Truppen vor Besançon und Auxonne, circa 76,000 Mann, unter denen sich 11,000 Reiter befinden, mit 218 Geschützen (Beilage No. XIII. a.).

Die ihnen gegenüber stehenden feindlichen Streitkräfte mochten kaum die Hälfte derjenigen der Alliirten erreichen. Außerdem war der Centralpunkt des südlichen Frankreichs in Händen der Alliirten, und Genf, als der Verbindungspunkt mit Italien, gesichert.

Diese entschiedene Wendung der Kriegslage im südlichen Frankreich war Napoleon, als er von Arcis abmarschirte, noch unbekannt. Er wußte nicht, daß, als er

am 21sten März der alliirten Hauptarmee den Kampfplatz bei Arcis überließ, an demselben Tage auch Lyon in die Hände der Alliirten fiel. Der kühne, fast verwegene Zug um die rechte Flanke der Alliirten herum nach der oberen Marne, den wir nun verfolgen werden, fand jetzt an dem Uebergewichte, welches die französischen Streitkräfte einen Monat früher im südlichen Frankreich für kurze Zeit gewonnen hatten, keinen Stützpunkt mehr. Zwischen Augereau's Armee und des Kaisers Heer befand sich eine starke, schlagfertige, alliirte Armee, welche die dem österreichischen Heere besonders empfindlichen Punkte auf ihrer Rückzugslinie und in ihrem Rücken zu decken vermochte, und Napoleons Stoß in der Richtung der oberen Marne konnte daher nur noch den einzelnen Zufuhr-Transporten und Train-Colonnen der Armee gefährlich werden.

### Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21. März.

Bei dem Zusammenfassen der großen Kriegsverhältnisse in dem jetzigen Momente des Kampfes (21sten März) sehen wir demnach die Hauptarmee der Alliirten, über 100,000 Mann stark, an der Aube, zwischen Arcis und Brienne; die schlesische Armee, gleichfalls über 100,000 Mann, im Begriff, die Marne bei Chalons, Epernay und Chateau-Thierry zu überschreiten; Napoleons Heer zwischen diesen beiden Armeen, gleichfalls über 100,000 Mann zählend, von Somme-puis gegen die Marne bis Meaux, und gegen die Seine bis Montereau, in drei Hauptmassen vertheilt. Die erste derselben war unter dem Kaiser um Somme-puis, die zweite unter dem Marschall Macdonald in der Nähe von Arcis; die dritte dagegen, in sich getheilt, unter den Marschällen Marmont und Mortier bei

Chateau-Thierry, unter General Ledru des Essarts bei Meaux, unter General Souham bei Montereau und unter General Decaen und mehren Anderen, wie dies die Beilage No. XIII. c. näher nachweis't, in verschiedenen Richtungen im Marsche zur Armee begriffen.

Gegen Napoleons linkes Flügel-Corps (Maison) hatte sich, wie wir dies auf dem Kriegstheater in den Niederlanden verfolgten, eine über doppelt so starke alliirte Streitmasse zusammengezogen, die sich jetzt in der Lage befand, sich, wenn auch nur theilweise, den Operationen im Innern Frankreichs anzuschließen. Eben so hatte sich im südlichen Frankreich gegen das rechte Flügel-Corps (Augereau) das Uebergewicht der Alliirten entschieden festgestellt.

Napoleons Rückblick auf die Operationen über die Aisne hinaus zeigte ihm seine Massen an denen der schlesischen Armee zerschellt und einen Verlust von 20,000 Mann bei Craonne und Laon. Eben so war ihm sein Durchbrechen der Hauptarmee mißlungen und ein Verlust von 4- bis 5000 Mann bezeichnete hier sein Mißgeschick. Auf diese Weise war der vierte Theil seiner Streitkräfte, die er zu Ende Februar bei Troyes zusammengerafft hatte, consumirt. Zwar ersetzte er das Viertel durch seine letzten Hilfsquellen um Paris und aus den Festungen, indeß ließ er auch, indem er sie erschöpfte, die Hauptstadt ganz ohne eigentlichen Schutz. Diese eingetretene Consumirung seiner Kräfte war demnach seine eigentliche Schwäche.

In dieser Lage hing es nun von der Wahl Napoleons ab, ob er seine sämmtlichen Streitmassen rückwärts zum Schutze von Paris zusammenziehen und so mit 100,000 Mann einem Heere von 200,000 Mann die Spitze zu bieten versuchen wollte, oder aber, ob er, seinem alten System getreu, auf die Fehler und Schwächen

seiner Gegner rechnend, sich für den gewagten Stoß gegen Flanke und Rücken derselben entschied.

Wie nun dieser letzte große Wurf in Napoleons Geschick fiel, dies darzustellen, muß dem Schlusse dieser Blätter vorbehalten bleiben.

# Beilagen.

Digitized by Google

## Beilage № 1.

Mon Général,

Avant que mon infanterie ait eu le temps de passer Craonne et d'en déboucher, l'ennemi poussoit si vivement le général Ilowaisky, qu'il fut chassé de Corbény et l'ennemi occupa cet endroit. Ilowaisky s'est retiré sur le chemin de Laon avec les trois régimens de cosaques et 4 escadrons de cavalerie.

Il paroît en outre, que l'ennemi de Rheims a poussé quelque chose sur Neufchatel, car il y a eu quelques éclaireurs qui ont tourné nos bagages sur nos derrières. A présent j'ai dû placer mon infanterie entre *Craonne et Heurtebise*; il y a un chemin droit qui tombe dans celui de Laon et sur lequel tout notre corps pourroit aller, si l'intention de votre Excellence étoit de couvrir Laon.

J'envoie des parties, tant pour me mettre en communication avec Ilowaisky, que sur les derrières de l'ennemi entre Corbény et Bery au bac. Il m'est bien fâcheux, que nous n'ayons pas pu défendre ce pont, et votre Excellence peut voir, en calculant le temps, que la chose étoit impossible, l'infanterie n'étant partie de Soissons qu'hier vers le soir pour aller dans les quartiers. J'attends avec impatience vos ordres, et je vous enverrai dès le moment toutes les nouvelles, que je recevrai. Il faut encore, que dans un moment comme celui-là, j'ai presqu'eu la jambe cassée hier au soir par un cheval, ce qui me fait souffrir l'impossible.

C. M. Woronzow.

Au bivouac, près de Craonne, le 21 février 1814, à huit heures du soir.

## Beilage № II.

An
Seine Excellenz den Königl. Preuß. General-Feldmarschall
Herrn v. Blücher.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz im Originale die Rapporte hier beizulegen, die ich vom Grafen Woronzoff und vom General Tschernitscheff erhalten habe. Demnach muß ich erwarten, morgen mit dem Feinde bei Craonne engagirt zu werden. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz es billigen werden, wenn ich meine Truppen, besonders meine Cavallerie zusammenziehe und dem General Tschernitscheff, der gegenwärtig mit dem Gros meiner Avantgarde in Vailly ist (um Zeit zu gewinnen), den directen Befehl gebe, die Vertheidigung der Brücke bei Vailly dem General v. Sacken zu überlassen, eine leichte Chaine Cavallerie von Vailly längs der Aisne bis Pont-à-vert stehen zu lassen, mit allen seinen übrigen Truppen aber sich noch diese Nacht mit mir zu vereinigen.

Ich werde mein Möglichstes thun und nach den Umständen den Feind angreifen oder mich vertheidigen, und, im Fall ich mich zurückziehen muß, ehe ich Verstärkung erhalte, so wird dies auf der geraden Straße, die von Craonne bei l'Ange-gardien in die Chaussee von Soissons nach Laon fällt, geschehen.

Alles dieses, wenn Ew. Excellenz es nicht anders befehlen. Es ist übel, daß die Nacht verhindert, die wahre Stärke des Feindes zu beobachten.

Bray, den 5ten März 1814, Abends 12 Uhr.

Winzingerode.

P. S. Ob es gleich gegen meine Ansicht ist, scheint es doch nach den Rapporten keinem Zweifel unterworfen, daß sich der Feind in Bery au bac auf Laon dirigirt.

---

## Beilage № III.

Mon Général,

Je viens de recevoir un rapport du colonel Benkendorf, dans lequel il me mande, que les postes ennemis, qui se trouvent vis-à-vis de lui sur la rive gauche de la Vesle, de même que toutes les colonnes de cavalerie qui se trouvoient sur la route de Soissons filent sur Braine. Le colonel Benkendorf observera exactement cette ville pour être à même de m'instruire de tous les mouvemens de l'ennemi.

Sa démonstration sur Soissons n'a été faite que par les corps de Marmont et Mortier avec environ 12 mille hommes; on n'a mis en jeu que 12 canons contre la ville; je fais tout mon possible pour réparer le détestable pont que j'ai ici; je désespère cependant d'y parvenir, car je n'ai pour cela aucun moyen; si j'avois des pontons, j'aurois pu faire passer quelques canons et tenter quelque chose de plus heureux contre l'ennemi pour éclairer son mouvement; cependant, j'ai confiance dans mes braves cosaques qui font des merveilles à chaque occasion; je ne saurois les recommander assez à votre Excellence, heureux si nous pouvons mériter vos suffrages.

Agréez, mon général, l'expression de mes sentimens respectueux.

A. Tschernitscheff.

Le 21 à 7 heures du soir.

---

## Beilage № IV.

### A. Stand und Organisation der preußischen Armee bei der Schlacht von Laon.

#### Erstes Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. York.

Vereinigte 1ste und 7te Brigade. — General v. Horn.

| | |
|---|---|
| Ostpreußische Jäger, 2 Compagnien . . | ½ Bat. |
| Vereinigtes Leib- und westpreußisches Grenadier-Bataillon . . . . . | 1 „ |
| Desgl. 1stes ostpreußisches und schlesisches Leib-Regiment . . . . . | 1 „ |
| | 3 „ |
| Vereinigtes Landwehr-Regt. No. 5 und 13 | 1 „ |
| Desgleichen No. 4 und 15 . . . . . | 1 „ |
| | 7½ Bat. |

Vereinigte 2te und 8te Brigade. — S. K. H. Prinz Wilhelm von Preußen.

| | |
|---|---|
| 1stes ostpreußisches Regiment . . . . | 3 Bat. |
| 2tes desgleichen . . . . . | 2 „ |
| Brandenburg. Regt., 1stes u. 2tes Bat. . | 1 „ |
| 12tes Reserve-Regt., desgleichen . . . . | 1 „ |
| Vereinigte Füsiliere dieser beiden Regimenter | 1 „ |
| Landwehr-Regiment No. 6 . . . . . | 1 „ |
| Desgleichen No. 14 . . . . . | 1 „ |
| | 10 Bat. |

Reserve-Cavallerie. — General v. Jürgaß.

| | |
|---|---|
| Ostpreußische National-Husaren . . . . . | 4 Esc. |
| Mecklenburgisches Husaren-Regiment . . . . . | 4 " |
| Brandenburgisches Husaren-Regiment . . . . . | 4 " |
| 2tes Leib-Husaren-Regiment . . . . . | 4 " |
| Litthauisches Dragoner-Regiment . . . . . | 4 " |
| 1stes westpreußisches desgleichen . . . . . | 4 " |
| Brandenburgische Ulanen . . . . . | 4 " |
| 3tes, 5tes und 10tes Landw.-Cav.-Regt. . . . . | 5 " |
| | 33 Esc. |

Artillerie. — Oberst v. Schmidt.

| | |
|---|---|
| Zwölfpfünder Batterien | No. 1 und 2. |
| Sechspfünder " | " 1, 2, 3, 15. |
| Reitende " | " 1, 2, 3, 12. |
| | 10 Batt. |

Zusammen 17½ Bat. 33 Esc. 10 Batt.
= 13,500 Mann.

## Zweites Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Kleist.

Infanterie. — S. K. H. Prinz August von Preußen.

9te Brigade. — General v. Klüx.

| | |
|---|---|
| 1stes westpreußisches Regiment . . . . | 3 Bat. |
| 6tes Reserve-Regiment . . . . . | 2 " |
| (Das 3te Bataillon bei Erfurt.) | |
| Schlesische Schützen, 2 Compagnien . . | ½ " |
| | 5½ Bat. |

10te Brigade. — General v. Pirch I.

| | |
|---|---|
| 2tes westpreußisches Regiment . . . . | 3 Bat. |
| Vereinigtes 2tes und 7tes Regiment . . | 1 " |
| Vereinigte Bataillone . . . . . | 3 " |
| Schlesische Schützen . . . . . | ½ " |
| | 7½ Bat. |

Cavallerie. — General v. Zieten.

| | |
|---|---|
| Ostpreußische Cürassiere . . . . . | 4 Esc. |
| Brandenburgische Cürassiere . . . . . | 4 " |
| Schlesische Cürassiere . . . . . | 4 " |
| Neumärkische Dragoner . . . . . | 4 " |
| Schlesische Ulanen . . . . . | 4 " |
| zu übertragen | 20 Esc. |

| | |
|---|---|
| Uebertrag | 20 Esc. |
| 1stes schlesisches Husaren-Regiment . . . . . | 4 ; |
| 2tes desgleichen . . . . . | 2 ; |
| 7tes und 8tes Landw.-Cav.-Regt. . . . . | 2 ; |
| Schlesische National-Husaren . . . . . | 2 ; |
| | 30 Esc. |

Artillerie. — Oberst v. Braun.

| | |
|---|---|
| Zwölfpfünder Batterien | No. 3 und 6. |
| Sechspfünder ; ; | 7, 8, 9. |
| Reitende ; ; | 7, 8, 9. |
| Haubitz-Batterie | No. 1. |
| | 9 Batt. |

Zusammen 13 Bat. 30 Esc. 9 Batt.
= 10,600 Mann.

## Drittes Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Bülow.

3te Brigade. — S. D. der Prinz von Hessen-Homburg.

| | |
|---|---|
| 2tes ostpreußisches Grenadier-Bat. . . . | 1 Bat. |
| 3tes ostpreußisches Regiment . . . . . | 3 ; |
| 4tes Reserve-Regiment . . . . . | 3 ; |
| | 7 Bat. |

4te Brigade. — General v. Thümen.

| | |
|---|---|
| 4tes ostpreußisches Regiment . . . . . | 3 Bat. |
| 5tes Reserve-Regt. (2tes u. 3tes Bat.) . | 2 ; |
| | 5 Bat. |

6te Brigade. — General v. Krafft.

| | |
|---|---|
| Colbergisches Regiment . . . . . | 3 Bat. |
| 9tes Reserve-Regiment . . . . . | 3 ; |
| 1stes neumärk. Landw.-Rgt. (1stes u. 3tes Bat.) | 2 ; |
| | 8 Bat. |

Cavallerie. — General v. Oppen.

| | |
|---|---|
| Prinz Wilhelm Dragoner . . . . . | 2 Esc. |
| Königin Dragoner . . . . . | 5 ; |
| 2tes westpreußisches Dragoner-Regiment . . . . | 4 ; |
| 1stes pommersches Landw.-Cav.-Regt. . . . . | 4 ; |
| 2tes desgleichen . . . . . | 4 ; |
| | 19 Esc. |

Artillerie. — General v. Holzendorf.

Zwölfpfünder Batterien No. 4 und 5, und
Zwei russische desgleichen.
Sechspfünder Batterien No. 5, 6, 19.
Reitende Batterie No. 11.

8 Batt.

Zusammen 20 Bat. 19 Esc. 8 Batt.
= 16,900 Mann.

Wiederholung.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Erstes Corps . . . . | 17½ Bat. | 33 Esc. | 10 Batt. | = 13,500 M. |
| Zweites Corps . . . . | 13 ; | 30 ; | 9 ; | = 10,600 ; |
| Drittes Corps . . . . | 20 ; | 19 ; | 8 ; | = 16,900 ; |
| Summa | 50½ Bat. | 82 Esc. | 27 Batt. | = 41,000 M. |

## B. Stand des russischen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon.

Avantgarde. — General Tschernitscheff.

Volhynische Ulanen . . . . . 4 Esc.

Kosaken-Regimenter:

| | |
|---|---|
| Regiment Balabin 2. . . . . | 1 Pulk. |
| ; Diaczkin . . . . . | 1 ; |
| ; Wlassoff 3. . . . . | 1 ; |
| ; Sisojeff . . . . . | 1 ; |
| ; Schiroff . . . . . | 1 ; |

Reitende Batterie No. 12.

5 Pulk 4 Esc. 1 Batt.

Infanterie unter dem Grafen Woronzow.
Corps des Generals Vouitzsch.

24ste Division. — General Swarikin.

| | |
|---|---|
| Regiment Schirvan . . . . . | 2 Bat. |
| ; Butirsk . . . . . | 2 ; |
| ; 19tes Jäger- . . . . . | 2 ; |

14te Division. — General Poncet.

| | |
|---|---|
| Regiment Tula . . . . . | 2 ; |
| ; Nowaginsk . . . . . | 2 ; |

15te Division. — General Krasowsky.

| | |
|---|---|
| 14tes Jäger-Regiment . . . . . | 1 ; |
| 15tes desgleichen . . . . . | 1 ; |

Positions-Batterie No. 31.
Leichte desgl. No. 21 und 26.

Zusammen 12 Bat. 3 Batt.

Infanterie unter dem General-Lieutenant Grafen Stroganow.

12te Division. — Fürst Chovonsky.

| | | |
|---|---|---|
| Regiment Smolensk | 1 | Bat. |
| " Narwa | 1 | " |
| " Alexopol | 1 | " |
| " Neu-Ingermanland | 1 | " |
| 6tes Jäger-Regiment | 1 | " |
| 41stes desgleichen | 1 | " |

13te Division. — General Geltuschin.

| | | |
|---|---|---|
| Regiment Pensa | 2 | " |
| " Saratoff | 2 | " |
| Positions-Batterie No. 53. | | |
| Leichte Batterien No. 48 und 56. | | |
| | 10 | Bat. 3 Batt. |

21ste Division. — General Laptieff.

| | | |
|---|---|---|
| Regiment Litthauen | 1 | Bat. |
| " Podolien | 1 | " |
| " Petrowsk | 1 | " |
| " Newa | 1 | " |
| 2tes Jäger-Regiment | 1 | " |
| 44stes desgleichen | 1 | " |
| Positions-Batterie No. 28. | | |
| Leichte Batterien No. 42 und 46. | | |
| | 6 | Bat. 3 Batt. |

Reserve-Cavallerie. — Gen.-Lieut. Graf Orurk.

| | | |
|---|---|---|
| Husaren, Elisabethgorod | 6 | Esc. |
| " Isum | 4 | " |
| Dragoner, Petersburg | 4 | " |
| " Riga | 4 | " |
| " Finnland | 4 | " |
| Reitende Jäger, Nieschin | 4 | " |
| Volontair-Kosaken, Jakoslaw | 1 | Pulk. |

Detachement des Gen. v. Benkendorf.

| | | |
|---|---|---|
| Husaren, Pawlogorod | 6 | " |
| Kosaken vom Bog | 1 | Pulk. |

Detachement des Gen. Narischkin.

| | | |
|---|---|---|
| Kosaken von Grekow | 1 | " |
| " " Barabanczikow | 1 | " |
| " " Loschtschilin | 1 | " |
| zu übertragen | 5 | Pulks 32 Esc. |

| | | |
|---|---|---|
| | Uebertrag | 5 Pulks 32 Esc. |
| Detachement des Obersten Melnikow. | | |
| Kosaken von Melnikow 4. und 5. | 2 | ; |
| ; ; Ilowaisky 4. | 1 | ; |
| ; ; Pantilejew | 1 | ; |
| ; ; Grekow 9. | 1 | ; |
| | 10 Pulks 32 Esc. | 3 Batt. |
| Zusammen | 28 Bat. 36 Esc. | 15 Pulks 13 Batt. |
| | = 24,900 Mann. | |

## Beilage № V.

## Zusammensetzung der französischen Armee bei der Schlacht von Laon.

### Corps des Marschalls Ney.

| | | |
|---|---|---|
| Die Infanterie-Division | Boyer (Pierre). | |
| ; ; ; | Meunier. | |
| ; ; ; | Curial. | |
| ; ; ; | Boyer de Rebeval | unter dem Herzog v. Belluno. |
| ; ; ; | Charpentier | |
| Die Cavallerie-Division | Roussel | General Grouchy. |
| ; ; ; | Laferrière | |

### Corps des Marschalls Mortier.

| | | |
|---|---|---|
| Die Infanterie-Division | Friant. | |
| ; ; ; | Christiani. | |
| ; ; ; | Poret de Morvan. | |
| Die Cavallerie-Division | Colbert. | |
| ; ; ; | Excelmans | General Nansouty. |
| ; ; ; | Pacz (Polen) | |

### Corps des Marschalls Marmont.

| | | |
|---|---|---|
| Die Infanterie-Division | Ricard. | |
| ; ; ; | Lagrange. | |
| Das 1ste Cavallerie-Corps | | General v. Arrighi (Herzog von Padua). |
| Die 2te Pariser Reserve-Division | | |

Stärke der Armee circa 56,000 Mann.

## Beilage № VI.

An
den Königl. Preußischen Feldmarschall, commandirenden General en Chef der alliirten Armee von Schlesien, Ritter sämmtlicher preußischen und mehrer andern hohen Orden
Herrn v. Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz sehe ich mich gezwungen, die Noth vorzustellen, in welcher sich mein corps d'armée in Hinsicht der Lebensmittel befindet; es ist heute der vierte Tag, daß ich mich mit selbigem hier befinde; meine Brodwagen sind theils bei dem Corps des Grafen St. Priest, theils auf dem Hermarsch vom Feinde genommen und Alles, was hier während meines Hierseins geliefert, besteht in 3250 Pfund Brod, welches natürlich nicht hat hinreichen können.

In diesem Augenblicke befindet sich mein corps d'armée ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme versichert, daß er nichts herbeizuschaffen wisse und beim Staatsrath Ribbentrop auch nichts habe bewirken können. Alle Dörfer und Vorstädte befanden sich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der gehorsamsten Bitte wenden, doch diesem dringenden Bedürfniß durch Lieferung von Salz, Fleisch und Brod abwenden zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer dieses Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der allergrößten Verlegenheit befinden würde.

Laon, den 11ten März 1814.

Le comte de Langeron,
Général d'infanterie.

---

## Beilage № VII.

An
den Fürsten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, den 12ten März 1814, Morgens 10 Uhr.

Gestern Abend habe ich Ew. Durchlaucht hochgeehrtes Schreiben vom 4ten März aus Troyes erhalten und daraus mit vielem Vergnügen die abermaligen Vorschritte, zu denen ich Höchstdenenselben meinen Glückwunsch abstatte, ersehen.

Gestern hat der General-Lieutenant Tschernitscheff den Feind auf der Chaussee bis vor Soissons verfolgt, wo sich am Abend noch große Infanterie-Massen befanden. Der Kaiser Napoleon hat

eine Colonne von 20: bis 25,000 Mann auf dieser Straße zurückgeführt. Zwei andere Colonnen sind über Vailly marschirt. Alle Dörfer sind voll von feindlichen Blessirten und Kranken und der Verlust des feindlichen linken Flügels muß auch sehr bedeutend sein.

Der General Benkendorf, welcher sich am 10ten März während des Gefechts von Laon in Coucy im Rücken des Feindes befand, benutzte diesen Umstand, tiraillirte mit der Garnison von Soissons, verbreitete überall auf der Chaussee Schrecken und Unordnung und nahm eine Menge Gefangene, sämmtlich von der Garde.

Die feindliche Armee ist sehr ermüdet, es fehlt ihr an Lebensmitteln und der Cavallerie an Futter.

Die Cavallerie-Generale haben dem Kaiser Napoleon vorgestellt, daß ihre Cavallerie ganz zu Grunde ginge, wenn sie so fort agiren solle, haben aber sehr harte Antworten darauf erhalten.

Ein secrétaire interprête des Kaisers, Namens Palm, aus dem Hannöverschen gebürtig, ist gefangen worden. Dieser Mann ist sehr unterrichtet, hat den Kaiser seit Ende Januar stets begleitet und sagt höchst merkwürdige Sachen über alle Vorgänge der letzten Zeit aus. Dazu gehört, daß das Fach der Espionage dergestalt vernachläßigt ist, daß der Kaiser nie über unsere Lage und Stärke unterrichtet ist. Jetzt hat man versucht, die Gensd'armen zur Espionage verkleidet auszusenden, allein die Gensd'armen wollen sich nicht dazu gebrauchen lassen.

Die Vorgänge bei Laon haben mir die Wahrheit dieser Behauptung bewiesen. Die ganze Armee, welche gegen uns aufgestellt ist, beträgt nach Aussage des ꝛc. Palm circa 90,000 Mann, davon 70,000 Mann an der Aisne und 20,000 Mann gegen Ew. Durchlaucht sein sollten. Alle von Paris nachkommenden Verstärkungen waren jedoch dem Marschall Oudinot zugewiesen.

Die Truppen, nach ihrer innern Güte, rangirt Palm folgendermaßen:

12,000 Mann alter Garde.
15,000 Mann (worunter 3500 Mann Cavallerie in 7 Dragoner-Regimentern) Truppen, welche von der spanischen Armee angekommen sind.
16,000 Mann junge Garde.

Alle übrigen Truppen sind Cadres, in welche die Conscribirten eingeschoben sind, und haben bei der Armee wenig Zutrauen.

Sobald die Communication frei ist, werde ich Ew. Durchlaucht den gefangenen ꝛc. Palm zusenden.

Noch muß ich bemerken, daß, nach seiner Aussage, der Marschall Suchet nicht selbst bei Lyon angekommen ist, sondern nur ein kleiner Theil seiner Armee, und daß er noch bei Barcelona steht.

Ich rücke heute nach der Aisne vor. Bis morgen wird es sich entscheiden, ob der Feind auf Meaux oder auf Chateau-Thierry marschirt.

Ein Marsch auf Rheims, in der Hoffnung, den General St. Priest zu schlagen und über Epernay gegen Ew. Durchlaucht Flanke vorzurücken, liegt nicht außer der Möglichkeit, allein ich halte die französische Armee in diesem Augenblicke nicht für fähig, einen solchen Marsch zu unternehmen.

Blücher.

**Beilage № VIII.**

# Summarische Bestands- und Abgangsliste

## von denjenigen Truppen, welche der General-Major v. Jagow zu dem Königl. Preußischen zweiten Armee-Corps geführt hat.

| Benennung des Truppentheils. | sind jetzt zum Dienst | | | | | | | In den Gefechten vom 12ten und 13ten März sind: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | getödtet | | | | | | | blessirt | | | | | | | vermißt | | | | | | | Summa des Abgangs. | | | | | | |
| | Officiere. | Unterofficiere. | Spielleute. | Gemeine. | Chirurgen. | Fahnenschmiede. | Pferde. | Officiere. | Unterofficiere. | Spielleute. | Gemeine. | Chirurgen. | Fahnenschmiede. | Pferde. | Officiere. | Unterofficiere. | Spielleute. | Gemeine. | Chirurgen. | Fahnenschmiede. | Pferde. | Officiere. | Unterofficiere. | Spielleute. | Gemeine. | Chirurgen. | Fahnenschmiede. | Pferde. | Officiere. | Unterofficiere. | Spielleute. | Gemeine. | Chirurgen. | Fahnenschmiede. | Pferde. |
| 1stes pommersches Ldw.-Inf.-Regt. (1stes Bat. / 2tes / 3tes) | 7 / 9 / 14 | 16 / 17 / 32 | 5 / 1 / 8 | 202 / 266 / 343 | 3 / — / 3 | — / — / — | — / — / — | — / — / — | 2 / — / 4 | — / — / — | 11 / — / 20 | — / — / — | — / — / — | — / — / — | 1 / — / 2 | 1 / 3 / 7 | — / — / — | 8 / 18 / 43 | — / — / — | — / — / — | — / — / — | 6 / 8 / 1 | 22 / 25 / 9 | 4 / 8 / 2 | 278 / 278 / 104 | — / 1 / 3 | — / — / — | — / — / — | 7 / 8 / 3 | 25 / 28 / 20 | 4 / 8 / 2 | 297 / 296 / 147 | — / 1 / 3 | — / — / — | — / — / — |
| 5tes kurmärkisches Ldw.-Inf.-Regt. (1stes / 2tes / 3tes) | 11 / 15 / 9 | 28 / 34 / 23 | 3 / 8 / 3 | 265 / 259 / 152 | — / 2 / 1 | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | — / — / — | 2 / 3 / 2 | 10 / 12 / 5 | 7 / 1 / 3 | 102 / 70 / 92 | 1 / 1 / 1 | — / — / — | — / — / — | 2 / 3 / 2 | 10 / 12 / 5 | 7 / 1 / 3 | 102 / 70 / 92 | 1 / 1 / 1 | — / — / — | — / — / — |
| 3tes pommersch. Ldw.-Inf.-Regt. 3tes Bat. | 12 | 32 | 9 | 327 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 102 | — | — | — | — | 3 | — | 102 | — | — | — |
| 2tes neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt. 1stes Bat. | 15 | 19 | 8 | 221 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 4 | 2 | 14 | — | — | — | 2 | 4 | 2 | 14 | — | — | — |
| 7tes kurmärksch. Ldw.-Cav.-Regt. | 9 | 8 | 2 | 58 | — | — | 68 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 11 | 2 | 20 | — | — | 34 | — | 11 | 2 | 20 | — | — | 34 |
| 1stes westpreußisches Ldw.-Cav.-Regt. | 4 | 14 | 2 | 21 | — | — | 57 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | 2 | — | — | — | 1 | 5 | 5 | 39 | 2 | — | 51 | 4 | 5 | 5 | 39 | 2 | — | 51 |
| Von der Adjutantur | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — |
| Summa | 105 | 223 | 49 | 2114 | 10 | — | 125 | — | 6 | — | 31 | — | — | — | 6 | 11 | — | 71 | — | — | — | 26 | 106 | 34 | 1099 | 9 | — | 85 | 32 | 123 | 34 | 1179 | 9 | — | 85 |

# Namentliches Verzeichniß der Officiere,
## welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims

| | getödtet | blessirt | und vermißt sind. |
|---|---|---|---|
| Von der Adjutantur | — | — | Premier-Lieut. Graf Brühl. |
| Vom 1. pommersch. Ldw.-Inf.-Regt.: | | | |
| 1stes Bataillon | — | Major v. Nettelhorst. | die Lieuts. Steinwehr, Guellitz, Klekow, Dittmer und Steffen. |
| 2tes = | — | — | die Capitains Mitzlaff und Czarnowski, die Lieuts. Frohreif, Wilde, v. Lettow, Spalding und Nehring. |
| 3tes = | — | die Lieutenants Batke und Schroeda. | der Lieut. Palleske. |
| Vom 5. kurmärksch. Ldw.-Inf.-Regt.: | | | |
| 1stes Bataillon | — | — | die Lieuts. Francicon und Krueger I. |
| 2tes = | — | — | Cap. v. Wulffen, Lieuts. Martini und Schmelz. |
| 3tes = | — | — | Lieuts. Schroetter und Schumann. |
| Vom 2. neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt.: | | | |
| 1stes Bataillon | — | — | Cap. v. Polkowski, Lieut. Baehrfeld. |
| Vom 1. westpreuß. Ldw.-Cav.-Regt. | — | die Lieuts. Krausen, Conrad und Herzberg. | Lieut. v. Wollschlaeger. |

gez. v. Jagow, General-Major.

**NB.** Vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment sind das 1ste und 2te Bataillon am 13ten März bei Rheims gefangen.

Vom 2ten neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment ist das 2te Bataillon zur Blokade vor Saarlouis geblieben. Das 3te Bataillon hat sich auf Vitry nach dem Gefecht von Rheims zurückgezogen und bleibt dort zur Besatzung.

Vom 5ten kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment sind die Tirailleurs des Regiments unter dem Capitain v. Wulffen, nachdem sie den Feind lange vom Verfolgen des Corps abgehalten, abgeschnitten und gefangen, jedoch hatten sie vorher viel verloren und ungefähr 76 Mann kamen in Gefangenschaft.

(v. Grabowski.)

## Beilage № IX.

Hauptquartier Laon den $\frac{2}{14}$ten März 1814.

Der Feind kann in seiner jetzigen Lage entweder:

1) Hinter Soissons und Fismes stehen bleiben, um Verstärkungen an sich zu ziehen und einen neuen Offensiv-Versuch zu machen, oder
2) mit seinen Hauptkräften gegen die große Armee über Chateau-Thierry oder Meaux abmarschiren.

Der Fall 1. wird von der preußischen leichten Cavallerie, von der leichten Cavallerie des Generals v. Winzingerode und der des Generals v. St. Priest in Betreff der Aufstellung bei Fismes und von der leichten Cavallerie des Corps v. Sacken, den Punkt von Soissons betreffend, ergründet werden können.

Sollte der Feind die Offensive wieder ergreifen (wozu ihn ein Aufenthalt im Marsch der großen Armee veranlassen könnte), so bleibt Laon der Punkt, wo die Schlacht angenommen wird. Wenn daher der Feind, der überall Deboucheen über die Aisne zu passiren hat, einen ernsthaften Angriff auf irgend ein Corps entwickelt, so zieht sich solches, nachdem es seine Nebencorps benachrichtigt hat, auf Laon zurück und die Nebencorps, welche diese Nachricht weiter mittheilen, treten ebenfalls den Marsch dahin an.

Das Corps von Bülow ist wegen seiner Entfernung davon ausgenommen, würde jedoch, wenn es keinen beträchtlichen Feind vor sich hat, sich nach la Fère bewegen, um an der Schlacht Theil nehmen zu können.

Das Corps Graf Langeron wird die Wege von Coucy nach Anizy le Château recognosciren lassen, um diesen als den kürzesten Weg nach Laon einschlagen zu können.

Sollte der zweite Fall eintreten, so erwarte ich von der leichten Cavallerie des Corps des Generals v. Winzingerode, welches unter General Tettenborn an der Marne steht, die ersten Nachrichten vom Marsch des französischen Kaisers, um darnach die weiteren Bewegungen der Armee einleiten zu können.

Wo Bauern aus Häusern oder Wäldern auf unsere Truppen schießen, sind solche auf der Stelle niederzumachen.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift:

der Chef des Generalstabes

v. Gneisenau.

An
die Generale Graf Langeron,
v. Sacken,
v. Winzingerode,
v. York,
v. Kleist,
v. Bülow, Excellenzen.

Die Absicht bei der jetzigen Aufstellung der Armee ist nicht sowohl militairisch, als vielmehr den so sehr ermüdeten Truppen Ruhe zu schaffen und so viel als möglich für ihre Verpflegung zu sorgen.

Deswegen wünsche ich von Ew. ꝛc. zu wissen, in wie weit diese Absicht für Hochdero Corps erreicht ist, und ersuche deswegen Hochdieselben, mir über den Verpflegungszustand desselben baldigst Nachricht zu geben.

An
den Staatsrath Ribbentrop.

Ich ersuche Ew. Excellenz, mir einen baldigen Bericht über den Verpflegungszustand der Armee zu erstatten und Vorschläge zu machen, in wiefern unter jetzigen Umständen das Fehlende herbeigeschafft werden kann.

Laon, den 14ten März 1814.

An
den General v. York.

Ew. Excellenz erhalten durch anliegende Disposition die allgemeine Ansicht unserer Lage. Da ich vermuthen muß, daß der Feind seine Unternehmung gegen den General Grafen St. Priest mit zahlreicher Cavallerie ausgeführt hat und es möglich sein könnte, daß er über Bery au bac gegen Ew. Excellenz nur einen Versuch machte, so wollen Hochdieselben mit Ihrem Corps und dem Corps von Kleist eine solche Stellung nehmen, daß Sie vor Cavallerie-Anfällen gesichert sind und den allgemeinen Zweck erfüllen können.

Ich bitte, mir die nähern Umstände des Gefechts des Generals Grafen St. Priest sobald als möglich mitzutheilen.

An
die Generale v. Kleist und
v. Sacken.

Nach einer vorläufig eingegangenen Nachricht ist der General Graf St. Priest genöthigt worden, Rheims wieder zu verlassen.

Die Generale v. York und v. Kleist sind avertirt, auf ihrer Hut zu sein, daß sie von einer von Bery au bac gegen sie vordringende überlegene Cavallerie nichts zu befürchten haben. Ew. Excellenzen werden ebenfalls Hochdero Aufmerksamkeit dahin zu richten haben, daß Hochdieselben nicht von einer über den Höhenzug, den General v. Kleist jetzt verlassen, kommenden Cavallerie verhindert werden, in dem in der Disposition angegebenen Fall sich von Chavignon gegen Laon zu ziehen.

An
den Grafen Langeron.

Ew. Excellenz habe ich bereits, bevor ich Hochdero Schreiben vom gestrigen Dato erhielt, den Auftrag ertheilt, durch ein Bataillon, was Hochdieselben dem Obersten Geismar zu Hilfe schicken, St. Quentin nehmen zu lassen.

Nach einem vorläufigen Rapport des Generals v. Bülow ist das seitdem erfolgt und ich ersuche jetzt Ew. ꝛc., den Obersten Stegemann anzuweisen, zu St. Quentin zu bleiben, gegen das Schloß von Hamm zu detachiren und zu versuchen, ob er sich dessen bemächtigen kann und dann auch zu beobachten, ob in Peronne, wie ich Nachrichten erhalten habe, Truppen-Versammlungen stattfinden und über Alles dieses schleunigst Bericht zu erstatten.

Nach einer vorläufigen Meldung des Generals v. York hat der Graf St. Priest Rheims wieder verloren und ich habe den Herren Corps-Commandanten aufgegeben, danach ihre Vorsichtsmaßregeln zu nehmen.

An
den General v. Bülow.

Der General v. York hat mir vorläufig gemeldet, daß der General Graf St. Priest gestern Rheims wieder verloren hat.

Ich habe die Herren Corps-Commandanten davon benachrichtigt, damit sie ihre Vorsichtsmaßregeln danach nehmen können.

v. Blücher.

## Beilage № X. a.

### Dispoſition vom 14ten März 1814.

Da alle Nachrichten darin übereinſtimmen, daß der Feind geſtern und heute mit ſeinen Hauptmaſſen nach Rheims gerückt iſt, ſo nähern ſich die entfernteren Corps Laon, nämlich:

Das Corps von Sacken marſchirt mit ſeinem Gros bis zwiſchen Chavignon und Etouvelle und läßt nur Obſervations-Poſten gegen Soiſſons und die Aisne zurück.

Das Corps Graf Langeron marſchirt zwiſchen Anizy le Château und dem nächſten Ort auf der Straße nach Laon.

Das Corps von Bülow rückt nach la Fère und läßt nur Cavallerie in der Gegend von Noyon zurück.

Die leichte Cavallerie des Generals v. Winzingerode beobachtet den Uebergang von Neufchatel und die Aisne aufwärts.

Der Abmarſch der Corps geſchieht morgen, den 15ten, mit Anbruch des Tages.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift:

der Chef des Generalſtabes
N. v. Gneiſenau.

---

## Beilage № X. b.

NB. Dieſer Brief iſt geſchichtlich unwahr. Bei der Unſicherheit der Communication war dieſer Brief für den Fall, daß der Courier möchte aufgehoben werden, verfaßt worden.

An
den Fürſten Schwarzenberg.

Ew. Durchlaucht werden durch die von mir abgeſendeten Couriere von der Wegnahme von Rheims unterrichtet ſein, ſo wie daß ſpäterhin der Feind ſich dieſes Ortes bemächtigt hat und der General Graf St. Prieſt mit einem großen Theile ſeines Corps bei Bery au bac zu mir geſtoßen iſt.

Morgen kommen meine großen Verſtärkungen aus den Niederlanden an, die Lebensmittel-Colonnen, wodurch ich auf zehn Tage Verpflegung bei mir führe, ſind bereits heute eingetroffen und ſetzen mich in den Stand, die Offenſive wieder zu ergreifen.

Hauptquartier Laon, den 16ten März 1814.

Blücher.

Auf einem besonderen Blatt.

Geschichtlich als wahrhaft anzunehmen.

Ich kämpfe mit dem größten Mangel. Der Soldat ist schon mehrere Tage ohne Brod und dadurch, daß der Feind mich von der Linie von Nancy getrennt hat, habe ich keine Mittel, Etwas heranzuziehen. Ich halte übrigens den Feind in Rheims fest. Gestern morgen um 2 Uhr war der Kaiser noch mit allen seinen Garden da.

Ich muß dies für ein Zeichen nehmen, daß die große Armee sich Paris noch nicht sehr genähert hat.

Blücher.

---

## Beilage № XI.

An
des Königl. Feldmarschalls ꝛc. Herrn v. Blücher Excellenz.

In der Erwartung, daß Ew. Excellenz meinen gestrigen Rapport von 8 Uhr Abends erhalten haben werden, statte ich Hochdenenselben über die heutige Lage folgenden Bericht ganz gehorsamst ab.

Der Feind verhielt sich während der Nacht sehr ruhig und bis jetzt weiß ich nicht, daß Schüsse gefallen wären. Er begnügte sich mit dem Besitz des Defilee's von Bery au bac, und defilirt eben so wenig, als sich jenseits der Aisne ankommende Truppen zeigen.

Mein Corps steht in der gestrigen Stellung. General Kleist hat sich hinter mir aufgestellt, seine Avantgarde aber auf den Höhen von Craonne gelassen. General Tschernitscheff wird in Gemeinschaft mit meiner Avantgarde die Aisne von Baurieux bis gegen Chateau Porain beobachten; die Brücke von Neufchatel ist unter den gestrigen Umständen abgebrannt worden, nachdem das Defilee von Bery au bac vom Feinde besetzt wurde.

General Tschernitscheff benachrichtigt mich, daß schon gestern viele Wagen von Fismes nach Soissons gegangen wären. Diese Nachricht bestätigt sich.

Es scheint beinahe, als wenn der Feind, eine Offensive über Bery au bac fürchtend, sich in Besitz ihrer Defileen gesetzt habe, um über Rheims und Epernay gegen die große Armee ungehindert zu marschiren. Diese Meinung kann indeß nur durch die Bewegungen des Feindes bei Soissons aufgeklärt werden und beruht

hier nur auf der Defensive, welche der Feind seit der Besetzung von Bery au bac beobachtet.

Auf Ew. Excellenz Anfrage wegen des Zustandes der Verpflegung und der Ruhe bei der gegenwärtigen Stellung des Corps muß ich bemerken, daß sowohl die Bewegungen des Feindes seit der Ankunft des Corps bei Corbény den Truppen wenig Ruhe vergönnt haben, indem die ganze Cavallerie seit gestern früh, den Zügel in der Hand, bivouakirt, als auch diese Gegend, seit 10 Tagen der Schauplatz der Operationen von Armeen, wenig oder gar keine Hilfsmittel darbietet, um so mehr, da heute bei Corbény und Bery au bac mein Corps und das v. Kleist nebst mehreren tausend Pferden des Generals Tschernitscheff stehen und in der steten Erwartung eines Angriffs an entfernte Fouragirungen nicht zu denken ist.

Der General-Lieutenant v. Kleist befindet sich, was die Verpflegung seines Corps anbetrifft, in derselben Lage.

Nach allem diesem bitte ich Ew. Excellenz inständigst um bestimmte weitere Befehle und bemerke schließlich, daß, um partiellen Engagements auszuweichen, ich mich, wenn der Feind die Offensive ergreifen sollte, auf Laon repliiren werde.

Corbény, den 15ten März 1814, ½11 Uhr.

v. York.

An
den Kaiserl. Russischen General-Lieutenant, Ritter ꝛc.
Herrn Grafen v. Tschernitscheff Excellenz.

Durch den General-Lieutenant v. Zieten ist mir Ew. Excellenz gewogentliches Schreiben über die Communication des Feindes zwischen Rethel und Rheims und rückwärts bis Mezières zugeschickt worden. Indem ich Ew. Excellenz für diese Nachrichten meinen verbindlichsten Dank abstatte, glaube ich, daß Hochdieselben mit mir einverstanden sein werden, wenn ich glaube, daß diese Communication des Feindes mit den nördlichen Provinzen auf das Allerkräftigste unterbrochen werden muß.

Ich habe dem Herrn Feldmarschall v. Blücher bereits Meldung von diesem Umstand gemacht und bin der Meinung, daß eine Expedition gegen Rethel, welche die Einfangung jener Nationalgarden und Communicationsposten zwischen Mezières und Rheims zum Zweck hätte, einem der Befehlshaber, die unter Ew. Excellenz mit so glänzendem Succès die schönsten Kriegsthaten ausgeführt haben, neue Gelegenheit sich auszuzeichnen darbieten würde.

Ew. Excellenz Beurtheilung überlasse ich diese Ansicht und bin überzeugt, daß der thätige Antheil, den Hochdero Truppen bis hier-

her an dem Kriege für die gemeinschaftliche Sache genommen haben, jetzt die neue Gelegenheit wahrnehmen wird, den wohlerworbenen Ruhm abermals zu bethätigen, der Ew. Excellenz Namen bis in das Innere von Frankreich vorangegangen ist.

Corbény, den 16ten März 1814.

v. York.

Seiner Excellenz dem commandirenden General ꝛc.

Herrn v. Kleist.

Ein so eben angekommener Deserteur, der von Bery au bac kommt, welchen ich Ew. Excellenz ganz gehorsamst überschicke, sagt unter Anderm aus, daß Bery au bac nur gering besetzt, daß sich Alles nach Rheims zieht. Der Kaiser sei vor drei Tagen daselbst gewesen, allein er soll seinen Rückweg nach Paris genommen, indem die Sage geht, daß die Russen sich der Hauptstadt näherten.

Jovincourt, den 16ten März 1814

Zieten.

Dem Feldmarschall Blücher zu Laon.

Bericht.

Der Feind hatte gestern, da wir von Soissons fortgingen, unsere Vorposten mit 6 Escadrons leichter Cavallerie verfolgt und einen Posten bei l'Ange-gardien zurückgelassen. Der General-Major Karpoff erhielt Befehl, diesen Posten sogleich zu vertreiben und l'Ange-gardien wiederum zu besetzen, welches derselbe auch, ohne Widerstand zu finden, bewerkstelligte.

Heute meldet der General-Major Karpoff, daß die feindlichen Vorposten blos auf den Anhöhen bei Crouy stehen und daß in ihrem Bivouac diesseits Soissons während der Nacht sehr wenige Feuer bemerkt worden sind.

Etouvelle, den 15ten März 1814, Morgens 7½ Uhr.

Sacken.

An

den Königl. Feldmarschall ꝛc. Herrn v. Blücher Excellenz zu Laon.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst zu melden, daß der Feind bis jetzt noch in seiner alten Stellung hinter und in Bery au bac verblieben ist und keine Verstärkungen bis jetzt an sich gezogen hat.

Der Major v. Colomb, der gestern eine Officier-Patrouille gegen Fismes ausgeschickt hat, meldet, daß diese bei Blancy auf 5

feindliche Escadrons gestoßen und darauf durch die Fuhrt von Maizy zurückgekehrt sei.

Ein Schreiben des Herrn Generals v. Tschernitscheff an den General-Lieutenant v. Zieten beehre ich mich, Ew. Excellenz in Abschrift mitzutheilen. Daß der Feind noch eine Communication zwischen Mezières und Rheims über Rethel unterhält, ist von der höchsten Wichtigkeit und ich glaube es sehr zweckdienlich, wenn Ew. Excellenz dem General Tschernitscheff, der zwischen Bery au bac und Chateau-Portien steht, eine kräftige Expedition gegen Rethel zur Pflicht machten, wozu ich ihn bereits aufgefordert habe.

Corbény, den 16ten März 1814.

v. York.

---

## Beilage № XII. a.

An
den General der Infanterie v. York.

Aus beiliegender Disposition werden Ew. Excellenz die für den morgenden Tag angeordneten Bewegungen ersehen. Nach allen Nachrichten ist der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht abmarschirt, und hat bei Soissons und Rheims nur schwache Corps gelassen. Meine Absicht ist, über die Bewegungen des Feindes durch starke vorgeschickte Recognoscirungen Licht zu bekommen. Ew. Excellenz ersuche ich, mit Hochdero Corps und dem des Generals v. Kleist dieser Recognoscirung zur Reserve zu dienen, und deswegen, wenn Bery au bac morgen leicht genommen, oder vom Feinde verlassen werden sollte, Cavallerie nachzuschicken, die aufklärt, ob er sich gegen Rheims oder über Fismes gegen Soissons zieht, und wo sich die Macht des Feindes hingewendet hat.

Laon, den 17ten März 1814.

gez. v. Blücher.

---

## Beilage № XII. b.

### Disposition für den 18ten März 1814.

Die Corps von York und von Kleist rücken nach Bery au bac vor, um den Feind daselbst zu delogiren, während zugleich die leichte Cavallerie des Generals Winzingerode, welche um 9 Uhr Morgens

bei Asfeld la Ville über die Aisne geht, sich in des Feindes rechter Flanke bewegt.

Das Corps von Winzingerode marschirt über Aippes nach Amifontaine;

das Corps von Sacken über Ardon und Fétieux bis Corbeny;

das Corps von Langeron über Vaux nach Aippes bis Ramecourt;

das Corps von Bülow nach Laon;

die Pontons bleiben an der Tete des Corps von Langeron;

der Angriff auf Bery au bac geschieht des Mittags um 12 Uhr;

die Corps setzen sich um 7 Uhr in Marsch, die Posten von Bery au bac längs der Aisne abwärts bleiben unverändert;

das Hauptquartier ist in Corbény.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift:

der Chef des Generalstabes

v. Gneisenau.

---

**Beilage № XII. c.**

Mon cher Maréchal de Blücher.

J'ai reçu votre lettre du 14 mars. Je vais vous parler comme à un vieux frère d'armes, et avec la confiance, à laquelle vous avez tant de droits. D'après les traités existans les corps des généraux Bülow et Winzingerode doivent être sous mes ordres, ou bien suppléés par un équivalant en nombre.

Sur le point de me mettre en ligne, J'apprends que ces corps avaient été temporairement réunis à votre armée. Les motifs de cette réunion durent avoir mon entière approbation en raison des circonstances, où vous vous trouviez. Le corps du duc de Saxe-Weimar qui a reçu la même destination appartient également à mon armée par suite des conventions verbales qui eurent lieu à Leipzig. Dans cet état des choses J'ai dû faire connaître aux alliés, que la privation de ces trois corps m'a mis dans l'impossibilité de faire quelque mouvement utile; Je me suis donc arrêté dans l'emplacement, que l'armée suédoise occupait le 4 mars, et J'attends une réponse qui me mette à même de coopérer d'une manière efficace à la conquête de la paix, que l'humanité reclame et que toutes les puissances alliées ont pour but.

D'après l'exposé, que je viens de vous faire vous concevrez, mon cher Maréchal, que Je dois me borner à attendre l'exécution des traités.

Je ne puis me considérer ici seulement comme général, mais comme représentant un roi et une nation alliée. Par toutes ces considérations Je ne me trouve point en position d'aller relever personne, cependant s'il arrivait que vous fussiez obligé de vous replier, Je ne perdrai pas un instant pour me porter à votre secours. La cause commune et votre gloire personnelle m'intéressent trop pour ne pas marcher en avant et vous soutenir, et vous devez penser que si cela arrive, Je dois reprendre les corps que les traités mettent directement sous mes ordres. L'amitié, que vous m'avez toujours témoignée, m'assure, que vous n'apprendrez pas sans peine que malgré les traités qui assurent la Norvège à la Suède, le Prince Christiern de Danemarc s'est mis en état de rebellion ouverte contre son Roi et s'est declaré régent de la Norvège, de manière que Je me vois forcé de conquérir ce pays-là à main armée. Je vous renouvelle, mon cher Maréchal, l'assurance de mon attachement et Je prie Dieu qu'il vous ait en sa sainte et digne garde, étant

Votre bon etc.

affectionné frère d'armes
Charles Jean.

A Liège le 18 mars 1814.

Beilage № XIII. a.

## Uebersicht der alliirten und französischen Streitkräfte in der Mitte und nach der Mitte des Monats März, mit Ausnahme der auf alliirter und französischer Seite in den Niederlanden befindlichen Corps.

### 1. Süd-Armee der Alliirten.

| | | Bat. | Esc. | Mann. | Reiter, Pferde. | Geschütze. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| F.-M.-L. Graf Bubna: I. leichte Division bei Genf . . . . | | 17½ | 26 | 10697 | 2095 | 30 |
| General d. Cavallerie Erbprinz von Hessen-Homburg | Haupt-Corps, bestehend aus dem I. Armee-Corps unter F.-M.-L. Baron Bianchi, den Divisionen der F.-M.-Lts. Baron Wimpffen und Graf Ignaz Hardegg, und dem Reserve-Corps des F.-M.-Lts. Prinz Philipp von Hessen-Homburg, unter welchem sich das VI. deutsche Bundes-Corps befand; — im Vorrücken von Mâcon über Lyon gegen Grenoble. | 61 | 88 | 40642 | 7469 | 124 |
| Gen.-Maj. Leopold Baron Rothkirch: Blokade-Corps vor Auxonne . . . | | 6 | — | 3251 | — | |
| F.-M.-L. Fürst Alois Liechtenstein. | II. Armee-Corps: Blokade von Besançon und Garnisonen in Salins und Château de Joux. | 12 | 12 | 10156 | 1742 | 64 |
| | Zusammen | 96½ | 126 | 64746 | 11306 | 218 |

**Beilage № XIII. b.**

## 2. Süd-Armee der Franzosen.

| | Bat. | Esc. | Mann. | Pferde. | Geschütz. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bei Lyon. | | | | | |
| Infanterie. | | | | | |
| I. Division: Div.-Gen. Musnier . | 8 | — | 5350 | — | 6 |
| II. „ „ „ Pannetier | 9 | — | 5101 | — | 6 |
| III. „ Gen. Bardet . . . | 16 | — | 9132 | — | 6 |
| Reiterei. | | | | | |
| IV. Division: Div.-Gen. Digeon . | — | 13 | 2368 | 2368 | 6 |
| In Savoyen gegen Genf. | | | | | |
| Infanterie. | | | | | |
| V. Division: Div.-Gen. Marchand „ „ Desaix | 11½ | 1 | 5206 | 103 | 12 |
| Zusammen | 44½ | 11 | 27157 | 2471 | 36 |

Bis zur Mitte des März war diese Armee durch Linientruppen und Nationalgarden, so wie mit Geschütz bedeutend verstärkt worden. Sie erreichte alsdann eine Stärke von 36,000, nach andern Angaben bis 40,000 Mann. Von diesen dürften nun ungefähr 10,000 Mann unter den Generalen Marchand und Desaix vor Genf aufgestellt gewesen sein, indeß der Marschall alle übrigen Truppen zur Deckung der Zugänge von Lyon verwendete. — Genauere Angaben über die Eintheilung und Stärke dieser Armee in der zweiten Hälfte des März fehlen gänzlich.

---

**Beilage № XIII. c.**

## 3. Eintheilung und Stärke des französischen Heeres unter dem Kaiser Napoleon und den zeitweise detachirten Marschällen.

| | Mann. | | |
|---|---|---|---|
| | Inf. | Cav. | Zusam. |
| A. Armee des Kaisers Napoleon. | | | |
| I. Corps an der Aisne bei Soissons. | | | |
| 1. Corps des Marschalls Mortier . | 11910 | 4000 | 15910 |
| Die Infanterie bestand aus der Division Christiani der alten, und den Divisionen Curial und | | | |
| zu übertragen | 11910 | 4000 | 15910 |

| | Mann. | | |
|---|---|---|---|
| | Inf. | Cav. | Zusam. |
| Uebertrag | 11910 | 4000 | 15910 |
| Charpentier der jungen Garde, und einigen Abtheilungen Nationalgarden, besonders in den Besatzungen von Soissons, Compiègne und Rheims; — die Reiterei aus der Dragoner-Division Roussel, der Lanciers-Brigade Pacz und der Brigade Curely von der Division Berkheim und den vereinigten Escadrons. | | | |
| 2. Corps des Marschalls Marmont . Es bestand aus dem VI. Infanterie-Corps, der 1sten Pariser Reserve-Division unter dem General Arrighi, dann dem 1sten Reiter-Corps, oder den Divisionen Merlin und Bordesoulle. | 5080 | 2379 | 7459 |
| Zusammen | 16990 | 6379 | 23369 |
| mit 60 Geschützen und 1719 Artilleristen*). | | | |
| II. Corps des Kaisers. | | | |
| 1. Corps des Marschalls Ney . . . Infanterie-Division Jansens; Reiter-Division De France, Ehrengarden. | 4800 | 800 | 5600 |
| 2. Corps des Div.-Gen. Sebastiani . Die 3 Garde-Cavallerie-Divisionen Excelmans, Colbert und Letort; die Reiter-Division Berkheim; die Infanterie-Division Friant. | 5200 | 5200 | 10400 |
| Zusammen | 10000 | 6000 | 16000 |

*) Von allen übrigen Corps fehlen die Angaben über die Artilleristen, und fast von allen über die Geschütze. Daher wurden dieselben auch bei diesen Corps nicht in die Berechnung der Stärke aufgenommen.

| | Mann. | | |
|---|---|---|---|
| | Inf. | Cav. | Zusam. |
| Hierzu im Anmarsch. | | | |
| 1. Von Paris seit dem 16ten März: Gen. Lefebvre-Desnouettes mit einer Infanterie-Division der jungen Garde, einer Cavallerie-Division und zwei Batterien . . . . . | 4500 | 1500 | 6000 |
| 2. Ebenfalls von Paris seit dem 18ten März: Gen. Decaen mit einer eben so starken Division und 2 Batterien | 4500 | 1500 | 6000 |
| 3. Von Meaux seit dem 19ten: General-Adjutant Noizet mit einer Abtheilung und einer halben Batterie . . . . | 800 | 100 | 900 |
| 4. Von Versailles seit dem 17ten und 19ten: das 8te und 9te Cavallerie-Marsch-Regiment . . . . . | — | 800 | 800 |
| 5. Von Meaux: die provisorische Division des Generals Ledru-des-Essarts | 1500 | 450 | 1950 |
| 6. Von Coulommiers: das Freicorps des Obersten Simon . . . . . | 400 | 40 | 440 |
| 7. Von der Yonne bei Auxerre und Montereau: der Gen. Souham mit der zweiten Pariser Reserve-Division und dem 4ten Cavallerie-Marsch-Regiment, nebst 16 Kanonen . . . . . | 4500 | 500 | 5000 |
| | 16200 | 4890 | 21090 |
| Hierzu obige Summe der schon anwesenden Truppen . . . . . | 10000 | 6000 | 16000 |
| Zusammen | 26200 | 10890 | 37090 |
| B. Armee des Marschalls Macdonald an der Seine. | | | |
| II. Infanterie-Corps: Div.-Gen. Gérard | 3770 | — | 3770 |
| VII. „ „ Marschall Oudinot | 13535 | — | 13535 |
| XI. „ „ Div.-Gen. Molitor | 5571 | — | 5571 |
| Flankeur-Corps des Generals Alix . . . | 1350 | 100 | 1450 |
| Verschiedene Abtheilungen der Nationalgarde am Loing, an der Seine und am Yères, von Montargis über Nemours, | | | |
| zu übertragen | 24226 | 100 | 24326 |

| | Mann. | | |
|---|---|---|---|
| | Inf. | Cav. | Zuſam. |
| Uebertrag | 24226 | 100 | 24326 |
| Fontainebleau, Montéreau, Melun bis Brie Comte Robert . . . . . | 8000 | — | 8000 |
| II. Reiter-Corps: Div.-Gen. Saint-Germain | — | 2595 | 2595 |
| V. ″ ″ ″ ″ Milhaud . | — | 4390 | 4390 |
| VI. ″ ″ ″ ″ Valmy . . | — | 3005 | 3005 |
| | 32226 | 10090 | 42316 |

Recapitulation.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. Armee des Kaiſers Napoleon an der Aisne und Marne. | | | |
| I Corps der Marſchälle Mortier und Marmont an der Aisne . . . . | 16990 | 6379 | 23369 |
| II. Corps des Kaiſers, ſammt den zu demſelben im Anmarſch begriffenen Verſtärkungen . . . . . | 26200 | 10890 | 37090 |
| Stärke der Armee des Kaiſers | 43190 | 17269 | 60459 |
| B. Armee des Marſchalls Macdonald an der Seine . . . . . | 32226 | 10090 | 42316 |
| Ganze Stärke der Paris deckenden franzöſiſchen Hauptmacht . . . . . | 75416 | 27359 | 102775 |

**Beilage № XIII. d.**

## 4. Stärke der schlesischen Armee zur Zeit des 8ten und des 17ten März 1814.

| | Am 8ten März 1814 nach dem Werke: Plane der Schlachten und Treffen u. s. w., III. Heft, S. 83. | | | | Stärke am 17. März, ohne Angabe der Zahl der Bats. u. Escads.; bei Plotho im III. Bande, S. 358—360. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bat. | Esc. | Kos.-Pulks. | Mann. | Mann. | Reiter, Pferde. | Geschütze. |
| **Die Preußen.** | | | | | | | |
| I. Corps York . | 17½ | 33 | — | 13500 | 13799 | 3298 | 80 |
| II. „ Kleist . | 13 | 30 | — | 10600 | 10897 | 2581 | 72 |
| III. „ Bülow . | 20 | 19 | — | 16900 | 17362 | 2643 | 64 |
| **Die Russen.** | | | | | | | |
| Corps Winzingerode | 28 | 36 | 15 | 25200 | 25685 | 11331 | 156 |
| „ Sacken . . | 26 | 24 | 8 | 12700 | 13606 | 3903 | 84 |
| „ Langeron . | 43 | 28 | 7 | 24900 | 27729 | 5426 | 144 |
| Ganze Stärke | 147[1] | 170 | 30 | 103800 | 109078 | 29182 | 600 |

Am 17ten März bestand das schlesische Heer (nach Plotho) in den verschiedenen Waffen aus folgender Zahl von Combattanten:

| | |
|---|---|
| Infanterie . . . . . | 70396 |
| Cavallerie . . . . . | 29182 |
| (worunter ungefähr 7500 Kosaken.) | |
| Artillerie . . . . . | 9500 |
| Zusammen | 109078 |

---

**Beilage № XIII. e.**

## 5. Stärke der Haupt-Armee in der Mitte und nach der Mitte des Monats März 1814.

| | | Bat. | Esc. | Kos.-Pulks. | Mann. | Reiter, Pferde. | Geschütze. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| F.-M.L. Fürst Moritz Liechtenstein. | II. leichte Division: Oesterreicher . . | 4 | 18 | — | 3985 | 1542 | 16 |
| F.-Z.-M. Graf Ignaz Giulay. | III. Armee-Corps: Oesterreicher | 21 | 14 | — | 12289 | 1063 | 56 |
| | zu übertragen | 25 | 32 | — | 16274 | 2605 | 72 |

| | | Bat. | Esc. | Kos.-Pulks. | Mann. | Reiter, Pferde. | Geschütze. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Uebertrag | 25 | 32 | — | 16274 | 2605 | 72 |
| Kronprinz v. Würtemberg. | IV. Armee-Corps: Oesterreicher. (F.-M.-L. Graf Nostiz.) . . | 8 | 30 | — | 8282 | 2848 | 48 |
| | Eine russische Cüraſſier-Diviſion (Kretoff), die ſchon bei den Garden und Reſerven eingerechnet iſt. | | | | | | |
| | Würtemberger . . . | 20 | 16 | — | 11007 | 1506 | |
| | Stärke des IV. Armee-Corps | 28 | 46 | — | 19289 | 4354 | 48 |
| Feldmarſchall Graf Wrede. | V. Armee-Corps: Oeſterreicher. (Gen. d. C. Bar. Frimont) | 13 | 30 | — | 8232 | 2339 | 124 |
| | Bayern . . . | 30 | 30 | — | 16000 | 3000 | |
| | Stärke des V. Armee-Corps | 43 | 60 | — | 24232 | 5339 | 124 |
| Gen. d. Cav. Rajeffsky. | VI. Armee-Corps: Ruſſen . . | 23 | 20 | 5 | 19350 | 3000 | 72 |
| General d. Inf. Gr. Barclay de Tolly. Großf. Conſtantin. | Ruſſiſche, preußiſche und badiſche Garden und Reſerven; dann das entſendete Koſaken-Corps unter den Generalen Kaiſaroff und Seslawin. | 43 | 80 | 22 | 30000 | 12000 | 140 |
| | Summe der in der Linie ſtehenden Truppen | 162 | 238 | 27 | 109145 | 27298 | 456 |

| | Bat. | Esc. | Kos.-Pulks. | Mann. | Reiter, Pferde. | Geschütze. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jenseitige Summe übertragen | 162 | 238 | 27 | 109145 | 27298 | 456 |
| Hierzu: | | | | | | |
| Oesterreicher. F.-M.-L. Bar. Prochaska: Armee-General-Commando | 6 | — | — | 4286 | — | — |
| F.-M.-L. Reißner: Oesterreichische Artillerie: 26 Comp. Artillerie, 27 Comp. Handlanger | 8 5/6 | — | — | 7410 | — | — |
| F.-M.-L. Danno: Geniecorps; Sappeurs; Mineurs | — | — | — | 370 | — | — |
| G.-M. Baron Langenau: Pioniere; Pontoniere; Tschaikisten; Sanitätscorps; Stabs-Infanterie und Dragoner; dann Landwehr-Dragoner*) | 2 | 8 | — | 1479 | 115 | — |
| Russische und preußische Artillerie-Mannschaft bei den Batterien und der Reserve | — | — | — | 6000 | — | — |
| Gesammtstärke der Haupt-Armee | 178 5/6 | 246 | 27 | 128690 | 27413 | 456 |

Da man nur die in Linie stehenden Truppen als wirkliche Kämpfer rechnen kann, so betrug in der zweiten Hälfte des März die Zahl der Combattanten:

| | |
|---|---|
| an Infanterie | 81817 |
| Cavallerie | 27298 |
| Artillerie der Oesterreicher | 7410 |
| " " Russen und Preußen | 6000 |
| Zusammen | 122555 |

*) Von diesem Extracorps war der bei weitem größte Theil der Officiere und Mannschaft, theils einzeln, theils in Abtheilungen, bei allen Armee-Corps, bei den Blokaden, in den Garnisonen u. s. w. vertheilt, und in den Ausweisen sind nur die im Hauptquartiere anwesenden Stäbe und Cadres mit ihrer Stärke zu ersehen.

**Beilage № XIII. f.**

An
des Fürsten Schwarzenberg Durchlaucht.

Hauptquartier Bery au bac, den 21sten März 1814
Vormittags.

Ew. Durchlaucht habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich am 18ten mit der Armee bis an die Aisne vorgerückt bin, am 19ten Rheims wieder besetzt und die Communication mit Ew. Durchlaucht Armee wieder eröffnet habe. Am 20sten wurde der Feind aus seiner festen Stellung bei Fismes manövrirt, die er verließ und sich gegen Oulchy zurückzog. Heute, den 21sten, folgten ihm die Corps von York und von Kleist. Das Corps von Bülow wird Soissons einschließen und wegzunehmen versuchen, während die Marschälle Mortier und Marmont entweder über die Marne oder Ourcq zurückgedrängt werden. Gelingt es mir, Soissons und Compiègne zu nehmen, so würde ich dadurch eine sichere Basis zum Vorrücken gegen die niedere Marne und längs der Oise bekommen.

Da die Stärke der vereinigten Armee, so wie sie sich hier an der Aisne befindet, aus 110,000 Mann Combattanten besteht, so habe ich nicht nöthig, der ganzen feindlichen Macht, wenn sie gegen mich anrücken sollte, aus dem Wege zu gehen.

Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß der Kronprinz von Schweden, der seit den ersten Tagen d. Mts. bei Lüttich steht, die vom General v. Winzingerode etablirten Magazine consumirt und dem Vernehmen nach noch nicht entschlossen ist, die Eroberung der Niederlande zu vollenden, dahin disponirt würde, die Disposition auszuführen, damit ich die 30,000 Mann Truppen, welche durch seine Zögerungen in den Niederlanden zurückgehalten werden, an dem rechten Ufer der Oise gebrauchen könnte.

Eine Bewegung von dieser Seite auf Paris würde ohnstreitig vom größten Effect sein.

Der Herzog von Weimar zeigt mir an, daß der Kronprinz von Schweden die nach beiliegendem Etat nominatif kriegsgefangenen Officiere von Mecheln über Dendermonde hat zurückschicken wollen, der General-Major v. Gablenz dies jedoch bedenklich gefunden und den Transport bis auf das Weitere nach Brüssel dirigirt. Ich habe dem Herzog von Weimar auf seine Anfragen erwiedert, daß ich Ew. Durchlaucht diesen Fall zur Entscheidung vorgelegt und bis dahin die Absendung zu suspendiren sei.

Vor einigen Tagen habe ich den Fall gehabt, daß ein auf sein Ehrenwort entlassener Officier von uns gefangen und wieder erkannt worden ist.

Blücher.

---

## Beilage № XIV.

### Schreiben des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg an Se. Majestät den Kaiser Alexander.

Ich habe die Ehre, zu berichten, daß die Corps in der vorgestern von mir angeordneten Bewegung fortfahren, indem sie sich rechts halten, und ich glaube, auf solche Weise alle Operationen vorbereitet zu haben, welche den Umständen gemäß erforderlich sein könnten. Morgen werde ich die Ankunft Ew. Majestät erwarten, um mir Ihre Befehle zu erbitten. Erlauben Sie, allergnädigster Herr, mit der Aufrichtigkeit, an welche Sie mich lange schon gewöhnt haben, Ihnen an den Tag zu legen, wie schmerzlich für mich der in Ihrem Briefe enthaltene Ausdruck ist, daß ich in Zukunft nicht mehr gebunden sein werde, und den strategischen Combinationen gemäß handeln könne. Niemals, Ew. Majestät, war ich gebunden; ich habe immer in Folge strategischer Combinationen gehandelt; ich glaube gut manövrirt zu haben, und wünsche nicht, daß es anders gewesen wäre, — das ist meine Beichte. Ich halte für meine Pflicht, zu bemerken, daß, wenn meine Anordnungen nicht den Beifall der Monarchen haben, ich und meine Grundsätze die Schuld davon tragen. Wie glücklich würde Napoleon sich schätzen, wenn er sich vorstellen könnte, daß solche Zweifel zu einer Zeit, wo sie die große That der Befreiung Europa's vollbringen, bei den Monarchen Eingang gefunden. Ich weiß, daß Ew. Majestät mit der Ihnen eigenen Großmuth die Auseinandersetzungen gnädig aufnehmen werden, welche ein aufrichtiger Krieger Ihnen zu Füßen legt.

Troyes, den 13ten März 1814.

(gez.) Schwarzenberg.

---

## Beilage № XV.

An
des Kaiserl. Königl. General-Feldmarschalls ꝛc. Fürsten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, am 10ten März 1814 Morgens.

Gleich nach Abgang meines letzten Berichts vom 3ten aus Soissons unterbrach der Feind durch die am 4ten Morgens 3 Uhr erfolgte Wegnahme von Rheims meine Communication mit dem General Grafen St. Priest und Ew. Durchlaucht Armee.

Am 5ten März hielt ich Soissons mit dem neunten und zehnten Kaiserl. Russischen Corps besetzt, und ernannte den General-Lieutenant Rudczewitsch zum Gouverneur. Die Armee bivouakirte hinter der Aisne.

Den 6ten März griff der Feind Soissons an, und versuchte, uns die Vorstädte unter Protection einer zahlreichen Artillerie zu nehmen. Durch die Tapferkeit der Truppen und die einsichtsvollen Anordnungen des Generals Rudczewitsch wurden alle feindlichen Angriffe gänzlich zurückgewiesen, so daß mit Einbruch der Nacht der Feind keinen Fuß breit Terrain gewonnen hatte.

Wir hatten einen Verlust von circa 1000 Mann an Todten und Blessirten.

Am Nachmittag dieses Tages hatte sich der Feind bereits des Ueberganges von Bery au bac bemeistert und Truppen bis Corbeny poussirt. General v. Winzingerode hatte ihm bei Craonne eine Division entgegengesetzt, und die Armee war so aufgestellt, daß sie auf dem Höhenzuge zwischen l'Ange-gardien und Craonne sich dem Feinde entgegensetzen oder die Offensive über Craonne ergreifen konnte.

Den 6ten März gegen Mittag defilirten die feindlichen Colonnen über Bery. Ich ließ die Armee auf dem Höhenzuge gegen Craonne vorrücken, um durch diesen Ort in die Ebene zu debouchiren, allein der Kaiser Napoleon war mir bereits in Craonne mit seinen Garden zuvorgekommen und hatte alle Wälder und Debouchees besetzt, so daß es mir schwierig schien, hier zu debouchiren. Das Plateau ist zu schmal für eine Armee von 80,000 Mann, und eine Meldung, daß über Corbeny eine feindliche Colonne gegen Laon marschirt sei, bestimmte mich, den 6ten März Abends 7 Uhr dem General der Cavallerie v. Winzingerode aufzugeben, mit 10,000 Mann Cavallerie und reitender Artillerie sogleich links abzumarschiren und über Chevrigny dem Feinde auf der Straße nach Laon vorzukommen, um dann sogleich die Offensive zu ergreifen.

Den General v. Bülow sendete ich ab, um das Plateau von Laon zu besetzen und so meine Communication mit den Niederlanden zu sichern.

Auf die Nachricht, daß General v. Bülow Laon besetzt hatte, dirigirte ich die Corps v. York, v. Kleist und Graf Langeron gegen Fêtieux, um den Angriff des Generals Baron v. Winzingerode zu unterstützen.

Das Corps von Winzingerode blieb auf dem Plateau von Craonne aufgestellt, das Corps v. Sacken machte seine Reserve.

Ich hatte gerechnet, daß die Cavallerie unter dem General Winzingerode vor Tagesanbruch bei Fêtieux ankommen könnte und daß die Infanterie zu seiner Unterstützung Nachmittags eintreffen würde. Leider mißglückte diese ganze Bewegung. General v. Winzingerode fand Schwierigkeiten an der Lette und hielt dadurch die nachfolgenden Corps auf. General v. Kleist überwand alle Hindernisse, und kam, obgleich er zehn Stunden später abmarschirt war, Nachmittags vor dem General v. Winzingerode bei Fêtieux an.

Während dessen griff der Kaiser Napoleon das Corps v. Winzingerode mit seiner ganzen Macht an. General v. Sacken, der den rechten Flügel commandirte, zog sich, seiner Instruction gemäß, langsam von Höhe zu Höhe zurück, indem er dem Feinde große Batterien entgegensetzte. Vergebens strengte der Feind alle seine Kräfte an, um den General v. Sacken zu umgehen und durch überlegene Cavallerie-Kräfte zu schaden, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, eine Kanone oder Fahrzeug und Gefangene zu nehmen. Unser Verlust war nicht unbedeutend, vorzüglich an höheren Officieren, jedoch sind dem Feinde auch mehrere höhere Officiere außer Gefecht gesetzt worden, als: der Marschall Victor, General Grouchy, General Excelmans ꝛc. Die Standhaftigkeit der russischen Artillerie und Cavallerie macht diesen Tag in den Annalen der Geschichte dieses Krieges zu einem der glänzendsten.

In der Nacht zog sich General v. Sacken in die Position von Laon, in welcher ich beschlossen hatte, die Schlacht anzunehmen.

Soissons, von allen Lebensmitteln entblößt, mußte unter diesen Umständen vom General Rudczewitsch verlassen werden.

Am 8ten März wurde die ganze Armee hinter Laon concentrirt. Das Corps v. Bülow besetzte die Stadt und das Plateau. Die Corps Graf Langeron, v. Sacken und v. Winzingerode standen rechts, die Corps v. York und v. Kleist links derselben.

Der Feind rückte gegen Abend auf der Straße von Soissons vor und trieb unsere Avantgarde aus Chivi.

Den 9ten Morgens, während eines starken Nebels, der alle

Aussicht nahm, drängte die feindliche Infanterie unsere Posten zurück und nahm die Dörfer Semilly und Ardon. Als um 11 Uhr Mittags der Nebel fiel, ließ ich die Corps v. Winzingerode und v. Bülow in die Offensive übergehen, die Dörfer wurden wiedergenommen und der rechte Flügel v. Winzingerode drängte den Feind bis Lasnicourt zurück. Gegen 3 Uhr wurde mir gemeldet, daß der Feind nun auch in starken Colonnen auf der Straße von Rheims vorrücke. Da ich nun das Gefecht meines rechten Flügels übersehen konnte, so mußte ich von daher den Hauptangriff erwarten. Ich ließ daher die Corps v. Sacken und Graf Langeron links zur Reserve der Corps v. York und v. Kleist rücken, und befahl dem General v. York, sobald diese Reserve ankommen würde, gerade auf den Feind zu fallen.

Es brach gerade die Nacht ein, als diese Reserven ankamen, und General v. York rückte in dem Augenblicke gegen den Feind, als dieser mit Infanterie-Colonnen auf ihn kam.

Das Unerwartete des Angriffs und eine glückliche Cavallerie-Charge entschieden die Schlacht sehr bald zu unserem Vortheil und brachten den Feind in völlige Deroute.

Der General v. York verfolgte seinen Vortheil bis um 1 Uhr in der Nacht. Noch kann ich die Resultate dieses Tages nicht übersehen. Gegen 30 Kanonen, eine Menge Munitionswagen und Gefangene waren bereits um 11 Uhr gestern Abend in unsern Händen.

Laon, den 12ten März Morgens 9 Uhr.

Gestern, den 10ten März, griff der Feind den rechten Flügel und das Centrum unter den Generalen v. Winzingerode und v. Bülow an. Er benutzte das für ihn günstige und durchschnittene Terrain, um durch Kanonen- und Tirailleur-Feuer unsere Front bis zum Abend zu beschäftigen, wo er noch einen Angriff auf die Stadt Laon machte, welcher völlig abgewiesen wurde. Wahrscheinlich hat der Kaiser (der nach Aussage aller Gefangenen den linken Flügel selbst commandirte) durch diesen Angriff die völlige Vernichtung des Marmontschen geschlagenen Corps verhindern wollen. Die Verfolgung dieses Corps hat nur bis Bery au bac Statt gefunden. 45 Stück Geschütz nebst einer großen Anzahl Pulverwagen sind bis jetzt eingebracht.

Nachdem der Feind bis gestern Abend alle Anstalten zur ferneren Offensive gemacht hatte, hat er sich in der heutigen Nacht gegen Chavignon abgezogen. Ich lasse ihn durch die leichten Truppen verfolgen.

v. Blücher.

## Beilage № XVI.

Sr. Excellenz
dem Königl. Preußischen Feldmarschall Herrn v. Blücher.

Hauptquartier Pougy, den 21sten März 1814
Abends um 10 Uhr.

Die Mittheilungen Ew. Excellenz vom 3ten bis 11ten, dann bis zum 16ten habe ich die Ehre gehabt zu erhalten. Aus allen leuchten die großen Ansichten und die Entschlossenheit hervor, die immer Ew. Excellenz Handlungen bezeichnen und die der letzte Sieg über den gemeinschaftlichen Feind gekrönt hat. Ich wünsche Ew. Excellenz und mir selbst zu diesem neuen Siege Glück, denn wo das Gute geschieht, es geschieht für die Sache, der wir dienen, und ich hoffe, daß unsere vereinten Anstrengungen uns bald zu dem Ziele führen, das wir uns vorgesteckt haben.

Der Feind hat sich der Marne genähert, Chalons besetzt und seine Aufstellung verräth seine Absicht deutlich, unsere gerade Verbindung zu trennen. Die meinige muß daher sein, diese Verbindung wieder zu eröffnen, um gemeinschaftlich mit Ew. Excellenz wirken zu können.

Am 18ten griff der Feind mit ungefähr 7000 Pferden und 20 Kanonen den General Kaisaroff bei Fère-Champenoise an und folgte ihm bis Herbisse, 1½ Stunde von Arcis. Am 19ten schlug er bei Plancy eine Brücke und setzte durch deren Hilfe und durch mehrere in der Aube befindliche Fuhrten auf das diesseitige Ufer mit starken Cavallerie- und Infanterie-Massen, die besonders an dem folgenden Tage sich immer mehr verstärkten und Terrain zu gewinnen suchten.

Ich konnte dem Feinde nur wenig Truppen entgegensetzen; dessenungeachtet gelang es den Anstrengungen des fünften Corps, den Feind auf das Defilee von Arcis zu beschränken. Der General Kaisaroff machte mit seinen Kosaken mehrere glückliche Angriffe auf die feindliche Reiterei, warf sie, nahm ihr mehrere Gefangene ab und erbeutete 4 Kanonen.

Am 21sten bewegten sich alle Corps, um sich auf den Anhöhen vor Arcis zu concentriren. Anfangs schien der Feind Versuche machen zu wollen, diese Vereinigung zu hindern; als er sich aber von der Haltung und Stärke unserer Truppen überzeugte, gab er schnell sein Vorhaben auf und eilte auf das rechte Aube-Ufer zurück. Wir hatten kaum Zeit, seiner Bewegung zu folgen, doch wurde er noch vor Arcis ereilt, verlor drei Kanonen und eine Menge Gefangener. Ich ließ sogleich mehrere Cavallerie-Abtheilungen auf das rechte Aube-Ufer übersetzen.

Ueber die ferneren Bewegungen des Feindes habe ich noch keine sicheren Meldungen. Allerdings bewegte sich eine Colonne auf der Straße nach Vitry, jedoch könnte diese auch allenfalls sich wieder auf die Straße nach Chalons dirigiren. In dieser Hinsicht bestimmte ich den Angriff auf den Punkt Arcis. Ich werde morgen auf dem rechten Aube-Ufer sämmtliche Armeekräfte concentriren, um nach Maaß der mittlerweile eingegangenen Nachrichten die weiteren Operationen einleiten zu können, welche immer den schon oben festgestellten Grundsatz, die Vereinigung mit Ew. Excellenz, bezwecken werden.

Schwarzenberg.

---

**Beilage № XVII.**

An
Seine Excellenz den Königl. Preußischen Herrn Feldmarschall v. Blücher.

Hauptquartier Pougy, den 22sten März 1814.

Ich hatte die Ehre, Ew. Excellenz gestern die letzten Nachrichten mitzutheilen; ich wiederhole sie mit den paar Worten, um Ew. Excellenz eine Uebersicht des Ganzen zu geben.

Kaiser Napoleon ließ am 19ten eine Brücke bei Plancy schlagen, und drang an diesem Orte, wie durch mehrere in der Aube befindliche Fuhrten, mit starken Infanterie- und Cavallerie-Massen auf das linke Ufer. Er besetzte Arcis, welches bereits von unseren Truppen verlassen war. Ich ließ sogleich den Kronprinzen von Würtemberg mit dem dritten, vierten und sechsten Armee-Corps in der Richtung von Plancy vorrücken, das fünfte unter Feldmarschall Grafen Wrede, das bestimmt war, längs der Aube gegen Arcis vorzudringen, wurde von den russischen und preußischen Garden unterstützt, die auf den Höhen von Mesnil aufgestellt waren. Der Feind, der seine Hauptmacht nach Arcis gezogen hatte, strengte am 20sten alle Kräfte an, seine Colonnen vor diesem Orte zu entwickeln. Die Tapferkeit der Truppen warf ihn immer wieder nach Arcis zurück, und auch seine letzten Anstrengungen, die der Kaiser selbst leitete, hatten keinen glücklichen Erfolg.

Dieses blutige Gefecht endete erst gegen Mitternacht; unser Verlust an diesem Tage war bedeutend, der des Feindes, wie die Folge zeigte, ungeheuer. In der Nacht vom 20sten auf den 21sten wurde unsererseits der Plan eines allgemeinen Angriffs entworfen.

Das sechste Armee-Corps unter General Rajewski besetzte die nächsten Höhen vor Arcis. Der Kronprinz von Würtemberg wurde angewiesen, sich zwischen diesem Corps und der Höhe von Mesnil aufzustellen. Das fünfte Corps lehnte sich an die Aube und bildete unseren rechten Flügel. Die leichte Garde-Cavallerie-Division des Generals Ozarowsky wurde auf dem rechten Ufer der Aube aufgestellt, um auf dieser Seite den Feind zu beobachten und seine Besorgnisse zu erregen. Indessen hatte der Kaiser während der Nacht seine Streitkräfte vor Arcis entwickelt und griff um 8 Uhr das sechste Armee-Corps an; der General Rajewski setzte diesem Angriff die gewohnte Tapferkeit seiner Truppen entgegen und behauptete seine Stellung.

Der Kronprinz von Würtemberg, dessen Bewegungen durch die Aufstellung des sechsten Corps verborgen blieben, war indessen in die Schlachtlinie eingerückt, und auf das gegebene Zeichen zum Angriff drangen seine Colonnen vor. Dies schien zugleich das Zeichen zum Rückzuge des Feindes zu sein, der seine Hauptmacht schnell auf das jenseitige Ufer der Aube zurückzog und nur Arcis, das seinen Rückzug decken mußte, und die kleine Ebene vor diesem Orte stark besetzt hielt. Unsere Colonnen, die schnell vordrangen, warfen überall den Feind und in weniger als zwei Stunden ward ihm Arcis entrissen.

Sein Verlust an Todten und Verwundeten an diesem Orte war ungeheuer. Dem Kaiser selbst, der Arcis erst um 1 Uhr verlassen hatte, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Sobald der Rückzug des Feindes anfing, ließ ich einen Theil der Reiterei des fünften Armee-Corps unter dem Feldzeugmeister Frimont durch die Fuhrt bei Rameru über die Aube setzen, um den Feind zu verfolgen, der, allen Nachrichten zufolge, sich gegen Epernay zieht. Bei Rameru wurde sogleich eine Brücke geschlagen. In der nämlichen Nacht ging die ganze Cavallerie des Feldmarschalls Grafen Wrede dort über die Aube bis Faux und Cosle; der Feldmarschall selbst stellt sich bei Corbeil auf, die Garden und Reserven stehen zu seiner Unterstützung auf den Höhen hinter Corbeil. Das vierte und sechste Corps stellen sich auf den Höhen von Dampierre und rücken gegen den Feind, der auf dem rechten Aube-Ufer das Defilee von Arcis noch durch eine Colonne besetzt hat, die unter dem Marschall Marmont noch gestern Abend bei Plancy dort ankam.

Sobald ich heute bestimmte Nachrichten von den Bewegungen des Feindes erhalte, werde ich ihm mit der ganzen Armee folgen. Auf jeden Fall werde ich mich der Marne nähern, um mich mit Ew. Excellenz zu verbinden und den Feind mit vereinten Kräften

angreifen, um das Schicksal von Europa durch eine entscheidende Schlacht zu bestimmen.

Schwarzenberg.

---

**Beilage № XVIII.**

## Zweite Disposition nach 9 Uhr Vormittags am 19ten für den 20sten März.

Das fünfte Armee-Corps übernimmt morgen die Vorposten der Armee, welche, nach Umständen, den folgenden Tag abgelöst werden. Der Hauptttheil derselben stellt sich auf der Höhe zwischen Braux le Comte und Aulnay auf, besetzt Dommartin und Donnement, und schickt Patrouillen über Rameru, Dampierre und Corbeil vor, um Nachrichten von des Feindes Bewegungen einzuziehen. Der Punkt Arcis wird von diesem Armee-Corps gesichert, damit kein feindlicher Uebergang daselbst erfolgen könne. Der Rest des Corps stellt sich zwischen Coclois und Pougy dergestalt auf, um den Uebergang bei Brillecourt vertheidigen zu können.

Die Uebergänge über die Voire werden von den Garden und Reserven gesichert, wodurch sie für morgen zur Aufnahme und Unterstützung der Vorposten dienen. Der Rest derselben bleibt in der Stellung von Perthes en Rothière.

Das sechste Armee-Corps setzt den Marsch über Assenciéres, Montignon und Lesmont, in die Stellung an der Voire fort.

Das vierte Armee-Corps verfolgt gleichfalls seinen Marsch über Pinay und Precy.

Das dritte Armee-Corps behält Troyes so lange besetzt, als diese Stadt vom Feinde nicht bedroht wird, stellt sich aber mit dem Haupttheile bei Vandoeuvres und Montier-Amey auf. Dieser letzte Punkt ist bestimmt, als Aufnahmposten für die in Troyes gelassene Nachhut zu dienen.

General Seslawin beobachtet die Seine.

General Kaisaroff hält den Punkt Mery und die Strecke von Arcis bis zur Mündung der Aube in Beobachtung.

Das Hauptquartier kommt nach Brienne.

(gez.) Schwarzenberg.

---

**Beilage № XIX.**

## Dritte Disposition um 9 Uhr Abends am 19ten für den 20sten März.

Nach Anzeige des Generals Kaisaroff hat der Feind bei Plancy die Aube übersetzt und ist bis Reges vorgerückt. In welcher Stärke er auf dem linken Ufer, und in welcher Direction selber vorgedrungen, darüber mangeln die Rapporte. Der Hauptzweck unserer gegenwärtigen Bewegungen geht dahin, die Armee so schnell als möglich zu vereinigen. Dieser Zweck wird in dem Augenblick erreicht, wenn wir angriffsweise vorgehen und dem Feinde entgegeneilen, der zwischen der Seine und Aube vorbrechen zu wollen scheint.

Der Hauptheil der Disposition enthält folgende Verfügungen, die hier im Auszuge mitgetheilt werden:

Der Kronprinz von Würtemberg rückt am 20sten März von Troyes, wo er eine hinreichende Besatzung, so wie an der Seine die zur Beobachtung des Flusses erforderlichen Truppen, zurückläßt, mit dem dritten, vierten und sechsten Armee-Corps zum Angriff gegen Plancy, über Charmont (auch Colas-Verdey genannt) vor. Er soll sich bemühen, mit der Spitze seiner Colonnen bei Charmont um 9 Uhr Morgens eingetroffen zu sein. Die Cavallerie dieser Corps deckt den Marsch, vermeidet aber jedes Gefecht, bis der Moment des allgemeinen Angriffs eintritt. Partheigänger werden vorgeschickt, die Stellungen und Bewegungen des Feindes auszuforschen. Da in der Zeit, in welcher der Kronprinz von Charmont in der Richtung gegen Plancy vorrückt, auch das fünfte Armee-Corps, von den Garden und Reserven unterstützt, den Angriffsmarsch dahin richtet, so läßt der Kronprinz durch seine Cavallerie die Verbindung mit Frimont suchen, der jetzt auf den Höhen von Nozay und St. Etienne sous Barbuisse steht. Die Linien-Batterien sollen bei den Colonnen eingetheilt, die Reserve-Batterien in der Nähe gehalten werden, um hartnäckigen Widerstand durch Ueberzahl des Geschützes zu besiegen. Wie das Gefecht beginnt, marschirt das erste Treffen auf; das zweite und die Reserven bilden Bataillonsmassen. Zur Forcirung eines Angriffs auf entscheidenden Punkten sind vorzüglich Massen anzuwenden. Die Cavallerie ist so viel als möglich beisammen zu halten, um den gewöhnlich in Massen vorrückenden feindlichen Reitercorps mit gleicher Kraft begegnen zu können. Die Batterien sind en échiquier aufzustellen, um feindliche Reiterangriffe zu erschweren.

Das fünfte Armee-Corps stellt ebenfalls um 9 Uhr Vormittags seine Reiterei zwischen Arcis und Charmont, zur Verbindung

mit jener des Kronprinzen, die Infanterie in Angriffs-Colonnen mit der Spitze vor Nogent sur Aube, in der Höhe von Chaudrey.

Die Garden und Reserven stellen ihre Cavallerie, zur Unterstützung jener des fünften Armee-Corps, bei Mesgnillettre. Die Infanterie geht über die Brücke von Lesmont-Precy, und trifft um 9 Uhr Vormittags mit der Spitze ihrer Colonnen auf der Höhe von Longsols und Ognon ein.

Der Oberfeldherr wird sich auf der Höhe von Mesgnillettre befinden, wohin alle Meldungen zu senden sind.

(gez.) Schwarzenberg.

---

**Beilage № XX.**

## Disposition zum Angriff am 20sten März, 9 Uhr Vormittags ausgegeben.

In der Voraussetzung, daß die Colonnen, nach der gestern herausgegebenen Disposition, zwischen neun und zehn Uhr auf den denselben bestimmten Punkten eingetroffen seien, wird der weitere Marsch zum Angriff mit dem Schlage eilf Uhr beginnen, wozu eine von der Höhe bei Mesgnillettre aufsteigende Rauchwolke und drei Schüsse aus zwölfpfündigen Kanonen das Zeichen geben werden.

Das fünfte Armee-Corps setzt dann seinen Marsch mit Colonnen in der Richtung gegen Arcis fort, wobei sich der rechte Flügel immer an die Aube hält.

Die Colonnen des dritten, vierten und sechsten Armee-Corps, welche sich auf der Höhe von Charmont so gestellt, daß ihr linker Flügel an den Bach Barbuisse sich stützt, richten ihren Marsch nach den Höhen von Voué und St. Remy. Sie bleiben rechts in so genauer Verbindung mit dem fünften Armee-Corps, daß sie beim Aufmarsch der Treffen sich mit demselben vereinigen können.

Die ganze Reiterei der Corps III., IV. und VI. bleibt in einer Masse zur Deckung des linken Flügels dieses Angriffs, und bewegt sich, in gleicher Höhe mit dem Vormarsch derselben, gegen Chapelotte St. Geneviève.

General Kaisaroff sucht die Verbindung zwischen dem fünften Armee-Corps und der Avantgarde des linken Flügels unter General-Lieutenant Graf Pahlen baldigst herzustellen.

Sobald die Colonnen die Höhe von Mont-Suzain, Voué und St. Nabor erreicht haben, ist auch die Verbindung der vier Armee-

Corps erreicht. Dann wird die Reserve-Cavallerie, den Umständen gemäß, vorbewegt werden. Sie hat zu diesem Ende im Voraus das Terrain nach der Höhe von Chapelotte St. Geneviève hin, so wie gegen St. Nabor und St. Remy, recognosciren zu lassen.

Die Garden und Reserven zu Fuß folgen den vorrückenden Armee-Corps, ebenfalls in Colonnen, nach den Höhen von Voué und St. Remy.

Das Defilee über die Barbuisse soll von sämmtlichen Colonnen so schleunig als möglich überschritten werden. Für die Beförderung dieses Ueberganges sind der Reserve-Artillerie des fünften Armee-Corps Laufbrücken und Pioniere angeschlossen. Dieses Armee-Corps soll sich nach Zurücklegung des Defilee's immer rechts halten und den Feind von der Brücke bei Plancy wegzudrücken suchen.

Sobald die Colonnen Nèges erreicht haben, wird die Cavallerie mit ihrem leichten Geschütz rasch vorrücken und dem sich wahrscheinlich gegen Mery ziehenden Feinde den möglichsten Schaden zuzufügen suchen.

Alle Bewegungen sollen rasch ausgeführt, Kanonaden stehenden Fußes vermieden, die Artillerie in großen Massen verwendet und dadurch ihre Wirkung entscheidend gemacht werden.

Den Corps-Commandanten wurde, zu deren alleinigen Wissenschaft, vorläufig anvertraut, daß, in dem zwar gar nicht wahrscheinlichen, aber doch möglichen Falle, daß der Angriff mißlänge, oder daß unvorherzusehende Umstände den Rückzug durchaus nothwendig machen würden, das fünfte Armee-Corps denselben über Lesmont und Precy, das dritte, vierte und sechste Armee-Corps über Dolancourt, Spoy und die Brücke von Bar sur Aube, die Garden und Reserven über Dienville und Bossancourt zu nehmen hätten.

(gez.) Schwarzenberg.

## Erklärung des Plans der Schlacht bei Craonne, am 7. März 1814.

A. (1.) Erstes Treffen der Russen, aus 14 Bataillonen bestehend.

B. (2.) Eine russische Batterie von 12 Geschützen, vor demselben aufgefahren.

C. (3.) Zwei Escadrons russischer Husaren, welche von dem General Benckendorff herangezogen wurden, um die vor der Front aufgefahrene Batterie zu decken.

D. (4.) Zweites Treffen der Russen, aus 10 Bataillonen bestehend.

E. (5.) Zwischen den beiden Treffen 24 russische Geschütze, als Reserve aufgestellt.

F. (6.) Im dritten Treffen 9 russische Bataillone, als Infanterie-Reserve placirt.

G G. (7. 7.) Zwei russische Batterien, vor dem rechten und linken Flügel aufgefahren, um die Abhänge zu bestreichen.

H. (8.) Mehrere russische Jäger-Compagnien, zur Vertheidigung der Zugänge des Dorfes Ailles aufgestellt.

I. (9.) Die Soutiens dieser Jäger-Compagnien.

K. (10.) Ein russisches Jäger-Regiment auf der Höhe hinter Ailles.

L. (11.) Zwei russische Infanterie-Bataillone, gleichfalls auf der Höhe zur Unterstützung des Gefechts in Ailles placirt.

M. (12.) Eine russische Tirailleur-Linie hält auf dem rechten Flügel den Kamm der Höhe besetzt.

N. (13.) Hinter derselben 6 Escadrons russischer Husaren.

O. (14.) In zweiter Linie 4 Pulks (Regimenter) Kosaken. Diese Cavallerie ist unter dem General v. Benckendorff zur Deckung des rechten Flügels bestimmt.

P P P. (15. 15. 15.) Mehrere russische Batterien werden zur Unterstützung des rechten Flügels gegen Vassogne und des linken Flügels gegen Ailles im Laufe des Gefechts aufgefahren.

Q. (16.) Angriff des Marschalls Ney auf Ailles in drei Colonnen, und zwar die erste unter dem General Boyer und

R. (17.) die zweite und dritte Colonne aus den Divisionen Meunier und Curial der jungen Garde formirt.

S. (18.) Gleichzeitiger Angriff des Marschalls Victor mit der Division Boyer de Rebeval.

T. (19.) Eine französische Batterie fährt vor der Front dieser Division auf.

U. (20.) Angriff des Generals Grouchy mit der Dragoner-Division Roussel.

V. (21.) Angriff des Generals Laferrière mit 12 Escadrons der französischen Garde-Cavallerie.

W. (22.) Die Division Charpentier trifft auf dem kleinen Plateau von Craonne ein und stellt sich Heurtebise gegenüber auf.

X. (23.) Marschall Mortier formirt die von der alten Garde eingetroffenen Bataillone hinter der Division Charpentier.

Y. (24.) General Nansouty langt nach vielen Schwierigkeiten, die er auf seinem Marsche durch die Schluchten gefunden, endlich über Vassogne auf dem linken Flügel der französischen Aufstellung an.

Z. (25.) Ebenso erreicht die Cavallerie des Sackenschen Corps unter dem General Wassiltschikoff das Schlachtfeld, von der im ersten Treffen 16 Escadrons aufmarschiren.

a. (26.) Das zweite Treffen dieser Cavallerie wird durch 32 Escadrons gebildet.

b. (27.) Die hinter der alten Garde eingetroffene Garde-Cavallerie unter dem General Colbert rückt auf dem Wege von Craonnelle gegen das Vorwerk les Roches zum Angriff vor. Die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebeval folgen. Ebenso die alte Garde als Soutien.

c. (28. u. 29.) Die russische Infanterie ist bis Czerny zurückgegangen und stellt sich hier in zwei Linien auf.

d. (30.) Die Franzosen sind ihnen mit ihrem Centrum gefolgt.

e. (31.) General Belliard mit der Cavallerie des rechten Flügels rechts,

f. (32.) General Nansouty mit der Cavallerie des linken Flügels links placirt.

g. (33.) Marschall Ney rückt unterdeß mit seinen drei Divisionen in dem Thale der Lette vor, um den linken Flügel der Russen zu umgehen.

h. (34.) Einige russische Cavallerie und Infanterie beobachtet diesen Marsch.

## Erklärung des Plans der Schlacht bei Laon, am 9. März.

AA. Stellung der russischen Truppen auf dem rechten Flügel unter dem General Winzingerode.

B. Sechs russische Kanonen. Positions-Geschütz.

C. Die preußische 6Pfünder-Batterie No. 5.

D. Vier 12pfündige Kanonen der Batterie No. 5. und zwei Haubitzen.

E. Sechs russische 12Pfünder des Obersten Dietrichs und 2 Compagnien des Colbergschen Füsilier-Bataillons.

F. Die 6pfündige preußische Batterie No. 6.

G. Die halbe preußische Batterie No. 19. und die halbe 12pfündige No. 4.

HH. Das 3te ostpreußische Regiment auf der Höhe St. Vincent.

I. Das 1ste Bataillon
K. Das 3te Bataillon
} des 4ten Reserve-Regiments.

L. Das 2te und 3te Bataillon des 4ten ostpreußischen Regiments.

M. Das 1ste Bataillon
N. Das 3te Bataillon
} des 5ten Reserve-Regiments.

O. Das 1ste Bataillon
P. Das 2te Bataillon
} des Colbergschen Regiments.

Q. 1stes und 3tes Bataillon
R. 2tes Bataillon
} des 9ten Regiments.

S. 3tes Bataillon des 1sten neumärkischen Landwehr-Regiments.

T. 1stes pommersches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

U. 2tes pommersches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

V. 2tes kurmärkisches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

W. Reserve-Cavallerie des 3ten Corps in Escadrons-Colonnen.

XX. Division des Prinzen Wilhelm von Preußen.

YY. Division Horn.

ZZ. Reserve-Cavallerie des ersten Armee-Corps und die reitende Batterie No. 2.

a. Die mecklenburgischen Husaren.

b. 2tes Leib-Husaren- und brandenburgisches Husaren-Regiment.

c. Die Fußbatterie No. 2. und die halbe 12pfündige No. 1.

d. Zwei 10pfündige Haubitzen, halbe 12pfündige No. 1. und 12pfündige No. 2.

e. Fußbatterie No. 1.

f. Fußbatterie No. 3.

g. Halbe reitende No. 3.

h. Fußbatterie No. 15. und 4 Haubitzen.

i. Reitende No. 1. und 15.

k. Die halbe 12pfündige No. 1. rückt vor.

l. Drei Batterien vom zweiten preußischen Corps, nämlich: die 12pfündige No. 3., die 6pfündige No. 8. und die Haubitz-Batterie.

mm. Die 10te Brigade.

nn. Die 9te Brigade.

o. Die neumärkischen Dragoner und das 1ste schlesische Husaren-Regiment, nachdem sie unter dem Obersten v. Blücher aus ihrer Avantgarden-Aufstellung bei Fêtieux zurückgekehrt sind.

p. Die Landwehr und das 2te schlesische Husaren-Regiment, zur Deckung der Artillerie.

q. Reserve-Cavallerie und Artillerie des zweiten Armee-Corps.

rrr. Drei Bataillone im Walde unter dem Oberst-Lieutenant von Lettow.

sss. Die russischen Corps unter Langeron und Sacken in Colonnen, in Reserve.

tt. Aufmarsch der französischen Armee.

uu. Zwei französische Bataillone greifen Semilly an.

v. Der General v. Winzingerode läßt Clacy angreifen.

w. Französische Cavallerie.

xx. Ankunft der Divisionen Charpentier und Rebeval.

yy. Angriff der Franzosen auf Clacy.

z. Angriff des Generals v. Krafft auf Ardon.

Aa. Stellung des Herzogs von Ragusa.

Ab. Gefecht in Athis.

Ac. Achtzehn französische Geschütze in Batterie.

Ad. Eine andere französische Batterie links der vorigen.

Ae. Langeron und Sacken in Schlachtordnung.

Af. Drei reitende Batterien in Reserve.

Ag. Stellung der preußischen Cavallerie vom ersten und zweiten Corps in der rechten Flanke der Franzosen.

Ah. Zweite Stellung der französischen Cavallerie.

Ak. 400 Pferde nebst 4 Geschützen in der linken Flanke der Franzosen.

Al. Angriff der preußischen Reiterei.

Am. Die russische Cavallerie rückt zur Unterstützung vor.

NB. Der Plan zur Schlacht bei Arcis sur Aube nebst der Erklärung werden mit der zweiten Abtheilung ausgegeben.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bei Unterzeichnetem erschien früher von demselben Verfasser:

# Geschichte

des

# Feldzuges von 1815

in den Niederlanden und Frankreich,

als Beitrag zur Kriegsgeschichte der neueren Kriege.

Mit 3 illuminirten Plänen.

Zwei Theile. gr. 8. broch. 5 Rthlr. 15 Sgr.

E. S. Mittler.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

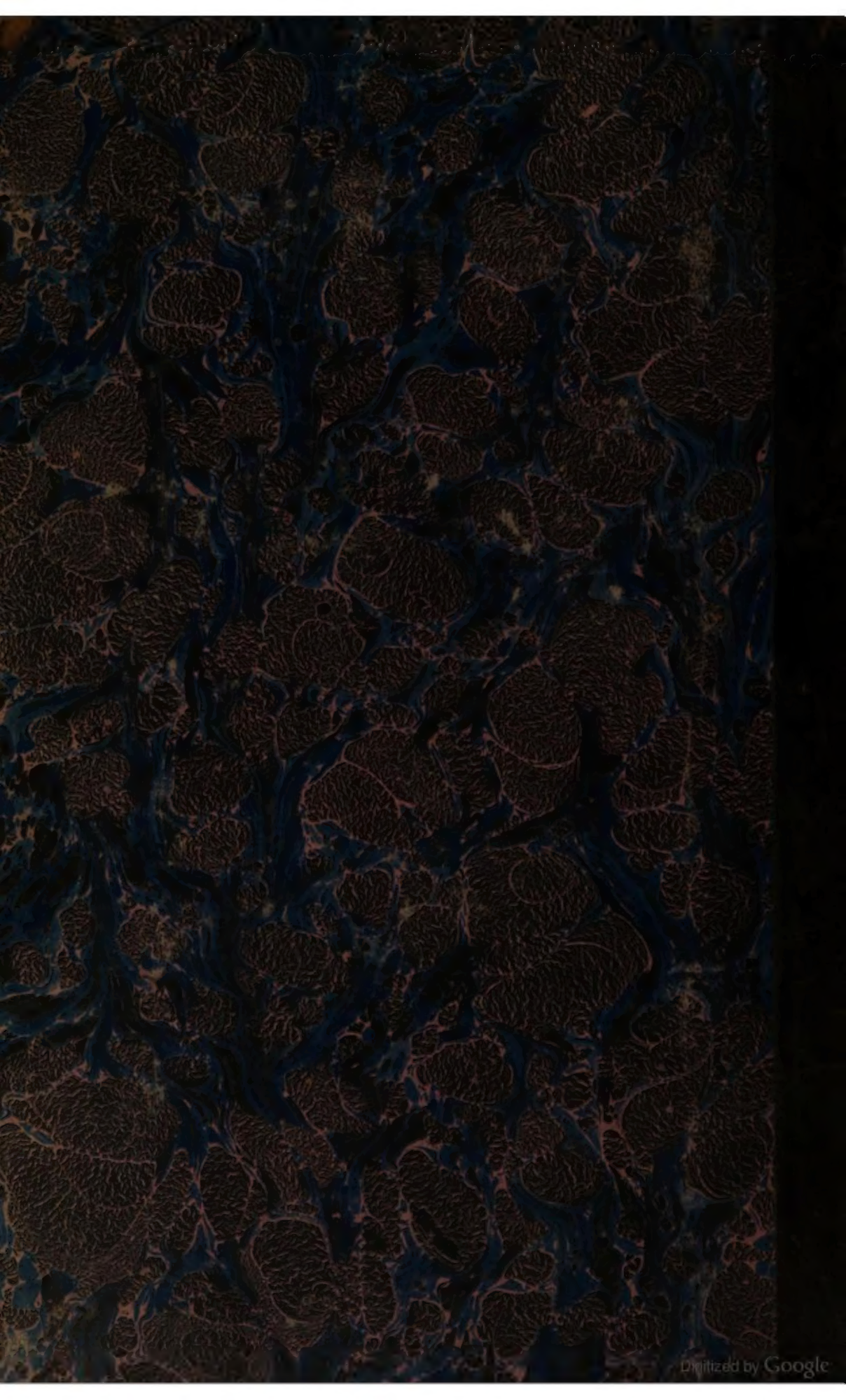
Digitized by Goo

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google